30

Gottfried Schultzens sel.
Zum Zweytenmale
Continuirte

Historische Chronica/

Aller/
In der gantzen Welt/
fürnemlich aber in Europa, in Frieden- und Kriegsgeschäfften/zu Wasser und Lande/vorgegangener denckwürdigen Geschichten:

Wobey auch mancherley hohe Beylager/Geburten/Absterben und sonsten allerhand andere verwunderliche Fälle und seltzame Begebnisse/so in der Lufft/als auff der Erde und in den Wassern/mit untermischt zu finden.

Alles/vom Anfange deß 1662. biß zum Außgange deß 1670. sten Jahrs/also in möglichste Kürtze zusammen gefasst und beschrieben

Durch

Martin Meyern/vom Hayn
in Schlesien.

Zu Franckfurt am Mayn/
Druckts und verlegts Balth. Christoph. Wust/
Im Jahr M. DC. LXXI.

Friede

Zwytracht

Gottfried Schültzens Chronicken CONTINUATIO SECUNDA

beÿ

Balthasar Christoph Wüsten/in

Friede / Lieb / und Einigkeit

wohne beÿ uns allezeit

An den

Geschichtliebenden Leser.

DJe Römer/ damit sie eine Sache/ wie sie vorgegangen/ unverfälscht richtig und klar haben möchten/ liessen alle Dinge und Geschichte von einem jeglichen Jahre durch ihre Hohepriester (Pontifices Maximi genant) schrifftlich verfassen / und diese stellten solche ihre auffgeschriebene Sachen auff einer Tafel an ihr Haus/ damit es jederman sehen und lesen könte/ darnach trugen sie es in ein Buch zusammen / und solches ward dann Annales maximi, oder / das grosse Jahrbuch benamset.

Auff dergleichen Art haben auch der Piso, der Fabius Pictor und der Cato Porcius ihre Geschichte kurtz und ohne geschmückte / geschminckte und hochtrabende Worte beschrieben. Nachgehends aber / als mit der Zeit zugleich die Ingenia und die Geister bey den Menschen an Kunst und Geschicklichkeit immer höher gestiegen / haben sich auch vortreffliche Männer gefunden / welche ihre Geschichte schon weitläufftiger und zierlicher auffgesetzt und in weitläufftigen Büchern den Nachkommenden hinterlassen haben / unter welchen der Titus Livius und der Cornelius Tacitus den höchsten Ruhm davon tragen.

An eben dergleichen unverdrossenen Leuten hat es auch unserm Teutschlande eine Zeit her nicht gemangelt/

gelt / wie die vielfältige Chronicken und grosse Theatra thätlich bezeugen.

Dieweil es aber nicht jedermans vermögen und Gelegenheit zulassen wil / solche kostbare und weitläufftige Wercke einzukauffen und zu lesen / und gleichwol viel begierige Gemüter gefunden werden / welche gerne wissen wolten / was vor und zu ihrer Zeit in der Welt hin und wieder denckwürdig vorgegangen; So hat vor diesem der weiland fleissige / nunmehr aber selige Herr Gottfried Schultz / zu Hamburg / sich rühmlich bemühet alle denck und lesswürdige Sachen / so von Anfang der Welt sich zugetragen / auß andern weitläufftigen Büchern auff kürtzest zusammen zu tragen / auch unter dem Namen einer Historischen Chronic / den Geschicht-liebenden zu einem angenehmen Gefallen / durch öffentlichen Druck an den Tag zu geben / und damit bey der Teutschen Welt einen unvergeßlichen Danck und unsterblichen Nachklang verdienet.

Demnach nun unser selig-gedachter Herr Schultz / durch Sterblichkeit / zur Unsterblichkeit hingegangen / und dieses sein lobwürdiges Werck selber weiter nicht / als biß zu dem 1662.sten Jahre fortführen können / und gleichwol von solcher Zeit an / biß daher / innerhalb zehen Jahren / gar viel merckwürdige Sachen / insonderheit bey den vorgewesenen Kriegs Unruhen in Ungarn Siebenbürgen und Candia, zwischen den Christlichen und Türckischen Waffen / wie auch unter den Christen selbsten / in Polen und Portugall / in den Niederlanden und auff der See / zwischen Engeland und Holland / vorgegangen / und nunmehr dieses Werck von seinem vorigen Verleger / unter vorher verglichenem rechtmässigem Titul / daher nach Franckfurt / an den vorgesetzten neuen Verleger kommen: Als hat derselbige solche lesswürdige Geschichte nicht da-

hin-

hinten lassen/sondern in einer besondern Continuation dem vorigen Wercke/ dessen Liebhabern zu wolgefälligen Diensten/mit anhencken / und diese Arbeit meiner geringschätzigen Feder anvertrauen wollen.

Also wird der Geschicht-liebende Leser / alles / was solche Zeit über / biß auff dieses noch lauffende 1671.ste Jahr/ in der Welt / vornehmlich aber in Europa, hin und wieder vorgelauffen / in ordentlicher Verfassung von Lande zu Lande/ wie auch von Monate zu Monate und in müglichster kürtze beysammen finden / jedoch auch also/daß die vornehmsten Haupt Geschichte und denckwürdigste Sachen etwas umständlicher / als von dem selig gedachten Herrn Autore in den vorhergehenden Theilen geschehen / beschrieben worden / umb dem Verlangen vieler Geschicht-liebenden Gemühter zu willfahren.

Solte nun hierinnen mit einem oder dem andern/ jedoch ohne den geringsten Vorsatz und ohne besseres Wissen / und bloß auß ungleichem Berichte / von der Warheit allzuweit ab und hingegen jemanden zu nahe getretten worden seyn ; Ist man deß so willigsten/ als schuldigsten Erbiethens/ein solches/auff überschickte nähere Nachricht / bey andertwärtiger Gelegenheit/ zu ändern und zu verbessern.

Die etwan hier und dar mit unterlauffende Druckfehler/sonderlich da pag.33. linea 10. stehet erschröckliche/ und heissen soll: erschrockene. it. pag. 119. lin. 33. da nach dem Worte Hertzoge außgelassen worden: Von Boullion. it. pag. 161. lin. 3. da nach dem Worte Residenten außgelassen: Der Friede. it. pag. 198. lin. 35. da steht Mohrenholtz / und heissen soll: Mahrenholtz. it. pag. 302. lin. 10. da steht unordentlich / und heissen soll: Ordentlich. it. pag. 368. lin. 29. da steht Sprietzenstein / und

und heissen soll: Sprintzenstein. it. pag. 412. in der letzten Zeile / da steht Febr. und heissen soll: Mart. Diese und etwan noch andere geringere Fehler werden dem Geschicht-liebenden Leser seiner selbst eigenen Bescheidenheit zu günstiger Verbesserung überlassen / mit gezimender Bitte / er wolle weder derselbigen noch dieses historischen Werckleins ein unzeitiger Splitterrichter noch eyffersüchtiger Tadler seyn / sondern vielmehr die drauff gewandte Müh und Arbeit mit Christ-höflicher Leutseligkeit begünstigen / und einer fernern Continuation zu seiner Zeit wolmeynend erwarten. Indessen gehabe er sich zu allem gesegneten und selbst wehlendem Auffnehmen wol! Welches auß Christlichem Hertzen wünschet sein schuldigster Auffwarter

Der Autor.

Bei-

Weitere Fortsetzung der Historischen Chronick, und zwar über das 1662. Jahr.

(Jen.) Gleich nach dem Eingange dieses Jahrs / und zwar am 8. Januarii / neuen Kalenders / kam ein Türckischer Tschiaus nur mit 5. Personen auß Türckey / allhie an / mitbringend zwey Schreiben von dem neuen Vezier zu Ofen und dessen Statthalter / worinnen allein dieses enthalten / daß er / Ismael Bassa / zu einem Vezier in Ungarn zu Ofen eingesetzt worden / und jetziger Zeit in Siebenbürgen gegangen wäre / nichts desto weniger aber gegen die Röm. Käyserl. Maj. und dero Lande gute Nachbarschafft halten wolte / falls Käyserl. Seiten ihme nicht zu nahe getretten würde. Der Tschiaus (welcher vielleicht mehr umb den Kriegs-Staat auß zu forschen / als umb deß andern willen / mochte daher seyn geschickt worden) ward von dem Käyserl. Hofe mit einem grossen silbernen Becher / und seine Leute mit gantzen stücken Tuch (wie gebräuchlich) beschenckt / und bald wieder fort geschickt.

(Siebenbürgen.) Allhie gedachte der vor einem Jahre von den Siebenbürgischen Ständen zum Fürsten angenommene Kemény Janos (oder Johannes Kemény, denn die Ungarn und Siebenbürger setzen den Tauffnamen allezeit nach dem Stamm- oder Zunamen) dem von den Türcken eingesetzten neuen Fürsten Apafi Mihaly (oder Michaël Apafi) eine Reuter-Visite zu bringen / und ihn in der Stadt Meczies (oder Medxrisch) zu überfallen. Zu dem Ende nun brach er am 3. Januarii / mit seinen Völckern auß seinem Quartier Bikszada, an den Ungarischen Gräntzen / wohin er sich vor dem Ali-Bassa und Ismael-Bassa reteriret hatte / wiederumb auff / zog den dritten Tag hernach bey Zathmar noch einige Teutsche Trouppen von der auff den Ungarischen und

Siebenbürgischen Gräntzen liegenden Käyserl. Montecuculischen Armee an sich/und gieng damit/über 4000. Mann starck/auff Siebenbürgen los / aber/seiner saumseligen Natur nach / mit so langweiligen Tagereisen / daß Fürst Apafi Zeit gnug hatte / sich nach Segesvvar (oder Scheßburg) in Sicherheit zu begeben / und den Ali-Bassa/ als obersten Generaln über die Türckische Armee / welche umb Temeswar herumb lag/ umb Hülffe anzuruffen. Fürst Kemény kam endlich/ nach vielem unnützen Säumen / umb den 20. Jan. unter Scheßburg an/worinnen er den Fürsten Apafi von ferne blocquiret hielt. Der Ali-Bassa schickte indessen den Kucsuk Mehmet, Commandanten und Bassa der Vestungen Jenö und Temeswar/mit nicht mehr als 2000. aber außerlesenen Türcken ab/ den bedrangten Fürsten auffs allergeschwindeste zu entsetzen: Welcher denn solches auch also hurtig ins Werck richtete/daß er mit seiner Geschwindigkeit der Zeitung von ihm zuvor kam/und eher in die Stadt Medwisch einzog/als Fürst Kemény Nachricht davon kriegte/oder solches glauben wolte. Der gantze Kriegs-Raht befand hierauff für gut/man solte dem Kucsuk-Bassa entgegen gehen/und mit ihm schlagen/ehe er sich mit dem Apafi, und seinen noch bey ihm stehenden Völckern conjungiren könnte; Aber der Fürst schlug diesen heylsamen Rat:/auß sonderlicher Göttlicher Verordnung / zu seinem Unglück / in den Wind / und versaumte also durch seine Trägheit die so hoch schätzbare Kriegs-Gelegenheit. Der Kucsuk-Bassa aber zog ungehindert in Scheßburg ein / und den Tag hernach/ als am 23. Jan. an einem Montage/ gieng er mit seinen und den Apafischen Völckern / so in 18. Fahnen Wallachen bestunden / bey guter Zeit wieder herauß / den Kemenyschen das Mittagsmal zu gesegnen. Selbige waren eben entweder schon zu Tische gesessen / oder wolten sich doch bald setzen / als die Futraschirer die Zeitung brachten / daß sie die Türckische Vortrouppen gesehen hätten. Alsbald ward zu Felde geblasen: Der Fürst satzte sich eylends zu Pferde/ und hieß die Regimenter/auß dem Haupt-Quartier/einem Dorffe Weißkirch genannt / nachfolgen/die aber theils nicht meynten/ daß es etwas wichtiges geben würde / und dannenhero ihrem Thun im Dorffe nachgiengen / so daß kaum der halbe Theil der Armee/ so wol von Teutschen / als Ungaren dem Fürsten ins Feld folgten. Der Kucsuk-Bassa grieff das Treffen gleich mit Ernst an / worüber sein rechter Flügel von dem Kemenyschen lincken Flügel / der von Croaten und Teutschen bestund / so übel bewillkommt ward/ daß er schon anfieng zu wancken und sich nach der Flucht umbzuschauen: Allein die Ungaren / welche das Corpus machten / verderbten das gantze Spiel / weil sie auß grossem Schröcken

schän-

schändlicher Weise außrissen/und die ihrigen im Stiche/ dem Feinde aber / der doch viel schwächer war / eine unblutige Victorie in den Händen liessen. Die Teutschen musten solcher Gestalt auch die Flucht zur Wehre nehmen / und da gieng es an ein lauffen und reiten / wer nur reiten und lauffen konnte. Also wurden die meisten niedergehauen / und wären deren noch mehr gesäbelt worden / wenn die Türcken hätten weiter nachsetzen wollen / welche nicht über eine Viertel-Meile nachjagten / welche hierauff das Kemenyische Quartier plünderten / und gegen Abend mit zweyen grossen Stücken/ vielen Packwägen und grossem Raube bereichert/in die Stadt **Scheßburg**/ unter Lösung der Stücke/ triumphirend einzogen / und von dem Fürsten Apafi empfangen wurden.

Fürst Kemény ward in solchem Getümmel / durch seines Pferdes Fall / von seinen eigenen Leuten zertretten / wie auch sein Truchseß Gynlai, welcher sein eigenes Pferd dem Fürsten geben/ und ihm drauff helffen wolte. Das unglückselige Pferd / welches deß gebliebenen Fürsten Sohn / Herr Kemény Simon, der numehr verwittibten und ihren Herrn hertzlich beweinenden Fürstin auff Ungarn hinauß brachte / ward bald hernach auff deren Geheiß durchschossen. Also nun blieb der Herr Apafi Fürst in Siebenbürgen.

(**Polen und Preussen.**) Die also genannte Confœderirte von der Königlichen Polnischen Cron-Armee (so sich im vorigen Jahre zu Erlangung ihres noch außständigen Solds auff gewisse Maß und Weise zusammen verbunden hatten/) hielten noch steiff beysammen/und satzten sich mit Eingang dieses Jahrs umb **Culm** veste; Von dar kamen sie mit vollem Hauffen biß an **Elbingen** und **Danzig**/forderten viel Geld/ und hiessen durch gewisse Commissarien alle Güter / Klöster und Einkünffte wol erforschen / auch die Königliche Staroſtcyen mit Gewalt an sich ziehen / und unter denselbigen deß Woywoden **Weyers** seiner nachgelassenen Wittwe die Staroſtey **Schlochau** und noch eine andere nächst darbey einziehen / mit diesem Vorgeben / solche kämen den bene meritis, oder wolverdienten Leuten zu / und müsten nicht den Weibern zu ihrer Pracht verliehen werden: Welches Wesen den Zustand in Preussen immer schlechter machte.

(**Königsberg.**) Allhie hatte mit dem abgehenden vorigen Jahre die Pest auch dergestalt abgenommen / daß man mit dem neuen schon wieder ohne Furcht wohnen kennte / und waren so wol sonsten das gantze Jahr / als auch die drey und dreyssig

Wochen über / so lange die Pest angehalten / in allem zusammen 5038. Personen gestorben.

(Liefland.) Die Königl. Schwedische nach Moscau verordnete Groß-Gesandschafft / deren Häupt der Herr Baron Bengt / (das ist Benedictus) Horn war / bey sich habend zu Mitabgesandten die Herren Hastfer und Walwick / kam endlich nach überstandenem grossem Ungewitter / am 11. Jan. über Revel zur Narva an / und hielten den 16. drauff mitten auff der Pleyssser-Bach / auff einer Insul / als der Gräntze / und eine kleine Meile von Narva / mit den Reussischen / oder Moscowitischen Groß-Gesandten eine Zusammenkunfft / worinnen sie ein ander ihre Vollmachten vorwiesen. Den folgenden Tag waren die Königl. Schwedische bey den Moscowitischen zur Mahlzeit / und am 23. Jan. schieden sie beyderseits von einander / und satzten die Schwedische / bestehend bey nahe in 200. Personen / ihre Reise noch Moscau fort. Diese Moscowitische Gesandschafft bestand in 4. Personen / als zween Vornehmen / auß dem Herren-Stande / und zween Secretarien / ihre Suite aber war nicht so starck / als wie die Schwedische / doch da sie dieselbige so starck sahen / verstärckten sie die ihrige mit allerhand zusammen gerafften Leuten biß auff 150. Personen / mit denen sie ihren Weg auff Abo und von dar weiter zu Wasser über das Alandische Haff auff Stockholm in Schweden nahmen.

(Schweden) Denckwürdig war allhie / daß der sehr grosse / starcke und schnelle Fluß bey Afve Stafers / so vom Kupfferberge herunter kommt / und sonst Dalecarlus heisst / zu Eingang dieses Jahrs / etliche Stunden lang stille stund / und untenwerts so ablieff / daß man trockenes Fusses hindurch gehen konnte.

(Stockholm.) Deß verstorbenen Herrn Baron Gustav Bielckens Cörper ward am 20 / 30. Jan. zu Abend daher gebracht / und mit einer stattlichen Procession von der Suder-Vorstadt-Zollpforte an biß nach der in der Norder-Vorstadt gelegenen St. Jacobs-Kirche / in Begleitung deß Herrn Reichs-Schatzmeisters / Baron Gustav Bondens / der anwesenden Herren Reichs-Räthe / Grafen und anderer Stands-Personen / gebracht / und allda biß zur Beerdigung beygesetzt.

Der Königl. Hof hatte nunmehr mit dem alten Jahre die Trauer ab- und die Liberey wieder angeleget / worzu denn auch eine neue Trabanten-Compagnie / bestehend in 60. abgedanckten Officirern / alle in Elends-Köstern und blauem Tuche und mit Gold und Silber reich gestickten Röcken zugleich mit auffgeführet wurden. Die Königin aber blieb noch eine zeitlang in der Trauer.

(Engeland.) Bey hiesigem Königl. Hofe gieng Se. Maj.

von

von Groß-Brittannien am Heil. drey Königs-Tage / als die gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien in dero Königl. Capelle ein Ende hatten / zu dem Altare hinzu / und kniete vor demselbigen auff ein hingelegtes Küssen / und hinter ihr / der Hertzog von Jorck auff ein anderes nieder ; Der Bischoff von London aber stund vor dem Altar / und hielt dem Könige eine grosse silberne und vergüldete Schüssel vor / worein derselbige drey kleine Beutel oder Säcklein legte / die ihm der Hertzog je eines nach dem andern zu langte / in dem einen war Gold / in dem andern Weyrauch und in dem dritten Myrrhen. Welche Gewohnheit sonst auch schon bey den vorigen Königen also im Brauche gewesen / und von anderen der Römischen Kirchen zugethanen hohen Potentaten gleichfalls noch auff diesen Festtag gehalten wird.

Am 7 / 17 Jan. kam das Parlament / welches vor den Weyhnacht-Feyertagen von einander geschieden war / wieder zusammen / das verordnete dem Könige zu besserer Sicherheit eine noch andere Leibwache / überlegte deß Königs Einkünffte / verboth den Quackern sich mehr mit Hauffen zu versammlen / und machte auch sonsten in anderen Sachen eine und andere gute Anordnung / aber in der Prediger Sache konnte es so bald noch nicht zu einem gewissen Schlusse wider die Presbytertaner gelangen.

Die noch im Thour gefangen sitzende Königs-Richter erbathen noch fernere Auffschub zu ihrer Verantwortung / und drey von ihnen / namentlich Mauson / Robert Waltop und Henry Mildmay / wurden am 27. Jan. als an dem jenigen Tage / an welchem der letzte König in Engelland zum Tode war verdammt worden / auß dem Thour gebracht / auff Schleiffen gesetzt / und also mit Stricken umb die Hälse nach Tyborn / dem gewöhnlichen Richtplatze / geschleppt / daselbst unter dem Galgen dreymal hin und her und so dann wieder nach dem Thour geführet / welche Spatzier-Fahrt sie auch schon in dem vorigen Jahre einmahl hatten thun müssen / und noch weiter 4. Jahre nach einander auff diesen Tag einmahl thun / und die übrige Zeit ihres Lebens in dem Gefängnuß zubringen solten.

(Holland.) Der Königl. Frantzösische Abgesandte Herr Jacobus Augustus Thuanus (sonst ins gemein Monsr. de Thou genannt) Graf von Meslay , zeigte / in einem Memorial / den Herren General-Staden der vereinigten Niederlande / im Haage / seine Wiederkunfft auß Franckreich an / und daß sein König und Herr gar wol auffgenommen / daß der vereinigte Niederländische Staat so grosse Freuden-Zeichen wegen der Geburt deß Königl. Frantzösischen Printzens und Dophins angerichtet hätte / dannenhero

hero derselbige noch ferner geneigt wäre / die bißherige gute Vertraulichkeit mit Jh. Hoch-Mög. durch ihn (Gesandten) weiter zu unterhalten.

Und der Portugesische Gesandte / Graf von Miranda, ward seint seiner neulichen Zurücktunfft auß Portugall / am 18/28. Jan. mit siebenzehen oder mehr Carossen vor die Herren General-Staten zur ersten Audientz abgeholt / welche nur in Complimenten bestund / womit die Herren General-Staten ihn hinwiederumb beantworteten.

(Pariß.) Allhie ward die Königl. Schwedische Ratification gegen die Königl. Frantzösische / über die / zwischen beyden Kronen / in dem vorigen Jahre / abgehandelte Bündnüß / außgewechselt / und der Herr Graf Tott / als Königl. Schwedischer Extraordinar-Abgesandter nahm hierauff / am 16/26. Jan. von dem hiesigen Königl. Hofe seinen Abschied / umb ehestens wieder nach Schweden zu verreysen.

In dem Louvre, oder Königl. Pallaste / aber ward den 20/30. dieses drauff das überauß prächtige Königl. Ballet / woran wol 3. gantzer Jahre gearbeitet worden / getantzet / wobey der König in einem Kleide gantz mit Perlen bedeckt / und dessen Herr Bruder in einem glintzernd von lauter Diamanten / erschiene / und Se. Maj. das Placat wider das Tragen der güldenen und silbernen Spitzen erneuerte / in dem sie zween Herren / die deren an ihren Kleidern hatten / befehlen liesse / daß sie sich auß dem Ballete reteriren solten.

(Madrit.) Allhie / als der Königlichen Residentz-Stadt in Spanien / hielt am 5/15. Jan. der anwesende Päbstl. Nuncius die Messe von der reinen und unbefleckten Geburt der heiligē Jungfrau und Mutter Gottes Mariæ, und zwar auff empfangenen Päbstlichen Befehl und vermöge deß jenigen Decrets / so noch etliche Wochen vor dem zurück gelegten Jahre von dem Pabste dem Extraordinar-Spanischen Abgesandten in Rom / Bischoffen von Placenza de la Madre de Dios, ertheilet worden / worinnen mit einhelligem Consens deß also genannten heiligen Collegii, oder aller Herren Cardinäle / stabilirt und gesetzt war / hinfüro unwidersprechlich zu glauben / daß die heilige Mutter Gottes MARIA, ohn einzige Befleckung der Erbsünde / empfangen und geboren worden.

(Rom.) Und allhie selbsten ward / auff vorhergegangenes Ansuchen deß Königs in Franckreich und Hertzogs in Savoyen / am 8. Jan. neuen Cal. von dem Pabste der Monſ. Franciscus de Sales, gewesener Bischoff zu Genff / in Sanct Peters Kirche mit gewöhn-

gewöhnlichen Ceremonien canonisiret/ und in die Zahl der Heiligen auff- und angenommen/wobey ein Einfältiger fragte: Ob denn Genff auch selige Leute machte? Welchem ein anderer antwortete: Ja/Genff macht selige/und Rom heilige Leute.

(Venedig.) Die hiesige Durchl. Republic hatte 4. Schiffe mit allerhand Nohtdurfft fertig liegen / welche sie sammt dem Herrn Cornaro, als General-Proveditorn/und Herrn Diego, Capitain über die Galleazzen/ nach Candia überführen sollten.

(Neapolis.) Die Banditen fuhren in diesem Reiche mit rauben morden und brennen abscheulicher Weise fort biß unter diese Stadt/ wovon der Vice-Re eine Partey von 50. biß 60. solcher wol bewehrter Raubvögel zu Sabetto, durch seine Soldaten / überfallen liesse/ welche aber sich auff dem Kirchhofe so lange wehrten/ biß 28. der ihrigen und 40. von den Soldaten darüber tod blieben/und der Kirchhof durch mehr angelangte frische Soldaten stürmender Hand eingenommen ward. Die Gefangenen wurden in Ketten und Banden nach Neapolis gebracht/und den Tag hernach ihrer 19. nach einander lebendig geradebrecht/und die Köpffe auff Pfäle gesteckt.

(Dalmatien.) Die Venetianische Soldaten in hiesiger Provintz versuchten einen Streiff nach Salvanich in Boßnia/allwo sie grosse Beute an Vieh und anderen Sachen machten/auch einige Schlaven und 2. Köpffe/als eines Türckischē Commendanten und eines andern vornehmen Türckischen Officirs/ mit zurück brachten.

(Maltha.) Deßgleichen kriegten auch die Maltheser Galleen ein Türckisches Raubschiff von Tripolis, so 30. Stücke Geschütz und 300. Räuber führte / in die Klemme / dessen sie endlich nach einem 6. stündigen harten Scharmützel Meister wurden / so daß sie es nach Maltha auffbrachten/worüber der Türcken / ohne die Verwundeten/115. todt geblieben waren. Die Galleen liessen hierauff noch eines auß und nach Alexandria hin/ und kamen gar bald mit 3. Türckischen Prysen/oder erbeuteten Kauff-Schiffen/ glücklich wieder zurück.

(Neu-Candia.) Allhie gerieht auß Unvorsichtigkeit das Türckische Magazyn in Brand / so daß es in die Lufft sprang / wodurch an Häusern und Wällen grosser Schade geschahe. Die Venetianische Besatzung in Alt-Candia vermeynte zwar ihr Heyl daran zu versuchen / und gieng mit 2000. Mann von den Sfacchioten/oder Grichischen Bauren im Lande verstärckt/ dahin/ kam aber post festum und zu spat/ weiln die Türcken von Canea früher auffgestanden waren/ und den Ort schon wieder versehen hatten.

(Wittenberg.) Zwo verwegene leichtfertige Personen stellten/ mit Eingang deß Monats FEBR. allhie in dieser Chur- und Haupt-

Stadt deß Ober-Sachsen-Lands/einen grossen Schröcken an/weil sie dem einen Herrn Bürgermeister einen Mord-Brand-Brief in die Thüre gesteckt/ und dem andern einen in den Gang gegen die Gasse herauß geworffen hatten/worinnen sie citò citò 400. Reichsthaler forderten/mit der schröcklichen Bedrohung / daß sie ihr Leib und Leben dran wagen / und in der Stadt sängen und brennen / selbige an etlichen Orten mit Feuer anstecken und nicht eher auffhören wolten/ biß sie solches Geld bekommen hätten/und das solte gewiß und warhafftig geschehen/ solte es auch ein Jahr und länger währen / man möchte Wache halten wie man wolte / sie wüsten schon solchen Bescheid in der Stadt / als die Einwohner selber / und pflegten auch auß- und ein zu gehen/die Ursach dessen wäre/daß man ihnen etwas zu wider gethan / und sie betrogen hätte. Zu Ende deß Brieffs war ein P. S. angehenckt/und darinnen der Ort gemeldet / wo ihnen das Geld solte geliefert werden/nemlich in dem Dorffe Sentz/2. Meilen von Wittenberg/auff der Strasse/die nach Beltzig geht/ in dem Wirthshause/ daselbst wolten sie es holen lassen durch einen/ der sie nicht kennete/dem wolten sie ihr Siegel auff ein Papier drucken und mit geben / das solte das Warzeichen seyn / dem solten sie es folgen lassen/sie müsten es so weit holen lassen/ denn in der Stadt könnten sie es nicht thun.

Aber wie weit sich diese Vögel davon machten / so waren sie doch allernächst bey der Hand und in der Stadt selbsten/massen noch denselbigen Abend / am 4. Febr. als man deß Morgens die Briefe gefunden hatte / durch Gottes sonderbare Schickung / sie alle beyde/ Vatter und Sohn / in eines Beckers Hause bey einem Kunst-Geiger ertapt wurden / als bey welchem sie über Nacht gelegen hatten/ weil der Vatter auch ein Kunst-Geiger/und von dem in der Stadt/ als ein guter Freund/wegen der Kunst/war auffgenommen worden. Man examinirte sie noch dieselbige Nacht scharff / und weil sie die That gestunden/schaffte man sie in eine andere Herberge / daß man ihrer gesichert seyn könnte. p. 23.

(Hamburg.) Allhie hatte man es mit Dieben zu thun/und solten solcher Gau-Diebe eine gantze Compagnie über Meer daher gekommen seyn/ und giengen itziger Zeit so viel Einbrüche und Diebstahle vor/ dergleichen bißher niemahls gehört worden / ja sie griffen auch gar nach dem Leben/wie dann eine Frau gefunden ward/deren der Hals umgedrehet / und ein Kistgen mit 100. Reichsthalern auß ihrer Kammer war genommen worden. Von dieser Diebs-Zunfft wurden auff einen Tag ihrer 4. erwischt / und der übrigen auch los zu kommen/liß der Raht bey offentlichem Drommelschlage allen herren- losen Officirern und Knechten auß der Stadt gebiethē.

(Luyck/

(Luyck/oder Lüttich.) Aber an diesem Orte ward etlichen falschen Müntzern / welche unter dem Namen gewisser Souverainen falsche Müntze/so außwendig vergüldet und inwendig nur Silber gewesen / das Stück auff 15. Gülden geschlagen hatten / ihr Recht gethan.

(Wien.) Gleicher Gestalt ward auch mit den allhie / im verwichenen Sommer eingebrachten falschen Geldmüntzern zur execution geschritten/und mit einem Ungarischen Grafen / Lißdi genannt/der Anfang gemacht/ jedoch diesem heimlich / in dem kleinen Vorplatze deß Ampt- oder Malefitz-Hauses der Kopff zu den Füssen gelegt.

Sonsten lagen alle andere Staats-Sachen bey Hofe gantz stille/ weil/wegen einfallender Fastnacht/zwo gantze Wochen auff Turnieren/Wirthschafften/Comödien und unterschiedliche schöne Ballette giengen. Unter solchen Lustbarkeiten aber war sonderlich wol und prächtig zu sehen das Ritterspiel/ welches zwo Schwadronen/ lauter Grafen und Käyserl. Kammer-Herren / am 5 / 15. Febr. der Röm. Käyserl. Maj. zu Ehren / auff dem Burgplatze / zusammen hielte. Die erste Schwadron bestund in 16. Rittern / unter ihrem Haupte und Heer-Führer deß Herrn Marckgraf Leopolds von Baden Fürstl. Durchl. so den Namen Scipio Africanus führte/ alle in Romanischer Kleidung und Rüstung: Die andern Schwadron auch von so vielen Rittern / unter deß Herrn Pfaltzgraf Philips von Sultzbach Fürstl. Durchl. bestund in kohlschwartzen Mohren. Vier hierzu zubereitete Türcken-Köpffe wurden auffgestellt/ und mit unterschiedlichen Gewehren darnach gerennet / welches Ritterspiel man auch den anwesenden Türckischen Gesandten mit ansehen liesse/umb ihm zu zeigen/was künfftig nächst Göttlicher Hülffe wider sie von solchen Christen-Helden durch den Krieg angestellet werden könnte. Er aber / dem solches Spiel auff Türcken-Köpffe nicht gefallen wolte/sagte gegen einen zum Christenthum bekehrten Türcken gar vernünfftig und nachdencklich: Sein Großmächtigster Käyser liesse in Siebenbürgen und anderswo lebendige Christen-Köpffe in grosser Anzahl absäbeln/und hier triebe man mit ertichteten Türcken-Köpffen solche unnöthige Kurtzweil.

(Ungarn.) Die Käyserl. Armee / so unter dem Herrn General-Feldmarschall und Grafen von Montecuculi eine Weile her auff den Siebenbürgischen Gräntzen gestanden / und grosse Hungers-Noht erlitten hatte / erlangte endlich von den Ober-Ungarischen Ständen die Winter-Quartiere/und wurden die meisten Völcker davon in die Gräntz-Häuser verlegt. Die gantze Armee/als sie im verwichenen Jahre in Ungarn gegangen / war starck gewesen

18856. Mann zu Roß und Fuß / jetzund aber mangelten schon 5127. Mann / so gestorben / außgerissen und erschlagen worden.

(Siebenbürgen.) Dieses gantze Land stund noch in grosser Verwirrung / und die Stände desselbigen / oder die vom Adel waren / seint deß Fürstens Kemény Niederlage / wie die verscheuchten Hüner / und / ohne die es mit dem Fürsten Apafi hielten / einer hier / der andere dort hinauß gelauffen. Etliche / die sich in die Vestungen Berlen und Görgeny geflüchtet hatten / und mit diesen auch die Csüker-Zäckler wurden schlüssig / weil Fürst Kemény, auß Gottes unerforschlichem Rahtschlusse also umbkommen / so wolte es für sie unrahtsam seyn / die durch so viele bißher erhaltene Victorien mächtige Türckische Nation zu noch grösserm Verderben deß Vatterlands weiter zu reitzen / sondern sie wolten dem Glücke weichen / und sich und die Vestung Görgeny dem Apafi ergeben. Andere aber verschwuren sich mit dem Kemény Peter / deß gebliebenen Fürstens leiblichem Bruder / dem Apafi zu widerstehen / und schickten mit Bewilligung deß Herrn Kemény Simon, so noch bey seiner Stif-Frau-Mutter / der verwittibten Fürstin / in Ober-Ungarn zu Aranyas Medyes war / einen Gesandten nach Wien / und liessen daselbst umb Käyserlichen Schutz und Beystand bitten.

(Polen.) Die also genandten Confœderirten brachten die gantze Kron in grosse Furcht: Denn sie durchzogen noch das Land / und näherten sich der Stadt Warschau mehr und mehr / allwo in der Königl. Residentz fleissige Wache angestellet und befohlen ward / die Thore eher nicht zu öffnen / als wenn es heller Tag wäre / wie auch bey Taae zu schliessen.

(Preussen.) Der hiesige Landtag gieng zu Marienburg zeitlich zu Ende / und kam auff demselbigen nichts anders zu berahtschlagen vor / als wie die Confœderirten zu befriedigen / und der Krone wieder einzuverleiben seyn möchten.

(Freuden-Tag zu Königsberg.) Allhie hielt man am 16. Febr. einen allgemeinen Freuden-Tag / indem Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg und deß Herrn Chur-Printzens Geburts-Tag feyerlich begangen ward / da denn Morgens umb 10. Uhr der junge Freyherr von Schwerin im Collegio eine Lateinische Oration ablegte / wobey sich eine liebliche Music hören liesse. Nach Endigung derselben nahm der Churfl. Ober-Præsident / Freyherr von Schwerin / die Herren Ober-Rähte und sämmtliche Landstände mit sich auff das Churfl. Schloß / und tractirte sie daselbst mit einer herrlichen Mahlzeit / wobey auch der Herr Magnificus

und

und noch 2. Professores, im Namen der Universität/wie auch andere vornehme Gäste mehr erschienen: An stattlicher Music mangelte es auch hier nicht/ und bey allen Gesundheits-Trüncken liessen sich die Trompeten und Heerpaucken ingleichem lustig hören. Man sahe auch unterm Confect zwey schöne Schau-Essen / womit der Churfürst und Chur-Printz abgebildet war/auff deren einem / nach Innhalt der Oration, dieses Emblema stund

Inter Sceptra, Rosas & Aquilas Nato mihi, eadem
Luce Hæres Sceptro quem noto, natus erit.

Auff dem andern stund dieses:

Ut pullos Aquilæ vertunt ad lumina Solis;
Sic Te, Dux studiis consecrat ipse Parens.

Die Mahlzeit währte biß an den Abend / und darauff ward umb 8. Uhr im Schlosse auff dem Platze ein stattliches Feuerwerck / so biß nach 10. Uhren währte/ angezündet / und damit diese Feyer beschlossen.

(Moscau.) Die obgedachte Königl. Schwedische Herren Groß Gesandten hielten am 18. Febr. ihren offentlichen Einzug in die Stadt Moscau / und wurden von den Russen mit sonderlich hohem/ja mehrerm/als gewöhnlichem Pracht empfangen. Am 24. hatten sie die erste Audientz bey dem Czaar / oder Groß-Fürsten/ welches auch gar prächtig / mehr als ordinar zugieng. Der Herr Bengt Horn führte/ als ein trefflicher Redner/ das Wort/ darnach überreichten die Herren Gesandten dem Czaar ihr Creditiv, und denn das Instrumentum Pacis. Der Czaar saß auff einem vergüldeten Stuhle von Silber / und als ein Thron gemacht / und hatte eine Krone auff dem Haupte voll mit Edelsteinen besetzt: Vor ihm stunden 4. Knäsen / oder Fürsten in weissen Kleidern / mit langen Hüten auff den Köpffen / deren jeder ein Beyl von Silber auff der Achsel hatte / und rund umb den gantzen Saal stunden andere Reichs-Räthe in köstlichen Kleidern. Nach übergebenen Präsenten ward die gantze Gesandtschafft biß an die Cantzellisten zu deß Czaars Handtfuß gelassen/und wiederumb abgeführt/auch bald hernach mit 88. Speisen und etlichen Kannen und Fässern mit Mehte/ Bier und Brantewein verehret.

(Schweden.) Zu Stockholm ward deß neulich verstorbenen Reichs-Raths/ Herrn Gustav Bielckens/ leiche/ mit einer ansehentlichen Procession / auß der Sanct Jacobs-Kirche in die Ritterholms-Kirche getragen/und daselbst mit gewöhnlichen Ceremonien beerdiget / wobey sich auch die Königl. Frau Wittib selber sampt vielem Gräfl. und anderm vornehmen Frauen-Zimmer/ deß unflätigen Wetters ungeachtet/ in Person finden liessen.

(Dä-

(Dänemarck.) In diesem Reiche war grosses Wehklagen über die schwere Contribution, welche dem armen Bauersmanne schier unerträglich fallen wolte / so daß ihrer viel bereits das jenige Getreyde/so sie den vergangenen Herbst entlehnet/und auff Gottes Segen in die Erde geworffen / umb ein gar liederliches verkauffen musten/nur daß sie die Contribution erlegen konnten. Man hörte dannenhero so wol in den Städten / als auff dem Lande / offentlich und ungescheut sagen/daß sie vom Feinde fast nicht ärger wären geplagt worden.

(Engeland.) Die noch zu Londen im Thour gefangen sitzende Herren musten abermals vor die Schmiede/ und wurde einer nach dem andern in das Parlament eingelassen/und ihnen auff Verhörung bewilliget/ daß sie/ was zum Behelff ihrer Erledigung dienlich/einbringen möchten. Ein jeder schützte vor/ daß er kein Anfänger noch Beförderer deß Königl. Blutgerichts gewesen/sondern angelockt und verführet worden/und zwar theils durch schöne Präsenten / theils auch durch Bedrohungen und auß Furcht für der damaligen Macht und Authorität / hätten sie anderst nicht ihrer Mittel/ ja gar ihres und der ihrigen Lebens wollen beraubet werden. Hierauff führte man sie wieder in ihr altes Quartier biß auff weitern Bescheid deß Parlaments.

(Schottland.) In diesem Königreich war numehr die Bischöffliche Regirung vollkömmlich eingeführet / womit aber viele Personen noch nicht zu Friede waren.

(Pariß in Franckreich.) Die Justitz-Kammer / welche das vorige Jahr/ auff deß Sur-Intendanten, oder obersten Einnehmers der Königl. Finantzen / Herrn Fouquets/Fall über die Königl. Finantzierer angeordnet wurden / gieng scharff hinter den angeklagten Personen her/ihnen ihr Recht zu thun / unter welchen der Herr Gerardin / allgemeiner Schatzmeister / sich also schrifftlich verantwortete: Ich bekenne vor Gott und dem Könige/ meinem Richter / daß ich ihm alle meine Gütter willig überliefere / wann ihm beliebete / meine Schulden zu bezahlen/und mir nur so viel zu überlassen/daß ich mein Lebenlang nur trockenes Brod und Wasser genieſſen möchte.

(Lothringen.) Hertzog Carl überließ dem Könige und der Kron Franckreich/die beyden Hertzogthümer Lothringen und Barr sammt aller Zugehör gantz eigenthümlich/ hingegen erklärte der König alle Fürsten deß Hauses Lothringen zu Fürsten deß Königl. Geblüts und Nachfahrern an der Kron/ nach dem Königl. Hause von Bourbon: Uber das solte der Hertzog von allen Ein-

künfften / Zeit seines Lebens / jährlich 700000. Pfund zu geniessen haben / wie auch an Land und Herrschafften so viel besitzen / daß er könnte jährlich 200000. Pfund Einkommens davon haben / und denn noch 1000000 Pfund Einkommens / auß den Königl. beständigen Renten / jährlich / für sich und seine Nachkommende / ziehen / ohn welches alles der König auch noch deß Hertzogs und seiner Vorfahren Schulden bezahlen wolte. Welchen Vergleich der König / am 17/27. Febr. in Beysein seines Herrn Bruders / als Hertzogens von Orleans / und mehr anderer Hertzogen / Marschälle und Grossen von Franckreich / in dem Parlement zu Pariß / verificiren und einschreiben liesse / der aber allen den jenigen Herren vom Hause Lothringen sehr zu wider war / sonderlich dem jungen Hertzog Carln / deß verkauffenden Hertzog Carls Herrn Bruders Sohne / welcher eyligst auff der Post von Pariß hinweg ritte / umb sich zu Rom und Wien darüber zu beklagen.

(Rom.) Weil der Rector in dem Collegio Capranico nicht leiden wolte / daß die Studenten Cortisanen zu ihrer Comödie hineinführen solten / so prügelten sie ihn wol ab / und flüchteten sich mit den Cortisanen in das Neapolitanische.

(Neapolis.) Der Berg Vesuvius warff wieder viel Feuer und schwefelichen Stanck von sich / welches noch niemals so abscheulich gewesen.

(Spanien.) Zu Madrit durchsuchte man einer Witfrauen Haus / welche mit Hülffe ihres Knechts und ihrer Magd einige kleine falsche Müntze geschlagen / und fand bey solcher Gelegenheit in 2. finstern Löchern / oder Gruben / zwey Bildnüsse / als in der einen Grube deß Königs / und in der andern deß verstorbenen Don Louys d' Haro, gewesenen obersten Ministers bey dem Königl. Hofe / worauß man muthmasste / daß es Zauberey wäre / umb den Geist und Verstand deß Königs gefangen zu halten / welches diese Frau mit einem verlauffenen Neapolitaner angestellt hatte: Man fand auch noch ein Buch mit Characteren / Buchstaben und Teuffels-Figuren / so auch vergraben waren / weßwegen man die Frau mit sammt dem Knechte und der Magd in das Inquisitions-Gefängnuß brachte.

(Diebischer Müller.) Zu Stockholm solte ein reicher Müller / der anderen zum Diebstahl Anlaß und Gelegenheit gegeben / und sie darzu beredt hatte / daß sie einem Prediger unterschiedene Sachen abgestohlen / gehenckt werden / weil er aber alles wieder ersatzte / ward er zum Gassenlauff durch etliche und 70. verurtheilt / welches er auch 9. mal also außhielt / daß er den dritten Tag hernach den Geist davon auffgab.

(Diebis

(Diebischer Pfaff.) Und zu Hamburg liesse sich ein verlauffener Mönch in der Königin Christina Capell/ stehlens halben/ verschliessen/ ward aber/ als er den Sack mit dem geraubten Kelche/ zwoen silbernen Kannen und anderen kostbaren Sachen zum Fenster hinauß warff und ein Gerümpel damit machte/ darüber ertapt/ und von der Königin nebenst 6. ihrer Diener / die ihn bewahren soltten/ zu Schiffe nach Ostende in Flandern / da er auß dem Collegio entsprungen/ geschickt/ damit er zu gebührender Straffe möchte gezogen werden.

(Weib verbrennt in ihrem Bette.) Zu Anklam ward eine am Marckte wohnende wolhabende Wittfrau in ihrem Bette liegend todt gefunden/ der Gestalt/ daß der Cörper biß an die Ellbogen und Knie und biß auffs Haupt gantz verbrannt war / welches zwar noch auff dem Rumpfe saß/ allein Nase/ Ohren/ Haut und Haare waren gantz vom Feuer verzehret / und gleichwol hatte dasselbige nicht alle Federbette noch Bett-Tücher viel weniger das Spanbette/ sondern nur den Ort/ wo der Cörper gelegen / durch und durch verbrannt / das andere war alles unversehret blieben / weßwegen sich denn kein Mensch in solchen Handel zu schicken wuste / dessen ungeachtet ward der Rumpff doch mit stattlichen Ceremonien beerdiget.

(Kinder-Mörderin.) Zu Caseburg im Mechelburgischen bey Wißmar brachte ein junges Weib ihr kleines Kind / so sie mit ihrem Manne in ihrem erst neulich angefangenem Ehstande erzeuget hatte/ selber umb/ und stürtzte sich hernach ins Wasser / der Muhtmassung nach vielleicht wegen deß Brod-Mangels / welcher auff dem Lande hie herum so groß/ daß die Bauersleute an manchen Orten die Kleyen mit Trebern vermengten und backen liessen/ damit sie sich nur deß Hungers erwehren könnten.

(Reichs-Deputation.) Zu Franckfurt am Mayn zergieng der Reichs-Deputations-Convent allgemach von sich selbsten/ und waren nur noch etliche wenige Gesandten/ als Chur-Mäyntzische/ Chur-Cölnische/ Würtzburgische/ Braunschweigtsche/ Pommertsche und Cassel-tsche / die aber nun etliche Monate her keine Zusammenkunfft gehalten / wegen Abwesenheit deß mehrern theils der Herren Deputirten Reichs-Stände: Die Alliirten hingegen/ welche neben vorgedachten allen bestunden in Frantzösischen / Neuburgischen/ Darmstädtischen und Lüneburgischen Gesandten/ giengen fleissig zu Rahr/ zu denen sich auch Chur-Trier verfügte/ und seinen Gesandten / Herrn D. Buschmann daher schickte.

(Polter-Geister.) Zu Nürnberg ward in St. Egydien-Kirche etliche Nachte nach einander ein grosses Gepolter gehört/ welches auch etliche Steine von sich warff / und von vielen für kein gutes Zeichen gehalten ward.

(Straß-

(Strassen-Räuber.) Nicht weit von Nürnberg stiegen etliche Strassen-Räuber in einem Flecken/ unter währendem Gottesdienst / in ein Haus / als Vatter und Mutter in der Kirche waren/ brachten darinn ein Mägdlein von 12. biß in 14. Jahren jämmerlich umb/ und nahmen alle beste Sachen/ nebenst dem Gelde/ mit sich.

(Wien.) Allhie schlug zu dieser Winters-Zeit/ am 11/21. Febr. das Wetter in den St. Stephans Thurn / und wenn nicht beyzeiten gewehrt worden/ wäre es ohne Schaden nicht abgegangen.

Von dem Käyserl. Hofe wurden auff 5. Regimenter / als auff 3. zu Fusse/ und 2. zu Pferde/ zu werben Patenten außgegeben/ jedoch solte die Drommel hierzu ausser den Käyserl. Erblanden gerühret werden. So ward auch auff 10000. Mann in dem Röm. Reiche zu werben Anstalt gemacht / damit man davon die Völcker in Ungarn wieder verstärcken könnte.

(Ungarn.) Die in Ober-Ungarn einquartirte Käyserl. Völcker hielten sich anjetzo sehr eingezogen: Im Marckflecken Göntzy/ 3. Meilwegs von Caschau ward von den Chur-Bäyerischen Völckern unter dem General-Major Bucher die Kirche zu einer Retirada und vorfallender Noht starck umschantzt / und das that auch das Strotzische Regiment zu Sixo, denen die Türcken zu Erla zuentbieten liessen/ sie sollten nit auff ihren Grund und Boden kommē/ oder sie würden sie heimsuchen; Die Teutschen aber liessen die Türcken zur Antwort auff ein Frühstück von Pulver und Bley einladen.

(Corporal wird verbrannt.) Zu Jaost/ wo auch Käyserl. Völcker einquartiret lagen / verursachte ein Corporal durch einen Pistolschuß eine grosse Feuersbrunst/ wovon 27. Häuser im Rauche auffgiengen/ weßwegen der Corporal/ auff Befehl deß Herrn Obristen Knieges lebendig ins Feuer geworffen / und zugleich mit verbrannt ward.

(Verrätherey zu Zathmar.) Allhie ward einer eingezogen / welcher nicht allein die nächste Parthey mit dem Siebenbürgischen Fürsten/ Kemény Janos, verrathen / sondern auch durch heimliche Briefe mit den Türcken zu Groß-Wardein solche Anstallt gemacht hatte/ daß die Käyserliche Besatzung in Zathmar hätte sollen caputiret werden/ welches nun aber nicht angieng/ sondern es wurden auch seine Principalen / oder Anstiffter / als der Stadtrichter zu Zathmar und andere mehr auß dem Rahte in Arrest genommen.

(Siebenbürgen.) Fürst Apafi berieff in seinem und deß Kuc-ſuk-Bassa namen die in Görgeny befindliche flüchtige Siebenbürgische Herren durch Schreiben zu sich nach Scheßburg (auff Ungarisch Segeswar) allwo er ihre und der Vestung Görgeny

Huldi-

Huldigung empfieng. Er schickte auch einen Gesandten nach Wien / deß Landes Siebenbürgen äusserste Noth bey der Röm. Käyserl. Maj. vorzubringen / und zu bitten / daß die in Siebenbürgen und auff den Ungarischen Gräntzen mit Käyserl. Völckern besetzte Vestungen geräumet werden möchten / sonsten die Türcken das fast außgewürgte und eingeäscherte Land Siebenbürgen noch so bald nicht räumen würden. Nachgehends legte er die Türckische Völcker unter die Sächsische Dörffer ins Winter-Quartier / er selber aber blieb mit dem Kucsuk in dem Sächsischen Marckflecken / Großschenck genannt / liegen.

(Fogaras wird Apafisch.) Fürst Apafi war kaum daher kommen / so übergaben ihm schon die zween Herren / so bißher die Vestung Fogaras, eine starcke Meile von Großschenck gelegen / defendiret hatten / Betlem Gergely und Szentpali Janos genannt / besagte Vestung durch heimlichen Verstand / ohn einzige Belagerung / mit einem grossen Eydschwure / ihm forthin zugehorsamen. Die Käyserliche Teutsche Völcker / als 100. Mann Tragoner und 100. Reuter / wurden durch diese zweene Herren / als numehr Fürstl. Apafische Commissarien / gen Zathmar geführt / und kamen sie auch selber nicht wieder Zurück / ungeachtet ihres Eydes.

(Deva geht auch über.) Der Commandant in der Vestung Deva, Keresteši Ferenz, deß gebliebenen Fürsten Kemény geheimer Raht / überlieferte diese seine Vestung gleicher Weise / und begab sich zu dem Fürsten Apafi, welcher hierauff den Siebenbürgischen Ständen einen Land-Tag / auff den 5/15. Martii / gen Görgeny außschrieb.

(Polen.) Zu Warschau aber fieng sich / am 10/20. Febr. der Polnische Reichstag an / auff welchem der König selber die Propo. sition that / die mehrentheils dahin zielte / wie die Soldaten möchten bezahlet werden; Es waren aber die vornehmsten Senatores noch nicht / hergegen von der Confœderirten Armee 8. und von deß Herrn Czarnetzky 4. Deputirten zugegen / und von der Litthauischen / die sich eben auch / wie die Polnische zusammen verbunden hatte / wurden dergleichen noch erwartet.

Die von den Confœderirten überreichten nachgehends beydes den Herren Senatoren und auch den Herren Landboten ihre Beschwerden / auff 8 Bögen lang / bestehend in 55 Puncten / unter welchen gleich der erste von der Wahl eines künfftigen Königs redte / daß sie nemlich bey deß jetzigen Königs Lebzeiten von keinem Successore, oder Nachfahrer / wissen / und da jemand davon reden würde / denselben für einen Feind deß Vatterlands halten wolten. Die übrigen Puncten zohen grosse Aenderungen nach sich: Denn da

wolten

wollten sie von der verstorbenen Schatzmeister ihren Erben Rechnung haben; Mit den geistlichen Gütern eine gewisse Anstalt machen / und den Herren Bischoffen gewisse Einkünffte zu ihrem Auffenthalt überlassen; Mit der Militz und in deliberationibus publicis andere Anordnung einführen; Die Zölle und andere der Kron Einkünffte genauer untersuchen / und vornemlich ihren wol verdienten Sold / den sie auff 30. Millionen schätzten / bezahlt haben: Sie baten auch sehr vor den Herrn Radzievsky / vormals gewesenen Unter-Kantzler in Polen / daß ihm von der Kron und Stadt Dantzig restitution geschehen möchte / auff welches alles sie überall gute Vertröstung kriegten.

(Schweden.) In diesem sonst kalten Reiche war bey diesen Winter-Monaten das Wetter doch noch gantz weichlich und fast sommerlich, so daß man keinen Winter mercken konnte / massen auch die See zur Schifffahrt offen war / dergleichen sonsten umb diese Jahrs-Zeit bey Menschen-Gedencken nicht gesehen worden.

(Stockholm.) Der jenige Königl. Frantzösische Extraordinar Envoye, Monsr. Troncon, welcher die Geburt deß jungen Dauphins bey hiesigem Königl. Hofe angemeldet hatte / reysete nun / nachdem er zuvor etliche mahl sehr herrlich war tractiret / auch mit einem Präsente / bestehend in einer güldenen Kette mit einem dran hangenden Königl. Conterfeyte reichlich mit Diamanten besetzt / und zusammen auff 2000. Reichsthaler werth / beschencket worden / wiederumb von dannen und nach Dänemarck zu.

(Dänemarck.) Die Beschwerungen in diesem Reiche stiegen immer höher / und druckten die armen Landleute / die doch fast das Brod nicht mehr in Mund zu stecken hatten / so hefftig / daß sie Haus und Hof stehen lassen / und Hauffenweise mit Weib und Kindern an den Bettelstab gehen musten.

(Coppenhagen.) Der König verdingte anjetzo dem Obersten und Ingenieur Reusch das zu Helsingör angefangene neue Cronenburg / wie auch die Außführung der Coppenhagischen Wercke und deß Königlichen Castells / umb ein gewisses / nemlich umb 170000. Reichsthaler für alle Materialien und Arbeitsleute; Deßwegen / umb Mittel zu bekommen / hatte man nun auch den Soldaten ins gemein schon drey Monate her den halben Sold abgezogen / darumb allhie und zu Helsingör solcher Muthwill bey ihnen vorgieng / daß schier niemand mit essenden Wahren und dergleichen bey hellem Tage sicher gehen konnte: Der Bürgerschafft allhie gefiel dieser Handel / wegen Auffbauung deß Castels gantz nicht / und sahe sie gewaltig scheel auß / so daß sie auch durch den Präsidenten / Bürgermeister und 32. von den Elltesten / bey dem Könige zum höch-

sten darwider protestiren liesse / mit Vorstellung ihrer im letzten Kriege erwiesenen Treue / und daß dieser Bau nur zu ihrem und ihrer Kinder künfftigem Schaden und grossem Nachtheil angesehen. Worauff mit der Arbeit / biß auff weitere Verordnung / eingehalten ward.

(Engeland.) Zu Londen segnete zwischen dem 12/22. und 13/23. Febr. zu Nacht / umb 12. Uhr / dieses Zeitliche die verwittibte Churfürstin und Pfaltzgräfin bey Rhein / und also genannte Königin von Böhmen / an der Wassersucht / nachdem sie eine Weile her mit einer außzehrenden Schwachheit beladen gewesen. Von ihren Kleinodien und besten Sachen hatte sie durch ein Testament das meiste dem Printz Roberten / so der Zeit in Londen war / und das übrige den anderen ihren Kindern vermacht. Und hiermit hatte der König / seint seiner Wiederkunfft / von dem Königl. Hause schon drey Personen / nemlich die Königl. Prinzessin / Verwittibte von Oranien / als Schwester / den Hertzog von Glocaster / als jüngsten Bruder / und diese Frau Muhme / als seines Herrn Vatters Schwester / verlohren.

p. 36. (Hungers-Noht in Franckreich.) Der Getreyd-Mangel verursachte an der Loire grosses Jammern und Wehklagen / doch war die Hungers-Noth um Blois am gröstẽ / und galt ein Parisisches Maß Korn 200. Kronen / die armen Leute gruben die Wurtzeln auß der Erde / das Leben dadurch zu retten / und der Wölfe Speise muste numehr der Menschen Auffenthalt seyn / so daß sie die todten Pferde / Esel und andere Bestien auch meist verfault vor grossem Hunger assen: Die Treber auß klarem Wasser waren den gemeinen Leuten in der Stadt noch eine niedliche Speise: Viele ehrliche Familien schämten sich ihre Noht zu offenbaren / und hatten in vielen Tagen nichts zu essen. Unter andern war ein Mann / der sich selbsten mit einem Messer entleibte / auß Furcht / daß er doch sonst vor Hunger würde sterben müssen: Eine Frau fand man todt auß Hunger / welche noch ihr kleines Kind an den Brüsten liegen hatte / das aber auch bald und in 3. Stunden hernach starb. Ein armer Mann / den drey seiner Kinder mit heiffen Thränen umb ein stücke Brod baten / brachte sie alle drey umb / und darnach auch sich selbsten / weßwegen er dahin verurtheilet ward / daß er solte auff einen Misthauffen geschleppt werden: Ein anderer hackte seiner Frauen / die ihm ein stücke Brod / ihren Hunger damit zu stillen / genommen hatte / die Füsse ab / und gab ihr noch 6. Schläge mit einem Beile in den Leib / und gieng darauff flüchtig durch. Kurtz: Es lieff nicht ein Tag vorbey / daß nicht arme Menschen in Häusern / auff den Gassen und im Felde auß Hunger todt gefunden wurden / und

und dergleichen Elend war auch auff den ruinirten Gräntzen zu Sedan, Donchery, Mezieres, Charleville, Rocroy und an anderen Orten mehr zu sehen.

(Lothringen reuet der Kauff.) Der Hertzog von Lothringen protestirte zu Pariß in etlichen Sachen wider die mit dem Könige geschlossene Tractaten / deßwegen er auch demselbigen zuschrieb; Der König aber wolte den Brief nicht ansehen / sondern sagte/er wolte das jenige/was vergliechen worden/schon ins Werck richten. Hingegen wolte der Hertzog/als ihm der König einen Zahlungs-Termin überbringen liesse / das Geld auch nicht annehmen/ der König hätte denn auch auff seiner Seiten den Innhalt der Tractaten ins Werck gesetzt/daß er nemlich nach dem Printzen vom Geblüte den Vorzug haben möchte / das aber der König eben so wenig thun wolte/es hätten denn alle Lothringische Hertzogen und Printzen zuvor unterschrieben / wie in einem absonderlichen Tractate wäre versehen worden.

(Verrätherey wider den König in Spanien.) Der Köntgl. Spanische Hof hielt sich jetziger Zeit/Lust halben/ in etwas an dem lustigen Orte/Buon-Retiro, auff / allwo selbst der Marckgraf de Liche, als deß verstorbenen und bey Hofe so hoch angesehen gewesenen Grafens / Don Louis d' Haro Sohn / eine Comödie hatte anstellen und den König darzu bitten lassen. Es geriethen aber gleich Anfangs die Comödianten und Lackeyen ein ander in die Haare / daß etliche darüber blieben / und etliche gefangen genommen wurden / worunter auch ein Bedienter deß erstgedachten Marckgrafens war. Wie nun das Spiel am besten solte angehen / und der König mit seinen Leuten auff die Schaubühne kommen war / begunnte das Gerüste sich in etwas zu sencken: Etnige Personen / solches merckend / stiegen / auß Vorsorge für den König / herab / das Untergestell zu besichtigen / ob es starck genug wäre / eine so schwere Last zu tragen; Als sie aber dahin kamen / fanden sie einen brennenden Lunten nur eines Fingers lang / mit einem Ende im Pulver liegen / und hätte nicht lange anstehen dörffen / so wäre alles in die Lufft geflogen. Der König begab sich alsobald nach Madrit / und der Marckgraf / weil er sich besorgte / sein Gefangener Bedienter möchte deßwegen examinirt werden / schickte dem Thurnhüter ein Präsent sammt einem Glase und Zettel / worinnen er den Thurnhüter bat / den Bedienten mit solchem Truncke hinzurichten: Der Thurn-Hüter aber zeigte solches dem Hertzoge von Medina de las Torres und dieser dem Könige an / worauff der Marckgraf sammt etlichen seiner Leuten unverzüglich in

Versicherung genommen/auch zugleich sein Haus durchsucht / und so viel erforscht ward / daß er das Pulver legen lassen / weil er seithero seines Vatters Tode vom Könige schlecht wäre tractiret / und ihm eine Statthalterey / so sein eigen gewesen / genommen worden.

(Portugall.) Zu Lisabon machte man jetzt gewaltige Zurüstung zur Abfuhr der Königl. Infantin / als zukünfftiger Königin über Groß-Britannien/welche abzuholen / schon einige Engeländische Schiffe auff dem Strohme ankommen waren.

(Rom.) Allhie giengen bey dieser Fastnachts-Zeit die gewöhnliche Masqueraden in vollem Schwange / und unter denselbigen einige / welche offentlich satyrisiren / oder das hiesige Römische Leben durchziehen wollten / und zwar unter andern einer / der als ein Jesuit gekleidet war / auff dem Kopffe aber eines alten kindischen Doctors Hut hatte / und auff den Schultern ein Gemählde von Städten und Thürnen trug / mit dieser Uberschrifft: Die umgekehrte Welt. Wie er aber sahe / daß das Schergen-Gesinde ihn haschen wolte / sprach er seinen Füssen muhtig zu / und entrann noch der Gefahr/sonst ihm dieselbigen seine umgekehrte Welt gewiß würden zu eng gemacht haben.

(Venedig.) Von hier auß giengen die beyden obgedachte hohe Officirer/Cornaro und Diedo, mit 12. Schiffen/worauff 2. biß in 3000. Mann und 200 tausend Kronen / sammt vielen Lebens-Mitteln und Munition geladen waren/nach Candia/zu segel.

(Candia.) Allhie aber entstund indessen ein erschröckliches Erdbeben / welches eine gantze Stunde lang währte / und viel Häuser und Gebäue über Hauffen warff/ auch viel Menschen beschädigte.

(Canea) Von hier aber gieng der Bassa von Romelia nur mit einem einzigen Knechte nach Candia zu den Venetianern über/ und zwar ihm zur glückseligen Stunde: Denn er war kaum weg/ so kam einer von Constantinopel mit Befehl / daß ihm sollte der Kopff abgeschlagen werden. Bey den Venettianern war er sehr willkommen / und wurde mit grosser Ehre empfangen / so daß man sich drey Abende lang mit Lösung der Stücke über seiner Ankunfft frölich erzeigte. Ihm folgte bald nach der sonst bey den Türcken in grosser Acht gewesene Catergiogo, welcher wegen eines Verbrechens von der Pforte gestrafft worden / in dem Reiche Candia mit einigen auff seine eigene Unkosten geworbenen Völckern zu dienen/ welches ihn sehr schmertzte / darumb er unter den Sfacchiotten freywillige Dienste annahm/und den Türcken allen Dampff anthat/ weil er alle Gelegenheit wol wuste. Nach ihm lieffen noch 4. andere vornehme Türcken über / der vielen gemeinen zu geschweigen/

welche

welche die Armuth und Hungers-Noht auß Canea verjagte / daß sie bey den Venetianern entweder Dienst oder Paß / in ihr Land wieder zu kommen / suchten.

(Türckey.) Zu Constantinopel beschrieb der neue Groß-Vezier / Achmet-Bassa / der noch jung und fast als ein Jüngling / auff Absterben seines Vatters / umb dessen getreue Dienste willen / zu solcher hohen Würde / die nach dem Groß-Türcken die höchste ist / mit dem Außgang deß vorigen Jahrs (wiewol mit sehr grossem Widerwillen der alten Bassen) war erhaben worden / alle Bassen deß Türckischen Reichs zu sich / Kriegs-Raht mit ihnen zu halten / erwehlte auch selber etnige Begler-Begen / Beyen / Sangiaken und Soubachen / bestättigte auch viele Officirer in ihren Stellen / so lange sie leben würden ; Ferner ließ er auch überauß grosse Zurüstungen zur See machen / und benahm also viel widrige und vor seiner Regirung übel gefasste Gedancken / die ihn umb seiner Jugend willen verachteten und verhasst machen wolten.

(Salmatien.) Die Türcken machten bey 300. Morlacken auff einem Streiffe nieder / und bekamen derselben in 200. gefangen / nahmen ihnen auch eine grosse Anzahl geraubtes Vieh wieder ab.

(Malta.) Der Großmeister hielt mit seinen Rittern allhie / wegen der Geburt der beyden Königl. Printzen in Spanien und Franckreich / ein überauß herrliches Freuden-Fest / dergleichen nicht viel allhie gesehen worden / welches mit allerhand kostbaren Feuerwercken / Lösung deß Geschützes / prächtigen Auffzügen und Triumph-Wägen drey Tage nach einander währete.

(Africa.) Der Engelländische Admiral Montagu (sonst auch Graf von Sandwich genannt) lag jetzt mit seiner Flotte vor der Stadt und Vestung Tanger / welche / als ein Stücke von dem Brautschatz der Portugiesischen Infantin / numehr den Engelländern in völlige Gewalt gegeben / und von dem erwähnten Admiral / unter dem Richard Stayner / mit vielen Engelländischen Officirern / Bootsleuten / Weibern und Kindern besetzt ward: Hingegen lissen die meisten Portugesen / welche bißher allhie gewohnet hatten / sich zu Schiffe nach Lisabon überführen / und die Engelländer gaben den Gassen in der Stadt Engelländische Namen / als Carls- Jorcks- Moncks- Montagu- Straet / und dergleichen.

(Thunis.) Der Holländische Vice-Admiral de Ruyter (oder Reyter) jagte sich tapffer mit den Türckischen See-Räubern auß Barbaria an der Africanischen Küste gelegen / in der Mittelländischen See / herumb / und ertapte einsmals von 8. solchen Raubschiffen eines / mit 17. Stücken / 110. Türcken und 21. Christen-Schlaven besetzt ; Wie auch 10 Tage hernach noch eines von

Algier / die drey halbe Monden genannt / versehen mit 18. Stücken/210. Türcken/ 4. Bassen und 40. Christen-Schlaven/welches aber in Grund geschossen und verbrannt ward. Darauff kam er/ den 17/27. Febr. vor Thunis / allwo er die gefangene Thunische Türcken gegen Niederländische Schlaven / 61. an der Zahl / außwechselte / und mit dem Könige und der Regirung einen vortheilhafftigen Friede machte / jedoch auff seiner Herren Principalen der Herren General Staten/approbation, worzu ein Stillstand/auf 6. Monate/ beliebet ward: Und hiermit segelte der Herr de Reyter mit 13. Kriegs-Schiffen von dar wider ab nach dem Sammelplatz vor Calier in Sardinia, allwo noch 5. dergleichen Schiffe zu ihm stossen sollten.

(Teutschland.) Auff fast vierjährtiges Schreiben bitten und vermahnen zwischen der Röm. Käyserl. Maj. und Chur-Fürsten und Ständen / wegen Verlegung der im Jahr 1655. zu Franckfurt am Mayn angestellten / und im Jahr 1657. wegen eingefallenen Wahltags / auffgeschobener Ordinar-Reichs-Deputation von dar nach Regenspurg/ oder Augspurg / ward endlich der von theils verlangte Reichstag der Schiedsmann / in dem die Käyserl. Außschreiben zu denselben in dem Monat MARTIO, im heiligen Röm. Reiche überall herumb flogen/ und die gesammte Chur-Fürsten und Stände auff den 8. Junii St. N. nach Regenspurg einluden/allwo schon ihrer viel die Losamenter bestellen lieffen.

(Cölln) Chur-Cölln hielt allhie den 10/20. Martii mit seinen Geistlichen einen Synodum, wobey aber deß Maltheser Ordens Priester/deßgleichen die Bernhardiner / Augustiner / Kreutzbrüder/Dominicaner/Capuciner/ Observanten/ Recollecten/ Minoritten / Carmeliten und Jesuiten zu erscheinen sich weigerten / so daß/da man die Rechnung auff 6000 gemacht hatte / kaum so viel hundert zu gegen waren. Dessen ungeachtet ward derselbe doch fortgesetzt/ und den dritten Tag hernach deß Nachmittags mit einer stattlichen Procession beschlossen: Auff diesem nun wurden unterschiedliche Mißbräuche bey den Geistlichen / unter Sr. Churfl. Durchl. Gebiete gehörig / verbessert/und von denselbigen ihre Canones von neuem beschworen / welche auch wiederumb neu solten gedruckt werden.

(Oßnabrück) Die eine Weile her zwischen dem Herrn Hertzoge Ernst Augusto zu Braunschweig-Lüneburg (als dem das Stifft Oßnabrück / nach laut deß allgemeinen Friedenschlusses/ auff tödtlichen Hintritt deß Herrn Francisci Wilhelmi, gewesenen Cardinals und Bischoffs zu Regenspurg und Oßnabrück / zu gefallen) und dem Thum-Capitul allhie gepflogene Tracta-

Tractäten/ giengen auch numehr mit beyderseits verspürtem guten Vergnügen zu Ende/ und der Hertzog ließ das Stifft durch seine Deputirte in Besitz/auch von den Bedienten/welche bey ihren Aemptern gelassen wurden/den Handstreich nehmen / und hierauff das Fürstliche Wapen an alle Kirchen und hierzu gehörige Höfe / deßgleichen an die Raht- und Ampthäuser mit dieser Uberschrifft: Sola bona, quæ sunt honesta: anschlagen.

(Wittenberg.) Allhie ward der obgedachte Unglücks-Stiffter / welcher der Stadt mit schröcklichen Brand-Briefen gedräuet hatte/mit dem Schwerde gerichtet/der Sohn aber/in Ansehung seiner Jugend and Unverstands/ in ein Armen-Haus gethan / daß er darinnen möchte vom bösen abgemahnet / und hergegen zu allem guten aufferzogen werden. p. 8.

(Aqua vitæ bringt den Tod.) Zu Berlin wolten zween Churfürstl. Trompeter einem Fürstl. Braunschweigischen Trompeter eine Ehre anthun/und satzten ihm mit einem starcken aqua vitæ dermassen zu/ daß ihm das rechte natürliche Leben darüber vergieng/und er gleich todt zur Erden nieder fiel.

(Schädliche Feuersbrunst.) Das Städtlein Zossen/nicht weit von Dort in der Marck Brandenburg gelegen/brannte / ohne die Kirch und Schule / gantz ab/ und dieses geschahe mit dem vorigen Falle auff einen Tag/ an welchem das Æquinoctium einfiel.

(Erdbeben.) Zu Wien/der Käyserl. Residentz/ließ sich den 10/20. Märtz/zwischen 3. und 4. Uhren gegen Tage/ein Erdbeben mercken/ und ob es wol eigentlich keinen Schaden that / so satzte es doch die Leute in grossen schröcken.

Es grassirten auch dieser Orten wunderliche Kranckheiten / die bey manchem ein kurtzes Ende machten.

Von dem Siebenbürgischen Fürsten Apafi kam ein Abgesandter mit einem Türckischen Aga daher: Hingegen ward der Bischoff von Waitzen an die Siebenbürgische Stände geschickt / selbige dahin zu vermögen/ daß sie einen der Röm. Käyserl. Maj. annehmlichen Fürsten erwehlen möchten.

(Ungarn.) Zu Caschau in Ober-Ungarn wurden an einem Abende von 7. biß 12 Uhren in die Nacht / über der Stadt drey grosse feurige Seulen / und gegen Polnischer Seiten zwey grosse Partheyen Löwen und Drachen gegen einander streitend in der Lufft gesehen.

(Verräther empfängt seinen Lohn.) Zu Zathmar ward derjenige Verräther/so an deß Siebenbürg. Fürsten Kemény Janos Niederlage schuldig gewesen / am 13/23. Märtz / lebendig geviertheilt; Wie auch drey Tage zuvor ein Türck / so vorhin

ein Christ gewesen / und den Türckischen Glauben freywillig angenommen hatte/lebendig verbrannt/starb aber jedoch mit nochmahliger Bekehrung als ein Christ.

(Siebenbürgen.) Fürst Apafi hielt seinen Landtag zu Görgeny/zog daselbst noch mehr Stände an sich/und bevestigte sich also in seinem Fürstenthum. Der junge Herr Kemény Simon berieff indessen auch die Siebenbürgische Stände durch heimliche Schreiben nach Aranyas-Medyes zu sich/bey dem aber nur etliche wenige Herren / die nach seines Herrn Vatters Niederlage in die Schlösser Betlen und Samos-Vivar geflohen waren/ sich einstellten/ so daß der Käyserliche Abgesandte/Herr Franciscus Szent-György Bischoff von Waitzen/ als er dahin kam/nichts außrichten konnte.

(Polen.) Der Reichstag hätte zwar/ dem Königl. Außschreiben nach / nur 14. Tage währen sollen / er muste aber noch umb ein gut Theil erlängert werden/und das umb der Confœderirten/ und ihres weitläufftigen Begehrens willen/ als deren Abgesandte/ungeachtet alles Zusprechens / nicht das geringste fallen lassen wollten/ vorwendend/daß ihre Instruction solches nicht vermöchte/und ihnen bey Lebens-Straffe von ihren Oberen verboten worden / nicht länger / als biß auff den 24. (14.) Märtz in Warschau zu verbleiben/es erfolgte in der Zeit gleich ein Schluß oder nicht. Deßwegen nun/und umb zu versuchen/ ob man mit der Confœderirten Armee selbsten besser könnte zu rechte kommen/ ward eine ansehentliche Gesandschafft von 2. Bischoffen/ 2. Castellänen und 3. Landbothen/an den Herrn Swiderský / als der Confœderirten Oberhaupt / den sie Marschall nannten/nach Kielce/allwo die Armee stund/abgefertiget / welche der Armee ihren in einem und andern habenden Argwohn und Widerwillen außreden und benehmen sollten.

(Gottslästerer gestrafft zu Dantzig.) Zu Dantzig ward einem Bürger/so ein Kramer war/und auß Mißglauben/weil ihm die Nahrung nicht besser von statten gehen wollte / Gott greulich gelästert hatte/der Kopff abgeschlagen: Es hätte ihm zwar die Zunge sollen zum Racken außgerissen / er hernach geköpfft und verbrannt werden / auff gethane Vorbitte aber ward solches noch unterlassen.

(Litthauen.) Die hiesige Littauische Armee hatte sich eben so/ gleichwie die in Polen zusammen verbunden/unter einem ihrer Officirer / Zeromsky genannt/dem sie gleichfals den Titul Marschall beylegten. Diese Confœderirte nun / trieben auch starck auff ihre Bezahlung/und widersprachen gewaltig der Wahl eines neuen Königlichen Nachfahrers/weil der regirende König noch lebte. Uber-

das

das masten sie sich auch vieler andern Sachen an / und schickten an alle Städte an der Memel Universalten und einen Capitän mit einer Compagnie Dragoner / welcher alle Gefässe / so mit Getreyd beladen waren / wegnehmen liesse / und von den Leuten grosses Geld erpresste / dannenhero der Handel zu liegen kam. Sonst hatte hiesiges Land der Moscowiter halben anjetzo gute Ruh.

(Schweden.) Zu Stockholm langte endlich die grosse Russische / oder Moscowitische Gesandschafft mit allen ihren Leuten und überauß vieler Bagasche in einer grossen Menge Galleen / Prahmen und grossen Schiffsböthen bey der unterm Königlichen Schlosse hierzu absonderlich verfertigten Brücke / ohne Ungemach an / von wannen sie auffs prächtigste eingeholet / und in das für sie zubereitete Losament / zu den drey Kronen genannt / begleitet wurde.

(Dänemarck.) Der neue Vestungsbau deß Königl. Castels / oder der Citadelle zu Coppenhagen stund noch so hin / und konnte man keinen gewissen Schluß machen / weil die Bürgerschafft noch hart darwider war / und sie wol merckte / daß man ihr die vom Könige bekommene Privilegien mißgönnete: Denn ins gemein ward dafür gehalten / daß es unmüglich in die länge könnte Bestand haben / in Betrachtung / daß die Nahrung von allen anderen Städten durchauß genommen / und mit Gewalt nacher Coppenhagen alleine / als der vornehmsten Stapel-Stadt / gezogen würde.

Die Reichs-Flotte hätte man gern wieder außbessern lassen / aber darzu mangelten die Mittel.

(Engeland) Das hiesige Parlament zu Londen wuste für seinen König bald Geldmittel zu verschaffen / und hatte einen Vorschlag / auff eine jede Feuer-Mauer / oder Schornstein / durch gantz Britannien jährlich 2. Engeländische Schillinge zu legen / wodurch der Muthmassung nach über 500000. Pf. Sterlings sollten können auffgebracht werden.

Derhalben gab der König / als er einsmahls in das Unterhaus kam / in seiner Oration dem Parlament das Lob / daß noch nie keines / als dieses / solche affection zu seinem Könige getragen hätte. Neben dem erinnerte er auch die Glieder / daß sie alle Anstalt machen wollten / die Königin auffs herrlichste zu empfangen / und daß sie selbsten sich schicken möchten / auff einige Zeit von einander zu gehen.

(Widerspänstige Prediger.) Noch viel Prediger wurden allhie in Engeland gefunden / welche dem Könige den Eyd der Treue nicht thun / sondern viel lieber der Kirchen und ihres offentlichen Dienstes müssig gehen wollten. Von solcher Gattung ward einer zu Exon dahin verdammt / daß er sollte geschleifft / gefangen /

gevierthеilt / und die 4. Theile an die Ecken der Stadt / der Kopff aber zu Pleymouth auffgesteckt werden / weil er sich daselbst offentlich vernehmen lassen / er wäre entschlossen / den König umzubringen/er möchte ihn gleich antreffen wo er wolte/ und wünschte sich in seinem Blute zu waschen. Aber er muste hierüber sein eigenes Blut vergtessen.

(Holland.) Zu Delfft wurden auch drey Personen und Engeländische Obersten / als: Okey / zu Cromwells Zeiten gewesener Oberster zu Pferde / Miles / Corbet zu Fuß / und Barckstead gewesener Lieutenant deß Thours in Londen/in einem Wirthshause außgespähet / und auff anhalten deß Herrn Douwrings/Engeländischen Gesandtens im Haage/in Hafft genommen/und mit einer Convoy zu Schiffe nach Londen geschickt/ihr Urtheil zu empfahen / weil sie den vorigen Könіg solten mit haben zum Tode verdammen helffen.

(Franckreich.) Die grosse Theurung und Hungers-Noht bewegte den König / daß er 100000. Gülden nach Blois schickte/ welche daselbst in und umb die Stadt herum/und längst dem Strohme de Loire unter die Armen solten außgetheilet werden.

Zu Poictiers ward eine Verzeichnüß der armen Leute in der Stadt gemacht/und derselben Anzahl ohne die / so schon im Spital waren / 3200. starck befunden / welche man in unterschiedliche Hauffen abtheilte / damit sie könten unterhalten werden: Alle frembde Landstreicher aber und andere nicht eingesessene / musten innerhalb 24. Stunden die Stadt raumen.

(Pariß.) Allhie hielt ein Königl. Spanischer Extraordinar-Abgesandter/ Marckgraf von Fuentes, so etliche Jahre zu Wien am Käyserl. Hofe residirt gehabt / seinen Einzug / der ward von Rambrullet abgeholet / und biß an das Haus der Extraordinar-Abgesandten begleitet/auch allda/wie gebräuchlich/ die ersten 3. Tage/auff Königl. Kosten frey tractiret.

(Spanien.) In diesem Reiche wurden gewaltige Krtegs-Bereitschafften auff den Gräntzen gegen Portugall gemacht/umb selbiges Reich mit Gewalt der Kron Spanien wiederumb beyzufügen.

(Madrit.) Der König und die Königin befanden sich auff den neulichen Schröcken noch in gutem Wolstande / und deß Don Louys de Haro Sohn in der Gefängnüß / welcher bezeugte und betheurete/ daß man nie willens gewesen / dem Könige einiges Leid zuzufügen. Nichts destoweniger ward sein Bruder in seine Aempter gesetzt / und alle deß Don Louys de Haro Kinder waren bey dem gemeinen Manne nicht gar beliebt / weil ihr Vatter viel Kupffer- und Leder-Geld außgegeben.

(Lisa-

(Lisabon.) Allhie ward numehr der Vergleich mit Engeland offentlich außgeruffen / und alles zu der Infantin Abreise fertig gemacht / vornemlich aber von dem Köngl. Pallaste an biß zu dem Schiffe / welches sie nach Engeland führen sollte / eine grosse Brücke gebauet.

(Neapolis.) In diesem Köngreiche wurden alle Feuerherde gezehlet und auffgeschrieben / deren jedes hundert 5. Soldaten zu Fuß und 1. zu Pferde liefern solte / solche nach Spanien wider Portugall zuschicken.

(Rom.) Der junge Hertzog Carl von Lothringen küsste allhie dem Pabste die Füsse / und unterredte sich lange mit ihm / wegen selbigen von seinem Herrn Vettern an Franckreich verkaufften Hertzogthums / worauff er zwar mit köstlichen Speisen verehret / im übrigen aber mit leerer Hoffnung getränckt ward.

(Florentz.) Von Rom gieng gedachter Hertzog nach dem Großhertzogl. Hofe zu Florentz / Hülffe zu suchen: Aber auch diese Medici waren nicht gnugsam / ihn von dieser seiner Frantzösischen Kranckheit und Schwindsucht seines künfftigen Erbes zu curiren / und in vorigen Stand zu setzen. Derohalben machte er sich von hier nach dem Käyserl. Hofe.

(Wien.) Allhie fand sich indessen der Herr Baron Sparr sampt seinem Adjuncto, Herrn D. Mævio, Vice-Präsidenten deß hohen Tribunals zu Wißmar / mit einem ansehnlichen Gefolge / in Königl. Schwedischer Gesandschafft ein / die Reichs-Lehen über die Bremische / Vor-Pommerische und andere Zugehörige in Teutschland gelegene / und bey dem Oßnabrückischen Friedensschlusse erworbene Fürstenthümer und Herrschafften / zu empfahen.

(Sayn ist strittig.) Der vom Käyserl. Reichs-Hofrahte ergangenen Commission Nachdruck zu geben / liessen die beyden Herren Chur Fürsten / zu Trier und Cölln / auch etliche ihrer Völcker zu deß Herrn Bischoffs von Münster / als Käyserl. Commissarii, seiner nach der Grafschafft Sayn / commandirten Soldatesca zu Roß und Fuß / stossen / und damit kam der Käyserl. wider Chur-Pfaltz und das Haus Wittgenstein / für die beyden Töchter von Sayn / deren eine Hertzog George zu Sachsen-Weymar / und die andere der Graf von Manderscheid-Blanckenhayn / deß Ertzstiffts Cölln Erbhoffmeister / ihm vermählen lassen / ergangene Sententz zur Execution / Krafft dessen Chur-Pfaltz / ratione prætensi Dominii directi, das Haus Wittgenstein aber utilis Dominii, gantz waren depossedirt / oder entsetzt worden / und muste also die Chur-Pfältzische Guarnison wiederumb auß der Grafschafft Sayn nach der Pfaltz abziehen.

(Essen

(Essen ist unruhig.) Die Aebbtissen allhie hätte gern reformiret / und war willens / den Raht zu verändern / und den halben Theil desselbigen mit Römisch-Catholischen zu besetzen / zu dem Ende sie 2. biß in 300. Bauren in die Stadt kommen / und den einen Bürgermeister beym Kopff nehmen lisse ; Der ander aber machte sich alsbald davon / und klagte solches bey der Churfürstl. Brandenburgischen Regierung zu Cleve / welche hierauff den General-Major Span mit 400. Soldaten und 1200. Bauren / nebenst 4. Stücken Geschütz dahin befehlichte / auff dessen Ankunfft die Essener Bauren eylends auß dem Städtlein sich verlieffen / worüber doch ihrer 2. oder 3. erschossen wurden. Der General-Major liß 50. seiner Soldaten im Städtlein / biß auff fernere Churfürstl. Ordre / verbleiben / und begab sich mit den übrigen wieder zurück nach dem Clevischen Lande.

(Feuer-Kugel fällt vom Himmel.) Eine halbe Meile von Lünden in Dithmarsen fiel an einem Sonntage / unter der Predigt / bey der Kirchenthür / recht gegen der Kantzel über / eine Feuerkugel vom Himmel nieder / welche einen solchen erschröcklichen Knall von sich gab / daß männiglich vermeynte / als fielen Kirche und alle Gebäue über einen Hauffen / worauff auch eine so grosse Feuer-Flamme die Kirche erfüllete / daß Pfarrer und Zuhörer mit einander davon lieffen ; Es ward aber gleichwol kein Mensch davon versehret.

(Wien.) Der Käyserl. General-Feldmarschall / Herr Graf von Montecuculi, so neulicher Tagen auß Ungarn bey Hofe ankommen war / Bericht zu thun von der Armee Zustande / ward bald wieder zurück und nach Preßburg geschickt / daß er daselbst auff dem dahin außgeschriebenen Ungarischen Landtag zu gegen seyn / und Vorsehung thun solte / das Schloß und die über den Donau-Strohm geschlagene Schiffbrücke zu verwachen.

(Ungarn.) Ein Parthey Husaren auß Humania thaten einen Streiff in das Türckische Gebiethe / und machten gute Beute / wie sie aber damit fortgehen wolten / wurden sie von den Türcken verkundschafftet / und in einen Paß getrieben / da sie weder vor noch hinter sich kommen konnten : Hier hieß es ; Vogel friß / oder stirb. Die Husaren fasten einen Muht / und schlugen sich nicht allein durch die Türcken / die wol noch einmal so starck waren / ritterlich hindurch / sondern erlegten deren auch etliche / und einige brachten sie mit guten Beuten mit sich zu Hause.

(Caschau.) Die Ungarischen Frey-Städte hielten allhie eine Zusammenkunfft / und berahtschlagten sich wegen ihrer und deß Landes Beschwerden und Anliegen / umb selbige / bey künfftigem Land-

Tage /

Tage / der im Monat Majo zu Preßburg vor sich gehen solte / der Röm. Käyserl. Maj. als Könige in Ungarn / vorzutragen.

(Käyserl. Gesandter richtet nichts auß.) Weil der Herr Bischoff von Waitzen / als Käyserl. Abgesandter / bey dem jungen Herrn Kemény Simon und dessen Frau Stiefmutter zu Aranyas-Medyes niemanden antraff / mit dem er von Erwehlung eines neuen Fürstens in Siebenbürgen hätte handeln können / hielt er zuvor ein geheimes Gespräch mit erstgedachtem jungen Herrn Kemény, und reysete darauff nach Zathmar.

(Hust oder Huzt.) Von Zathmar ward der Herr Abgesandte mit 200. Pferden daher auff dieses Schloß und Vestung begleitet / zu dem Grafen Redei Ferenz (oder Frantz Redey) und dessen Sohne Redei Laslo (oder Ladislao) denen er / seiner Wolredenheit nach wettläufftig vorhielt / wie die Röm. Käyserl. Maj. zum Lande Siebenbürgen / und vorauß zu ihnen (den Herren Grafen) ein so gnädiges und geneigtes Gemüthe trüge / und einen von ihnen zum Fürstenthum befördern wolte. Diese beyde Herren gaben dem Herrn Abgesandten für gute Worte wieder gute Worte / und liessen ihn nicht unbeschenckt von sich / welcher wieder auff Zathmar kehrte.

(Zathmar.) Hierherum gab es offtermals wackere Stösse und blutige Köpffe / massen deß Kemény Simons unachtsame Husaren nun schon zum zweyten mal bey Szamos- oder Szomos-Uivar (zu Teutsch Neuschloß am Samosch-Flusse gelegen) gegen die Apafische unnöthig einbüssten / daß in allem bey 200. Mann von ihnen blieben und gefangen wurden.

Die verwittibte Fürstin Kemény trauete länger nicht zu Aranyas-Medyes sicher zu seyn / und salvirte sich die Oster-Feyertage mit dem Herrn Kemény Simon und noch dreyen jüngeren Herren / die auch einigen Ungarischen Herren / auch daher nach Zathmar.

(Siebenbürgen.) Fürst Apafi und dessen Siebenbürgische Stände hätten gern diese und andere in Siebenbürgen und an den Ober-Ungarischen Gräntzen gelegene / und mit Käyserl. Völckern besetzte Vestungen geraumt gehabt / als worauff der Türckische General / Ali-Bassa / zu Temeswar unabläßig drang / mit Bedrohung / daß / wenn er sie mit seinen Völckern belägern müste / und erobern würde / er sie den Ungaren nimmermehr wieder außhändigen wolte. Auff Käyserl. Seiten aber hatte man wichtiges Bedencken / darein zu willigen.

(Polen.) Der hiesige Reichstag muste abermals / und zwar biß in den April verschoben werden / theils dem Gottesdienst die Oster-Feyertage desto besser abzuwarten / theils auch zu gleich auß

Litthauen

Litthauen zu vernehmen/ wessen selbige Confœderirten sich würden erkläret haben.

Die Polnische Confœderirten bestunden gegen die an sie geschickte Königl. Gesandten noch vest auff ihrem vormahligen Begehren/ und wolten haben / daß die beyden Herren Groß-Kantzler und Feld-Herren / in Polen und Litthauen solten herauß gegeben und vor Gericht gestellt werden : Deßgleichen solte der General-Czarnetzky nicht als Kron-General seine unterhabende Völcker führen/ sondern sein Ampt ablegen/ und auch die Starostey Tykocszyn (welche er erst vorm Jahre von der Republic erblich bekommẽ hatte) wiederum abtrettẽ. Welches alles bey Hofe gantz unannehmlich zu hören war. Die Confœderirten hieltẽ sich inmittelst noch an die Königl. und Geistl. Güter/ und nahmen alles auff Rechnung an.

(Stockholm.) Die Moscowittische Gesandten konnten sich/ wegen deß vielen Geschlepps / in dem eintzigen für sie zugerichteten Hause/ nicht behelffen / sondern man muste ihnen noch 2. nahe darbey gelegene Häuser einräumen / deren eines der dritte von der Gesandtschafft/ mit Namen Jeffim Jurioff/ bezog. Ein jeder von ihnen hatte seine besondere Küche und Tisch/ und ward jedem täglich für sich und seine Leute eine gewisse Quantität an Brod/ Bier/ Wein/ Meth/ Brantewein/ allerhand Fischwerck (weil sie noch ihre Fasten eyffrig hielten/) Oel / Gewürtz/ allerhand Specereyen und Früchten zugewogen und zugemässen / und was sie etwan extra begehrten und nur zu bekommen war / muste ihnen unweigerlich verschafft werden / welches sie folgends durch ihre eigene Leute / wie sie selber wolten / zurichten liessen ; Mit der Audientz aber verzog sichs noch eine Weile.

(Pariß.) Allhie hatte der Königl. Spanische Extraordinar-Abgesandter/ Marquis de Fuentes, am 14/24. Martii , seine erste Audientz beym Könige in Gegenwart deß Päpstlichen Nuntii , wie auch aller außländischer Potentaten Abgesandten / Residenten und Agenten / so hierzu waren ersucht worden. Anfänglich übergab er sein Creditiv , und darnach erzehlte er / was zwischen dem Königl. Spanischen und dem Königl. Frantzösischen Abgesandten in London / bey Einholung deß Königl. Schwedischen / wegen deß Vorgangs sich zugetragen/ und daß ins künfftig dergleichen Streit und Schlägerey zu vermeiden/ bey solchen offentlichen Ceremonien / da die Frantzösischen Ministri seyn würden/ die Spanischen nicht hinkommen solten/ umb dadurch jedermännig lichen die gute Verständnüß / welche seyn König von seinen Ministris mit denen von Franckreich gehalten haben wolte/ zu bezeugen.

Der König erwiese / hiermit vergnügt zu seyn / und kehrte sich darauff

darauff gegen den Nuntium und gegen die Abgesandten / Residenten und Agenten / mit Begehren / daß sie deß Spantschen Gesandtens Erklärung ihren Principalen zu wissen thun wolten.

(Neapolis.) Die Banditen trieben in diesem Königreiche in der Landschafft Abruzzo dennoch grossen Muthwillen / daß niemand sicher reisen konnte/ob schon deß Vice-Rees Soldaten tapffer hinter ihnen her waren/und ihrer viel davon nieder machten.

(Rom.) Der Papst wusch am Grünen-Donnerstage/ altem jahrs-üblichem Gebrauche nach / 12. armen Männern die Füsse/ und diente ihnen darnach zu Tische/verehrte auch etnẽ jeden einen silber-und güldenen Schaupfennig/samt einem weiß-wollenem Rocke.

(Venedig.) Pfaltzgraf Philip von Sultzbach / so in den vorigen Jahren der Kron Schweden in Polen und Dänemarck gute Dienste gethan / trat anjetzo in Venetiantsche/dergestalt/daß er/ als General/über alle der Republic Fußvölcker in Candia commandiren/und zur jährlichen Bestallung 14000. Ducaten haben sollte.

(Algier.) Der Holländische Vice-Admiral de Reyter kam endlich mit seiner unterhabenden Kriegs-Flotte auch vor das Türckische Raub-Nest Algier in der Barbarey/ auff der Africanischen Küste gelegen/ und traff mit der Regirung daselbst/ am 27. Martii, einen Stillstand der Waffen.

Den dritten Tag hernach / Abends / brachte der Engeländische Vice Admiral / Lauson/mit seinen 6. Kriegs-Schiffen / von deß Herrn Admirals Montagu Flotte / 6. Algierische Raubschiffe vor sich hergejagt / welchen dißmahl der Stillstand mit den Holländischen Kriegs-Schiffen durchhalff. Den dritten Tag drauff legten sich die Engeländer zu den Holländern/ und wollten auch mit denen zu Algier umb Friede handeln/sie musten aber auch dieses- und also schon zum fünfften mahle/unverrichter Sachen / wiederumb abziehen. Mit den Holländern hingegen fiengen die Algierer einige Tractaten an.

(Teutschland.) Der APRILIS brüllete an theils Orten/ sonderlich in den an der Ost-See gelegenen Meckelburg- und Pommerischen landen gewaltig nach Brode/auß Ursache/ weil die Käyserl. und Chur-Brandenburgische Armeen bey jüngsten Kriegsläufften gantz verderbet hatten / worzu der Mißwachs kommen / dannenhero so grosser Mangel an Korn war / daß auff dem Lande das Brod meistens von Gerste / Haber und Erbsen gebacken ward/theils arme Leute aber/ die dergleichen nicht hatten/ verlieffen sich vorm Hunger / theils verschmachteten gar und fielen darnieder.

(Pommerischer Landtag.) Zu Greiffswalde hielt

der

der Königl. Schwedische Reichs-Admiral / Herr Graf Carls Gustav Wrangel / als General-Gouvernör der Schwedisch-Vor-Pommerischen Landen / den dahin beschriebenen Ständen einen Landtag / so auff Geldgeben angesehen war.

(Stralsund vom Wetter angezündet.) Diese gute Stadt ward / am 15. April. deß Abends zwischen 9. und 10. Uhren / von Gott / durch ein grausames Donner-Wetter scharff heimgesucht / welches in St. Jacobi Kirchthurn einschlug / und die Spitze in der Mitte anzündete / wovon nicht allein derselbige Thurn / mit den schönen Glocken / sondern auch das Kirch-Dach biß auff das geschlossene Gewölbe / und noch 25. daherum stehende Häuser in die Asche fielen.

Dieses Feuer steckte auch den St. Nicklas-Kirchthurn an / welcher mit sammt dem Kirch-Dache / so mit Kupffer bedeckt war / abbrandte; Allhie blieben bey 10. biß in 16. Personen todt / die theils löschen / theils zusehen wolten / und von einem Stücke deß Kirchen-Gewölbes erschlagen wurden. Sonsten flog das Feuer so schröcklich von einem Orte zum andern / daß man nicht anderst meynte / denn die gantze Stadt würde drauff gehen / gestalt schon alles / was nur lauffen konnte / mit Haab und gut / den Schiffen zueylte.

(Bart deßgleichen.) Allhie schlug das Gewitter eben auch zu dieser Zeit ein / wo von bey 30. Häuser im Rauche auffflogen.

(Lübeck.) Der Raht allhie bekam von der Röm. Käyserl. Maj. ein hartes Schreiben / angehend das strittige Post- und Botenwesen / in welchem ernstlich begehret ward / daß die Stadt / bey Straffe 100. Marck löthiges Goldes / innerhalb 2. Monaten / das Boten-reiten einstellen / und die Briefe / durch den Post-Verwalter zu Hamburg / ihnen zuschicken lassen solte / und wäre man der Stadt nicht geständig / daß sie eine solche Sache / als die zu den Regalien gehörig / und wovon sichs auff keinen Reichstägen zu disputtiren gebührte / auff bevorstehendem Reichstage vorzutragen sich solte gelüsten lassen.

(Hamburg.) Diese Stadt ward allbereits schon in eine Straffe von 100. Marck löthiges Goldes verdammt / daß sie der Käyserl. Post die ihrem Boten zuvorderst abgenommene Briefe in dem Thore wiederümb hatte abnehmen lassen.

(Braunschweig.) Diese Stadt aber blieb beständig / die Sache auff bevorstehendem Reichstage vortragen zu lassen / und war nicht gemeynet / ihr Boten Wesen abzuschaffen. Und in das Stifft Bremen durffte der Käyserl. Post Wagen / auß Furcht / er möchte von den Herren Schweden übel tractiret werden / nicht kommen.

(Passau.)

(Passau.) Was für ein grosses Jammer und schmertzliches Elend diese alte und wol bekannte Bischoffliche Stadt in Bayern an der Thonau plötzlich überfallen / ist nicht wol zu beschreiben. Denn am 17/27. Aprilis, an einem Donnerstage / Nachmittage umb 2. Uhr / kam in dem Bürger-Spittal / durch Verwahrlosung der Köchin / welche das Schmaltz verschüttet / ein so wütendes Feuer auß / daß innerhalb 4. Stunden die gantze Stadt davon in voller Flamme stund / welcher / wegen eines starcken Windes / der das Feuer hefftig auffbließ / nicht konnte gewehret werden / und hatten die erschröckliche Leute gnug zu thun / ihr Leben zu retten. Der also genannte Neumarckt / von etwan 50. oder höchstens 60. Häusern / wurde durch starcke Gegenwehr noch erhalten / sonsten lag alles über einem Hauffen / als: Die schöne Pfarrkirche zu S. Paul / sammt den dran stossenden Thumherren-Häusern / die vortreffliche Thumkirche mit ihren 4. Orgeln und vielen kostbaren Altären / die Bischöffliche Residentz / das alte herrliche und wol erbaute Rathhaus / das stattliche Jesuiter-Collegium, das ruhmwürdige Nonnen-Kloster / Niedernburg genannt / sammt der Kirche.

Es blieb aber hierbey noch nicht / sondern dieses unersättliche Feuer flog gleichsam / durch den starcken Wind getrieben / deß Abends / über den grossen Inn-Fluß (welcher unterhalb der Stadt in die Thonau fällt /) in die Inn-Stadt hinüber / und zündete selbige ebenmässig an allen Orten an / biß an die Gerber-Gasse: Ja in der Nacht lieff es über 250. Stuffen hoch / den Berg / zu Sanct Maria-Hülff genannt / hinan / und verzehrte daselbst auch das Capuziner-Kloster.

Hierbey kamen viel Menschen jämmerlich umb ihr Leben / und wurden derselben zu 3. 6. biß in 10. nach dem Brande auß den Gewölben und Kellern gezogen / deren bey 100. also verbrannt und beschädiget waren / daß man keine Gestalt / wer sie gewesen / an ihnen erkennen konnte / bey 150. aber waren noch kennlich. Viele andere Leute / welche auff der Inn-Brücke hin und her lieffen / konnten endlich / als das Feuer die gegen einander stehende Thore / und die beyden Ende der Brücke ergriff / weder herüber noch hinüber kommen / sondern musten nach einem lang geführten Jammer-Geschrey / wegen grosser Hitze und Einfallung der Brücke / erbärmlich ersauffen.

(Wien.) Allhie hatte die jüngst angelangte Königl. Schwedische Gesandtschafft mit einem schönen Gefolge und in kostbarer Liberey / bey der Röm. Käyserl. Maj. die erste Audientz. Diese schickte hingegen dero Hof-Kammer-Secretarium, Herrn Dr. Peretz / als einen Käyserl. Abgesandten / mit einem zwar schwa-

chen/aber doch schönen Begleite/zu Wasser / nach der Ottomannischen Pforte ab / umb derselbigen die endliche Käyserl. Erklärung über das Siebenbürgische Wesen zu überbringen/ und da entgegen von der Pforte auch eine runde Antwort darauff inständigst zu begehren.

(Siebenbürgen.) Der andere an die Siebenbürgische Stände neulich abgefertigte Käyserl. Gesandte / Herr Frantz Szent György / Bischoff von Waitzen / langte indessen zu Aranyas Medyes an/und ward allda von deß gebliebenen Fürstens Kemeny Witib/ dessen ältestem Herrn Sohne / Kemeny Simon und noch dreyen jungen Herren / mit aller Ehrerbiethigkeit empfangen; Sonsten aber fand er keine Siebenbürgische Stände allhie / und das Werck gantz anderst beschaffen / als der Pater Kassoni zu Wien versprochen hatte: Darumb konnte er auch mit der neuen Fürsten-Wahl nichts außrichten. Er hätte gerne den Grafen Redei Ferenz, oder dessen Sohn / Redei Laslo, in der Vestung Kust / durch seine wolberedte Zunge zum Fürstenthum angestrengt / sie aber gaben ihm für solche gute Worte wieder gute Worte/ und liessen ihn / jedoch nicht unbeschenckt / wiederumb von sich ziehen/worauff er dann nach Zatbmar zurück kehrte / und etliche Wochen stille lag.

(Clausenburg.) Der Kucsuck-Bassa aber konnte kaum deß Frühlings erwarten / da er schon/auff deß Ali-Bassa Befehl/ den neuen Fürsten Apafi mit ins Feld nöhtigte / umb die Käyserl. Besatzungen auß den Siebenbürgischen Gräntzvestungen herauß zu heben. Dieses Clausenburg sollte unter denselben den Vorreyhen thun / welches er / nach seinem Barbarischen und tölpischen Unverstande/von ferne Belagerte/und von zwoen Batterien mit den Stücken andonnerte / eben als ob er den Ort durch den Knall der Stücke einnehmen wolte. Seine Constabeler waren eben so geschickt im laden und richten der Stücke / als wie er im belägern / darum schossen sie die meisten Kugeln gar über die Stadt hinüber / theils Stücke aber überluden sie gar / daß sie davon zerspringen musten.

(Polen.) Der Reichstag in Warschau hatte endlich / nach vielem Gezäncke / noch einen glücklichen Außgang / und ward unter anderen Puncten vornehmlich geschlossen: 1. Daß die Arianer sollten auß dem Königreiche vertrieben; 2. Die Confœderirten mit 12. Millionen befriediget / und zu deren Auffbringung eine General-Kopff- und Rauchsteuer durchs gantze Königreich angelegt; 3. Hingegen von diesen die Königl. und geistliche Güter wiederumb abgetretten; 4. Von der Succession, oder Wahl eines

neuen

neuen Königs / so lange der regirende König noch lebte / bey Vermeydung Haabs und Guts / Leibs und Bluts / kein Wort gedacht; 5. Noch auch die Abstraffung der beyden Herren Groß-Kantzler von Polen und Litthauen / weiln sie sich von der Succession an den Printzen von Condé gäntzlich entschuldiget / weiter nicht gesucht; 6. Der Radzievsky / wie auch noch eintige andere / die sich vor diesem auff deß Gegentheils Seite gebrauchen lassen / in alle ihre Güter wieder eingesetzet und gäntzlich begnadiget; 7. Deßgleichen eine allgemeine amnestia und Vergessenheit dessen / was diese Zeit über / bey währender Confœderation, bey einem und dem andern vorgegangen / verkündiget / und 8. die übrigen Puncten nach Lemberg verleget / und daselbst auff einer besondern Commission abgehandelt werden.

(Schweden.) Zu Stockholm kamen ingleichem zu der Zeit alle Herren Regirungs und Reichs-Rähte (ausser dem Herrn Reichs-Admiral Wrangel / welcher noch in Teutschland war) zusammen / umb der Moscowitischen Groß-Gesandtschafft ihre Abfertigung zu geben.

Selbige hielt eins mahls mit ihren Leuten Examen / und ließ deren etliche / welche sich die Oster-Feyertage über von dem Dienste deß heiligen Nicolai und ihrem gewöhnlichen Oremus vorsetzlich enthalten / nackend außziehen / und in Gegenwart ihrer Papen / oder Pfaffen / in den Meelerstrohm werffen / und dergestalt ihr Verbrechen abwaschen / welche dann in dem noch kalten Wasser mühsam herum zappelten / und also als repurgati und wiedergereinigte gleichwol noch das Ufer mit Schwimmen wiederumb erreichten.

Nachgehends wurden die sämmtliche Gesandten mit vielen Königl. und anderen Carossen zwischen der im Gewehr und in bester Montirung auffwartenden Bürgerschafft / zur offentlichen Audientz nach Hofe geholet / und ihre Präsenten von ungefähr 100. Personen vor ihnen hergetragen / welche Geschencke meistens in Zobeln und Türckischen oder Persianischen Teppichen bestunden / wobey auch einige Persianische Bögen und etliche Tiegerhäute waren nebenst einem kleinen weissen Felle / so ein weisser Zobel / und eine sehr grosse rarität seyn sollte.

Die Audientz geschahe auff dem grossen Reichs-Saale vor dem jungen Könige und der Königl. Frau Wittib in Gegenwart der Herren Regirungs- und gesammten Reichs-Rähte. Der Knees Boratinsky that die erste Rede / und überlieferte zween grosse Briefe / als ihr Creditiv und die Ratification deß geschlossenen Friedens / und ward im Namen deß Königs durch den Herrn Reichs-Kantzler beantwortet.

Nach ihm fieng auch von den übrigen Gesandten einer nach dem andern an / etwas absonderlich zu reden / diese gegenwärtige Handlung betreffend / und wurden ingleichem der Gebühr nach beantwortet. Darnach aber wieder in ihre Behausung begleitet / und daselbst mit ihrer gantzen Hofstatt auß der Königlichen Küche stattlich tractiret.

(Dänemarck.) Zu Coppenhagen ward bey dem jetzigen schönen Frühlings-Wetter an dem Vestungsbau starck gearbeitet / es durfft aber kein Bürger in die neu angelegte Citadelle kommen / welches bey ihnen allerhand Nachdencken verursachen / und schier böse Geblüt setzen wolte.

(Engeland.) In diesem Reiche war überall grosser Mangel an Korn / und muste man in Canterbury die armen mit Collecten verproviantiren.

(Franckreich.) Allhie war der Mangel und Jammer an etlichen Orten / sonderlich zu Blois, Sedan, Donchery, Meciers, Carleville Rocroy und in diesen Gegenden herumb noch grösser / und galt das Parisische Maß Korn zu Blois 200. Cronen / darum hörte man / wohin man sich nur kehrte und lenckte / nichts als heulen und flehen hungeriger Bäuche. Die Armen / so kein Geld hatten / musten sich mit Gras und Wurtzeln auß der Erde behelffen / und sahe man ihrer viel / die solches noch im Munde hatten / todt liegen. Andere sättigten sich mit den Todten / ja schon halb vermoderten Aessern / und andern unnatürlichen Speisen.

(Pariß.) Allhie ward das Korn im Louvre den Armen umb einen wolfeylern Preiß / als auff offentlichem Marckte / verkaufft; und weil der König hörte / daß in einem Bistume allein 16000. Menschen hungers gestorben / offentlich angeschlagen / daß die jenigen / so Getreyde ins Land bringen würden / mit allen Wahren frey und ohne Zoll herauß fahren solten.

(Metz.) Das Parlament / oder die Königl. Regirung / zu Ensisheim im Elsaß ward numehr in hiesige Stadt verlegt / und blieb nur ein Präsident alldort zu Ensisheim. Hingegen gieng der hiesige Präsident zu Metz / Monsr. Colbert mit 500. Pferden nach Nancy, umb / im Namen deß Königs in Franckreich / selbige Stadt / wie auch das gantze Hertzogthum Lothringen / vermöge deß neulich getroffenen Kauffs / in Besitz zu nehmen.

(Toulon.) Von hierauß aber wurden noch 2. Kriegs-Schiffe / jedes mit 46. Stücken und 300. Mann versehen / dem Hertzoge von Beaufort nach geschickt / welcher mit einer Schiffsflotte die Türckischen Seeräuber auff der Barbarischen Küste heimsuchen solte.

(Bars

(Barbarey in Africa.) Diese schädliche Harpyien und Raubvögel suchte zu der Zeit auch der Holländische Vice-Admiral de Reyter mit einer Schwadrone Kriegs-Schiffe überall auff/ und langte endlich auch vor dem beruffenen Türckischem Raubneste Algier an/ allwo er mit selbigem Könige und der hohen Regirung gleichfalls / wie zu Thunis / einen Provisional Frieden und gewissen Stillstand der Waffen machte / biß seiner Herren Principalen Ratification darüber einkommen könnte. Aber hiesige Regenten wolten nicht frey Schiff frey Gut passiren lassen / sondern was nicht Niederländische Unterthanen oder Güter wären / sollten die ihrige auß den Niederländischen Schiffen herauß zu nehmen Macht haben/ und den Schiffern allein die Fracht/ oder den Schiffslohn/ und andere Unkosten dafür bezahlen.

Die Regirung gab hierauff dem Herrn de Reyter etliche und 40. Niederländische Schlaven theils umbs Geld zu lösen/ theils gegen gefangene Türcken auß zu wechseln/ und waren noch etliche 100. Niederländische und frembde Schlaven/ welche in Niederländischen Schiffs-Diensten waren gefangen worden/ vorhanden.

Der Herr de Reyter begab sich solchem nach mit seinen Schiffen und den erlöseten Christen-Schlaven nach Mallaga auff der Spanischen Küste/ seiner Herren Principalen Ratification zuerwarten: Der Engeländische Vice-Admiral Lauson aber muste nun zum fünfften mahle unverrichteter Sache noch etliche Tage vor dem de Reyter von hier wieder abziehen.

(Tanger.) Friedfertiger erzeigte sich der Moren König Guyland (oder Geyland) gegen die Engelandische Besatzung in diesem Orte / als welcher mit 20000. Mann sich vor der Vestung zu Lande präsentirte / und dem Königl. Statthalter / Grafen von Petersburg / den Frieden anboth. Der Grafe ließ ihn bewillkommen / und darnach mit ihm einen Frieden und eine gewisse Gräntzscheidung abhandeln / welches alles gütlich ablieff. Aber deß andern Tages wolte den König der Kauff reuen / und schlug er andere Artickel vor/ welche der Grafe nicht annehmen wolte. Drauff giengen einige Scharmützel vor / den Moren zum meisten Schaden/ welche nachgehends etwas gelindere Seyten auffzogen.

(Teutschland.) Hertzog Christian zu Mecklenburg/ weil er numehr sich mit seinem Herrn Bruder / Gustav Adolphen/ vergliechen/ hielt/ am 22. Aprilis / zwischen 5. und 6. Uhren Nachmittage / einen recht Fürstlichen und ansehentlichen Einzug in die Stadt Rostock/ wobey die Bürgerschafft zu beyden Seiten im Gewehr auffwartete.

Deß andern Tages gieng der Hertzog zwischen der geordneten

Bürgerschafft in die Marien-Kirche zur Huldigungs-Predigt/ und nach derselben auffs Rahthaus/allwo die Huldigung geschahe/ und auch die Mittagsmahlzeit gehalten / unter währendem Essen aber dem Volcke eine neu gegossene Silbermüntze außgeworffen ward / auff deren einer Seite deß Hertzogs Bildnuß mit dem Namen / und auff der andern eine Sonnen-Blume / auff welche die Sonne ihre Strahlen und der Wind sein Blasen stürtzte/ mit dieser Uberschrifft stund: Non existente invido defloresco: Welche Worte etwan also mögen geteutschet werden: Ohne Neider verwelcke ich.

(Hamburg.) Allhie aber reysete eben diesen Mittag die Königin Christina von Schweden ab/welcher der Herr Graf Tott/so als ein Königl. Schwedischer Abgesandter erst neulich auß Franckreich daher kommen war / und andere fremdde Ministri, wie auch einige Deputirte vom Rahte das Geleite hinauß gaben: Ihr zu Ehren wurden auch etliche Stücke beym Abzuge gelöset.

(Nürnberg.) Dergleichen Stück-Ehre wiederfuhr Ihrer Maj. auch an diesem Orte bey dem Einzuge / allwo sie von dem Herrn Hertzoge / Julio Heinrich von Sachsen-Lauenburg/seiner Gemahlin und den jungen Printzen/so eben ihrentwegen auß Böhmen daher kommen waren / ein stücke Weges vor der Stadt empfangen / und mit grossem Zulauff deß Volcks einbegleitet/in ihrem Quartier aber von dem Rahte mit einem ansehentlichen Vocal / 4. Wannen Fische / einem Wagen mit Weine und zween Wägen mit Habern beschencket ward. Nach Besichtigung deß Rahthauses / und der darauff befindlicher Mysterien / wie auch der Bibliothec und deß Zeughauses satzte sie ihre Reyse/unter abermahliger Lösung der Stücke weiter fort/und über Neuburg nach Italien zu.

(Wien.) Die Königl. Schwedische Gesandtschafft wartete seint jüngster Audientz der Röm. Käyserl. Maj. zu Laxenburg bey der Reygerbaitz auff / und ward zu Mittag von dem Käyserl. Oberst-Hofmeister/Fürsten von Porzia, gastiret.

(Ungarn.) Den Herren Magnaten und Ständen dieses Königreichs ward nun endlich auff den zukünfftigen 5/15. Maji ein allgemeiner Landtag zu Preßburg angesetzt.

(Siebenbürgen.) Die Belägerten in Clausenburg versuchten einsmahls einen Außfall / und stiessen ohngefähr auff eine Compagnie verleugneter Christen / welche erst für wenig Tagen bey dem Kucsuck-Bassa sich schreiben / ja gar zu dem Türckischen Glauben / oder vielmehr höllischem Feuer / mit grossem Gepränge / einweyhen lassen / und eben anjetzo im tieffen Schlaffe

lagen/

lagen / wovon die Belägerten den Obersten mit noch sieben und zwantzig seiner Spießgesellen in den ewigen Schlaff legten / auch ihre Fahnen eroberten / und hurtig in die Stadt wieder zurück kehrten.

(Polen.) Der hiesige Reichstag hatte zwar mit dem obigen Schlusse seine Endschafft bekommen / aber keines weges auch zugleich die Schwürigkeit der Confœderirten / als welche mit den meisten Puncten / so ihre Deputirten eingegangen hatten / nicht zu frieden waren / sonderlich begehrten sie nicht nach Lemberg / sondern wolten die Commission entweder zu Cracau / oder Warschau / oder Posen haben / damit sie sich nicht zertheilen dürfften. Und dieses machte dem Hofe abermahls neue Sorge und Rahtschläge.

Der Moscowitische Gesandte ward noch vor dem Außgange deß Reichstags / auff deß Königs Befehl / von dem Litthauischen Groß-Kantzler in der Stadt ansehentlich tractiret / und darauff vor den König zur Audientz gelassen.

(Schweden.) Noch weit prächtiger wurden dessen Herren Landsleute / die Moscowitische Groß-Gesandten / in diesem Reiche zu Stockholm / bey der zweyten Königl. Audientz / und den drauff erfolgten zwoen Conferentzien / gehalten / worinnen sie mit den ihnen zugeordneten Herren Reichs-Rähten / was zu eines ewig währenden Friedens Beeydigung und dessen mehrer Vollkommenheit und Bekräfftigung gereichen könnte / vollends klar machten / und zu eines solchen hohen Wercks gäntzlicher Vollziehung einen gewissen Tag beliebten.

Den 22. Aprilis gieng dieser feyerliche actus in der grossen Kirche / die man mit besonderm Fleisse auffs köstlichste hierzu außgezieret hatte / mit überauß grossem Gepränge vor sich / der junge König saß auff einem Throne von gegossenem Silber / unter einem Himmel von Silber-Stück / den sechs Obersten hielten / und die Königin auff einem silbernen Stuhle / den Herren Groß-Gesandten aber waren ihre vier Stühle recht dem Altar gegen über gesetzt.

Nach gehaltener sehr schöner Music und geendigter Friedens-Predigt wurde das Friedens-Instrument wie auch die Königliche und Moscowitische Ratificationes sammt dem Königl. Confirmations Schreiben / welches ein grosser pergamentener und mit grossen güldenen Buchstaben geschriebener Brief war / offentlich abgelesen.

Darauff tratt die Königin mit den Herren Regirungs-Rähten an einen Tisch / auff welchem eine Bibel / und in derselbigen

das Evangelium St. Johannis/auffgeschlagen lag / legte dann zu erst zween Finger auff solche offene Bibel/und sprach die Worte deß Eydes deutlich nach / welches die Herren Regirungs-Räthe eben auch also verrichteten.

Nach diesem ward der vor erwähnte grosse Brief beydes von der Königin und auch den Herren Regirungs-Räthen eigenhändig und ordentlich unterschrieben/welchen darauff der Principal-Abgesandte / Knees **Boratiusky** / mit gebührender Ehrerbietung auß deß jungen Königs eigenen Händen empfienge.

Wie dieses geschehen/ward das Te Deum laudamus in Schwedischer Sprache gesungen/und tapffer darunter geschossen / endlich auffs lieblichste musiciret / und die grosse Gesandtschafft mit grossem Gepränge wieder auffs Schloß gebracht / und in den grossen Reichs-Saal zur Königl. Audientz geführet/allwo die Herren Gesandten ihr Recreditiv-Schreiben und endlichen Abschied bekamen/womit man sie wieder nach Hause begleitete.

Ihre Geschencke hatte man ihnen schon deß Morgens vorher dahin bringen lassen / nemlich für einen jeden Gesandten eine güldene Kette und sonst eine grosse Menge allerhand kostbarer silber Geschirre / nebenst etlichen güldenen Stücken und scharlachenen Tüchern.

Gegen Abend wurden sie auß der Königl. Küche mit vielen ansehentlichen Speisen auch mit vielem kostbarn Confecte herzlich tractiret / und meistens die gantze Nacht hindurch mit einem guten Weine tractiret und erlustiget / wobey denn die Königl. Heerpaucker und Trompeter / bey allen Gesundheits-Trüncken / sich tapffer hören liessen/und 10. Stücke / die deßwegen dahin gestellet waren/ fast die gantze Nacht hindurch nach einander Feuer gaben.

(Engeland.) Die neulich auß Holland herüber nach London und daselbst in den Thour gebrachte drey Engeländische Officirer/und gewesene Königsrichter musten/aller Entschuldigung ungeachtet/endlich doch das vergossene Königl. Blut mit ihrem Halse bezahlen.

Man führte sie/einen nach dem andern / auff Karren nach Tyborn/dem gewöhnlichen Richtplatze / wohin sie sonst/ dem Urtheil gemäß/auff Schleiffen hätten sollen gezogen werden/wenn nicht die allzu grosse Menge der zuschauenden Menschen solches verhindert hätte.

An diesem Orte wartete ihrer unter dem Galgen ein anderer Karren/der ihnen das Leben entführen sollte. Als sie auff demselbigen zusammen kamen/umbhälseten sie einander freundlich/und redte je einer nach dem andern zu dem beystehenden Volcke / ihrer Person

und

und sterbens halben/etwas: Darnach wandten sie sich zum Gebät/ und bat ein jeglicher insonderheit für den König/ und dessen Raht.

Als sie aber mit Stricken oben an dem Balcken deß Galgens waren veste gemacht/ und einem jeden ein leinen Häublein über das Gesichte gezogen worden/rieffen sie sämmtlich: Herr Jesu/ in deine Hände befehlen wir unsern Geist! Herr Jesu/ sey unserer armen Seele gnädig! Damit ward der Karrn ihnen unter den Füssen weg gezogen/ und sie blieben also an dem Galgen hangen/ mit den Gesichtern gegen Westmünster gewand/ woselbst vor diesem dem vorigen Könige das Leben abgesprochen worden.

Barckstead ward zum ersten wieder ab- und auffgeschnitten/ sein Eingeweyde verbrannt/ der Rumpff geviertheilet/ und der Kopff auff die Verräther-Pforte in Londen auffgesteckt; Dem Corbet wiederfuhr dergleichen: Deß Okey Cörper aber/ weil er noch vor der execution sein Verbrechen erkannt hatte/ ward auff Vorbitt seiner Verwandten/ auß Königl. Gnade/ gantz gelassen/ und in den Thour begraben.

(Franckreich.) Zu Pariß wurden endlich/den 17/27. Aprilis/ die nun über Jahr und Tag gewährte Alliantz-Tractaten zwischen hiesigem Könige und den Herren General-Staten der vereinigten Niederlande/von beyderseits Commissarien völlig geschlossen und unterschrieben/ so daß zwischen beyden Theilen eine unverbrüchliche und treue Verbündnüß/ wie auch ein stäter Friede und eine auffrichtige und stäts währende Freundschafft seyn/ und ein Theil dem andern wider seine Feinde auff gewisse Maß und Weise zu Hülffe kommen sollte.

(Majorca.) Nach dem der Königl. Frantzösische Admiral/ Hertzog von Beaufort 14. Tage lang in der Mittelländischen See die Barbarische Räuber vergebens gesucht hatte/ legte er sich darauff mit einem Theile seiner unterhabenden Flotte bey dieser Insul an/und erwartete allhie auch deß Restes von 12. Kriegs-Schiffen.

(Barbarey in Africa.) Der Engeländische Vice-Admiral Lauson gieng ihnen mit seiner Schwadrone schon näher unter das Gesichte/und suchte sie auff ihrer eigenen Küste heim/ allwo er Anfangs ein von Bugia nach Algier lauffendes Schiff/ mit 50. Lasten Korn/ eroberte. Zween Tage hernach kriegte er zwey andere ins Gesichte/ und das eine davon gar bald mit 40. Mann in seine Gewalt/ dem andern aber satzte er so scharff nach/ daß die Mohren es musten sincken lassen. Die dann in grosser Anzahl sich in den Algierischen Haven zu salviren gedachten/auff diesem kurtzen Wege aber noch viel der ihrigen den Engeländischen Kugeln zollen musten.

Den folgenden Tag trieb er noch ein anderes und mit Korn für Algier (worinnen grosse Hungers-Noht war) geladenes Schiff dahin / daß es strandte / und die Türcken darauff sincken musten. Darnach legte er sich vor Bugia / allwo etliche Algierische Kauffahrdey-Schiffe / nur eines halben Pistol-Schusses weit von der Stadt / und noch darzu unter dem Schutz 6. starcker Castele / lagen / und Korn holen solten: Dessen ungeachtet schossen die Engeländer doch den Admiral davon in Grund / und dem Vice-Admiral alle seine Mastbäume zu stücken / und thaten auch an zweyen Castelen grossen Schaden / damit liessen sie wieder auff die hohe See.

(Teutschland.) Allhie hielten die Niedersächsische Herren Fürsten und Stände im Majo, einen Kreys-Tag / in der Stadt Lüneburg / und liessen unter anderen Puncten (wie die Matricul zu mudenren / wie die in den Reichs-Satzungen enthaltene Executions-Ordnung zu verbessern / wie das in Unordnung gerathene Müntzwesen beständig einzurichten / wie die Hülffe wider den Türcken zu leisten?) auch diesen zu berahtschlagen mit vortragen: Wie den eine Zeit her Fürsten und Ständen in ihre Regalien / absonderlich im Postwesen / geschehenen Eingriffen abzuhelffen seyn möchte!

(Hamburg.) Nicht weit von hier wurde am Himmelfahrts-Tage in der Elbe ein seltzamer Fisch / oder vielmehr ungemeines Meer-Wunder gefangen / welches mit seinen Floßfedern sich auff drey Schuhe lang erstreckte: Der Leib an ihm selbsten war oval (oder wie ein Ey) länglich / und anderthalbe Füsse lang / und drey Vierthel eines Fusses breit; Die zwo Floßfedern vom Kopffe hin waren wie zwo Tabacks-Pfeiffen / weiß und glitzernd / am Ende aber wie Adlers-Klauen / besetzt mit einer weissen und schwartzen Art Corallen: Nächst diesen hatte dieses Wunder-Thier noch acht Floßfedern / oder Fibras, wie ein grosser Stern außgebreitet / die alle gleichsam wie marmoriret sahen / und mit Corallen besetzt waren: In der Mitte dieses Sterns hatte es ein Loch / an Statt deß Mauls / so groß / als wie ein halber Thaler / auß welchem etwas hervor ragte / recht wie ein schwartz-brauner Adlers-Schnabel: Die Augen waren in der Runde / als ein paar Ochsen-Augen / mit schwartzen Aug-Aepffeln: Die Haut auff dem Rücken war recht schön marmoriret und weich / der Rückgrad aber so hart als eine Schildkröte / so daß sie / Wenn man drauff klopffte / wie ein harter Knoche klang: Zu beyden Seiten deß Rückens hatte er zwo ledige Taschen / welche man wol hätte Wind-Flaschen nennen

mögen /

mögen / aber keinen Schwantz / und wenn man ihn umkehrte/ sahe man noch ein Maul / aber gantz hohl/ recht unter dem Kopffe: Sein Bauch war wie eine ledige Tasche/ und ohne Gedärme / sonsten von unten längsthin gantz weiß / als wie eine Scholle / oder Platteisse.

(Münster.) Die Citadelle, oder neue Vestung / sonst die Münsterische Brille genannt / war numehr so weit in Stand gebracht/daß man selbige mit einer Schwadrone von 350. Mann/ als der ersten Wachte / besatzte / worauff die Ingenieurs dem Bischoffl. Gouverneur, Herrn General von Pleuren/ die Schlüssel zu dem Lust-Cabinet / worinnen alles mit schönem Lorbeer-Roßmarin- und geflochtenem Blum-Werck auffs zierlichst außgeputzet war/überlieferten.

(Breßlau.) Der hiesige Evangelische Raht muste endlich den Römisch-Catholischen/am Fron-Leichnams-Tage/die offentliche Procession gestatten / wiewol solches bey anderthalb hundert Jahren nicht geschehen war: Bey dem Käyserl. Zoll- und bey dem Farnauischen Hause stunden 2. Altäre / vor welchen allerhand Ceremonien gehalten wurden. Deß Abends ward auff dem Thume ein Feuerwerck geworffen / und also auff ihrer Seite alles mit höchsten Freuden zugebracht.

(Teutschenbrodt.) Dieses Böhmische Städtlein aber fiel/ den 16/26. Maji, durch ein anderes schädliches Angst-Feuer gantz in die Asche.

(Wien.) Die Cession und Administration deß Hochmeisterthums deß Teutschen Ritter-Ordens fiel endlich/ auff deß Herrn Ertzhertzog Leopold Wilhelms / als Administratorns dieses Hochmeisterthums / Beförderung / und auff vorher ergangenen Capittel-Raht der daher beschriebenen Herren Land- und anderer Commenthuren dieses Ritterlichen Ordens / auff deß Herrn Ertzhertzog Carl Josephs Person / worauff derselbige / Sonntags/den 4/14 Maji, in der Käyserl. Hof-Kirche / zu den Augustinern/ Barfüsser-Ordens / auch zum Ritter dieses Hoch-Teutschen Ordens/eingekleidet ward.

Der Herr Land-Commenthur von Elsaß gürtete dem jungen Ritter das von dem Ordens-Priester geweyhete Schwerdt an; Nach gehaltenem Gebäte aber zog deß Herrn Ertzhertzog Leopold Wilhelms Hoch-Ertzfürstl. Durchl. das Schwerdt wieder auß/und gab dem jungen Ritter drey Streiche auff den Helm/ mit diesen Worten:

In Gottes / S. Mariæ und S. Georgen Ehr/
Vertrag dieses und keines mehr.
Besser Ritter/als Knecht.

Darnach

Darnach legte der Statthalter der Balley an der Etsch / Herr Grafe von Thun / dem jungen Ritter die geweyhete Sporen / und der Herr Land-Commenthur von Oesterreich den geweyheten Ordens-Mantel / der Ordens-Priester aber hieng ihm das geweyhete Ordens-Kreutz an / und wurde im übrigen diese gantze Handlung mit sonderbarem Gepränge und höchster Feyer geendiget / welcher die Röm. Käyserl. Maj. auch selber mit beywohnte.

(Ungarn.) Allerhöchst gedachte Käyserl. Maj. reysete solchem nach auff Preßburg / und fieng allda den 21/31. Maji / mit den erschienenen Ungarischen Ständen den Landtag an.

Die Käyserl. Proposition gieng Hauptsächlich dahin / was für Mittel zu deß Königreichs Erhaltung und Beschützung / bey gegenwärtiger Türcken-Gefahr / tauglich und nöhtig möchten erachtet werden / und welcher Gestalt man vermeynte / daß man dem feindlichen Beginnen und widrigem Vorhaben entgegen gehen könnte.

Es kam aber bald ein grosser Zwiespalt darzwischen: Denn die Catholische Herren Stände wolten so fort von der Käyserl. und Königl. Proposition den Anfang machen; Der Evangelischen und Protestirenden Religions-Verwandten ihre Abgesandten aber drangen auff den alt-üblichen modum procedendi, wie vor langen Jahren gebräuchlich geweesen / daß man von dem alten Königl. Briefe anfangen solte / dessen Artickel für die allgemeine Reichs-Ruhe und Freyheit redten / die solte man nach der Ordnung durchsehen / und wo etwas darwider gehandelt worden / solches zuvor wieder recht machen / unter welchen Artickeln auch einer von der Religions-Freyheit handelte.

Die Catholische blieben nichts destoweniger bey ihrer Meynung / und die Evangelischen wolten jenen auch nichts nachgeben / sondern lieber gar nicht im Landhause erscheinen.

(Preßburg.) Den Landtag allhie besuchten auch die Beutelabschneider; Einer derselben / als er jetzt im Garne war / daß er sollte gefangen werden / massen die Soldaten ihn schon umringet hatten / erwehlte ihm unter den 4. Elementen lieber das kühle Wasser / als die gewärmte Lufft / sprang in die Thonau / und schwamme wol eine halbe viertel Meile weg / muste aber endlich doch darinnen ersauffen.

Den Tag hernach schlug ein Käyserl. Musicus auff dem Platze allhie einen Juden mit einem Tschackaner / freventlicher Weise / todt / kaufte darnach einen Strick / und wolte den Erschlagenen durch einen Jungen wegschleppen lassen.

(Siebenbürgen.) Die Clausenburger versuchten auff den neulich so glücklich angebrachten Streich gar bald noch einen

stärckern

stärckern Außfall zu Roß / fanden aber auch weit stärckern Widerstand: Denn die Türcken hielten jetzt allenthalben gute Wache/ und hatten in der gantzen Armee die Pferde gezäumet stehen. Der Kucsuck-Bassa war selber der erste zu Pferde/ und begegnete mit den seinigen den Außgefallenen so gewaltiglich / daß gleich ihr Führer mit noch etlichen auff dem Platze blieb/ und die übrigen sich auff ihren Hinterhalt von Mußquetirern nach der Stadt retiriren musten / und waren für diesesmahl derselben Wälle und Mauren der Flüchtigen bester Schild/ sonsten sie wol alle mit einander / beydes Reuter und Mußquetirer/ vor dem rachgierigen Säbel hätten fallen müssen; Massen die Türcken kein Schiessen achteten/ und sich gantz unter die Teutsche Reuter gemengt hatten/daß sie beyderseits mit Degen und Säbeln auff einander schlugen.

Der Commendant in Clausenburg hätte gern der Erschlagenen Cörper/sonderlich dessen/der die Parthey geführet hatte / so ein vornehmer von Adel war / zur Begräbnuß von dem Kucsuck gehabt; Derselbige aber ließ ihm wieder zu entbiethen: Wenn er ein Soldat wäre/solte er sie mit dem Schwerde holen. Also musten diese Christliche Leichen drey Tage lang / vor deß Bassa eigenem Zelte/ auff einem Hauffen/liegen bleiben/ und wurden darnach / auff seine Erlaubnuß / wegen deß Gestancks / von deß Fürsten Apafi Leuten begraben.

(Zathmar.) Nachdem der Herr Bischoff von Waitzen/als Käyserl. Abgesandter an die Siebenbürgische Stände/ lang genug allhie stille gelegen hatte/erhub er sich nach Kövar / und schrieb von dar an den Fürsten Apafi umb sichere Geleitsbriefe / in das Türckische Lager zu kommen/weil er/zu deß Landes bestem/etwas/von Käyserl. Maj. wegen/vorzubringen hätte. Der Fürst ließ den Bischoff durch einen Troup Reuter von dort ab- und denn im Lager mit der Ungarischen Reuterey ansehentlich einholen / auch in einem besondern Zelte außrasten.

(Polen.) Die nach einem Reichs-Tage gewöhnliche Relations-Conventе und Landtäge giengen nun durch alle Woywodschafften und Kreysse dieses Königreichs an / wohin auch die Confœderirten ihre Leute schickten / und offentlich wider den jüngsten Reichstags-Schluß bester massen protestiren liessen / weil das jenige / was bey demselbigen verhandelt worden / in der gedruckten Constitution nicht / sondern viel ein anderes und gantz widriges/ zu finden wäre.

Sie hielten auch selber für sich eine General-Zusammenkunfft / und blieben darbey / die in dessen an sich gezogene Königl. und geistliche Güter nicht wieder abzutretten / sie wären denn zuvor

auß der gedruckten Constitution der Amnestie und ihrer anderer postulaten versichert.

(Warschau) Deßwegen giengen allhie die meisten Herren Reichs-Rähte mit dem Könige fleissig zu rahte / wie dem Wercke möchte geholffen werden.

Die Litthauische Confœderirten liessen bey dem Königl. Hofe allhie durch ihre Gesandten auch anhalten / daß man mit ihnen gleicher Gestalt / wie mit der Polnischen Armee / durch Commissarien / tractiren wolte.

Unterdessen kam ihr vor diesem gewesener Unter-Feldherr / der Herr Gouszievsky auß der Moscowitischen Gefängnuß / gegen Außwechselung wieder los / und allhie zu Warschau an / den schickte der Hof an sie ab / ob vielleicht er selbige wiederumb zum Gehorsam bringen könnte.

(Preussen.) Die Ritterschafft und die Städte deß Königl. Polnischen Preussens wurden auch spaltig auff ihrem Landtage zu Thorn: Die vom Adel wolten das auff dem Reichstage beliebte Kopffgeld und einen neuen Zoll auff der Weichsel einführen / die Städte aber nicht drein willigen / worüber der Landtag gar zerrissen / und von neuem nach Marienburg verleget ward.

(Ukraine.) Die Cosacken / so viel deren unter dem Chmielnicky (oder Schmielintzky) noch in der Kron Polen Diensten fochten / huben ihr Haupt / seint der obigen Niederlage / wiederumb etwas empor / und grieffen die veste Stadt Percaslav / jenseit deß Nipers / worinnen eine Moscowitische Besatzung lag / mit einer ernstlichen Belagerung an; Hingegen eylte der Moscowitische General / Romadonovsky / selbige zu entsetzen.

(Moscau.) Allhie in dieser Stadt und auch sonst im gantzen Lande war eine schlechte Zeit und alles sehr theuer / wegen der neuen kupffernen Müntze und wegen deß geheimten Kauffhandels: Denn es war verbothen / keine Zobeln / noch andere Felle / Juchten / Hanff / Flachs / Unschlit / Pott- und Wed-Asche an jemanden anders / als an deß Czaarn Leute zu verkauffen / und von diesen sollten alsdenn erst die Außländer solche Wahren erhandeln.

Allein die Königl. Schwedische Groß-Gesandtschafft erhielt noch für der Krone Schweden Unterthanen einen freyen und ungehinderten Handel mit den Russen durch gantz Rußland / daß selbige die in hiesigem Lande fallende Wahren von der ersten Hand einkauffen möchten. Und hiemit reyseten die Herren Gesandten wieder nach Schweden zu.

(Schweden.) Die Russische / oder Moscowitische Groß-Gesandtschafft allhie zu Stockholm nahm hingegen ihren

Abzug

Abzug wieder nach Moscau/und fuhr in zweyen Köntgl. Schiffen nach der Narva über / da man sie dann mit eben dergleichen prächtigen Ceremonien/wie sie eingeholet worden / auß ihrer Behausung wieder abholte / und durch die vornehmsten Gassen der Stadt biß an die nahe beym Schlosse zubereitete Brücke begleitete.

Da entgegen kam auff eben dieser Schiffe einem der Herr Reichs-Raht/ Bengt Horn/ als das Haupt von der in Moscau gewesenen Köntgl. grossen Gesandtschafft / mit seiner Suite von der Narva herüber gesegelt / und that deß folgenden Tages in dem Reichs-Rahte seine Relation.

Und bey dem jungen Könige hatte der Köntgl. Dänemarckische Resident/ Herr Jens Juel/ seine erste feyerliche Audientz / worinnen er von seines Königs eyfferigen Begierde / zu Unterhaltung deß zwischen diesen beyden Nordischen Reichen auffgerichteten Friedens und aller guten Freundschafft / viele Versicherungen machte.

So kam auch auß Franckreich ein Envoyé, Monſ. Courtin, daher / wegen der Schifffahrt und Handelschafft zwischen beyden Nationen eines und das andere außzumachen.

Aber der Herr Feldmarschall / Grafe Douglaß / muste gar plötzlich wieder von hinnen / und zwar gar auff der Todes-Strasse auß dieser Welt reysen/ an einem Stöckfluſſe / nachdem er deß Tages zuvor frisch und gesund in die Stadt Stockholm kommen war.

(Engeland.) Deß hiesigen Reichs neue Köntgin/die Infantin von Portugall/Catharina genannt / langte endlich nach überstandenem harten Sturme / am 14/24. Maji, in dem Haupt-Schiffe/der Köntgl. Carl (in seiner Sprache Royal-Charles) genannt / unter Begleitung noch 15. anderer Kriegs-Schiffe × zu Portsmouth an/allwo sie der Hertzog von Ormont / im Namen deß Königs/stattlich empfienge.

(Londen.) So bald die Post hiervon daher kam / wurden zur Stund alle Glocken in der Stadt geläutet / und deß Abends drauff inn- und ausserhalb der Stadt viele Freuden-Feure angezündet.

Der König erhub sich darnach in das Parlaments-Haus / bestättigte die bißher verfertigte Acten, und ließ beyde Häuser biß gegen den 28. Febr. nächst künfftigen Jahrs sich von einander scheiden / er selber aber reyſete noch denselbigen Abend von hier ab / der Königl. Braut nach Portsmouth entgegen / allwo auff dem grossen Sahle in dem Königl. Hause die Trauungs-Ceremonien/ durch den Bischoff von Londen/verrichtet wurden.

Bey-

Beyde Majestäten begaben sich/nach gehaltenem Beylager/nach **Hamptoucurt**/ biß man in dem Königl. Schlosse **Witthal** und in der Stadt **Londen** alles zum Einzuge prächtig gnug zugerichtet hätte.

(**Souvern.**) Allhie ließ der Stadt-Major/ am 24. Maji (4. Junii) als zum Gedächtnuß desselbigen Tages/ an welchem vor zweyen Jahren der Könitg auß seinem Exilio wieder ins Reich kommen/ eine Ehren-Seule/ hundert Schuhe hoch/ mit einer vergüldeten Krone/ eben an der Stelle/ da Se. Maj. im Jahre 1660. zu erst auff Engeländischen Boden getretten war/ auffrichten/ umb welche diese Verse mit güldenen Buchstaben zu lesen:

Siste, Viator, iter, vestigia prima fecundus
Carolus heic posuit, quùm redit exilio,
24. Maji, Anno 1660.

(**Schottland.**) Das hiesige Parlament kam nun in **Edensburg** wieder zusammen/ und bestättigte zum ersten Anfange die Acte von Widereinsetzung der Bischoffe in ihr altes Recht/ mit im Parlament zu sitzen/ ließ sie auch gleich alsobald durch etliche Grafen und Herren in das Parlaments-Haus bringen/ und einen jeden seinen Ort nach Würden einnehmen.

(**Lieth.**) Allhie führte der General-Major **Morgan** sein Regiment von 1000. Mann zu Fuß auß dem Castel herauß/ und segelte damit nach **Portugall**:

(**Portugal.**) Denn die **Spanische** zogen von dreyen Orten mit eben so vielen Armeen gegen dieses Reich zu Felde. Die Haupt-Armee von 20000. Mann zu Roß und zu Fuß/ unter dem Don Jean d'Austria, oder Printzen **Johann von Oesterreich**/ brach auß der Provintz Estremadura bey Badajos ein/ und machte auff dem platten Lande mit fängen und brennen einen grausamen Anfang/ die Einwohner dadurch zu schröcken.

(Borba/) eine Stadt von 500. Hausgesessen/ und achtbarer Platz/ ward mit stürmender Hand eingenommen/ geplündert/ und alles/ was im Gewehr gefunden wurde/ nieder gemacht/ der Commandant aber mit noch 2. Capitänen vor dem Rahthause auffgehenckt/ weil er sich zur Wehre gesetzt/ und den Ort nicht gleich alsobald auffgegeben hatte. Die **Spanische** büsseten hierüber 1. Obersten/ 2. Sersanten-Majors/ 4. Capitäne und in 100. gemeine Soldaten ein.

(**Italien**) Zu **Rom** entstunden mitten im Mayen in einer Woche zwey starcke Donner-Wetter mit grausamen Hagel und Blitz/ welche an unterschiedlichen Orten/ und auch in die **Engelsburg** einschlugen/ und den Standarten oben auff gantz zerschmetterten.

(Venes

(Venedig.) Diese Republic hatte eine Flotte von 36. starcken Kriegs-Schiffen und 42. Galleen in dem Archipelago, wovon die meisten nach den Dardanellen zu giengen / der Türckischen Flotte das Außlauffen zu verwehren/die übrigen aber umb Candea herum kreutzten.

(Genua.) Ein von hier nach Palermo segelndes und auff 8. Thonnen Goldes reich geschätztes Schiff / ward unter Weges von den Türckischen Seeräubern auß Biserta weggenommen.

(Barbarey in Africa.) Der Engeländische Vice-Admiral/ Lauson / erhielt zwar von den hiesigen Türckischen Räubern zu Algier einen Frieden / und in demselbigen / nach dem Frantzösischen und Engeländischen Exemplar/frey Schif und frey Gut; Die zu Thunis aber/mit welchen er auch also tracttren wolte/wiesen ihm in dem Türckischen Originali den Betrug/als worinnen die Visitirung der Engeländischen Schiffe und Heraußnehmung der frembden Wahren und Personen bedungen war: Weßwegen der Herr Lauson noch einmahl dahin segeln / und den Betrug ändern lassen muste;

(Teutschland.) Zur Stepenitz nicht weit von Stetin ward/im JUNIO, von eines Kohlbrenners Weibe eine Mißgeburt / (nemlich ein Kind/deme auch ein Kind mit Händen und Füssen und auch mit einem männlichen Gliede / allein ohne Kopff / an dem Orte / da sonst die Scham seyn sollte / außgewachsen war) zur Welt gebracht / durch den Tod aber gleich alsbald wieder auß derselbigen gerissen.

(Lüneburg.) Der Nieder-Sächsische Creyßtag gieng zum Ende / und ward auff solchem unter anderen Puncten beschlossen / von der Röm. Käyserl. Maj. ihnen in dem Regali das Postwesen betreffend / keinen Eintrag thun zu lassen / und von Käyserl. Posten in ihrem Creysse nichts zu wissen.

(Regenspurg.) Hingegen schickte es sich allhie mit dem Reichstage allgemach zu einem Anfange / worzu sich der Herr Abbt von Fulda allbereits in Person einfand: Und für die anderen Herren Abgesandten wurden die Quartiere nun auch zugerichtet.

(Wien.) Allhie kam eine Tartarische Botschafft an / welche/ weil die Röm. Käyserl. Maj. noch auff dem Ungarischen Landtage war / dahin zur Audientz muste: Ihr Anbringen war eine Hülffs-Anerbietung (oder wol vielmehr eine Außkundschafftung deß Landes und dessen Zustands: Denn in dem folgenden Jahre erfuhren Ungarn und Mähren gar ein anderes) das Präsent aber (ihrem Brauche nach) ein unansehentliches Pferd.

(Ungarn.) Der hiesige Landtag gieng zwar bey den Catholischen

lischen Herren Ständen in Preßburg noch fort; Aber der Evangelischen und Reformirten ihre Abgesandten wolten noch nicht in dem Landhause/bey den Berahtschlagungen erscheinen/ sondern lieber wieder abreysen/woferne nicht zuvor ihre Gravamina, vornemlich den Religions-Punct und die Wiedereinräumung etlicher von den Catholischen ihnen abgenommener Kirchen betreffend/ abgethan würden.

Die Königl. Schwedische Gesandtschafft nahm allbereits von der Röm. Käyserl. Maj. und dero hohen Ministris allhie Abschied/weil sie die Belehnung über die Teutsche Reichs-Provintzien nicht nach ihrem Begehren erhalten konnte/ und ward das gantze Werck biß auff den zukünfftigen Reichstag verschoben.

(Siebenbürgen.) Der Bischoff von Waitzen erhielt/ als ein Käyserlicher Gesandter/der (wie man in dem Türckischen Lager meynte) die Siebenbürgische Unruh/ durch Abführung der Käyserl. Besatzungen auß deß Landes Vestungen/ stillen sollte/ bey dem Fürsten Apafi und dem Kucsuck-Bassa/ Erlaubnuß/ mit dem Commandanten in Clausenburg/ jedoch ausserhalb der Stadt vor dem Thore/sich zu besprechen: Er aber gieng/ohne deß Fürsten und Bassa Wissen/gar hinein/und blieb länger/als drey Stunden/ bey dem Commandanten/kam darüber bey dem Bassa in Verdacht und gar in Arrest, auß welchem ihn der Ali-Bassa nach Temeswar abholen und starck verwachen liesse.

(Clausenburg.) Die Belägerten thaten nochmals einen hurtigen Außfall/musten aber/ wegen der Türcken guten Hut/ auch hurtig und mit Verlust das Thor wieder suchen/ welches gleichwol der Commandant so geschwind nicht treffen konnte/ daß er nicht außgesperret ward/und konnte er sich kaum in der nächst dran liegenden Mühle erhalten.

Der Kucsuck-Bassa muste endlich doch auch den Clausenburgern den Rücken wenden: Denn der Oberste Schneidau/ welcher mit etwan 4000. Mann Käyserlicher Völcker eine Weile her zu Farbfolo/ 4. Meilen von Zathmar/ sein Lager gehabt hatte/ wolte ihm einsmals eine unversehene Visite bringen/der Bassa aber deren nicht erwarten/ sondern wich mit seinem Lager 2. Meilen zurück/hinterlassend den meisten Proviant.

Der Herr Oberste Schneidau verneurete und verstärckte die Besatzung in Clausenburg/ und gieng darnach wieder herauß auff die Ungarische Gräntze.

(Polen.) Die auff dem jüngsten Reichstage gemachte Constitution, wegen Erhebung deß Kopffgelds/ ward nunmehr an unterschiedlichen Orten dieses Reichs publicirt, wolte aber vielen nicht in Kopff/und

(War-

(Warschau.) Allhie nahm der Convocations-Tag seinen Anfang/welcher nur umb der Confœderirten willen angestellet war.

Der Moscowitische Gesandte kriegte vom Könige seine Abfertigung/und 2. gefangene Woywoden mit an statt deß in Moscau entledigten Littauischen Unter-Feldherrns Gonszievsky.

(Preussen.) Der hiesige Landtag zu Marienburg zerschlug sich abermahls ohne Schluß / weil die Städtische / vornemlich die Dantziger Herren Deputirten/nicht zugleich nebenst der Ritterschafft in das Kopff- und neu angelegte Zoll-Geld auff der Weixel willigen wollten.

(Thorn.) Die hiesige Kirchen-Commission nahm für die Herren Thorner auch ein schlechtes Ende/in dem die Köntgl. Herren Commissarien/ungeachtet der von dem Rahte vorgezeigter Privilegien und Beweisthums/die St. Jacobs-Kirche den Nonnen zusprachen. Die Stadt appellirte hingegen an den König.

(Litthauen.) Die hiesige Confœderirte näherten sich allgemach gegen der Stadt Wilda zur angestellten Commission herbey/verlangten nach ihrer Bezahlung / und wolten eher nicht wider den Feind gehen / sondern liessen die Cosacken in der Ukraine sich allein mit den Moscowitern umb das Feld schlagen.

(Ukraine.) Der Moscowitische General Romadonovsky eylte mit einer Armee von mehr als 30000. Mann die vom Schmielinsky bedrangte Stadt Perćaslau zu entsetzen; Der Schmielinsky hingegen wolte ihm das verwehren / schlug auch durch seine Cosacken den Moscowitischen Vortrab/ muste aber letztlich doch der rechten Haupt-Armee/nach zwey tägigem Gefechte/das Feld mit 27. Stücken lassen / und er selber mit seinen Cosacken / die ihm umb 7000. Mann dünner worden waren/ durch den Nieper-Strohm schwimmen: Was von Polnischen Kron-Völckern und Confœderirtẽ darbey war/blieb fast alles auff dem Platze todt liegẽ.

(Schweden.) Zu Stockholm ward deß im verwichenen Jahre verstorbenen Reichs-Feldherrn / Grafe Lars Raggens / Leichbegängnuß mit grossem Gepränge gehalten.

(Engeland.) Die beyden gefangene Könyl. Richter/Ritter Heinrich Vane und General-Major Johann Lambert/wurden allhie von dem hohen Blutgerichte / durch gleiches Urtheil und Recht / zum Tode verdampt / aber mit gar ungleichem Außgange. Lambert erhielt durch demüthige Erkäntnuß seines Verbrechens Fristung deß Lebens/Ritter Vane aber muste/umb seiner Hartnäckigkeit willen/sterben/doch bekam er/auff Vorbitt seiner Freunde/ Königl. Gnade / daß/ da er/ wie seine Vorgänger/hätte sollen zur gemeinen Richtstatt geschleifft/ daselbst gehenckt/ auffgeschnitten und geviertheilt werden / er auff Thourhil enthauptet ward.

Er wolte viel wider seine Richter / auch gar wider den König selbsten schwätzen / allein er wurde durch den Trompeten-Klang überräubet / und hingegen zum Gebäte vermahnet / worinnen er auch eine gute Weile verharrete / und nach demselbigen seinen Hals dem Beyle darstreckte / welches denn mit einem tödtlichen Streiche zwischen Kopff und Rumpffe einen blutigen Unterscheid machte.

(Franckreich.) In diesem Reiche wischte die eingeführte Justitz-Kammer auch fein scharff hinter die Königl. Finantzirer her / und brachte / durch Untersuchung der Finantz-Rechnungen / unglaubliche Summen zusammen / denn es wurden der gerechten Haushalter gar wenig gefunden.

(Bauren-Auffstand.) Im Bolonnoischen wolte das Landvolck eine gewisse neue Aufflage / von 20000. Cronen / auff das Saltz nicht geben: Der Könitg schickte etliche Trouppen seiner Soldaten zur execution dahin; Die Bauren aber grieffen zur Wehre / und wiesen die Königl. Völcker / wovon unterschiedliche Officirer und Gemeine im Lauffe blieben / mit blutigen Köpffen wieder ab. Die Königl. Völcker wurden noch mehr verstärckt / die rebellische Bauren damit geschlagen / derselbigen über 100. auff dem Platze nieder gemacht / und bey 7. oder 800. gefangen genommen. Hiervon musten 20. als die vornehmsten Auffwicklier / hencken / und bey 400 / an statt deß Gewehrs / auff den Königl. Galleen die Ruder in die Hände nehmen.

(Portugall.) Gurumena (oder Geremenha) eine starcke und achtbare Gräntz-Vestung in Portugall gegen der Provintz Estremadura, gieng nach einer etwan 22. tägiger Belagerung an die Spanische über mit accord. Die Portugiesen / in 1500. Mann außerlesenen Volcks zogen auß mit einem Stücke Geschütz / die Officirer nach Villa-Viciosa, und die Gemeinen wurden in der Provintz Estremadura vertheilt: Denn sie sollten vor dem letzten Octobris wider Spanien nicht dienen.

Beyros, eine Stadt von 500 Hausgesessen / folgte bald nach.

Montforte, eine Stadt von 600. Einwohnern / that deßgleichen / und ward mit Spanischen Völckern besetzt.

Cabeca de Vide, eine Stadt von 5. oder 600. Hausgesessen / ergab sich gleicher Weise mit accord, wobey die Einwohner ein lustiges Freudengeschrey / Lange lebe der König von Spanien / daß er uns beschirme ! hören liessen.

Alterpedrosa, ein Platz / oder Flecke / von 50. Hausgesessen / mit einem Castel versehen / muste sich auch unter Spanischen Gehorsam biegen.

Ocrato, eine Stadt von 800. Einwohnern / mit einem vornehmen

men Priorat, wolte sich viel sperren / und nicht gleich auff die erste Auffforderung die Thore öffnen: ließ aber doch gar bald/da es den Ernst nur sahe/ seines Gegentheils Gnade und Ungnade den besten accord seyn. Die Spanische/als sie hinein kamen/ machten einige von der Besatzung/so sie noch im Gewehre fanden / ohne alle Gnade nieder/und hielten auch sonst/mit Plündern und anderen Soldaten-Stücklein / bey den Einwohnern übel Haus.

Fronteyra, eine von den grössesten und reichesten Städten in gantz Estremadura, und von 900. Hausgesessen/mochte deß Ernstes nicht erwarten / sondern neigte sich gleich auff deß ersten Trompeters Andeuten zum Spanischen Gehorsam.

Also that auch die Stadt Alterdachum von 600: Der Flecke Seda von 200; Der Flecke Val de Peso von 100; Der Flecke Montechanis von 80; Der Flecke Aldea de Monte Pedra von 80; Der Platz Azumar von 200; Sancta Ollala von 100. und die Stadt Ugela von 150. Hausgesessen; So daß die Spanische/innerhalb Monats-Frist / 15. Städte und beschlossene Flecken unter sich brachten/ und in Contribution satzten. Und dieses war auch der Haupt-Armee Verrichtung alle für dieses Jahr: Denn die grosse Hitze/wovon die Soldaten zimlich zerschmoltzen / trieb sie in die Sommer-Quartiere. Eben dieselbige behielt auch die anderen zwey kleinere Läger auff den Gräntzen von Castilien/ bey Ciudad Rodrigo, und Gallicien darinnen/und die Portugiesen / als noch zur Zeit zu schwach im Felde / hatten ihre Haupt-Vestungen gepfropfft voll Volcks liegen/und erwarteten einer glücklichern Zeit und Gelegenheit.

(Rom.) Der Hertzog von Crecqui, als ein Könitzl. Frantzösischer Extraordinar-Abgesandter / that allhie in deß Cardinals Chigi/und in Begleitung 100. anderer Kutschen/ mit 24. Paschen und so viel Lackeyen in kostbarer Liberey einen prächtigen Einzug in deß Hertzogs von Parma Pallast / und hatte nachgehends eben auch in solcher ansehentlichen Begleitung bey dem Pabste die erste Audientz.

Eben denselbigen Abend nach der Audientz langte auch die Könitzin Christina von Schweden allhie an / und ward von dem Pabste wol empfangen / auch mit 64. silbernen Gießbecken voller Candirten Confecturen und mit 200. Fläschen deß besten Weins beschencket.

(Venedig.) Diese Republic schickte 6. Schiffe / mit Volck / munition und anderen Nothwendigkeiten beladen / nacher Candia ab / worauff sich auch der Colonele Grafe Sinosich mit befand / welcher in der Republic Diensten wider den Türcken dahin

gieng. Hingegen kam der seine Zeit in der Stadt und Königreiche Candia gewesene General Proveditor und Edle Herr Marco Bembo von dorten wieder heim.

(Candia.) Daselbst aber brachte der neue General-Proveditor und Edle Herr/Nicola Cornaro, in der Stadt Candia alles in guten Stand/und ließ auch den Haven / welcher gantz verstopfft war/daß man nur mit kleinem Fahrzeuge hinein fahren konnte/ wieder außräumen/und für die grösten Galleen und Kriegs-Schiffe zur Einfahrt zurichten.

Die Venetianische Flotte paste anjetzo der Türckischen vor der Insul Metelino auff/bey welcher sich auch der in dem Schwedisch-Polnischen und Dänischem Kriege/durch manches tapffers Kriegsstücke / so bekannte Pfaltzgrafe Philips von Sultzbach / als bestellter General über alles Fußvolck der Republic wider den Erbfeind/mit 12. Schiffen einfand/als mit denen er neulich von Venedig auff hieher abgefahren war/allwo der Herr Morosini, als der Republic zu der Zeit General-Capitain oder Generalissimus zur See/ihn überauß freund und höflich empfienge.

Die Türckische Flotte verleitete gleichwol mit ihrem zertheilten und simulirten hin und wiederflüchten die Venetianische so weit/ daß einige Schiffe durchwischten / und dem nohtleidenden Canea/ auff der Insul Candia/Entsatz zubrachten/worüber die Türcken in Neu-Candia/ den Venetianern in Alt-Candia zur bravade. Freuden Schüsse los brannte/ und andere triumphirliche Freuden-Zeichen hören und sehen liessen.

(Dalmatien.) Die Venetianische Heyducken von Cattaro schlugen sich mit dem Landvolcke von Macasia zusammen/und warteten an einem vortheilhafftigen Orte den Türcken vor / so daß sie 60. davon zu Schlaven machten: Hingegen schlepten 2000. Türckische Reuter an einem andern Orte 20. von den Venetianischen Einwohnern/als Schlaven / sammt einigem Viehe hinweg/ und steckten viel Korn / so nicht bey Zeiten in Sicherheit können gebracht werden/in Brand.

(Teutschland.) Zu München kam die Churfürstin in Bayern/am 1/11. JULII, früh zwischen 1. und 2. Uhren/zu deß gantzen Hofes sehr grosser Freude/mit einem jungen Chur-Printzen nieder/ der ward gleich darauff getaufft/und Maximilianus, Antonius, Josephus, Maria, Ignatius, Emanuel, Cajetanus, Ludovicus, Franciscus, Felix, Nicolaus und Pius genannt.

(Dillenburg.) Hingegē schiede allhie auff dieser Fürstl. Residentz in Gott selig von dieser Welt ab Fürst Ludwig Henrich von [illegible] Tom/2c. den 2/12. dieses/deß Nachts umb 11. Uhr/im 69. Jahre seines

seines Alters / und ward / als ein Reichs- berühmt- und verständiger Fürst / von männiglich hoch betrauret.

(Franckfurt an der Oder.) Zwo Meilen oberhalb dieser Stadt hatte Chur-Brandenburg einen besondern Wasserbau vor / die Oder / vermittelst Durchgrabung deß Landes und Auffrichtung unterschiedlicher Schleussen / in den Spree-Fluß zu führen / welches jetzt zimlich von statten gieng / so daß man in anderthalb Jahren damit fertig zu seyn vermeynte.

(Polen.) Der Convocations-Tag / welchem 7. Bischoffe und 18. weltliche Herren Reichs-Rähte beywohnten / gieng zeitlich wieder zu Ende / und zwar mit dem Schlusse / daß die Commission der Interims- Außzahlung zwoer millionen Gülden Polnisch an die Confœderirten / an keinem andern Orte / als / vermöge deß jüngst ergangenen Reichstags-Schlusses / zu Lemberg sollte gehalten werden.

Die Confœderirten sperreten sich zwar Anfangs hefftig wider solchen / als ihnen zu weit entlegenen Ort / liessen es aber doch endlich geschehen / und ihnen indessen in ihren Quartieren wol seyn / worzu sie abermahls von jeder Hube Lands 40. Wo sie aber ihre Quartiere nicht hatten / 80. Gülden Polnisch Verpflegungs- Gelder einforderten.

(Königsberg.) Allhie war auch einer wider den andern: Die Bürger wolten sich zu der angeschlagenen Churfürstl. Accis-Ordnung durchauß nicht verstehen / ob schon die beyden Ober-Stände sie bewilliget hatten. Die Churfürstl. Regirung sperrete ihnen deßwegen die Mühlen ; Sie aber behalffen sich mit Handmühlen. Die Erb-Gerichte aller dreyen Städte Königsberg / Kniephof und Löbenich und gesammte Bürgerschafft schrieben umb Handhabung ihrer Privilegien an den König in Polen / und vermassen sich hart / weder die Erbhuldigung zu leisten / noch die Accisen zu geben. Sie hätten auch gerne die Rähte der dreyen Städte auff ihre Seite gehabt / selbige aber sahen weiter hinauß

(Liefland.) Die Moscowiter sollten nunmehr den Schwedischen allhie / laut deß mit ihnen getroffenen Friedens-Schlusses / auch die Vestung Marienburg wiederum abtretten / zu welchem Ende sich ein Schwedischer Commendant mit 150. Knechten bey dem Moscowitischē anmeldete ; Dieser wolte erst Ordre von Pleßkow darzu haben / und ließ indessen die Schwedische Proviant auß der Vestung holen. Hierüber aber wurden beyde Theile handgemein / daß die Moscowiter mit Stücken herauß auff die Schwedische schossen : Diese fasten hingegen posto an einer Ecke / und hatten schon einige Trouppen auß Dorst zur Hülffe unter Weges /

wenn nicht die Ordre auß Pleßkow sie von einander geschieden/ und die Schwedische gütlich eingesetzt hätte.

(Ukraine.) Der Schmielintzky schenckte allhie dem Romadonovsky und seinen Moscowitern / welche/ auff den neulich so glücklich angebrachten Streich / gar über den Nieper herüber gesetzt hatten/hinwiederumb eines ein / woran ihrer viel sich zu tode sauffen musten : Denn als sie vor Krylov stürmen wolten / grieff er/mit Hülff etlicher tausend Tartarn/sie unversehens an/und nahm ihnen 3. Stücke und die Wagenburg ab : Was nicht in seinem Blute schwamm / muste im Strohme sich wimmen / oder der Tartarn Schlave seyn.

Deß andern Tages satzte er mit den Tartarn auch auff die unter Buczin liegende Moscowitische Armee an/und zwang sie/ nach einem 6. stündigen Gefechte/die Stadt zur Rückhalterin zu nehmen; Die aber doch die erhitzte Cosacken und Tartarn nicht abhalten konte/daß sie nicht den folgenden Morgen/als die Moscowiter über den Nieper gehen wolten/ die Reuterey in die Flucht schlugen / und in den Strohm jagten/wobey denn auch die Fuß-Völcker theils in den Nieper/theils in die Dienstbarkeit gestürtzt/und 6. Stücke erobert wurden : Blieben also den Moscowitern in diesen dreyen Tagen auff die 18000. Mann im Stiche.

Der Romadonovsky / welcher nun wenig Reuterey mehr übrig hatte / getrauete drüben über dem Nieper nicht Stand zu halten / und suchte sein Heyl in der Flucht ; Die Tartarn satzten über den Nieper nach/zwackten ihm unter Lubnie noch 18. grosse Stücke / welche die Brücke über die Sule nicht tragen konnte/ auch viel Volcks sammt der Wagenburg ab / und konnte er mit den übrigen kaum dem Säbel oder der Schlaverey entgehen.

(Moscau.) In der Stadt Moscau selbsten war zu der Zeit/wegen deß Kupffer-Geldes und außgestreueter Briefe / als ob die grossen Moscowitischen Herren die Stadt und das Reich Moscau den Polen und Tartarn in die Hände spielen wolten/ eine grausame Auffruhr / daß auch der Czaar selber auff eines seiner Lust-Häuser/ 3. Meilen davon / entweichen muste / wohin ihm von den Rebellen bey 10000. Mann bald nachfolgten / die aller grossen Herren Köpffe haben / oder den Czaar selbsten angreiffen wolten ; Die anderen in der Stadt plünderten indessen schon etliche vornehme Häuser gantz auß.

Die Teutsche mit den Strelitzen musten endlich das beste thun/ und/auff deß Czaarn Befehl / das Gewehr wider diese Rebellen ergreiffen / von welchen sie bey die 4000. niedermetzelten / und die übrigen meistens/sammt den Rädelsführern/gefangen nahmen.

Hierauff

Hierauff gieng es an ein Martern und Morden: Viel wurden auff Moscowitisch geachtheilet / viel geradbrecht / viel gehenckt / andere ertränckt / anderen wurden die Zungen auß dem Rachen gerissen / vielen ein Fuß und Hand abgehauen / und hatten die jenige es für eine Gnade zu achten / welchen die Ohren gelassen / und ein Brandmahl dafür auffgedruckt ward. Den Kupffer-Geldmüntzern aber schnürte man den Beutel unter dem Kropffe zu.

(Schweden.) Der Schwedische General-Major / Israel Ritterhelm / Oberster Engel / Oberst-Lieut. Koch und andere hatten 5. Jahre in der Tartarey zugebracht / auß welcher sie nunmehr waren erlöset worden / worauff sie sich anjetzo zu Stockholm bey Hofe anmeldeten / und zwar noch in Tartarischem Habit / sie sahen auch den Tartarn nicht ungleich / und wusten ihr Elend / so sie erlidten / nicht gnugsam außzusprechen: Gritz / Wasser und Pferds-Milch war / bey schwerer Arbeit / ihre beste Speise gewesen.

Sonsten starb eben zu der Zeit der Königl. Schwedische Reichs-Raht und Admiral / Claes Bielckenstern / auff seinem Gute.

(Schottland.) Das hiesige Parlament zu Edenburg verfuhr scharff wider die übelbefriedigte Prediger / und die sich nicht wolten unter die Bischoffl. Regirung bequämen / wurden ihres Dienstes entsetzt und außgebannt. Das Parlament ließ auch eben an dem Tage / da vor diesem die offentliche Widersetzung gegen die Bischoffe in diesem Reiche zum ersten mahle geschehen / und sie von dem groben Pöbel beschimpfft worden / zu deren Wiedereinsetzung ein Placat anschlagen / und das Convenant auff dem Marckte / wo die erste Rebellion sich angefangen / zu nichte machen.

(Niederlande.) Die Herren von der Niederländisch-Ost-Indischen Compagnie kriegten 3. Retour-Schiffe auß Ost-Indien / im Frie / heim und mit denselbigen die betrübte Zeitung von der Insul Formosa, daß die Chinesen im vorigen Jahre darauff eingefallen / die Vestungen einbekommen / und alle Niederländer im Lande jämmerlich ermordet hätten.

(Luyt / oder Leuth.) Die Pfaltz-Neuburgische Völcker nahmen dieses Schloß / auff der Maase gelegen / und dem Grafen von Flodorff zuständig / für den Freyherrn von Firmont ein / als welcher bey dem Käyserl. Kammer-Gerichte zu Speyer einen Proceß wider jenen gewonnen hatte / dessen Execution dem Herrn Hertzoge zu Neuburg / als Mit-Directorn deß Westphälischen Kreysses / war auffgetragen worden.

Die Herren General-Staten aber wolten allhie keine Reichs-Execution gestehen / weil der Ort ein Falckenburgisches Lehen / und also auff ihrem Grund und Boden gelegen wäre / daß sie dahero den Grafen / als ihren Vasallen / würden schützen müssen.

(Sandvoort.) Allhie strandete ein Fisch/20. Schuhe lang/ und wol anderthalb Faden dicke / und noch ein kleinerer ward in der See gefangen: Man heist sie Lachs- oder Salmen-Jäger.

(Franckreich.) Auff den grossen Brod-Mangel und auff die darauß entstandene grausame Hungers-Noht folgte eine so reiche Erndte in diesen Landen / dergleichen in 10. Jahren nicht gewesen; Weßwegen auch in der Stadt Pariß/ für so überflüssigen Segen der Feld-Früchte/in allen Kirchen Gotte gedancket ward.

So wurde auch allhie die Heuraht deß Hertzogs von Sachsen-Weymar mit Mademoiselle de la Tremoville vollzogen.

(Spanien.) Die andere Spanische Armee in Gallicien von 12000. Mann zu Roß und Fuß/und 2000. Schantzgräbern/ unter selbigem Ertzbischoffe von S. Jago (oder Jacob) und General-Feldherrns/Don Balthasar de Roxas und Pantoja, zog nun auch wieder die Portugiesen zu Felde / welche mit einem Lager den hoch eintragenden Paß Portela, auff einem sehr hohen und rauhen Berge gelegen/verwahrten/sich aber gar bald / bey der Spanischen Ankunfft/eylends biß noch Ponte dé Lima zurück zogen.

Die Spanische erhielten in dem verlassenen Lande bey 4000. Schafe / und bey 1400. Ochsen / Kühe und Maul-Esel / auch bey 500. Pferde zur Beute/und machtē sich darauff an die Vestung selbsten / die noch von 2. Haupt-Schantzen / deren jede 3. Stücke Geschütz hatte/secundiret ward: Die drin liegende 600. Portugiesen aber ergaben sich bald auff discretion, und die in der Vestung Portela thaten nur mit dem Munde so lange Widerstand / biß die Spanische ihre Stücke davor brachten/worauff sie/ ohnerwartet eines einzigen Schusses / in 400. Mann starck / herauß zogen / und damit den Spanischen das gantze Land zwischen den Flüssen Duero und Minjo (oder Minho) offen liessen.

Der Hertzog von Ossuna gieng mit seinem fliegenden Lager von 4000. Mann zu Fuß und 2000. Pferden / als der dritten Spanischen Armee / bey Ciudad-Rodrigo den Portugiesen auff den Leib/und drang ihnen unter anderen Escalon ab.

(Portugall.) Mit diesem Reiche trug sich indessen eine grosse Veränderung zu/die doch mit jedermanns Verwunderung/gar still und friedlich abgieng Denn der Infant und Reichs-Erbe / Don Alfonso der VI. nahm mit Hülffe der Rähte/der verwittibten Königin/seiner Frau Mutter/das Regiment ab / und fieng nun selber an / als Könitg zu regiren. Er schaffte alsobald einige vornehme Rähte und Günstlinge seiner Frau Mutter ab / und setzte hingegen andere/welche seint seines Herrn Vatters Tode in Ungnaden gewesen/und lange Jahre gefangen gesessen/an ihre Stellen.

(Rom.)

(Rom.) Allhie segnete dieses Zeitliche der Cardinal Giorio/ 77. Jahr alt/ nachdem er von dem Papste die letzte Oehlung und den Segen empfangen hatte / und machte die 8. Cardinals-Stelle ledig.

(Venedig.) Die hiesige Republic schickte abermahls 5. Schiffe mit Soldaten und Munition geladen nacher Candia ab.

(Mittel-Meer.) Beym Capo Spartivento grieff ein Türckischer Rauber von Tripoly ein Amsterdammer-Schiff/ der Julius Cæsar genannt/mit aller Macht an: Der Schiffer aber/ Jan Jans Gaels/wehrte sich mit seinen Schiffpurschen gegen ihn/ so lange er einen Mann noch übrig hatte/und biß sein Schiff in voller Flamme stund / da er es dann nach dem Ufer zu an Calabria treiben ließ/sich aber mit seinem Sohne und etwan 6. anderen auff Klötzern und Stangen schwimmend in das Land salvirte. Das Raubschiff/ welches an dem Amsterdammer hieng / gerieth auch in Brand / daß die Türcken es verlassen und mit Schwimmen das Land suchen mussten/ worauff das Schiff von seinem Pulver und mit einem grausamen Schlage in die Lufft flog. Also fiel der Rauber / so ein Renegad/oder Mammeluck/von Hamburg war/ mit noch etwan 30. dergleichen solcher ehrlicher Gesellen und verleugneter Christen/ und sammt etwan 123. anderen Türcken/in allem mit 153. Mann/ welche von 249. Köpffen noch das Leben davon bracht hatten/selber in Schlaverey/ dargegen wurden bey 43. Christen-Schlaven hierdurch frey / die gefangene Türcken aber mit Ketten zusammen geschlossen in einer Tartane nach Neapolis gebracht.

(Barbarey.) Diesen Raub-Vögeln nun die Klauen in etwas zu binden/erhub sich der Niederländische Vice-Admiral de Reuster mit seiner Flotte abermahls vor Algier / und wolte von der Regirung daselbst den Frieden haben/wie seine Herren Principalen ihm Ordre zugeschickt hatten. Die von der Regirung aber wolten ein mehrers nicht eingehen/als / weil ihre Obersten / so ihre Stimmen darzu geben müsten/meistens noch in See wären/daß der Stillstand der Waffen noch 4. Monate währen/ und in solcher Zeit keine Visitirung der Schiffe/noch Außladung der Güter und Personen/ geschehē sollte. Hiermit wandte der Herr de Reuter die Segel nach Tripoly: Die historische Feder aber kehrt sich von hier ab wieder nach

(Teutschland.) Dem von der Römischen Käyserlichen Majestät nach Regenspurg außgeschriebenen Reichstage dermahlen eins auch einen Anfang zu machen / hielt der Herr Ertzbischoff von Saltzburg / als Käyserlicher Principal-Commissarius, am 19/ 29. AUGUSTI, deß Abends / zwischen 5. und 6. Uhren / mit ü 450. Personen und so vielen Pferden/ unter dreymahliger Lösung der Stücke und zwischen der unter 4.

Fahnen

Fahnen im Gewehre auffwartenden Bürgerschafft / seinen Einzug daselbst/und kehrte im Kloster zu St. Emeran ein.

(Ungarn.) Die Röm. Käyserl. Maj. selber war noch zu Preßburg auff dem Landtage / welchen die Catholische Herren Stände ihres Theils allgemach zum Ende brachten mit Verwilligung / daß sie von den Teutschen Völckern eine gewisse Anzahl biß auff fernere Verordnung / in den Vestungen und auff den Gräntzen bleiben lassen wolten/dahingegen die übrigen mit ehestem sollten abgeführet werden.

Der Evangelischen und Reformirten Stände Abgesandten von 27. Spanschafften und Städten aber protestirten wider alles / und wolten zuvor ihre Gravamina erörtert haben: Und weil sie auff 7. überreichte Supplicationes und andere bewegliche Schrifften nicht einige gewührige Resolution erhalten konnten; So reyseten sie / auff ernstliches zuschreiben ihrer Principalen / alle zugleich auff einen Tag wieder nach Hause. Man schickte ihnen zwar alsobald nach; Aber sie waren nicht wieder umbzukehren.

(Polen.) In diesem Reiche nahm hingegen die Zahlungs-Commission in Lemberg ihren Anfang / wiewol an Barschafft noch wenig vorhanden/und der Confœderirten Begehren sehr hoch gespannet war. Ihr Substitutus, oder Haupt-Abgesandter / hielt allhie einen offentlichen Einzug; So kam auch nach ihm der König selber recht Königlich und sehr prächtig eingezogen.

(Littauen.) Die für die hiesige Confœderirte Völcker zur Wilde angestellte Commission gieng auch erst recht an/aber eben auch mit gleichmässiger Klage / weil noch nicht über eine Million Geldes beysammen war.

(Dänemarck.) Se Maj. der König in Dänemarck ließ ihm anädigst gefallen / die Stadt und Vestung Glückstadt in Holstein und deren sämmtliche jetzige und künfftige Bürger allda / zu Beförder- und Fortsetzung der Commercien / unter dem 30. Augusti. mit herrlichen Privilegien zu begaben / so daß hinfüro allen Kauff- und Handels-Leuten/ weß Nation sie auch seyn möchten / frey stehen solte / sich allda ohne einzige Hindernüß nieder zu lassen. Es wurden ihr auch die vorhin ertheilte Frey-Jahre/ welche in 2. Jahren außgewesen wären/noch biß auff 25. Jahre/erlängert/ und andere Freyheiten mehr zugelegt.

(Engeland.) Mit den noch im Thour zu Londen gefangen sitzenden Königsrichtern kam es nun endlich so weit/daß Lambert/ Allen/ Harwey/ Marten/ Tichborn / Harington und Major Brämer/jeder besonders von darauß geholet/und nach dem Castel Windsor / wie auch nach den Insulen Wicht und

Jern-

Jersey / als in gewahrsamere Orte / versetzt wurden / damit sie nicht etwan bey einem unversehenen Aufflauffe / durch ihren Anhang / möchten los gelassen werden. Dergleichen Herberge ausserhalb Londen bekamen nicht lange hernach auch die noch übrigen Gefangene.

Hierauff hielt der König mit der neuen Königin / der Königl. Frau Mutter / die erst neulich auß Franckreich herüber kommen war / dem Hertzoge und der Hertzogin von Jorck seinen prächtigen Einzug zu Wasser / in einer überauß schönen und mit güldenen Stücken bedeckten Barcke / in das Königl. Schloß Wirhal / allhie in Londen / welcher noch viel prächtiger hätte zu lande geschehen sollen / wenn man sich nicht von den widerspenstigen und unruhigen independentischen und Quackerischen Geistern eines gefährlichen Aufflauffs besorgt hätte.

(Schottland.) Allhie muste der Archibald Camphell / deß vorm Jahre in dieses Königreichs Hauptstadt Edenburg mit dem Beyle hingerichteten Marckgrafens von Argyle Sohn / auch vor die Rechenbanck / und vor dem Parlamente erscheinen / umb sein Schreiben wider den König und das Parlament zu verantworten. Er bekannte / daß sein trübseliger Zustand ihn darzu veranlast hätte / und bat darneben umb deß Parlaments Gunst und Gnade.

Dessen ungeachtet ward er doch kurtz hernach zum Tode verurtheilt / und sein Hab und Gut dem Könige zuerkannt: Die Königliche Gnade aber ließ ihm noch das Leben / jedoch muste er gefangen sitzen / so lange / und an welchem Orte es dem Könige belieben würde.

(Portugall.) Die Spanische unter dem Don Balthasar de Pantoja (oder Pantocha) drangen von Gallicien den Portugiesen immer weiter durch das Gebirge nach / und schlugen ihnen in einem Scharmützel 400. und in einem andern an St. Laurentii Tage abermahls 600. Mann zu tode / und kriegten bey 150. gefangen: Sie erhielten hierbey auch den vortheilhafftigen Paß Arcos im Gebirge / und zwangen die Besatzung in Puenta (oder Ponte) de Lima nach einer kurtzen Belagerung durch das grobe Geschütze zur Ubergabe / daß sie / nach einem zwey-tägigen und 5. stündigem Widerstande / in 80. Mann starck / mit ihrer fahrenden Habe und Wahre / außzogen.

Die Einwohner zu Castro-Veyro bückten sich gutwillig unter Spanischen Gehorsam / und brachten ihren Commendanten dem Don Balthasar gefangen.

Die Portugiesen fanden gleichwol auch einen Tag verlangter Rache / und schlugen unter ihrem General allhie / Grafen de Prado.

etliche

etliche Spanische Trouppen / überraschten auch eine Schantze/ worinnen 400. Mann lagen.

Der andere General / Don Sancho Manuel, wiese auch dem Hertzoge von Ossuna den Weg wieder zurücke/so daß er viel Bagasche und auff die 1000. Mann/ so todte/ als Gefangene / im Lauffe lassen muste.

Er bekam auch Escalon wieder ein/worinnen die Spanische etliche Stücke Geschütze hatten stehen lassen.

(Franckreich.) Der König in Franckreich gerieth zu der Zeit in solche Verbitterung gegen den Papst/daß/als er hörte/ was mit seinem Gesandten zu Rom vorgegangen war/er noch denselbigen Tag dem Päpstl. Nuncio in Pariß ansagen liesse / die Stadt innerhalb 24. Stunden zu räumen ; Welchem Befehl der Nuncius auch so nachkommen / und sich nach Gonnesse begeben muste/ allwo man ihn noch mit einer Wache von 40. Mann verwahrte/ damit niemand zu ihm/noch er zu jemanden kommen sollte / und das umb der Ursache willen:

(Rom.) Einige Frantzosen und andere in sölchem Habite kamen auff der Brücke Sixti mit den Corsen (ist eine Art Soldaten auß der Insul Corsica bürtig/so der Papst als eine Leibwache hält) in einen Wort- und von diesem gar zum Handstreit / worüber ein Corse verwundet ward. Solches brachte die gantze Compagnie auff die Beine und mit fliegendem Fähnlein vor deß Königl. Frantzösischen Extraordinar-Abgesandten/Hertzogs de Crequi, Pallast/welcher 3. seiner Edelleute/ sie zu stillen / herauß schickte/denen sie aber gleich alsbald 7. oder 8. Mußqueten-Kugeln entgegen jagten/daß einer davon/ein Italianer / todt blieb. Dergleichen Pillen präsentirten sie auch dem Herrn Gesandten selbsten/ als er durch ein Fenster sehen wolte/was da wäre/jedoch ohne Würckung.

Seine Gemahlin / die eben auß der Kirche zu diesem Getümmel kam / ward eben auch mit 7. oder 8. Mußquet-Schüssen complimentirt/ein Pasche/der den Schlag hielt/davon erschossen/ und ein Lackey gequetscht : Und dergleichen Gedenck-Zeichen kriegten hernach noch einige andere mehr.

Diese That erschall in alle nah und ferne entlegene Lande / und schlug zwischen beyden hohen Potentaten zu grosser Weitläufftigkeit auß.

Der Papst schickte einen eigenen Currirer nach Pariß an seinen Nuncium, diese Sache dem Könige recht vorzutragen / und ließ nach den schuldigen Corsen greiffen / die aber meistens sich bey Zeit auß dem Staube gemacht hatten. Der Hertzog von Crequi ließ ingleichem einen Currirer eylends nach dem Königl. Hofe abgehen/

und

und begab sich mit seiner Gemahlin biß auff weitere Ordre auß Rom in das Florentinische Gebiethe.

(Dalmatien.) Die Morlacken suchten mit einer ziemlichen Anzahl einsmahls die Türcken heim / schlugen derselben 17/so sich zur Wehre satzten / todt/ und brachten eine Beute von 800 stücken Viehe/nebenst unterschiedlichen Gefangenen/und bey 50. erlöseten Christen-Schlaven/zurücke.

(Barbarey in Africa.) Der Niederländische Vice-Admiral de Reyter kam mit seiner Flotte auch vor Tripoly / Friede mit hiesiger Regirung zumachen/ selbige aber wolte sich zu der Clausul: Frey Schiff/ frey Gut: Durchauß nicht verstehen / und der Herr de Reyter ohne dieselbige keinen Frieden eingehen / sondern nahm unverrichter Sache seinen Lauff nach

(Tbunis.) Allhie erhielt der Herr de Reyter von dem Könige / Bassa und der hohen Regirung was er begehrte / satzte darauff einen Consul ein/und lieff nach

(Algier.) Denn die hiesige Räuber brachten unter 14. auffgefischten Schiffen auch 8. Teutsche mit heim/darumb wolte der Herr Vice-Admiral sehen/ob nicht auch Landsleute mitgefangen worden. Sie waren alle 8. von Hamburg / und hatten mit ihrer Ladung (wol auff eine halbe Million werth) nach Mallaga in Spanien gehen sollen; Die Schiffer aber waren ohne Noht / wie treulose Leute / auß 6. Schiffen mit allem Volcke auff die Barles an Land geflohen/und hatten also die 8. Schiffe nur durch 2. Türckische wegnehmen lassen: Und ob wol das Volck auff den übrigen zweyen sich billicher massen gewehret / hatte es sich doch der Schlaverey nicht erwehren können. Fünff Holländer waren darunter / welche dem Holländischen Consul alsbald frey und ledig zugestellt wurden. Wie der Herr de Reyter solches vernahm / satzte er von der Barbarischen Küste wieder herüber nach der Spanischen auff Mallaga und Cadix zu / die Feder aber mit ihrer historischen Erzehlung lencket sich von ihm abermahls ab und nach

(Teutschland.) Hertzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg hielt / am 29. SEPTEMBRIS, als am Michaelis-Tage / seinen Einzug in die Stadt Oßnabrück mit grosser Pracht und Herrlichkeit.

(Münster.) Der hiesige Herr Bischoff hielt allhie mit seinen Ständen einen Landtag / auff welchem zu aller Nohtdurfft Geld herbey geschafft / und unter anderen Beschwerden dieses mit angebracht ward / daß die dem Lande schädlichen Einnehmer und Leute-Placker abgeschafft werden möchten.

(Ungarn.)

(Ungarn.) Der hiesige Landtag gieng nun auch völlig zum Ende / und die Käyserl. Hofstatt kehrte die Deichsel von Preßburg wieder nach Wien.

(Polen.) Die Königin that auch einen sehr prächtigen Einzug in die Stadt Lemberg.

Allhie auff der noch währenden Zahlungs-Commission starb der Confœderirten Substitut, dessen Leichbegängnüsse die gantze Stadt beywohnete. Der Sarg war mit Scharlach-Sammet überzogen / und über demselbigen wurde von 10. gepantzerten Personen ein schöner Himmel getragen / in das Grab aber ein Säbel geworffen / und eine Copy an einem Eckstein zu drümmern gerannt.

(Engeland.) Auff deß Königs Wiederkunfft nach London wurden endlich dermahleins die so lange gewährte Allantz-Tractaten / zwischen den Köntgl. Herren Commissarien und den Niederländischen Herren Abgesandten / zum Schlusse gebracht / in dem Köntgl. Rahte gebilliget und letztlich unterschrieben / damit schieden die Herren Abgesandten wieder von hinnen.

(Schottland) Das hiesige Parlament gieng zu Edenburg auch wieder von einander / nachdem es zuvorher 6. Grafen und 6. vom Adel auß der Versamlung geschlossen hatte / weil sie alle der Presbyterianischen Parthey zugethan waren / und sich absentiret hatten / als die Acte wegen Abschwörung deß Convenants überlesen worden.

(Franckreich.) So bald der König vernahm / daß sein Gesandter zu Rom die Stadt verlassen / ward dem Päbstl. Nuncio noch denselbigen Abend angedeutet / daß er sich ohne einzigen Abschied / auff der Stunde / auß dem gantzen Reiche hinweg begeben / und unter Weges mit niemanden sprechen solte / worzu ihm der König eine Guarde zur Convoy zuschickte.

(Spanien.) Die Spanische in Gallicien bekamen auch das Castel Lindoso in ihre Gewalt / und liessen den Portugiesischen Commendanten mit einem Stücke Geschütze nach Portugall ziehen.

Ponte-Vedro wehrte sich männlich / muste sich aber doch auch ergeben.

Moreyra, eine starcke Stadt / gieng eben den Gang / nachdem sie einen Sturm außgestanden.

(Portugall.) Die neue Regirung deß Königs machte ihm bey dem gemeinen Manne schon grosses Ansehen / weil er einen sonderlichen Eyffer zur Justitz sehen liesse: Massen der über die Wäpfen gesetzte Richter und Secretarius, als überwiesene / daß sie derselbigen

bigen Güter mißbraucht hätten/ so fort in Gegenwart deß Königs zum Tode/ und zwar der erste zum Schwerdte / und der andere zum Strange/verurtheilet wurden.

(Rom.) Der Pabst war nun in täglichen Berahtschlagungen begrieffen / umb ein Mittel zu finden / wie doch der Sache mit Franckreich zu helffen seyn möchte.

(Venedig.) Die Republic schickte wieder 6. Schiffe mit Munition/ Biscoten und 120. tausend Ducaten nach der Schiffs-Armada in dem Archipelago.

Dieselbige / ehe sie die See gäntzlich quittirte / erlaurete noch zu guter letze die Türckische Caravana, nach Alexandria in Egypten gehend / ungefähr 50. Segel starck/worunter 5. grosse Galleen/ so die anderen Schiffe convoyirten.

Hiervon wurden deren 36. durch die Venetianer genommen und in Grund geschossen/und darbey auff 1500. Gefangene / meistens Türcken/und unter denselbigen unterschiedliche Personen von grossem Ansehen / erobert. Dergleichen geld-reiche Caravana soll in hundert Jahren von dannen nicht herauß kommen seyn.

Die Venetianer hatten nicht mehr / als 50. Todte und 70. Gequetschte auff ihren Schiffen / giengen damit gutes Muths zurück nach der Insul Paris und schickten sich zu den Winter-Quartieren.

Der General-Proveditor in der Stadt Candia ließ hierüber die Türckische Besatzung in Neu-Candia seinen Freuden-Donner hören.

(Constantinopel.) Allhie aber war dargegen unter den Kauffleuten deßwegen grosses lamentiren und Klagen.

(Ungarn.) Die Türcken zu Groß-Wardein giengen umb die Mitten deß OCTOBRIS gar starck auß / und führten bey Nacht viel Vieh/ auch in die 150. Personen/ weg in die Schlaverey.

(Temeswar.) Hingegen ward allhie der Herr Bischoff von Waitzen durch den zeitlichen Tod auß seinem Arreste bey dem Aly-Bassa gerissen / und darauff zu Setzky begraben.

(Preussen.) Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg that mit der Churfl. Frau Gemahlin und Hofstatt eine Reyse daher nach Königsberg/und ward so wol von den Herren Land-Ständen als auch der Bürgerschafft erfreulich empfangen und stattlich eingeholt.

Etliche Tage hernach ließ Se. Churfl. Durchl. den Schöppenmeister Rhode / welcher der Bürgerschafft Sache bißher am meisten getrieben / durch den Obersten Hillen mit 100. Reutern auß seinem Hause auff das Schloß holen/und daselbst gefangen setzen.

(Schweden.) Zu Stockholm wurden 2. Personen mit dem Beyle enthauptet/so eine Zeitlang im Ehebruche und Blutschande gelebt hatten.

(Engeland.) Zu Londen war abermahls ein verrähterischer Anschlag wider das gantze König'. Haus umb selbiges zu ermorden und die Stadt an 40. Orten in Brand zu stecken/obhanden/ wurde aber noch bey Zeiten entdeckt / und der Auffrührer eine gute Anzahl/und mehr als 600. gefangen/jedoch auch gar bald / auff gehaltenes Examen/meistens wieder los gelassen/weil man sahe / daß sie rechte Träumer waren/über welche sich mehr zu erbarmen/als zu erzörnen.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten nahmen sich deß Grafen von Flodorff mit Ernste an / und liessen die Pfaltz-Neuburgische Völcker/ durch den Herrn Rhein-Grafen / Gouverneurn zu Mastricht/und selbige Besatzung / auß dem Schlosse Leurh wieder herauß treiben / worüber von den Statischen ein Sersant todt / und 2. Soldaten sonst wund geschossen wurden: Denn die Pfaltz-Neuburgische sperten sich Anfangs/gleich alsobald / auff den ersten Geheiß / in der Güte abzuziehen; Als sie aber 8. Schüsse auß einer halben Carthaune außgehalten/marschirten sie/28. Mann starck / mit Ober- und Unter-Gewehr und brennenden Lunten / ab / hinterlassend allen Vorrath und Munition. Und hiermit hatte dieser Krieg ein Ende.

(Gröningen.) Deßgleichen wurden auch allhie die weit eingerissene Spaltungen zwischen dieser Stadt und den Umlanden biß auff Printz Wilhelms von Nassau/als Herrn Statthalters in hiesiger Provintz Außspruch/vergliechen: Aber die zwischen dem Rahte und den Zünfften wurden immer gefährlicher / und die Beschuldigungen wider den von Schulenburg / gewesenen General-Staten bey Ihrer Hoch-Mög. Versamlung im Haage/durch 29. Richter examinirt/da indessen er in seinem Hause verarrestiret bleiben muste.

(Portugall.) Die Portugiesen hatten einen Anschlag zu Wasser auff Vigos in der Couronne vor/ in Meynung daselbst zu landen / und die Spanischen darinnen zu überrumpeln; Selbiger aber fiel ihnen ins Meer und ward zu Wasser / und musten sie mit 270. Todten und Gequetschten wieder abziehen.

Die Spanische in Gallicien / nachdem sie die eroberten haltbaren Oerter mit allem wol versehen hatten / suchten die Winter-Quarttere / und also ruheten die Waffen beyderseyts für dieses Jahr.

(Malta.) Die hiesigen Ritter brachten auch einen fetten

Bissen

Bissen von der obgedachten Türckischen Caravana, nemlich etliche Saicken / auff etliche hundert tausend Gülden werth / nach Hause / worüber alle Stücke gelöset wurden.

(Tanger in Africa.) Die Engeländische Besatzung allhie gieng durch Sterben und anderes Ungemach fast gantz zu Grunde / und ward darzu von den Mohren auff die höchste Extremität gebracht / so daß viel Häuser / auß Mangel deß Holtzes / musten niedergerissen werden. Der Gouvernör / Grafe von Petersburg / versuchte zwar einsmahls einen Außfall / der meiste Theil aber blieb auff dem Platze todt.

(Teutschland.) Zu Wolgast hatte der Vor-Pommerische Landtag / am 4/14. NOVEMBRIS, seinen Anfang / auff welchem den Herren Landständen hauptsächlich diese 2. Puncten vorgetragen wurden: 1. Zu Unterhaltung deß Staats 50000. Reichsthaler auff zubringen / und 2. Zu Auffrichtung eines Magazins eine gewisse Menge Korn herzugeben. Die Herren Stände verwilligten auff den ersten Punct: 15000. Reichsthaler / und auff den zweyten: 60. Last Rocken / und damit endigte sich dieser Landtag zu allem guten Vergnügen.

(Regenspurg.) Die allhie zu dem Reichstag erschienene Herren Stände und Gesandten bestimmten / nebenst dem Käyserlichen Principal-Commissario / Herrn Ertzbischoffen zu Saltzburg / hingegen auch ihres Theils der Käyserl. Reichstags-Proposition, den 10/20. Januarii deß nächst künfftigen Jahrs / zum gewissen Anfange / und liessen solches die noch Abwesende zu ihrer Erscheinung wissen.

(Wien.) Ertzhertzog Leopold Wilhelm / so sich eine geraume Zeit her lagerhafft befunden / segnete / am 10/20. Nov. früh Morgens / zwischen 5. und 6. Uhren / in Gott dieses Zeitliche / nachdem er darinnen gelebt und alt worden 49. Jahr. Der entseelte Leichnam ward zwey Tage / den einen in eines Hoch-Teutschmeisters Habite und den andern in Ertzhertzoglichem / zur offentlichen Schau außgestellt / und darnach zu Nachte mit einer grossen Procession zu den Capucinern auff dem neuen Marckte getragen / und in deß Käysers Matthiæ Grufft beygesetzet.

(Chur-Pfaltz und Hessen werden strittig.) Die beyden Chur- und Fürstl. Häuser zu Pfaltz und Hessen gerieten / wegen Einsetzung eines Pfarrers in dem gemeinschafftlichen Amte Umstadt / in einen weit außsehenden Streit / dieweil Chur-Pfaltz dem Fürstl. Sammthauß Hessen-Cassel und Darmstadt / weder das jus Episcopale, noch das jus Patronatus, darinnen

darinnen gestehen/ und einseytig einen Prediger in besagtes Städtgen Umstadt præsentiren wollte. Die Landgräfl. kamen diesem zuvor/und stellten einen andern auff die Kantzel. Welchen aber der Chur-Pfältzische Ampts-Knecht wieder herunter rieß: Weßwegen beyde Theile viele Schreiben gegen einander wechselten / auch schon Volck und Stücke zusammen führten. Es blieb aber doch nur bey dem Feder-Kriege.

(Preussen.) Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg aber ward mit den beyden Gerichten der zwoen Städte Kneiphof und Löbenicht / wie auch der gantzen Bürgerschafft der dreyen Städte zu Königsberg/völlig vergliechen/und in dero Kammer von denselbigen für ihren eigentlichen Souverainen und freyen Ober-Herrn freudig erkannt/und mit hertzlicher Glück-Wünschung angenommen. Sie wurden hinwiederumb aller Churfürstl. Hülffe und Gnade versichert; Der Schöppenmeister Rhode aber muste noch sitzen bleiben.

(Polen.) Die Königl. Polnische Herren Commissarien zu Lemberg wurden endlich mit den Deputirten der Confœderirten auch so weit richtig / daß die Armee mit 8. Millionen an bahrem Gelde und an Wahren zu frieden seyn / und dargegen die Bündnüß trennen / und nach dem Empfang der Gelder in würckliche Dienste wider den Feind gehen sollte; Welche Puncten erst der Armee zur Beleuchtigung / ob sie annehmlich wären / musten zugeschickt werden.

Den übrigen außländischen und nicht confœderirten Völckern wollten die Herren Commissarien zwo Millionen für ihre Forderung geben; Solche Summe dauchte diese zu wenig / und wolten sie auch einen Bund unter sich auffrichten: Darumb muste man ihnen eylends 600000. Gülden in die Hände stossen / worauff sie den Bund fahren / auch von ihrer Anforderung 7. Millionen fallen/ und hingegen sich befriedigen liessen / daß ihnen zu der empfangenen Summe noch 600000. Gülden an Wahren / 800000. Gülden Anweisungen auff gewisse Poborren/oder Anlagen/und auff künfftigen Junium 1663. auß der Lembergischen Müntze eine Million und 300000. Gülden sollten gegeben werden. Hiermit war der Kron Polen eine Last vom Halse gehoben.

Die andere ruckte bald nach / und wollten die Confœderirten 7. Millionen bahr/und die achte an Wahren annehmen / die neunte aber sollte gegen die genossene Verpflegungs-Gelder gleich auffgehen; Welcher Vergleich mit einem freudigen Te Deum laudamus und lustigem Stück-Donner [illegible]ret ward.

(Wilda.) Allhie solte der Krone auch vollends die dritte Last abge-

abgenommen werden durch Befriedigung der Litthauischen confœderirten Armee / welche mit ihrer Commission sich gantz nach der Lembergischen richtete / und erst sehen wollte / was die Polnische Confœderirten thun würden.

Unterdessen liessen sie ihren Marschall Zeromsky / wie auch den Litthauischen Groß-Schatzmeister und Unter-Feldherrn Gonszievsky durch eine starcke Parthey auß der Stadt Wilda unversehens abholen / ehe sie / oder sonst jemand ein Wort davon wuste.

Der Herr Zeromsky war eben in der Baarfüsser-Mönchs-Kirche bey der Messe / als seine Andachts-Stöhrer und Lebens-Stürmer ihn gefangen nahmen / und zu Fusse vor das Thor hinauß führten.

Den Herrn Gonszievsky aber / als der schon 2. Wochen kranck gewesen / fanden sie noch im Bette liegen / und wolten / dessen ungeachtet / dennoch gleich mit ihm fort / als er nur den Oberrock umb sich geworffen hatte / und konnte seine Gemahlin mit grosser Bitte kaum so viel erhalten / daß ihr Herr sich vollends ankleiden durffte. Damit warffen sie ihn in eine mit zweyen Pferden bespannte Karosse / weil die Schwachheit ihn nicht wolte zu Pferde sitzen lassen / und eylten mit ihm davon.

Der Zeromsky muste noch unter Weges von der Kugel sterben; Denn solchen Befehl hatte der Chlewinsky / welcher die Parthey führte / von der Armee mit bekommen / wegen deß Herrn Gonszievsky wolte sie sich noch weiter bedencken. Aber auff dem Wege kam Ordre / den Gonszievsky gleicher massen nieder zu machen / welcher zu Folge er dann / einen Tag nach deß Zeromsky Tode / am 19 / 29. Novembr. nachdem er sich zuvor zum Sterben bereitet hatte / von 4. Towarzysken / oder Edelleuten / arquebusiret ward / alles Bittens und Flehens ungeachtet / daß man ihn doch nur zur Armee bringen wolte / sich zu verantworten.

Die Ursache zu dieser beyder Männer Tode rührte auß einem Argwohne her / als hätte der Köngl. Hof durch selbige mit den Moscowittern einen heimlichen Verstand wider sie / Confœderirte / angerichtet.

(Schweden.) Der junge König allhie tratt mit dem 24. Novembr. in das achte Jahr / worüber der Hof grosse Freude bezeigte.

(Engeland.) Zu Londen ward eine grosse Moscowitische Gesandtschafft mit grossem Staat und Gepränge an dem Ufer empfangen / und nach dem Yorckischen Hause begleitet.

Der König machte den Königl. Kron- und Erb-Printzen von

Dänemarck / Christianum, welcher das vornehmste dieses Reichs zu besichtigen daher kommen war / mit gewöhnlichen Ceremonien zum Ritter deß Hosenbandes / welches der Hertzog von Jorck ihm umb das lincke Bein band.

(Niederlande.) Die Herren von der Niederländisch-Ost-Indischen Compagnie zu Amsterdam kriegten nun mit einem Schiffe auß Ost-Indien umständliche Nachricht/wie die Insul Formosa sammt der Vestung Seelandia auff Tajawan / nächst an der Insul Formosa, an die Chinesen übergegangen / und der Commendant Cojet deßwegen zu Batavia in hafft genommen worden. Zu betrauren waren die so jämmerlich zermarterte und ermordete viele Christen.

(Duynkirchen.) Die Engeländische Besatzung raumte nunmehr diesen starcken Haupt- und Seeplatz / sammt den umliegenden Vestungen zu Mardyck und auff der Bergischen Seite / gantz auß / dargegen zogen bey 3000. Frantzosen hinein: Denn der König in Engeland war mit dem in Franckreich dafür umb fünff Millionen Pfund / Frantzösischer Müntze/ einig worden.

Der König in Franckreich kam darauff selber mit grossem Staat in diese Vestung eingezogen / und wohnte deß folgenden Tags dem Te Deum laudamus bey; Besichtigte so fort den Ort rings umbher/erklärte den Haven für alle Nationes frey / und erhub sich eylends wieder nach

(Pariß.) Allhie kam die Königin / noch vor deß Königs Abreyse nach Duynkirchen/ am 8 / 18. Novembr. ein wenig nach Mittage / mit einer jungen Prinzessin glücklich darnieder / welche alsbald auß Vorsorge / durch den Cardinal Antonio, in Gegenwart der Prinzen und einer grossen Anzahl anderer Herren / getauffet/und mit mancherley Freuden-Zeichen solennisiret ward.

(Avignon.) Die zwischen dem Pabste und Könige in Franckreich entstandene Mißhelligkeiten erstreckten sich auch biß daher/ daß Magistrat und Bürgerschafft die Päbstliche Besatzung außtrieben / und beschlossen / keine Italiänische mehr einzunehmen. Es wurden auch deß Pabsts Wapen von dem Palast und Rahthause abgebrochen / und hingegen die Frantzösische Lilien auffgerichtet; So daß sich schon alles zur Königlichen Regirung neigte

(Rom.) Den König in Franckreich in seinen Anforderungen zu vergnügen / ward offtermahls in deß Pabsts Kammer Raht gehalten/und doch nichts gewisses gefunden.

Der Cardinal Imperial muste hierüber die Stadt mit dem

Rücken

Rücken ansehen/massen der König gar starck auff seine Relegation drang/ weil er/als Gubernator, bey dem vorgewesenen Tumult/ der Corsischen Parthey allzu viel favorisiret hätte.

(Barbarey in Africa.) Der Holländische Vice-Admiral de Reyter brachte endlich die Regirung zu Algier noch zum Frieden / wie er begehrte und zu Thunis gemacht hatte ; Aber mit denen zu Tripoly konnte er noch nicht zu rechte kommen : Hingegen ward der Engeländische Vice-Admiral Lauson mit diesen und den zu Thunis/gleich wie mit den Algierern / richtig / und nahm darauff seinen Weg wieder nach Hause / mit dem sich auch zugleich die Historische Feder von hinnen wiederumb abwendet nach

(Teutschland.) Zu Kaltern nahm/den 20/30. DECEMBRIS, der Herr Ertzhertzog Ferdinand Carl von Inspruck einen seligen Abschied von dieser Welt/nachdem er 12. Tage an den Kinds-Blattern gelegen. Ertzhertzog Sigsmund Frantz/ Bischoff zu Trient/bekam hierauff die Regirung/ der fieng bald an den Hof zu reformiren / schaffte die Welschen ab und ließ die Teutsche Lufft wieder wehen.

(Wien.) Allhie ward den Nieder-Oesterreichischen Landständen ein Landtag angesetzt/und von denselbigen bey anderthalb Millionen Gülden begehret.

(Bielefeld.) Eines Bürgers und Rahtsherrns Söhnlein/ von 11. oder 12. Jahren lag nun bey 5, Wochen elendiglich franck darnieder / und würgte endlich / nach außgestandenen vielen Schmertzen / Zweiffels ohne durch deß leidigen Teuffels seiner Werckzeuge Zubereitung / unnatürlicher Weise allerhand Sachen auß seinem Leibe/als unter anderen : Ein stück Ziegelstein von anderthalb Loth ; Ein stück Knitter-Gold/eines Reichsthalers groß ; 11. schwartze Corallen : Etliche stücke von Tabacks-Pfeiffen / eins Fingers lang ; Eine härene Hutschnur ; Einige Huf- und andere Nägel ; Unterschiedliche Spähne ; Zwey stücke von einem Schleiffsteine / einer welschen Nuß groß ; Zwey stücke silberne Gallonen einer viertel Ellen lang ; Eine Litz-Kortel drey Ellen lang / voller Knöpffe / und dergleichen mehr. Jedoch besserte es sich nach einigen Wochen / auff das angestellte gemeine Gebäte / mit dem Knaben wiederumb/und geschahe ihm weiters kein Schade.

(Schweden.) Zu Stockholm starb der Herr Feldmarschall Axel Lilie / am 19/29. Decembr. und deß folgenden Tages hielte der Reichs-Raht seine letzte Session für dieses Jahr.

(Dänemarck.) Zu Coppenhagen hatte eine Moscowitische

Groß-Gesandtschafft / bestehend in dreyen Gesandten / bey dem Könige Audientz / worzu sie die mitgebrachten Präsenten / meistens köstliches Peltzwerck und einige lebendige Vögel / als Pelicanen / Löffelgänse / Kraniche und Reyger / sammt 2. lebendigen Zobeln / durch 150. Personen von der Königl. Guarde / vor sich hertragen / wie auch 2. schöne Persiantsche Pferde und 4. Camele / führen liessen ; Dargegen wurden sie / biß zu ihrem Abzuge / den man / wegen der grossen Kosten / gern bald gesehen hätte / frey gehalten.

(Engeland.) Die zu Londen that bey ihrer ersten offentlichen Audientz mit ihren Präsenten dergleichen. Beyder Gesandtschafften Anbringen aber waren Glückwünschungen an beyde Könige / von ihrem Czaarn / dessen Gemahlin und Printzen / jenem zur Erbhuldigung und diesem zur vollzogenen Heyraht / wiederholten darbey die von alters her mit diesen Königreichen gepflogene gute Verständnüß / und verhiessen derselbigen beständige Continuation; Ihr übriges Anbringen wollten sie in einer Privat-Audientz eröffnen. Beyde Gesandtschafften wurden an beyden Orten mit grossem Gepränge in den Königl. Leib-Carossen zwischen den im Gewehr stehenden Soldaten und Bürgern auffgeholet / und auch so wieder nach Hause begleitet.

Aber mit vieren von den neulich gefangenen Auffrührern / als Rädlinsführern / stellte man allhie in Londen eine andere Procession und Fuhre an / und schleppte sie von Neuetatt auff Schleiffen nach dem Richtplatze Tyborn / allwo sie / Engeländischer Gewohnheit nach / mit Stricken umb die Hälse auff einen Karren gestellt / an den Galgen vest angeknüpfft / daran gehenckt / und nach einer kurtzen Weile wieder abgeschnitten und geviertheilet wurden.

(Niederlande) Zu Antorff aber ward ein Kutscher / welcher seines Herrn Cassirer jämmerlich ermordet hatte / auff dem grossen Marckte / gerädert.

(Gröningen.) Der Herr von Schulenburg aber wolte allhie auff den Hencker so lange nicht warten / sondern wie der Herr Statthalter / Printz Wilhelm etliche Compagnien Soldaten unversehens in die Stadt brachte / und er Unraht vermerckte / verkleidete er sich in Weibskleider / gieng zwischen zweyen Weibsbildern zum Thore hinauß / und flüchtete sich nach Brämen.

Nichts desto weniger ward ihm das Urtheil doch gefällt / daß er mit dem Schwerdte sollte vom Leben zum Tode gebracht / und indessen / biß man ihn ertappen würde / solches Urtheil durch den Scharffrichter an seinem Bildnüsse vollzogen werden.

Er ward unterschiedlicher sehr schwerer Puncten / und unter solchen auch deß Auffruhrs wider den Raht beschuldiget.

Ein

Ein Advocat / ein Baumeister und ein Eltermann von der Schneider-Zunfft geriethen hierüber ins Gefängnuß: Ein anderer Baumeister und der Zunfft-Bote (oder Stuben-Knecht) wurden in ihren Häusern gegeysselt; Andere von den Elterleuten der Zünffte traffen bey Zeit das Küh-Fenster und machten sich auß dem Staube.

(Haag.) Allhie ward der Herr Grafe d' Estrades, Königl. Frantzösischer Abgesandter mit gewöhnlichem Gepränge eingeholet/und der mit der Krone Portugall im vorigen Jahre geschlossene Friedens Vertrag/wie auch der mit Engeland neulich abgehandelte Alliantz-Tractat / von den Herren General-Staten ratificiret.

(Franckreich.) Die jüngst zur Welt geborne Prinzessin von Franckreich ward zwischen dem 19/ 29. und 20/ 30. Decemb. in der Nacht / durch den zeitlichen Tod schon wieder darauß gerissen/und darauff mit grossem Gepränge nach St. Denys zur Begräbnuß geführet. Noch zwo Stunden vor ihrem Tode empfieng sie bey gewöhnlichen Tauff-Ceremonien der Einsegnung den Namen Anna Elisabetha.

(Venedig.) Der Herr Pfaltzgrafe von Sultzbach kam auß der Levante wieder zurücke / und that in dem Rahte allhie beydes von seiner verrichteten Reyse mündlichen / und denn auch von den Ursachen / warumb er sich wieder daher begeben / und welcher Gestalt er sich nochmahls/der Republic zu Dienste/in der Levante wolte gebrauchen lassen/schrifftlichen Bericht: Sie konnten aber deßwegen zusammen nicht einig werden / und der Herr Pfaltzgrafe reysete endlich wieder nach Teutschland / wohin wir ihn wollen ziehen/ und die Feder dargegen einen guten Sprung thun lassen nach

(Ost-Indien.) Die von der Niederländisch-Ost-Indischen Compagnie auff dem Eylande Ceyloy/stiessen in diesem Jahre mit 22. Schiffen / unter ihrem General Ryckloff von Goens / ab/ und kamen/nach sechs wochigem Segeln / vor die Stadt Coulau auff der Spitze deß Capo Comarin, und auff der Küste Malabare, gelegen/und von Portugiesern und Indianern bewohnet/ deren sie bald mächtig wurden.

Von hier giengen sie tieffer ins Land / und bestritten die Veste Granganor, worinnen ungefähr 400. Mann so Portugiesen / als bewehrte Indianer lagen/die sich auff parole ergaben.

Darnach zohen sie auff Cananor, zwangen diese Stadt gleichsfalls unter sich/und lagerten sich zu Wasser und Lande vor die Stadt Couchin, allwo sie schon mehr zu thun fanden: Denn die Indianer / welche allen Reichthum vom Lande daherum hineingeflüchtet

hatten / und an sich selbsten starck waren / auch noch über das durch die Portugiesen angefrischt wurden / thaten harte Gegenwehr/daß die Niederländer zum ersten mahle unverrichteter Sache abziehen musten.

Als sie aber zum zweyten mahle noch stärcker wieder kamen/biessen sie in einen sauren Apffel / und nachdem sie die Wälle zu Lande/ so meistens von Sande waren / über einen Hauffen geschossen hatten / bestürmten sie darauff am 29. Decemb. (8. Jan.) die Stadt von allen Ecken gewaltiglich / und ob schon die Belägerten sich mannlich hielten/auch gar biß mitten in die Stadt tapffer wehrten/ eroberten sie doch dieselbige und in solcher einen grossen Reichthum von Edelsteinen / Porcellan / seidenen Zeugen / Tapezereyen und Indischen Kauffmanns-Wahren.

Diese Stadt Couchin wird so groß / als wie Harlem in Holland/geschätzt/ist mit vielen Häusern/ Kirchen und Klöstern wol bezimmert/mit vielen Portugiesen/ und weissen und schwartzen Mohren bewohnet / auch mit einem guten Haven versehen ; Und auff dieser Küste ist das Land voll Pfeffer- und Zimmet-Bäume.

Die Niederländer bevestigten diese Stadt noch mehr / brachten die Policey in guten Stand/und segelten mit der Flotte wiederumb zurücke / womit wir auch dieses Jahr zurück legen / die Feder wiederumb einen Sprung nach Europa thun / und mit fernerer Erzehlung ein neues Jahr anfangen lassen wollen ; Folget demnach

Das 1663. Jahr.

TEutschland.) Der Reichstag nahm numehr mit diesem eintretenden neuen Jahre auch seinen würcklichen Anfang / und ward den erschienenen Ständen und der Abwesenden Gesandten/am 10/ 20. JANUARII, allhie auff dem Rahthause / die Käyserl. Reichstags-Proposition eröffnet / und zwar in dreyen Puncten:

1. Wie der mächtigen Türckischen Kriegsrüstung mit unverzüglichem kräfftigen Widerstand begegnet/

2. Wie Chur-Fürsten und Stände deß Reichs/in guter Sicherheit / bey dem so theuer erworbenen Frieden erhalten/ auch das uhralte rechtschaffene Teutsche Vertrauen wieder auffgerichtet/

Und 3. Wie das jenige / was von solchem Friedens-Schlusse noch etwan zu vollziehen hinterstellig/gebührend vollzogen werden möchte. Welches alles die Stände gleich die folgende Tage in fleissige Berahtschlagung nahmen.

(Straß-

(Straßburg.) Die Herren Capitularen deß durch Absterben deß Ertzhertzog Leopold Wilhelms entledigten hohen Stiffts Straßburg kamen indessen zu Molzheim zusammen / und erwehlten auß ihrem Mittel einhelliglich den Herrn Grafen Franz Egon von Fürstenberg zu einem neuen Bischoffe.

(Wien.) Allhie ward am Tage Pauli Bekehrung / in St. Stephans-Kirche ein bekehrter Jude getaufft.

(Polen.) Die Confœderirten erneuerten mit diesem neuen Jahre dem Königl. Hofe die alte Sorge und Unruhe / weil an den geforderten und versprochenen 7. Millionen noch die Helffte nicht in Barschafft vorhanden war.

(Preussen.) Zu Elbingen ward ein Weib (welches ihren Ehmann von 61. Jahren / der etliche und 30. Jahre mit ihr im Ehstande gelebt hatte / auß Argwohn / daß er mit andern zuhielte / durch 2. ihrer Dienst-Jungen / deß Nachts im Schlafe hatte umbbringen lassen) sammt den beyden jungen Mördern abgethan.

Sie war über 58. Jahre alt / gieng frisch zum Tode / und empfieng vom Nachrichter den Schwerts-Streich / welcher ihr den Kopff vom Leibe absonderte.

Von den beyden Knaben / als den Mördern / ward der älteste / von 13. Jahren / erstlich enthauptet / und darnach auffs Rad geleget.

Der Jüngste / von 11. Jahren / ward von oben her mit dem Rode gestossen / und hernach darauff geleget: Denn er hatte dem Entleibten mit einer Runge den ersten Schlag gegeben.

(Ukraine.) Dem Chmielnitzky (oder Schmielinsky) Cosackischem Feldherrn in der Ukraine fiel unterdessen bey so wunderlichen und unruhigen Zerrüttungen beydes unter den Polen und auch unter seinen Lands-Leuten / eins mahls die Betrachtung der Eytelkeit in Sinn / daß er den Regiments-Stab gar niederlegte / welcher hingegen / auff deß zu der Zeit bey den Cosacken stehenden Tartarischen Sultans Gutbefinden und Zustimmung aller vornehmsten Cosacken und derselben Kriegs-Officirer / dem Obersten Tetera eingehändiget ward / mit eydlicher Zusage / daß sie / Cosacken / hinfort den Königen und der Republic Polen getreu und beständig verbleiben wollten. Von welchem neuen Feldherrn / als einem Manne von grossen Qualitäten und sehr gutem Gemüthe / der jederzeit der Krone sehr wol zugethan gewesen / und durch den in vergangenen Zeiten viel guts geschafft worden / der Königliche Hof ihm erfreuliche Hoffnung schöpffte.

Damit nun dieser neue Feldherr die Cosackische Nation noch

noch vester an sich ziehen möchte / bewerbte er sich mit Schmielinsky Schwester/einer jungen Wittibe: Den Schmielinsky aber trieb die Verachtung der weltlichen Herrlichkeit gar in ein Kloster / unweit von Korsum / worbey der Reussische Patriarch sich mit befand/der ihm den Namen Gideon ertheilte.

(Engeland.) Der Vice-Admiral Lauson lieff mit seiner Flotte auß dem Mittel-Meere zu Pleymouth wieder ein; Er selber aber kam nach Londen/ und ward von dem Königl. Hofe/wegen seiner guten Verrichtung/ gantz gnädigst angesehen / und von jedermänniglichen gerühmet.

(Niederlande.) Mit dem flüchtigen Schulenburg verlohr sich auch die Unruhe zu Gröningen/ und der Baumeister der 18. Gilden / oder Zünffte / Gerrit Harmens Warendorp seinen Kopff vor dem Schwerdte; Dem Advocaten/ Dr. Lucas Harckens / und dem Eltermann von der Schneider-Zunfft/ Gerard Udinck/waren die ihrige auch schon abgesprochen / wurden aber von deß Printz Wilhelms Gemahlin noch erbäten / und auß dem Lande verbannt.

(Nuyden.) Allhie ward eine Magd/die mit ihrem Herrn/einem Secretario, lange Zeit in fleischlicher Unzucht gelebt und mit Hülffe seiner ein junges Kind jämmerlich ums Leben gebracht hatte/ erstlich in einem Back-Troge auff die darzu vorm Rahthause auffgerichtete Bühne gebracht / hernach an einem Pfahle erwürget / und denn ihr das Genicke abgestossen.

(Franckreich.) Der zu Rom gewesene Königl. Gesandte/ Hertzog von Crecqui kam nun wieder zu Pariß an/ hatte alsbald beym Könige Audientz / und ward von selbigem mit grosser Ehrerbietung empfangen. Jetzt kriegt es das Ansehen / als ob es dem Könige ernst seyn wolte/dem Pabste in die Hare zu greiffen / in dem man allgemach einige Trouppen nach Provence und Delphinat anziehen liesse.

(Spanien.) Hiesiger König aber ließ numehr durch die Hof- und Land-Rähte über den obgedachten Marckgrafen de Liche, so in einer Comödie dem Könige und gantzen Hofstaat nach dem Leben getrachtet / das Urtheil außsprechen / welches ihm eine 2. jährige Gefängnuß / eine 8. jährige Verweisung auß dem Königreiche auff 30. Meilen/und eine Geld-Straffe von 10000. Spanischen Ducaten auffer legte.

(Portugall.) Die Portugiesen vermeynten auch im finstern den Schlüssel zu der verlohrnen Vestung Gurumena wieder zu finden / und kamen einsmahls in der Nacht/ mit 4000. Mann zu Roß und Fuß schon biß an die Contrescharpe, ehe die Spanische

ihrer

ihrer gewahr wurden: Aber das einbrechende Tags-Licht entdeckte ihre heimliche Ankunfft/und die Spanische wiesen sie mit Stücken/ Mußqueten und Granaten wieder ab.

(Teutschland.) Zu Breßlau ward von selbigen Herren Canonicis, am 14/24. FEBRUARII, Ertzhertzog Carl Joseph/ der Röm. Käyserl. Maj. Herr Bruder/ zu ihrem Bischoffe erwehlet.

Dergleichen that auch das Thum-Capitul zu Olmütz in Mähren.

(Preussen.) Zu Königsberg feyrete man abermahls Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburtz wie auch deß ältesten Chur-Printzens Geburts-Tag gar herrlich: Mit dem Landtage und dessen Geschäfften aber konnte man noch nicht so zu rechte kommen.

(Polen.) Der für die confœderirte Armee gesteckte Zahl-Tag war da/ deß Geldes aber erst 5. Millionen bey der Commission in Lemberg vorhanden: Deßwegen wolten die Deputirten von der Armee die Commission kurtz umb zerreissen/ und gleich also bald mit Sack und Pack davon ziehen.

Mit vielem remonstriren und versichern/ daß die noch ermangelende zwo Millionen innerhalb 6. Wochen unfehlbarlich folgen sollten/liessen sie sich noch so lange halten/ biß sie von den Häuptern der Armee zu Wolburz/auff diesen neuen Vorschlag/ nähere Ordre bekommen hätten.

Selbige titulirten dieses alles/was bißher geschehen/ eine muhtwillige und vorsetz'iche Verzögerung/wollten alles/ was sie die Zeit her mit den Königl. Commissarien tractiren lassen/ wieder umbgestossen/ und ihre Deputirten zu Hause haben: Denen an sie abgeschickten Herren Commissarien liessen sie zu entbieten/ sie sollten/zu Verhütung alles Unheyls/nur zurück verbleiben/ welches auch also geschahe.

Hiermit ward die so lange gepflogene Lembergische Commission allerdings fruchtlos zerschlagen.

(Litthauen.) Die hiesige Commission zur Wilda gieng etwas friedlicher und einträchtiger zu Ende/ nach dem die Herren Commissarien mit den Litthauischen Confœderirten umb 4. Millionen einig worden.

(Schweden.) Der Herr Feldmarschall und Grafe/ Hanns Christoff Königsmarck/ ließ ihm zu Stockholm einen Leichdorn/oder also genanntes Hüner-Auge/ von der einen Zehe abschneiden/welcher Schnitt so übel gerieth/ daß er ihn sein Leben kostete: Massen bald darauff ein hefftiges Geschwiere und hitzige Ge-

Geschwulst an dem gantzen Schenckel / ja eine Entzündung deß gantzen Geblütes / grosse innerliche Hitze und übernatürlicher Durst / auch viele andere Accidentien mehr / und darunter insonderheit eine so hefftige Verstopffung im Leibe / daß keine purgirende Sachen etwas verfangen wolten / und in Summa / so viel erfolgte / daß er am 20. Febr deß Abends umb sieben Uhr / die Augen darüber zuthat / nachdem er sich etliche Tagen zu vorher gantz vernünfftig und Christlich zum Tode geschickt hatte.

(Engeland.) Das in dem Majo deß abgewichenen Jahrs von einander geschiedene Parlament kam nun zu Westmünster in Londen wieder zusammen / da denn der König sich / nebenst der Königin / in Person nach dem Parlaments-Hause verfügte / daselbst auff den hierzu zubereiteten Staats-Sessel niedersatzte / und / nach Gewohnheit / beyde Häuser anredte.

Der Orator vom Unter-Hause bedanckte sich / im Namen deß Parlaments / gegen Se. Maj. versicherte sie aller Glieder guter Affection, und wündschte ihr darneben zur vollzogenen Heuraht viel Glück.

Das Parlament fuhr hierauff in beyden Häusern mit allen Sachen sehr emsig fort / und verordnete auch Commissarien über die Religions-Geschäffte und Klagen der Gemeine.

(Franckreich.) Allhie machte man bey Hofe einen Uberschlag von den jährlichen Einkünfften dieses Königreichs / und befand so viel / daß sie zu dieser Friedens-Zeit nur 36. Millionen eintrügen / da sie im Kriege sich auff 77. Milliönen belauffen hätten. Umb so viel hatte der Friede dem Volcke die Lasten erleichtert.

(Hohe Heuraht zu Pariß.) Nachdem der Hertzog in Savoyen eine Weile her mit dem Könige umb eine Heuraht mit der Mademoiselle de Valois, einer Printzessin deß verstorbenen Hertzogs zu Orleans / tractiren lassen; So ward dieselbige endlich im Louvre, oder Königlichen Palaste in der Capelle / in Gegenwart Ihrer Majestäten und deß gantzen Hofes / der sich auffs prächtigste herauß geputzt hatte / durch den Cardinal Antonio, mit gewöhnlichen Ceremonien / vollzogen / und die Printzessin Braut wenige Tage hernach mit einer Guarde nach Savoyen begleitet. Der König gab ihr auff solcher Reyse zum täglichen Unterhalt vier tausend Pfund.

(Gotts-

(**Gottslästerer verbrannt.**) Einen andern Gang und Geleite hatte eben zu der Zeit der sogenannte **Morin** / auß der Provintz **Normandie** bürtig / welcher / weil er sich für den zweyten Sohn Gottes außgegeben / und von solchem Wahne durchauß nicht bringen lassen wollen / als ein Gottslästerer / auff offenem Marckte allhie zu Pariß / lebendig verbrannt ward. Sechs seiner Jünger / worunter zwey Priester / wurden theils auff die Galleen / theils zu ewiger Gefängnuß verdammt.

(**Rom.**) Das Wetter schlug allhie wiederumb / und also / bey dieses Pabsts Regirung / zum andern mahle / in die **Engelburg** / und verbrandte oben die Fahne.

(**Teutschland.**) Zu **Regenspurg** segnete / am 3 / 13. MARTII, deß Vormittags / der Herr Bischoff von **Worms** / als Chur-Mayntzischer Haupt-Abgesandter / dieses Zeitliche / nachdem er nur 3. Tage an einem starcken Flusse darnider gelegen: Der verblaste Leichnam ward kurtz darauff nach **Worms** abgeführet.

(**Reichs-Gutachten wegen der Türcken-Hülffe.**) In den Reichstags-Geschäfften waren die Herren Stände numehr so weit kommen / daß sie ihr Gutachten / wegen der begehrten Türcken-Hülffe / und wie das Werck / wann anderst die gütliche Friedens-Handlung / welche man vor allen Dingen fortzusetzen trachten könnte / keinen gewünschten Außgang erreichen sollte / bester massen anzugreiffen / zu Papier brachten und den Kayserlichen Herren Commissarien überreichen liessen / worinnen sie sich auff allen Fall zum möglichsten Beystande erboten.

(**Bischoff zu Brixen verstirbt.**) Zu Brixen nahm den 4 / 14. dieses / deß Abends umb 9. Uhr / selbiger Herr Bischoff / **Antonius**, im 82. Jahre seines Alters / und 16. der Regirung / nach einem zehn Tage lang außgestandenem Fieber / bey vollkommenem Verstande / auch einen seligen Abschied von dieser Welt / über welchen Todes-Fall sich alle Ministri und Unterthanen / umb dessen höchstrühmlichen Regirung willen / sehr betrübt befanden.

(**Polen.**) Der Polnischen Confœderirten Deputirte reyseten nun gantz von **Lemberg** weg / und die Armee hielt zu **Wolburz** abermahls eine General-Zusammenkunfft / auff welcher das gantze Wesen zu einem endlichen Schlusse gedeyhen sollte.

(**Schweden.**) Die Königl. Regirung zu Stockholm nahm

den

den Herrn General/Gustav Bannier und Herren Reichs-Zeugmeister/Gustav Horn/beyde Reichs-Rähte/zu neuen Feldmarschallen/an der Verstorbenen stellen/an/wobey der letztere auch zum General - Gouverneur in den Hertzogthümern Brämen und Vehrden erkläret ward.

(Spanien.) Zu Madrit hatte ein Käyserl. Abgesandter/ Herr Grafe von Pötting beym Könige Audientz/ und bekam die Confirmation über die zwischen der Röm. Käyserl. Maj. und der Königl. Infantin von Spanien vorseyende Heuraht/welche hierauff mit vielen Freuden-Zeichen befeyret ward.

(Malta.) Allhie warff ein grosses Erdbeben das gantze Bollwerck/ St. Johann Baptista/ über einen Hauffen/ und zersprengte alle Brunnen: Das Bollwerck muste man in zwischen mit Holtz und anderen Materialien verbauen/ biß man rechte Baumeister und Ingenieurs kriegte.

(Candia.) Allhie aber donnerte und blitzte es so starck/ daß es schiene/als ob Himmel und Erde in voller Flamme stünde: Jedoch geschahe weiter kein Schade/ als nur ein stücke von dem innwendigen Walle ward zersprengt.

Die hiesige Besatzung machte durch einen Außfall bey Canea und Neu-Candia über 500. Türcken nieder/ und ließ deßwegen das Geschütze los brennen.

(West-Indien.) Bey Backstar/ auff St. Christoffel/ in den West-Indischen Insulen von Barbados/ entstund eine grosse Feuersbrunst/ wodurch in 250. Häuser in die Asche fielen/ und für keine 30000. Pfund Zucker werth konnte gerettet werden/ wobey zugleich meistens aller Vorraht von Lebens-Mitteln mit im Rauche auffflog.

(Teutschland.) Allhie hatte zwischen Wißmar und Rostock/ den 28. APRILIS, ein Bösewicht auch einen heissen Tag/ welcher/ weil er sich mit 2. Weibern ehlich trauen lassen/ und auch sonst viel Leichtfertigkeit begangen/anjetzo aber dessentwegen/ daß er einen Edel-Hof/ umb den drauff wohnenden Edelmann/ als seinen Herrn/ sammt dessen Frauen/ gerne verbrennen wollen/ in Brand gesteckt hatte/lebendig geschmeucht.

(Preussen.) Der Landtag zu Königsberg nahm doch noch ein glückliches Ende/ und ward mit einem Danckfeste befeyret.

Land und Städte bewilligten in dreyen Jahren 180. tausend Reichsthaler und die Stadt Königsberg für sich 100. tausend Reichsthaler zu geben: Item; Vier Hauptleute von der Reformirten Religion/ und 3. Reformirte Kirchen im Lande zu dulden;

Und

Und dann die vollkömmliche Souverainität zu erkennen / doch daß noch Commissarien auß Polen kommen sollten / das Land deß Polnischen Eydes zu entlassen.

(Polen.) Die Confœderirten gaben es anjetzo / auff ernstliches Zusprechen deß Herrn Weyhbischoffs von Plotzko / als Abgesandtens deß Geistl. Collegii, auff ihrer General-Zusammenkunfft zu Wolburz / und Bedrohung / daß auff fernere Widersetzlichkeit der Kirchen-Bann wider sie erfolgen sollte / etwas näher / und begehrten biß zu einer andern General-Zusammenkunfft Auffschub.

(Litthauen.) Die hiesige Confœderirten hielten auch eine General-Zusammenkunff in Szadau / und zwar mit einer gantz unvermuhteten und wundersamen Veränderung: Denn der lincke Flügel von der Armee (als der nunmehr deß Bundes überdrüssig worden / und damit die grausame unerhörte That / an ihrem Feldherrn / dem sel. Herrn Gonsziewsky begangen / nicht möchte ungerochen bleiben) wandte sich wiederumb zu dem Könige / als ihrem rechten Herrn / und ließ gleich alsobald nach den vornehmsten Häuptern / so an deß Herrn Gonsziewsky Tod Ursache gewesen / greiffen / welches den Herrn Kotovsky / der Armee Substituten / am allererstẽ betraff / welcher eben von einer Kinds-Tauffe zurücke kam / und nach Szadau wollte / dem nach und nach andere mehr Gesellschafft leisten musten.

Hierauff schickten sie etliche Abgesandte mit völligem gehorsam an den Könitg / verbrannten die Confœderation, oder Bündnüß / den Rest aber luden sie in ein Stücke / und schossen ihn also in die Lufft.

(Schweden.) Allhie wurden von der Königl. Regirung drey grosse Danck- Fast- und Buß-Täge durch das gantze Königreich und dessen zugehörige Provintzien außgeschrieben.

(Execution zu Jenköping.) Allhie aber wurden die jenige Personen / welche vor einem Jahre einen Amsterdammer Boyer an der Schonischen Seite bey Nachte angefallen / und 7. Personen darauff ermordet hatten / so viel deren seithero ergrieffen worden / durch Urthel und Recht zur Straffe gezogen.

Der Herr Gustav Skytte / ein junger Baron / hatte den Vorgang / und ward / nachdem er sich gantz Christlich zum Tode bereitet hatte / deß Morgens früh / zwischen 4. und 5. Uhren / arquebusiret / und hernach in einer Dorff-Kirche / nicht weit von Jenköping / ansehentlich begraben.

Den folgenden Tag drauff ward sein gewesener Hofmeister mit dem Schwerdte / und der Schiffer / welcher sie auff einer Galliotte

geführet hatte / mit dem Beyle gerichtet / und der Kopff auff einen Pfahl gesteckt.

Zweene Bootsknechte brachten zwar das Leben davon / musten aber durch die Spießruhten lauffen : Und ein anderer kam gantz frey durch.

(Feuer-Kugel in der Lufft.) Zu Malmöe in Schonen ward deß Nachts zwischen 2. und 3. Uhren / von vielen Personen ein Feuer in der Lufft / gleich einer grossen glüenden Feuerkugel / gesehen / welches so helle und klar schiene / daß man davon weit und sich sehen konnte. Es kam von Südwesten und ziemlich geschwinde gegen die Stadt zu geflogen / und zerschlug sich über der Stadt mit solchem Knalle / als wenn zwo gantze Carthaunen zugleich gelöset würden / so daß der Herr Gouverneur, Graf Steinbock / und viele andere darüber erwachten und auffstunden / umb darnach zu sehen.

(Engeland.) Nachdem der Könitg bewilliget / daß alle Jesuiten und andere Catholische Geistliche / gegen den 14. Maji / auß diesem Königreiche weichen sollten / gieng es / wegen der bevorstehenden Oster-Feyertage / auff 14. Tage lang / von einander.

(Spanien.) Die Haupt-Armee unter dem Don Jean de Austria in Estremadura, bestehend in 14500. Mann zu Fuß / und 600. zu Roß / ließ nun die Spanische Pantere wieder im Felde fliegen / und giengen damit weiter in Portugall hinein ; Die Portugiesen hingegen erwarteten ihrer mit gutem Muhte.

(Venedig.) Die Republic schickte abermahls einen ansehentlichen Succurs von 16. grossen Schiffen mit 100000. Ducaten baren Geldes / und 60. tausend dergleichen für die Stadt Candia / auch 1000. Mann zu Fuß / 60. Officirern / etlichen Ingenieuren, vielen Feuerröhren und einer grossen Menge allerhand Munition nach der Levante ab.

(Teutschland.) Den Käyserl. Herren Commissarten zu Regenspurg ward am 11/21. MAJI, von den Herren Ständen ein anderweitiges Gutachten wegen deß Quanti pro præterito & præsenti eingehändiget / worinnen die höchsten Stimmen / der Türcken-Hülffe halber / biß auff 50. Römer-Monate sich erstreckten / die meisten aber ein weit weniger verwilligten / und solches noch mit vielfältig außbedungenem Vorbehalt beschränckten.

(Neuer Bischoff zu Brixen.) Eben diesen Tag ward allhie zu Brixen der Herr Grafe Sigismundus Alphonsus von Thun / ein mit allen hochrühmlichen qualitäten begabter Herr / durch ordentliche Wahl / zu einem Bischoffe und Fürsten erwehlet.

(Wien.) Von wegen der Käyserl. Regirung ward allhie offentlich

lich kund gemacht/daß die Häuser in den Vorstädten durchgehends/ biß an die erste gesetzte Stange ohne Verzug sollten abgebrochen werden.

(Polen.) Durch Göttliche Verleihung und grossen angewandten Fleiß deß Herrn Ertzbischoffs / sonderlich aber deß Herrn Bischoffs zu Cujavien/wurde endlich die Sache auch mit den hiesigen Confœderirten/auff ihrer General-Zusammenkunfft zu Zavichoff dahin vergliechen / daß sie sich mit vierdtehalb Millionen an baarem Gelde / mit anderthalb Millionen an Pfändern oder Wahren / und mit 2. Millionen an Anweisungen wolten befriedigen/und die Confœderation solenniter verbrennen lassen.

Ihr Marschall sollte mit den Principalen der Armee nach Lemberg kommen/dem Könige Abbitte thun/ und die Amnistie empfangen.

Aber deß andern Tages lautete es schon wieder gantz anderst/ und wollten die Häupter der Armee ihre Bündnüß eher nicht trennen / sie hätten denn zuvor die vierdtehalb Millionen an baarem Gelde / anderthalb Millionen an Wahren / und wegen deß Restes annehmliche Versicherung empfangen : Also giengen noch einige Wochen drauff.

(Engeland.) Allhie in diesem Reiche und zwar vornemlich zu Londen / ward der 29. Maji (8. Junii) als an welchem der König geboren worden / und vor dreyen Jahren glücklich wieder in diese Stadt eingezogen / mit hoher Danckſagung in allen Kirchen / und ausser denselben sonst mit allerhand offentlichen Freuden-Zeichen/jährlicher Gewohnheit nach / feyerlich begangen.

(Irrland.) Eben derselbige Tag wurde auch zu Dublin in Irrland mit gleichmässiger Freude befeyret / und darbey zugleich noch ein besonderes Danck-Fest gehalten / wegen eines glücklich entdeckten verrähterischen Anschlags / so den 21/31. Maji / wider das Castel und die Stadt Dublin und wider den Hertzog von Ormont/ als Königl. Statthalter dieses Reiches/ hätte sollen außgeführet werden. Viele der Conspiranten (Obersten/Majoren und Capitane) wurden gleich alsobald gefangen / viele derselben aber waren auch noch flüchtig/ und diese alle meistens Cromwellisten.

(Niederlande.) Im Haage liessen die Herren General-Staten / durch zweene ihrer Herren Deputirten / die neulich über Dänemarck angelangte Moscowitische Groß-Gesandten / in deß Staats neuen Kanzley und in Nachfolgung vieler anderer / zur offentlichen Audientz auffbolen / wobey unter anderen Sachen vornemlich 17. Zimmer Zobeln einzeln nacheinander

vor der Gesandten Karosse / als ein Präsent von ihrem Czaar an Ihre Hoch-Mög hergetragen wurden. Ihren Vortrag / welcher bestund in einer Begrüssung / Glückwünschung und Versicherung / daß der Czaar bey ihrer Abreyse noch gesund gewesen und sehr wol geneigt wäre / mit dem vereinigten Staate gute Freundschafft zu halten / thaten sie in Moscowitischer Sprache / welche ein Pole Lateinisch verdolmetschte.

Der Herr Präsident antwortete hierauff gebührlich / und weil die Gesandten nach ihres Czaarn (Alexey Michaelowitz) Namen allemahl einen grossen Schweiff von mancherley Herrschafften und Titeln anhiengen / so titulirte auch der Herr Präsident die Herren General-Staten / ohne den gewöhnlichen Herren-Titul der vereinigten freyen Niederlande / als der Lande Gelder-Land / Holland / &c. noch Herren eines grossen Theils deß Hertzogthums Brabant und der Grafschafft Flandern; Deßgleichen: Schutzherren über viele benachbarte Landschafften / Innhabere vieler erworbener Königreiche in Indien / wie auch auff der Küste in Africa und Guinea und an anderen Orten mehr. Hiermit wurden sie / wie auffgeholet / also auch wieder nach ihrer Behausung begleitet.

(Franckreich) Die zwischen hiesigem Könige und dem Pabste entstandene Mißhelligkeiten sollten numehr zu Lyon beygeleget werden; Sie stiessen sich aber gleich Anfangs an den Complimenten zu nichte. Denn der Hertzog von Crecqui Köntgl. Gevollmächtigter / wollte allhie / als in seines Herren Lande / dem Herrn Prälaten Rasponi, als nur einem Päbstl. Deputirten / den Vorgang und die Oberstelle nicht lassen. Solche nun zu erhalten schickte der Papst dem Herrn Rasponi den Titul eines Nuncii; Aber da wolte der König in seinem Lande keinen Nuncium leiden / ehe und bevor er von dem Pabste satisfaction empfangen hätte: Darumb begaben sie sich von hier nach Ponte Beauvoisin, auff der Savoyischen Gräntze gelegen / umb die Tractaten allda außzumachen.

(Savoyen.) Zu Turin aber / als deß Hertzogs in Savoyen Residentz / hielte die neue Hertzogin ihren ersten Einzug mit grossem Pracht und Gepränge / wobey allein vor dem einen Thore / wodurch der Einzug geschahe über 15000. Mann im Gewehr auffwarteten / ohne die jenigen / welche die Gassen in der Stadt besetzt hielten.

(Venedig.) Allhie fanden sich auch zweene Moscowitische Groß-Gesandten ein / welche / von wegen der Republic / mit grossen Ehren empfangen / und bald darnach sammt ihren mitgebrachten Präsenten / bestehend in kostbaren Peltzereyen / zur offentlichen Audientz geführet wurden.

Sie

Sie hielten sich aber allhie nicht lange auff / und empfiengen beym Abschiede ansehentliche Gegen-Präsenten / als jedweder Gesandter eine güldene Kette von 2000. Ducaten / der Secretarius eine von 300. und der Dolmetscher eine von 100. Ducaten / wie auch für 4000. Cronen werth güldene Stücke / ihrem Czaarn zwey Kleider darauß zu machen.

Die Ursache solcher Gesandtschafft war / umb ein gemeines Gewerb und Handlung mit der Republic einzurichten.

(Portugall.) Die Spanische unter dem Don Jean d'Austria machten ihrem Feldzuge wider die Portugiesen abermahls einen guten Anfang / indem sie / nach einem etwan zwey wochigem Widerstande / sich der grossen und vornehmen Stadt Evora (mit 9. Bollwercken und 5. Reduyten bevestiget / auch über diese noch mit einem Castel versehen) bemächtigten / und zwar durch heimliche Verständnüß der geistlichen und Spanischen Einwohner / welche Kraut und Loth versteckt hatten / weßwegen der Portugiesische Commendant sich nicht mehr wehren konnte / ob er gleich auß den Orgel-Pfeiffen hatte Kugeln giessen lassen. Die drinnen gelegene Portugiesen wurden / als Gefangene / zurück behalten / und der Don Jean besatzte hingegen die Stadt / unter deß Printzen Alexandri von Parma Commando, mit 3000. Mann zu Fuß und 1000. Reytern seines Volcks / und begab sich darauff wieder ins Feld.

(Spanische Armee wird auffs Haupt geschlagen.) Don Jean gedachte sich zu Badajos mit 11. oder 12000. Mann zu Roß und Fuß zu verstärcken / und ließ den General über die Reyterey / Don Diego Cavaljero, mit 1500. Pferden / auff Fourage, und den Grafen von S. Germain mit einem andern Theile der Armee einen andern Weg außgehen.

Indem kamen die Portugiesen mit 10000. Mann zu Fuß und mit 3. biß in 4000. Pferden / unter ihrem General / Grafen von Villaflore, dem geschwächten Spanischen Lager unversehens auff den Hals / welches nichts mehr / als einen unschädlichen Rückweg / suchte / den aber die Portugiesen gar schwer machten / so daß die Spanische / am 29. Maji (8. Junii) bey Redando stehen und umb das Feld fechten musten.

Umb 3. Uhre Nachmittage gieng der Streit recht an / und beyde Theile fochten hartnäckig / als ob keiner dem andern den Kampff-Platz mit dem Leben lassen wolte / biß endlich ein neu-geworbenes Regiment Spanier bey dem Spanischen rechten Flügel den Anfang zur Flucht machte / welchem seine Cameraden und Lands-Leute bald nachfolgten / so daß nur die Teutschen und Italiäner allein noch Stand hielten / die doch letztlich / umb 10. Uhr deß Nachts /

auch weichen/ und den Portugi.sen das Feld sammt dem Siege lassen musten.

Die Portugiesen zehlten ihrer Seits von ihrer Nation 150. Todte/worunter ein General-Lieutenant / 1. Oberster und 5. Rittmeister/und bey 400. Verwundte / und von den Frantzösischen und Engeländischen Auxiliar-Völckern auch etwan so viel Hingegen bekamen sie von den Spanischen alle Bagasche und Artillerie sammt allem Gewehre der Erschlagenen / so auff 4000. Mann gerechnet wurden / wie auch/ohne ihre eigene Völcker/ so in Evora gelegen noch bey drittehalb tausend Verwundte/und bey tausend Gesunde Soldaten gefangen / ohne die vielen vornehme Generals-Personen/Officirer und freywillige Cavalliere/ als die Blumen deß Castilianischen Adels.

Don Jean reterirte sich nach Aronches, zog die Flüchtlinge wieder zusammen und conjungirte sich mit den noch übrigen Völckern bey Badajos: Die Portugiesen aber ruckten vor die Stadt Evora, und griffen selbige mit einer Belagerung an.

(Malta.) Die hiesigen Ritter eroberten bey St. Maura ein Türckisches Schiff mit 40. Stücken / 164. Mohren / 30 Türcken und 40 tausend Cronen Baarschafft.

(Barbarey in Africa.) Dahingegen machten die Türckische Seeräuber zu Algier schon wieder ein Loch in den jüngsthin mit den Niederländern geschlossenen Frieden / weil derselbige nicht zeitlich genug vollzogen noch die Schlaven gelöset wurden: Darumb krieaten alle Raub-Capitäne Befehl / die Niederländische Schiffe zu visitiren und keine Wahren noch Personen/ den Niederländern nicht zuständig/passiren zu lassen/welches unter anderen auch einem Schiffer von der Fähr wiederfuhr / der 132. Spanische Soldaten von Mallaga nach Barcellona bringen sollte / von einem hiesigen Caper aber daher geschleppt ward / da dann die Türcken alsobald alle Spanische für Schlaven verkauffien / dem Schiffer etwas Fracht-Lohn bezahlten und wieder davon fahren liessen.

(Türckey.) Deßgleichen hub auch der Groß-Türcke selber den Frieden mit dem Römischen Käyser auff/und ließ/ wie den vorigen Monat schon einmahl geschehen / nunmehr diesen Monat zum zweyten mahle den Krieg wider denselbigen / so wol zu Constantinopel als zu Adrianopel (woselbst er zu der Zeit Hof hielt) offentlich außruffen / und das bey einer grossen Menge allerhand Kriegs-Instrumenten. Hierauff nun ward von allen Orten und Enden Kriegsvolck herbey gefordert / und nach der Stadt Sophia in der Bulgarey/zum rendevous, befehlicht.

(Sophia.)

(Sophia.) Von den jenigen Völckern aber / so bereits allhie auff dem rendevous waren / gieng die eine Helffte bey guter Zeit nach Belgrad/oder Grichisch-Weissenburg / voran / allwo das rechte Haupt-Lager war ; Die andere Helffte aber folgte mit dem Groß-Vezier nach / welchem eben denselben Tag / da er von hinnen auffbrach / deß Türckischen Käysers Schatzmeister / ein schwartzer Eunoch, oder Verschnittener/einen Sebel und Caftan/ oder langen Türckischen Rock brachte / nebenst diesem schrifftlichen Befehle / daß er sich weder Ungewitter noch Regenwetter hindern lassen/sondern fortziehen / und an den Giauren, oder Unglaubigen (so tituliren die vermaledeyte Mahometisten uns Christen) die gebührende Rache suchen sollte.

(Temeswar.) Der Ali-Bassa / als deß Türckischen Käysers Gräntz-General hier zu Lande / welcher vor diesem Groß-Wardein eingenommen und gantz Siebenbürgen (biß auff die wenige Oerter / welche mit Käyserl. Teutschen Völckern besetzt waren) durch Feuer und Schwerdt zu seinem Willen gezwungen/ und nun bey 2. Jahren her mit seinen Völckern (ohne die bey dem Rucsuk-Bassa in Siebenbürgen stunden) allhie und bey Grichisch-Weissenburg herumb gelegen hatte / brach nun auch von hinnen nach dem Haupt-Lager auff/ und führte die beyden Käyserl. Gesandten / Herrn Baron von Goes und Herrn Doctor Peretz/ mit welchen er / im Namen der Ottomannischen Pforte/ den gantzen Winter über vom Frieden tractiret und doch nichts außgemacht hatte / mit sich nach Grichisch-Weissenburg/ daß sie die abgebrochene Tractaten mit dem Groß-Vezier selbsten zu Ende bringen sollten. Aber es war doch nur lauter Betrug.

(Grichisch-Weissenburg.) Der Groß-Vezier kam endlich/den 29. Maji (8. Junii.) persönlich und mit einem sehr prächtigen Auffzuge im Lager an : Seine 12. Lackeyen / die nächst vor ihm hergiengen / hatten alle lange Röcke von roht-güldenem Stücke / und Feder-Büsche auff den Köpffen : Er selber (ein Herr von 30. biß in 33. Jahre : Einer mittelmässigen Grösse/ und eines rahnen / jedoch nicht magern Leibes / mit einem kleinen Angesichte / schwartzem runden Barte und kleinen schwartzen Augen / auch eine wolgelehrte Person / sonderlich in Philosophia, und zwar ziemlich in der Matheſi) war in weissen Atlaß bekleidet / hatte einen hohen Turban auff dem Haupte / einer Elen hoch / und ritte auff einem weissen Pferde / neben ihm aber giengen auff beyden Seiten 500. Janitscharen.

Hinter ihm ritten 6000. Spahyen; Darnach kamen 86. kleine Feld-Stücke / jedes von 4. Pferden gezogen / bey welchen auff beyden Seiten 1000. Constäbel und andere Artollerie-Bediente nebenher giengen.

Hierauff folgte der Kaplan-Bassa mit 1000. und nach ihm der Bassa von Aleppo mit eben so vielen Pferden / und hinter diesen giengen 6000. Janitscharen / je zweene und zweene mit einander / welche Reyhe von der Stadt an eine halbe Meile biß in das Lager reichte.

Die grosse Artollerie und schweren Stücke ward zu Wasser auff der Donau daher gebracht.

(Teutschland.) Wegen solcher so augenscheinlich auff die gantze Christenheit herein dringenden Türcken-Gefahr ward im JUNIO, auff dem Reichs-Tage zu Regenspurg von den Herren Ständen dem Reichs-Gutachten von der Türcken-Hülffe auch dieses Conclusum mit einverleibt / daß deßwegen sonderliche Bät-Stunden / Buß-Predigten und Fast-Tage sollten angestellet / wie auch das läuten der Türcken-Glocke / wie vor diesem / durch das gantze Röm. Reich / wiederumb eingeführet werden.

Sonsten starb allhie zu Regenspurg der hiesige Bischoff / Herr Grafe von Herberstein / im 70. Jahre seines Alters.

(Petershagen.) In diesem Flecken deß Fürstenthums Minden / entstund / den 17. Junii / deß Abends zwischen 7. und 8. Uhren / in eines Oelschlägers Hause gar plötzlich eine Feuersbrunst / welche biß umb 12. Uhre währte / und in der Eyle 36. Wohnhäuser in die Asche legte.

(Wien.) Allhie kam ein Moscowitischer Gesandte / mit etwan 30. Personen an: Hingegen wurden unterschiedliche Currirer zu den Chur-Fürsten und Ständen deß Reichs abgefertiget / und ihnen deß Erbfeindes Vorhaben zu wissen zu thun / und umb Hülffe sich zu bewerben.

(Ungarn.) Der Groß-Vezier wolte sich nunmehr in keine fernere Friedens-Tractaten mit den Käyserl. Herren Gesandten einlassen / es wäre dann das neue Werck an der Mühr / Canischa gegen über / welches der Herr Grafe Nicklas von Serin / Banus und General in Croatien / vor etwan dreyen Jahren hatte auffführen / und nach seinem Namen Neu-Serinwar nennen lassen / vorhero gantz geschleifft / und die in Siebenbürgen mit Käyserl. Teutschen Völckern besetzte Vestungen geräumet worden. Darnach begehrte er auch jährlich 30000. Ducaten / wie zu deß Käysers Ferdinandi I. und deß Solymanni Zeiten verglichen worden.

Weil

Weil aber die Herren Gesandten deren Stücke keines eingehen konnten; So brach der Groß-Vezier / am 8/18. Junii / mit dem gantzen Lager / bey 100000. Mann starck / allerhand Lumpen-Gesinde mit darzu gerechnet / bey Griechisch-Weissenburg auff / gieng daselbst über die Sau / und so weiter fort auff Ofen zu / allwo die Tartarn und die beyden Woywoden auß der Wallachey und Moldau nebenst dem Fürsten Apafi auß Siebenbürgen / mit ihren Völckern zu ihm stossen sollten.

Fürst Apafi entschuldigte sich schrifftlich unter diesem Vorwande / daß er nicht auß dem Lande dörffte / weil er etwas schwach an Mannschafft wäre / und die widerspänstige Militz in Polen den Siebenbürgischen Gräntzen sich näherte / und vielleicht dem Römischen Käyser zu Hülffe kommen möchte.

(Polen.) Erstgedachte widerspänstige Polnische Militz (wodurch der Fürst die Confœderirte Armee verstehet) legte sich nun etwas näher zum Zwecke / und vergleich sich endlich den 22. Junii (2. Julii.) mit den Königl. Herren Commissarten / in dem Lager / unter Jaworowo / von neuem veste und unwiderrufflich:

1. Daß ihren Deputirten innerhalb 2. Wochen / in Lemberg / vierdtehalb Millionen baar sollten außgezahlet werden / darzu gerechnet was sie bereits auff Rechnung empfangen.

2. Uber 5. Wochen / nach auffgelöster Bündnüß / sollten ihnen noch anderthalb Millionen zugestellet werden.

3. Zwo Millionen sollten sie auß den angewiesenen Woywodschafften erheben / und

4. Eine Million an Pfanden empfangen.

Zur Verbrennung der Confœderation und Ablegung der Abbitte ward der 13/23. Julii beliebet / indessen das Commando über die Armee dem Herrn Castellan Haliczky / an statt der Feldherren / auffgetragen / und / wegen solchen erhaltenen Landfriedens / in der Stadt Lemberg das Te Deum laudamus gesungen. Die Armee verlegte sich hierauff / wegen Mangel der fourage, nach Komarno / der Außzahlung abzuwarten.

(Dantzig.) Ein Glaser-Geselle schnitte allhie mitten auff der Brücke am hohen Thore / einem armen Bettel-Jungen / welcher eben in der schweren Noht lag / die Gurgel ab / und das in beyseyn vieler Leute / die dem Krancken mit Auffbrechung der Hände und Daumen Hülffe leisteten / welche der Glaser-Geselle weggehen hieß / vorgebend / daß er dem Krancken seine Marter und Pein verkürtzen / und in die ewige Ruhe fort helffen / auch bald nachfolgen wollte: Massen er nicht begehrte von der Stelle zu gehen / und nachgehends vor dem Gerichte gestund / daß er solches gerne gethan /

weil er den Jungen so offters mit dieser Kranckheit gefallen gesehen/ er wüste nun wol/daß er von der Qual ab und bey Gott wäre/ wohin er denn auch bald zu kommen gedächte / derohalben wolte er gebäten haben / daß man ihn nicht lange im Gefängnüsse auffhalten möchte.

Es erwürgten auch die Hunde / welche deß Nachts die Speicher bewachen/ein Kind von 5. Jahren/und frassen es biß auff den Kopff/ Hände und Füsse auff.

Ein anderer Engeländtscher Hund bieß einem andern Kinde die Nase ab; Und diese drey Unglücke geschahen alle in einer Woche.

(Kinder-Mörderin) Zur Memel (oder Mümmel) aber schnitte eines Böttigers Weib ihrem eigenen Kinde/so bald sie es geboren/den Hals mit einem Messer selber ab/ und ward deßwegen auffs Schloß zur gefänglichen Hafft gebracht.

(Engeland.) Das hiesige Parlament kam nun wieder in London zusammen; Hingegen reysete die Moscowitische Gesandtschafft von dannen.

(Holland.) Die allhie im Haage that dergleichen / ward von etlichen Deputirten der Herren General-Staten mit Carossen biß an die Hornbrücke begleitet / und solte zu Schiffe nach Archangel gebracht werden.

(Portugall.) Die erfreuliche Zeitung von der Spanischen Niederlage/ so bald sie den 1/11. Junii / deß Nachts umb 11. Uhr/ nach Lisabon kam/jagte unverzüglich den König und alle Einwohner auß den Federn/und hörte man von 12. Uhren an / biß auff den hellen Morgen/anders nichts/als: Vivat Rex Portugalliæ; Die Glocken klangen/die Carthaunen donnerten/die Heerpaucken schalleten/und die Drommeln rasselten/ als wie in einem Feldlager.

Diese Freude vergrösserte noch mehr die Ankunfft der Brasilianischen Flotte und 4. Ost-Indischer Schiffe / welche mit 40. tausend Kisten Zucker und sehr grossem Reichthume auff dem Strohme vor Lisabon glücklich einliessen.

(Evora gehr wieder über.) Die Portugiesische Armee satzte indessen der Stadt Evora scharff zu / eroberte die Schantz S. Anthonio, etwan einen Stück-Schuß davon / mit Sturm / und Zwang dadurch den Spanischen Commendanten dahin / daß er die Stadt auff solche Weise / wie zuvorher mit den Portugiesen geschehen/raumte/so daß nur die Officirer frey außziehen durfften/die Gemeinen aber musten auff eine gewisse Zeit zurück bleiben/ und wider Portugall nicht zu dienen.

(Rom.) Allhie starb der Cardinal Sacchetti, im 76. Jahre seines Alters/am Steine/ und machte/ seint deß Cardinals de Medices Tode/die zehende Cardinals-Stelle ledig.

Deutsch-

(Teutschland) Zu Wolgast ward/ am 15. JULII, den Gesammten Vor-Pommerischen Herren Landständen/ durch die hierzu verordnete Königl. Herren Commissarien/ im Namen deß Königs in Schweden/ in der Schloß-Kirche/ die Huldigung mit sonderlichem Gepränge abgenommen/ und darnach die gantze Gesellschafft in dem Schlosse 2. Tage nach einander herrlich tractiret.

Dergleichen geschahe hierauff auch von den Oberkeiten und Bürgerschafften in den Städten.

(Cassel) Herr Landgraf Wilhelm zu Hessen-Cassel that mit der Fürstl. Fr. Gemahlin/ bey guter Gesundheit/ eine Lustreyse nach dem hohen Spital Hayne; Ward aber daselbst deß andern Tages nach der Ankunfft mit einem so starcken Stick- und Schlag-Fluß befallen/ daß er noch denselbigen Morgen/ am 16/26. Julii/ von dieser Welt abschied/ im 35. Jahre seines Alters/ hinterlassend 4. Printzen und 2. Printzessinnen: Ward/ als ein tapfferer und frommer Fürst vom gantzen Lande schmertzlich beklaget.

(Hamburg.) Allhie geriehten Raht und Bürgerschafft/ wegen vorgewesener Wahl/ in Strittigkeit/ und wolte die Bürgerschafft nicht zulassen/ daß ins künfftig dergleichen mehr geschehen solte/ begehrte auch deß Rahts Vorschläge nicht anzuhören/ es wären denn die neu erwehlten Herren abgetretten: Hingegen wollte der Raht anderst nicht proponiren/ als in völliger Rahts-Versammlung. Vor hundert Jahren soll dergleichen Zwist allhie gewesen seyn/ und damahls die Bürgerschafft die Kämmerey/ oder Calla, an sich bekommen haben.

(Lübeck.) Die hiesige Bürgerschafft stund gleicher Gestalt mit ihrem Rahte in gefährlichem Widerwillen/ doch blieb es noch an beyden Orten nur bey dem Wortstreite.

(Erfurt.) Aber in dieser Stadt brachen die von dreyen Jahren her in der Asche verborgen gelegene Funcken innerlicher Unei-nigkeit in offentliche Flamme auß über einer gewissen Gebäts-Formul/ worein der Herr Churfürst zu Maynz sich/ als einen Gnädigsten Herrn der Stadt sammt dem Ertzstiffte Maynz/ wolte eingeschlossen haben/ welchen Streit zu heben all schon im Jahre 1660. eine Käyserl. Commission daher war verordnet worden/ welche auch dem Rahte eine gewisse Formul vorgeschrieben hatte.

Der Raht aber konnte die Bürgerschafft/ welche sich eines allzu grossen Nachtheils in der Relation hierauß befogte/ nimmermehr darzu bereden/ so daß die Käyserlichen Herren Commissarien die Stadt in eine Straffe von funffzig Marck löthigen Goldes verdammten; Worüber die Gemühter deß

deß Volcks noch mehr verbittert wurden / daß sie / auß Muhtmassung / als ob der Raht und Vormünder im Jahre 1660. etwas zu der vorgeschriebenen Gebäts-Formul müsten eingewilliget haben / den damahls gewesenen Ober-Vierherrn / oder Bürgermeister / Mag. Volckmar Limprechten / als Haupt-Ursacher der vermeinten Bewilligung / gefangen satzten / welches die Käyserl. Herren Commissarien sehr übel empfunden / so daß sie sich nach Mülhausen begaben.

(Franckfurt am Mayn.) Allhie liessen sich / auff eines Wol-Edlen und Hochweisen Magistrats Christlöbl. Anordnung / schon täglich umb 12. Uhr deß Mittags / in allen Evangelischen Kirchē die Glocken hören / womit auch die Catholische Herren Geistliche in ihren Kirchen und Klöstern einstimmten / umb einen jeglichen wo er gienge oder stünde zu einem andächtigē Vatter unser / &c. auffzumuntern / welches noch heute zu Tage also gehalten wird. Es ward auch in allen Evangelischen Kirchen / in der Stadt und auff dem Lande / ein monatlicher Bät-Buß- und Fast-Tag / mit absonderlichen Texten angestellt / und in den gewöhnlichen alltäglichen Abend-Bät-Stunden auch ein besonderes Gebät / und vor demselbigen auch ein oder zweene besondere und zu solcher Zeit sich schickende Psalmen abgelesen / vor und nach aber dergleichen Buß- und Türcken-Lieder gesungen.

(Regenspurg.) Solcher bevorstehenden Türcken-Gefahr / nebenst dem lieben Gebäte / auch mit tauglicher Heerstrafft entgegen zu gehen / vereinigten sich allhie auff dem Reichs-Tage unterschiedliche / und ohne das in Alliantz stehende Chur- und Fürsten mit einander / der Röm. Käyserl. Maj. ein Corpus von 6. biß in 7000. Mann zu Roß und Fuß / auff gewisse Bedinge / zu Hülffe zu schicken und diesen Feldzug über / oder auff ein Jahr lang / nach Gestalt der Sachen / zu unterhalten / worüber der Herr Grafe Wolffgang Julius von Hohenlohe zu einem General-Lieutenant angenommen ward.

Es That sich sonst auch hiesiges Hochwürd. Thum-Capitul in Einigkeit zusammen / und erwehlte einmühtialich den Thum-Probst / Herrn Grafen Adam Lorentz von Thöring / zum Fürsten und Bischoffe deß hohen Stiffts zu Regenspurg.

(Wien.) An diesem Orte machte man sich wieder die hereinbrechende Gefahr je mehr und mehr gefast / und ließ offentlich außruffen / daß / der sich nicht auff Jahr und Tag mit Proviant versehen könnte / innerhalb 8. Tagen die Stadt raumen sollte.

Die Geistlichen in den Klöstern begaben sich allbereits schon auff die Wanderschafft / und wo in einem Kloster deren 50. gewesen / durffte nur der dritte Theil verbleiben.

So

So muſten auch alle Fräulinne bey Hofe ihre Kammer-Jungfern abdancken / und ſollte eine einzige allein 2. oder 3. Fräulinne bedienen.

Hierzu kam noch die groſſe Waſſers-Noht / weil ein ſtätes Regenwetter die Donau und andere Ströhme dergeſtalt auffſchwemmete / daß ſie in ihren Ufern ſich nicht mehr behalten konnten / und hin und wieder groſſen Schaden thaten.

(Schleſien.) Dergleichen Klage über groſſes Gewäſſer hörte man auch überall in dieſem Lande/und anders wo mehr.

(Ungarn.) Dieſes Königreich empfand auch ſeinen Theil davon / doch ward es gar bald mit einer weit ſchädlichern und grauſamern Fluth überſchwemmet.

(Ofen.) Denn der Türckiſche Groß-Vezier eylte mit ſeiner gantzen Armee/die alle Tage immer ſtärcker ward/ſo viel ihm wegen deß groſſen Gewäſſers müglich war / die Donau herauff / und langte den 5/15. Julii allhie zu Ofen an/ den 20/30. aber gieng er nach Gran.

(Geſtes.) Wegen dieſes feindlichen Anzugs wurden die Dörffer umb Raab und an der hohen Straſſe nach Wien zu meiſtens gantz leer / ja auch dieſes Caſtel Geſtes ſteckten die Heyducken ſelber in Brand/und begaben ſich mit 5. Türcken-Köpffen nach Raab.

(Soym.) Ein gutes Wachthaus und Pallanka / ward auch im Rauche auffgeſchickt / und der Commendante ſalvirte ſich mit allem Volcke nach Neuhäuſſel.

(Gran.) Der Groß-Vezier ließ gleich nach ſeiner Ankunfft allhie eine Schiffsbrücke über die Donau ſchlagen/und etliche tauſend Mann dahinüber auff die Neuhäuſſeliſche Seite gehen.

(Der Chriſten Niederlage bey Barckan.) Herr Grafe Adam Forgatſch/Ungariſcher General in Neuhäuſſel und in den Bergſtädten / ließ ſich durch unrichtige Kundſchafft (als ob der Türcken nur etwann 8000. Mann herüber kommen/und dieſe/ weil das groſſe Waſſer die Brücke zerriſſen/ von dem Haupt-Lager abgeſchnitten wären) verleiten / dieſen vermeynten Vortrab mit etwan 6000. der ſeinigen (worunter bey 4000. auffgeſeſſene Ungaren auß den Geſpanſchafften Preßburg und Neytra unter dem Grafen Niclas Palfi/8. Compagnien Teutſche Reyter und 500. Mußquetirer auß Neuhäuſſel / unter dem Oberſten Marcheſe Pio, und die übrigen Huſaren und Heyducken waren) anzugreiffen.

Die Türcken / weil ſie von ſolchem Anſchlage gnugſame Kundſchafft hatten / verſtärckten ſich in Eyle biß auff 16. oder 20000. Mann/nahmen alle vortheilhafftige Oerter ein/ und erwarteten der Chriſten die gantze Nacht durch in voller Battallie/wie auff den 28.

Julii

Julii (7. Aug.) das Treffen angehen sollte. Nichts desto weniger war der erste Angriess auff Christlicher Seite ziemlich glücklich / indem sie der Türcken Vortrab von 18. Schwadronen zurück schlugen ; Wie es aber recht Ernst werden wollte/ giengen drey Fahnen von den Gespanschafften hinterwärts durch / welchen ihre Landsleute sammt dem General Forgatsche gar bald / auff gut Ungarisch / nachfolgten / so daß die Teutschen und Heyducken im Stiche blieben/die sich dann ihrer Haut männlich wehrten / und dem Feinde den Sieg theuer gnug verkauffren.

Blieben also bey 3000 Christen Teutscher und Ungarischer Nation entweder auff der Wahlstadt todt / oder in der Türcken Barbarischen Händen/wie auch 5. Regimentsstücklein und ein Feuermörsel. Und das war der erste unglückliche Streich zum Anfange/ welcher grosse Bestürtzung verursachte.

(Gefangene Christen gemetzelt.) Von diesen Gefangenen wurden 700. Mann/ in Angesicht deß Groß Veziers/ und auff dessen Geheiß / theils mit Messern/wie die Kälber und Schweine/ und theils mit Säbeln/nach dem wie es einem jeden beliebte / hingerichtet / 342. aber auff Ofen geschickt / die als ein Geschenck dem Türckischen Käyser sollten geliefert werden

(Neuhäussel.) Hierauff zog das gantze Türckische Heer / so wie es von dem Barckanischen Gemetzel und vergossenem Christen-Blute gleichsam noch rauchte / auff die Vestung an / welche durch obiges unglückseliges Treffen umb 1272. Köpffe geschwächt worden.

(Ober-Ungarn.) Bey solchem Zustande fasste der Herr Palatinus mit seinen Ober-Ungarischen Landvölckern/ benebenst dem Herrn General-Wachtmeister/Grafen Strozzy und dessen Käyserl. Trouppen bey Szerentz / disseits Tockay / einen Lager-Posten/ umb von darauß auff die Tartarn und Siebenbürger Achtung zugeben.

(Filleck.) Allhie kamen die Bergstädtische Gräntz-Husaren und Heyducken / nebenst denen vom Adel / auch in einem Lager zusammen. Den geadelten Schustern und Schneidern kam dieses gar ungelegen/daß sie mit reiten sollten / wären ihrer Adels Briefe gerne wieder los gewesen / und lieber bey ihrer Ahl und Nadel sitzen geblieben.

(Polen.) Die Confœderirte empfiengen numehr durch ihre Deputirte in Lemberg die vierdrehalb Millionen baare Gelder / und den 13/23. Julii, ward die Confœderation in dem Bernhardiner-Kloster vor dem Altar und Crucifix/ durch einen Canonicum, angezündet und verbrennt.

Hier-

Hierauff tratt der Marschall Swiderskÿ mit den Vornehmsten von der Armee vor den König / that eine zwar kurtze / doch sehr bewegliche und recht Cavalliriſche Rede / worinnen er ſeinen Irrthum erkannte/und ſolchen demühtig abbat für ſeine Perſon.

Der Oſczepalskÿ/Conſiliarius der Armee/verrichtete ſolches im Namen der Armee/und der Jaleckÿ/wegen der frembden/oder außländiſchen/Völcker.

Der Kron-Groß-Kantzler antwortete ihnen / und ließ ſie alle zum Königlichen Hand-Kuſſe kommen; Darnach geſchahe die Abbitte auch bey der Königin. Bey den Königlichen Herren Commiſſarien verrichtete der Herr Swiderskÿ mit ſeiner Geſellſchafft ſolches auff dem Rähthauſe / und bey den Herrn Reichs-Rähten deß folgenden Tages der Bieykovskÿ im Namen der Armee in dem Bernhardiner-Kloſter / worinnen ſie Raht-Sitz hielten.

(Danck-Tag deßwegen gehalten.) Für ſo lange und ſehnlich gewünſchte Verrichtung ward am Tage St. Jacobi/in der Hauptkirche zu Lemberg nach der Predigt das Te Deum laudamus geſungen / allein kein Stücke noch einiges Gewehr gelöſet/ damit es nicht das Anſehen haben ſollte/ als ob der König über ſeine eigene Bürger und Söldner triumphirte.

(Litthauer bequämen ſich auch.) Der Litthauiſche rechte Flügel ließ indeſſen / durch gewiſſe Deputirte / ſich gleichsfalls / wie der Lincke / dem Königl. Gehorſam gäntzlich unterwerffen.

(Die Confœderirte tretten in Königl. Dienſte.) Die Confœdertrte Armee ruckte hierauff biß auff eine Meile von Lemsberg / empfieng die Gelder / untergab ſich der Feldherren ihrem Commando und ſatzte ſich unter Gliniani/ woſelbſt der König/ nebenſt der Königin / ſie beſichtigte und nach Wolhinien abfertigte.

(Dantzig.) Wegen dieſes erlangten Land-Friedens ward auch allhie in den Kirchen mit dem Te Deum laudamus, und nach der Predigt auff dem Rahts-Thurne mit Trompeten und Paucken/ wie auch deß Vor- und Nachmittags mit Salve-Schiſſen auß Stücken luſtig gefeyret.

(Schweden.) Zu Stockholm fand ſich ein Moſcowitiſcher Geſandter ein mit groſſen Briefen / die nun etwas beſſern Kauff gaben / und der Regirung die Gräntz-Tractaten anboten.

(Dänemarck.) Allhie zu Coppenhagen kam bey dem höheſten Gerichte wider den abweſenden Grafen Corfitz von

Ühlefeld/

Ublefeld/ vormahls gewesenen Reichs-Hofmeister / ein strenges Urtheil herauß/welches ihn für einen Beleydiger der Königl. Maj. und Verrähter deß Vatterlands erklärte / und deßwegen dahin verdammte/daß ihm (wenn er bekommen würde) der Kopff sammt der rechten Hand abgehauen/der Leib geviertheilet/ indessen aber er/seine Kinder und Nachkommende für unehrlich gehalten/und der Rete che Dänemarck und Norwegen auff ewig verwiesen seyn/ über das sein Wohnhaus geschleifft/alle seine Güter confisciret und sein Gedächtnüß gantz außgetilget werden sollte.

(Irrland.) Zu Dublin wurden drey von den jüngst eingezogenen Conspiranten/als: Thomson/Jepson und Warren/ auch als Verrähter verdammt und darnach gehenckt.

(Schottland.) Gleiches Urtheil brachte auch zu Edenburg den Lord Warreston / einen Schottländischen Herrn/ so bey deß Grafen von Montrose Verurtheilung Präsident gewesen / und zu Eingange dieses Jahrs zu Rouan in Franckreich auffgefangen worden/ an einen Galgen 22. Schuhe hoch: Vor seinem Ende that er eine Rede zu dem Volcke / und sagte rund herauß/ daß er ein grosser Vertretter deß Convenants gewesen / leugnete auch nicht / daß er zu deß Königs von Engeland Tode und der Regiments-Aenderung Hand mit angeleget hätte; Er gab sich auch anderer Sünden mehr schuldig / getröstete sich aber auch seines Erlösers/und letztlich/als er sein Hertz zu Gott richten wollte / bat er/ daß deß Herrn Volck nicht mehr möchte versucht werden/und damit nahm er Abschied.

(Engeland.) Bey dem Engeländischen Parlamente zu Londen gab der Grafe von Bristal / sonst Digby genannt / wider den Reichs-Kantzler Heyde wunderliche Sachen ein / die auch einem oder dem andern nach dem Halse greiffen wollten.

Wenige Tage hernach und zwar den 12/22. Julii, genaß die Hertzogin von Jorck/ erstgedachten Herrn Kantzlers Tochter / eines jungen Sohns / worüber der gantze Königl. Hof sehr grosse Freude bezeugte. Derselbige ward nachgehends getaufft und Jacques (oder Jacobus) genannt/ wobey der König selber in Person/ nebenst dem Herrn Kantzler und der Hertzogin von Buckingam/ die der alten Königin Stelle vertratt/zu Gevattern stund.

(Parlament geht von einander.) Der König kam nach diesem mit der Königl. Krone auff dem Haupte in das Parlament/ ratificirte darinnen unterschtedliche bißher abgehandelte und zu Papier gebrachte Acten. bedanckte sich darauff gegen das Parlament für die bewilligte subsidien / oder Zubuß-Gelder / und für so viele zu deß Landes besten verfertigte Acten, und ließ damit beyde Häuser/biß zum letzten Martii 1664. von ein ander gehen.

(Francks

(Franckreich.) Der Hertzog von Crecqui kam von den Tractaten zu Pont-Beauvoisin schon wieder zurück nach Hofe/ weil er mit dem Päbstl. Gesandten nicht einig werden können.

(Avignon.) Das Parlament zu Aix, in Provence, fasste ein Decisum, daß die Stadt Avignon sammt der Grafschafft Venice und was darzu gehörig/dem Könige in Franckreich zu käme/schaffte auch darauff durch den Ober- und andern Präsidenten und acht Rahtsherren deß Parlaments den Päbstl. Vice-Legaten mit seinem Actuario und Secretarien auß der Stadt/ und satzte hingegen den König in die possession derselbigen ein. Hierauff ward das Te Deum laudamus gesungen/ das Geschütze gelöst und den Bürgern der Eyd abgenommen.

(Venedig.) Hiesige Republic schickte abermahls 5. Kriegs- und 5. andere Schiffe mit aller Nothdurfft wol versehen/unter dem Edlen Giacomo Loredano, als bestelltem Hertzoge für Candia, nach der Levante.

(Teutschland.) den 10/20. AUGUSTI, entstund umb Stralsund ein grosses Wetter mit Hagel/ so groß als Hüner-Eyer/welcher Schweine und Hüner erschlug.

(Wien.) Die nahe Nachbarschafft der Türcken machte allhie grosse Bestürtzung/so daß alles/was nur vermöglich/ sich mit den besten Sachen zu Wasser und Lande von hinnen weg flüchtete; Auch die verwittibte Käyserin und der junge Ertzhertzog/Carl Joseph/begaben sich mit ihren Hofstätten von hier nach Lintz.

(Ungarische Krone.) Hingegen ward die Ungarische Krone/womit die Könige pflegen gekrönet zu werden/von dem Schlosse zu Preßburg daher nach Wien geflüchtet.

(Grosses Flüchten für den Tartarn.) Dieser Krone folgten gar bald in einer Nacht etliche tausend Wägen vom Lande daher nach/weil die Türcken und Tartarn durch den Waag-Fluß gesetzt hatten/ und mit sengen und brennen/ verwüsten und Blutvergiessen unmenschlich hauseten.

(Ungarn leidet Noht.) Eben deßwegen stund auch Preßburg in vollem Lärmen/ und hatte diese frembde Gäste nächst vor den Thoren.

(Türckische Armee theilet sich.) Denn der Groß-Vezier rückte mit seinem Lager von 51000. streitbarer Mannschafft vor die Vestung Neuhäussel/und von diesen Völckern ließ er drey Bassen mit etlich tausend Mann nach Croatien gegen den Herrn Grafen Nicklas Serini los gehen.

(Neu-Serin war wehret sich tapffer.) Von diesen Türcken kamen bey 6000. Mann gantz stillschweigend und unver-

merckt vor dieser neuen Seriniſchen Vestung an / giengen auch hitzig drauff los / in Meynung deß Platzes in der ersten Furie Meister zu werden: Aber der Herr Grafe / der eben zu gegen war / vertrieb ihnen die Hitze mit Granaten und Cartetzschen / daß sie sich wieder nach Caniſcha salvierten / und 566. Todte auff dem Platze liessen / ohne was die Muhr den Fischen zur Speise mit genommen hatte.

Die Seriniſche zehlten auff ihrer Seite 30. Todte und hatten im Scharmutzieren vor der Vestung einen vornehmen Türcken gefangen.

(Neuhäuſſel wird recht belägert.) Kurtz vor der Türcken Ankunfft kamen noch 240. Tragoner / wie auch in 800. Musquetirer / eben zu rechte zum Entsatze herein / worauff / am 5/15. Augusti die Vorstädte angezündet wurden.

Gleich den Tag hernach saben etliche Türckiſche Partheyen die Gelegenheit umb die Vestung ab / ihr Lager zu schlagen.

Den 7 / 17 stund die gantze Armee schon zu gegen auff dem Felde. Die in der Vestung bewillkommten den Feind mit einem Außfalle / thaten ihm etwas Schaden / und brachten etliche stücke Vieh davon. Der Groß-Vezier begehrte gegen Abend / ihm die Vestung innerhalb 2. Tagen zu übergeben / die drinnen aber antworteten ihm mit nein / und darauff fieng sich ein gewaltiges Schiessen an.

Den 8 / 18. warffen die Türcken eine Batterie auff / und huben den 9/19. an die Vestung / biß auff den 13 / 23. so hefftig zu canonieren / daß sie zum wenigsten alle Tage 350. Schüsse mit Kugeln von 65. 48. 35. und 22. Pfunden / wider die Wälle und Mauren fliegen liessen.

Den 11/21. fielen die Belägerte auß / machten etliche Türcken nieder / und eroberten ein Fähnlein: Hingegen nahmen die Türcken das Ravelin vor dem Wiener-Thore ein / worüber beyderseits viel Volcks blieb.

(Tartarn stellen sich ein.) Den 16 / 26. kamen 10000. Tartarn / als die rechten Henckers-Buben die Christen zu martern / unter deß Tartar-Chams Sohne / einem schönen und wol proportionirten Jünglinge / von 18. oder 20. Jahren / im Lager an.

(Wallachen deßgleichen.) Neben den Tartarn kam auch zugleich mit der Fürst auß der Wallachey / ein wackerer Herr von etlichen und 40. Jahren / mit 6000. seiner Völcker.

(Wie auch die Moldauer.) Mehr befand sich auch darbey der Fürst auß der Moldau / ein gantz grauer Herr zwischen 60. und 70. Jahren / mit 4000. Mann seiner Leute.

Uber diese ritten auch noch 250. Cosacken mit.

(Tartarn

(Tartarn setzen über die Waage.) Die Tartarn konnten allhie nicht lange stille liegen / sondern wagten sich am 24. August. (3. Septemb.) bey Freystädtel an die Waage / und weil die daselbst stehende Käyserl. Tragoner und Croaten ihre Posten verliessen / und sich nach Länschütz in das Lager retirirten / so hatten die Tartarn desto freyern Paß hinüber zu setzen / die denn sich wie eine Fluth außbreiteten / und innerhalb 2. Stunden in die 35. Dörffer und Märckte / worunter auch Modern und Pöfing waren / in Brand steckten. Ja das bey Länschütz stehende Käyserl. Lager von 10000. Mann / unter dem Herrn Feldmarschall Montecuculi, nahm selber bey der Nacht / ohne Spiel / einen flüchtigen Rückmarsch nach Preßburg / in Meynung der Feind gienge dahin / ihm vor zukommen / und ließ also diesem liederlichen und fast nichts bewehrtem Raubgesindlein freyen Zügel / das platte Land zu durchstreiffen.

(Tartarn brachen auch in Mähren ein.) Diese unbefahlte Kriegsfluth brach hierauff auch durch das Gebürge / der weisse Berg genannt / in das bloß stehende Mähren ein / durchblitzte schier biß an Olmütz gleichsfalls das hiesige Land mit Feuer und Schwerdt / und pulverisirte ein Dorff und Flecken nach dem andern; Kamen sie aber an einen wehrhafften Ort / so wichen sie bald zur Seiten ab: Denn sie hatten kein Geschütze / auch wol kaum der zehnde sonst ein Geschoß bey sich.

Also gieng auff dem platten Lande ein unbeschreiblicher Jammer an / die armen Christen / als die alten / wurden erbärmlich gesebelt / Frauen und Jungfrauen hundisch geschändet / die starcken Manns-Personen zusammen gekoppelt / und wie das Vieh in die traurige Dienstbarkeit weg geschleppt / die kleinen Kinder aber theils wie Gänse in Säcke gesteckt / theils zerstückt / oder an die Wände und Steine geschmiessen. Letztlich / nachdem sie etliche Tage lang gnugsam tyrannisiret hatten / kehrten sie ungerochen mit einer grossen Heerde armer Gefangenen wiederumb zurück in das Türckische Lager vor Neuhäusel.

(Neuhäusel bleibt noch belägert.) Die Türcken vor der Vestung allhie machten sich indessen immer näher dran / und fiengen / den 21/31. Augusti, an / den Graben mit Erde und anderer Materie außzufüllen;

Den 26. kriegten die Belägerte 140. Heyducken von Comorra zum Entsatz in die Vestung; Und den folgenden Tag waren die Türcken mit ihren approchen an dem Graben.

(Comorrer holen Beute.) Die in der Vestung Comorra zwackten hierbey dem Türckischen Lager manchen Mann und manches

ches Stücke Vieh ab/ massen sie unter anderen einsmahls schier das gantze Lager in Allarm satzten/und darauß 6. Cameele / 20. Maulthiere/ 160. Pferde/ 90. Türcken-Köpffe/ 4. Gefangene/ worunter 2. Araber waren/und 200. Copten/einbrachten.

(Schlesier machen sich bewehrt.) Fürsten und Stände deß Hertzogthums Ober- und Nieder-Schlesien satzten sich auff allen Fall bey Zeiten in gute Postur/und liessen auff ihre Kosten etliche 1000. Mann werben/ die Gräntz-Pässe gegen Mähren und Ungarn damit zu besetzen. So ward auch durch alle Fürstenthümer befohlen / daß in Städten und Dörffern die Mannschafften mit Mußqueten/Pulver / Bley und Proviant sich versehen sollten.

(Preussen.) Wegen deß mit den Confœderirten geschlossenen Friedens ward zu Thorn ein Triumph- und Freuden-Fest gehalten / und alles Geschütz umb die gantze Stadt zu dreyen mahlen gelöset / welchem die Bürgerschafft mit einem hagelnden Echo antwortete.

(Mordthat zu Dantzig.) Allhie brachte ein Jude eine Weibsperson/zu der er/ unterm Vorwand/ ihr etwas abzukauffen/ kommen war/ als er sie alleine fand / mit einem Messer jämmerlich ums Leben / indem er ihr den Hals mehrentheils abschnitte / und auch einen Stich zum Hertzen versatzte ; Er wurde aber darüber ergrieffen/und biß zu seinem verdienten Lohne wol verwahret.

(Polen.) Alle Polnische Kriegsvölcker giengen nun mit vollem Hauffen von hierauß nach der Ukraine. Unter Weges wollten die außländische Völcker unter dem General Czarnetzky / wegen nicht empfangenen Solds / seinem Commando nicht mehr gehorsamen / sondern eine neue Confœderation anfangen / darumb schafften sie ihre Officirer ab / und warffen einen Corporal / so vor diesem Drommelschläger gewesen war / zum General auff. Aber deß Cron-Fähndrichs / wie auch deß Königs selbst eigene Ankunfft schröckte sie bald wieder zur Reue und demühtigen Abbitte / worauff auch Verzeihung erfolgte / doch wurden etliche Rädelsführer davon außgenommen/und am Leben gestrafft/absonderlich muste der Corporal von seinem Generalat herunter und dargegen die Galgenleiter hinan steigen.

(Litthauen.) Der rechte Flügel von der Litthauischen Armee lösete numehr auch seine Bündnüß / gegen gewisse Bedinge / auff/ und nahm seinen Zug gleichsfalls nach der Ukraine.

(Schweden.) Durch dieses gantze Reich ward jetzt der dritte und letzte grosse Buß- und Bät-Tag dieses Jahrs hochfeyerlich gehalten / und dabey unter anderen Gott dem Herrn so wol für die reiche Erndte / als auch den geruhigen Zustand dieses Königreichs/ hertzlich gedancket.

(Herr

(Herr Rosenbahn verstirbt.) Der Herr Reichs-Raht und Ober-Statthalter zu Stockholm/ Schoning Rosenbahn/nahm allhie von dieser Welt Abschied.

Und der Herr Feldmarschall Gustav Horn gieng von hinnen nach Teutschland/ sein General-Gouvernement in den Hertzogtbümern Brämen und Verden anzutretten.

(Dänemarck.) Der hiesige Königl. Kron- und Erb-Printz kam nunmehr von seinem Reysen auß Franckreich glücklich wieder heim/und ward mit sonderlichen Ceremonien/ unter Lösung der Stücke/zu Coppenhagen ansehentlich eingeholet.

(Gräfin von Uhlfeld wird eingesperrt.) Einen andern Einzug hatte hingegen kurtz zuvor die Frau Eleonora Christina, deß neulich verurtheilten Grafen von Uhlfeld Gemahlin/ welche auß Engeland daher gebracht/ und in den blauen Thurn/ ein gantz finsteres Gefängnüß/eingeschlossen ward.

(Engeland.) Zu Londen hätte man dem Grafen von Bristol eine dergleichen Herberge im Thour verschafft/ wenn er nicht bey Zeit wäre gewarnet worden/ daß er sich auß dem Staube hätte machen können.

(Niederlande.) Umb Ryssel entstund ein hartes Ungewitter mit Donner/ Blitz und solchen Hagel Steinen/ die über ein Pfund wogen/und viel Gevögel und andere kleine Thiere/ sonderlich Rephüner und Hasen erschlugen/ auch viel Menschen verletzten/ und an den Früchten auff dem Felde grossen Schaden thaten; doch erstreckte es sich in der Breite weiter nicht/ als auff eine halbe/ und in der Länge auff 4. Meil-Weges.

(Franckreich.) Die zwischen dem Könige und Hertzoge von Lotthringen geschlossene Tractaten werckstellig zu machen/ fiengen die Königl. Trouppen an/die Vestung Marsal zu blocquiren.

Diese Belagerung nun desto eher zubeschleunigen/kam der König selber mit dem gantzen Hofe biß nach Metz; Fand aber schon daselbst zweene Gesandten von dem Hertzoge mit desselbigen Schreiben/und einigen Vorschlägen/zu Sr. Maj. Vergnügung: Worauff der Hertzog sich auch selber einstellte/ und vom Könige sehr freundlich empfangen ward. Der König gieng darnach bald wieder nach Pariß.

(Avignon wird Frantzösisch.) Allhie aber hielt der Grafe von Merinville, als Königl. Frantzösischer Gubernator, seinen offentlichen Einzug/und ward von dem gesammten Rahte und Adel/ wie auch von 10000. im Gewehr stehenden Bürgern auster der Stadt empfangen/ und unter Lösung der Canonen einbegleitet/ welche Ceremonien allesammt protocolliret und den archiven beygefüget wurden.

(Rom.) Der Pabst / weil er ihm noch zur Zeit anderst nicht helffen konnte/muste solches geschehen lassen.

Sonsten starb allhie der Cardinal Bagni, 80. Jahr alt/ ein tapffer / gelehrter und frommer Mann und darumb bey jedermännigliechen / auch beym Pabste selbsten / sehr beliebet. Er hinterließ aber gantz keine Baarschafft / massen er bey währender Kranckheit alle seine Mobilien/ja zuletzt auch gar die Bibliothec umb weniger/ als halb Geld / verkauffen muste. Durch ihn ward jetzt die 11. Cardinals-Stelle ledig.

(Teutschland.) Sonntags / den 6/ 16. SEPTEMBRIS, hielt der neu erwehlte Bischoff zu Brixen / in Begleitung deß gesammten Thum-Capitels/ etlicher Grafen / Freyherren und eines schönen Adels seinen offentlichen Einzug daselbst / und legte im Capitul den gewöhnlichen Eyd ab.

(Wien.) Allhie ward / auff der Röm. Käyserl. Maj. Höchstlöbl. und Gottsfürchtige Anordnung / zu Erlangung Göttlichen Beystands wider den in dem benachbarten Ungarn und Mähren so grausamlich wütenden Erbfeind / ein allgemeines Gebät angestellt/wobey sie sich selber sammt der gantzen Hofstatt/deß Vor- und Nachmittags/in St. Stephans-Kirche/finden liesse.

(Ungarn.) Ungeachtet diese grausame Feinde / Türck und Tartar/mitten in dem Lande lagen / wollten die widerwillige Ungaren dennoch nicht zu Pferde steigen / und ihrem Vatterlande einen Reyter-Dienst thun / ob sie wol durch unterschtedliche ergangene Auffbots-Patente mehr/als jemahls/hierzu ermahnet wurden;

Herr Grafe Niclas von Serin wird Generalissimus.) Biß endlich der Herr Grafe Niclas von Serin / auff vieles Ansuchen / das Generalat über die Ungaren annahm / und sich/ durch den Fürsten von Gonzaga, als Käyserl. Hof-Kriegs-Rahts-Præsidenten / zu Preßburg den Ungarischen Herren zum Generalissimo vorstellen ließ: Worauff er zwar etliche tausend seiner Croaten biß an Raab und Preßburg herbey führte/ auch einige Gespanschafften zu sich ins Feld brachte; Aber es gieng doch alles langsam daher / und fehlte überall an gnugsamer Anstalt.

(Neuhäusel wird bestürmt.) Dannenhero waren die Türcken in ihrem Lager vor Neuhäusel auch so sicher / daß sie selbiges nicht einmahl verschantzten/als wie sonst gebräuchlich / eben als ob sie keinen Feind zu fürchten hätten.

Den 3/13. Septemb. schossen die Türcken abermahls erschröcklich/so wol gegen die Wälle / als in die Stadt / thaten aber doch damit den Belägerten keinen sonderlichen Schaden.

Den

Den 6 / 16. ward die Vestung durch einen Bassa auffgefordert; Aber umbsonst.

Den 7/17. lieffen die Türcken/gleich umb Mittage/an den zwoen Vasteyen Friedrichin und Forgatschin Sturm / und wurden von der ersten leichtlich / von der andern aber mit Mühe / abgetrieben / welches gefechte biß umb 2. Uhr wehrte / und zu beyden Seiten viel Volcks kostete.

Den 10/20. stürmeten die Türcken abermahls auff die Friedrichin / und hatten schon 17. Fähnlein darauff; Wurden aber dennoch wieder abgeschlagen; Sie satzten gleichwol bald zum zweyten mahl an / und musten eben wie zuvor mit blutigen Köpffen wieder abziehen; Dergleichen wiederfuhr auch ihren Cameraden vor der Forgatschin.

Dessen ungeachtet fiengen sie / am 11 / 21. deß Abends umb 9. Uhr / den Sturm wiederumb auff die Forgatschin an / und musten nach einer Stunde auch wieder mit guten Stössen abziehen.

(Tartarn greiffen weit umb sich.) Hierbey hatten auch die Tartarn ihren freyen Lauff / welche/nachdem sie auff dem Mährischen Streiff etliche Tage außgeruhet hatten / nun auch die Vestädte heimsuchten / und in der gantzen gegend umb Schemnitz herumb alles einäscherten / und was sie von Menschen nicht mit wegschleppen mochten / unbarmhertzig niederhieben.

(Preßburg ist in Gefahr.) Sie kamen auch zu zweyen mahlen biß gar an den Galgen und deß Herrn Ertzbischoffs Garten vor Preßburg/steckten alles an/was brennen wollte / und striechen hernach durch die Weingärte über das Gebürge/ allwo sie viel Leute niedermachten/und auch eine grosse Anzahl mit wegführten/worzu sie viel ledige Hand-Pferde bey sich hatten.

Die Käyserl. Teutsche Armee/in 12000. Mann starck/unter dem Montecuculi, lag noch allhie bey Preßburg an der Schiffbrücke/und die Tartarn kehrten mit ihren Beuten unangefochten wieder in ihr Lager vor Neuheusel

(Neuheusel schreitet zum Accord.) Die Türcken satzten dieser Vestung mit Stürmen und canontren je länger je hefftiger zu / so daß beydes die Friedrichin und Sierotin gantz darnieder gefället wurden / daß man mit Pferden hätte hinauff reiten können / welches wie auch der Soldaten Zaghafftigkeit und Widerspänstigkeit zu fechten die Herren Commendanten veranlaste / von dem Groß-Vezier ehrliche Conditiones zum Abzuge zu begehren / welcher williger als willig hierzu war / und den Belägerten frey stellte/ nach ihrem Belieben Conditiones auffzusetzen / er seines Theils

wollte sie veste halten / nur die Stücke müsten in der Vestung verbleiben.

(Neuhäusler ziehen auß.) Dem getroffenen Accord gemäß / zogen / am 16/26. Septemb. Nachmittage 2472. gesunde und wolbewehrte Teutsche / sammt vielen Verwundten und Krancken/auch mit 4. Stücken Geschütz und der gantzen Bagasche / worbey in 500. Weiber und Kinder waren / auß der Vestung herauß/ und wurden von den Türcken gantz sicher biß nach Comorra begleitet/hinterlassend bey 60. biß in 70. der schönsten Stücke und einen grossen Vorraht an Gewehre / Pulver/ Wein/ Mehl und Getreyde. So blieben auch die allhie eingesessene Ungaren meistens zurück/und nahmen Türckischen Schutz an.

(Die gewesene Commendanten werden arrestirt.) Herr Grafe Forgatsch/Herr Marckgrafe Pio und Herr Locatelli, als gewesene Commendanten schickten hierauff ihre schrifftliche Entschuldigung nach Hofe: Nichts desto weniger wurde der Herr Locatelli in Comorra/und der Herr Marckgrafe Pio in der Neustadt/auff Käyserl Befehl/im arrest behalten/der Herr Forgatsch aber schweiffte eine Weile flüchtig im Lande herumb.

(Neuhäusel wird mehr bevestiget.) Der Groß-Vezier blieb mit dem gantzen Lager noch so lange allhie stehen/biß das Verderbte an der Vestung wieder außgebessert / und der Ort auch sonst noch mehr bevestiget worden. Er ließ auch die herumb liegende Städte/ Flecken und Dörffer / auch so gar die Stadt Preßburg/ beydes durch freundliche und zugleich auch bedrohliche Patente/ zur Huldigung einladen/worzu sich dann solche Orte/die keiner Gewalt widerstehen konnten/wol bequämen musten.

(Freystädtel erwehret sich männlich.) Das Schloß allhie/welches der Fürst auß der Moldau mit 10000. Mann seines Volcks und Türcken zum Gehorsam zwingen sollte/schlug 8. Stürme ab/und seine Bestreiter wieder zurück nach ihrem Lager.

(Tartarn fallen nochmahls in Mähren ein.) Die Tartarn bekamen indessen neue Lust nach Mähren / wagten sich abermahls durch die Waagge/und drangen an dem Passe bey Rosinko im Städischen Kreysse zur Nacht-Zeit auch durch die March/ breiten sich so dann biß Lundenburg/ Klobau und daherum weiter auß / und hauseten mit morden und brennen nach ihrer ersten Art / die Gefangenen aber trieben sie meistens alle nackend und in fliegenden Haren mit Peitschen vor sich her: Sie hatten auch sonst viel Kaleschen voll vornehmer Leute/und vier jede mit 6 Pferden bespannte Caretten mit Frauen-Zimmer bey sich / mit welchen sie wieder in das Lager eylten / so daß sie in demselbigen etliche

viertzig

viertzig tausend Christen-Seelen auß Ungarn und Mähren zusammen brachten; Wovon noch einige durch ihre Befreundte (deren viel nach Comorra kamen) entweder für Geld/ oder gefangene Türcken/wieder gelöset wurden.

(Schlesien.) Die Schlesier hatten ihren Paß / die Jablunckа / besser verwahret / und blieben für diesen Bestien in Ruhe.

(Polen.) Der König in Polen lag auff seiner Reyse nach der Ukraine zu Szarogrod einige Tage still / biß alle Regimenter zusammen kamen: Auff dem Lande war hingegen fast kein Bauer/ oder Cosacke / anzutreffen / weil die von Adel den Bauren weiß gemacht hatten/als ob der König nicht selber / sondern ein anderer käme/welcher alle Cosacken außtilgen / und dafür Polen und Teutsche einsetzen wollte. Darumb muste der König die entwiechene durch Versicherungs-Patente wieder herbey ruffen lassen.

Von Szarogrod gieng der Marsch in die Bracklavische Woywodschafft / und von dar recht in die Ukraine hinein / die Moscowiter und ihnen noch anhangende Cosacken heim zu suchen.

(Moscau.) Gegen Schweden bezeigten die Moscowiter bessere Freundschafft / und liessen die noch dunckele und strittige Puncten durch beyderseits Commissarien auff den Gräntzen von neuem vornehmen / und zwar eben wieder an dem Orte/wo vor ungefähr 5. Jahren der Stillstand geschlossen worden / nemlich auff einem kleinen Holme/oder Werder/mitten im Flusse Plüsse / und also recht auff der Linie der Gräntzscheidung / eine Meile von der Narva gelegen/und sonst ins gemein Plüßmünde genannt.

(Dänemarck.) Allhie in diesem Reiche fand sich die Durchl. Churfürstin von Sachsen mit ihrem ältesten Herrn Sohne / als dem Chur-Printzen ein/ welche beyde von beyden Königl. Majestäten/auff das prächtigste/als es immer geschehen konnte/ empfangen und in Coppenhagen eingeholet / auch ausserhalb mit allerhand prächtigen und kostbaren Ergötzungen belustiget wurden.

Unter anderen ward zu Friedrichsburg im Thier-Garten an einem lustigen Orte die Comödie vom Cadmo und dem Drachen singend præsentiret / und darauff ein treffliches Feuerwerck / so 14000. Reichsthaler gekostet/angezündet.

Auff einen andern Tag wurde an eben diesem Orte auff dem Theatro von allen Königl. Printzen und Printzessinnen / wie auch anderen vornehmen Adelichen Personen / ein köstliches Ballet/die Wald-Lust genannt/gehalten/und die folgende Zeit mit anderen Lustbarkeiten zugebracht.

(Franckreich.) Allhie sagte zu Pariß Hertzog Christian von

von Meckelburg der Lutherischen Religion gantz ab / und das in Gegenwart deß Herrn Cardinals Antonio, in dessen Behausung / und in beyseyn mehr anderer Bischoffe und vornehmer Personen / wobey es dann so prächtig und herrlich zugieng / als noch wol so bald nicht bey dergleichen Handlung geschehen. Der Hertzog bekam nachgehends beym Sacrament der Firmung von dem Herrn Cardinal den Namen Ludovicus, ward auch auff empfangene Absolution von der Kirchen-Buß und Straffe / darein er durch die Vermählung mit seiner allzu nahen Bluts-Freundin gefallen / in vorige Freyheit / der Päbstl. Bulle gemäß / wieder gesetzt / daß er eine andere Gemahlin heurahten mochte.

(Teutschland.) Die Stadt Erffurt fiel / umb theils ihrer unbesonnenen Bürger Widersetzlichkeit willen / nun endlich gar in die Käyserl. Acht. Solche der Stadt anzukündigen / langte / am 8. OCTOBRIS (Neuen Calenders) von den Käyserl. Herren Commissarien zu Mühlhausen ein Käyserl. Reichs-Herold mit 5. Trompetern / einem Käyserl. Hatschierer und einem paar Einspänniger / bey ziemlichem Trompeten-Schalle / vor dem einen Thore an.

Die Bürgerschafft aber / die ihr nichts weniger / als die Acht eingebildet hatte / hielt ihn für keinen warhafftigen Herold; Darumb lieffen etliche hundert bewehrte Mann zu / und wollten den Herold nicht in die Stadt lassen: Ja etliche liederliche Tropffen legten gar Hand an ihn / so daß sie ihn mit Schlägen und Stössen übel tractirten / und ihm den Kopf biß auffs Blut verwundten / dann von dem Pferde herunter riessen / mit Füssen tratten / hernach in das Schieß-Haus vor der Stadt schleppten / und daselbst mit 50. bewehrten Bürgern zweene Tage und Nächte bewachten / auch wegen seines Habits schimpflich auffzogen / und wäre er wol gar in Gefahr deß Lebens gewesen / wenn nit etliche fromme Bürger ihn mit sonderbarem Fleisse von ihnen errettet und auff sichern Weg gebracht hättē.

Der einfältige und ungestüme Pöbel meynte / hiermit wäre die Acht zu nichte gemacht; Die Käyserl. Herren Commissarien und die Chur-Maintzische Ministri aber hielten solche für publicirt / und Chur-Maintz machte sich zur Execution gefast.

(Regenspurg.) Allhie marschirten jetzt fast täglich Teutsche Trouppen zu Roß und Fuß auß dem Reiche vorbey / unter welchen die Fürstl. Hessische 900. Mann / unter dem Obr. Lieut. Zobel / so allhie zu Schiffe giengen / dieses Unglück hatten / daß / weil eine Diele an deß einen Schiffs Boden los gieng / über 30. Personen und etliche Weiber ertrancken: Die übrigen fuhren die Donau glücklich hinunter.

(Crembs.)

(Crembs.) Denn allhte hatten der allirten Chur- und Fürsten Auxiliar-Völcker ihr rendevous und Haupt-Quartier / unter dem Herrn Grafen von Hohenlohe / als General-Lieutenante / einem vor diesem schon in dem Spanischen und Frantzösischen Kriege in den Niederlanden wol versuchten Cavalliere. Er wurde aber alsobald durch eine eigene Staffeta nacher Wien beruffen.

(Wien.) Allhie wohnte der Herr Grafe dem Kriegs-Rahte mit bey / was wider den Türcken vorzunehmen / und bekam die Windische Lande zu seinem Winter-Quartiere / und neben dem Herrn Grafen von Serin die Croatische Gräntzen zu verwahren.

Sonst ward dem Herrn Grafen allhie bey Hofe sehr grosse Ehre angethan / und die Käyserl. Rüst- und Schatzkammer gezeiget / indessen aber sein Quartier erbrochen / und viel schöne und hochschätzbare Sachen / auff 30000. Gülden werth / darauß gestohlen. Und ob man wol gleich alsbald einen verdorbenen Kauffmann und 2. Juden deßwegen in Verhafft zog / wollten sie doch nichts bekennen.

(Mörder und Strassenräuber kriegt seinen Lohn.) Unterdessen ward eben allhie in Wien einer / der schwartze Görge genannt / wegen neun begangener Mordthaten / und viertzig sammt den Wägen abgenommener Rosse / erstlich mit glüenden Zangen an beyden Brüsten gezwickt / und hernach durch das Rad von oben herab vom Leben zum Tode gebracht.

(Ungarn.) Der herbey nahende Winter forderte die Türckische Armee nun wieder von hinnen nach den Winter-Quartieren; Hingegen kam erst der Fürst Apafi auß Siebenbürgen mit drey Fahnen seines Volcks in das Lager vor Neuhäusel / allwo er von den Türcken mit grossen Ceremonien empfangen ward.

(Türckische Parthey büsst ein.) Die Türcken auß solchem ihrem Lager zu locken / satzte sich der Herr Grafe Niclas von Serin mit etwan 2000. Pferden über der Waage an einen vortheilhafftigen Ort / und ließ eine Parthey biß an das Lager gehen. Die Türcken satzten selbiger biß auff den Hinterhalt starck nach / und wurden von dem Herrn Grafen dergestalt angegriffen / daß über 400. auff dem Platze und gefangen blieben.

(Ein Bassa wird geschlagen.) Noch besser glückte es eben zu dieser Zeit seinem Herrn Bruder / Grafe Petern / drunten bey Carlstadt / allwo der Ali-Bassa Tschengitsch / (oder Zigitsch.) mit sieben biß in acht tausend Türcken

cken selbige Gräntzen zu überfallen vermeynte / von dem Herrn Grafen aber selber überfallen ward / daß er über 1000. Todte und 8. Fähnlein im Stiche lassen muste. Die Serinische bekamen unter den vielen Pferden 14. Haupt-Rosse mit silbernen Roßzeugen / und unter den Gefangenen unterschiedliche vornehme und ansehentliche Türcken / worbey sich deß Bassa leiblicher Bruder mit befand.

(Neytra geht über.) Hingegen räumte die hiesige Besatzung diesen ansehentlichen und achtbarn Ort / ein wol bevestigtes Bergschloß und Bischoffl. Sitz / unfern von Neuhäusel gelegen / ohne Widerstand den Türcken ein / und ließ sich durch dieselbige in das Käyserl. Lager bey Preßburg convoyiren / allwo aber die Officirer / so Ursächer an solcher liederlichen Ubergabe gewesen / theils gehenckt / theils archebusiret und theils deß Kopffs kürtzer gemacht wurden.

(Schinta wehrt sich tapffer.) Allhie aber wollte es den Türcken nicht so leicht angehen: Denn hierinnen commandirte der Chur-Bayerische Oberst-Lieutenant Nicola / ein resolvirter Soldat / mit 500. Mann / der wieß / durch seine Standhafftigkeit und mannliche Gegenwehr / die Türcken wieder ab und nach ihrem Lager.

(Türckische Armee bezeucht die Winter-Quartiere.) Der Groß-Vezier ließ das Schloß Neytra besetzt / und in Neuhäusel bey 5000. ausserhalb aber in einem wolbevestigten Lager auch in 10. tausend Mann zur Versicherung liegen / und gieng mit der übrigen Haupt-Armee nach Gran und Ofen zurücke.

(Ungaren bezwacken die Türcken.) Der Herr Grafe Niclas von Serin gab den abziehenden Türcken bald von hinten / bald zur Seiten ein feindliches Geleite / sonderlich gerieht ihm ein Anschlag auff den letzten Troupp von 600. Mann Janitscharen und Reytern / welche unterschiedliche Wägen mit gefangenen Christen auß Mähren und allerhand köstlichen Beuten nach Gran convoyiren sollten / so daß er nicht allein die armen Gefangene erlösete / sondern auch ihre Treiber besiegte / und / biß auff etliche wenige / entweder niedermachte / oder selbsten mit nach Comorren in die Dienstbarkeit führte.

(Ungarn gehen wieder nach Hause..) Hiermit war es mit dem Feldzuge gethan; Der Herr Grafe von Serin schickte / wegen Mangelung der Lebens-Mittel / seine Trouppen wieder nach Hause / und folgte gar bald auch selber hernach; worauff denn die Ungaren gleichsfalls das Feld quittirten.

(Preussen.) Zu Königsberg gieng nach Ankunfft der Königl. Polnischen Herren Commissarien / am 8/ 18. Octob. die Erb-

huldi-

huldigung mit sonderlichem Gepränge vor/jedoch mit dem Vorbehalt; Daß nach Absterben Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg männlicher Leibs-Erben/ die Königl. Maj. und Krone Polen alsdenn die nächsten Folger wieder seyn sollten.

Etliche folgende Tage wurden in grosser Frölichkeit zugebracht/ worauff die Königl. Herren Commissarien sich wieder nach Polen/und Se. Churfl. Durchl. und die Churfl. Fr. Gemahlin nach der Marck Brandenburg wandten.

(Ukraine.) Der König in Polen gieng mit seinen Völckern allhie immer tieffer ins Land hinein. Zu Bialacerkiev kam der neue Cosackische Feldherr/ Tetera/ mit 3000. Cosacken/ zu ihm/ und legte Sr. Maj. unter einem Gezelte/ nebenst Uberlieferung einer silbernen Schale/worinnen 1000. Ducaten lagen/ den Eyd der Treue ab. Es erschien auch der Pater Chmielnicky (oder Schmielintzky) mit der gantzen Clerisey allhie/ den König zu bewillkommen.

(Polnische Armee setzt über den Nieper.) Von Bialacerkiev gieng der Marsch nach dem Städtlein Rzysszovv (Ryschau) woselbst die Armee zum theil über den Nieper passirte/welcher allhie nur halb so breit/als bey Warschau die Weichsel/und also kaum 300. Schritte/breit seyn mag; Der König aber blieb noch etwas zurücke.

(Engeland.) In diesem Reiche gab es noch viel übel befriedigte und widerspänstige Gemühter/ welche sich in die Königl. Regirung und Bischoffl. Kirchen-Ordnung nicht schicken konnten noch wollten/und darumb in den Grafschafften Laucaster/Leicester/ Nottingham und Chester eine neue Rebellion anlegten/ so auff den 13. Octob. hätte außbrechen sollen: Allein die behände Bemächtigung der Principalen/ worunter 2. Obersten und ein Capitain mit waren/kam noch allem Ubel zuvor.

Mit den Prädicanten von der Preßbytertanischen Parthey/ die sich zu dem gemeinen Gebät-Buche (Lyturgia genannt) nicht verstehen wollten/gab es auch noch immer zuthun.

(Ein Weib ertränckte sich.) Zu Londen stürtzte sich ein Weib in die Themse: Und als sie nun auff dem Wege gefragt ward/ wohin? Gab sie zur Antwort: Entweder nach dem Himmel/ oder nach der Hölle.

(Der junge Argyle wird restituirt.) Der König befreyete anjetzo den Lord Lorne (sonst auch Archibald Campbell genannt) deß vor diesem enthaupteten Marckgrafens von Archyle Sohn/ nicht allein von aller fernern Busse/ sondern satzte ihn auch wieder in seinen vorigen Stand ein.

(Dänes

(Dänemarck.) Der Königl. Hof wartete seinen hohen Gästen noch weiter mit aller ersinnlichen Belustigung auff / und stellte unter anderen auch ein Seehund-Schiessen / zu Alt-Warrhau / an / allwo in die 20. Seehunde lebendig in grossen außgestellten Netzen umbschränckt waren / und von einem Theatro herab / welches in offener See stund / geschossen wurden.

Auff einen andern Tag war ein Ringel-Rennen / wobey die Königin mit 5. Treffen den besten Preyß / als einen grossen Pocal von 300. Kochen / davon trug. Die Königin / Churfürstin und die 3. Prinzessinnen sassen alle auff prächtig vergüldeten und gemahlten / und inwendig mit Sammet bekleideten kleinen und leichten Renn-Wägen / welche / nach Art der Triumph-Wägen / hierzu absonderlich waren gemacht worden.

Andere Tage wurden mit anderen Ergötzungen zugebracht / biß auff den 10. Octob. da zu Abend umb 7. Uhr / auff dem Königl. Schlosse zu Coppenhagen die Verlöbnuß zwischen dem Durchl. Chur-Printzen von Sachsen und der hiesigen Königl. Prinzessin / unter Lösung der Stücke und anderen Freuden-Zeichen / vollzogen ward / worauff nach etlichen Tagen die hohen Gäste von dem Königl. Hofe den Abschied nahmen.

(Franckreich.) Hingegen fand sich allhie in diesem Reiche von den gesamten Schweitzerischen Eydgenoßschafften eine Groß-Gesandtschafft / von 42. Personen / als Abgesandten / ein / welche überall prächtig eingeholet und herrlich tractiret wurden / vornehmlich aber zu Pariß / da ein jeglicher Gesandte auff jeglicher Seite einen Frantzösischen Herrn neben sich herreiten hatte / und also wurden sie alle 42. hinter ein ander in die Stadt begleitet / in Nirfolgung mehrer als 1000. Carossen; So war auch deß zusehenden Volcks eine solche Menge vorhanden / als zu der Zeit / da die Königin ihren Einzug hielte

(Rom.) Allhie schlug an einem Sonntage deß Morgens das Wetter in der Florentiner Kirche zu St. Johann / zerschmetterte die Capelle deß Gekreutzigten gäntzlich / und erschlug auch zugleich 2. Personen. Ein anderer Donnerstreich that in Sanct Peters Kirche / sonderlich an demselbigen Glocken-Thurne / auch nicht wenigen Schaden.

(Algier in der Barbarey.) Die hiesigen Türckische Seeräuber hatten es einmahl gewagt / Treu und Glauben den Niederländern zu brechen / weil sie wusten / daß der Vice-Admiral de Reyter mit der Flotte nach Hause gegangen war; Darumb fuhren sie in solcher verwegenen Kühnheit fort / und fiengen an / alle Niederländische Schiffe ohne Unterscheid anzutasten / auffzubringen und

gar

gar zu confiscirẽ / welches sie innerhalb dreyen Wochen mit 5. Schiffen werckstellig machten / und das unter dem Vorwand / weil die versprochene Geschencke für die Regirung und die Rantzions-Gelder für die Niederländische Schlaven allzu lange außblieben.

Die Engeländische Schiffe grieffen sie auch schon wieder an / wo sie nicht mit einem Passe vom Hertzoge von Jorck / als Groß-Admiraln von Engeland / versehen waren.

(Teurschland.) Die Bürgerschafft zu Hamburg kam endlich in ihrer Zusammenkunfft / am 5. NOVEMBRIS, in so weit zur Eintigung / daß sie 23. von den 25. Artickeln / die wegen der neuen Wahl auffgesetzet worden / bewilligten; Aber die übrigen zweene Puncten / daß der Raht die endliche Erwehlung / wo nicht durch die Stimmen / doch durchs Loß / haben möchte / und denn / daß die Tochtermänner sollten mit zugelassen werden / wollten sie durchauß nicht eingehen / jedoch blieb hiermit noch alles friedlich.

(Erffurt tumultuirt schröcklich.) Dahingegen ward in dieser Stadt die Unruhe je länger je gröſſer. Neulich hatten 300. Chur-Mayntzische Reyter vor der Stadt etliche Pferde außgespannt / und 2. Zimmermänner / Erffurter Bürger / auff dem freyen Felde an einen Wagen auffgehenckt. Dieser Wagen ward deß andern Tages mit den beyden Gehenckten / zum Spectacul, vor das Rahthaus geführet.

Der Pöbel lieff / als rasend / der jenigen / die sie / deß Gebäts halben / im Verdacht hatten / und für Bät-Väter außschryen / ihren Häusern zu / und wo sie deren einen antraffen / dem striechen sie das Gebät mit Prügeln an / anderen schmiessen sie die Fenster ein / und etlichen plünderten sie gar in den Häusern.

Der Bürgermeister Kniephof vermeynte den wütenden Haufen / der ihn eben auch suchte / mit freundlichen Worten wendig zu machen / kam aber darüber durch einen Mußqueten-Schuß umb sein Leben.

(Ober-Vierherr Limprecht verlibrt den Kopff.) Hierbey blieb es noch nicht / sondern es schiene / deß gefangenen Ober-Vierherrn Limprechts längeres Leben dörffte noch mehrer Leute Marter und Tod seyn / massen die unruhige Bürgerschafft mit grosser Ungestüm seinen Kopff forderte / noch sich zur Ruhe begeben wollte / biß ihm / als Urhebern aller dieser Unruhe / der Proceß wäre gemacht worden.

Die angelegte Daumen- und Beinschrauben presten ihm bald so viel Bekanntnuß herauß / daß das darüber gehaltene

Urtheil

Urtheil und Recht ihn schwerer Verrähterey und Meineyds schuldig und deß Kopffs verlustig erkannte / welcher ihm auch / den 20. Novemb. vor dem Rahthause / auff einem besondern Gerüste / und zwar durch deß Scharffrichters Ungeschicklichkeit / mit dem dritten Streiche / vom Leibe geschlagen / und darnach über der Kämmerey auff ein Eysen auffgesteckt ward / der Cörper aber ward unter das Gerüste begraben.

Und dieses geschahe ungefähr eben an dem Tage / da er vor dreyen Jahren / mit Hülffe deß Käyserl. Herrn Commissarii / Freyherrns von Schmiedburg / einen andern auß solcher Regiments-Stelle getrieben / und sein Honorarium genommen hatte.

(Wunder-Gesichte zu Freyberg.) In der Churfürstl. Sächsischen Berg-Stadt Freyberg liessen sich den letzten Novemb. zu Mittage 3. Sonnen / und zwischen diesen 3. Regenbögen / wie auch Abends umb den Monden herumb ein Regenbogen / zu Nachte aber ein weisses Kreutz und auch 2. Hände mit blinckernden Schwerdtern / welche gegen einander fochten / jedoch nicht gantz zusammen kamen / und zwischen inne eine schwärtzlichte Standarte / sehen. Der Regenbogen umb den Monden ward noch drey Abende nach einander war genommen.

(Wien.) Allhie ward den erschienenen Nieder-Oesterreichischen Landständen die jährliche Käyserl. Landtags-Proposition eröffnet / und unter anderen Forderungen allein zu Käyserl. Maj. freyer Disposition, 300000 Gülden für das künfftige Jahr / begehret: Wobey die Röm. Käyserl. Maj sich dieser außdrücklichen Worte: Ich will nicht nur Haab und Gut / sondern Leib und Blut und mein eigenes Leben für meine getreue Stände / auch Land und Leute / auffsetzen: vernehmen liesse. Dergleichen Landträge wurden auch in Ober-Oesterreich und den übrigen Käyserl. Erblanden gehalten

(Reichs-Alliantz-Völcker marschiren.) Die bißher zu Crembs gestandene Reichs-Auxiliar- und Alliantz-Völcker / zu Roß und Fuß / in die 4000. starck / marschirten numehr mit etlichen und 20. Regiments-Stücklein durch Wien hinauß zum Steinhofe / allwo noch wol auff die 1000. Mann zu ihnen kamen. Daselbst wurden sie von dem Herrn Grafen von Hohenlohe in Battallie gestellt / von der Röm. Käyserl. Maj. selbsten besichtiget / und für sehr angenehm und wol ordinirt befunden / auch gleich den folgenden Tag hernach durch Käyserl. Commissarien nach den Steyermärckischen Gräntzen abgeführet.

(Reichs-Alliantz-Völcker werden einquartirt.) Die Käyserl. Herren Räthe und Stände zu Grätz machten Anfangs / wegen

wegen Auffnehmung dieser Völcker/ sehr grosse Schwerigkeiten/ biß sie endlich denselbigen / nach vielem hin und her marschiren / das Haupt-Quartier zu Petrau anwiesen / und die Völcker zwischen der Muhr und Drau / biß an deß Grafen von Serin Insul/ einquartirten. Beyde Herren Grafen von Hohenlohe und Serin complimentirten einander mit höflichen Schreiben / und der von Hohenlohe legte darauff bey dem von Serin in Tsackerburn die erste Visite ab/ allwo sie einen Anschlag auff Fünffkirchen und die Essecker Brücke machten.

(Nieder-Ungarn.) Der Türckische Groß-Vezier bezog auch sein Winter-Quartier / und zwar gieng er für seine Person mit einem Theil der Armee nach Grichisch-Weissenburg / die übrigen sammt den zurück gebliebenen Tartarn aber legte er zwischen der Sau und Drau biß an Ofen und Gran in die Quartiere.

(Neu-Serinwar ist in Gefahr.) Von diesen einquartirten Völckern kamen bey 10000. Mann umb Canischa zusammen/ die Serinische Insul und neue Vestung zu überfallen und zu verheeren/ zu dem Ende sie bey Cotoriba häuffig ansatzten / umb über die Muhr zuschwimmen. Die Schildwache gab bald das Lärmen-Zeichen/ und flugs war der Herr Grafe Serin (der sich eben zu der Zeit auff der Insul befand) mit 300. Pferden zu gegen / da stunden schon bey 2000. Tartarn auff dem Lande/ welche ihre Pfeile so häuffig/ wie Schnee-Flocken/ auff den Herren Grafen und die seinige abgehen liessen / aber auch gleich darauff voller Schröcken zurück wichen und wieder in den Fluß sprengten/ worinnen sie mit denen/ welche ihnen zum Entsatz entgegen kommen wollten/ in solche Verwirrung geriehten/ daß sie weder weichen noch außschwimmen/ weniger sich wehren konnten / sondern vor dem Säbel und der Kugel sterben muste / ohne was der Strohm für seine Part mit hinweg rieß. Die Serinische zohen auff die 1000. ledige Pferde auß dem Wasser/ die übrigen wurden mit sammt ihren Herren (auser gar wenigen/ die noch das Land erreichten) den Fischen zu theil. Die Türcken führten hierauff ihr Fußvolck herbey; Weil aber der Herr Grafe von Serin auch seine Mußquetirer und übrige Soldaten/ so Teutsche als Croaten/ zu sich kriegte / musten die Türcken / nachdem sie einen gantzen Tag und Nacht auß Stücken und anderm Gewehre auff die Insul geschossen / endlich doch mit den empfangenen Stössen/ unverrichter Dinge/ wieder abziehen.

Und dieses geschahe wenige Tage vor deß Herrn Grafen von Hohenlohe und seiner Teutschen Reichs-Völcker Ankunfft.

(Ober-Ungarn.) Hingegen giengen allhie die beyden

Gräntzörter und vesten Bergschlösser Lewentz und Novigrad/ weil sie keinen Entsatz zu hoffen / allzu zeitlich an den Siebenbürgischen Fürsten Apafi und die Türcken über / worauff der Fürst sich wieder nach Hause wandte.

(Zathmar hat Lärmen.) Die Käyserl. Besatzung allhie stund jetzt in stätem Lärmen / weil die Moldauer und Wallachen/wie auch theils Tartarn / mit ihren vornehmsten Beuten und vielen gefangenen Christen / nach und nach ihren Weg nach Hause in dieser Gegend vorbey nahmen.

(Zeckelheyd rebellirt.) Die hiesige Besatzung aber fieng auff einmahl an / nach Gelde zu schreyen / und ihren rückständigen 14. monatlichen Sold zu fordern / und weil ihr Commendant / der Oberst-Lieutenant und Freyherr von Diepenthal / sie nicht gleich nach ihrem Begehren vergnügen wollte oder konnte / jagten sie ihn sammt den Ober-Officirern gar auß der Vestung hinauß / theilten sich darauff in seine hinterlassene Baarschafft / so sich auff die 2000. Reichsthaler erstreckte / und machten ihnen Anfangs einen Trommelschläger/darnach aber/als dieser ihnen nicht recht anstund/einen Fourirer zum Commendanten.

(Polen.) Nach Warschau ward ein Knabe/von ungefähr 8. Jahren gebracht / welchen man in Litthauen in einer Wildnuß unter den Bären bekommen hatte. Im Gesichte war er sehr zerkratzt / zweiffels ohne von dem Spielen mit den jungen Bären. Er konnte nichts reden/ sondern forderte nur mit einer gewissen Stimme Essen und Trincken/sonsten brummte er/ wie ein Bär. Er hatte zwar Anfangs nur lauter rohes Fleisch gessen / hier aber aß er schon gekochtes/und ließ grossen Appetit darnach sehen. Die Königin ließ ihn in ihr Spital thun/ auff daß er allda unterhalten würde und die Sprache lernete.

(Pleßkau wird sehr beschädiget.) In dieser berühmten Moscowitischen Handels-Stadt flog der Pulver-Thurn/ mit 300. Tonnen Pulver in die Lufft/ wovon die Stadtmauer bey 15. Klafftern weit umbgeworffen / und auch sonst fast der dritte Theil der Stadt beschädiget ward. Einige meynten / es wäre auß Verrähterey geschehen ; Andere aber gaben den Soldaten die Schuld / als welche bißweilen den Ratten brennende Lunden an die Schwäntze gebunden/und sie also zur Lust damit hätten lauffen lassen/biß endlich eine solche Ratte in den Pulver-Thurn kommen wäre / und das Pulver angezündet hätte.

(Ukraine.) Der König in Polen ruckte endlich auch in Person über den Nieper und vor die Vestung Woronhowo / welche sich/ohne Verlust eines einzigen Mannes / bald ergab / und sammt Bürgern und Soldaten den Eyd ablegte.

(Unters

(Unterschiedliche Städte ergeben sich dem Könige.) In Barispole satzten sich die Cosacken Anfangs zur Gegenwehr; Als sie aber von den Stücken und Granaten den rechten Ernst fühlten/bequämten sie sich ingleichem zu der Eyds-Leistung.

Bariszovka und Osolov kamen selber der Königl. Gnade entgegen.

Ostrze/eine starcke Vestung/folgte gutwillig nach; Denn die Moscowitische Besatzung auff dem Schlosse machte sich noch vor deß Königs Ankunfft/in der Nacht/ davon/ und flüchtete sich auff dem Strohme Oziesna nach Kiov.

Kozielec/eine andere veste Stadt/ zwo Meilen davon/ weder den Moscowitern noch Polen unterthan/ weil sie 4000. Feuerröhrer für sich hatte/ließ es zur Gewalt kommen/ durch welche sie auch zur Ubergabe gezwungen/und mit 3000. Mann beleget ward.

Diese 6. Städte und noch eine/ Kobysc genannt/ so alle veste genug/ und deren jede sich in die zwey Monate lang hätte halten können/ kamen innerhalb 15. Tagen in Königliche Gewalt. Der König nahm hierauff sein Quartier im Schlosse zu Ostrze/ und die Armee ließ er in den eroberten Orten und daherumb auch ein wenig außruhen/ biß sie mit Peltzen und Schuhen konnten versehen werden.

(Schweden.) Der hiesige junge König lag jetziger Zeit an den Masern darnieder.

(Niederlande.) Zu Hülst/ einer wolbekannten Stadt in Flandern/ geschahen bey dieser späten Jahrs-Zeit/ am 10/ 20. Novemb. zwischen 3. und halber vier/ gegen Morgen/ zweene starcke Blitze mit harten Donnerschlägen/wovon der Thurn der Haupt-Kirche oben an der Spitze in Brand gerieth/ und weil man nicht zum löschen kommen konnte/ alles Holtzwerck in dem Thurne/ die Uhre/der hohe Chor/ der Seyten-Chor und alle Capellen/ sammt einem Theile deß obern Dachs und dem Bauche der Kirche verbrannten/ wie auch die Glocken mit dem Glocken-Spiele zerschmoltzen. Dergleichen Unglück hatte ein gleichmässiges Ungewitter auch schon im Jahre 1562. den 6. Junii, an diesem Thurne und Kirche angerichtet/ und damahls noch darzu 160. Häuser in die Asche gelegt.

(Franckreich.) Die Schweitzerische Herren Gesandten wurden den dritten Tag nach ihrer Ankunfft in Pariß/als den 1/11. Novemb. prächtig auffgeholt in das Louvre, zu der ersten Königl. Audientz: Ihrer zweene thaten jeder eine kurtze Rede in ihrer Sprache/ und der König antwortete in seiner/ welches alles ver-

dolmetschet ward/die Herren Gesandten redten mit entblöstem/und der König mit bedecktem Haupte / welcher hierauff einem jeden die Hand darreichte/und selbigen die ihrige drückte und schüttelte.

Nachgehends wurden sie auch zu den Königinnen und zum Dauphin (oder Königl. Printzen) zur Audientz gebracht / und überall auffs freundlichste empfangen.

Am 8/18. geschahe die Beschwörung der mit den sämmtlichen Eydgenoßschafften verneuerten Alliantz in der Haupt-Kirche/ Notre Dame, (oder zu unserer Lieben Frauen) genannt / mit sonderbarer Pracht und Herrlichkeit. Nach verrichteten Ceremonien wurden sie in dem Bischoffs-Hofe Königl. tractirt / da ihnen dann der König zum zweytenmahle die Ehre that / daß er sie besuchte/ und/ zu Bezeigung seiner sonderbahren Gunst / auff der Herren Schweitzer Gesundheit tranck.

Etliche folgende Tage wurden sie/gleich wie auch zuvorhero/auff deß Königs befohlene Anordnung/ ingleichem bey unterschiedlichen vornehmen Herren deß Hofes/stattlich tractiret / biß zu ihrem Abschiede / welcher geschahe den 16/26. Novemb. nach dem sie und auch ihre Leute zuvorhero/im Namen deß Königs/mit güldenen Ketten/Königl. Conterfeyten in Büchsen und schönen Medalien/ eines grossen Werths/ waren beschencket worden.

(Hohe Heuraht zu Pariß vollzogen.) Nach der Herren Abzuge gab es bald eine andere Feyer bey Hofe: Denn da wurden/am 30. Novemb. (10. Decemb.) in deß Königs Zimmer/die Heurahts-Ceremonien zwischen dem Hertzoge von Enguien und der Pfältzischen Prinzessin / deß neulich verstorbenen Pfaltzgraf Eduards/nachgelassener Tochter/in Gegenwart Ihrer Majestäten und deß gantzen Hofes gehalten/und durch den Cardinal Antonio bevestiget/auch gleich deß andern Tags hernach die Trauungs-Ceremonien in der Capelle im Louvre vollzogen.

(Genua.) Allhie ward/am 14/24 Novemb. der Edle Herr/ Stephano Mari, zum neuen Hertzoge dieser Republic erwehlet/ den Abend drauff in der Haupt-Kirche zu S. Laurentio von dem Bischoffe eingesegnet/ und hernach auff dem Palaste/ wie bräuchlich/in Gegenwart der Vornehmsten/gekrönet.

(Tanger in Africa.) Die Engeländer allhie geriethen nunmehr mit den Mohren in bessere Kund- und Freundschafft / und trieben bereits zihmliche Handlung mit denselbigen / doch meistentheils nur mit rohem Leder. Sie bauten auch eine Mole, oder Veste in dem Haven / und hatten schon ein Stücke von 36. Elen oberhalb dem Wasser fertig / und diese Arbeit kostete viel Taglohn und sehr grosse Mühe.

(Teutsch-

(Teutschland.) Den 11/21. DECEMBRIS, trug sich mit dem Flusse Unstrut was ungewöhnliches zu / in dem derselbige oberhalb Glaucha / auff 2. Meil-Weges/biß an Freyburg / so gar aussen blieb / daß nicht allein die Mühlen deßwegen stille stehen musten / sondern man auch an vielen Orten mit trockenem Fusse durchgehen / und Fische und Krebse gleichsam mit den Händen fangen konnte; Und solches währte in drey Stunden lang.

(Donner schlägt zu Hamburg ein.) So nahm auch zu Hamburg dieses alte Jahr einen wunderlichen Abschied / in dem eben am letzten Tage desselbigen / umb 11. Uhr zu Mittage / unter dicken Schneeflocken und bey grosser Dunckelheit / ein unvermuhtliches starckes Blitzen mit zweenen erschröcklichen Donnerschlägen alles zugleich lichte und bestürtzt machte / wovon der erste Schlag den Nicklas-Thurn recht unter der grossen Spiel-Glocke berührte/jedoch nicht sonderlich beschädigte: An einem andern Thurne sahe man das Feuer an der Spitze gleichsam hinauff lauffen; Aber auch ohne Schaden.

(Eyder-Schantze macht streit.) In einer gewissen Schuldsache / von 135000 Reichsthalern / so dem Fürsten zu Lichtenstein wider den Fürsten zu Ost-Frießland zuerkannt worden/ ließ der Herr Bischoff zu Münster/ als Käyserl. Commissarius in solcher Sache/ die Execution ergehen / und durch einige committirte Trouppen seiner Völcker / in 600. Mann starck / die Eyder-Schantze/dem Fürsten zu Ost-Frießland zuständig/ worinnen nur ein Sersante mit etwan 8. oder 9. Mann lag / bey der Nacht / mit Gewalt wegnehmen / deßwegen der Fürst sich bey den Herren General-Staten sehr beklagte / welche sich hierauff deß Wercks ernstlich annehmen.

Der Herr Bischoff aber reysete indessen auff den Reichstag nach Regenspurg.

(Regenspurg.) Die hiesige Reichs-Versammlung ward nun allererst recht ansehentlich / massen Se. Churfürstl. Gn. zu Maynz sich in Person dabey einstellete.

Zweene Tage hernach / als den 12/22. Decemb. hielt auch die Röm. Käyserl. Maj. in selbst eigener hohen Person / mit dero Hofstatt/in Einbegleitung erstaedachten Herrn Churfürstens / deß Herrn Ertzbischoffs zu Salzburg und der anwesenden Herren Gesandten/unter dreyen so wol auß Stücken/als Mußqueten gegebenen Salven/ ihren Einzug in diese Stadt.

Hierauff folgte den 30. dieses (9. Jan.) auch Se. Churfürstl. Durchl. in Bayern mit dero Churfl. Gemahlin und einem prächtigen Hofstaat hernach.

(Wien steht in Furchten.) Wegen eines besorgenden und von den Türcken und Tartarn außgesprengten Streiffes/vermachten und verbauten die Vorstädter allhie ihre Wege trefflich; So wurden auch 800. Pferde / den Donau-Strohm biß in die Schütt zu recognosciren/ auß commandtret / die aber nichts feindliches antraffen.

(Blinder Lärmen in Croatia.) Deßgleichen war auch drunten auff den Steyerischen Gräntzen in den Hohenlohischen Quartieren Lärmen über Lärmen / als ob 30000. Türcken und Tartarn in Croatien einfallen wollten. Der Herr Grafe war geschwind mit seinen Teutschen über der Drau zu Varesein (oder Waresdin) befand aber bey der Ankunfft / daß es nur ein falscher Lärmen gewesen / und vom Grafen von Serin allein zu dem Ende gemacht worden / umb zu sehen / ob die Teutschen auch/ den bedrangten Orten Hülff zu leisten / ihnen wollten angelegen seyn lassen.

(Teutsche sind bey den Croaten nicht gar angenehm.) Der Herr Grafe von Hohenlohe wandte sich auff Tschackathurn zurück zum Herrn Grafen von Serin / und schlug den daselbst versammleten Croatischen Ständen vor / wie dergleichen Türckischem Vorhaben könnte begegnet / und darumb etwas von seinen Teutschen Völckern ein wenig näher an die Gräntze einquartiret werden; Die Stände aber machten solchen deß Herrn Grafen Vorschlag bald unfruchtbar / so daß er dahero gar leichtlich schon sehen konnte / mit was für Leuten er zu thun hätte / darumb ließ er seine Völcker wieder in die alten Quartiere rücken.

(Raaber streiffen auß.) Die Raaberische Husaren trafen einsmahls eine Parthey von solchen herumb streiffenden Tartarn an/legten derselbigen bey 49. zu Boden/und brachten noch 9. gefangen mit nach Hause.

(Comorrer überfallen die Türcken.) Zu Comorrn ward eine Parthey von 60. Pferden zu recognosciren außgeschickt/ welche in einem Dorffe nahe bey Lewentz eine Türckische Parthey auß Neuhäusel / bey der Nacht / überfiel/ und theils niederhieb/ aber nur 5. Gefangene davon brachte.

(Zeckelheyd wird Apafisch.) Die neulich wider ihren Commendanten allhie auffgestandene Käyserliche Besatzung / bestehend in 500. alten Soldaten / nahm anjetzo den Fürsten Apafi zum Herrn an / und überlieferte ihm die Vestung mit allen Stücken und Zugehör: Dargegen empfieng ein jeglicher 10. Reichsthaler.

(Polen.)

(Polen.) Den Polen grünete und blühete ihr Glück in der Ukraine auch noch mitten im Winter. Der Herr Kron-Fähndrich brachte die gantze Gegend disseits deß Niepers von Krzemieniczuck biß Hadriacz/ und in derselbigen 52. Städte/ theils gütlich/ theils mit Gewalt/ unter Königl. Gehorsam/ aber 12. der Hartnäckigen hieb er gantz auß.

Dergleichen Tragödie spielte auch der Herr Woywoda von Reussen mit Monasterzysczе und Olsczanka.

Dziewica/ Stadt und Schloß/ jenseit deß Niepers/ wollten dem Könige/ auff seinem Marsche von Ostrze nach Sinsk/ sich widersetzen/ wurden aber beyde stürmender Hand eingenommen/ und darinnen etliche tausend Seelen/ ohne Ansehung deß Stands und Alters/ oder deß männ- und weiblichen Geschlechts/ erbärmlich niedergesäbelt.

Miane ließ sich dieses traurige Beyspiel zu besseren Gedancken bewegen/ und bückte sich gutwillig unter den Königl. Gehorsam. Der König gieng hierauff noch weiter ins Land hinein: Denn da war keine Moscowitische Armee im Felde weder zu sehen noch zu hören.

(Schweden und Moscau trennen sich.) Die zwischen beyderseits Commissarien zur Plißmünde angefangene Tractaten zerschlugen sich gäntzlich auff einmahl/ und reyseten die Russen wieder nach der Moscau/ die Schwedische aber nach ihren Plätzen/ jedoch beyde Theile in guter Freundschafft von einander.

(Engeland.) Zu Jorck wurden viel solcher Gesellen/ die an der letztern Verrähterey schuldig/ eingezogen und vor Gerichte gestellt.

(Franckreich.) Der König kam/ den 5/15. Decemb. mit grossem Staat in das Parlament zu Pariß/ und machte darinnen 14. Herren zu Ducs und Pairs von Franckreich/ nemlich die Hertzogen von Verneuil, Grammont, Meslerays, Mazarin, Villeroye, Mortemar, Crequi, S. Agnan, de Foix, Liancourt, Tremes, Noailles und Coaslin; Dem jungen Hertzoge/ als noch minder jährig/ ward seine Stelle offen gelassen.

(Spanien.) Allhie aber ward zu Madrit/ am 8/18. dieses/ Nachmittage die Heurahts-Capitulation der zweyten Königl. Infantin mit dem Röm. Käyser celebriret/ worüber der Staats-Raht Ihren Majestäten Glück wünschte/ und deß Abends Freuden-Feure angezündet wurden.

(Portugall.) Also ward auch zu Lisabon/ am 18/28. dieses/ deß Königs drey und zwanzigster Geburts-Tag mit Freuden begangen/ und in der Konigl. Capelle/ wie auch in allen Kirchen der Stadt das Te Deum laudamus gesungen.

(Savoyen.) Hingegen befiehl den hiesigen Hertzogl. Hof zu Turin/ am 17/27. dieses/ ein grosses Trauren/ weil die alte Hertzogin von Savoyen denselbigen Abend/ umb 5. Uhr/ dieses zeitliche Leben endigte.

Und hiermit endiget sich auch dieses 1663ste Jahr mit seinen Geschichten: Folget nun

Das 1664. Jahr.

(Teutschland.) Etwas wunderliches war es zum Anfange dieses Jahres/ daß/ da kein einziger Calender-Schreiber etwas von einer sichtbarn Sonnen-Finsternüß gemeldet hatte/ die Leute im Lande Usedom/ in Vor-Pommern/ gleichwol/ am 18/28. JANUARII, deß Morgens/ eine Finsternüß/ welche die Sonne fast halb verdunckelte/ und schier biß an den Mittag währte/ warnahmen/ welches auch solche Personen/ die mit Perspectiven und anderen astronomischen Instrumenten darnach sahen/ für gar gewiß bestättigten.

(Lintz.) Aber von hierauß zog sich eine pech-schwartze Finsternüß der Traurigkeit über den gantzen Politischen Reaenten-Himmel deß Höchstlöbl. Ertzhauses von Oesterreich und über die darunter liegende Erb-Lande/ als die erst recht auffgehende liebliche Sonne/ Ertzhertzog Carl Joseph/ in der frühen Morgenstunde seiner noch blühenden Jugend/ am 16/26. dieses/ deß Nachts umb 11. Uhr/ todes verblieche.

(Regenspurg.) Allhie fand sich nun auch in Person der Herr Bischoff von Münster bey der Reichs-Versammlung ein; Ihm folgte der Herr Bischoff von Straßburg/ wie auch Chur-Trier/ und der Herr Bischoff von Paderborn: Unterdessen legte der Rayt und die Bürgerschafft allhie der Röm. Käyserl. Maj. die Huldigung allerunterthänigst ab.

(Ungarn.) Etliche und 20. Heyducken fuhren von Comorrn über das Wasser/ und jagten zwischen Gran und Neuhäusel einer Türckischen Convoy 23. Wägen mit allerhand Sachen beladen/ ab/ wobey sich auch deß Husaim-Bassa/ sonst Beziers zu Ofen/ den der Groß-Bezier an seine Statt zu Neuhäusel gelassen hatte/ seine Braut mit befand. Aber eine halbe Meile von Comorrn/ an einem kleinen Flusse/ wurden den Heyducken von dem auß Neuhäusel mit etlich hundert Türcken nachhauendem Husaim-Bassa noch etliche Wägen/ die/ wegen deß eingebrochenen Eyses/ so bald nicht konnten über das Wasser gebracht werden/ wiederumb abgejagt/ und auch einige der ihrigen niedergemacht/

hingegen

hingegen die anderen mit der Braut glücklich zu Comorrn eingebracht.

Die Braut war recht hochzeitlich angethan / und / nach Türckischem Gebrauche / auffs schönste gezieret / wofür der Bassa dem Herrn Grafen von Buchheim / Commendanten in Comorrn / ein grosses Löse-Geld anbot ; Der Herr Commendant aber wollte / Gewissens halben / sie nicht zurück geben / weil sie einmahl eine Christin gewesen / und / ihrem Erbieten nach / wieder eine seyn wollte / wiewol mehr auß Furcht deß Todes / als ernstlicher Zuneigung / massen sie ihren gegenwärtigen Zustand / gegen den / welchen sie hätte haben sollen und können / in der Gefängnuß hefftig beweinte.

(Serin und Hohenlohe rüsten sich zu einem Streiffe.) Den ob erwähnten Anschlag auff Fünffkirchen ins Werck zu setzen / ward auff den 10/20. Jan. bey der Vestung Neu-Serin war das rendevous bestimmt. Der Herr Grafe von Hohenlohe stellte sich mit seinen Teutschen / bestehend in 6. biß in 7000. Mann zu Roß und Fuß / zu rechter Zeit ein : Der Herr Grafe Niclas von Serin aber hatte / ohne seine eigene Croaten / auch bey dritthalb tausend oder mehr Käyserl. und Chur-Bäyerische Völcker / deßgleichen den Herrn Grafen Budiani mit seinen Ungarischen Reytern / und die Esterhasische und Nadastische Heyducken bey sich / so daß in allem auff 18700. Mann zusammen kamen.

(Preßnitz geht mit accord über.) Preßnitz muste am ersten dran / und sich ergeben / bekam jedoch guten accord / damit andere dergleichen zu thun Ursache haben möchten. Also zogen / am 13/23. Jan. unter 11. Agen / 837. Personen / worunter in die 400. bewehrte Türcken und bey 100. Tartarn mit begriffen waren / herauß und über die Drau / hinterlassend die meisten und besten Pferde sammt 7. Stücken und einen Feuermörser : Hingegen wurden 400. Mann halb Teutsche und halb Ungarn hinein gelegt.

(Babotscha folgt nach.) Hierauff kam die Reyhe an Babotscha / welches der Herr Grafe von Hohenlohe zum Angrieff recognoscirte ; Die drinnen aber wollten deß Ernstes nicht erwarten / sondern erboten sich zu einem Accord / welcher ihnen von dem Herren Grafen von Serin An'angs schwer gemacht ward / weil er den Commendanten / so vormahls in Canischa General-Prävost gewesen / und die gefangenen Christen übel gehalten hatte / nicht wollte mit eingeschlossen haben ; Und gleichwol ward gedachter Commendante nachgehends beym Außzuge von dem Herrn Grafen gar höflich empfangen / so daß er auß seinem selbst eigenen Geschirre demselbigen Cavet zu trincken präsentirte. Allhie zogen den 15/25. Jan. auß / unter 11. Agen / 1072. Seelen / hinterlassend

ohne die Lebens-Mittel/Munition und Mobilien 16. Stücke: Die außgezogene wurden auch nach der Drau / biß zum Schlosse Bartsch/convoyiret.

(Bartsch wird in Brand gesteckt.) Dieses Schloß fand die Convoy verlassen/und in demselbigen noch 8. Stücke Geschütze/ welche nach Babotscha geführet wurden ; Das Schloß aber steckt man in Brand / und ließ die auß Preßnitz und Babotscha abgezogene allhie über den Fluß setzen.

(Siegerh steht in Furchten.) Den 16/ 26. dieses gieng der Marsch vor Sigeth vorbey. Die in der Stadt liegende Tartarn giengen gleich flüchtig auff Oessеck/oder Essеck/ durch/ denen die Ungarische Reyterey auff eine Meil-Wegs nach- und 2. Fahnen abjagte / auch derselben bey die 40. niederhieb. Die Türcken verliessen gleichsfalls die grosse/wie auch die Vorstadt/und begaben sich in die beyde sehr vaste Schlösser. Wenn die Armee mit grossen Stücken und anderer Zugehör wäre versehen gewesen / hätte an diesem Orte/ der Christenheit zum besten / etwas gutes können außgerichtet werden.

(Turbeck wird in Brand gesteckt.) Auff diesem Marsche ward den 17/27. die Palancka Turbeck (wo deß Türckischen Käysers Solymanns / der vor 98. Jahren / den 4/ 14. Septembr. vor Sigerh gestorben/sein Hertz und Eingeweyde begraben ligt / und zum Gedächtnuß ein Türckisches Mönchs-Kloster auffgebauet worden) welche die Türcken mit drey Stücken verlassen/ auß allzu geschwinder Begierde der Heyducken angesteckt / und sammt den Stücken zu nichte gemacht.

(Fünffkirchen / die Stadt / wird mit Sturm erobert.) den 18 / 28. wurden alle Vorstädte vor Fünffkirchen eingenommen/ und alsobald noch selbigen Tag und Abend die Angriesse gegen die Stadt angestellt/ daß noch eine halbe Stunde vor Tags von allen Ecken der Anlauff zugleich geschehen sollte. Die beyden Herren Grafen von Serin und Hohenlohe giengen selber mit an/ und also ward allerseits der Angriesf dergestalt männlich und glückhafft verrichtet / daß die Solvaten an allen Orten in kurtzer Zeit in die Stadt eindrangen/ und niedermachten/ was ihnen vom Feinde vorkam/und sich nicht in das Schloß retiriren konnte.

(Grosser Vorraht wird in der Stadt gefunden.) Den Uberwindern wären an allerhand Kauffmanns- und anderen Türckischen Wahren gute Beute zu theil worden/ wenn nicht das meiste zu Schanden gegangen / sonderlich hätte die Armee etliche Monate von den Lebens-Mitteln zehren können ; So war es aber unmüglich / die wütende und halb unsinnige Ungarn und Croaten davon abzu-

abzuhalten/welche die Victualien verderbten/ auß Muthwillen die Zapffen auß den Fässern zogen/ auch sich dergestalt toll und voll soffen/ daß sie wie Bestien da lagen/ und den Wein auff den Boden lauffen liessen.

(Schloß zu Fünffkirchen webret sich.) Hierdurch kriegten die Türcken im Schlosse Zeit/ sich zur Wehre zu stellen/ worauß sie mit ihrem starcken schiessen manchem vollen Soldaten den Rausch mit sammt dem Leben vertrieben: Unter anderen gieng ein solcher unglückseliger Schuß auch dem Herrn General-Wachtmeister/ Freyherrn von Hämmerling/ in dem er den Platz recognoscirte/ durch den Leib/ daß er gleich todt blieb/ und ein anderer legte den Chur-Mayntzischen Oberst-Lieut. von Sickingen auf das Sterb-Bette. So rieß auch ein eben so schädlicher Pfeil dem Chur-Bayerischen Oberst-Lieut. einem jungen Grafen von Herberstein/ den recht tapffern Geist in der Attaque hinweg.

(Herr Graf von Serin geht weiter.) Der Herr Grafe von Hohenlohe hätte gern das Schloß gestürmt/ und der Herr Grafe von Serin die Brücke bey Esseck ruiniret/ dieser wollte aber nicht gerne die Beute den Teutschen alleine lassen/ und versprach dem Herrn Grafen eine Million Ducaten dafür zu bezahlen/ wenn er solche zu seiner Rücktunfft den Ungarn und Croaten alleine überlassen wollte. Hierauff gieng der Herr Grafe von Serin mit seinen Ungarn und Croaten/ wie auch mit der halben Teutschen Reyterey/nach der Brücke zu.

(Türcken verlassen etliche Schlösser.) Die Türcken geriethen hierüber in so grosse Furchte/daß sie die benachbarten Schlösser/ als: Mohatz/ Nadarsch/ Seths/ Balanka-Vivar/ Karpad/ Seckzschuch und andere verliessen/ welche mehrentheils von den Christen verbrannt wurden.

(Sigloßer schicken dem Herrn Grafen entgegen.) Auß Sigloß kamen 2. vornehme Türcken zu dem Herrn Grafen von Serin/ welche sich lange und in geheim mit ihm unterredten/ wovon aber? war nicht zu erfahren/ weiln hierzu der Capitän Kis Forgatsch/ als deß Herrn Grafen geheimster Diener/ einig und allein gebraucht wurde/weil er/ als ein gewesener Türck/ mit ihnen reden konnte.

(Brück bey Esseck wird ruinirt.) Die Balanka Tarda/ so zur Verwahrung der Brücke erbauet worden/ war auch gantz leer/ und nur ein einziges altes Weib darinnen zu finden. Drauff ward am 22. Januarii (1. Febr.) die besagte Brücke/ ein wunder-schönes und herrliches Werck; Mehr einer

Gallerie/

Gallerie/als Brücken gleich/so von lauter starcken Eychenen Balcken/über eine Meil-Weges lang/ und 17. Schritte breit / über den grossen Moraſt/biß an die Drau/geschlagen war/ mit Feuer angestickt/und innerhalb 2. Tagen gantz in Grund hinweg gebrannt.

(Das Land wird auch in die Asche gelegt.) Also wurden auff dem Hin- und Rückwege auch alle Dörffer und Mühlen/ und zwar der ersten auff die 500. in die Asche gelegt / damit der Feind/bey seiner Heraußkunfft/ nichts finden sollte;

Aber allem Ansehen und Umbständen nach war deß Herrn Grafen von Serin Hauptzweck dieser / die Bauren / welche meistentheils noch Christen waren/von denselbigen Orten zu verjagen/und zu verbinden / daß sie in seine Insul ziehen / und die Zahl seiner Unterthanen vermehren möchten.

(Schloß zu Fünffkirchen wird verlassen.) Bey der Zurücktunfft nach Fünffkirchen/rieht der Herr Grafe von Serin/ die Belägerung deß Schlosses auffzuheben / von der versprochenen Million Ducaten aber schwieg er gantz stille. Der Herr Grafe von Hohenlohe hielt es für spöttlich/vor so einem geringen Orte/ ohne Roht/unverrichter Sache abzuziehen; Allein der Herr Grafe von Serin war durchauß durch keine Rationes zum bleiben zu bewegen. Der Herr Grafe von Hohenlohe bat / die Ungaren und Croaten sollten/den Belägerten zum Schröcken / nur in Battallien stehen/ er wollte mit seinen Teutschen allein stürmen; Konnte aber auch dieses nicht erlangen: Denn der Herr Grafe von Serin drauete/sich/wegen fernerer Widersetzlichkeit / bey Käyserl. Maj. über ihn zu beklagen; Und der Herr Grafe Budiani wandte vor/ man schösse gar zu starck herauß/auch wären Leute drinnen / die gar gewiß schiessen könnten/worüber der Herr Grafe von Hohenlohe von Hertzen lachen/und den Abzug geschehen lassen muste.

(Die Stadt Fünffkirchen wird angesteckt.) Also zog/ am 28. Januarii (7. Febr.) eine Stunde vor Tage / die gantze Armee auß der Stadt und von dem Schlosse ab / mitnehmend alle darinnen befindliche Christen sammt ihrem zugehörigen Hausrahte/und steckte hernach die gantze Stadt in Brand.

(Segest bekommt accord.) Auff diesem Forzuge kam die Armee vor Segest, worinnen die Besatzung sich dem Herrn Grafen von Hohenlohe auff Gnad und Ungnad ergab. Wie aber der Herr Grafe von Serin darzu kam/ward er / wie sonsten an den anderen Orten/also auch hier gleichsam der Türcken Procurator, und stieß den accord umb/vorgebend/es hätte kein Türcke Macht/einen solchen accord einzugehen. Dem Herrn Grafen von Hohenlohe kam dieses seltzam vor / und merckte darauß / daß der Herr Grafe von Serin sich der Türcken drinnen impatroniren / und

von

von selbigen eine grosse Ranzion heben wolte / ließ darumb den Accord geschehen/daß die Besatzung 40. Christen / halb Teutsche und halb Ungarn/loß machen und dafür Geyssel lassen sollte.

Die Besatzung zog darauff auß / Herr Grafe von Serin nahm die Geyssel zu sich ; Niemand aber hat nach diesem etwas erfahren/wo die Geyssel hinkommen/weniger/ daß ein einziger Teutscher los gemacht worden.

(Ungarische und Teutsche Armeen kommen wieder heim.) Von obigem Orte / welcher 12. Stücke hatte / und mit Heyducken besetzt ward / gieng der Marsch Preßnitz vorbey / und bey Neu-Serin in deß Herrn Grafen von Serin seine Insul.

(Teutsche haben schlechten Danck hiervon.) Der Herr Grafe von Serin (umb seine geringe affection , so er zu den Teutschen hatte/die er auch/nach Verrichtung dieses Feldzugs/nicht mehr achtete / recht würcklich sehen zu lassen) versagte dem Herrn Grafen von Hohenlohe das Quartter für seine Teutsche auff der Insul/biß er sahe/daß es zu den extremis kommen möchte. Jedoch musten die armen Soldaten / bey der sehr grossen Kälte / unter dem freyen Himmel liegen / und konnten allein die Generals-Personen mit grosser Mühe/gegen bare Bezahlung/ ein Losament bekommen. Das begehrte Proviant / welches der Herr Grafe von Serin in Neu-Serin zur Vorsorge zusammen bringen lassen / muste der Herr Grafe von Hohenlohe auch gleich in einer Summe bar bezahlen/wiewol die Leute deß Brods/so meistentheils von Hirsche/ Gerste und dergleichen Materie gebacken war/ sehr wenig geniessen konnten.

So war sonst die Anstalt in der Insul so wol gemacht/daß in derselbigen / ohnangesehen die Lebensmittel daselbst voll auff zufinden/ zu der Zeit jedoch kein stück Brodt / oder ein trunck Wein / für bar Geld zu bekommen war / sondern wer was haben wollte / muste es gegen Türckische Wahren eintauschen/ so gar/daß sie sich nicht schämeten / für einen Leib-Brod einen Ochsen zu begehren und zu erzwingen.

Nachgehends verfügte sich ein jeder/ auff erhaltene Ordre / wieder in sein Quartier. Dergleichen Streiff so weit in das Türckische Gebiete/ war in 100. Jahren nicht geschehen.

(Clausenburg revoltirt.) Die hiesige Käyserl. Besatzung machte es auff gut Zeckelheydisch / und wolte von dem Käyserl. Ober-Commissario / welcher eine reduction vornehmen sollte/ Geld haben. Die Officirer brachten etwas zusammen / und gaben jedem einen Reichsthaler / die Soldaten aber waren damit nicht zu frieden/schlugen den andern Tag drauff Lärmen / und schafften ihre

Offict-

Officirer zur Stadt hinauß/nahmen dargegen einen Corporal zum Commendanten an/und das noch vorhandene Geld/4666. Reichsthaler betragend zu sich / wovon Kopff für Kopff 4. Reichsthaler kriegte.

Hernach schickten sie einen zu dem Fürsten Apaffi / und ergaben sich sammt der Vestung ihm auff gewisse Bedinge.

(Ukraine.) Unterschiedlichen anderen Cosackischen Städten folgte auch Soinic/ eine neue Stadt mit vielen Mühlen umbgeben/nach/und ergab sich unter Königl. Polnischen Schutz.

(Gluchov erwehrt sich der Polen.) Aber diese Stadt war dem bißherigen glücklichen Fortgange der Königl. Polnischen Waffen ein merklicher Stein der Hindernuß/woran wol bey 3000. Mann durch unglückliches Stürmen die Köpffe entzwey stiessen/ und muste der König die Belagerung wieder auffheben / zumahlen die Moscowiter die Stadt entsetzen wolten.

(Schweden.) Zu Stockholm hatte ein Käyserlicher Gesandter/ Herr Grafe Gottlieb von Windisch-Grätz / bey dem jungen Könige / und darnach auch bey der Königl Frau Wittib/ offentliche Audientz/worinnen er hiesige Krone umb eine zulängliche Hülffe wider den Türcken ersuchte.

(Engeland.) Zu Jorck wurden von den eingezogenen Auffrührern 16. auff einmahl am Leben gestrafft/und etliche deren Köpffe und Viertheil an gewissen Orten auffgesteckt.

(Londen.) Allhie ward auch ein Colonell/Namens Turner/ in der Limestraß auffgehenckt / weil er mit noch 2. vermummten Personen einem Kauffmanne im Schlaffe ins Haus gestiegen/ Hände und Füsse gebunden/den Mund zugestopfft / und 10000. Gülden an Gelde/nebenst noch unterschiedlichen Kleinodien/ weggetragen hatte.

(Savoyen.) Der neulich verstorbenen alten Hertzogin folgte/ am 4/14. Jan. auff dem Wege alles Fleisches / auch schon die junge Hertzogin von Savoyen nach.

(Päpstl. und Frantzös. Tractaten.) Weil der Pabst dem Könige in Franckreich zu gefallen eines und das andere / sonderlich die Entkammerung deß Staats Castro für den Hertzog von Parma nachgelassen/so gab der König dem Prälaten Bonolemont völlige Gewalt/alles vollends abzuhandeln / welcher denn mit dem Prälaten Rasponi, Päbstl. Plenipotentiario, die Tractaten in der Stadt Pisa fortsatzte.

(Rom.) Der Pabst machte in zwischen allhie den Herrn Prälaten Caraffa, Nuncium an dem Käyserl. Hofe; Herrn Piccolomini, gewesenen Nuncium in Franckreich; Herrn Bonelli,

Nun-

Nuncium in Spanien; Herrn Bon-Compagni, Päbstl. Hofmeister; Herrn Celsi, Auditorn di Rota und den Herrn Abbt Savelli, Schatzmeistern/zu Cardinälen.

(Constantinopel.) Der Sultan gieng allhie mit lauter Kriegs-Geschäfften umb / war voll Feuers und Giffts wider die Christenheit / und ließ nun schon zu unterschiedlichen mahlen in dieser Stadt außruffen: Daß alle und jede die/einen Asper Soldes genössen/ sich zu ihren angehörigen Trouppen verfügen sollten. Er gab auch vor/daß er selber mit zu Felde wollte. Ja das Pralen der Türcken von ihrer grossen Macht (die sie mit lauter hundert tausenden zehlten) war so groß / als ob sie die gantze Christenheit auff einmahl vertilgen/oder zinsbar/machen wollten.

(Mittel-Meer.) Der Holländische Schout bey Nacht/ Tromp / kreutzete mit einer Schwadrone Kriegs-Schiffe in dem Mittel-Meere von der Strasse von Gibraltar, und stieß auff 4. Algierische Räuber: Zweene / als die best-besegelte / kamen davon; Die anderen beyde aber musten sich ergeben/ der eine führte 2. Bassen und 18. Canonen/und an Mannschafft 168. so Türcken als Mohren/ sammt 18. Christen-Schlaven; Der andere war besetzt mit 5. Bassen und 10. Canonen / und hatte auff 100. Türcken und Mohren/wie auch 17. Christen-Schlaven und 5. Renegaden. Die Christen-Schlaven wurden frey gelassen / die Türcken und Mohren aber auff die Schiffe vertheilet.

(Teutschland.) Die Lichtmeß-Nacht ward den 1 / 11. FEBRUARII, zu Hamburg allzu lichte / massen umb halb acht Uhr deß Abends / bey einem Bierbrauer / durch Unvorsichtigkeit der Knechte / ein Feuer außkam / welches dasselbige Haus mit noch fünff anderen darneben stehenden zu Grunde in die Aschen legte/womit dem bekannten Materialisten Langermann ein sehr kostbares Gut mit auffflog/wovon/ als fetten Sachen / die Flammen weit in der Stadt herumb flogen/und grossen Schröcken machten.

(Regenspurg.) Allhie hielt numehr auch Chur-Sachsen mit einem prächtigen Hofstaat/unter Lösung der Canonen / seinen Einzug zum Reichs-Tage.

Mit der Türcken-Hülffe war man so weit gewiß/daß anjetzo über die Generals-Personen gerahtschlaget ward.

(Wien.) Die Hoch-Ertzfürstl. Leiche/ deß zu Lintz verstorbenen jungen Ertzhertzogs/Carl Josephs/ward eingesargt in dem Käyserlichen Leib-Schiffe daher gebracht/von dem Schiffe nach der St. Stephans-Thum-Kirche begleitet/ und hernach bey den Capucinern am neuen Marckte in die Käyserliche Grufft gesetzt / bey

welcher

welcher Procession die gesammte Bürgerschafft zu beyden Seiten im Gewehre auffwartete.

(Grafe Uhlfeld nimmt ein schlechtes Ende.) Der auß Dänemarck entwichene Grafe Corfitz von Uhlefeld trauete sich länger nicht unbekannter Weise in Basel auffzuhalten/ konnte aber wegen grosser Unpäßlichkeit und Menge der Läuse / die ihn fast gefressen / nicht weit reysen / deß wegen er sich erstlich nach Riben retirirte/und hernach / weil er sich auch hier nicht sicher zu seyn vermeynte / nach Neuburg flüchten wollte / starb aber auff dem Rheine in einem Kahne/ ungefähr einen Mußqueten-Schuß von Neuburg/und ward allda / weil er viel Kleinodien bey sich hatte/ von den Mönchen angenommen und begraben.

(Es regnet Korn.) Bey dem Dorffe Gradin / unter der Herrschafft Maßburg / im Hertzogthumb Crain / regnete es Korn/selbiges war etwas braun/gab doch gut Mehl/ und ward von Hünern und Schweinen begierig gefressen.

(Ukraine.) Der König in Polen ließ Gluchov fahren/und hatte einen Anschlag auff Novogrodeck; Der gieng aber auch nicht an. Hernach suchte er mit der Armee den Moscowitischen General Rodamanovsky bey Woronis; Der hatte sich daselbst mit 25000. Mann in einem Walde so vortheilhafftig verhauen/ daß die Königl. Armee ihm nicht beykommen konnte / ohne was die leichten Partheyen mit scharmutziren thaten.

(Schweden.) Der Käyserl. Abgesandte reysete mit gutem Vergnügen schon wieder von Stockholm ab. Dieser Herr ward/ wegen seiner grossen Qualitäten / die Zeit seiner Anwesenheit / bey Hofe so geachtet und beliebt / daß die Herren Reichs-Räthe ihn mit täglichen Banqueten beehrten. Daher bekam er auch zum Abschiede eine stattliche güldene Kette / mit einem dran hangenden Königl. Brust-Bilde mit 3. reyhen Diamanten besetzt / auff die 6000. Reichsthaler werth/ und zusage / daß die Krone Schweden zu dem Türcken-Kriege 2400. Mann zu Roß und Fuß schicken / auch unterhalten wollte.

(Franckreich.) Der König schickte etliche Schiffe mit Soldaten und Handwercksleuten / von Rochelle, nach der Insul de Cayenne, umb allda eine neue Colonie auffzurichten.

(Marquis de Sandoval verspielt den Kopff.) Ein schmertzlicher Fall befiel den Marckgrafen von Sandoval auff seiner Reyse zu Rennes/ allwo er mit dem Sohne deß General Procuratoris deß Parlaments in Bretagne, ins Spielen gerieth / und alles sein Geld/sammt den bey sich habenden Mobilien/verspielte. Hierauff wurden sie strittig zusammen / und der Marckgrafe stieß dem

andern

andern den Degen durch den Leib / daß er todt blieb ; Deßwegen ward ihm alsobald in 2. Tagen der Proceß gemacht / und muste er über den vorigen Verlust auch gar den Kopff daselbst lassen.

(Vergleich zwischen dem Pabst und Franckreich.) Die obgedachten beyde Herren Prälaten / Rasponi und Boulemont , brachten endlich die zwischen ihren hohen Herren Principalen/dem Pabste und Könige in Franckreich/ in der Stadt Pisa zu einem richtigen Schlusse/bestehend in 15. Puncten / unter welchen diese die vornehmsten :

1. Sollte Castro entcameriret / und dem Hertzogen zu Parma zur Ablösung dessen/ und Erlegung der 1600000. Pfund 8. Jahre Zeit gelassen werden.

2. Sollte der Hertzog von Modena für Comachio von der Päbstl. Kammer/ohne die vorhin auffgenommene Gelder und auffgelauffene Intressen , noch 40000. Cronen / und über die Abbtey Nonantola das Jus Patronatus auff ewig empfangen.

3. Sollte der Cardinal Chigi , als Legatus â latere , nach Franckreich gehen/sich und andere/ wegen dessen/ so mit dem Königl. Gesandten zu Rom vorgegangen/zu entschüldigen.

4. Sollte die gantze Corsische Nation für untüchtig erkläret werden / dem Päbstl. Stuhl / oder Kirchen-Staat hinführo zu dienen.

5. Sollte eine Pyramis in Rom bey dem alten Corps de Garde der Corsen auffgerichtet / und ihr Verbrechen darein gegraben werden.

6. Sollte Avignon sammt der Grafschafft Venaise dem Pabste wieder abgetretten werden.

(Rom.) wegen dieses Vergleichs ließ der Pabst allhie das Te Deum laudamus singen.

(Jubilæum angestellt.) Nachgehends ward auch allhie in Rom ein Jubilæum universale, durch offentlichen Druck/publiciret / umb Gott den Allmächtigen umb Hülffe wider den Türcken anzuruffen/und solche desto eher zu erhalten/ wurden die Leute starck ermahnet / sich der Busse und deß angebotenen grossen Ablasses zu bedienen.

(Adrianopel.) Der Groß-Türcke / als ihm die Zeitung von dem Serinischen Einfall daher gebracht ward/ schnaubete vor Zorn und Rachgier/und schwur/ sich zu rächen / befahl auch gleich seinen Kriegs-Räthen / daß sie alles auffbieten sollten / umb mit seiner grösten Macht die Christen zu verfolgen.

(Tanger in Africa.) Die Engeländische Kriegs-Schiffe/ welche nun auch wiederumb mit einer Schwadrone das Mittel-

Meer durchkreutzten / brachten allhie zu Tanger einen grossen Räuber auff/und machten von demselbigen 180. Türcken und Mohren zu Schlaven.

(Guinea.) Ungeachtet deß zwischen beyden Nationen / Engeländern und Niederländern / noch währenden Friedens / kamen doch unvermuhtet 7. Engeländische Kriegsschiffe vor der Vestung Capo-Verde, auff der Gold-Küste von Guinea in Africa gelegen/ an/welche sich also bald selbiger Vestung und Gegend bemeisterten/ und ohne 2. beladene Schiffe/ auff die 20000. Stücke Leder Beute machten / nachgehends auch die gantze Küste biß an das Castel del Mina bestriechen/und alles/ was sie antraffen / wegnahmen. Und dieses gab den Anfang zu einem rechten Hauptkriege zwischen beyden Nationen in Europa.

(Ein grosser Fisch bringt ein Schiff in Gefahr.) Ein Engeländisches Kauffschiff stund auff seiner Reise nach der Insul Barbados in West-Indien ein wunderliches Abentheuer auß/ indem ein unbekannter Fisch / welcher so groß / daß er viel grosse Wasser-Wellen auffwarff / mit seinem Horne das Schiff am Boden durch drey Plancken durchlöcherte/worüber ihm aber das Horn kurtz abbrach / und das stücke / wol zwölff Querdaumen lang / darinnen stecken blieb / sonst er das Schiff wol gar in Grund geboret hätte/weil die Plumpe nicht gnug gewesen/ das eindringende Wasser außzuheben. Das stücke Horn war der Art / wie Elephanten-Zahn/doch ein gutes Theil grösser / dicker und schwerer / welches/ als etwas seltzames / nach Engeland für den König mitgenommen ward.

(Teutschland.) Nachdem man sich auff dem Reichstage zu Regenspurg wegen einer gewissen Hülffe am Volcke wider den Türcken verglichen; So wurden nunmehr / am 14/ 24. MARTII, auch die Herren Generals-Personen / welche solche Reichs-Kreiß-Armee commandiren sollten / ernennet/und zwar

1. Zu einem Reichs-Feldmarschallen / Herr Marckgraf Leopold Wilhelm zu Baden.

2. Zu einem General-Lieutenant / Herr Grafe Georg Friederich zu Waldeck.

3. Zu einem General über die Reyterey / Herr Hertzog Ulrich zu Würtenberg.

4. Zu einem Feldzeugmeister und General über das Fußvolck und Artillerie, Herr Grafe Franz Fugger.

5. Zu einem General-Wachtmeister zu Pferde / Herr Hertzog Johann Adolph zu Holstein.

6. Zu

6. Zu einem General-Wachtmeister zu Fuß/ Herr Marckgraf Gustav Adolph zu Baden-Durlach / wie auch der Herr Baron von Buch (oder Bucher.)

Zu Kriegs-Directoren wurden ernennet der Herr Bischoff zu Münster / und der Herr Marckgraf Friedrich zu Baden-Durlach.

(Erffurt sucht Hülffe.) Von der Stadt Erffurt lieff ein bewegliches Bittschreiben an die Evangelische Chur- Fürsten und Stände auff dieser Reichs-Versamlung ein / umb sie / wegen der Acht / bey der Röm. Käyserl. Maj. und Sr. Churfürstl. Gn. zu Maintz verbitten und außsöhnen zu helffen.

Von hier ward hin wiederumb an die Stadt geschrieben/ und ihr gerahten/ sich gütlich zu bequämen.

(Mißgeburt zu Wien.) Allhie zu Wien brachte eines Gefreyten Weib ein Kind mit einem Kopffe und Gesichte / aber doppeltem Leibe mit zwey weiblichen Zeichen/ zwey Händen und vier Füssen/ aber todt/ auff die Welt. Die Herren Medici und Barbierer schnitten es auff / und funden auch zwey unterschiedene Hertzen darinnen.

Sonst schickte man sich allhie mit Auffrichtung der Artillerie und Herbeyschaffung anderer Kriegs-Nohtdurfften starck zum Feldzuge für Ungarn.

(Ungarn.) Mit abgehendem rauhen Winter-Wetter gieng das Streiffen der Partheyen wieder an.

(Comorrner bringen Gefangene ein.) Die Husaren von Comorren trafen eine Türckische Parthey / von 260. Pferden an / schlugen dieselbigen in die Flucht / und die meisten davon zu tode / worunter auch war ihr Führer / der Aga von Barkan / dessen Kopff / nebenst vielen anderen auch unterschiedlichen lebendigen Officirern und Spahyen sie mit in die Vestung brachten.

(Neuhäusler büssen ein.) Eine Parthey Janitscharen auß Neuhäusel gieng biß an Schinta / ein Stück Brod zu suchen / ward aber verkundschafftet / und von zwey hundert Ungarischen Husaren und Heyducken angegrieffen / und biß auff etliche wenige niedergemacht / der Aga aber / der sie commandirte / mit noch 40. gefangenen Janitscharen in Tyrnau eingebracht.

(König in Polen geht auß Ukraine zurück.) Der König in Polen kam auß der Ukraine sieghafft zu Mohilow in Littauen an / hatte zwar unter Weges mit keinem Feinde / aber mit schlimmen Wetter und anderm Ungemach gnug zu strei-

zu streiten/so daß viele Wägen / und ein grosser Theil der Bagasche im stiche bleiben musten.

(Ukraine ist noch rebellisch.) Die Polnische Cron-Völcker legten sich nun auch auff diese Seite deß Nipers in der Ukraine in die Quartiere: Hatten zwar/mit Hülffe der Tartarn/ in kurtzer Zeit / viel Städte und Vestungen diß- und jenseit deß Nipers zu deß Königs Gehorsam gebracht / waren aber für sich selbsten dieses Zugs wenig gebessert / und bey den vielen Belägerungen und Scharmützeln sehr geschmählert / ja schier gantz ruinirt; Und wie bald die Cosacken in den Städten sich dem Königl. Gehorsam ergeben hatten / eben so geschwind entzogen sie sich auch demselbigen wieder/wenn nur die Polen ein wenig den Rücken kehrten.

(Schweden.) Zu Anschaffung deß dem Käyserl. Gesandten neulich versprochenen Succurses ward von der Königl. Regirung zu Stockholm schon ernstliche Anstalt gemacht / und hierzu der Oberste Arensdorf / nebenst dem Obr. Grothausen / auß Liefland daher beschrieben.

Herr Grafe Johann Ochsenstirn starb auff seinen Gütern am Schlage.

(Engeland.) Das hiesige Parlament kam nun wieder in London zusammen: Der König verfügte sich (wie gebräuchlich) in Person zu demselbigen / und bewillkommte beyde Häuser gar freundlich / mit der Erinnerung / daß sie einträchtig seyn / und ihre Sachen kurtz machen wollten. Worauff sie dann ihre Geschäffte ernstlich angriffen.

(Niederlande.) Im Haage fand sich der Käyserl. Reichs-Hofraht und Kämmerer / Herr Grafe Rudolph von Sintzendorf/als Abgesandter/ein/ welchen die Herren General-Staten in ihrer schwartz sammeten Staats-Carosse in ihre Versammlung zur Audientz auffholen liessen/ worinnen er für die Röm. Käyserl. Maj. Hülffe wider den Türcken suchte / welches in Berahtschlagung genommen ward.

(Eine Jungfrau wird entführt.) Eben zu der Zeit ward allhie im Haage eine von vermögen und Geschlechte vornehme Jungfrau/Catharina von Orleans / durch einen Schwedischen Kammer-Herrn/de Mortaigne genannt/bey spätem Abende/umb 10. Uhr / entführet / weil er zuvorher vergeblich umb sie sollte gefreyet haben. Die Herren Regenten empfanden dieses sehr hoch/ und boten ein grosses Geld auff den Entführer. Jedoch ward die Jungfrau schon den dritten Tag hernach von Ouylenburg wiederumb in den Haag gebracht: Man ertappte auch 2. Diener deß Mortaigne und satzte sie gefangen; Er selber aber entwischte nach Brämen/und in das Schwedische Gebiete.

(Franck-

(Franckreich.) Bey dem hiesigen Könige erhielt der Käyserl. Abgesandte/ Herr Grafe Strozzi/ eine ansehentliche Hülffe wider den Türcken/ worzu sich die Trouppen schon allenthalben zusammen zogen; Ja viel vornehme Herren Fürstl. und Gräflichen Standes boten sich beym Könige an/ sich in diesem Zuge/ als freywillige/ gebrauchen zu lassen.

(Teutschland.) So ward auch in dem Teutschen Reiche selbsten hin und wieder in den Städten die Drommel noch starck gerühret/ und immer mehr Volck zu Roß und Fuß angenommen/ so dann unter der Hand offt exercirt und wol montirt nach den Musterplätzen geschickt.

Im APRIL hielten schon etliche Kreysse ihre Musterungen/ und liessen die Völcker gleich so fort nach Ungarn zu gehen.

(Regenspurg.) Der Punct von der Reichs-Kreyß-Hülffe wider den Türcken hatte nun seine Richtigkeit/ und damit machten sich die erschienene Chur- und Fürstl. Personen allgemach/ einer nach dem andern/ wieder nach Hause: Auch die Röm. Käyserl. Maj. selber erhub sich von hinnen nach Lintz/ nach dem Sie zuvor dero Obersten Hofmeister/ Herr Grafen von Porzia in den Reichs-Fürsten-Stand erhaben/ und den Herrn Ertzbischoff zu Saltzburg wiederumb zu dero Principal-Commissario bevollmächtiget hatte.

(Wien.) Von hierauß ward nunmehr den in Oesterreich/ Böhmen und Mähren liegenden Käyserl. Regimentern würckliche Ordinantz zugeschickt/ auffzubrechen und nach Ungarn zu gehen.

(Ungarn.) Denn zu Altenburg sollte das General-Rendevous gehalten werden.

(Canischa wird belagert.) Unterdessen ward/ auff der Röm. Käyserl. Maj. gutbefinden/ von dem Herrn Grafen Niclas von Serin/ als Generalissimo deß Königreichs Ungarn/ mit Zuziehung deß Käyserlichen General-Feldmarschall-Lieutenants/ Herrn Graf Peter Strozzi/ und etlicher Käyserl. Teutscher Regimenter/ wie auch deß Herrn Grafens von Hohenlohe/ als General-Lieutenants über die alliirten Reichs-Völcker/ die Türckische Gräntz-Vestung Canischa mit einer Belagerung angegrieffen/ und am 18/28. Aprilis, der Anfang daran gemacht/ welcher einen zihmlichen glücklichen Anblick von sich gab/ in dem sie gleich bey der Ankunfft und deß folgenden Tages/ ohne Verlust der ihrigen/ die Türcken auß etlichen Posten in die Vestung trieben.

(Canischa eine harte Auß auffzubeissen.) Der Herr Grafe von Hohenlohe aber (als welcher mit seinen alliirten

Reichs-Völckern am ersten der nächste darbey war) befand den Ort gar bald weit anderst beschaffen / als man ihm denselbigen beschrieben hatte/welches er auch unverzüglich dem Herrn Grafen von Serin in seinem Lager/da der Herr Grafe Strozzi eben auch zugegen war/vorhielt / da denn der Herr Grafe Strozzi gleichsfalls erwähnte/daß er auff seiner Seite die Situation und Fortification deß Platzes weit beschwerlicher anzugreiffen befunden hätte / als man Anfangs vermeynt gehabt.

(Abzug kommt in Vorschlag.) Der Herr Grafe von Hohenlohe rieth / man könnte / ohne Verlust der Reputation, den Ort wol so stehen / die Zugänge mit etlich tausend Mann in Schantzen besetzt/und hingegen Babotscha bevestigen lassen/umb also die in Canischa durch Hunger zu zwingen. Der Herr Grafe von Serin aber wollte dieses im geringsten nicht annehmen / sondern vermeynte/den Platz in kurtzem zu haben / und zwar in solcher vester Einbildung/daß er nicht leiden wollte / daß jemand nur einen Baum zu seiner Nohtdurfft abhauen sollte.

(Schlechte Bereitschafft in der Christen Lager.) Hierzu kam der grosse Mangel an allerhand bedürfftigen Kriegs-Bereitschafften/welche von Grätz auß solten zugeführet werden / aber allemal über die Zeit außblieben ; Daher mangelte es bald an bequämen Stücken/bald an Kugeln/bald an anderen Nohtwendigkeiten.

(Ungaren schlechte Schützen.) In dem Ungarischen Quartier hatten die Herren Grafen Serin/Budiani und Ästerhast zwar etliche Stücke / sie schossen aber damit nur nach kleinen Thürnlein/und vornehmlich nach deß Bassen Camin / und mochte ein jeder/der nur schiessen konnte/seine Kunst gebrauchen / wannenhero dann nicht allein die Kugeln unnützlich in die Lufft / sondern/ weil die Stücke übel gerichtet waren/auch gar in deß Herrn Grafen von Hohenlohe approchen und Lager gejagt wurden/ daß über die 50. Personen / und unter solchen auch etliche Officirer / davon entweder todt blieben oder sonst Schaden nahmen.

(Ungaren schlechte Approchirer.) Nichts desto weniger ward in dem Strotzischen und Hohenlohischen Lägern von den Teutschen (aller Mühe und Gefährlichkeit ungeachtet) unablässig fort approchiret. Der Herr Grafe von Serin fieng mit seinen Heyducken / Ungaren und Croaten auch an / gegen ein Bollwerck zu approchiren / in welcher Arbeit sie / so lange sie von dem Gesträuche und Geröhrig vor dem Feinde bedeckt stunden / eben auch eyfferig verharreten ; So bald sie aber von den Türcken ersehen / und ihrer einer oder 6. erlegt wurden / konnte kein Mensch sie wieder hinein bringen / sondern der Herr Grafe Strozzi ließ sie durch seine Teutsche vollends fortsetzen.

(Belä-

(Belägerte wehren sich mannlich.) Die Türcken machten über das mit ihrem starcken Schiessen / offtmahligem Außfallen und Anzündung der Approchen den Christen viel zu schaffen / und manchen guten Soldaten zu Schanden / so daß diese so bald noch nichts an der Vestung gewinnen konnten.

(Neytra wird wieder Christlich) Besseres Glück fand der Käyserl. General-Feldzeugmeister / Herr Grafe de Souches (oder Suse) vor dem Schlosse Neytra in Ober-Ungarn / welches er / nach einer 14. tägigen Belagerung / ohne Sturm / nur durch das grobe Geschütz / dahin zwang / daß / am 23. Aprilis (3. Maji) in 400. Türcken zu Pferde und 200. zu Fuß / mit Sack und Packt / jedoch ohne Fahnen / von dannen nach Neuhäusel herauß / dargegen 700. Teutsche Soldaten hinein zogen / welche im Schlosse 40. grosse und kleine Stücke / und an Kugeln / Bley / Pulver und Saltz noch einen zihmlichen Vorraht / an Brode und Fleische aber nichts fanden / massen die Türcken schon bey 20. Pferde auffgezehret hatten. Das war deß Kriegs-Glücks erster günstiger Anblick gegen die Christen zu diesem Jahre. Hierauff sollte es dem Bergschlosse Lewentz gelten.

(Raaber bringen Beute heim.) Die Husaren von Raab kamen mit den von Papa und Vesprin zusammen / schlugen eine starcke Türckische Convoy / welche einen vornehmen Türckischen Bräutigam mit der Braut nach Stulweissenburg begleiten sollte / auß dem Felde / und kamen mit dem Bräutigam / der Braut und 17. Türcken-Köpffen / auch reichen Beuten / wieder heim.

(Polen.) Allhie sahe man nun dem Könige und seiner Rückkunfft auß der Ukraine wieder entgegen.

(Der König geht durch Litthauen herauß.) Der König nahm seinen Rückweg von Mohilov weiter in Litthauen hinein / und hielt sich eine Weile zu Minsk auff.

(Mohilov leidet Feuer-Schaden.) Denn am 6 / 16. Aprilis brannte in besagter Stadt Mohilov die Russische Kirche / das Raht-Haus / alle Kräme / ein guter Theil deß Schlosses / und also mehr / dann die helffte von der Stadt / durch ein außgekommenes Feuer / ab / wodurch den Einwohnern ein grosser Schade zu stund.

(Studenten-Aufflauff.) Zu Lemberg giengen die Studenten mit den Juden ein solches Gänglein / daß der Hebreer über 100. davon todt blieben und bey 150. verwundet / andere sonst übel tractiret und geplündert wurden / auß der Ursache / weil sie / Juden / unlängst einen Christen biß auff den Tod geschlagen hatten.

Der Urheber von den Studenten aber verlohr nachgehends auch seinen Kopff deßwegen / und viele andere wurden in verhafft gezogen.

(Cosacken bleiben noch schwürigk.) Drunten in der Ukraine sprangen die Polen und Cosacken eben auch also mit einander herumb. Die Cosacken meynten mit 4000. Mann zusammen geklaubten Pöbels die Stadt Bar zu überrumpeln/ worinnen sie schon einige der ihrigen heimlich einpartieret hatten. Die Polnische Besatzung aber empfieng die Anläuffer mit einem so ungestümen Willkomm / daß die wenigsten wieder davon kamen / und entweder über die Klinge / oder in den nächst darbey liegenden Teich springen und ersauffen musten.

(Engeland.) Allhie hatte man es auch noch mit einheimischen widerspänstigen Schwarmgeistern und Non-Conformisten zu thun.

(Verrähter bekommen ihren Lohn) Zu Appelby wurden drey an der letzten Verrähterey schuldige Personen auffgehenckt/und hernach geviertheilt.

(Käyserl. Gesandter sucht Hülffe.) Zu London hatte der Herr Grafe von Königseck / der Röm. Käyserl. Maj. Abgesandter / bey dem Könige und der Königin / und deß Tags drauff auch bey dem Hertzoge von Jorck Audientz: Sein Anbringen war eins theils eine Ankündigung deß tödtlichen Hintritts deß jungen Ertzhertzogs / Carl Josephs/ andern theils eine Ansuchung umb Hülffe wider den Türcken.

(Niederlande.) Der Schultz bey Nacht/ Tromp/ lieff mit seinen eroberten Türckischen Raubschiffen im Texel ein; Hingegen der Vice-Admiral Meppel mit einer andern Schwadrone/ von 6. Kriegsschiffen/wider besagte Räuber / dahin auß / welchem ein par Tage hernach der Vice-Admiral de Reyter mit seiner Schwadrone auß dem Flie folgte.

(Mörderin zu Amsterdam.) Zu Amsterdam schlug eine Weibes-Person ihre Wirthin / welche das Schlaff- oder Herberg-Geld forderte / jene aber nicht bezahlen konnte / mit einem Beyle todt. Sie ward gleich eingezogen / hernach verurtheilt / und Anfangs mit einem Strange halb erwürgt / darauff mit dem Beyle zweymahl wieder geschlagen/und letztlich vollends gar erwürget.

(Mörder zu Gent.) Mit gleicher Müntze zahlte auch allhie zu Gent ein Jude / in seinem Hause / einen Tuchhändler/ dem er schuldig war / und schlug ihm mit einem Hammer den Kopff ein.

Hiermit war der Bluthund noch nicht vergnügt / sondern in deß

Tuch-

Tuchhändlers Hause versatzte er der Magd/ die ihm die Thüre auffmachte/eben ein solches tödtliches Zeichen an den Kopff/und schnitte ihr hernach die Gurgel ab. Das war noch nicht gnug: Ein kleines Kind/welches in der Wiege weynte/ schmieß er mit dem Kopffe wider die Wand/ damit er nicht möchte ertappt werden. Auch hieran war er noch nicht gesättiget/ sondern wie die Frau heim kam/ muste sie auch vor seinem Mord-Hammer sterben. Drauff packte er zusammen/was er tragen konnte/ und gieng damit bey spätem Abende wieder in sein Haus.

(Solche Mordthat wird gestrafft.) Der Mörder ward gleich deß andern Tages durch die mit Blut besprützte Schuhe verrahten und eingezogen/da er dann bekannte/ daß er im Jahre 1653. noch eine Dienstmagd sammt ihrem Herrn auff dergleichen Weise umbgebracht hätte. Darumb ward er mit dem Mordhammer und Messer umb den Hals auff einer Horde zum Gerichts-Platze geschleifft/daselbst auff ein Queer-Holtz/oder Kreutz/gebunden/ dann sechsmal mit glüenden Zangen gepfetzt/ hernach auff dem Kreutze mit dem Rade gestossen/darauff im Feuer so lange gebraten/ biß er todt war/und endlich bey dem Galgen auff das Rad gelegt.

(Franckreich.) Die hiesigen Hülffs-Völcker für den Röm. Käyser wider den Türcken marschireten allgemach auß diesem Reiche nach Lothringen: Denn zu Metz war ihnen der Rendevous angewiesen.

(Pariß.) Allhie kam die Fürstin von Conty mit einem jungen Printzen nieder/ der ward durch den Printzen von Condé und die Hertzogin von Longueville auß der Tauffe gehaben/ und Frantz Ludwig genannt.

(Rom.) Von hier begab sich nunmehr der Herr Cardinal Chigi, als Legatus â Latere, mit grossem Pracht/ auff den Weg/ über Civita Vecchia, zu Wasser/nach Franckreich zu gehen.

Die Gedenck- oder Schand-Seule ward auch verfertiget/ und an gehörigem Orte auffgerichtet mit dieser eingehauenen Schrifft:

In execurionem damnati facinoris contra Excell. *Carolum Crequium*, Regis Christianissimi Oratorem, â militibus *Corsicis* 20. Augusti 1662. patrati, *Corsica* natio inhabilis & incapax adsedi Apostolicæ inserviendum ex decreto & jussu Sanctissimi Domini nostri *Alexandri* VII. edito, in executionem Concordiæ *Pisis* secutæ, ad perpetuam rei memoriam declarata est, Anno Domini 1664.

(Venedig.) Allhie gieng der neue General-Capitän/ oder Generalissimus zur See/ Herr Andreas Cornaro, mit einer ungemei-

gemeinen Pomp/von vielem Adel begleitet/in das Schiff/Venetia Triomfante, unter Segel / mitnehmend 3000. Soldaten/ viele Officirer / eine grosse Menge allerhand Munition / und 160000. Ducaten bares Geldes für die Armada in der Levante.

(Algier in Africa.) Den im verwichenen Jahre so treulos gebrochenen Frieden von neuem zu bevestigen / kam der Engeländische Vice-Admiral Lauson abermals mit einer Flotte vor diese Stadt / und forderte vorher alles abgenommene wieder herauß / bekam auch von der Regirung zwey beladene Schiffe / die erst von den Räubern heimgebracht worden / und siebenzehen andere mit dem Volcke / aber ohne Ladung / als welche schon verpartieret war / zurück ; Hierauff fieng er an vom Frieden zu tractiren. Die Türcken wollten die Clausul : Frey Schiff / frey Gut : nicht mehr gelten / der Herr Lauson hingegen selbige nicht fahren lassen / und darumb kündigte er ihnen den Krieg an. Dieses verdroß die Räuber hefftig / sonderlich weil sie ihm die Schiffe und Mannschafft wieder gegeben hatten / und gossen ihren Grimm über den unschuldigen Engeländischen Consul, den sie ihm nicht wolten folgen lassen/und über etliche Engeländische Kauffleute auß / die sie mit einander gefangen satzten / den Consul aber spannten sie an einen Karren/und liessen ihn Koht und Steine auß der Stadt schleppen / darnach auch ins Gefängnuß werffen/und an zwo Ketten schliessen / worinnen er bey einem wenig Brod und Wasser 4. Wochen zubrachte / biß sie ihn wieder in seine Wohnung liessen.

(Teutschland.) Der MAJUS brachte fast alle noch hinterstellige Hülffs-Völcker auß den Kreyssen ins Feld/und sahe man bald hier bald dar ein Regiment nach dem andern/allesammt wackere und wolmontirte Leute/auff den Straffen / nach Böhmen und Oesterreich zu/marschiren.

(Landtag zu Rensburg.) Deßwegen hielten die Holsteinische Herren Landstände zu Rensburg einen Landtag / und musten zur geschehenen Werbung und Fortschaffung der Reichs- und Kreyß-Völcker von diesem Fürstenthum noch 8000. Reichsthaler nachgeschossen / und zum Unterhalt der bereits auff den Beinen habender beyden Triplorum monatlich über 6000. Reichsthaler herbey geschafft werden.

Dergleichen Land- und Kreyß-Täge giengen / umb der Ursache willen/ auch vor und nach in anderen Fürstenthümern und Kreyssen vor.

(Lufft-Gesichte zu Coeverden.) Uber Coeverden/nicht weit von der Grafschafft Bentheim/ließ sich ein klumpen Feuer/ wie ein Bund Stroh / mit einem langen feurigen Schwantze /

deß

deß Abends umb 9. Uhr/ in der Lufft sehen / welches sich allmählich nacher Holland zog/und hernach verschwand.

(Brand zu Nordhorn.) Zu Nordhorn / in der Grafschafft Bentheim/kam/eben zu der Zeit/als die Leute in der Kirche waren/ein Feuer auß / welches / innerhalb 2. Stunden/64. Häuser verzehrte / so daß die armen Leute nicht das geringste retten konnten.

(Brand zu Annenberg.) Grausamer wütete eine dergleichen unversehene Feuersbrunst zu Annenberg/ welche/am 5/15. Maji, deß Nachts / zwischen 11. und 12. Uhren / in einem Gasthofe / außbrach / und/innerhalb dreyen Stunden / bey nahe drey Viertheile / und zwar auff die viertehalb hundert der besten Häuser der Stadt/jämmerlich in die Asche legte / wobey nicht allein fast alle Mobilien im Rauche auffgiengen/sondern auch drey Personen gantz verbrannten / und 12. worunter eine schwangere Weibs-Person mit war / im Dampfe elendiglich erstickten / ohne die jenigen / welche von dem Feuer/am Leibe und Gliedern / biß auff den Tod beschädiget wurden.

(Wien.) Allhie marschirten nun von Tage zu Tage die Hülffs-Völcker auß dem Reiche wider den Türcken vorbey; So wurden auch zu Lande und Wasser viele beladene Wägen und Schiffe / mit allerhand Proviant / nacher Ungarn und Croatien / abgeführet.

(Ungarn.) Bey Altenburg kamen so wol Käyserliche als Reichs-Völcker auff dem General-Rendevous zusammen / wovon der Käyserl. Feldmarschall Sparr und der Feldmarschall-Lieutenant Sporck/mit einigen Regimentern/nach dem Lager vor Canischa abgiengen.

(Canischa wird von den Türcken entsetzt.) Ehe aber beyde Herren Feldmarschälle dahin gelangen konnten / war die Belägerung schon auffgehaben. Denn ob wol der Herr Grafe von Hohenlohe in seinem Quartiere die Approchen mit überauß grosser Gefahr und Arbeit bereits über die siebenhundert und etliche und sechtzig Schritte / über den Morast / womit Canischa umb und umb umbgeben ist / fortgeführet hatte / war er doch noch nicht an dem Graben / die Käyserliche aber stunden mit den ihrigen noch wol über die 100. Schritte weiter / als er / zurücke; Zu dem konnte den Belägerten das Außfallen so gar nicht verwehret werden / daß sie nicht zu unterschiedlichen mahlen / was mit grosser Mühe und Arbeit in vielen Tagen gemacht worden / in einer Nacht wieder verbrannten. Und über das alles kam ihnen der Groß-Vezier mit einem gewaltigen Heer/

von 50. oder mehr tausend Mann/eher/als sie sich seiner vermuhtet hatten/auff den Hals / weßwegen sie / in Erwegung 1. ihrer geringen Gegenmacht/darunter nicht einmahl 12000. Teutsche/alles zusammen gerechnet/zu finden/2. deß Brod-Mangels / 3. der getrenneten Communication, indem das Hohenlohische Lager von dem Seriniſchen durch einen breiten Moraſt abgesondert war/ 4. der unvollkommenen Linie / und vieler anderer Ungelegenheiten/ sich zu einem eyligen Auffbruche resolviren musten.

(Baboczа und Preßnitz werden wieder verlassen.) Etliche Tage vorher / ehe das Christliche Lager auffbrach / steckten deß Herren Grafens von Serin seine Leute in Babotscha und Preßnitz solche beyde Orte/auff seinen Befehl/ noch ehe der Feind recht in der Nähe war/ in Brand / wiewol die anderen Herren Generals-Personen nichts darumb wusten / und der Herr Grafe von Serin den von Hohenlohe versichert hatte / daß er selbige durch die seinige biß auffs äusserste wolte halten lassen. Er verschwieg auch solches (ob schon der Herr Grafe von Hohenlohe ihn deß bey Abend leuchtenden Feuers halben befragen liesse) biß auff den folgenden Nachmittag / als Kriegsraht gehalten ward / und der Feind sich schon bey der Vorwache hatte sehen lassen.

(Das Christliche Lager bricht vor Canischa auff.) Hierauff nun wurden deß Nachts / vor dem 23. Maji (2. Junii) die Stücke/und deß Tags hernach auch die Käyserl. und die Reichs-Auxiliar-Völcker abgeführet: Denn der Herr Grafe von Serin hatte mit seinen Ungarn und Croaten schon deß Tags zuvor den Weg nach Neu-Serin gefunden / wohin ihm die Käyserliche nachfolgten. Also blieb der Herr Grafe von Hohenlohe mit den Reichs-Auxiliar-Völckern biß zu letzte auff dem Platze / und zog darnach auch mit guter Ordnung ab/so daß die seinige alles/was sie von Stücken / Munition, Schantzgezeuge und anderen Bereitschafften bey sich hatten/dennoch mit hinweg brachten. Ja er wolte auch nicht das einige Stücke/welches beym Abführen von der Batterie stürtzte/und viele Mühe machte / nicht liegen lassen / damit die Herren Steyermärcker nicht sollten sagen können / er hätte dem Kayser/oder ihnen/von den jenigen Stücken/ so sie ihm vertraut gehabt/das geringste zurücke gelassen.

(Das Christl. Lager setzt sich bey Serin war.) Die beyden Herren Grafen Serin und Strozzi waren mit ihren Trouppen auff der Insul bey Neu-Serin bereits in Salvo, als der Herr Grafe von Hohenlohe mit den seinigen noch eine gantze Nacht in dem nächsten Walde darbey liegen bleiben muste. Deß andern Tages waren seine Leute noch nicht über den Paß an der Canischa/

weil

weil die Brücke zerbrochen / da hatte er schon mit dem Türckischen Vortrab / von etlich 100. Tartarn eine Jagt im Felde / nächst vor Serinwar/worüber er/durch den Fall seines Pferdes / bey nahe wäre gefangen worden.

(Teutsche befinden sich schlecht postiret.) Diese Allirte Reichs-Armee ward so dann bey Legrad über der Mubr auff eine Heyde postirt / wo nicht eine Handvoll Gras zu finden. Das machte scheele Brüder unter den gemeinen Soldaten / welche drüber schmähten und sagten: Uberall / wo es stösse gäbe / liesse man sie entweder vor oder hinten nachziehen; Sie förchteten zwar sich ihrer Haut nicht / hätten es auch vor Fünffkirchen erwiesen/ als sie gebäten / man wolte ihnen nur 2. Stunden Zeit erlauben/ so wollten sie alleine / mit Gottes Hülffe / das Schloß erobert haben / auch unerachtet ihr Herr General-Lieutenant / Grafe von Hohenlohe/deßwegen bey den Ungaren starck angehalten / hätte ihnen solches doch nicht wollen gegönnet werden / welches / weil sie den Ort nicht stürmen dörffen/verursacht hätte / daß die Türcken in Canischa sich so halsstarrig erwiesen hätten; Ste begehrten mehr nicht / als daß sie sich anderen Armeen gleich gehalten sehen möchten.

(Türckische Armee ruckt vor Serinwar.) Die Alliantz-Armee war kaum über die Muhr hinüber / da ließ sich schon die gantze Avantquardie von der Türckischen Reyterey/vor der neuen Vestung Serinwar/biß unter den Stücken / sehen / welcher gar bald die gantze Armee nachfolgte.

(Serinwar ist schlecht fortificirt.) Auß Muhtmassung/ daß der Feind diese neue Vestung meynen möchte / wurden 1000. Käyserl. Mußquetirer hineingelegt/welche auffs fleissigst arbeiten/ und die gantz nichts nutz gemachte Fortification, welche Fortifications-Verständige nicht einmahl dieses Namens würdig achteten/indem sie von aussen her gantz überhöhet / und mit einem halben Monden/der darvor lag/dermassen schlecht beschaffen war / daß ein davor kommender Feind die drinnen mit Steinen hätte können herauß jagen/verbessern musten. Der Herr Grafe von Hohenlohe ließ auff dieser Seite der Muhr / etliche Büchsenschüsse weit / gar tieffe Lauffgräben machen/ und mit den seinigen besetzen / auch seine Regiments-Stücklein darzwischen eingraben / umb die eine / als schwächste Seite gegen der Muhre zu / da die Schantze nur mit kleinen Pallisaden verwahret war/ zu bedecken.

(Türcken setzen über die Muhr.) Diese schnöde Brustwehre/oder Schantze/war die Braut / umb welche zwo so mächtige Armeen tantzten: Beyde waren einander so nahe / daß sie sich auß

einem

einem Wasser tränckten: Denn nur der Fluß Ruhr schiede sie von einander. Die Türcken wären gerne über denselbigen in die Serinische Insul gewesen / zu welchem Ende sie bey Nachtzeit 3. oder 400. Janitscharen auff Flössern / nach einer kleinen Insul / in der Ruhr gelegen / übersetzen liessen / welche emsig anfiengen / sich daselbst einzugraben.

(Türcken werden zurück gejagt.) Aber der Herr Grafe Strozzi / der seinen Posten allhie hatte / ließ sie nicht einmahl warm werden / sondern trieb die Janitscharen / nach einem sehr scharffen Gefechte / wieder auff die Flösser / welche von der unordentlichen Menge überladen und zu Boden gedruckt wurden / daß die Janitscharen meistentheils ersoffen; Wobey der Herr Grafe selber seinen tapffern Geist auffgeben muste / indem eine Kugel von der Höhe ihn / als er sich nach dem Scharmützel gegen seine Soldaten für die erwiesene Tapfferkeit bedanckte / an den Kopff so gewiß traff / daß er in wenig Stunden todes verblieb / welchen dann alle hohe und niedrige Officirer / als einen theuren Helden / die gemeinen Soldaten aber / als einen milden Vatter / schmertzlich betraureten.

(Serinwar wird recht belagert.) Hierauff fieng der Feind mit Ernst an / sich vor der neuen Vestung Serinwar einzugraben und Posto zu fassen. Die Türcken warffen in einer Nacht zwey Batterien auff / und donnerten auff den Tag die Schantze tapffer an.

Der Baron D' Avancour, ein Frantzose und guter Ingenieur, welcher in der Schantze commandirte / ließ dargegen die Bevestigung / so viel die Zeit und Müglichkeit erleiden wollte / mit Traversen, Coffern, Fornellen und Palisaden noch mehr verbessern.

(Lewentz von Türcken entsetzt.) Dem Herrn Grafen de Souches, als nunmehrigem Käyserl. General-Feldmarschallen / schlug in Ober-Ungarn sein Anschlag auff die Gräntz-Vestung Lewentz eben auch so / gleichwie in Nieder-Ungarn den obgedachten Herren Generalen der ihrige auff Canischa / fehl / und muste er / theils wegen anhaltenden Regen-Wetters / theils auch und zwar vornehmlich / weil die Türcken von Gran her starck im Anzuge wider ihn begrieffen waren / davon wieder abziehen / und die Türcken den Ort verstärcken und verproviantiren lassen.

(General de Souches schlägt die Türcken von sich.) In dem der Herr General-Feldmarschall auff Heil. Creutz zu marschirte / fielen bey 15. oder 16000. auß den Vestungen zusammen gezogene Türcken seinen Nachzug an: Er kriegte bey Chers-

nowitz

nowitz eine kleine Höhe zu seinem Vortheile ein / drauff satzte er sich mit etwan 3000. Mann (denn die rechte Armee war schon zu weit voran) und etlichen Regiments-Stücklein so wol / daß er mit dieser Handvoll Volcks die Türcken / welche vielmahl ungestümig ansatzten / zurück- und ihnen (wie die Gefangene nachgehends aussagten) bey 1000. Mann abschlug / hingegen von den seintgen nur 89. einbüssete.

(Wardein wird überrumpelt.) Die Käyserische in Zarhymar fielen mit etlich hundert verkleideten Husaren unversehens zu Groß-Wardein ein / als es eben Jahrmarckt war / hieben viel Leute nieder und machten stattliche Beute / worauff sie die Vorstädte in Brand steckten / sich aber etwas zu lange säumten / und von den Türcken auß dem Schlosse hinwiederumb überfallen wurden / welche 12. gefangen nahmen / und bey 40 niedersäbelten / worunter auch ein Ragotzy / Gráf Ladislaus genannt / mit war ; doch brachten die anderen die eroberte Beute noch davon.

(Polen.) Der König langte auff seiner Rückreyse auß der Ukraine auch zur Wilda in Littbauen an / allwo ihm die Herren Reichs-Rähte auff etliche Meilen / und das Tribunal sammt der Bürgerschafft / biß vor die Stadt entgegen kamen / und Se. Maj. einbegleiteten.

(Schweden.) Zu Stockholm ward ein Reichstag / auff gewöhnliche Art und Weise / mit Heer- Paucken- und Trompeten-Schall / feyerlich außgeblasen / und noch vor der Eröffnung der Königl. Proposition der Herr Reichs-Admiral / Grafe Carl Gustav Wrangel / durch einhellige Stimme zum Reichs-Feldherrn erwehlet / der Herr Grafe Steinbock bekam hingegen die Reichs-Admirals-Stelle.

(Engeland.) Zu Londen aber hub der König die Engelländische Reichs-Versammlung wieder auff / und ließ die beyden Parlaments-Häuser sich biß gegen den November scheiden / nachdem er sich zuvorher gegen dieselbige / wegen ihres verspührten Eyffers für die Königliche Person und Unterthanen / rühmlich bedancki / und die Acten / so viel sie deren außmachen können / bestättiget hatte.

(Der Käyserl. Gesandte bekommt Bescheid.) Der König fertigte auch den Käyserl. Herrn Gesandten wieder ab mit solcher Antwort / daß / wiewol er am weitesten entlegen / überdas auch viel eigene Sachen zu beobachten hätte / er dennoch neben anderen Christlichen Potentaten mit stehen / und so viel Beytrag wider die Türcken / als ihm müglich / thun wollte.

(Engeland hat Krieg im Sinne.) Sonst schickte sich allhie

allhie alles zum Kriege ; Viel Schiffe wurden zugerüstet / und solche desto eher fertig zu haben / reyseten der König und der Hertzog von Jorck selbsten nach den Häven : Die gemeine Leute rieffen den Krieg schon wider die Vereinigte Niederlande auß / die grossen verhetzten die kleinen/und machten den Arbeits-Leuten weiß/ daß die schlechte Nahrung einig und allein durch die Holländer verursacht würde/ als welche alle Handlungen an sich zögen/ durch den Krieg aber würden selbige wieder an Engeland kommen.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten gedachten lieber ein blaues Auge dran zu wagen/ als den Engeländern ihre grosse prætensiones gut zu thun/ und liessen mit Außrüstung ihrer Kriegsschiffe in See- und Holland gleichsfalls strenge fortfahren.

(Eyder-Schantze den Münsterischen wieder abgenommen.) Die Herren General-Staten banden auch eines mit der Bischöfflichen Münsterischen Besatzung in der Eyder-Schantze an / und zwangen selbige / nach dem sie 1982. Canon-Schüsse auß gehalten/und 4. Mann verlohren hatten/zum Abzuge: Printz Wilhelm von Nassau/Statthalter zu Gröningen/ der hierbey 3. Mann eingebüsset hatte/besatzte die Schantze mit Statischen Völckern/ und ließ das verderbte an den Wällen wieder außbessern.

(Execution im Haage.) Im Haage ward einer von deß Mortaigne erwischten Dienern / ein junger Mensch / von ohngefähr 20. Jahren / weil er seinem Herrn bey Entführung der obgedachten Jungfrau behülfflich gewesen/gehenckt/und der Fuhrmann/ der dieselbige auff seinem Wagen weggeführet / gestriechen ; Der andere Diener aber ward bald Anfangs auß Bekümmernuß unsinnig und starb im Tollhause.

(Franckreich.) Der Päbstl. Legat und Cardinal Chigi bestract zu erst zu Marsilien den Frantzösischen Boden / und ward daselbst/wie auch in allen anderen Städten/ wo er durch reysete/im Namen deß Königs mit überauß grossem Gepränge empfangen / und auffs allerköstlichste tractiret.

(Rom.) Dahingegen ward allhie zu Rom der Hertzog von Crequi, als deß Königs in Franckreich Extraordinar-Abgesandter/auch prächtig eingeholet/ und nachgehends eben auch so zur Päbstl. Audientz auffgeführet.

(Teutschland.) Zu Dömitz / einem bekannten Städtlein in dem Hertzogthum Meckelburg / schlug am 5 / 15. JUNII, Sonntags nach gehaltener Mittags-Predigt/ein starckes Donnerwetter in eine Scheune/mit welcher fast das gantze Städtlein samt

der

der Kirche (ausser einer reihe Häuser und der Vestung) jämmerlich in die Asche verfiel.

(Kreyß-Musterung bey Franckfurt.) Der Ober-Rheinische Kreyß war numehr mit seinen Hülffs-Völckern wider den Türcken/bestehend in einem Regimente zu Roß/und zweyen zu Fusse/auch so weit fertig/daß/am 14/24. Junii, das erste/ausserhalb der Stadt Franckfurt am Mayn vor den Riederhöfen/gegen Hanau zu/ auff dem Muster-Platze erschiene/ war starck 298. Köpffe/ allesammt wackere Leute/ mit ledernen Köllern/ und drüber mit einem eysernen Brust- und Rückstücke/ auch auff dem Kopffe mit einem Sturmhute wol versehen/unter dem Herrn Grafen Walrath zu Nassau-Sarbrück/ als Obersten. Wollöbliche Stadt Franckfurt gab für ihren Antheil alleine hierzu 60. solche wolmontirte Reiter/ unter einem Rittmeister/ und machte damit die vierdte Compagnie.

Den 17/27. Junii, wurden auch die anderen beyde Realmenter zu Fusse nahe bey Franckfurt/bey dem also genannten Königs-lacher-Brunnen/unferne dem Riedhofe über dem Mayn gemustert/und bestund das erste Regiment in 780. Mann/unter dem Herrn Grafen Gustav Adolph zu Nassau-Saarbrück/ als Obersten; Das andere aber war starck 793. Mann/ unter dem Herrn Grafen Philipps von Solms/als Obersten: Hierzu gab wollöblich gemeldte Stadt Franckfurt allein für ihren Antheil 400. Mann/in zwoen Compagnien/ unter 2. Capitänen. Die zu Pferde nahmen ihren Weg nach Böhmen/ und die zu Fuß nach Regenspurg/umb von dar zu Wasser nach Wien abzufahren.

(Wien.) Allhie fand sich die Röm. Käyserl. Maj. selber zu Wasser wieder ein/ und ward am Ufer von den hohen Ministris und anwesenden Landständen und anderen Cavallieren mit einer Oration empfangen/und in die Käyserl. Burg einbegleitet.

(Käyserl. Maj. besichtiget die Frantzös. Auxiliar-Völcker.) Den dritten Tag hernach besahe allerhöchstgedachte Käyserl. Maj. zu Pinckelfeld die neu angekommene Königl. Frantzösische Auxiliar-Völcker/bestehend in 5. Brigaden/ mit so vielen weissen Fahnen/bey 5000. Mann starck zu Roß und Fuß/ worunter viel vornehme Herren/als Freywillige/ waren/ über welche alle der Grafe de Colligny, als General/ das Commando hatte; warn allesammt recht wackere und ansehentliche Leute. Käyserl. Maj. nahm hierauff den General und den übrigen Frantzösischen Adel mit nach Laxenburg/ und ließ sie daselbst köstlich tractiren/ wie auch den gemeinen Soldaten 30. Ochsen/ 40. Kälber/ 200. Eymer Wein und 8. Wägen mit Brod zum besten geben/und dann ihren Weg nach Croatien fortsetzen.

So zogen auch noch immer mehr Teutsche Völcker allhie vorbey/ und nach Ungarisch-Altenburg zum Rendevous zu.

(Ungarn.) Ungeachtet noch nicht alle Regimenter auff dem besagten General-Rendevous beysammen waren/ließ der Reichs-General-Lieutenant / Herr Grafe Georg Friedrich von Waldeck/doch die gegenwertige / von Altenburg nach Edenburg fort marschiren / und zwar in solcher Ordnung / wie sie von Zeit zu Zeit angekommen waren.

Zu Edenburg kam auch der Reichs-Feldmarschall / Herr Marckgraf Leopold von Baden und noch andere Generals-Personen darzu / da ward durch deß Herrn Grafen Palfi Söhnlein / ein Kind von 9. Jahren / das Looß / wie die Regimenter auff einander folgen sollten / gezogen / worauff sie denn also / in 9700. und etliche Mann starck ihren Weg nach Serinwar zu nahmen.

(Serinwar bleibt noch belagert.) Die Türcken kamen mit ihren Approchen der Vestung immer näher/und warffen auch noch eine Batterie auff/ wovon sie die Brücke nach der Schantze beschossen / daß die Wachten nur mit eindrechender Nacht konnten auff- und abgeführet werden. Herr Grafe von Hohenlohe ließ anderswo noch eine kleine Lauffbrücke machen / nur umb die Communication zu erhalten.

(Türckische Parthey büsset ein.) Eine Parthey von Heyducken und Croaten machte von deß Feindes Futter-Reytern bey die 100. nieder/und brachte 43. Köpff:/ sammt einem Fahnen und 100. ledigen Pferden/zurück ins Lager.

(Das Christl. Lager wird verstärckt.) In dem Christlichen Lager stellte sich nun auch der Käyserliche General-Lieutenant / Herr Grafe von Montecuculi ein / welchem der Herr Grafe Budiani mit einem paar tausend Ungaren zu Roß und Fuß / deßgleichen der Herr Oberster Kuschenitz mit einem Regiment Croaten/zu Pferde/ und der Herr Oberster Jasques mit einem Regimente Tragoner / mehr die Montecucul-Sporck- Lacron- und Schneidauische Regimenter zu Pferde / sammt den Sparrischen Tragonern / und so fort noch andere / nach und nach daher folgten.

(Serinwar steht in Gefahr.) Die Türcken machten zu einem General-Sturme alles fertig. In der Schantze sprang/ durch Verwahrlosung eines Mußquetirers eine Thonne Pulver auff / welche über etliche und 20. Personen ruinirte und verbrannte.

Der Baron d' Avancour, welcher bißher mit Arbeit und

Sorg-

Sorgfalt sein bestes gethan und den Platz noch so weit erhalten hatte/ward mit einer Kugel durch den Hals so hart verwundet / daß er muste in das Lager abgeführet werden.

(Serinwar geht mit Sturm über:) Mit dem vorsichtigen und tapffern Obersten d' Avancourt ward auch der hinterbliebenen wiewol starcken Besatzung Muht und Glück gleichsam mit abgeführet: Denn am 20/ 30. Junii, deß Morgens umb 5. Uhr/ nahmen die Türcken/in einem Nebel/den bereits verlassenen halben Monden ein / und etwan zwey Stunden hernach liessen sie in grosser Menge / mehr mit Säbeln / als Geschütze / einen General-Sturm auff die Schantze selbsten an / deren sie auch / weil die drinnen etwas nachlässig waren / und kein ernstliches Gewehr in Händen hatten / ohne einzigen Widerstand gar bald mächtig wurden / wobey dann über 1000. Mann guter Teutscher Soldaten sammt vielen vornehmen Officirern theils / vor dem Säbel / theils flüchtig ins Wasser fielen und ertrancken / weil die Brücke über die Muhr die Last nicht tragen konnte. Der neue Commendant und Oberster / Grafe Tasso, ward selber mit einem Säbel hart in den Kopff verwundet / brachte jedoch noch das Leben davon; Aber der Oberst-Lieut. Grafe von Thurn / und der junge Raufft / Hauptmann / trugen ihre tödtliche Wunden nur mit biß in die Muhr / aber nicht wieder herauß: Denn der Strohm rieß sie/ wie viel andere mehr / auß der Zahl der Lebendigen.

(Serinwar wird gesprengt.) Die Türcken führten hierauff die in der Schantze gefundene / aber mehrentheils schadhaffte / Stücke herauß / und liessen darnach den Ort / durch zwey Minen / in die Lufft springen / und das übrige vollends niederreissen / welches sonst die Christen denselbigen Abend selbsten gethan hätten / wenn nicht die Türcken ihnen den Morgen mit dem Sturme zuvorgekommen wären / massen der Kriegs-Raht in dem Käyserl. Lager es schon also beschlossen hatte/ auch die Minen/ welche jetzt die Türcken anzündeten / bereits darzu verfertiget waren/und wolte man nur dem Herrn Grafen von Serin/als der sich über solchen Schluß gantz alterirt bezeigte/ zu gefallen/ noch etwas Zeit hingehen lassen / welcher deßwegen eben den Tag vor dem Sturme auff Tschackathurn weg gieng/ nachdem er zuvor seine Munition und Stücke herauß ziehen lassen.

Also gieng diese so sehr beruffene Serintsche Vestung / welche die Zeit her der Ottomannischen Pforte ein so stachlichter Dorn in den Augen gewesen/an sich selbsten aber wol schlecht gnug/ und kaum ein regulirtes Hornwerck zu nennen / ja nicht einmahl werth

war / daß so viel Mühe darauff gewandt / und so viel ehrliche Leute darüber verlohren worden / in Angesicht der Christlichen Armee zu Grunde.

(Das Christl. Lager wird verstärckt.) Die Türcken nahmen auff diese Verrichtung ihren Abzug nach Canischa zu; Die Christliche Armeen brachen in ihren Lägern auch auff/und giengen über die Muhr gegen St. Gottbart zu/auff welchem Wege sie noch die Reichs-Kreyß-Völcker / unter dem Herrn Feldmarschall/ Marckgrafen von Baden/zu sich bekamen.

(Türckische Convoy büsset ein.) Die Gräntzer von Copreinitz und St. Georgen in Croatien / satzten indessen über die Draa/schlugen eine Türckische Convoy/ und brachten 11. Gefangene und 200. mit 300. Ochsen und so viel Pferden bespannte Proviant-Wägen/ wie auch 20. beladene Maul-Esel mit Kleidern und anderen Sachen/zu Copreinitz ein.

(Lewentz wird wieder Christlich.) Der Herr General-Feldmarschall / Grafe de Souches, ruckte eylends noch eines vor Lewentz/und grieff selbiges alsobald mit solcher Resolution an/ daß er / nach einer viertägigen Belagerung / den 2/ 12. Junii, die Stadt mit Sturm/das Schloß aber mit Accord eroberte. Die abziehende Türcken/in die 1000. Mann starck/wurden nach Gran convoyiret / und der Herr General verlegte seine Völcker an den Waag-Strohm.

(Polen schlagen die Moscowiter.) Dem neuen Litthautschen Unterfeldherrn / Pazen / wollte das Kriegs-Glück auch so wol/daß er den Moscowitischen Feldherrn Chowansky mit seiner Armee / von 10000. Mann / bey Witepsky / gäntzlich auß dem Felde schlug/und dessen gantze Artollerie, Munition und Bagasche/sammt 63. Standarten zur Beute davon brachte.

(Szamir wird außgehauen.) Diese Stadt und Schloß wurden von den Polen mit stürmender Hand erobert / die Widerspänstige / deren bey 1000. im Schlosse waren/alle niedergehauen/ dem vornehmsten Auffwickler Hände und Füsse abgeschlagen / und das übrige auff einen Pfahl gesteckt / die Stadt aber in Brand gesteckt / welches traurige Exempel etliche andere Städte freywillig zum Königl. Gehorsam brachte.

(Studenten-Aufflauff.) In Reussisch-Lemberg thaten die Studenten abermahls ein solches Gänglein mit den Juden / daß deren bey 30. niedergemacht und viele Häuser geplündert wurden.

(Schweden.) Zu Stockholm geschahe endlich die Reichs-Tags-Proposition, bestehend hauptsächlich in zwey Puncten:

1. In

1. In summarischer Erzehlung der jenigen Sachen / so ausserhalb deß Reichs mit einem und andern Potentaten verhandelt / als auch innerhalb Reichs an Verfassung auff vesten Fuß gestellet worden; 2. In gnädigstem Begehren an die Stände / auff solche Mittel und Wege bedacht zu seyn / dadurch das Reich auß den Schulden gerettet / und die Ordinar-Militz zu Wasser und Lande in gute postur gesetzet werden möchte.

(Brand zu Stockholm.) Unter währendem Reichstage entstund allhie auff dem Suydermalm ein grosser Brand / welcher bey die 160. Häuser verzehrte und viele arme Leute machte.

(Mißgeburt.) Drey Meilen von Christianstadt ward ein Mägdlein gebohren / welches 2. Häupter / eines greulich grossen Ansehens / mit einem Ringe von Fleische umb den Kopff / als geflochten Haar / wie auch 2. Brüste / 4. Aerme / 1. Bauch und 2. Füsse hatte / lebte nur 2. Tage / und ward nachgehends begraben.

(Engeland.) Allhie schickte man sich je länger je stärcker zu einem Wasser-Kriege: Viel Boots- See- Fischer- und Zimmerleute wurden nach den Häven geschickt / und die Magazins mit allem versorget / auch fieng man schon an zu schlachten und Volck zu pressen für die bereits fertig liegende Schiffe.

(Niederlande.) Hingegen gieng in den Holl- / und Seeländischen Häven die Schiffsrüstung auch dergestalt von statten / daß dergleichen noch niemahls bey Menschen-Gedencken geschehen. Jedoch ward / umb alle Mißhelligkeiten zwischen beyden Nationen auß dem Wege zu raumen / der Herr von Gogh / in Gesandtschafft / nach Londen / zu dem Könige in Engeland / geschickt.

(Franckreich.) In diesem Reiche langte der Päbstl. Legat endlich zu Nemours an / allwo der König und das gantze Königl. Haus ihm complimentiren liesse. Er kam darauff auch selber / aber nur als unbekannt / zum Könige nach Fontainebleau, der ihn gar freundlich empfienge; Jedoch konnte er seinen offentlichen Einzug in die Stadt Pariß noch nicht thun / weil erst seine Bullen musten examiniret werden.

(Spanien.) Zu Madrit kam der Herr Fanshau / Königl. Engeländischer Abgesandter auch ohne alle Ceremonien an / umb seines Königs Vermittelung zwischen Spanien und Portugall vorzuschlagen.

(Portugall.) Die Portugiesen kamen nun mit 21000. Mann zu Fuß und 7000. Reytern auch einmahl wieder ins Feld / nahmen die Stadt Valenza d' Alcantara mit Sturm ein / machten viel von der Besatzung nieder und bekamen stattliche Beute. Die Spanische hätten die Stadt gerne entsetzt / kamen aber zu spat.

(Rom.) Allhie præsentirte der Königl. Spanische Gesandte/ jährlichem Gebrauch nach/ auff St. Peters-Tag / dem Pabste den weissen Zelter/ sammt einem Wechsel-Briefe auff 7000. Kronen zum Tribut von dem Königreiche Neapolis ; Darnach gab er den Cardinälen/ die ihn begleitet hatten/ ein kostbares Banquet.

(Barbarey in Africa.) Der Niederländische Vice-Admiral de Reyter langte endlich mit seiner Flotte vor Algier an / umb den mit hiesiger Regirung (droben auff der 71. Seite) geschlossenen und seither wieder zerriessenen Frieden von neuem zu bevestigen; Sie konnten aber einander nicht verstehen : Denn die Barbaren wollten von dem unter noch währendem Frieden geraubten Gütern nichts wieder herauß geben/ weniger die Visitirung der Niederländischen Schiffe nachlassen. Der Herr de Reyter rantzionirte indessen / da die Tractaten noch währten/ in die 50. Schlaven / und versuchte auch/ wie er den Niederländischen Consul mit manier herauß kriegen möchte/ die von Algier aber wolten ihn anderst nicht folgen lassen / biß der Herr de Reyter ihnen 37. ihrer Schlaven dafür gegeben hatte. Hierauff kündigte er ihnen alsobald den Krieg an/ und machte sich mit der Flotte wieder davon / nach den Spanischen Küsten / und damit wendet sich die Historische Feder zugleich mit von hinnen wieder nach

(Teutschland.) Im JULIO schlug ein grausames Ungewitter mit etlichen und 40. Donnerschlägen in dem Städtlein Nagolt im Würtenberger Lande ein/ wovon in 18. Häuser im Rauche auffgiengen.

(Kindermörderin zu Schmalkalden.) Allhie ward eines Stahlschmieds hinterlassene Wittwe/ sonst dem äusserlichen Ansehen nach ehrbare Frau/ eingezogen/ weil sie 5. Kinderlein / so sie in ihrem Wittwenstande durch Hurerey erzeuget / heimlich ermordet hatte. Das Urtheil brachte mit/ daß sie sollte mit glüenden Zangen gepfätzt / darnach in einem Sacke ersäufft/ endlich unter den Galgen begraben / und ihr ein eychener Pfahl durch das Hertze geschlagen werden. Das erste ward ihr / auß Gnaden / erlassen / die übrigen Stücke aber wurden an ihr gebührend vollzogen.

(Wien.) Die Ober-Rheinische Kreyß-Völcker zu Fuß passirten allhie diese Stadt zu Wasser vorbey/ und fuhren hinunter nach Preßburg und Ungarisch-Altenburg auff den General-Sammelplatz. Dergleichen Auxiliar-Völcker kamen noch immer mehr und mehr auß dem Reiche an : Unter welchen aber die Chur-Pfältzische an einem Stocke Schiffbruch litten / und 60. Knechte sammt 3. Weibern und einem Kinde darbey ertrancken.

Hingegen kamen etliche vornehme von dem Frantzösischen Adel/ theils ohne Aerme / theils sonst übel beschädiget/ auß Ungarn

daher

daher zurück/umb sich wieder curiren zu lassen / welche zwar die Victorie auff Christlicher Seite wider die gantze Türckische Haupt-Armee bey St. Gotthart erhalten mitbrachten / aber mit ihren gestümmelten Gliedmassen auch bezeugten / daß es scharff hergegangen.

(Victorie wird gefeyret.) Wegen so herrlicher Victorie ward also bald auff solche versicherte Nachricht / in der Augustiner-Baarfüsser Kirche allhie in Wien / in Gegenwart der Röm. Käyserl. Maj. und deß gantzen Hofes/das Te Deum laudamus gesungen/und folgends alles Geschütze umb die Stadt herumb gelöset.

(Ungarn.) Beyde Haupt-Armeen/die Christl. und die Türckische/zogen einander zur Seite zugleich nach dem Flusse Raab zu.

(Klein-Comorrn geht verlohren.) Auff solchem Zuge hub die Türckische Armee die Teutsche und Ungarische Besatzung auff dem Gräntz-Hause Klein-Comorrn durch Accord auß / und steckte darnach die Vestung in Brand.

Dem Gräntzhause Egerse wiederfuhr eben dergleichen.

(Christliche Armee verstärckt sich.) Die Christliche Armee aber kriegte auff ihrem Marsche die Königl. Frantzösische Auxiliar-Völcker zu Roß und Fuß / unter dem Herrn Grafen de Coligny, zu sich/welche sich an die Reichs-Alliantz-Armee stellten.

(Christl. Parthey büsst ein.) Den 15/25. Julii gieng die Christl. Haupt-Armee bey Goritschendorff über die Raab. Der Oberst-Leutenant Barolitz / von dem Kusenitzischen Croaten-Regimente / satzte mit 400. Ungaren und Croaten / auch 50. Teutschen Tragonern wieder herüber / seinen Feind zu suchen / wovon er auch eine Parthey antraff/ die er glücklich befochte / so daß er über 100. davon niederlegte: Weil er aber den Flüchtigen zu weit nachjagte/ward er von derselben ihrem Hinterhalte/der sich in einem Walde verdeckt hielt/umbringet / und alles niedergemacht / daß er nur allein mit 20. Pferden davon kam.

Christl. und Türck. Armeen setzen sich neben einander.) Die Christliche Armeen lagerten sich/am 16/26 Julii, bey dem Flecken Kerment/da dann der Feind sich jenseit deß Wassers schon starck sehen / und zu unterschiedlichen mahlen versuchen ließ/ ob er den Christen einen Paß über die Raab abgewinnen könnte. Weil den Türcken dieser Anschlag nicht angehen wollte / schlug er sein Lager ein wenig oberhalb dem Kloster St. Gotthart / auff 3. hohe Berge / zihmlich weit von einander auff. Die Christliche Armeen ruckten auff ihrer Seite dem Feinde biß an besagtes Kloster nach / und war allein der geringe Fluß die Raab die Scheidwand zwischen beyden Theilen.

(Christliche Armeen besiegen die Türckische.) Allhie gerieht den Türcken ihr Vorhaben / daß sie / am 22. Julii (1. Augusti) deß Morgens umb 9. Uhr / mit ihren besten Fuß-Völckern und Reytern / an einem vortheilhafftigen Orte der Raabe / wo das Wasser nicht über 10. Schritte breit war / durchdrangen / und einen Posten / der den Reichs-Kreyß-Völckern anvertrauet war / überwältigten. Der Angrieff war gefährlich auff der Christlichen Seite: Denn die Reichs-Kreyß-Völcker / so viel deren den Paß verwahren sollten / liessen / als neue und unerfahrene / auch wegen stäten marschirens und Brodmangels abgeschwächte / und mit vielen unversuchten Officirern übel versehene Leute / sich der Türcken Menge und grosses Geschrey schröcken / daß sie bald flüchtig wurden / und damit auch andere Regimenter / die sie entsetzen sollten / in Unordnung und auff die Flucht brachten. Hierauff fassten die sämmtliche Herren Generals-Personen von allen dreyen Armeen eine herotsche Resolution, und giengen mit den übrigen Regimentern in so wol geschlossener Ordnung auff den Feind los / daß sie ihn / wie eine Heerde Schafe / vor sich her und ins Wasser trieben / worinnen dann / was nicht erschossen oder niedergehauen ward / ersauffen muste.

(Verlust auff beyden Seiten.) Dieses Treffen währte von 9. Uhren deß Morgens an / biß auff den Abend / da es sich / zwischen 5. und 6. Uhren / bey einem starcken Regen / endigte. Die Türcken verlohren hierbey den Janitschar-Aga / den Ismael-Bassa auß Bosnia / den Spahilar-Bassa / den Salitray-Aga / oder General-Kriegs-Commissarium / den Kanatsai-Beg / oder General-Quartiermeister / und sonst an Begen / Janitscharen / Spahien und gemeinen Knechten bey 12000. Mann.

Auff Christlicher Seite wurden gemisst bey 17. biß in 1800. Mann / und unter denselbigen an vornehmen Officirern und Stands-Personen von der Käyserlichen Armee: Herr Graf von Nassau zu Ixstein / Oberster; Grafe Carl zu Trautmannsdorff / Rittmeister; Grafe von Ursenbeck / Rittmeister; Baron Henrich Hartmann von Kielmannseck / und unterschiedliche andere Ober- und Unter-Officirer mehr; Von den Reichs-Kreyß-Völckern aber: Der General von der Infanterie / Grafe Fugger; Oberster Pleitner vom Fränckischen Regimente; Oberst-Lieutenant de Kolli vom Niedersächsischen Regimente; Grafe von Wied / Capitän / und auch noch andere Ober- und Unter-Officirer mehr.

(Türcken büssen noch mehr ein.) Eben diesen Morgen satzte der Käyserl. Feldmarschall-Lieutenant / Baron Sporck / mit dem Montecuculischen und seinem Regimente zu Pferde / eine Meile ober-

oberhalb von diesem Treffen / über die Raab / schlug daselbst bey 5000. Türcken/Tartern und Albaneser zurück/und nahm ihnen biß in 300. Pferde und Maulthiere ab.

(Christen triumphiren über ihren Sieg.) Die Freude bey den Herren Generalen war sehr groß / wegen so glücklich erhaltener Victorie / und bey den gemeinen Soldaten wegen der stattlichen Beuten / massen sie viel schöne Pferde mit kostbaren Sätteln und Zeugen / auch viel Todte auß dem Wasser herauß zogen / bey welchen sie dergleichen kostbare mit Silber beschlagene Säbel / prächtige Kleider und viel baares Geld fanden. Für welche herrliche Victorie / deß folgenden Tages / Gott dem Allmächtigen zu schuldigster Danckbarkeit / das Te Deum laudamus gesungen ward.

(Beyde Haupt-Armeen ziehen von einander.) Die Türcken wandten sich hierauff nach Stuhlweissenburg/und die Christl. Armeen nahmen ihren Weg auff Oedenburg zu / und konnten ihren Sieg auff den Feind weiter nicht verfolgen / weil sie schon in den vierdten Tag kein Brod hatten / und die Mannschafft über die Masse matt/ die Fourage auch schwer vor die Pferde zu bekommen / und vor allem ein solcher Mangel an Pulver war / daß / nach Außrechnung / auff einen Mann nicht wol ein paar Schüsse kommen wären/der Stücke zu geschweigen.

(Türcken werden auch vor Lewentz geschlagen.) Unterdessen segnete Gott auch die anderen Christl. Waffen in Ober-Ungarn/unter dem Käyserl. General-Feldmarschall/Herrn Grafen de Souches, dergestalt / daß er / am 9/19. Julii, die 25. oder 30000. Türcken/Tartarn/Wallachen und Moldauer/ welche Lewentz belagert hielten / und schon 5. Tage lang starck beschossen hatten/auff- und gäntzlich auß dem Felde schlug / welches mit mehr als 6000. Todten besäet war. Hierbey blieb den Christen das gantze Türckische Lager/alle Stücke/ unzehlich viel Rosse und Cameele/ über 100. Fahnen und Paucken / bey 1000. mit Proviant und Munition beladene Wägen / sammt den darzu gehörigen Ochsen/ wie auch andere kostbare Sachen und Kleidungen zur Beute.

Für solche grosse Gnade nun ward/deß folgenden Tages/ Gott dem Allmächtigen zu schuldigster Danckbarkeit/nebenst drey mahliger Losbrennung alles grossen und kleinen Geschützes / das Te Deum laudamus, in der Türcken Lager/gesungen.

(Barkan wird eingeäschert.) Von Lewentz ruckte der Herr General de Souches vor Barkan / jagte daselbst die Janitscharen auß der Schantze an der Brücke / und ließ darauff die Stücke kreutzweise durch die Stadt Barkan spielen. Die Türcken drin-

nen legten selber deß Nachts an einer Seite der Balanka Feuer an/und nahmen die Flucht nach Gran hinüber. Der Herr General ließ so dann vollends allenthalben Feuer anlegen/ wovon das gantze Barkan mit Schantzen und doppelten Balancken eingeäschert ward. Die Brücke über die Donau wurde auch theils von den Türcken selbsten/theils von den Christen/zerhauen / angezündet und biß auff zwölff oder sechzehen Schiffe ruintret. Auff diese Verrichtung zog sich die Armee an Comorrn und rastete wieder auß.

(Türckische Parthey büsst auch ein.) Der Ungarische Baron / Franciscus Barkozi / traff mit seinen Husaren / nicht weit von Tockay/auff 150. Türcken / wovon er etliche und 20. niedermachte/und 51. gefangen nahm / welche sammt den Pferden und anderen Beuten in Tockay verkaufft wurden / einer aber / ein Briebeck / oder Uberlauffer und Verrähter / ward lebendig gebraten.

(Polen.) Der König langte nun wieder zu Warschau an/ und darauff wurden also bald die Universalien zu einem Reichstage außgeschrieben.

(Stawischze wird belägert.) Der Herr General Czarnetzky machte sich mit seiner Armee in der Ukraine vor diese veste Stadt Stawischze / und lieff gleich einen Sturm drauff an/ ward aber / als die seinige schon auff den Wällen und in der Stadt waren / wieder herauß geschmiessen / worauff er dieselbige recht ordentlich belagerte.

(Engeland.) Zu Londen forderten die Fleischhauer und Weber einander ins Feld/welches die Fleischhauer den Webern mit Prügeln abjagten. Diese kriegten auff der Flucht gleich Gewehre in die Hände/kehrten damit wieder umb / und trieben ihren Gegentheil auch von dem Kampffplatze / worüber auff die 40. Mann tödtlich verwundet wurden.

Die Schiffsrüstung gieng noch eyfferig fort / und der Niederländische Gesandte konnte doch keine endliche Resolution bey Hofe erhalten.

(Niederlande.) Darumb feyerte Mann in den vereinigten Niederlanden auch nicht/ und ließ schon theils Kriegs-Schiffe auff den Rendevous in See gehen.

(Wunder-Gesichte auff der See.) Zu Goeree wurden bey 30. oder 40. Menschen/am Ufer/einer grossen Menge Schiffe/ von allerhand Flaggen durch einander/in einem harten scharmützel/ gewar/die nach einer zihmlichen Weile verschwanden. Hierauff erschienen 2. Löwen / welche hefftig wieder einander stritten / und solchen

chen ihren Streit zu dreyen mahlen wiederholten / so daß sie letztlich gantz abgemattet schienen. Hernach fand sich ein sehr grosser Löwe herbey / der verschlang die anderen beyde / und denn præsentirte sich ein König mit einer Krone auff dem Haupte. Wie nun dieses alles verschwunden / sahe das Wasser / so weit die Leute es mit den Augen erreichen konnten / nicht anderst / als wie Blut / auß. Dieses Gesichte ward von den Leuten / die es deß Abends gesehen / auff den Morgen / als sie wieder an die Arbeit giengen / noch einmahl in acht genommen / und machte vielen Menschen grossen Kummer.

(Sententz wider den de Mortaigne.) Im Haage fällete der Provinzial-Hof von Holland über den obgedachten de Mortaigne, welcher die Jungfrau entführet hatte / ein solches Urtheil / daß seine Güter sollten confiscíret / er selber / wenn er ergrieffen würde / mit dem Schwerdte enthauptet / und sein Kopff auff einen Pfahl gesteckt / deßgleichen seine beyde Gehülffen / wenn sie sich kriegen liessen / mit dem Strange gestrafft werden.

(Franckreich.) Zu Fontäneblo kam die Hertzogin von Orleans / zu höchster Freude deß gantzen Königl. Hofes / mit einem sehr schönen Printzen nieder.

(Cardinal-Legat hat beym Könige Audientz.) Unbeschreiblich ist die Pracht und Ehre / womit der Päbstl. Legat, Herr Cardinal Chigi, daher nach Fontäneblo zur offentlichen Audientz abgeholet / und darnach etliche Tage über tractiret ward. Bey der Audientz überreichte er / nach einer kurtzen Rede / dem Könige einen Brief vom Pabste / wie auch eine Schrifft / worinnen die bedungene Satisfaction, wegen deß Hertzogs von Crequi (auff den oben pag. 62. gedachten Tumult) enthalten war.

Nachdem er nun allhie von dem Könige überauß reichlich war beschenckt worden / und auch zu Pariß einen sehr prächtigen Einzug gehalten hatte / begab er sich wieder auff die Rückreise / und ließ den Herrn Roberti, als Päbstl. Nuncium, bey dem Königl. Hofe verbleiben.

(Spanien.) Die Portugiesen überfielen den Spanischen General / Hertzogen von Ossuna, welcher mit 4000. Mann vor Castel Rodrigo lag / unversehens / schlugen ihn nicht allein davon hinweg / sondern erschlugen ihm auch auff die 2000. Mann / und brachten / nebenst allen Stücken und der gantzen Bagasche / noch etliche hundert Gefangene davon.

(Frantzosen tretten in Africa an Land.) Der Hertzog von Beaufort, Königl. Frantzösischer Admiral / satzte / auff Königl. Ordre / mit einer ansehentlichen Flotte von Kriegs-Schiffen und Galleen / zusammt denen von Malta, nach der Barbarey in Africa, hinüber /

hinüber / und daselbst bey Gigery die Mannschafft mit grosser Geschwindigkeit/unter Losbrennung der Canonen von 15. Galleen/an Land. Hierauff gieng er selber mit einem Kreutze in der einen / und mit einem Schwerdte in der andern Hand / auff die Vestung an; Die Barbaren thaten/ in 5. Stunden lang/verzweiffelten Widerstand/ musten aber letztlich doch unten liegen / und kamen von ihnen umb 800. Mann. Die Frantzosen / welche diese Eroberung mit 200. der ihrigen kaufften / verstärckten die Fortresse noch mehr/ welche ein Kappzaum für die Algierische und andere Barbarische Räuber werden sollte.

(Teutschland.) Die bey einem Jahre her / durch das gantze Röm. Reich gehaltene Buß- Fast- und Bät-Täge wurden nunmehr / im AUGUSTO durch die erwünschte Zeitung von den herrlichen Victorien der Christlichen Waffen / bey Lewentz und St. Gotthart in Ungarn / überall in lauter Freuden- Lob- und Danck-Täge verwandelt / und wo man zuvor ein trauriges miserere angestimmet hatte / da ließ sich jetzt ein freuden-reiches Te Deum laudamus hören; An theils Orten musten auch die Carthaunen und Canonen mit ihrem donnernden Knalle solche Freude kund machen.

(Erffurt steht in Gefahr.) Aber die Stadt Erffurt gerieht hingegen zu der Zeit / umb theils ihrer unbesonnenen Bürger/ absonderlich deß unbändigen Pöbels / vormahls bezeigter Widerspänstigkeit willen / in einen trübseligen Zustand: Denn obschon der Raht die strittige Gebäts-Formul in der Kirchen einführen lassen; Kamen doch etliche tausend Mann/Chur-Mayntzische Soldaten und Land-Volck auff das Eychsfeld / die Käyserl. Achts-Execution wider die Stadt zu vollziehen/ durch welche Se. Churfürstl. Gn. zu Mayntz vor allen anderen Dingen 1. Die Oeffnung der Stadt; 2. Die Erstattung der auffgewandten Unkosten und verursachten Schadens/und 3. de non amplius contraveniendo & offendendo sattsame Real-Versicherung mit Einraumung etlicher Stadt-Posten / begehren liesse: Auff den verweigerten Fall sollten sie / als continuirliche Aechter deß Reichs und Rebellen / mit Feuer und Schwerdt / an Leib / Haab und Gütern angegrieffen und verfolgt werden / worzu allbereits noch mehr Kriegsvölcker/auch so gar auß Franckreich und Lotthringen/ Sr. Churfl. Gn. zu Hülffe/ im Anzuge waren.

(Wien.) Von hier giengen noch immer Auxiliar-Völcker auß dem Reiche nach Ungarn; So wurden auch auß dem hiesigen Zeughause viel Stücke / nebenst 4. Mörsern und 400. Granaten/deren die meisten 200. Pfund wogen/auff die Donau geschafft.

(Un-

(Ungarn.) Hertzog Ulrich von Würtenburg gieng mit 3251 Mann von dem Rendevous zu Edenburg der Christlichen Haupt-Armee nach Nieder-Ungarn entgegen.

(Christl. Haupt-Armee rückt auß Nieder-Ungarn herauff.) Selbige aber war eben im Herauffmarsche begrieffen/ und kam/den 1/11. Augusti, biß Stein am Anger; Die Käyserl. blieben an der Stadt stehen/ die Franzosen zu Groß-Zollisch und die Hohenlohische nächst bey dem Reichs-General-Lieutenante/Herrn Grafen von Waldeck.

(Die Christl. Haupt-Armee wird einquartirt.) Den 4/14. Aug. blieb die Armee bey Stein am Lager und zu Klein-Zollisch stehen: Den folgenden Tag ward Rendevous gehalten/ und da kam auch Hertzog Ulrich von Würtenberg mit seinen Trouppen zur Reichs-Armee/worauff die Corpora auß einander in die Quartiere verlegt wurden. Der General-Stab von der Reichs-Armee blieb zu Stob.

Der Reichs-General-Lieutenant/ Grafe von Waldeck/ gieng nach Wien/einige Gravamina wegen der Reichs-Armee zu übergeben.

Nach dessen Wiederkunfft ward von der sämmtlichen Generalität unterschiedlich Raht gepflogen/ was mit der gantzen Armee/ der Röm. Käyserl. Maj. dem Reiche und dem Christl. Wesen zu Dienste/wider den Erbfeind vorzunehmen.

(Christl. Haupt-Armee rückt weiter fort.) Darnach gieng der Marsch weiter fort/ Edenburg vorbey/ und kam die Reichs-Kreyß-Armee biß nach Nickelsdorff.

(Conferentz zu Preßburg.) Von Nickelsdorff ward der Herr Reichs-General-Lieutenant/ Grafe von Waldeck (welcher jetzund in Abwesenheit deß Herrn Reichs-Feldmarschall/ Marckgrafens von Baden/ der grosser Leibs-Schwachheit halben zu Wien in der Cur war/das Commando führte) durch die Herren Reichs-Kriegs-Directores zu einer/ zwischen einigen Käyserl. Deputirten und den übrigen Generalitäten/ angestellten Conferentz/nach Preßburg/beruffen.

Der Schluß davon gieng dahin/ daß der Käyserl. General-Feldmarschall de Souches mit den Ober-Ungaren auff einer Seiten der Donau und die Käyserl. die Reichs-Kreyß und die Reichs-alliirte Armeen zusammen auff der andern Seite bleiben/ und diese unfern Raab sich setzen sollten; Bey Comorrn sollte eine Schiff-Brücke geschlagen werden/über welche man/ nach Befindung der Sache/auff den Feind los gehen könnte.

(Christl. Haupt-Armee geht über die Donau.) Die

Tür-

Türckische Haupt-Armee ruckte zum theil bey Gran über die wider zugerichtete Brücke auff die andere Seite der Donau; Darumb musten die Christl. Armeen ihr Vorhaben ändern / und den Marsch auch über die Donau nach Preßburg richten.

Der General-Lieutenant von Waldeck kam mit der Reichs-Kreyß-Armee bey das Dorff Willstock zu campiren; Von hier auß berichtete er solchen geänderten Marsch an die Herren Reichs-Kriegs-Directores zu Wien / mit Erinnerung / daß man bey Zeiten auff die Winter-Quartiere bedacht seyn möchte. Es ward auch an die Reichs-Stände zu Regenspurg umb die Monat-Gelder geschrieben.

(Neuhäusel wird verproviantirt.) Wegen deß starcken Ubergangs der Türcken bey Gran über die Donau / reterirte sich die de Souchische Armee in die Insul Schütt / und die Türcken kriegten daher freyen Zugang / 3000. Mann frische Völcker und 500. Wägen mit allerhand Proviant in das nohtleidende Neuhäusel zu bringen.

Der Groß-Vezier ließ auch das eingeäscherte Barkan wieder auffbauen.

(Polen.) Die Friedens-Tractaten mit Moscau waren auß den Gräntzen kaum recht angefangen / so wurden sie schon wieder abgebrochen / weil beyderseits Commissarien sich mit einander nicht verstehen konnten.

(Ukraine.) Die Moscowiter vermeynten Korsum und Szklov zu überrumpeln / wurden aber mit Verlust abgewtesen.

So konnte auch der General Czarnetzky mit der Stadt Stawischze noch nicht zu rechte kommen.

(Schweden.) Zu Stockholm ward numehr der Reichs-Tags-Schluß / in Gegenwart der Königl. Maj. und aller Reichs-Stände solenniter publiciret / bey welchem Actu man zugleich sieben neue Reichs-Rähte einführte.

(Engeland.) Allhie lieff nun schon eine zihmliche Anzahl Kriegs-Schiffe auß Duyns in See / der Königl. Compagnie Kauffahrdey-Schiffe nach Guinea in Africa durch den Canal zu convoyiren.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten hatten eben zu dem Ende / umb ihrer West-Indischen Compagnie Guinee-Fahrer sicher dahin durch zu begleiten / eine ansehentliche Flotte von etlichen und 40. Kriegs-Schiffen / unter dem Herrn Admiral-Lieutenant von Obdam vor Schönfeld fertig liegen / die aber Wind und Wetter nicht wollten außlauffen lassen.

Hingegen ward dem Herrn Vice-Admiral de Reyter Ordre zuge-

zugeschickt/mit seinen Kriegs-Schiffen eylends auß dem Mittel-Meere nach Guinea zu segeln / und das Verlohrne wieder zu erobern.

(Franckreich.) Nach deß Cardinal-Legatens Abzuge ward auch der Cardinal Imperiale zu einer Particular-Audientz vor den König in Pariß gebracht/in welcher derselbige sich so weit submittirte/daß er niemals Sr. Maj. Respect etwas zu kurtz gethan/ ja auch nicht in der Person dero Gesandtens: Der König war in allem mit ihm wol zu frieden/ und der Herr de Lionne tractirte ihn darauff in seiner Behausung gar herrlich.

(Avignon wird dem Pabst restituirt.) Weil es dann nun mit der Päbstl. Gesandtschafft seine Richtigkeit hatte / so ward hierauff auch dem Pabste die Stadt Avignon mit der Grafschafft Venaissain wieder zugestellt / und zwar auff Königlichen Befehl durch den Grafen von Merinville in die Hände deß Monſ. Lascairis.

Der Magistrat ließ wenig Freude hierüber sehen / massen man bey deß Herrn Lascairis Einzuge nicht einen einzigen Menschen: Vive le Papa! ruffen hörte.

(Rom.) Allhie brachte eines armen Zimmermanns Frau/ nach dem sie 19. Monate schwanger gegangen / ein Monstrum, wie eine Schlange gestaltet/zur Welt / worüber der Pabst von den Herren Medicis ein Collegium anstellen / und das Monstrum den Leuten auß den Augen thun liesse.

(Venedig.) Der General-Capitän Zorzi (oder Georg) Morosini kam auß der Levante wieder heim/ und hielt / nach Gewo[illegible] / in der Insul S. Spirito die Quarantaine. Nach derselbige[illegible]schien er im Collegio, that darinnen von seinem bißher getragenen Generalat Relation, und ward mit Bezeigung grosser Affection empfangen. Er brachte unter anderen Gefangenen auch unterschiedliche junge Türcken / männ- und weiblichen Geschlechtes / von Edlen Herkommen und absonderlicher Schönheit mit.

(Spanien.) In diesem Reiche war die Hitze so groß / daß die Früchte auff dem Felde mehrentheils vertrockneten.

(Portugall.) Eben diese Sommer-Hitze war auch hier Ursache/daß die Portugiesen zu Felde nichts außzurichten vermochten/ weil Brunnen und Bäche gantz und gar außgetrocknet waren.

(Neu-Niederland.) Die Engeländer/weil es ihnen mit Capo-Verde, und seithero auch mit Capo-Corso, so leichtlich geglückt hatte/rieben sich jemehr und mehr an die Niederländische West-Indische Compagnie / kamen nun mit vier Schiffen auch vor Neus

Amstera

Amsterdam in Neu-Niederland gelegen/und zwangen daſſelbige/als einen offenen Ort/ gar bald/ und ohne einigen Widerstand zu einem Accord. Darnach tauffte sie auch das Land anderst / und hiessen es : Neu-Engeland/und die Stadt : Neu-Jorck.

(Teutschland.) Altenau/nahe bey Hamburg gelegen/ ward zur Stadt gemacht/und am 25. SEPTEMBRIS stellte sich der Präsident dieses Orts von Coppenhagen daselbst ein.

(Erfurt wird belagert.) Mit der hiesiger Stadt angedroheten Belagerung kam es jetzt zum Ernste. Die Chur-Mayntzische lagerten sich mit ihren Frantzösischen/ Lotthringischen und Münsterischen Hülffsvölckern nächst an die Stadt in dero Dörffer / trieben das Vieh/auff 10000. Reichsthaler werth/ den Erfurtern vor der Nase hinweg/und hatten das Haupt-Quartier vor dem Andreas-Thore. Der Frantzösische General de Pradel ermahnte den Raht schrifftlich zu gütlicher Ubergabe ; Der Raht hingegen betlagte sich über Gewalt.

Die Belägerten thaten solchem nach einen und andern Außfall ; Die Belägerer aber fuhren mit ihrem approchiren dennoch starck fort und kamen gar bald unter die Stücke.

(Wien.) Allhie kam unvermuhtet ein Türckischer Gesandter vom Groß-Vezier/der Jusuff-Aga / mit etlichen anderen Türcken und deß Käyserl. Residentens Secretario, an / welcher in der Audientz dem Käyserl. Kriegs-Präsidenten die vom Groß-Vezier unterschriebene Frtedens-Capitulation einhändigte.

(Ungarn.) Die Türckische Haupt-Armee kriegte noch in 10. oder 12000. Babylontscher und Egyptischer Mannschafft zur Verstärckung und zog sich biß unter Neuhäusel/ allwo der Friede zwischen dem Groß-Vezier und dem Käyserl. Residenten richtig gemacht ward.

(Christl. Haupt-Armee ist resolvirt zu schlagen.) Die Christl. Haupt-Armee wuste so bald nichts vom Frieden/ und marschirte an der Waage auff und ab. Die Käyserl. Montecuculische Armee war noch starck 8000. Mann ; Die Reichs-Kreyß-Armee 4000 ; Die Frantzosen und Allirten auch 4000. und der Ungaren ingleichem etwan 4000. ohne welche die de Souchische Armee noch drittehalb tausend zu Pferde / 1500. zu Fuß/ und 6. gute Compagnien Tragoner bey sich hatte.

Mit diesem wenigen Volcke waren die Generalitäten dennoch resolviret / deß Feindes grosse Macht anzugreiffen / wenn sie nur auff etliche Tage für Menschen und Pferde Brod und Futter hätten haben können.

(Der Friede wird geschlossen.) Indem nun die Christl.

Armeen

Armeen immer näher an den Feind ruckten/erfuhren sie auß den Gefangenen / daß in dem Türckischen Lager mit dem Käyserl. Residenten geschlossen worden/welches auch die Reichs- Kriegs- Directores von Wien auß dem Reichs-General-Lieutenante/Grafen von Waldeck schrifftlich zu wissen thaten.

(Kurtzer Außzug auß den Friedens-Puncten.) Also ward/ am 16/26. Septembr. in dem Türckischen Lager der gedachte Friede auff gewisse Puncten beschlossen / Krafft deren 1. derselbige 20. Jahre währen/und darnach ferner erlängert werden sollte.

2. Alle wissentlich und bekannte Gefangene sollten gegen einander außgewechselt werden.

3. Novigrad und Neuhäusel blieb den Türcken; Hingegen sollte auff Christl. Seite an der Waag eine neue Vestung auffgebauet werden.

4. Neu-Serin muste geschleifft werden.

5. Siebenbürgen sollte in den Stand / wie es vor 30. Jahren gewesen/gesetzt/ und der Vestungen / worinnen Käyserl. Besatzungen lägen/wieder mächtig werden.

6. Von den 7. Gespannschafften zwischen Siebenbürgen und der Theyssa wurden 3. dem Königreiche Ungarn gelassen/ die anderen 4. behielten die Türcken für sich; Zeckelheyde aber sollte keinem Theile verbleiben/sondern geschleifft werden.

7. Mit dem Apafi, Fürsten in Siebenbürgen sollte es / wie mit anderen seinen Vorfahren/ gehalten werden.

(Türckische Armee geht zurück.) Hierauff gieng die Türckische Armee über die Donau nach Gran: Die Christl. Armeen aber warteten noch auff nähere Ordre.

(Siebenbürgen.) Also blieb allhie Michaël Apafi, oder von Apasa (das ist: Epesch-Dorff) ein stiller/ Gottsfürchtiger/ und / von wegen seiner langwührigen Gefängnüß / worinnen er vor diesem bey den Crimmischen Tartarn gewesen / schier allzu sanfftmühtiger Herr / von einem uhralten Geschlechte deß Siebenbürgisch-Ungarischen Adels gebürtig / und der Reformirten Religion zugethan/ regirender Fürst und Herr im Lande.

(Polen.) Der Stadt Stawischze fiel die 13. Wochen lang gewährte Belagerung / sonderlich deß Herrn General Feldmarschall-Lieutenant/Wrangels/ scharffes zusetzen / endlich allzu beschwerlich/daß sie zuletzt auch mit den Polen accordirte/und den Eyd der Treue erneurete.

Die Polen kostete diese Belagerung 4. Oberst-Lieutenante / so viel Majoren und auff die 500. andere Officirer und gemeine Knechte;

Hingegen fanden sie in der Stadt noch über 12000. bewehrte Mann / und waren deren bey 6000. an ihren Wunden und anderen Kranckheiten darinnen umbkommen.

(Teutschland.) Also legte sich auch allhie/am/5/15. OCTOBRIS, die Stadt Erffurt / nach außgestandener 4. wochentlicher Belagerung / zu deß Herrn Churfürstens zu Maynz begehrtem Gehorsam / und ergab sich gäntzlich in desselbigen Discretion.

(Chur-Maynz zeucht zu Erfurt ein.) Se. Churfl. Gn. zu Maynz kam hierauff von Königshofen selber nach Erfurt / hielt unter Läutung aller Glocken / wie auch dreyfacher Losung der groben Stücke / so wol im Lager und auff der Cyriax-Burg/als auff den Wällen / einen zierlichen Einzug / hörte in der Stiffts-Kirche das Te Deum laudamus, und quartirte sich in dem Kloster auff dem Petersberge ein.

(Erfurt huldiget.) Nachgehends legte der Raht und sämmtliche Bürgerschafft der Stadt Erfurt Sr. Churfl. Gn. die Huldigung und den Eyd der Treue unterthänigst ab: Selbige hingegen versicherte sie aller Churfl. Hulde und Gnade und deß freyen Exercitii Augspurgischer Confession.

Se. Churfl. Gn. gieng hierauff von hier nach Würtzburg/ und das Lager / bestehend in 15000. Mann zu Roß und Fuß ward auch auffgehaben und abgeführet / ohne was zur Versicherung der Burg und der Stadt bleiben muste.

(Wien.) Bey dem Käyserl. Hofe war man ingleichem damit beschäfftiget / wie die Völcker auß Ungarn abzuführen / und die fremden hohen Officirer bey den Auxiliar-Trouppen zu regaliren / welche Präsente sich auff 220000. Gülden erstrecken sollten.

(Ungarn.) Der Groß-Vezier gieng mit seiner Türckischen Armee von Gran über Ofen und die Essecker-Brücke nach Grichisch-Weissenburg: Die Käyserl. Armee aber vom Waag-Strohme in die Insul Schütt / und die Reichs- und Frantzösische Völcker zogen sich an den Marck-Fluß; Von hier wurden sie gar bald/jedoch zertheilt und auff unterschiedlichen Wegen/wiederumb in das Reich abgeführet.

(Polen.) Die Stadt Bucki in der Ukraine buckte sich/nach 4. wochiger Belagerung/ auch unter Königl. Gehorsam/ und nahm Polnische Besatzung ein / die außgezogene Cosacken aber wurden bey dem Feldherrn Tetera untergesteckt.

Auff gleiche Bedinge ergaben sich auch die Städte Monkovka/ Iwanka/ Borasta/ Romanovska/ Szawuluka und andere mehr.

(Moscowis

(Moscowiter büssen ein.) Die Litthauer ruinirten in threm Lande bey Glebokie dem Moscowiter über 10000. Mann/ und eroberten darbey 33. Fahnen und 9. Stücke.

(Niederlande.) Printz Wilhelm von Nassau/ Statthalter in Frießland und Gröningen/ wollte eine Pistole losschiessen/die versagte thm; Aber in dem er nach sehen wollte/ ob sie nicht geladen wäre/ gieng der Schuß los/ und dem Printzen unter dem Kinne hinein/und bey dem einen Auge wieder herauß/ wovon er wenige Tage hernach seinen Fürstlichen Geist recht Christlich auffgab/ hinterlassend einen Printzen von 8. Jahren und 2. Printzessinnen. Ward als ein gutthätiger und verständiger Herr sehr betauret.

(Brüssel.) Der bißher in den Spanischen Niederlanden gewesene Königl General-Gubernator, Marquis de Caracena nahm in Begleitung deß gesammten Adels und der Deputirten auß den Provintzien und Städten seinen Abzug von hinnen; Hingegen tratt der Marckgrafe von Castell-Rodrigo das Gubernament an/ und hielt darauff einen prächtigen Einzug in diese Stadt.

(Rom.) Dergleichen that allhie der Cardinal-Legat Chisi in Begleitung aller anwesenden Cardinäle/ die alle in geistlichem Habit auffzogen/ und stellte darauff dem Pabste in offentlichem Consistorio das Kreutz der Legation wieder zu.

(Frantzosen werden auß Africa vertrieben.) Die Mohren konnten den Frantzösischen Kappzaum zu Gigery nicht vertragen/ schlugen sich in etliche 1000. zusammen und giengen auff den Ort los: Die Frantzosen/deren hohe Officirer ohne das nicht eines Willens waren/ nahmen ihren Abzug zu den Schiffen/ und liessen 300. Mann in den Schantzen/den Feind abzuhalten/biß die Krancken in Sicherheit gebracht worden; Die Gewalt aber war zu groß/daß beydes diese Rückhälter und Krancke/ sammt 150. Pferden/36. metallenen Stücken und aller Munition und Bagasche im stiche blieben.

(Teutschland.) Zu Berlin kam die Churfürstl. Fr. Gemahlin/am 9/19. NOVEMBRIS, deß Abends/umb 4. Uhr/ erstlich mit einer jungen Prinzessin glücklich nieder/ und eine gute halbe Stunde hernach genaß sie auch eines jungen Printzen/ zu grosser Freude deß gantzen Churfürstl. Hofes: Sie wurden wenige Tage darnach getaufft/und der Printz/ Heinrich/ die Prinzessin aber/ Æmilia, genannt.

(Kinder-Mörderin.) Zu Flensburg in Holstein

aber brachte eine Wittwe/ auß Melancholey/ ihre 2. leibliche Kinder mit dem Messer ums Leben/ und wollte folgends auch sich selbsten tödten/ ward aber daran gehindert und gefangen gesetzt.

(Wien.) Weil es mit dem Türcken-Kriege gethan war/ so reyseten nun auch die Herren Reichs-Krigs-Directores von hinnen wieder nach Hause.

(Ungarn.) Zu Comorrn ward der Herr General de Souches, an statt deß verstorbenen Herrn Grafens von Buchheim/ zum Commendanten vorgestellt/ und installiret/ wobey so wol die Einwohner/ als auch die Besatzungs-Völcker/ Ungarischer und Teutscher Nation/ grosse Freude verspühren liessen/ massen der gantze Adel und die Bürgerschafft deßwegen mit ihrem Gewehre auffwarteten.

(Grafe Nicklas von Serin kommt umb.) Aber der Herr Grafe Nicklas von Serin satzte mit seinem Tode die seinige in grosse Traurigkeit/ indem er sich mit etlichen anderen Croattischen Edelleuten auff einer Schwein Hatz/ zwo Meilen von Tschackathurn/ nicht weit von der Mühr ertötzte/ und einem grossen Hauer/ oder Eber/ allzuweit von der Gesellschafft/ gantz alleine/ nur mit einem Paschen/ nachsatzte/ von dieser wilden und erzörnten Bestie aber/ als er ihr noch einen guten Fang mit dem Säbel zu geben vermeynte/ in einem Lauffe zu Boden gefället/ und dermassen jämmerlich zerzauset/ zerrissen und verwundet ward/ daß er in einer Viertheil Stunde hernach/ in beyseyn der sämmtlichen Gesellschafft/ unter schmertzlichem Weinen und Wehklagen derselbigen/ in Christlicher Andacht und Bußfertigkeit/ seinen tapffern und sonst allezeit/ gegen alle und jede Feindes-Gefahr/ unüberwindlich gewesenen Geist darüber aufgeben muste.

(Siebenbürgen.) Die allhie bißher mit Käyserl. Teutschen Völckern besetzt gewesene Plätze wurden nunmehr/ zu Vollziehung deß Friedens geräumet/ und dem Fürsten Apafi überlassen.

(Polen.) Zu Warschau nahm der Reichstag mit gewöhnlichen Ceremonien seinen Anfang/ wobey sich dann auch zugleich dessen fast gewöhnliche Beysitzer/ nemlich Gravamina, Klagen/ Zwiespalt/ Zanck und Streit häuffig einstellten/ unter welchen die vornehmste Materie der Mißhelligkeit zu diesem mahle deß Kron-Marschalls und Unter-Feldherrns Lubomirsky/ eines der reichsten und mächtigsten Herren in der gantzen Kron Polen/ Person war/ wider welchen gar schwere Klagen von dem Königl. Hofe geführet wurden/ insonderheit und vornehmlich aber: Daß er so hoch intoniret wäre/ daß er auff den König nichts gegeben/ die neulichst Confœderation verursachet und gehalten/ auch gar dem Könige selbsten gedrohet hätte.

Hin-

Hingegen hatte der abwesende Herr Lubomirsky auch seine gute Gönner/und zwar deren eine zihmliche Menge/die ihm gewaltig das Wort redten.

(Schweden.) Hiesige Königl. Regirung sahe dem Engeund Holländischen Wesen von ferne zu; Auß Engeland kam der Herr Conventry/ als ein Königl. Envoyé nach Stockholm/ den Königl. Hof von allem zu informiren und der Engeländischen Parthey geneigt zu machen.

Es fand sich auch der in Moscau gewesene Königl. Engeländische Abgesandte/Herr Grafe von Carlisle/ allhie ein: Der ward gar herrlich tractiret/ und samt seiner Gemahlin und Sohne köstlich beschencket/ worauff er seinen Lauff nach Coppenhagen fortsatzte.

(Dänemarck.) Zu Coppenhagen war auch schon ein Königl. Engeländischer Envoyé zu gegen/ und wunderte man sich dahero nicht wenig/ daß Holland/ bey diesen Läufften/ niemanden extraordinarié, weder an Schweden noch an Dänemarck/ abschickte/ da auch dieselbigen Residenten sich hiesiger Orten gantz stille hielten.

(Engeland.) Zu Londen kam das Parlament von Engeland wiederumb zusammen; Der König erschien in eigener Person in demselbigen/und führte weitläufftig die Ursachen an/warumb er sich wider die Teutsche (meynend die vereinigte Niederländer) in Kriegs-Postur hätte stellen müssen/ worzu er von beyden Häusern eine ergiebige Beyhülffe verhoffte.

Beyde Häuser liessen dem Könige für solche Sorgfalt/zu Erhaltung der allgemeinen Wolfahrt/Danck sagen/ und erbothen sich zu 2500000 Pfund Sterlings. Darnach gieng ein Gebot auß/alle/ in den dreyen Königreichen/ befindliche Holländische Schiffe zu arrestiren/welches auch bald geschahe.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten waren über so unvermuhtete Engeländische Proceduren sehr bestürtzt/ eyleten mit Außrüstung einer mächtigen Kriegs-Flotte je länger je stärcker fort/liessen auch einige See-Plätze/ wider das besorgliche Anländen der Engeländer/ mit stärckerer Besatzung versehen/ und den Herrn von Beuningen nach Pariß gehen/ selbigem Königl. Hofe ihre Nohtdurfft vorzutragen/ und die vergliechene Alliantz-Hülffe zu suchen.

(Kinder-Mörder zu Amsterdam.) Allhie brachte ein ungetreuer Vatter sein eigenes Söhnlein/ von ungefähr dreyen Jahren/ als eben die Mutter nicht zu Hause war/ dergestalt jämmerlich ums Leben/daß er es mit einem ledernen Senckel erwürgte/ und sich darauff unsichtbar machte.

(Franckreich.) Zu Pariß genaß die Königin / im achten Monate ihres schwangern Leibes / am 6/16. Novembr. einer jungen Prinzessin/welche/wegen grosser Schwachheit/ alsobald/ ohne alle Ceremonien/getaufft und Maria Anna genennt ward.

(Algier in Africa.) Der Engeländische Commandeur Allen brachte mit seiner unterhabenden Schwadrone die hiesige Regirung dahin / daß sie den vormahls mit Lauson getroffenen Friede wieder erneurete; Alle andere Nationen abertractirten die hiesige Räuber feindlich / und schickten innerhalb 3. Wochen 9. Schiffe allhie auff.

(Gigery wird geschleifft.) Alles Geschütze / so die Frantzosen allhie zurücke gelassen hatten / ward von hinnen nach Algier gebracht / und darnach der Ort / als schädlich / in Grund niedergerissen.

(Guinea.) Der Holländische Vice-Admiral/de Reyter / eroberte hiesiger Orten alles / was die Engeländer neulich der Niederländisch-West-Indischen Compagnie/an Vestungen/ Schiffen und Kauffmanns-Gütern abgenommen hatten/ wieder/ und noch mehr darzu.

(Teutschland.) Nicht allein allhie/sondern auch durch gantz Europam, ließ sich/gleich zum Anfange deß DECEMBRIS, ein ungewöhnlicher Comet-Stern mit einem/dem Augen-Maasse nach/ picquenlangen Schwantze/ der sich einem Pfauen-Schwantze gliche/in dem gebildeten Gestirne deß Rabens/sehen. Er gieng auff umb 3. Uhr gegen Morgen / und liest sehr geschwinde nach der Jungfrau und Wasserschlange biß auff das Schiff zu / wovon die gemeinen Leute viel redens und verwunderns / die Sternkündige aber viel schreibens machten.

(Wien.) Allhie ward nunmehr die Königl. Ungarische St. Stephans-Krone / in Gegenwart der Ungarischen Stände/ dem Herrn Grafen Nicklas Palfi / als Kron-verwahrern / in einer eysernen Truhen verschlossen/auß dem Käyserl. Schatze / wieder zurück gehändiget / und in Begleitung 25. Käyserl. Hatschirer/ 100. Mußquettirer und hiesiger Stadt-Guarde/neben theils Ungarn/von hinnen nach Preßburg geführet.

(Ungarn.) Das Generalat in den Bergstädten/ welches zuvor in Neuhäusel und bey dem Grafen Forgatsch gewesen/ward anjetzo nach Comorrn verlegt / und dem Herrn Grafen Paul Esterhasi / das zu Taschau und in Ober-Ungarn aber dem Herrn Grafen Frantz Tschiacky / auffgetragen.

(Polen.) Nach verhörten Zeugen/ward endlich der Herr Lubomirsky / auff dem Reichs-Tage zu Warschau / durch 45. Reichs-Räthe / von 10. Uhren deß Vormittags an / biß umb 12.

Uhre

Uhre deß Nachts / sententioniret und dahinn verdammt / daß er aller Aempter entsetzt und ehren-los / auch von allen seinen Gütern und auß der gantzen Krone Polen und Litthauen verbannt seyn sollte.

(Reichstag wird zerriessen.) Die vornehmsten Landboten / welche dem Lubomirsky wol beygethan waren / protestirten wider solches Urtheil / und reyseten heimlich davon / weßwegen der Reichstag (ob es gleich mitten im Winter war) gäntzlich zerschmoltze und allgemach zu Wasser ward.

(Deß Gonszievsky Tod wird gerochen.) Es ergieng auch auff diesem Reichstage wider die jenige / so deß Litthauischen Unter-Feldherrns Gonszievsky (droben auff der 69. Seite beschriebenen) Tod befördern helffen / ein scharffes Urtheil / so daß einer Kotovsky genannt (welcher der Litthauischen Confœderirten Substitut bey der Commission in der Wilda gewesen) offentlich auff dem Marckte zu Warschau erstlich enthauptet und darnach geviertheilet ward.

Einem andern / Niewiazovsky genannt / der mit seinem grauen Alter viel Umbstehende zum Mitleiden bewog / und dem Cichovsky wiederfuhr dergleichen; Noch zweene andere aber wurden nur enthauptet / und hernach alle 5. Cörper / doch ohne Ceremonien / zur Erde bestattet.

(Franckreich.) Deßgleichen gieng auch zu Pariß deß beruffenen Fouquets, gewesenen Sur-Intendantens über die Königl. Finantzen und Gefälle durch das gantze Königreich / nun schon in das vierdte Jahr gewährte Processs dermal eins zum Ende / und ward er auff Königl. Ordre, nach Pignarole, einer Frantzösischen Gräntz-Vestung gegen Savoyen zu / in eine ewige Gefängnuß weggeführet.

(Prinzessin von Franckreich verstirbt.) Zu besagtem Pariß schiede schon / am 16/26. Decemb. deß Abends umb 7. Uhr / die kleine Madame Marie-Anne de France, wiederumb von dieser Welt ab / nachdem sie nur 39. Tage darinnen gelebet hatte. Das verbliechene Cörperlein ward den folgenden Tag Abends / unter Begleitung einer unzehlbarn Menge Volcks / nacher S. Denis gebracht / weßwegen der gantze Hof die Trauer anlegte.

(Engeland.) Nun brach die Feindseligkeit gegen die Vereinigten Niederlande recht auß; Derselbigen Schiffe wurden nicht allein in allen Engeländischen Häven angehalten / sondern auch allenthalben in der See hinweg genommen / so daß man deren zu Außgang dieses Jahres in den Häven hin und wieder schon 119. zehlte / worunter allein 62. Schiffe mit Frantzösischen Weinen beladen sich befanden.

(Pest läst sich mercken.) Zu Londen und in der Freyheit umb die Stadt her waren in diesem Jahre 18297. Menschen / und darunter auch 6. an der Pest/gestorben/ und hingegen 11722. Kinder wiederumb getaufft worden.

(Niederlande.) Allhie aber regirte die leidige Seuche der Pestilentz hin und wieder schon stärcker / sonderlich zu Amsterdam/ allwo in diesem Jahre 24148. Menschen waren begraben worden/ da sonst/wenn keine ansteckende Seuche regiret/ das Todten-Register etwan 6000. Personen / oder was mehres / in sich zu halten pflegt.

Hingegen waren 1977. paar neue Eheleute getrauet / und 547. Häuser neu auffgebauet worden.

Womit sich dann auch die denckwürdigsten Geschichte für dieses 1664ste Jahr endigen; Folget nun hierauff

Das 1665. Jahr.

(Teutschland.) Unter den Sternkündigern entstund mit dem neuen Jahre neuer Streit / wegen eines Comet-Sterns/welcher sich / zu Außgange deß vorigen Jahrs / in dem gebildeten / oder gestirnten Wallfische sehen liesse / den nun theils für den alten/theils aber für einen neuen hielten.

(Grosse Kälte.) Auff dieses Cometen Erlöschung erfolgte allenthalben eine mächtige Kälte / welche alle Ströhme mit Eysse bebrückte: Es fiel auch überall ein tieffer Schnee / so daß dieser Winter dem jenigen gar denckwürdigen / so im Jahre 1658. gewesen/nichts nachgeben wollte.

(Brandenburg.) Der alte Marckgraf von Brandenburg/welcher Ertzbischoff zu Magdeburg gewesen/und in dem Teutschen Kriege vertrieben worden / bißher aber in der Marck Brandenburg zu Zigeser residirt gehabt/segnete im 77. Jahre seines Alters dieses Zeitliche.

(Regenspurg.) Der Reichs-Tag währte noch/und auff diesem ward der Herr General-Lieutenant / Grafe von Hohenlohe/ von den alliirten Kronen / Chur- und Fürsten zu deren General-Feldmarschalln ernennet/auch mit 6000. Reichsthalern regaliret.

(Wien.) Den 11/21. JANUARII, ward allhie den Nieder-Oesterreichischen Landständen die gewöhnliche jährliche Landtags-Proposition eröffnet / und von denselbigen zu der Röm. Käyserl. Maj. eigener freyen Dispositon eine Summa von 250000. und dann zu allerhand Kriegs-Unkosten noch eine von 200000. Gülden begehret.

(Ungarn.) Die Ungarische Husaren und die Türcken in Neuhäusel

häufel konnten sich in die neue Nachbarschafft noch nicht recht schicken/ sondern wo sie einander auff den Strassen oder in den Dörffern antraffen/ empfiengen sie einander mit den Säbeln und Copien dergestalt/ daß mancher vom Pferde auff die Erde sanck.

(Zeckelheyd wird gesprengt.) Dem Friedensschlusse gemäß ward mit Schleiffung dieses vesten Schlosses / am 9/19. Januarii der Anfang gemacht / und damit bey 4. Wochen Zeit zugebracht. Der Ingenieur Szicha liesse hierzu in allem 32. Minen spielen / welche über die 60. Centner Pulver kosteten: War ewig Schade umb ein so starckes und tauerhafftiges Werck.

Die gantze Fortification von 4. Bollwercken stund auff einem Roste: Die Mauren waren im Anlegen 14. und oben bey der Krone 6. Werckschuhe dick / und zwar von überauß guter Zubereitung an Ziegeln und Zeug gebauet / daß es beysammen hielt / als wenn es in allem ein Stück wäre. Der Morast rings umbher ist von 18. biß 24. und 30. Schuhe tieff.

(Polen.) Auff den von theils Landboten zerriessenen Reichs-Tag ward von den Herren Reichs-Rähten ein Consilium Post-Comitiale gehalten / und darinnen der 2/ 12. Märtz zu einem neuen Reichs-Tage benahmet.

(Engeland.) Allhie wurden noch immer mehr Niederländische Schiffe auffgebracht/ und das Parlament war eyffrig bemüht/ die versprochene Gelder zu Unterhaltung der Flotte und Fortsetzung deß Krieges auffzubringen.

(Niederlande.) Die Admiralitäten in den vereinigten Niederlanden nahmen bereits viel Schiffs-Volck an/ und bey der Generalität im Haag wurden Repressalien-Briefe wider die Engeländer verfertiget.

(Franckreich.) Der hiesige Königl. Hof ergötzte sich zu Paris/ bey herannahender Fasten-Zeit / mit unterschiedlichen prächtigen und sehr sinn-reichen Balleten / unter welchen sich sonderlich das von der Geburt Veneris sehen liesse/ darstellend den Ursprung der Freude und deß Lachens und aller ersinnlichen Belustigung/ war getheilet in 2. Stücke/ und hatte in allem 12. Entreen; oder Auffzüge/ und die vornehmsten Stands-Personen vom Hofe / männ- und weiblichen Geschlechtes/ in kostbarstem Schmucke und Glantze / zu Täntzern und Täntzerinnen.

(Spanien.) Zu Badajos hatten einige vor / diese Gräntz-Vestung den Portugiesen in die Hände zu spielen/ der Anschlag aber ward zu bald entdeckt / und ein Theil der Conspiranten mit dem Strange und auff andere Weise abgestrafft.

(Portugall.) Zu Lisabon kam von den vereinigten

Niederlanden der Herr Caspar Barleus, als Residente/ an/ und ward 5. Tage hernach durch den Ceremonien-Meister zur Königl. Audientz auffgeholet. Er grüsste/ im Namen seiner Herren Principalen den König in Lateinischer Sprache/ und hielt umb geneigte Unterhaltung deß getroffenen Friedens und guter Freundschafft an; Ward hingegen durch den Staats-Secretarium beantwortet/ und seines Ansuchens versichert.

(Rom.) Allhie starb der Cardinal Aldobrandino, wie auch der Printz Ludovisio, Vice-Re in Sardinien.

(Teutschland.) Zu Dreßden/ in der Churfürstl. Sächsischen Residentz/ ward bey Hofe/ dem erschienenen Herrn Marckgrafen/ Christian Ernsten/ von Brandenburg-Bareyth/ und dessen Frauen Gemahlin/ zu angenehmen Ehren/ vom 27. Januarii biß zum 9/ 19. FEBRUARII, allerhand ergötzende Fastnachts-Lust und Kurtzweil/ mit jagen/ Büchse- und Armbrust-schiessen/ Ringel-rennen/ Wirthschafften/ Balletten und Comödien/ auffs herrlichst und prächtigste angestellet/ und in höchster Frölichkeit gehalten.

(Erfurt wird vester gemacht.) Der so genannte Petersberg ward starck bevestiget/ und der Stadt Zustand änderte sich auch in vielen Dingen/ wider vieler Willen.

(Wien.) Allhie starb den 7/17. Febr. deß Morgens zwischen/ 9. und 10. Uhren/ der Röm. Käyserl. Maj. Oberst-Hofmeister/ Fürst von Porzia, im 60. Jahre seines Alters; Und den Tag vorher/ fast umb selbige Stunde/ gieng auch der Herr Grafe Pio, deß Herrn Oberst-Hofmeisters Vetter/ eben denselbigen Weg voran. An deß verstorbenen statt ward nachgehends der Käyserl. Hof-Kriegs-Rahts-Präsident/ Fürst von Lobkowitz/ Oberst-Hofmeister/ und die Kriegs-Präsidenten-Stelle bekam der Fürst von Gonzaga.

(Ungarn.) Die Türcken in Neuhäusel giengen je länger je stärcker/ ja gar mit tausenden/ auß/ die umliegende Dörffer und Flecken zur Huldigung und zur Contribution zu zwingen. Balassi Imbre (oder Emmerich Balassi) ein Ungarischer Grafe/ brachte in eyle viel Ungaren und andere Soldaten zusammen/ und versuchte Anfangs den Türcken ihr Vornehmen durch gütliches zusprechen zu verwehren; Die Türcken aber ruckten dennoch weiter fort/ biß beyde Partheyen an einander kamen/ da denn die Christen der Türcken mächtig wurden/ derselben viel erlegten/ und die übrigen wieder nach ihrer Vestung jagten.

(Polen.) Deß neuen Reichstags erwartete man in diesem Reiche mit Verlangen. Die Seymiken/ oder Land- und Kreyß-

tägel

täge/welche allezeit vor einem Reichs-Tage pflegen gehalten zu werden/giengen numehr in allen Woywodschafften und Kreyssen an.

Zu Warschau zog der Röm. Käyserl. Maj. Abgesandter/Herr Grafe Kinsky/prächtig ein.

(Czarnetzky stirbt.) Sieben Meilen von Reussisch-Lemberg legte der tapffere und wolgeübte General Stephanus à Czarnce & Tykoczyn, Czarnecky, Woywoda von Kyov/ &c. durch sterben/ das Generalat über die Königl. Völcker / sammt der Sterblichkeit ab / und ward zum höchsten betrauret / massen er/ die Zeit seines Generalats / mit seiner eylfertigen Tapfferkeit / dem Könige und der Krone Polen recht gute und treue Dienste geleistet hatte.

(Schweden und Dänemarck.) Diese beyde Kronen fiengen an/sich/so wol zur See/als zu Lande/ in gute Postur zu setzen/ umb bey den jetzigen wunderlichen Läufften das ihrige zu beobachten.

(Engeland.) Zu Londen sahe man jetzund anders nichts/ als Schiffe auff und abfahren/ so die Kriegs-Flotte mit Volcke und Proviante wie auch mit Munition versahen.

(Niederlande.) Also wurden auch in den Holl- und Seeländischen Städten die Drommeln mächtig gerühret / das Volck auff die Kriegs-Schiffe zu bringen.

Die Herren General-Staten liessen gantz ernstlich die Fahrt auff den Wallfisch-Fang/wie auch alle andere Fahrten nach der See/ ausser den Kagen über die Watten und den Oren-Schiffen / für dieses Jahr/verbieten / damit es ihnen an erfahrnem See-Volcke für die Flotte nicht ermangelen/ hingegen den Engeländern das Beutemachen beschnitten werden möchte.

(Franckreich.) Der König wollte auch in diesem seinem Reiche eine Ost-Indische Compagnie haben/worzu er selber eine grosse summa Geldes von etlichen Millionen einlegte/ welchem viel Grosse deß Hofes und reiche Kauffleute in den vornehmsten Städten reichlich nachfolgten / so daß allschon bey die 12. Millionen Pfund in Bereitschafft waren/und zu Brest wurden 5. Schiffe nach Ost-Indien/sonderlich nach der Insul Madagascar, sonst St. Laurentzen-Insul genannt/außgerüstet.

(Orange wird von Frantzosen geräumet.) Der König ließ ihm auff vieles anhalten so wol deß Königs in Engeland/als der Herren General-Staten der vereinigten Niederlande/ endlich auch gefallen / die Vestung und das Fürstenthum Orange (oder Oranien) der Printzen von Uranien Stamm-Haus/ dem einzigen noch übrigen jungen Printzen/selbigen Namens/ wiederumb einzuräumen.

(Teutsch-

(Teutschland.) Der MARTIUS, ehe er noch/ dem alten Kalender nach/ gar zu Ende gieng/ gab den Sterntündigern abermahls neue Materie zu disputiren/ indem sich gegen dem anbrechenden Tage wiederumb ein erschröcklicher Comet-Stern sehen ließ/ der seinen Lauff auß dem Nord-Osten ins Süden nahm/ auch seinen Schwantz dahin streckte/ und ungleich grösser war/ als einer von den vorigen beyden.

(Hertzog zu Zelle verstirbt.) Den 10/20. Martii, starb Hertzog Christian-Ludwig zu Braunschweig und Lüneburg/ regirender Herr zu Zelle/ zu seiner Unterthanen grossem Betrübnuß: Die beyden Herren Brüder/ Hertzog Georg Wilhelm/ regirender Herr zu Hannover/ und Hertzog Johann-Friedrich/ masssten sich zugleich der entledigten Lande an/ worüber ein weit außsehender Streit entstund.

(Lübeck ist noch unruhig.) Die alte Strittigkeiten allhie in dieser Stadt währten auch noch/ und war der Bürger begehren dieses: 1. Observantz ihrer Privilegien. 2. Einwilligung zur Verwaltung ihrer Stadt Einkünffte und Außgaben/ durch einige Herren deß Rahts und Bürgere. 3. Abschaffung ihrer Gravaminum, sonderlich der umb die Stadt befindlicher Pfuscher in den Handwercken/ in welchem letzten Stücke die Zünffte nun selbsten execution thaten/ und durch tausend hierzu commandirte Mañ in beyseyn eines Notarii und 3. Zeugen/ auch zweene Herren- und Rahts-Diener/ auff deß Bürgermeister Hövels Landgute den Anfang machen/ und von dar 16. Last Bier/ wie auch viel Leinwad und Schuhe/ in die Stadt bringen liessen.

(Hamburg wird wieder zur Reichs-Stadt.) Diese Stadt Hamburg aber war nun wol zu friede/ daß ihr Wapen zu Regenspurg wieder angehenckt/ und sie also mit zum Reichs-Tage zugelassen worden/ welches dann der Bürgerschafft neuen Muht erweckte.

(Altenau bekommt ein Stadt-Wappen.) So vergnügte auch die neuen Städter zu Altenau dieses/ daß der König in Dänemarck sie/ auff ihr Ansuchen/ mit einem Wapen von 3. hohen Thürnen nebenst einer Stadt-Pforte/ begabte. Es kam auch ein Ingenieur daher/ welcher einige Wercke abstach/ durch die der Ort fellte bevestiget werden.

(Norburg auff der Insul Alsen.) Allhie gerieth/ am 14/24. Martii, deß Abends umb 8. Uhr/ das Fürstl. Holsteinische Residentzhaus in einen unvermuhteten und wütenden Brand/ daß das gantze Haus sammt der Hof-Capelle/ innerhalb wenigen Stunden/ zu Asche ward/ und/ ausser den schrifftlichen Urkunden/ von den vielen

darauff

darauff vorhandenen Mobilien ein gar geringes konnte gerettet werden.

(Leipziger Messe wird verschoben.) Wegen deß anhaltenden Winter-Wetters und ungewöhnlichen grossen Schnees/ als für welchem auff den Strassen schwerlich fort zu kommen seyn wollte/ ward die hiesige Oster-Messe/ biß auff den Sonntag Trinitatis, verschoben.

(Wien.) Allhie kam ein Türckischer Tzschlaus bey Hofe an/ und begehrte 1. Abstraffung deß Ungarischen Grafens Balassi Imbre/ wegen der niedergemachten Türcken/ und 2. Beschleinigung der in dem Friedens-Schlusse Außbedungenen Käyserlichen Groß Botschafft/ weil der Türckische Groß-Botschaffter mit seinen Leuten schon zu Grichisch-Weissenburg darauff wartete.

Wegen deß ersten wollte man zuvor bessere Nachricht einziehen/ wegen deß andern aber konnte man mit den vielfältigen und kostbaren Präsenten so schleinig nicht auffkommen/ als welche erst von Augspurg musten erwartet werden.

(Polen.) Mit Absterben deß Generals-Czarnetzky schiene es/ als ob auch bey den Cosacken die Furcht und Gehorsam gegen den König und die Krone Polen ersterben wollte/ und sahe es an unterschiedlichen Orten wieder nach einer frischen Rebellion auß; Doch machte die innerliche/ als nähere und weit grössere Gefahr/ daß man der fernen so sehr nicht achtete: Denn wegen deß Lubomirsky und deß wider ihn ergangenen Decrets gab es erst weitläuffige Händel.

(Reichstag geht an.) Den 2/ 12. Martii gieng zu Warschau wiederumb ein neuer Reichs- oder (rechter zu sagen) Zanck-Tag/ mit Anruffung deß Heil. Geistes bey der hohen Messe/ und anderen gebräuchlichen Ceremonien/ an/ welcher aber länger nicht/ als 14. Tage währen sollte.

Diese gantze Zeit über ward mehr nicht gethan/ als nur disputirt/ und zwar in der Landboten-Stube de oppressione liberæ vocis, das ist: Von der Unterdruckung deß Adels seiner freyen Stimme; War aber im Hauptwercke nichts anders/ als eine heimliche Bestraffung deß wider den Herrn Kron-Marschall/ Lubomirsky/ ergangenen Decrets/ weil selbiges/ unerachtet etlich-Landboten auff dem vorigen Reichstage darwider protestirt gehabt/ und mit der Protestation davon gegangen/ dennoch von dem dahmaligen Landboten Directore, oder Marschall/ zugelassen worden.

(Der Reichs-Tag wird zerrissen.) Hierüber kamen die Herren Landboten mit Worten so hart an einander/ daß sie einander

der hostes veritatis, das ist: Feinde der Warheit/oder Lügner (welche Art zu reden sonderlich der gewesene Landboten-Marschall gebrauchte) und hostes & proditores Patriæ, das ist: Feinde und Verrähter deß Vatterlandes/ (wie die Lubomirskysche Parthey zu reden pflegte) schalten und dergleichen Schmach-Kletten mehr in den Bart warffen/so daß endlich/den 18/28. Martii, umb Mitternacht/ der gantze Reichstag/ durch deß Herzn Lubomirsky Favoriten/zerriessen ward.

(Engeland.) Nunmehr brach allhie in offentliche Flamme auß/was bißher nur noch unter der Asche geglommen hatte/in dem/ am 4/14. Martii, der König durch 2. Herolden mit 4. Sersanten und 8. Trompetern den Krieg wider die vereinigten Niederlande/ in der Stadt Londen offentlich außruffen liesse.

Die Kriegs-Schiffe lagen hin und wieder in den Häven auff der Themse und daherumb meistens fertig/ und zu Duyns war das Rendevous angestellt. Die Admirals-Personen verfügten sich auch schon zu ihren Schiffen/ und der König selber ließ sich zu Portsmuyden auff denselbigen finden.

(Unglück mit dem Schiffe Londen.) Aber das grosse Kriegs-Schiff/die Stadt Londen genannt/ worauff der Vice-Admiral Lauson in See gehen sollte/ groß 1050. Thonnen/ und mit 72. metallenen Stücken belegt/flog noch auff der Themse/ an einem Morgen/umb 8. Uhr/ von seinem eigenen Pulver gantz unversehens mit mehr als 400. Menschen/worunter auch unterschiedliche vornehme Weibs-Personen waren/ jämmerlich in die Lufft/ und kamen nur 18. oder 19. (unter diesen aber/ allein 5. unbeschädiget) davon; Worauß theils nicht viel guts weissagen wolten.

(Niederlande.) Durch gantz Holland und Seeland ward das äusserste angewandt/ in See zu kommen/ und der Engeländischen mächtigen Flotte auch mächtig zu begegnen.

Die Herren General-Staten versprachen gewisse und ansehentliche Verehrungen einem jeden der ihrigen/ der ein Engeländisches Admiral-oder gemeines Kriegs-Schiff in Grund schiessen/oder auffbringen/oder aber nur eine Flagge davon erobern würde: Deßgleichen sollte auch ein jeder auff allerley Verlust einen gewissen Gewinn und Ergötzung haben/als:

Für	Beyder Augen Verlust	— —	1500. Gulden.
	Ein Auge	— — — —	350.
	Beyde Aerme	— — —	1500.
	Den rechten Arm	— — —	450.
	Den lincken Arm	— — —	350.
	Beyde Hände	— — —	1200.

Für

Für	Die rechte Hand	350. Gulden.
	Die lincke Hand	300.
	Beyde Beine	700.
	Eines	350.
	Beyde Füsse	450.
	Einen Fuß	200.

(Franckreich.) Das zwischen den beyden Nationen Engeland und den vereinigten Niederlanden / besorgliche grausame Blutbad abzuwenden / schlug sich der König in Franckreich ins Mittel / und fertigte zu dem Ende / ohne den bereits in Londen anwesenden Gesandten / noch eine absonderliche und gar ansehentliche Gesandtschafft / nemlich den Hertzog von Verneul, und den Herrn Courtin, nach Engeland ab.

(Fußwaschen zu Pariß.) Die Char-Woche über wartete der König sammt dem Hofe den angestellten Andachten ab. Am Grünen-Donnerstage exercirte er im grossen Saale der Garden das Abendmal / und nach der Predigt wusch er / alt-üblichem Brauche nach / 12. armen Manns-Personen die Füsse / und bediente sie auff gewöhnliche Weise.

Die Königin verrichtete solches an 12 jungen Dirnen.

(Orange hält Freuden-Fest.) Die Einwohner allhie hielten / am 11 / 21. Martii ein Danck-Fest / und steckten deß Abends drauff in allen Gassen Freuden-Feure an / weil den Tag die Frantzösische Besatzung außgezogen / und damit das gantze Fürstenthum wieder unter den Printzen von Uranien kommen war.

(Spanien.) Zu Madrit aber ward deß Königs in Spanien 61ster Geburts-Tag noch herrlicher gefeyret / und Sr. Maj. von allen außwärtigen Gesandten und Ministris und von dem gesammten Hofe Glück gewünschet.

(Portugall.) Wie die Spanische Aronches gesprengt hatten; Also thaten die Portugiesen mit der Vestung Valenza d' Alcantara einen dergleichen Sprung / wieviel sich auch die Einwohner mit den Spantschen bemühet hatten / den Ort den Spantschen wieder in die Hände zu spielen.

(Rom.) Allhie wusch der Pabst am Grünen-Donnerstage auch 12. armen Männern die Füsse / tractirte und beschenckte sie ingleichem auff gewöhnliche Weise: Und Mittwochs vorher ritte er auch mit den gesammten anwesenden Cardinälen nach der Minerva zu / und theilte daselbst einer guten Menge armer Dirnen das Heuraths-Gut und die Außsteuer auß.

(Barbarey in Africa.) Der Hertzog von Beaufort, Köntgl. Frantzösischer Admiral / traff unter Gouletta, gantz nahe bey

Thunis

Thunis gelegen/3. Türckische Raubschiffe von Algier an/welche nicht weit von einander auff dem Grunde sassen. Das eine davon wehrte sich/so lange der Admiral/ein Mann von 105. Jahren / das Leben hatte / hernach aber steckten die Türcken selbsten Feuer drein/ und salvirten sich mit schwimmen an Land / wiewol mehr als die helffte dennoch dem Meere zu theil wurden: Den anderen beyden halffen die anderen auch vollends in Grund / und waren der Vice-Admiral und Schultz bey Nacht von Algier.

(Teutschland.) Sechs Fischer von Stralsund sahen am 8. APRILIS, ungefähr umb 2. Uhr Nachmittage / auff dem Gelm/2. Meilen von der Stadt/da sie dem Häringsfange abwarteten/ein wunderliches Gesichte am Himmel/ nemlich Anfangs etnen grossen schwarm Vögel/auß dem Nord-Osten kommend / welche hernach sich in ein grosses Kriegs-Schiff verwandelten/ deme in einem Augenblicke eine unzehlbare Menge nachfolgte: Auff diese stieß auß dem Süden eine andere grosse Anzahl grosser Kriegs-Schiffe / da denn beyde Flotten einen solchen greulichen Rauch / Feuer und Dampff von sich bliessen/das die Schiffe nicht mehr zu erkennen waren. Die Norder-Flotte verlohr sich am ersten/kam doch bald wieder auff die im Süden loß / da sich noch zwo andere Flotten/eine auß Westen und die andere auß Osten/sehen liessen/die aber nicht so starck waren/ und auch kleinere Schiffe hatten. Die zwo ersten Flotten geriehten wiederumb/ wie zuvor/ in ein grausames Gefechte/und dißmahl wiech die Süder-Flotte am ersten zurücke/ blieb aber doch noch länger stehen / als die im Norden / ungefähr umb 6. Uhr/ Angesichts verschwand.

Dieses alles bezeugten die Fischer bey ihrem Christlichen Gewissen / und viele gelehrte und andere verständige Leute machten ihnen allerhand Gedancken darüber.

(Nieder-Sachsen Martialisch.) Hertzog Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg nahm die Possession in dem Fürstenthume Zell / welches Hertzog Georg Wilhelm zu Hannover so nicht geschehen lassen wollte. Beyde Theile stellten deßwegen offentliche Werbungen an; In der Stadt Braunschweig aber kamen so wol der sämmtlichen Herren Brüder / als auch einiger grossen Interponenten ihre Gesandten zusammen/diesen brüderlichen Streit in der Güte beyzulegen.

(Westphalen hat was vor.) In Westphalen rasselten schon die Waffen auch nicht wenig / jedoch noch ohne Verletzung / und liesse der Herr Bischoff zu Münster etliche tausend Mann Landvölcker auffschreiben/wiewol niemand wuste/ zu was Ende.

(Rhein-Strohm führt Kriegs-Gedancken.) Zu Heydelberg

delberg kam von Chur-Maynz und einigen anderen benachbarten Chur-Fürsten und Ständen ein Abgeordneter an mit einem Schreiben an Chur-Pfaltz / daß sie ihre bißher geübte Wildfangs- (oder Leibeigenschaffts-) Gerechtigkeit einstellen / widrigen Falls gewärtig seyn sollte / daß sie mit Gewalt sich darwider setzen würden.

(Wien.) Allhie war man nun sehr beschäfftiget / die grosse Käyserl. Botschafft mit ehestem nach Türckeyen fortzuschicken. Der Groß-Bottschaffter / Herr Grafe Leßle / ein betagter Herr / schon von 60. Jahren / hielt zuvor einen prächtigen Auffzug nach dem Käyserl. Hofe / solcher massen / als er zu Constantinopel einziehen sollte.

Die gantze Gesandschafft zog auff in Türckischem Habit / auffs prächtigst angethan / und waren der 12. Paschen Ober-Kleider rohte scharlackene Röcke / und die Leib-Röcke von geblümtem güldenen Stücke. Er / der Herr Groß-Botschaffter / hatte ein Kleid an von weissem Silber-stücke / und drüber einen langen Rock auch von solchem Zeuge / inwendig mit Zobeln gefüttert. Neben und vor ihm giengen 24. Hellebartierer und 12. Hatschierer. Seine Hof-Suite bestund in 25. Cavallieren / worunter 2. Engeländische Grafen / und die übrigen Teutsche / Frantzosen und Italäner waren.

Mit solchem Auffzuge hatte er bey der Röm. Käyserl. Maj. Audientz / von welcher er den Handkuß und Abschied erlangte.

(Käyserl. Præsenten für den Türckischen Hof.) Dem Herrn Groß-Botschaffter wurden / laut deß Friedensschlusses / auch sehr künstliche und kostbare Präsenten / und selbige an dem Türckischen Hofe zu verehren / mit gegeben / als

Für den Groß-Türcken selbsten:

Ein Spiegel / Manns hoch / das Glas war mit einem silbernen Kasten und Zierrath durch auß eingefasst / und stund auff einem silbernen Fusse / den man herumb drehen konnte.

Zwey grosse silberne Hand-Becken / oder Spring-bronnen / jeder mit 3. silbernen Röhren / in Form eines Triangels / von der Erden anderthalb Mann hoch / und trefflich gezieret.

Noch ein grosses vergüldetes Handbecken.

Noch zwey grosse vergüldete Handbecken und Bannen mit breiten Blätten.

Zwölff silberne Leuchter / so hoch als ein Mann.

Noch vier solche Leuchter / aber nur halb so groß.

Sechs silberne mit Zierrathen vergüldete Blumen-Krüge / anderthalb biß fast in 2. Schuhe hoch.

Zwölff silberne und vergüldete Kannen zu wol-riechenden Wassern.

Zwölff grosse silberne Töpffe/oder tieffe Näpffe/mit so grossen Deckeln/wie ein Türckischer Bund/innwendig vergüldet.

Zwölff gantz vergüldete Confect-Schalen/auff Füssen.

Eine runde silberne Tafel auff einem Fusse/ bey einer halben Elen hoch.

Ein silberner Türckischer Tisch mit künstlichen Zierrahten.

Vier Bürst-Büchsen/ 3. mit gantz silbernen glatten Schäfften/ und 1. mit Helffen-Bein eingelegt.

Zwey paar solcher Pistolen.

Ein silberner künstlicher Hirsch-Fänger.

Zweene grosse Schreib-Kasten von Jaspis/ innwendig mit Perspectiv-Gläsern.

Zweene andere von Eben-Holtze und Schildkroten/ mit silber und Gold eingelegt.

Vierzehen unterschiedliche schöne Uhren/ theils mit Türckischen/ Theils auch mit Teutschen Zeigern.

Ein sonderlich grosses Uhrwerck/ in welchem Wasser floß; unten war ein Kasten mit einem selbst spielenden Instrumente. Alles meistens von Silber/auch groß und herrlich verzieret.

Ein Saltz-Faß mit allen Zubehörungen und rund herumb mit Leuchtern besetzt.

Ein hoher Kaste von Figuren sehr künstlich auß Gold und Silber gearbeitet.

Für die Valida, deß Groß-Türcken Mutter:

Ein hoher von Golde und Silber gezierter Schreib-Kaste mit aller Zugehör und vielen Capsulen/ der Kunst halben hoch zu schätzen; Oben auff stund ein grosser Busch von unterschiedlichen güldenen und silbernen Blumen.

Ein schöner gantz vergüldeter Nacht-Zeug.

Ein Ach-Küssen mit aller Zugehör/ und drinnen ein Spiegel und selbst-spielendes Instrument/ mit silbernen Leuchtern eingelegt.

Ein künstlich von silber gemachter und durchbrochener Hand-Korb.

Vier grosse Tätzen.

Noch zwey und dreyssig Stücke von Uhren/ gar künstlich auff Kanoschafften/Kasten und Postumenten gestellt.

Für

Für den Groß-Vezier und andere hohe Baſſen und Bediente.

Ein und zwantzig koſtbare Uhren.

Sieben gantz ſilberne und vergüldete Hand-Becken mit den Kannen.

Zwölff ſilberne Näpffe/oder Schüſſeln/mit Deckeln.

Zweene/bey drey Vierthel-Ehlen hoch/ſilberne Leuchter.

Zwölff ſchöne Confect-Schalen.

Ein groſſer ſilberner und durchbrochener Korb.

Vierzehn ſilberne Tätzen/ und andere Sachen mehr.

Dieſe Stücke alle waren bey Hofe zu ſehen/ worzu/ ehe der Herr Groß-Botſchaffter von hinnen auffbrach/ noch unterſchiedliche andere kamen/ als:

Zweene ſilberne Kühl-Keſſel.

Acht groſſe Rauch-Fäſſer.

Drey Wannen.

Zweene Schreib-Kaſten.

Acht groſſe ſilberne Schalen mit Deckeln/ geformt wie ein Türckiſcher Bund.

Fünff Tiſche/darunter 2. vergüldet.

Unterſchiedliche Schnitzwercke von Schildkröten und mit ſilbernen Schäfften.

Alle dieſe in purem und eingelegtem Silber verfertigte Präſenten wurden auff die 11000. Marck ſchwer geſchätzet.

(Ungarn.) Die Türckiſche Groß-Botſchafft wartete indeſſen ſchon zu Ofen auff deß Herrn Grafens Leßle Auffbruch.

(Neue Veſtung an der Waage.) Den 10/20. Aprilis ward bey Freyſtädtel/diſſeits der Waage/ an ſtatt der verlohrnen Veſtung Neuhäuſel/der Anfang zu einer neuen gemacht/umb von darauß den Paß über ſolchen Strohm wider die Türckiſche Macht zu verwahren/ wie auch theils Ungarn/ Oeſterreich/ Mähren und Schleſien zu bedecken.

(Polen.) Der verſtoſſene Kron-Marſchall/ Fürſt Lubomirsky kam auß Schleſien (allwo er ſich eine Zeitlang zu Breßlau auffgehalten hatte) wieder ins Land/ und fand viel Favoriten/ ſonderlich unter dem Adel in Groß-Polen/ die meiſten Geiſtliche und Reichs-Rähte aber hielten es mit dem Könige. Beyde theile ſtellten wider einander groſſe Werbungen an.

(Warſchau.) Allhie hielt ein Königlicher Frantzöſiſcher Abgeſandter/ der Biſchoff von Bezieres, ſeinen offentlichen

Einzug / und hatte den Tag hernach bey dem Könige feyerliche Audientz. Dieser goß nachgehends wacker Oehl ins Feuer wider die Lubomirskysche Parthey / umb mit der Wahl und Succession auff einen Frantzosen durchzudringen.

(Wunder-Ey.) Sonst ward ein Hüner-Ey vom Lande daher nach Warschau gebracht/auff welchem ein blosser Säbel/ein von unten auß flammendes Kreutz / eine Ruthe und ein gespannter Bogen deutlich zu sehen war.

(Thorn.) Es kam nunmehr zum zweytenmahle eine Königl. Commission daher / die St. Jacobs-Kirche für die Nonnen einzunehmen; Aber der Raht und Bürgerschafft wesen sie auch zu diesem mahle wiederumb mit Worten ab / und fehlte wenig / daß nicht Stösse drüber außgetheilet wurden.

(Engeland.) Es wurden noch immerdar in den hiesigen Häven Niederländische Schiffe auffgebracht.

Die Königl. Frantzösische Herren Gesandten bemüheten sich sehr / ihres Königs Vermittelung bey dem hiesigen Hofe annehmlich zu machen.

(Königl. Flotte ist fertig.) Die Königl. Flotte/unter dem Hertzoge von Jorck / als Groß-Admiral in von Engeland / lag auff Harwich-Read zum Außlauffe fertig.

(Bät-Tag.) Deßwegen ward ein grosser Bät-Tag gehalten / umb Glück und Heyl für solche Königl. Flotte / daß Gott das Königreich mit Friede segnen / und Se. Königl. Hohett / den Hertzog von Jorck mit einer Victorie krönen wollte.

(Königl. Flotte lufft auß.) Herauff huben der Hertzog von Jorck und der Chur-Pfältzische Printz Robert mit 56. Schiffen/ am 21. Aprilis (1. Maji) die Ancker und liessen vorauß in See.

(Niederlande.) Den siebenden Tag hernach sahe man allhie die Königl. Flotte vor dem Texel und Flieland auff und ab bravieren; Deß Tages nahete sie sich sehr dem Lande / deß Nachts aber legte sie sich auff die 7. Meilen weit davon in See.

(Deß Staats Flotte ist noch nicht beysammen.) Die hiesige Flotte lag zwar grösten Theils im Texel auch zum Außlauffe fertig; Aber die Schwadronen von Seeland und auß der Maase waren noch nicht darbey.

(Bät-Tag.) Hierzwischen ward auch allhie in allen Städten und Dörffern / durch die sämmtlichen vereinigte Provinzien/ ein allgemeiner Bät-Tag gehalten / und Gott umb beständige Gnade und Bewahrung für allen Practiquen / so dem Staat zum Nachtheile möchten ersonnen werden/gebäten.

(Falscher

(Falscher Müntzer kriegt seinen Lohn.) Zu Delfft ward ein falscher Ducaten-Müntzer vor der Stadt auffgehenckt/ und ihm seiner Frauen Mutter/die ihr Selbst-Hencker worden/ zur Gesellschafft beygefüget.

(Franckreich.) Die Prinzessin von Nemours ward an den Hertzog von Savoyen verheurahtet/ und bekam vom Könige/ für ihre in Franckreich habende Güter/ 1400000. Kronen zum Brautschatze.

(Genua.) Allhie verließ der Herr Stephano Mari, als bißheriger Hertzog dieser Republic, nachdem sich seine beyden Jahre geendiget hatten/den Hertzogl. Palast/und begab sich/ als Procurator perpetuus, wieder nach seiner Behausung. Deß andern Tages wehlten die ernannten Sechse im kleinen Rahte den Herrn Cæsar Durazzo zu einem neuen Hertzoge.

(Rom.) Allhie aber machte der Pabst einen neuen Heiligen/ und canonisirte/ am 9/19. Aprilis, den gewesenen Bischoff zu Genff/ Franciscum de Sales, mit grosser Pracht und Herrlichkeit im Vaticano.

Hierauff bedanckte sich der Königl. Frantzösische Abgesandte/ Hertzog von Crecqui, bey dem Pabste/ nahm damit zugleich Abschied/und reysete/über Vencdig/wieder nach Hause.

(Teutschland.) Nach harten und feindseligen Streit Schrifften/so zwischen Chur-Maynтz und dessen Alliirten/ den Herren Churfürsten zu Trier und Cölln/ Hertzoge in Lotthringen/ Bischoffen zu Speyer und Straßburg/den Rhein-Grafen und der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben/ Francken und am Rhein-Strohme/eines/und Chur-Pfaltz andern Theils/ außgienaen/kam es endlich auch zu feindseligen Thätlichkeiten.

(Ladenburg.) Mit dieser/zwischen Chur-Pfaltz und dem Stifft Worms/ gemeinschafftlichen Stadt ward der Anfang gemacht; Chur-Maynтz/als auch Bischoff zu Worms/ließ selbige/am 12/22. MAJI mit etlich hundert Mann zu Roß und Fuß beziehen/ und hingegen den Chur-Pfältzischen Sersanten mit seinen 12. Knechten/auß dem einen Thurne/ worinnen er zur Wache lag/herauß treiben. Deßwegen rüstete Chur-Pfaltz sich auch mit Kriegs-Völckern.

(Nieder-Sachsen.) Die Lüneburgische Herren zu Zell und Hannover fochten auch tapffer mit der Feder gegen einander; Die Braunschweigische Tractaten aber hielten die würckliche Feindseligkeiten noch zurück.

(Mutter-Mörder.) Zu Lüneburg brachte ein verteuffelter Sohn/seines Handwercks ein Glaser/seine leibliche Mutter/

eine Wittib/auß Antrieb deß Teuffels / als mit dem er einen Bund gemacht/ mit 21. Wunden / die er ihr mit einem Käß-Messer gab/ jämmerlich ums Leben. Er ward bald gefasst und gefangen gesetzt / aber umb der Bekehrung willen nicht so gleich abgethan: Denn er stellte sich wie ein besessener Mensch an / und brüllete grausamlich.

(Wien.) Allhie ward eine Weibs-Person/eine Christin/in der Juden-Stadt verlohren / und darnach derselben todter Cörper / ohne Kopff / Hände und Füsse / mit Messern zerschnitten und zerstochen / und mit einem grossen gewichtigen Steine daselbst in einer Lache versenckt gefunden: Die abgelösten Gliedmassen kriegte man / auff besseres nachsuchen / auch von dannen herauß / und deß gestümmelten Weibes Mann beym Kopffe / weil er sie den Juden sollte verkaufft haben: Es ward auch bey den Juden scharffe Inquisition angestellt.

(Käyserl. Bottschaffter reyset nach Türckey.) Der obgedachte Käyserl. Groß-Bottschaffter gieng endlich / allhie in Wien/unter lustigem Trompeten- und Heerpaucken-Schalle / in Zuschauung vieler 1000. Menschen/mit seiner Suite / zu Schiffe/ und fuhr also mit einer Donauischen Flotte von 34. Schiffen / die alle mit rohten und weissen Fahnen gezieret waren / die Donau nach Ungarn hinunter.

(Der Türckische Bottschaffter wird eingeholet.) Hingegen nahete sich der Türckische Groß-Botschaffter / Mechmet-Bassa/deß Groß-Türcken Ober-Gärtner / mit seiner Suite / von 300. Mann/der Stadt Wien; Der ward von dem Käyserl. Ober-Hofmarschall / Herrn Grafen Heinrich Wilhelm von Stahrenberg/mit einem recht prächtigen Comitat / eine Stunde Weges von der Stadt/auff einer Wiese empfangen/ und hernach durch die gantze Stadt / allwo die gesammte Bürgerschafft / zu beyden Seiten/im Gewehre stund/biß in sein Losament / über die Schlag-Brücke/zum güldenen Lämlein/ begleitet / auch sammt den seinigen frey gehalten.

(Ungarn.) Gleicher Gestalt ward auch der Käyserl. Groß-Botschaffter zu Preßburg von dem Ungarischen Herrn Palatino nebenst vielen Ungarischen Edelleuten und Cavallieren/und zu Comorrn und Raab von den Herren Commendanten auffs zierlichste eingeholet.

(Außwechselung der beyden Botschaffter.) Diese geschahe/den 20/30. Maji, 2. Meilen von Comorrn / just auff der Gräntzscheidung. Daselbst begegneten beyde Herren Botschaffter einander bey dreyen zu diesem thun / im freyen Felde / auffgerichteten höltzernen Seulen / die mittelste aber war das mahl zu dieser

Begeb-

Begebnuß: Der Käyserliche fassete solche mit seiner rechten / der Türckische aber mit seiner lincken Hand / wobey sie auch beyde die Complimenten gegen einander ableaten. Nach Verrichtung dessen reysete ein jeder seinen Weg / der Türckische auff Wien zu / und der Käyserl. nach Gran und Ofen / an welchen Orten die Türcken ihn mit seinen Leuten gleichsfalls stattlich einholten und herrlich tractirten; Und a so satzte er seine Reyse nach Grichisch-Weissenburg ungehindert fort.

(Polen.) Der eine Weile allhie bey dem hiesigen Königl. Hofe in Warschau gewesene Kayserl. Abgesandte / Herr Grafe Binsky / machte sich nunmehr / mit weniger Verrichtung / wieder nach Hause / und ließ den Herrn de Meyer / als Residenten / zur Stelle verbleiben.

(Dänemarck.) Zu Coppenhagen langte ein Niederländischer Extraordinar-Abgesandter / der Herr Baron von Reede zu Amerongen / auff der Post / und zwar nur als unbekannter Weise an / der hatte auch alsobald hernach bey dem Könige im Lusthause Audientz / worinnen er / nach abgelegtem Complimente / die Ursache seiner Ankunfft zu vernehmen gab: Der König versicherte hingegen ihn seiner Wolgewogenheit zu den vereinigten Niederlanden / und ordnete ihm gewisse Commissarien zu / welche sich mit demselben in Tractaten einliessen. In Summa; das Hertze war hier gut und die Contestationes auch groß; Aber würckliche Hülff wollte sich nicht finden lassen.

(Engeland.) Ein anhaltendes hartes und stürmendes Wetter trieb den Hertzog von Jorck mit der Flotte von der Holländischen Küste wieder zurücke und nach Gunflet-Bay / bey Harwich / wohin er 20. Niederländische Kauff-Schiffe / die auß Franckreich und anderen Orten nach Hause gewollt / und unter seine Flotte verfallen waren / mit brachte.

(Niederlande.) Hingegen kriegten die Niederländische Kriegs-Schiffe Wind und Gelegenheit / daß sie sich im Texel conjungiren und so dann ins gesammt / den 13/23. Maji und folgenden Tag in die weite See hinauß lauffen konnten.

Es bestund aber dieses Staats gantze See-Macht zu diesem mahle in 7. Schwadronen:

Die erste führte als General-Admiral-Lieutenant / der Herr Baron von Wassenaer / Herr von Opdam. Die 2. der Admiral-Lieutenant Johann Everts; Die 3. der Admiral-Lieutenant Cortenaer; Die 4. der Admiral-Lieutenant Stellingwerff; Die 5. der Admiral-Lieutenant Tromp; Die 6. der Admiral-Lieutenant Cornelis Everts / und die 7. der Admiral-Lieutenant Schram / welche alle zusammen außmachten

103. Kriegs-Schiffe/ 7. Jachten/ 11. Brenner/ 12. Gallotten/ 4869. Canonen und 21631. Mann. Uber diese blieben noch 16. Schiffe liegen/die noch nit allerdings fertig und bemannet waren.

(Niederländische Flotte macht Prysen.) In dem diese Flotte auff der See herumb schwebte/fielen 9. Engeländische Kauff-Schiffe sammt ihrem Convoyer mit 36. Stücken montiret/ unter dieselbige/welche von der Elbe von Hamburg kamen/und allerhand Wahren/als: Pech/ Tauen/ Hanff/ Cabels/ Cabelgarn/ Schiffs-Posten/ Eysen/Kupffer/ Kupffer-Drat/Leinwad und dergleichen/so auff ein grosses/und wol etliche Thonnen Goldes werth/ geschätzt wurden/ nach Londen bringen sollten.

(Feuersbrunst zu Roermund.) Durch eine gehlinge Feuersbrunst/fiel diese Stadt/ eben an einem Sonntage/ als man Procession und Kirchmeß gehalten/ biß auff die Thum-Kirche und ein kleines Jungfrauen-Kloster/ wie auch etwan biß auff 60 oder 70. Häuser/gäntzlich in die Asche/wobey auch viel Leute mit verderben musten/ weil/ wegen der engen Gassen/ nicht jederman dem Grimme der umb sich fressenden Flammen entweichen konnte.

(Franckreich immer was neues.) Gleichwie Franckreich sonst in den Kleider-Trachten immer etwas neues haben muß; Also kam es jetzt auch auff/ daß die Dames, oder vornehme Weibs-Personen/sich im reiten und schiessen übten.

(Weiber-Duell.) Unter solchen waren mit die Madame de Pre und die Madame de la Motte, welche in der Stadt Pariß/ auß etniger Jalousie und Eyfersucht/ sich zu Pferde mit einander schlugen und mit Pistolen Kugeln wechselten/ wovon die letztere oben im Schenckel verwundet ward/ welches am Königl. Hofe ein grosses Gelächter verursachte.

In Provence fochten 4. andere Frauen/an statt ihrer Männer/ mit einander im Duell, worüber deren zwo todt blieben.

(Spanien.) Der Marckgraf von Caracena, gewesener General Gubernator der Spanischen Niederlande/ welcher anjetzo/ an deß Don Jan d' Austria statt/ als Generalissimus das Spanische Feldlager commandiren/ und das verwahrloßete besser zurechte bringen sollte/ musterte eine Meilweges von Badajos die gantze Spanische Armee/fand selbige 7000. Mann zu Pferde/ und 18000. zu Fuß starck/und gieng damit auff Villa-Viciosa zu.

(Portugall.) Die Portugiesen hingegen sammleten sich zu Campo Magior und in der Gegend Estremos, unter deß Grafen von Cantagnede, als Generalissimi, Commando.

(Savoyen.) Hiesiger Hertzog hielt jetzt mit der Prinzessin von Nemours, zu Turin/ein sehr prächtiges Beylager/und ward von demselbigen Herrn Ertzbischoffe copulirt.

(Teutsch-

(Teutschland.) Zu Lüneburg ward der obengemeldte grausame Mutter-Mörder/am 16/26. JUNII, lebendig gerädert: Er nahm gantz ohne Reu und Leyd seiner Sünden / mit grossem Brüllen/ein Ende.

(Nieder-Sachsen.) Zwischen den Herren Gebrüdern/ Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ schickte sich allbereits alles zu einem guten Vertrage an.

(Rheins-Strohm.) Deßgleichen stiessen auch allhie/ zwischen den Herren Churfürsten zu Maynz und Pfaltz/ die Feindseligkeiten noch zur Zeit nicht weiter ein/ weil grosse Höfe sich ins Mittel schlugen.

(Darmstadt.) Allhie starb/am 18/28. Junii, Herrn Landgraf Ludwigs zu Hessen-Darmstadt Hochfürstl. Gemahlin/ im Kindbette/ zu deß gantzen Hofes/ wie auch deß Hochfürstl. Holstein-Gottorffischen/ als ihres Stamm-Hauses/grossem Betrübnüsse.

(Ost-Frießland.) Allhie aber schiede der regierende Fürst selber von dieser Welt ab/ und sein Herr Bruder/ Grafe Ferdinand folgte ihm in der Regirung nach.

(Inspruck.) So ward auch allhie Ertzherzog Sigismund Frantz als der einzige noch übrige Zweig von hiesigem Hoch-Ertzfürstl. Tyrolisch-Oesterreichischem Stamm-Baume und grosse Stütze deß Höchstlöbl. Ertz-Hauses von Oesterreich/am 15/25. Junii, durch den zeitlichen Tod/ gantz unvermuhtet und frühzeitig/ hinweg geriessen/ als er ehestens mit einer Prinzessin von Sultzbach hätte sollen vermählet werden. Blieb also die Röm. Käyserl. Maj. allein der Erbe und Atlas deß Höchstlöbl. gedachten Hoch Ertzfürstl. Hauses von Oesterreich.

(Wien.) Nachdem sich der Türckische Groß-Bottschaffter/ etliche Tage lang/ seiner Art nach/ prächtig zur Käyserl. Audientz fertig gemacht hatte/ward er/am 8/18. Junii, in dem Käyserl. Audientz-Wagen nach Hofe geholt/ vor welchem er die/ vermöge deß Friedens-Schlusses/mit gebrachte Gegen-Präsente vorher führen und tragen liesse; Selbige aber schätzte man den kostbaren Käyserl. Silber-Präsenten bey weitem nicht gleich/und waren vornehmlich

Ein grosses künstliches Zelt/ mit unterschiedlichen Zimmern/ umb eine gantze Hofstatt darunter zu logiren/ von Spalier/ Atlaß und allerhand färbigem daran genehetem Blumwercke/ woran 64. Personen 390. Tage sollen gearbeitet haben.

Ein mit 55. Diamanten besetzter Reyger-Busch/ worunter der mittelste eines Daumen-Gliedes groß.

Ein stück Ambra einer Hand groß und 4. Finger breit.

Ein Kistlein mit Biesem und Bezoar.

Sieben Türckische Pferde/5. mit schlechten/ und 2. mit hoch von Golde gestickten Decken/an welchen beyden auch die Säbel und Zeuge von lauterm Golde/ Diamanten / Smaragden und Türckisen funckelten und schimmerten: Selbigen hieng über das auff der einen Seite ein mit Gold beschlagener und mit Edelsteinen besetzter Säbel/auff der andern aber ein dergleichen Pusican.

Mehr waren dabey etliche schöne Türckische Teppiche und güldene Stücke.

(Ungarn.) Der Käyserl. Groß Botschaffter langte indessen auff seiner Wasser-Reyse zu Grichisch-Weissenburg an / und ward überall gar stattlich gehalten: Allhie aber muste er etwas stille liegen / theils weil eben zu der Zeit der Türcken Feste eines / so sie Beiram, oder Veiram, nennen/ einfiel / theils auch / weil sie so viel Wägen / als zur fernern Reyse / die nun zu Lande fortgehen muste/ von nöthen seyn wollten/nicht so bald herbey schaffen konnten.

(Polen.) Deß Königs Schärffe wider den Herrn Lubomirsky schärffte nur dessen Säbel / und die ohne das erbitterte Gemühter deß Adels noch mehr / so daß er ein Lager von vielen tausenden / an Soldaten und Favoriten / sammlete. Denn weil die vom Adel in diesem Herrn ihre Freyheit geschmälert erachteten / so vermeynten sie auch mit ihm die alte Freyheit zu behaupten.

(Neue Confœderation.) Eben diese Spaltung gab den neugierigen Trouppen in der Ukraine nicht wenigen Anlaß/ ihre bißherige Commendanten zu verlassen/ und dieser neuen Lubomirskyschen Armee zuzufallen. Sie richteten eine neue Confœderation, die sie Piam Congregationem tauffsten / mit einander auff/ und kamen in 3000. starck/unter Lemberg.

Der Herr Lubomirsky stund damals mit den seinigen zu Sokol/und wurden beyderseits endlich eins / er / daß er ihnen zu ihrem wolverdienten Solde/ sie aber/daß sie ihm völlig zu seinem vorigen Stande wieder verhelffen wollten.

(Ursachen solcher Confœderation.) Diese neue Congregatisten / oder Confœderirten liessen durch Gesandte dem Könige die Ursachen vortragen / warumb sie eine solche Confœderation hätten anfangen müssen/nemlich: Weil alles in der Kron zu Grunde gienge / und so übele Verwaltung beym Schatze wäre; Ein jeder suchte nur seinen eigenen dem gemeinen Nutzen vorzuziehen/ welches sie/als Filii Reipublicæ, oder Lands-Kinder / in die Länge nicht ansehen könnten. Sonsten wollten sie 4. Millionen zu ihrer Bezahlung haben.

(Schwe-

(Schweden.) Die herrliche Stadt Nyköping fiel durch eine / auß Unvorsichtigkeit / entstandene Feuersbrunst / sammt Schlosse und Kirchen / in die Asche / wobey auch etliche Menschen am Leibe Schaden litten.

(Stockholm.) Allhie fand sich nun auch von den vereinigten Niederlanden/der Herr Yßbrand/ als ein Extraordinar-Abgesandter / ein. Der Engeländische stellte einige feyerliche Festivitäten an/weil seine Herren Landsleute der Holländischen Flotte obgesieget hatten.

(Engeland.) Die Königliche Flotte kam eben mit dem 1/ 11. Junii, nach allem angewandten Fleisse / von Gunflete / bey Harwich (oder Harwits) in Sould-Båye / ungefähr 5. Engeländische Meilen vom Lande/zu Anckern. Ihre gantze Macht bestund/ohne die Kitsen und Brenner/in 97. Kriegs-Schiffen/und war vertheilt in 3. Schwadronen; Der Hertzog von Jorck führte die erste mit der rohten / Printz Robert die zweyte mit der weissen / und der Grafe von Sandwich die dritte mit der blauen Flaage.

(Die Königl. Flotte kommt sieghafft zurücke.) Acht Tage hernach kam die Königl. Flotte/nachdem sie/ am 3/13. Junii, etwan 14. Meilen weit vom Lande / mit der Niederländischen Flotte/ein sehr scharffes treffen gehalten hatte/sieghafft zurücke und wieder in Sould-Båye / mitbringend 8. Niederländische Kriegs-Schiffe und eine zum streiten außgerüstete Jacht / mit 2234. Gefangenen/worunter nachgehends auch ein Weibsbild erkannt ward/ Willemtje Gerrits genannt / von Embden / so sich auff dem Schiffe Orange für Constabel gebrauchen lassen und wol gehalten hatte/dergleichen sie auch schon in dem Schwedisch-Dänischen Kriege bey Eroberung der Insul Fühnen erwiesen.

(Verlust der Engeländer.) Die Engeländer misseten nur ein einziges Schiff / Charitas, oder die Liebe / genannt / zehlten auch nur 250. Todte und bey 340. Verwundte. Unter den Todten waren von Officirern vier Commandeurs, als: Der Schultz bey Nacht / Sanson/ von Printz Roberts Schwadrone / der Grafe von Marleburg / Capitän Ableston und Capitän Kirby; Von Voluntairen: Der Grafe von Portland / der Baron Muskerry und der Herr Boyle/deß Grafen von Corcke zweyter Sohn; Unter den Verwundten aber befand sich auch mit der Sieur John Lauson / ein vortrefflicher Soldat und alter Vice-Admiral / welcher an dem einen Knie verletzt worden / und etliche Tage hernach mit seiner Leiche das Todten-Register vermehrte / zu grossem Betrübnüsse der gantzen Flotte und der Stadt Londen.

(Londen

(**Londen triumphiret.**) So bald die erfreuliche Zeitung von dieser Victorie nach Hofe kam/ wurden noch dieselbige Nacht in der Stadt Londen die Glocken geläutet/ die Canonen gelöset und Freuden-Feure angezündet. Man hielt auch deßwegen ein besonderes Danckfest allhie/ und gebot/ den 4/14. Julii durch gantz Engeland zu feyern.

(**Pest reisst ein.**) Aber die Pest / welche je länger je mehr / in dieser Stadt Londen und den Vorstädten / wochentlich mit hunderten biß in tausend / zunahm / verminderte solche Freude umb ein gutes

(**Niederlande.**) Die hiesige Holländische/ oder Niederländische/ Kriegs-Flotte machte sich / nach langem hin und her schweben etwas näher nach der Engeländischen Küste hinzu / und kriegte endlich/ am 1/11. Junii, dieselbige Flotte ins Gesichte / und ob sie wol damahls den Wind hatte/ versahe sie doch / auß Unachtsamkeit der Haupt-Officirer/ solchen ihren Vortheil / und strich diesen und den folgenden Tag bey der Engeländischen Flotte nur von ferne vorbey.

(**Holländische Flotte schlägt mit der Engeländischen.**) Aber/ am dritten Tage/ war Sonnabend/ den 3/13. Junii, deß Morgens zwischen 2. und 3. Uhren / nahmen die Engeländer den Holländern den Wind ab / und umb halb 4 drauff gieng der Handel an / da dann die Carthaunen und Canonen von diesen See-Castelen zu beyden Seiten dermassen gegen einander blitzten / donnerten und prasselten / als wenn Himmel und Erde vergehen wollten: Die Gebäute auff den nahen Seestranden erzitterten hiervon/ und die in den Städten und Dörffern wurden dadurch auffgeweckt/ daß sie nach dem Ufer liessen / umb desto eher von dem Außgange Nachricht zu bekommen. Man hörte unter dem grausamen Gedonner etliche Schläge / die erschröcklich waren / und die Leute muhtmassen liessen / daß ein und anderes Schiff einen schädlichen Lufft-spruna müsste gethan haben.

(**Holländische Flotte quittirt die See.**) Der erste Schlag betraff deß Herrn von Opdam/ als Holländischen General-Admiral-Lieutenants / Schiff / die Eintracht genannt/ selbsten / welches von seinem eigenen Pulver mit 84. metallenen Stücken und 500. Menschen / in die Lufft flog. Der andere und noch grausamere Schlag räumte 3. Holländische Schiffe zugleich auff/ welche sich in einander verwickelt hatten/ und von einem Engeländischen Brenner angesteckt wurden. Die anderen Admirals-Personen bemüheten sich zwar den Streit fortzusetzen; Aber der erste Schlag hatte den meisten Capitänen und Matrosen bereits den Muht und Lust auß dem Hertzen geschlagen / und wie noch einige

von

von den Admiralen todt zu boden fielen / entfiel ihnen zugleich das Hertze mit/daß sie gegen die Nacht ihre eigene Küste wieder suchten/ wohin sie/biß auff den folgenden Tag/ von den Engeländern begleitet wurden.

(Verlust auff der Niederländer Seite.) Also lieff die zerstreute Flotte theils im Texel/ und theils im Flie ein / mitbringend das obgedachte Engeländische Schiff / die Charity genannt / mit 46. Stücken ; Dahingegen missete sie 16. Kriegs-Schiffe und eine Jacht / womit zugleich auff die 4000. Mann und 836. Stücke entweder in die See/oder den Engeländern in die Hände gefallen / ohne die Todten und Verwundten / welche die flüchtende Schiffe mit sich heim brachten / da dann unter den todten der Admiral-Lieutenant von der Maase/Egbert Bartholomeus Corstenaer und der Admiral-Lieutenant von Frießland/Stellingswerff / sich mit befanden.

Die Verwundeten wurden wol verpflegt und beschenckt/der Gebliebenen Wittwen und Wähsen mit guten Summen versorget/ und also auch die/ welche das Engeländische Schiff erobert hatten/ mit 10000. Gülden belohnet / die feigen Capitäne aber / welche nicht stand gehalten/in strenge Hafft genommen/ und die beschädigten Schiffe wieder außgebessert.

(Franckreich.) Die Hertzogin von Orleans kam auff dem Königl. Lusthause Versailles mit einer jungen Prinzessin nieder/ welche aber / weil es vor der Zeit war / stracks / nach empfangener Tauffe/Todes verblieche.

(Pignarola vom Donner getroffen.) Allhie schlug ein harter Donnerschlag und Blitz in den Thurn deß Castells / wo der Herr Fouquet inne verwahret ward/der biß in das dritte Gewölbe hinunter drang/und bey 15000. Pfund Pulver anzündete / wovon der gröste Theil deß Thurns sammt den Erden-Wercken umbher in die Lufft sprang / und unterschiedliche Häuser in der Stadt beschädigte. In der Citadelle wurden 20. Edelleute/die der Gouverneur selbigen Tages tractirte / 200. Soldaten / und 10. andere Personen zerschmettert / der Fouquet aber blieb in seinem Gemache unversehret/und ward anderswohin versetzt.

(Spanien.) Dem Spanischen Generalissimo, Marckgrafen de Caracena gab das Kriegs-Glück gleich bey seinem ersten Auffzuge in das Feld einen so freundlichen Anblick / daß er gar bald der Stadt Villa-Viciosa mächtig ward / und die Portugiesische Besatzung von darauß in das Schloß trieb ; Kehrte ihm aber auch eben so bald den neydischen Rücken.

(Portugiesen schlagen die Spanische auß dem Felde.)

Denn

Denn die Portugiesische Armee eylte geschwinde zum Entsatze deß Castells herbey / die Spanische aber gieng derselben biß an den Flecken Monte Claros, etwan eine Meile Weges von Villa-Viciosa, entgegen / und da kam es / am 7 / 17. Junii, gegen Mittag zum treffen / welches etwan 6. biß in 7. Stunden währte. Der Portugiesen lincker Flügel war schon im wancken; Aber die Franzosen / unter ihrem General / Grafen von Schomberg / sammt den Engeländern / kamen den weichenden starck zu Hülffe / so daß sie den Spanischen das Feld / und mit demselbigen alle Bagasche / 14. Stücke Geschütze sammt einer grossen Menge Gewehre und Munition, die meisten Fahnen / deß Generalissimi Feld- und Silber-Geschirre / und andere gute Beuten / wie auch die Stadt Villa-Viciosa selbsten / abdrangen.

(Verlust zu beyden Seiten.) Die Spanische gestunden 5000. Mann Verlust; Die Portugiesen aber rühmten / daß sie allein so viel Gefangene und darunter 190. vornehme Haupt-Officirer und Cavalliere bekommen / und in 4000. Mann niedergemacht / hingegen von den ihrigen einen Engeländischen Obersten / 8. Capitäne und 1300. gemeine Soldaten darbey zugesetzt hätten.

(Portugall triumphiret.) Gantz Portugall ward hierüber rege / und ließ seine grosse Freude überall durch die angezündete Lust-Feuere / durch den Knall der donnernden Canonen und den Klang der thönenden Glocken / verkündigen. Die siegende Portugiesen verfolgten zwar ihre Victorie mit Einäscherung etlicher Plätze auff den Spanischen Gräntzen / wurden aber durch die grosse Sommer-Hitze wiederumb in den Scharten der vorigen Quartiere getrieben.

(Rom.) Der Spanische Abgesandte überlieferte allhie abermahls / au St. Peters-Abend / dem Pabste / jährlichem Gebrauche nach / den weissen Zelter mit den 7000. Kronen / für den jährlichen Tribut deß Königreichs Neapolis / und ließ biß auff den Abend dem Volcke Wein lauffen.

(Teutschland.) In der Hoch-Fürstl. Sächsischen Residentz-Stadt Gotha entstund umb 1. Uhr deß Nachts / vor dem 10/20. JULII, eine gewaltige Feuersbrunst / welche auff die 180. der neuesten und vornehmsten Häuser / ohne viele andere Gebäude / in die Asche legte.

(Nieder-Sachsen friedlich.) Die Herren Brüder / Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg / liessen nun ihre Strittigkeiten / durch ihre und der hohen Herren Interponenten Gesandten / in der Stadt Hildesheim / eben machen.

(Westphalen noch kriegerisch.) Hingegen gab es allhie

neue

neue Furcht und Sorge: Der Herr Bischoff zu Münster/durch Engelàndisch Geld gesteifft/ suchte sich auch bey seinen Nachbaren Considerabel zu machen und in Ansehen zu bringen/ stellte so wol ausser- als innerhalb Landes grosse Werbungen an/ und schiene/ als wollte er von den vereinigten Niederlanden/wegen Wieder-Abnahme der Eyder-Schantze und Vorenthaltung der Herrschafft Borckelo/alte Schuld fordern.

(Rhein-Strohm bleibt noch unruhig.) Die hiesige/ zwischen Chur-Maintz und Chur-Pfaltz entstandene Strittigkeiten wiederumb niederzulegen/ kam von der Röm. Käyserl. Maj. der Herr Grafe von Königseck daher ins Land/ und that an beyden Orten seinen Vorschlag: Chur-Pfaltz aber wollte hierzu anderst nicht verstehen/ es wäre ihm dann zuvor alles restituiret/ und das Kriegsvolck abgeführet. Unterdessen giengen beyderseits Partheyen im Lande gegen einander auff und ab/ und musten die Herren Rhein-Grafen die meiste Last zu ihrem Verderben tragen.

(Ungewitter thut Schaden.) Ein sehr grausames und schädliches Ungewitter/welches eine Meile oberhalb Würtzburg in Francken-Lande/am Mayn/sich anfieng/ schlug zu Eybelstadt/Thalheim/Westheim/Kalten/Sundheim/Iphofen und so fort weiter über den Wald biß an Kitzingen/ nicht allein alle Früchte/ sondern auch den Wein gantz und gar in Grund darnieder. Zu Iphofen rieß es über die 300. Bäume sammt den Wurtzeln herauß/ und zu Kitzingen that es nur an den Fenstern über 1000. Reichsthaler werth Schaden.

Dergleichen erschröckliche Donner- und Hagel-Gewitter gab es/ diesen Sommer über/an vielen anderen Orten mehr.

(Zauberer fällt auß der Lufft.) Der Churfürstl. Residentzstadt München/und mehr anderen Städten und Dörffern/ in Bäyern/ ward durch ein solches schweres Ungewitter/ auff deß heiligen Laurentii Abend gar der äusserste Untergang angedrohet/ weßwegen auch der Churfürstl. Hof sich von dannen hinweg machte; Aber ein fromm- gerühmter Priester beschwur dasselbige mit gewöhnlichen Römisch-Catholischen Ceremonien/ worauff alsobald ein nackender Mann auß der Lufft herabfiel/welcher Hagel und Schlossen bey sich hatte/und nachgehends bekannte/ daß er/ als ein Ertz-Zauberer/ eben dieses angedrohete Wetter hätte machen wollen; Man verwahrte ihn derhalben wol zu einem andern Wetter.

(Berg versinckt gar in die Erde.) In dem Appen-Zeller-Lande und Turgau in der Schweitz entstund den 2/ 12. Julii, deß Nachts umb 2. Uhr/ ein solcher Sturm-Wind/ welcher viel

viel Dächer von den Häusern und etliche hundert Bäume auß der Erden riesse. Ein grosser Berg / zwischen Dornbirn und Embes gelegen / so kaum in einer Stunde zu ersteigen / und mit etlich 1000. Dannen-Bäumen bewachsen war / verfiel hiervon mit erschröcklichem Krachen / Dampff und Rauche / und versenckte sich zugleich mit einer Wiese / worauff zuvorher 30. biß in 40. Männer einen gantzen Tag zu mähen hatten / dergestalt in die Erde / daß die tieffe mit keiner Picque konnte ergründet werden. Hingegen verschob sich die veste Erde daran / auff einer Vierthel-Stunde Weges weit gantz in einander / und war / als wie Gräber / erhoben / mit Dunst und Wind erfüllet / so / daß / wo man drauff trat / sich alles bewegte. Gott schickte es doch noch so gnädiglich / daß nur ein einziges Weib und Junge von dem Berge übereylet und unterdruckt wurden. Andere Leute / so etwas weiter davon stunden / hub die Lufft empor / daß sie für todt nieder zur Erden fielen: Den Staub vom Riesse und Winde / so auß dem Berge kam / konnte man auff eine Stunde gegens gar starck spüren / und war alles Feld damit bedeckt.

(Wien.) Der Türckische Groß-Botschaffter fieng an zu sparen und zu kargen und wollte den täglichen Unterhalt von dem Käyserl. Hofe nicht mehr annehmen / sondern ließ ihm dafür alle Tage 150. Reichsthaler geben / und speisete alsdenn seine Leute / wie es ihm gefiele / theils aber schaffte er wieder nach der Türckey / damit er desto mehr erübrigen möchte.

(Türckey.) Der Käyserl. Groß-Botschaffter / Herr Grafe Leßle / langte indessen zu Adrianopel an / und hielt / am 24. Julii (3. Aug.) deß Nachmittags umb 3. Uhr / seinen Einzug / zwar / wie bey dem Türckischen Hofe gebräuchlich / ohne klingende Spiele / und mit etwas zusammen gebundenen Standarten / jedoch aber gar stattlich / und durch die gantze Armee / welche sammt deß Groß-Türcken eigener Leib-Wache / zusammen in 30000. außerlesener Mannschafft zu Roß und Fuß in Battaglia stund / in die Stadt hinein: Eine Stunde von derselbigen ward er / im Namen deß Groß-Türcken / durch einen Bassa und viele vornehme Türcken / empfangen und solenniter eingeholet. Den vierdten Tag hernach hatte er bey dem Groß-Vezier Audientz / welcher den Herrn Botschaffter mit einem köstlichen Caffetan, mit Zobel gefütter / beschencken / und 100. andere unter dessen Suite außtheilen liesse.

(Constantinopel.) Allhie fielen / auß Verwahrlosung deß Tabacktruckens / bey 200. Häuser in die Asche.

(Polen.) Zu Grodno in Litthauen ward / auff Königl. Verordnung / ein Convocations-Tag gehalten / dessen Schluß auff ein Geldgeben hinauß lieff / die Armee damit zu bezahlen.

(Schwe-

(Schweden.) Der junge König begab sich jetzt / im zehenden Jahre seines Alters/von Stockholm nach Upsal / umb sich allda studirens halben eine Zeitlang auffzuhalten.

Die unterschiedliche Gesandten aber blieben noch bey Hofe/ unter welchen die Fürstl. Lüneburgische / von Zell und Hanno-ver/für ihre Herren Principalen / Hülffe und Vermittelung suchten. Der Holländische hielt mit den ihm zugeordneten Königl. Herren Commissarien unterschiedliche Conferentzten. Der Engeländische aber feyerte nun offentlich wegen der / durch seine Herren landsleute/erhaltenen Victorie.

(In Norwegen regnet es Leinwand.) Bey Prageries/drey Meilen von Christiania, in Norwegen / wurden in einer Nacht die Bäume / in den darbey liegenden Wäldern / so deß Abends schön und grün stunden / deß Morgens gantz verdorret und mit einem solchen Gewebe / als mit weissen Cammertüchern / bedeckt / auch viel Korn darein verwickelt gefunden / und von solchem Gewebe bey zwantzig Elen nach Coppenhagen dem Könige zugeschickt.

(Engeland.) Die abscheuliche Seuche der Pestilentz wütete in und umb London je länger je grausamer / so daß der gantze Königl. Hof den Königl. Palast zu Witthall räumte und sich nach Hamtoncurt verfügte / die Königl. Frau Mutter aber gar über See / nach Franckreich / machte. Also reterirten sich auch die frembden Gesandten und andere vornehme Einwohner auß der Stadt auff das Land / der gifftigen Lufft zu entgehen.

(Königl. Flotte laufft in See.) Eben deßwegen eylte man auch mit Außrüstung der Kriegs-Flotte umb so viel desto hurtiger fort / umb sie je ehe je lieber vom Lande in See zu bringen. Anstatt deß Hertzogs von Jorck und Printz Roberts wurden nun andere Haupt-Officirer der Flotte vorgesetzt / und kriegte der Grafe von Sandwich die Schwadrone mit der rohten Flagge / der Sr. William Pen die weisse / und der Sr. Thomas Allen die blaue Flagge zu führen. Der Grafe von Sandwich lieff solchem nach mit 60. oder 70. Segeln von Souldbaye in See / und bestriech damit bald die Holländische / bald die Norwegische Küsten/ in Meynung den Holländischen Vice-Admiral de Reyter mit seiner auß Africa und America kommenden Flotte zu ertappen.

(Niederlande.) Aber dieser Reyter entrieth den Engelländern allzu vorsichtig/und kam gantz unvermuhtet über die Wartern auff der Wester-Ems / vor Delffzel an / bey sich habend 12. Kriegs-Schiffe/und 5. Engeländische Prysen / worunter drey mit

Zucker beladen waren / wie auch den Engeländischen General von der Vestung Cormantyn / Frantz Sillevin genannt / und 682. Marck Goldes.

(Deß de Reyters Verrichtung in West-Indien.) Gedachter Vice-Admiral de Reyter war nun 16. Monate auß / und hatte in solcher Zeit nicht allein die Küste von Guinea in Africa, biß auff die einzige Vestung Capo Corso, von den Engeländern gantz wieder gesäubert / sondern auch in West-Indien denselben 15. Schiffe abgenommen und die meisten davon verbrannt: In Terra-Nova hatte er nur 7. Schiffe angetroffen / drey davon in Brand gesteckt / und drey mit 350. Engeländern ihres Weges von dannen ziehen lassen / das siebende aber / eine Engel. Fregatte / mit 18. Stücken / für sich behalten.

Hierüber entstund durch gantz Holland sehr grosse Freude / als wenn eine gantze Hauptschlacht wäre erhalten worden / und dem Herrn de Reyter gereichte solches zu sehr grossem Ansehen.

(Execution über die flüchtige Schiffs-Capitäne.) Dahingegen nahm man den jenigen Capitänen / so in der neulichen Seeschlacht ihrer Pflicht vergessen hatten / Ehre und Ansehen mit sammt dem Leben ab / und musten die / welche zu vorher vor den Kugeln auff der See geflohen waren / anjetzo in dem Helder auff dem Lande / an einem Pfahle / vor den Kugeln sterben / welches vornehmlich dreyen wiederfuhr / die man archebusirte: Anderen dreyen wurden die Degen durch den Hencker vor ihren Knien zerbrochen / und sie darnach auff eine Zeit auß den Provintzien gebannt: Andere wurden ihrer Dienste und Schiffe entsetzt.

(Spionen werden eingezogen.) Zu Arnheim wurden zwo Personen / ein Schiffer und ein Fischer / in hafft genommen / und beschuldiget / daß sie vorgehabt / mit Hülff einiger anderer / bey Duysburg einen Thamm zu durchstechen / und also das Wasser auß dem Graben zu Duysburg abzuleiten.

(Franckreich.) Allhie geschahe in Pariß die General-Rechnung von dem gantzen Königreiche / und befand sichs / daß in 12. Monaten einkommen 67 Millionen / hingegen aber deren auch vier und sechtzig außgegeben / und allein in 20. Millionen zur Wiedereinlösung der versetzten Königl. Ländereyen angewendet worden.

Man schätzte nun auch die Partisans und andere übele Haushälter / die nebenst dem Herrn Fouquet mit den Königl. Gefällen nicht treulich umbgangen / und forderte einem und dem andern zu gantzen Millionen ab / so daß solche Schatzung über 60. Millionen außmachte.

(Spas

(Spanien.) Zu Madrit ward / am 2 / 12. Julii, der Königlichen Infantin, als zukünfftigen Käyserin / Geburts-Tag feyerlich begangen / und trat sie nunmehr in das 15. Jahr ihres Alters.

(Dalmatia.) Die Mörlacken allhie wagten sich in das Türckische Gebiethe / und brachten 40. Türcken-Köpffe / 200. Gefangene und sonst grosse Beuten an Pferden und anderm Viehe zurücke.

(Teutschland.) Der AUGUSTUS augirte / oder vermehrte / die zwischen den Herren Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg / in Hildesheim / angestellte gütliche Tractaten endlich mit einem glücklichen Schlusse dergestalt / daß Hertzog Görge Wilhelm / bißher regirender Herr zu Hannover / die Zellische / Hertzog Johann Friedrich aber die Hannoverische Regirung besitzen und behalten sollte. Hierüber erfreueten sich alle Unterthanen von Hertzen.

(Westphalen steht in Furchten.) In dem Stifft Münster und daherumb aber satzte der Landmann es schon auff das lauffen / und flehete seine Sachen in sichere Oerter: Denn der Herr Bischoff schickte sich je länger je mehr mit Ernst zum Kriege. Die Werbungen giengen immer stärcker fort / und war der Bauer an seiner Arbeit / noch der Weber hinter seinem Stuhle nicht mehr wol sicher / daß er nicht durch die Werber betrogen ward.

(Rheinstrohm.) Der Käyserl. Abgesandte / Herr Grafe von Königseck / bemühete sich noch sehr / die beyden Herren Churfürsten / zu Maynтz und Pfaltz / zu gütlichen Tractaten zu vermögen / zu vorhero aber alles in den vorigen Stand wieder zu setzen. Nichts destoweniger verproviantirten die Chur-Maynтzische und deren Auxiliar-Völcker die Stadt Ladenburg / in Anaesichte Sr. Churfl. Durchl. zu Pfaltz / so mit dero Völckern zu Ilvesheim stund / und plünderten darnach das Chur-Pfältzische Dorff Heddesheim / und kurtz zuvor 2. andere Compagnien auch das Dorff Nordheim gantz auß.

Zu Friedrichsburg langten die Pfaltz-Neuburgische Lehnreiter / bestehend in 110. Köpffen schöner und wolmontirter Mannschafft / unter dem Freyherrn von Kolff / als Oberst-Lieutenanten / für Chur-Pfaltz an.

(Feuersbrunst zu Cölln an der Spree.) Zu Cölln an der Spree / der Churfürstl. Brandenburgischen Residentz / entstund / durch einen trunckenen Stallknecht / deß Abends / eine grosse Feuersbrunst / welche sechs und dreyssig Churfürstl. Pferde / wie

wie auch 2. herrschafftliche Häuser und die Churfürstl. Rüst-Kammer mit einem grossen Schatze verzehrte.

(Neuer Bischoff zu Augspurg.) Allhie ward/am 8/18. Augusti, von einem Hochw. Thum-Capitul der Herr Johann Christoff/ deß Heil. Röm. Reichs Fürst/ Propst und Herr zu Ellwangen zu einem Bischoffe erwehlet/und von dem Rahte mit 2. Zübern Fische und 48. Kannen Wein beschencket.

(Wien.) Die Röm. Käyserl. Maj. reysete mit einem schwachen Gefolge von hier nach Marien-Zelle/ verrichtete daselbst die eine Zeit her vorgehabte Andacht/ verehrte auch solchem heiliggepriesenen Orte etliche kostbare gülden- und silberne Stücke/ und kam darauff wieder glücklich daher zurück/ begab sich aber bald auff eine andere Reyse/ nach Inspruck/ umb selbige entledigte Lande und Stände in Pflichten zu nehmen.

(Türckey.) Der Käyserl. Groß-Botschaffter gelangte mit 13. der vornehmsten von seiner Hofstatt/am 1/11. Augusti, auch bey dem Groß-Türcken selbsten in Adrianopel/ zur Audientz/ und ward von demselbigen mit Türckischer Ehrerbietung empfangen. Nach der Audientz wurden die Präsenten/in dem Palaste/ in einen grossen Saal gesetzt/und offentlich gezeiget/über deren Kunst und Köstlichkeit die Türcken sich zum höchsten verwunderten. Deß Herrn Botschaffters Hofstatt ward hingegen mit 80. Caffranen beschenckt/und er selber bey Hofe zur Mahlzeit tractiret.

Der Herr Botschaffter empfieng die übrige Zeit/ so er noch hier war/auch bey dem Groß-Vezier noch eine und andere Ehre und Ergötzlichkeit und reysete darnach auch vollends auff Constantinopel zu/wohin der Groß-Türcke sich ingleichem verfügte.

(Constantinopel.) Der Herr Botschaffter/ den die Türcken ausserhalb der Stadt gar stattlich empfiengen/ dorfft allhie mit klingenden Trompeten und Paucken einziehen/ und bekam sein Quartier nahe am Meere/ etwan 10 Schritte von der Ring-Maure/ ausser der Stadt/ der Stadt Galata gegen über; Der Groß-Türcke aber kam erst etliche Wochen hernach daher.

(Polen.) Beyde/ die Königl. und Lubomirskysche/ Armeen gienaen nunmehr einander schier auff dem Fusse nach/ die Lubomirskysche vor/ und die Königliche hinten drein/ und tractirten doch unterdessen mit einander von einem Frieden. Darumb vermeynten die Königl. den Lubomirsky sicher zu finden/ und mit 4000. bey Czenstochov unversehens zu überfallen. Fürst Lubomirsky aber empfieng sie mit seiner gantzen Armee dergestalt/ daß ihrer über 1500. auff dem Platze blieben/ und bey 1200. Mann/worunter in 300 Officirer und Voluntaires sich befanden/

gefan-

gefangen wurden. Fürst Lubomirsky gieng hierauff nach der Weichsel / und der König folgte ihm mit der noch übrigen Armee dahin nach.

(Schweden.) In diesem Reiche stunden 12000. mann fertig/die sollten nach Teutschland übergeführet werden.

Zu Westerwyck legte eine gehlinge Feuersbrunst 81. Häuser in die Asche.

(Norwegen.) In den Haven zu Bergen hatten sich 10. Niederländisch-Ost-Indische Retour-Schiffe / und bey 50. Schmirne- und Straß-Fahrer / alle sammt mit sehr grossem Reichthumb beladen / für den Engeländern retiriret. Die Engeländer hätten selbige gerne herauß und in ihre Gewalt gehabt / und als der Königl. Dänemärckische Statthalter allhie ihnen nicht zu willen leben wollte / kamen sie mit 15. Capital-Kriegs-Schiffen vor den Haven/und donnerten grausamlich auff die Niederländische Schiffe los / diese aber / wie auch die Besatzung auff den Castelen/ blieben jenen mit den Stücken auch nichts schuldig / so daß selbige ohne Beute/mit 120. Leichen/worunter ein Montagu, deß Admirals Bruders Sohn / ein Windham und sonst noch 5. Capitäne waren / wieder abziehen mussten; Die Holländer bekamen auch über 100. Todt und Verwundte davon.

Die Engeländer lieffen hierauff wieder nach ihrer Küste / dargegen kam die gantze Niederländische Flotte hieher / und holte die Kauffschiffe auß dem Haven ab.

(Engeland.) Wegen noch immer zunehmender Pest / ward durch gantz Engeland ein allgemeiner Bet-Tag angestellt: Denn jetzund sturben / in der Stadt Londen / wochentlich über 8000. Personen.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten stellten vor allen Dingen gute Ordre vor die Flotte / besatzten die verledigte Admirals-Stellen wieder/und machten den Herrn de Reyter zum General-Admiral-Lieutenante und Oberhaupte über die gantze Flotte; Der Admiral-Lieutenant Cornelis Tromp kam an deß Cortenaers Stelle / und der Vice-Admiral Meppel ward Admiral-Lieutenant an deß Herrn Tromps Statt; Der Admiral-Lieutenant von Seeland/Johann Everts / weil er wegen der neulich verlohrnen Schlacht etwas ungütlich tractiret worden / danckte ab/und sein Bruder Cornelis Everts trieate seine Stelle; An statt deß gebliebenen Stellingwerffs ward Tierck (Diedrich) Hiddes Admiral-Lieutenant / und diesen allen wurden noch drey Herren Deputirte zu gegeben / unter deren Auffsicht und Direction alles geschehen sollte.

(Holländische Flotte laufft auß.) Diese See-Häupter lieffen gleich so fort mit einem oder 92. Kriegs-Schiffen/ 3. leichten Fregatten / 2. Advis-Jachten und 12. Brennern auß dem Tessel in See/mit den Engeländischen noch eines zu wagen / oder ihre reiche Ost-Indien- und Schmirne-Fahrer auß Norwegen nach Hause zu holen.

(Holländische Flotte bekommt Sturm.) Die Hinreise gieng sonder Anstoß glücklich ab; Aber auff dem Rückwege/ als sie erst einen Tag von Bergen abgesegelt waren / überfiel sie deß Nachts ein gewaltiger Sturm / welcher so wol die Kriegs- als die Kauff-Schiffe dort- und dahin zerstreuete.

Die Engeländer nahmen diese Gelegenheit in acht / wischten nach dem gröstem Sturme / mit ihrer Flotte auß Harwirsch Schwadrons-Weise hervor / fiengen 7. Kriegs- 2. Ost-Indische Retour- und noch in 13. andere Kaufffahrdey-Schiffe auff / und giengen damit ungehindert wieder nach ihren Häven; Die Holländische Flotte aber sammlete sich vor Goeree wieder beyeinander.

(Anschlag wider Suysburg.) Auff der jüngsthin zu Arnheim eingezogenen Personen Bekanntnüß / wurden noch andere mehr ergrieffen / welche gestunden/daß sie erkaufft worden / die tieffe der Yssel zu erkündigen / und der Anschlag gewesen wäre / die Stadt auff der einen Seite in Brand zu setzen / und auff der andern mit Münsterischen Völckern zu bespringen / und also zu überrumpeln. Einer von den ersten Gefangenen brachte sich selbsten im Gefängnüsse umb sein Leben / der ward auff einer Horde durch die Stadt Arnheim geschleppt / und auff dem Galgen-Berge bey dem einen Beine an einen Schnell-Galgen auffgehenckt.

(Mantua.) Allhie gieng/am 6/16. Augusti, an einem bösen Fieber mit tode ab hiesiger Hertzog / der verwittibten Röm. Käyserin Herr Bruder.

(Teutschland.) Auff bewegliches Zusprechen deß Käyserl. Abgesandtens / Herrn Grafens von Königseck / wie auch eines Chur-Brandenburgischen / Herrns von Mohrenholtz/ kam es zwischen den beyden Herren Churfürsten / zu Mayntz und Pfaltz endlich dahin/daß/am 6/16. SEPTEMBRIS die Stadt Ladenburg von den Chur-Mäyntzischen und Lothringischen Völckern geräumet / und dem Herrn Marckgrafen / Wilhelm/von Baden/der Röm. Käyserl. Maj. Kammerrichtern zu Speyer/ in Sequestration gegeben ward / biß der gantze Streit entweder gütlich oder rechtlich wäre außgetragen worden.

(Müns

(München.) Allhie starb / am 15/25. Septemb. die verwittibte Churfürstin von Bayern / Anna Maria, an der Wassersucht.

(Saltzburg.) Die Röm. Käyserl. Maj. hielt / auff dero Reyse nach Inspruck / allhie einen Solennen Einzug.

(Inspruck.) Allhie geschahe dergleichen unter lösung deß groben Geschützes und der Musqueten / und warteten / ohne die Bürgerschafft / auch 6. Fahnen Land-Völcker im Gewehre auff.

(Ungarn.) Allhie in Ober-Ungarn ward zu der neuen Vestung an der Waag / gegen den Mährischen Gräntzen zu / an einem Sonnabende / den 9/19. Septemb. von dem Ungarischen Herrn Kantzler / in beyseyn deß Käyserl. Herrn General-Feldmarschalls de Souches, und anderer Gräntz-Generalen / wie auch Ungarischer Magnaten, bey einer schönen Vermahnung / der erste Grund-Stein / mit unterschiedlichen Ceremonien / geleget / auch ein Gottesdienst mit stätem Stückschiessen gehalten / und der Vestung der Name LEOPOLDINA, das ist: Leopolds-Stadt / gegeben.

(Polen.) Auff obige Schläge sollten nun die Tractaten durch beyderseits Deputirte zu Rawa außgemacht werden. Die Confœderirten begehrten von den Königlichen 18. Puncten / und unter denselben vornehmlich: 1. Daß der Herr Lubomirsky gäntzlich sollte restituiret / 2. seinen Freunden und Dienern / nebenst der Restitution, auch die Amnestia gehalten / 3. der gantzen Armee ingleichem die Amnestia gegeben / 4. ein Reichs-Tag außgeschrieben / 5. der Armee ihr Auffenthalt und Winter-Brodt verwilliget / und 6. von 7. Quartalen Bezahlung geleistet werden. Weil sie aber über das alles ihren Bund nicht auffzulösen / sondern biß auff künfftigen Reichstag darinnen zu verbleiben begehrten / zertrennete sich dargegen dieses gantze Friedenswerck.

(Engeland.) Zu Londen erfreuete man sich sehr über die jüngst so leichtlich erhaltene reiche Beuten / so man auff die 400000. Pfund Sterlings (oder Rosenobel) schätzte; Noch mehr aber / daß die Pest anfieng in etwas nachzulassen: Denn die Stadt war auch nicht mehr so volckreich / und hatten sich viel tausend Familien anders wohin auffs Land begeben.

Der König hielt sich jetzt zu Salisbury auff / und beschrieb das Parlament nach Oxfort.

Die Flotte lag noch in 80. Segel starck in Harwitsch / und bey 20. Fregatten striechen in der See herumb.

(Niederlande.) Die Holländer brachten doch auch schon auff

die 80. Kriegs-Schiffe wieder zusammen / und liessen selbige zu einem baldigen Außlauffe mit aller Nohtdurfft versehen.

(Der vereinigte Staat kommt mit Münster in Streit.) In dem die Herren General-Staten sich solcher Gestalt wider die Engeländer zu Wasser fertig machten / so kriegten sie jetzt von einer andern Seite auch zu Lande etwas zu thun / und von dem Herrn Bischoffe zu Münster / durch einen eigenen Trompeter / ein Schreiben / gleichsam als einen Absags- und Fehde-Brief / worinnen der Herr Bischoff nicht allein die Widerabnahm der Eyder-Schantze und die Vorenthaltung der Herrschafft Borckelohe sammt noch einigen anderen alten und neuen Dingen / als Ursachen zu veranlaßter Feindschafft / sondern auch zugleich das jenige / was zu Arnheim von den Gefangenen und seiner Person außgegeben worden / für die höchste Injurie anführte.

(Münsterische fallen in Ober-Yssel ein.) Worte und Schlag waren eines: Ehe noch der Trompeter mit einer Antwort zurücke kam / war der Herr Bischoff mit seiner Armee von 18. oder mehr tausend Mann schon im Anzuge. Ober-Yssel empfieng den ersten Streich / und musten gleich Anfangs die unbewehrten Oerter Enschede / Oldenstel / Otmarsen / Almelo und Diepenhem dem Herrn Bischoffe zu willen leben.

(Borckelo wehrt sich etwas.) Das Städtlein Borckelo fanden die Bischoffliche zwar unbesetzt / in dem Schlosse aber an dem Fähndriche / welcher dasselbige mit 100. Mann zu verwahren hatte / einen Soldaten / der mit seinen Schrot-Stücken tapffer unter sie hagelte / und den Platz ihnen noch einen Tag und Nacht vorenthielt. Jedoch muste endlich die Tapfferkeit der Gewalt weichen / und der Commendant mit seinen Knechten abziehen / den die Bischoffl. biß nach Grol sicher begleiteten.

Hiermit fielen auch zugleich andere unbesetzte Oerter / als: Lochem / das Haus Wildenberg / das Haus Keppel / das Haus Sorth und Deutecom den Bischofflichen in die Hände / welche überall wacker Beute machten.

(Bischoffl. fallen auch ins Gröninger-Land.) Also drang auch der General-Major Gorgas durch die Bourtange, oder morastige Heyde / bey dem Kloster Appel / welches er einnahm und besatzte / in das Gröninger-Land / und satzte damit alles in vollen Schröcken.

(Statische bekommen Appel wieder.) Indem die Bischoffl. allhie stille lagen / kamen die Stadische mit 400. Mann zu Fuß und 80. Pferden von Gröningen den Bischoffl. welche / in

1600.

1600. starck/ zwischen Sellinge und Ippingshausen stunden/ unversehens auff den Hals/ machten derselben viel nieder und erhielten bey 100. Gefangene/ wie auch das Kloster Appel/ welches die flüchtige unbesetzt liessen/ die Statische hingegen mit einem Capitän und einer Compagnie besatzten.

(Münsterische fallen in die Drenthe ein.) Dessen ungeachtet/ drang der Baron Dousery mit 5000. Mann und 8. Stücken/ bey den Pässen Roveen und Staphorst/ welche zweene Statische Capitäne mit 280. Soldaten und so vielen Bauren zu verschantzen und zu verwahren hatten/ nach empfundenem wenigem Widerstande/ in die Grafschafft Drenthe und gar biß an Gröningen hinein/ und satzte sich in Winschotten und Heiligerlee.

Die Statischen brachten unter ihrem General/ Printz Moritzen von Nassau/ in eyl ein kleines Lager bey Dieren zusammen/ legten sich eben auch mit 5000. Mann auff Scheemte und Miende/ und hatten die Münsterische gleichsam im Sacke. Indem sie aber allzu sicher waren/ und nit anderst meynten/ als die Münsterische würden schon von sich selbsten sich ergeben müssen/ da rieß der General-Major Gorgas ein grosses Loch in den Sack/ kam mit 600. Mann und frischen Lebensmitteln/ durch einen unbekannten Weg/ den seinigen zu Hülffe/ und eröffneten ihnen also einen neuen Paß/ durch welchen sie ohne Schaden auß- und Einkommen konnten.

(Statische zwacken die Münsterische.) Die Statische Besatzungen in den vesten Städten daherumb/ absonderlich die in Deventer und Gröningen/ zwackten hierbey den Münsterischen manchen Mann und manche gute Beute ab/ ihre Armee aber war gegen dieselbige im Felde noch allzu schwach/ darumb liessen die Herren General-Staten mit den Herren Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg umb ein 6000. Mann handeln/ und erwarteten auß Franckreich der gebührenden Allianz-Hülffe; Die Bischoffliche hingegen satzten sich in Winschotten/ wie auch in Lochem/ Borckelo/ Deutecom/ Zeppel und Oldenstiel veste.

(Franckreich.) Der Niederländische Gesandte erhielt allhie vom Könige die Zusage auff 6000. Mann für seine Herren Principalen/ wider den Bischoff von Münster; Der Bischoffliche Münstertische Gesandte aber muste unverrichter Sache wieder nach Hause ziehen.

Der Königl. Spanische Gesandte brachte dem Könige und der Königinnen seines Königs Tod bey/ worüber sie mit dem gantzen Hofe die Trauer anlegten.

(Spanien.) Denn höchstgedachter König / Philippus der IV. legte/zu Madrit/am 7/17. Septemb früh Morgens umb 4. Uhr/durch einen Christ-seligen Tod / diß zeitliche Leben und Wesen ab / nachdem er seine Reiche und Lande inn- und ausser Europæ, vom 18. biß in das 61. Jahr seines Alters / löblich und wol regirer hatte.

Die Königliche Leiche ward etliche Tage in einem grossen Saale offentlich zur Schaue gestellt / und darnach in einem mit einem güldenen Stücke überzogenen und mit einer eben dergleichen Decke belegten Sarge / in Begleitung etlicher Grossen deß Reichs und anderer Geist- und weltlicher Personen / nach dem Escurial gebracht und allda in der Könige Begräbnüß beygesetzt.

Den folgenden Tag folgte dem Könige in der Sterblichkeit nach der Cardinal von Sandovall, Ertzbischoff zu Toledo.

(Der Königl. Infant wird für König außgeruffen.) Hierauff ward der hinterlassene einzige Königl. Printz / noch im vierdten Jahre seines Alters / mit besonderen Ceremonien / auff einem Theatro und dann auch auff anderen Orten der Stadt Madrit / für einen König von Spanien und Indien/ꝛc. und Carolus II. außgeruffen.

(Teutschland.) Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg verreysete mit der Churfürstl. Fr. Gemahlin von Berlin nacher Cleve / und kehrte unter Weges / am 22. OCTOBRIS, zu Cassel in Hessen ein / eylte aber nach wenigen Tagen wieder fort/umb bey ihren Landen und Leuten/wegen deß Münster- und Niederländischen Kriegs-Wesens/ daselbsten/ je ehe je lieber zugegen zu seyn.

(Neue Lutherische Universität.) Zum Ktel/im Hertzogthum Holstein/ geschahe/ am 5/15. Octob. die hochfeyerliche Inauguration und Einweyhung der daselbst von dem Herrn Hertzoge/ Christiano Alberto, erwehltem Bischoffe zu Lübeck und Hertzoge zu Schleßwig-Holstein / ꝛc. angerichteten Hoch-Fürstl. Holsteinischen Universität / und zwar mit gar zierlichen Solennien.

(Ober-Rhein-Strohm.) Die Feindseligkeiten giengen allhie schon wieder an. Einige Chur-Trierische und Fürstl. Lothringische Officirer wurden von den Chur Pfältzischen Bauren zu Schwabenheim in dem Ingelheimer-Grunde/weil sie sich daselbst etwas zu ungebührlich hielten / nacher Nieder-Ingelheim in Arrest geführet; Die Lothringer aber kamen gar bald mit etlich 100. Mann zu Roß und Fuß dahin/ und nahmen nicht allein

die

die Officirer auß dem Arreste / sondern auch den Einwohnern in dem Flecken auß den Häusern und Ställen mit / was sie an allerhand Vieh und Mobilien fortbringen konnten / worüber unterschiedliche derselben gar todt geschossen / andere zum theil tödtlich verwundet / zum theil gefänglich mit weg geschleppt wurden.

(Lothringische weichen auß der Pfaltz nach Maynтz.) Die Lothringische und andere der Alliirten Völcker (auff 4. biß in 5000. Mann geschätzt) nahmen hierauff ihren Marsch von Würstatt gegen Oppenheim; Die Chur-Pfältzische (auff 8000. geachtet) folgten ihnen auff dem Fusse nach / und huben unter Weges die zu Nieder-Saulheim auff dem wolbemaurten Kirchhofe liegende Besatzung mit Gewalt auß. Die Lothringische schlugen ein ordentliches Lager bey Ober-Ulm / steckten aber selbiges / auff der Chur-Pfältzischen Ankunfft bey Nieder-Ulm / gar bald wieder in Brand / und giengen in aller Eyle über die Höhe auff Maynтz zu / die Chur-Pfältzische ihnen nach / und zwar Se. Churfürstl. Durchl. Persönlich mit 4. Schwadronen voran / die Lothringische aber hatten sich schon in die Schantze vor Maynтz reteriret.

Die Lothringische und Alliirten marschirten doch bald wieder herauß und nach Nierstein zu / und hielten unter Weges nicht weit von Selsheim mit den Chur-Pfältzischen ein Stück-Gefechte / wovon beyderseits etliche blieben / die Chur-Pfältzische aber legten sich in und vor Oppenheim.

(Odernheim.) Zu Unterheim stieß auch der Chur-Maynтzische General-Wachtmeister von Sommerfeld mit einigen groben Stücken zu den Lothringischen und ruckte damit vor das Städtlein Odernheim / worinnen / ohne das Landvolck / ein Lieutenant mit 60. Tragonern commandirte / der aber / weil die Land-Leute nicht fechten wollten / gleich deß andern Tages accordirte / und dem von Sommerfeld den sonst mit 2 anderthalb Picquen tieffen Gräben / wie auch mit einer guten Maure und Thürnen wol verwahrten Ort einraumte.

(Stillstand.) Hierauff ward abermahls ein Stillstand getroffen und in beyden Lägern außgeblasen / auch in solcher Zeit von Seiten der Herren Alliirten / durch ihre Gesandten / zu Maynтz ein Vergleichungs-Project, wegen deß neulich zu Oppenheim vergliechenen Recesses / und zwar wegen desselbigen fünfften Artickels / als woran die Bollziehung deß gantzen Recesses / und eingentlich die Abführ- oder Abdanckung der Völcker / und Fortsetzung der gütlichen Tractaten / einzig und allein hafftete / auffgesetzt / und / durch den Fürstl. Neuburgischen Ober-Kantzler / Herrn von Giese (welcher auff Befehl seines gnädigsten Herrns sich / nebenst

anderen/in dieser Sache/zu Beförderung der gütlichen Tractaten/ auch sehr bemühete) Sr. Churfürstl. Durchl. nach Heydelberg zugeschickt/und von derselbigen ingleichem für genehm gehalten.

Hierauff nun ward in der Stadt Speyer von dem Frieden selbsten gehandelt.

(Inspruck.) Die Röm. Käyserl. Maj. ließ allhie/ am 9/ 19. Octobris, den Landständen und Gerichten die Landtags-Proposition eröffnen/und deß folgenden Tages die Huldigung abnehmen/wobey sie selber mündlich stattliche Versicherung that/das Land zu schützen und zu erhalten. Darnach wurden die Landstände und Gerichts-Repræsentanten herrlich tractirt/ und in wenigen Tagen die Deichseln wieder nach Wien gekehret.

(Türckey en.) Indessen stellte sich auch der Groß-Türcke mit seiner gantzen Hofstatt wieder zu Constantinopel ein/ und zwar mit solchem Prachte/der allhie/ wegen der vielen Bassen und anderer vornehmen Türcken/ wegen der vielen Hand-Pferde und deren überauß kostbaren Decken/Sättel und Zeugen/ wie auch wegen der vielen tausend Camelen und Maulthiere/ der Gnüge nach/ nicht mag beschrieben werden.

(Polen.) Durch eyffrige Bemühung der Herren Bischoffe/ von Cracau und Chelm/ gab endlich der König im Lager auff Podgorze bey Sybau über die Rawische Puncten eine Elucidation und Erläuterung herauß/ welche die Confœdertten ihnen so weit gefallen liessen/ daß sie solche in ihrem Lager/ im Felde/ unter Patezin/ unterschrieben/ weil den meisten und vornehmsten Puncten ihres Begehrens darinnen gewillfahret worden.

(Schweden.) Der Reichs-Feldherr/ Herr Grafe Wrangel/reysete mit seiner Suite wieder von Stockholm ab und fuhr zu Schiffe nach Pommern über/wohin auch die darzu verordnete Regimenter auß Schweden Schonen und Liefland nach und nach folgten.

(Engeland.) Das Parlament von Engeland kam jetzt/ wegen der in Londen noch anhaltenden Pest/zu Oxfort zusammen/ deme Anfangs der König selber kürtzlich und hernach auch der Kantzler gar weitläufftig den Holländischen Krieg/ und die auff die Flotte gewandte grosse Unkosten/ auch wie sich mehr Feinde mercken liessen/mündlich vortrug/ worauff das Parlament dem Könige/neben Darsetzung Gutes und Blutes/ 1250000. Pfund Sterlings bewilligte.

Allhie zu Oxfort war auch der Königl. Französische Gesandte bey dem Könige zur Audientz/und erklärte sich in solcher so weit/daß sein Herr Principal schuldig wäre/ den Niederländern beyzustehen/ und es auch zu Wercke setzen würde.

(Hol-

(Holländische Flotte läst sich sehen.) Die Holländische Flotte / von mehr als 100. Segeln / præsentirte sich täglich vor dem Königs-Tieff und anderen Orten auff der Küste von Londen / selbige aber war überall mit Kriegs-Volcke besetzt / ob etwan die Holländer irgendswo an Land tretten wollten.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten aber liessen / wegen verlauffener Jahrszeit / ihre Flotte wiederumb nach Hause entbiehten / welche dann / noch vorm Außgang deß October-Monats / im Tessel / Flie / auff der Maase und in Seeland einlieff / ohne allein 20. der kleinesten Kriegs-Schiffe / welche auff die noch zurück seyende Ost-Indische Retour-Schiffe und Schmirnes-Fahrer / umb sie in Sicherheit zu bringen / in der See kreutzen musten.

(Frantzösischer Succurs kommt an.) Die Königliche Frantzösische dem vereinigten Niederländischen Staat zu Hülffe geschickte Auxiliar-Völcker in 2000. Mann zu Roß / und 4000. zu Fuß / unter dem Monſ. de Pradel, stellten sich indessen zu Maastricht ein / wurden daselbst von der Herren General-Staten Deputirten empfangen / und bey Duysburg über die Ysel nach dem Statischen Lager bey Dieren geführet.

(Münsterische kommen nicht weiter.) Jetzt stemmete sich der bißherige glückliche Fortgang der Münsterischen Waffen / der gröste Schröcken war nun vorüber / und die Päsſe wurden von den Statischen ferner weit wol in acht genommen: Die Münsterische zogen sich so dann in ihrem vortheilhafftigen Orte auff Heiligerlee zusammen / und liessen Winschotten / so vor diesem schon eine Vestung gewesen / dermassen wieder zurichten / daß ihnen nicht mehr wol beyzukommen war / dergleichen thaten sie auch mit anderen Orten / umb das platte Land desto besser in Contribution zu halten: Sonsten hatten sie noch keinen Haupt-Ort inne / auch noch keinen nicht einmahl angegrieffen / und nunmehr schiene es ihnen forthin verwehret zu seyn.

(Franckreich.) Der König legte / am 7/ 17. Octobris, in Pariß / mit gewöhnlichen Ceremonien / den ersten Stein zum neuen Gebäu im Louvre, und auff denselbigen Stein eine güldene Münze / auff deren einer Seite deß Königs Bildnüß und auff der andern der vordere Theil deß Louvre gepreget war / sammt zwoen ehernen Tafeln mit einer lateinischen und Frantzösischen Schrifft. Darnach ward viel Silber-Geld unter das Volck / welches / diese Ceremonien mit anzusehen / in grosser Menge zugelauffen war / außgeworffen.

Eben denselbigen Tag ward dem Könige und der Königin von

den

den anwesenden frembden Gesandten und Residenten / wegen Absterbens deß Königs in Spanien/das Leyd geklaget.

(Spanien.) Zu Madrit aber empfieng der hiesige junge König/am 27. Octobr. (6. Novemb.) von den außwärtigen Ministris die Glückwünschungs-Complimenten/wegen zurück gelegten vierdten Jahrs seines Alters.

Den dritten Tag hernach ließ er ihm das Güldene Vließ/ durch den Hertzog von Cordoña, als ältestem Ritter deß Ordens/ umhencken/ und gab dann offentlich Audientz/ sitzend an einer kleinen Tafel unter einem Himmel / und also empfieng er auch die Bittschrifften deß Volcks.

(Teutschland.) Den 8/ 18. NOVEMBRIS langte Se. Churfürstl. Durchl. von Brandenburg/ sammt der Hofstatt/zu Cleve an.

(Ober-Rhein-Strohm friedlich.) Oberwähnte zu Speyer angestellte Chur-Maintz- und Chur-Pfältzische Tractaten nahmen so weit zu/daß am 4/14. Novemb: umb Mittage/ daselbst die Außwechselung der beyden hohen Partheyen ihrer Original-Ratificationen über den Oppenheimer Præliminar- und Neben-Recess und was selbigem weiter anhängig/ außgewechselt/und den folgenden Tag drauff / der Friede in beyderseits Lägern und Guarnisonen/ offentlich verkündiget ward.

(Churfürstl. Pfaltz bekommt wieder Ruh.) Hierauff nun wurden auff Chur-Pfältzischer Seite alsobald alle Gefangene / ohne Entgelt / los gelassen / deßgleichen auch auff Chur-Mäyntzischer und der Alitirten Seite / wiewol erst nach einer etlich-tägiger Verzögerung/ beydes die in den Chur-Pfältzischen Landen eingenommene Plätze wieder geräumet / und denn auch die Kriegs-Völcker würcklich abgeführet.

Also kam die Churfürstliche Pfaltz wiederumb zur Ruh; Allein der Flecken Friensheim verlohr/zu böser Letze/ durch der einquartirten Alliirten Völcker schuld/eben den Tag nach dem publicirten Frieden/65. Häuser/Scheuren und Stallungen im Feuer.

(Prag.) Allhie schiede/am 9/19. Novemb. deß Abends umb 6. Uhr/ von dieser Welt ab/ Hertzog Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg/ꝛc. in seiner Behausung auff dem Radschien/im 80. Jahre seines Alters; Der verblaste Leichnam ward nach seiner Herrschafft Schlackenwerth abgeführet.

(Wien.) Die Röm. Käyserl. Maj. kam/ nach glücklich vollbrachter Tyroler-Reyse/wieder daher nach Wien / und das zu Inspruck befundene Geld folgte/in 13. Fässern/nach.

(Polen.) Auff obgedachten und mit den Confœderirten getroffs-

troffenen Vergleich hielt der König einen feyerlichen Einzug in die Stadt Thorn / wandte sich von dannen wieder nach Warschau/ und ließ von seinen Völckern 600. Mann hinter sich in Thorn zur Besatzung bleiben.

(Engeland.) Das Parlament zu Oxfort gieng schon wieder von einander/und hatte/ohne die vorige Summe/ noch eine Extraordinar-Verwilligung auff 500000. Pfund Sterlings/ dem Könige/zu Fortsetzung deß Krieges/beliebet.

Mit dem Bischoffl. Münsterischen Gesandten ward gar in geheim tractiret/und für seinen Herrn Principal/ wie vor/also auch noch/viel Geld nach Ostende geschickt.

Aber die Königl. Frantzösische Gesandtschafft konnte bey dem hiesigen Königl. Hofe mit ihrer angebotenen Mediation nicht zu rechte kommen; Darumb nahmen die Herren Gesandten alle drey (Duc de Verneul, Grafe von Cominges und Monf. Courtin) auff erhaltene Ordre, vom Könige ihren Abschied / und reyseten wieder nach Hause.

Dargegen ließ der König auch seinen Gesandten auß Pariß wieder nach Hause entbieten.

(Londen.) Wie die Pest wochentlich mit tausenden gestiegen/also nahm sie auch wochentlich mit tausenden wieder ab.

(Alte Cromwellin verstirbt.) In Nordhamtonschire starb zu der Zeit deß Olivier Cromwels/gewesenen Protectoris der damahligen Republic von Engeland/Schott- und Irrland/bey ihrem Sohne/jetzt Claypool genannt.

(Niederlande.) Der Herr von Amerongen kam auß Dänemarck wieder im Haage an: So liessen die Herren General-Staten auch ihren Gesandten in Engeland / den Herrn von Goch/wieder heim kommen/und weil der Winter dem See-Kriege für dieses mahl ein Ende gemacht hatte/viel Völcker von der Flotte in die Gräntz-Vestungen gegen die Bischoffl. Münsterische Armee verlegen.

(Münsterische ändern ihre Quartire.) Die Bischoffl. Münsterische liessen Heiligerlee und Winschotten gantz leer stehen/und giengen über den Weg/ welchen sie über den Morast gemacht hatten/in das West-Woldinger-Land mit einander fort/die Statische besatzten hingegen die verlassene Oerter; Aber an der Seite von Winschotten / fanden sie noch ein Schäntzgen mit 2. Fähnlein besetzt/ welche die Münsterische zu Verwahrung deß Passes/wo sie übergegangen waren/dahin gelegt hatten.

(Statische Parthey wird geschlagen.) Die Statische hätten auch gern das Haus Twickel wieder in ihren Händen gehabt/

wurden

wurden aber durch den General-Major Gorgas von der blocquade abgetrieben/und bey Enschede dergestalt angegriessen/daß sie bey 100. Mann im stiche lassen musten/ worunter auch war ein Grafe von Warfuse und der Rittmeister Honiwood / ein vornehmer Engeländer/welche gefangen wurden.

(Lochum belagert.) Die Statische und Frantzösische Trouppen zu Roß und Fuß ruckten am 27. Novemb. (8. Decemb.) in die Grafschafft Zütphen / und liessen durch die Reiterey das Städtlein Lochum berennen.

(Gröningen.) Allhie wurden die oben / auff der 76. Seite/ benamte und von hier verbannte beyde Personen/ Dr. Harckens und Eltermann Udinck / offentlich mit dem Schwerdte gericht/ weil sie zu Anfang dieses Krieges wieder ins Land kommen waren.

(Franckreich.) Der König schickte den Mons. Arnold d' Andilly de Pompone, einen Mann von grossen Meriten / in Gesandtschafft nach Schweden.

Die vor einigen Jahren zu deß Foucquets und anderer Königl. Finantzirer und Partisanen Sache auffgerichtete Justitz-Kammer hatte bißher das ihrige verrichtet / und den übelen Haushaltern die Beutel wacker gefeget/hingegen deß Königs Schatz umb mehr/ als 100. Millionen bereichert: Jetzund nun ward eine neue eingeführet/die Cammer des Grandejours genannt / welche hinter die vom Adel scharff herwischte.

(Rochelle.) Allhie trug sich ein grosses Unglück zu / in dem eines von den grössesten Frantzösischen West-Indien-Fahrern im Haven auß Unachtsamkeit in Brand gerieth / und noch 7. oder 8. andere Schiffe ansteckte/die alle/ und in einem 80. biß in 100. Menschen durch die Flammen verzehret wurden.

(Genua.) Allhie ward der neulich erwehlte Hertzog / Cæsare Durazzo, in der Haupt-Kirche / zu St. Lorentz / eingesegnet/ und nachgehends auff dem Palast mit gewöhnlichen Ceremonien gekrönet.

(Venedig.) Die hiesige Republic schickte abermahls einen frischen Succurs von 6. Schiffen mit Volcke/Munition und 150. Pferden nach dem Königreiche Candia.

(Teutschland.) Zu Leipzig ward im DECEMBER-Monate ein grosser Convent von Chur- und Fürstl. Personen und dergleichen Abgesandten gehalten. Die Chur- und Fürstl. Häuser zu Sachsen/wie auch einige Graf- und Herrschafften/vergliechen sich allhie mit den Chur-Mayntzischen/was sie auff theils Erffurterische Dorffschafften zu prætendiren hatten / und liessen die Stadt Erffurt bleiben/wie sie war.

(Cölln.)

(Cölln.) Mit dem zu Ende lauffenden Jahre/nahm allhie auch zugleich die gifftige Seuche der Pestilentz / so den gantzen Sommer über gar starck regiret hatte/mercklich wiederumb ab / und sturben wochentlich einige mehr/ als anderthalb hundert Personen.

(Wien.) Der Käyserl. Hof ward anjetzo von vielen grossen Gesandten/und unter anderen auch von einem Königl. Engelländischen besucht.

Ein Königl. Polnischer gab Nachricht von dem Zustande in Polen zwischen beyden streitenden Partheyen.

Der Venetianische hielt an umb fernere Volck-Werbung.

Ein Bischoffl. Münsterischer suchte Gunst und Hülffe für seinen Herrn Principal und zu dessen Vorhaben.

Die Ober-Ungarische Deputirte beklagten sich über die verwittibte Fürstin Ragotzy und deren Religions-Reformation.

(Weiber-Mörder gestrafft.) Unterdessen ward allhie der jenige pflicht-vergessene und gewissens-lose Mann / welcher sein Weib in der Juden-Gasse so jämmerlich zerschnitten hatte/ zu wolverdienter Straffe gezogen / erstlich gehenckt und darnach verbrannt.

(Grafe Balassy trit auß dem Arrest.) Aber der Ungarische Grafe Balassy Imbre (welcher auff der Türcken vielfältige Beschuldigungen wegen verübter Streiffereyen daher citiret und in Arrest genommen worden) gieng/auß Versehung der Wache/ an einem Abende/von hier durch/und wieder nach Ungarn.

(Ungarn.) Allhie segnete der Herr Lipay, gewesener Ertz-Bischoff zu Gran und Primas Regni, am 24. Decemb. (3. Jan.) dieses Zeitliche.

(Polen.) Beyde vergliechene Partheyen ruheten in den Winter-Quartiren auß / die Königliche längst der Weichsel / von Warschau an/biß in Preussen ; Die Lubomirskysche und Confœderirte aber in Groß-Polen.

(Adlers-Kampff bey Dantzig.) Etwan anderthalb Meilen von Dantzig liessen sich abermahls zweene grosse streitende Adler in der Lufft sehen / welche mit den Schnäbeln tapffer auff einander zustiessen/und diesen Kampff so lange trieben/ biß der eine den andern in den Kopff hackte/ und damit alle beyde mit einander in die See fielen/ worinnen sie doch noch nicht den Streit auffgaben / biß der eine den andern gäntzlich überwältiget und getödtet hatte. Als nun einer mit einem Nachen dahin ruderte / umb diese beyde geflügelte Duellanten und zwey Kämpffer gefangen zu nehmen / fand sichs/daß der eine/und zwar der Obsieger / ein Weiblein/ der überwundene und todte aber ein Männlein war.

Dergleichen Vogel-Krieg begab sich auch im Jahre 1655. allhie/worauff nichts guts erfolgte.

(Engeland.) Der Niederländische Gesandte nahm endlich/ weil allhie doch nichts außzurichten war / beym Könige / der Königin und bey dem Hertzoge von Jorck/in Oxfort/seinen Abschied/ und reysete wieder nach Hause. Mit ihm zog auch zugleich vollends alle Hoffnung zu einem baldigen Frieden von hinnen.

(Todten-Register zu Londen.) Die wochentliche Todten kamen mit dem Außgange dieses Jahrs fast auff die gewöhnliche Zahl / und wie die Bücher der Todten-Gräber außwiesen / waren vom 25. Aprilis an / biß auff den 5 / 15. Decembris, begraben worden neun und achtzig tausend / sechs hundert und zwey und achtzig Menschen / so viel sie nemlich an den Särgen zehlen können / die jenigen / so zu zweyen und dreyen in einem Sarge gelegen/ nicht mit gerechnet.

(Niederlande.) Das alte Jahr nahm von den hiesigen wie auch von den Engeländischen Küsten einen gar schädlichen Abschied: Denn ein grausamer Sturm / mit Donner und Blitz vermengt/ trieb das Wasser in der See so häuffig in die Höhe / als bey Menschen Gedencken nicht war gesehen noch gehöret worden / wovon dann viel Thämme und Schleyssen zerriessen/und mit Wegschwemmung vieler Oerter / Menschen und Güter ein sehr grosser Schade geschahe.

(Lochum accordirt.) Also stürmeten auch die feindseligen Partheyen im Lande mit Rauch und Dampff scharff auff einander. Die Statische und Frantzösische Völcker vor Lochum brachten in aller Eyle ihre Approchen biß an den Graben / und waren nun bemüht/denselbigen außzufüllen. Der Bischoffl. Münsterische Commendant/als er den Ernst sahe / accordirte/und zog mit 400. zu Fuß/und 60. Pferden/nach Kriegs-Gebrauche / ab / hinterlassend 6. Stücke und 1. Mörser.

(Gramsbergen deßgleichen.) Die 70. oder 80. Münsterische Fußknechte auff dem Hause Gramsbergen accordirten ingleichem mit dem Commendanten zu Leuwarten / und nahmen nur ein wenig Bagasche und Munition mit sich ; Das übrige aber liessen sie alles zurücke.

(Statische gehen in die Winter-Quartiere.) Printz Moritz und der Herr Pradel ruckten mit dem gantzen Lager von 16. biß in 17000. Mann starck von Lochum gerades Weges in Westphalen ein ; Aber / wegen einfallender grimmigen Kälte und allzu fernerer Entlegenheit der Dörffer / umb die Nacht-Quartiere zu haben/auch bald wieder herauß / und führten die Völcker in die Winter-Quartiere.

(Müns

(Münsterische fallen den Statischen ein.) Die Münsterische hingegen bedienten sich dieses harten Wetters / als welches ihnen die Ströhme und Moräste mit Eyß bebrückte / zu ihrem Vortheil / und machten zu Nentzenwyck und umb Almelo alles kahl.

Der Oberste Lützau fiel den zu Friesen-Veene liegenden 400. Statischen gantz unversehens / mit anbrechendem Tage / ein / trieb sie auß ihren Verschantzungen und Morästen auff das Feld / und bekam / ohne die viele Gefangene / gute Beuten / massen die benachbarte Dorffschafften ihre besten Sachen daher geflehet hatten.

Eine andere Parthey plünderte das Dorff Emmen gantz auß / und führte den drinn liegenden Statischen Capitän mit seinem Sersanten und 40. Knechten mit sich gefangen hinweg.

Andere und wichtigere Anschläge wurden den Bischofflichen mit dem gehlinq eingefallenen Tau-Wetter für dieses mahl zu Wasser.

(Franckreich.) Der Königl. Engeländische Gesandte / Herr Hollis / nahm nun auch von dem hiesigen Könige mit einer ziehmlich langen Audientz / in Pariß / seinen Abschied.

(Spanien.) Mit dem 12/22. Decemb. tratt die regirende Königin von Spanien in das 32ste Jahr ihres Alters / und empfieng deßwegen von den außländischen Gesandten und einheimischen Grossen deß Reichs / wie auch von anderen vornehmen Herren deß Hofes in prächtigster Kleidung mit vielen Edelsteinen bedeckt die Complimenten.

(Stadt Guardia geht über.) Die Portugiesen bekamen einen Lusten nach der Vestung Vigos in Gallicien / getraueten aber nicht / deß Ortes so bald Meister zu werden / und richteten darumb ihren Vorsatz auff Guardia, und zwar so ernstlich / daß sie nach dem zweyten Sturme der Stadt mächtig wurden.

Und dieses war der Portugiesen letzte Verrichtung für dieses Jahr / womit sich auch zugleich desselbigen denckwürdigste Geschichte hiesiges Ortes schliessen; folget nun

Das 1666. Jahr.

IST das rechte grosse Wunder-Jahr / von welchem viele wunderliche Sachen / sonderlich wegen der dreymahl gesechsten Zahl / zuvorhero muhtmasten und schrieben / und die Leute schier irre und furchtsam machten / und wollten damit der Welt fast ihr Ziel gesteckt haben / welche ihre Muhtmassung sie auff eine alte Prophezeihung / oder vielmehr sage / gründen wollten / da der jenige Romanische Hohepriester / welcher die lateinische Zahlen auß den lateinischen Buchstaben / als: C. D. I. L. M. V. X. erfunden / sollte / auß einem Göttlichen Eingeben / dafür gehalten haben / daß / wenn das jenige Jahr / welches alle diese Buchstaben in seiner

Zahl hätte / erfüllet seyn würde / alsdann die Welt vergehen sollte; Ursache: Weil alsdann kein solcher Zahl-Buchstabe mehr übrig wäre/welche Zahl-Buchstaben nun in diesem M. DC. LXVI. alle zusammen kamen. Aber wie sollte doch wol ein Mensch wissen/was Gott den Engeln / als den aller-edelsten Creaturen / ja deß Menschen Sohne/Christo/selbsten/verborgen hat.

(Juden frolocken über einen neuen / aber falschen Messiam.) Aber zum höchsten war sichs zu verwundern über die unsinnige grosse Freude der blinden Juden / welche sie nicht allein in Teutschland / sondern auch in gantz Europa, ja so gar auch in Asia und Africa, an allen Orten und Enden/wo nur Juden waren/ in diesem Jahre / offentlich und ohne Scheue bezeigten / auff eine blosse Zeitung auß Jerusalem von einem neuen Verführer und Betrieger (dem sie den hochheiligen Namen deß Messiæ zueigneten) welchen sie ihnen von Alter/ Farben und Gestalt schon gar artig beschreiben liessen / daß er wäre ein Jüngling von schöner Gestalt und braunen Haren/etwan 23. Jahr alt / würde genannt Sabathei (oder Sabetha) Sebi, hätte zu Jerusalem Vatter und Mutter/und wäre gesalbet durch einen Propheten / den sie Nathan Levi nannten / auch sollte er schon grosse Wunder gethan und viel Volcks bey sich haben/und im Anzuge nach Constantinopel seyn/ von dem Groß-Türcken das gelobte Land für sein Königreich zu begehren / und dann alle Juden auß allen Enden der Welt in ihr Vatterland zu beruffen/und was dergleichen traumsüchtige Einbildungen mehr waren / welche alle zu erzehlen für diesen Platz / da die Kürtze die Richtschnure seyn muß/allzu weitläufftig fallen würden.

Gleichwol waren diese verstockte Leute hierüber gleichsam / als wie entzuckt/und so verpasst/daß sie ihnen nichts gewissers/ als ihre Erlösung/einbildeten.

In Grichenland verkauffteu diese Hebräer schon alle ihre Haabe und Güter / nur damit sie bey ihrem Propheten bald erscheinen könnten; Unterdessen hielten sie viel Fasten und Gebäte für sein glückliches Wolergehn und Vornehmen.

Unsere Europäische/und zwar Teutsche/ Beschnittene waren gleichwol am Verstande nicht so gar beschnitten / daß sie diesen neuen Messiam ihrem wuchern und schachern hätten vorziehen und (umb ihm zuzuziehen) ihr Gewerbe und Wohnungen verlassen sollen/ worzu mancher ehrlicher Christ ihnen seine eigene Schuhe gar gerne würde auff den Weg mit gegeben haben; Nichts desto weniger giengen sie eben so wol auch mit grossen Einbildungen schwanger / dauchten sich schon grosse Herren und Regenten der Welt zu seyn / und durfften (gleichwie man es von unseren hiesigen

Franck-

Franckfurter Juden offtermahls gehöret) darauff pochen / mit dem Vorwurffe: Es würde am längsten gewähret haben/und bald anderst werden/ꝛc. Dann sie hielten solche Zeitung für so gewiß/ daß sie auch / und bey Gott ihre schleinige Erlösung zu befördern/täglich bäten/en und sich castyeten/ja alle ihre Spielhäuser abschafften/ und bereits in solchen Freuden lebten / als wenn sie/als Gefangene/ inner wenig Wochen/in vorige Freyheit sollten gestellet werden.

Aber wo wil die Feder hin? Gnug hiervon: Die nachfolgende Geschichte werden etwan noch eines und das andere davon mit einrücken lassen; Dieses hat / als eine gar denckwürdige und in der gantzen Welt verwunderliche Sache / den nachkommenden zur Nachricht allhie bey diesem Wunder-Jahre zum vorauß nicht sollen verschwiegen werden. Nun auch wieder zu anderen Geschichten und zwar nach

(Teutschland.) Der Königl Schwedische Reichs-Feldherr brach endlich/am 10/20. JANUARII, mit der eine Zeither in Pommern gelegenen wol montirten Cavallerie und Infanterie sammt der darzu gehörigen guten Artollerie/ von Wolgast/ durch Mechelburg/ nach der Elbe auff; Niemand aber wuste noch zur Zeit eigentlich / wem diese schwere Krieges-Last auff den Hals fallen würde.

(Brämen.) Unweit Bodensee ward mit allen diesen Völckern Rendevous gehalten / und zu Alt-Closter einem jeden Regimente in den Hertzogthümern Brämen und Vehrden sein Quartier angewiesen / der Herr Reichs-Feldherr aber durch die Königl. Herren Regirungs- auch Hof- und Kantzeley-Räthe und Kammer-Bediente / von Buxtehude nach Stade stattlich eingeholet/blieb jedoch nur 8. Tage hier/und nahm das Haupt-Quartier auff seinem Residentz-Schlosse Brämer-Vehrde.

(Hamburg.) Allhie entstund / am 8 / 18. Jan. ein grosser Nachtlärmen/indem im Zuchthause eine starcke / und / vieler Meynung nach / durch eine böse Person angelegte Feuersbrunst auffgieng / welche innerhalb dreyen Stunden dieses grosse und kostbare Gebäue zur Erden stürtzte. Die Gefangene wurden alle gerettet/ und viel geriethen hierdurch in Freyheit.

(Speyer.) Die allhie zwischen den beyden Herren Churfürsten zu Mayntz und Pfaltz angestellte gütliche Tractaten / zerschlugen sich jetzt gantz und gar / und gieng Chur-Pfaltz auff einen compromißlichen Außspruch.

(Zauberer wird verbrannt.) Zu München ward nunmehr der jenige grosse Zauberer und Hexen-Meister/welcher in dem zurück gelegten Jahre / in einem erschröcklichen Gewitter nackend

auß der Lufft gefallen/auff gethanes Bekanntnuß / daß er mit etlich 100. Gehülffen Menschen / Vieh und Felder verderbet hätte / abgestrafft / und zwar erstlich an den Aermen und Brüsten mit glüenden Zangen gepfätzt / hernach ihm eine Hand nach der andern abgehauen / und letztlich der Leib an einen Pfahl gebunden / gewürgt und zu Aschen verbrannt. Er war ein Mann schon über 70. Jahre alt / und 40. Jahre in solchen Diensten deß leidigen Teuffels gewesen.

(Wien.) Der neulich angelangte Königl. Engeländische Abgesandte / Grafe Taff præsentirte sich nunmehro bey Hofe / und hatte beydes bey der Röm. Käyserl. Maj. und denn auch bey der verwittibten Käyserin Audientz. Die Ursache seiner Daherkunfft war eine veste Bundnüß und Freundschafft zu schliessen.

(Oesterreich. Landtags-Proposition.) Es ward auch allhie in Wien den erschienenen Nieder-Oesterreichischen Landständen die Käyserl. Landtags-Proposition eröffnet/und von denselbigen / ohne die Verpfleg- und Besoldung der Kriegs-Völcker / für die Röm. Käyserl. Maj zu dero freyen Disposition und allerhand nothwendigen Außgaben eine Summa Geldes von 425000. Gülden begehret.

(Polen.) So geschahen auch allhie in der Krone Polen überall in den Woywodschafften und Kreyssen die Königl. Propositiones auff den vor einem Reichs-Tage gewöhnlichen Land- und Kreyß-Tägen. Theils derselbigen wurden zerriessen / theils / und zwar die meisten/doch zum Schluss gebracht / keiner aber ohne Gezäncke / und redten die von der Ritterschafft meistentheils auff allen dem Herrn Lubomirsky und seiner Sache das Wort ; Wo einer sich darzu nicht verstehen wollte / dem wollten es die anderen mit Säbeln einstreichen und mit Fausthämmern einbläuen.

(Engeland.) Hier fuhr man schon sehr eyffrig fort mit der Außrüstung zu Wasser / und waren bereits in die 100. Hauptschiffe/biß auff die Bemannung/fertig.

(Coventry.) Auff der Küste von Londen gab es einen sehr harten Sturm/mit Donnern und Blitzen/ ja gar mit einem Erdbeben / daß auch zu Coventry der Kirchthurn und Giebel davon in Hauffen fiel/und die gantze Kirche zerlästerte/auch etliche Menschen ertödtete.

(Niederlande) Hiesiger Orten mangelte es bey den vereinigten Provintzien auch nicht an Eyffer / mit dem Vor-Jahre mächtig in der See zu seyn ; Deßwegen ergiengen viele und gute Ordren / die Kriegs-Flotte und deren Völcker in gutem Stande zu erhalten.

(Wedde

(Wedde geht über.) Die Münsterische Besatzung auff dem Hause Wedde accordirte endlich auch mit den Statischen auß Gröningen/und zog ab/nach gewöhnlichem Kriegs-Gebrauche/ mit 450. Mann/ zurück lassend 4. Canonen/ eine Quantität Pulver/Kugeln und andere Kriegs Munition, sammt allen Beuten/so sie die Zeit her eingebracht hatten.

Hiermit war das Gröninger Land von den Bischoffl. Münsterischen gantz und gar wieder gesäubert.

(Münsterische Parthey büsset ein.) Die Statische auß Mastricht stie n im Dorffe Heerlen auff den Bischoffl. Münsterischen Obersten Cleuter/ und jag en ihm 160. Mann ab.

Eine andere Bischoffl. Parthey unter dem Obersten Carpen grub sich auff dem Kirch-Hofe zu Oudenbos (oder Altenbusch) vest ein/and erwartete noch mehrer Völcker/ umb alsdenn auch von dieser Seite das Land zu durchstreiffen: Sie wurden aber durch den Printzen von Tarante, Gubernatorn zu Hertzogenbusch/eher/ als sie flück waren/ auß dem Neste gehoben/ und ihrer ungefehr 600. Mann sammt ihrem Obersten gefangen genommen.

(Franckreich.) Der König ließ endlich/am 17/27. Januarii, den Krieg wider Engeland in der Stadt Pariß offentlich verkündigen und außblasen/auch einen Herold nach Calais gehen/allda dergleichen zu thun.

(Alte Königin von Franckreich verstirbt.) Acht Tage zuvor/nemlich: Den 10/20. Jan. früh Morgens umb 6. Uhr/ gab allhie in Pariß die verwittibte Königin von Franckreich/ Anna Maria, ihres Alters 64. Jahre und 4. Monate/ an der unheylbarn Kranckheit/ dem Krebse/ ihren Geist auff. Sie war Königs Philippi deß III. in Spanien und Margaretæ, Käysers Ferdinandi deß II. Schwester Tochter/ deß jüngsthin verstorbenen Königs in Spanien Philippi IV. Schwester/ Königs Ludovici deß XIII. nachgelassene Gemahlin/ und deß noch regirenden Königs in Franckreich/ Ludovici deß XIV. Fr. Mutter.

(Hohe Heurath.) Wenige Tage hernach wurden im Hotell de Vendosme die Heuraths-Puncten/ zwischen dem Könige in Portugall und der Printzessin d' Aumale mit dem Portugiesischen Gesandten geschlossen/ und zur Unterschreibung nach Lissabon geschickt.

(Rom.) Allhie schied auch von dieser Welt ab der alte Cardinal Corrada. Ihm folgte der Cardinal Franciotti, von Lucca, 75. Jahre alt. Durch ihren Tod wurden nun 10. Cardinals-Stellen ledig.

(Teutschland.) Mars rasselte allschon im FEBRUARIO alle Orter starck auff dem Kalbs-Felle in unterschiedlichen Provintzien/ sonderlich an dem Rhein-/ Elb-/ und Weser-Strohme. Die Herren Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg danckten nicht allein ihre Völcker nicht ab/ sondern nahmen noch mehr neue an.

Cassel that dergleichen in den Hessischen Landen/ jedoch nur zu Fusse.

Münster suchte so wol auſſer- als innerhalb seinen Stifftern Soldaten zu Roß und Fusse.

Cour-Cölln und Pfaltz-Neuburg liessen eben zu dem Ende in ihren Stifftern und Landen die Drommeln starck rühren.

Chur-Brandenburg that eben das in den Clevischen und Märckischen Landen.

(Cleve.) Mitten unter solchem Gerassel aber richteten gleichwol auch der liebe Friede und Concordia allhie ihren Altar der Freundschafft und Verträchtlichkeit auff/ und sonderlich brachten die beyden alten Bundsgenossen/ Chur-Brandenburg und der vereinigte Niederländische Staat nicht allein ihre etwan noch von alters her gegen einander habende Strittigkeiten in Richtigkeit/ sondern verbanden sich auch noch weiter und vester einander zur Hülffe.

Diese erneuerte Freundschafft trieb den Königl. Engeländischen Envoyé, Herrn Vaen/ sehr übel vergnügt von dem Churfürstl. Hofe allhie gar bald hinweg/ belangte auch den Herrn Bischoff zu Münster/ von ferneren Feindseligkeiten wider die vereinigte Niederlande abzustehen.

(Münster.) In dieser Stadt selbsten befanden sich zu der Zeit Chur-Päynzische/ Cöllnische/ Brandenburgische und Fürstl Neuburgische Gesandten/ die sich sehr bemüheten/ zwischen dem Herrn Bischoffe und den Herren General-Staten einen Frieden zu machen. Diese Tractaten aber wurden endlich von hier auch nach Cleve verlegt.

(Brämer-Vehrde.) Dergleichen friedliche Einigkeit ließ auch der Magistrat der Stadt Brämen durch gewisse Deputirte bey dem Königl. Schwedischen Reichs-Feldherrn zu Brämer-Vehrde suchen Selbige wurden noch zur Zeit wol empfangen/ und deß Abends mit einem guten Rausche ins Quartier geschickt. Mehr befand sich auch ein Pfaltz-Neuburgischer/ wie auch ein Bischoffl. Münsterischer Abgesandter/ allhie

(Stadt Brämen wird recognoscirt.) Nach der Herren Deputirten Abzuge erhub sich der Herr Reichs-Feldherr nach der Burg/ und ritte darauff/ nebenst den Herren Generals- und theils

Gene-

General-Stabs-Personen durch die Burg gegen die Stadt Brämen zu / umb Visitation dieser Orten zu thun und zu recognosciren ; Die mit der Stadt vorhabende Tractaten aber verlegte er nach Stade.

(Stade.) Allhie ward den Stadt-Brämischen Herren Deputirten in der Köntgl. Kantzeley die Proposition eröffnet / und vornehmlich an sie begehret:

Daß die Stadt sich vor allen Dingen deß Tituls ihrer erhaltenen Reichs-Immedietät begeben sollte.

Hingegen wollte die Krone Schweden der Stadt Handel und Auffnehmen / nach dem besten Vermögen / befördern.

(Brämen.) Aber vorgelegte Puncten kamen dem Rahte und Bürgerschafft zu hart vor / und wollten sich zu deren keinem noch nicht verstehen.

(Wien.) Der Türckische Groß-Botschaffter hatte allhie in Begleitung etlicher und 70. Türcken zu Pferde und vieler anderen zu Fusse / endlich bey der Röm. Käyserl. Maj. die letzte und Abschieds-Audientz / und empfieng von derselbigen einige Schreiben an seinen Sultan.

Deß andern Tages nahm er auch bey dem Käyserl. Kriegs-Präsidenten / Fürsten von Gonzaga, seinen Abschied / und ward allda mit silbernen Uhren / einem Lavor / Pocal / schönen kostbarn Balln Tuche / und anderen ansehentlichen Käyserl. Präsenten / nebenst 1000. Ducaten in specie, wie auch seine Leute / vom höchsten biß zum niedrigsten / mit silbernen Geschirren / und allerhand Tüchern / auff 6000. Gülden werth / reichlich beschencket.

(Polen.) Der König begab sich sammt der Königin wieder in die Stadt Warschau: Die Herren Reichs-Rähte und andere Grosse waren / wegen deß herbey nahenden Reichs-Tages / auch schon auff dem Wege nach besagter Stadt begrieffen.

(Schweden.) So langte auch allhie die Königin mit dem Herrn Landgrafen zu Darmstadt vom Lande wieder in Stockholm an / und deß andern Tages drauff hielt der Königl. Frantzösische Extraordinar-Abgesandte / Mons. de Pompone, seinen offentlichen Einzug / wobey die gantze Bürgerschafft im Gewehre auffwartete.

Sonst war man allhie anjetzo mit der Außschreibung durch das gantze Reich in allen Provintzien gar geschäfftig.

(Dänemarck.) In diesem Reiche stellte man sich auff die mit Holland geschlossene Tractaten / zu Wasser und Lande / gleichsfalls in gute Postur.

(Engeland.) Zu Londen ward nun auch der Krieg wider

Frar,ckreich offentlich verkündiget/und darauff angefangen/allen Seevölckern von der Flotte ihre Besoldung zu bezahlen.

(Niederlande.) Nicht weniger ward in den vereinigten Provintzien mit Außrüstung der Armeen zu Wasser und Lande noch immer starck fortgefahren/und blieb noch zur Zeit dem Printz Moritzen das Commando zu Lande.

(Statische Parthey büsst ein.) Der Statische Rittmeister/ Bressart/ gieng mit 2. Compagnien zu Pferde und 100. Freywilligen zu Fusse/ auß Groll/ plünderte das Münsterische Dorff Wüllen und nahm einige Einwohner mit sich gefangen hinweg: Aber der Oberst-Lieutenant Meinertshagen und Oberst-Wachtmeister Wellinger grieffen ihn noch unter Weges mit solchem Ernste an/ daß er selber sammt allen Officirern und 110. gemeinen gefangen/ der Rest aber/ biß auff etliche wenige/ die davon kamen/ erleget/ und darbey alle Beute mit den gefangenen Bauren wieder erobert ward.

(Münsterische fallen abermahls in Friese-Veen ein.) Die Statische vermeynten sich mit 500. Mußquetirern und 90. Pferden auß unterschiedlichen Besatzungen in Friese-Veen vest zu setzen/ und von darauß den Münsterischen in der Twente die wochentliche Contributiones zu beschneiden; Das wollten diese nicht leiden. General Major Gorgas ruckte mit mehr als 7000. Mann zu Roß und Fusse davor/trieb die Statische auß unterschiedlichen Abschnitten und Brustwehren biß auff den Kirchhof und in die Kirche. Die Münsterische satzten tapffer nach/ empfanden aber auch tapffern Widerstand/ und wären der Statischen wol so bald noch nicht Meister worden/ wenn nicht die Granaten und Feuer-Kugeln denselbigen andere Gedancken und die Furcht eingetrieben hätten/ daß durch Entzündung deß Pulvers in der Kirche sie mit allem Vorrahte möchten zerschmettert werden. Also ergaben sie sich/nach mannlicher Gegenwehre/auff Gnade und Ungnade. Die Münsterische bekamen hierüber bey 100. Todte und Verwundte/ und führten die Gefangene nach Münster.

(Schulenburg geht über.) Der Oberste Lützau zwang mit 400. Dragonern und 600. Reitern die Statische Besatzung auff dem Hause Schulenburg zu dergleichen Condition, und bekam in demselbigen 69. Mann/ und darunter einen Capitän und Lieutenant mit zugehörigen Officirern/gefangen.

(Brüssel.) Allhie geschahe/an S. Matthiæ Tage/ Neuen Kalenders/ war der 14/ 24. Februarii, die Lands-Huldigung der Stände von Braband und Limburg mit einem sehr prächtigen Auffzuge deß Hofes/deß Adels/Geist- und weltlichen Standes/

und

und der Deputirten von den Städten. In der Kirchen / zu St. Gudula / hörte man Messe / darnach nahm der Ertzbischoff von Malin dem General-Gubernatorn, Marckgrafen von Castel-Rodrigo den gewöhnlichen Eyd für die Rechte und Fr yheiten der Kirche ab. Hierauff zog man durch die vornehmsten Gassen vor den Hof/daselbst stund ein prächtiges Theatrum, 3. Geschoß hoch/ und auff dem Obersten deß jungen Königs in Spanien Bildnüß mit dieser Chronologischen und das Jahr bedeutenden Schrifft: JVraMVs CaroLo gaV Dete: Auff dem andern stunden andere Bildnüsse / und auff dem untersten wurden deß Landes alte Privilegien abgelesen. Nach dieser Verrichtung legte der Herr Gubernator, im Namen deß jungen Königs/auch für die Rechte und Freyheiten deß Landes dem Herrn Ertzbischoffe den Eyd ab / worauff die Stände in ihrem und deß Volcks Namen hinwiederumb schwuren. Hierbey ward güld- und silberne Müntze außgeworffen/ auff der einen Seite stund deß jungen Königs Bildnüß/ und auff der andern ein Vogel Phœnix, mit diesem Worte: RENASCITUR. Diese Feyer wurde letztlich mit Lösung aller Stücke auff den Wällen / einem Königl. Mahle und köstlichem Feuerwercke freudig beschlossen.

Dergleichen feyerliche Ceremonien wurdē auch in anderen Hauptstädten der Spanisch-Niederländischen Provinzien gehaltē.

(Antorff.) So sahe man auch in allen grossen Brabandischen und Flandrischen Städten köstliche Castra Doloris zu den Exequien für den verstorbenen König in Spanien/unter welchen sonderlich das zu Antorff mit Schönheit und Kostbarkeit prangte/woran auch einige Verse stunden / die wol zu mercken/also lautend:

Non sunt innumeris opibus venalia Fata,
Sed rapit & sceptro funus Fortuna superbum,
Indicitque rogum summis statuitque sepulchrum.
QUANTUM EST HOC REGNUM, QUOD REGIBUS IMPERAT IPSIS! Das ist:

Die Schätze dieser Welt sind vor dem Tode nichtig/
Und sind die Scepter selbst vor seinem Pfeile flüchtig/
Er setzt den Königen den Tag zum sterben an;
Was grosses Reich ist das/
Das selbst den Königen also gebiethen kan!

(Spanien.) Der Engeländische Gesandte/ Herr Fanshau/ reysete/als Mittels-Mann / zwischen den beyden Kronen / Spanien und Portugall / auff und ab / konnte aber mit seinen Vorschlägen / die ihm von dem einen Hofe an den andern mit gegeben wurden/noch nicht zu rechte kommen. (Por-

(Portugall.) Unterdessen streifften die Portugiesen abermahls nach der Seite von Andalusia, und plünderten alle offene Plätze auß. Von ihnen fielen auch 1500 Reiter und 5000. zu Fusse auff der Seite von Ayamonte ein / plünderten die neue Gußmanns-Stadt auß / und trieben viel Vieh weg.

(Die Königin stirbt.) Zu Lisabon aber schiede / am 17/27. Febr. deß Nachts umb 11. Uhre / von dieser Welt ab die verwittibte Königin von Portugall / zu grosser Betrübnüß der gantzen Gemeine / welche sie als eine sehr Gottesfürchtige und vorsichtige Prinzessin betraurete. Noch eine halbe Stunde vor ihrem Tode gab sie ihren beyden Herren Söhnen / dem Könige und dem Infanten / den mütterlichen Segen.

(Italien.) Zu Rom führte der Pabst / am 5/15. Martii, gantz unversehens 6. vornehme Herren und Prälaten / im Consistorio, auff / und erklärte sie darinnen zu Cardinälen / namentlich: Seinen Hofmeister / Herrn Nini; Den Gubernatorn der Stadt Rom / Herrn Conti; Den Staats-Secretarium, Herrn Rasponi; Den Auditorn, Herrn Paluzzi; den Schatzmeister der Päbstl. Kammer / Herrn Corsini, und den Ertzbischoff von Meyland / Herrn Litta: Die noch übrigen 4. ledige Stellen aber behielt er ihm (wie man hiesiges Ortes zu reden pflegt) in pectore vor.

Sonst war allhie mit spielen Masqueraden und Comödien / jährlicher Gewohnheit nach / grosse Fastnachts-Freude.

(Venedig.) Allhie aber ward solche üppige Kurtzweil bey grossen und kleinen / geist- und weltlichen Standes / in grosse Andacht verwandelt / und in der St. Marx-Kirche feyerlich verrichtet / umb Gott den Allmächtigen und Herrn der Heerscharen zu erbitten / der Republic Waffen wider den Erbfeind Christlichen Namens gnädiglich zu segnen: Denn die Herrschafft hatte Nachricht / daß ihre Generals-Personen mit der gantzen Armade bey Canea in dem Königreiche Candia gelandet / und solchen Ort würcklich belagert hätten.

(Candia.) Aber solcher Anschlag wollte den Venetianern nicht zu Glück schlagen / und verdarb gleich in der ersten Blühe: Denn Anfangs war ihnen ein hefftiges Sturm- und Regen-Wetter allzu verhinderlich / und als sie darnach / dessen ungeachtet / dennoch bey Suda an Land stiegen / und mit 600. Mann zu Fusse und 200. Pferden gegen die Vestung Canea zu recognosciren außgiengen / wurden sie (weil ein Theil davon sich zu weit gewagt hatte) von den Türcken / welche in dritthalb tausend starck zu Fusse und mit dritthalb hundert Pferden herauß fielen / in Unordnung gebracht und

wieder

wieder zurück nach ihren Schiffen gejagt / welche Retirade für sie umb so viel ungemächlicher war / weil der grosse Regen noch immer anhielt / worüber sie 300. Mann zu Fuß / 40. zu Pferde und 12. Officirer im stiche liessen. Mit dieser Schlappe zog die gantze Armade wieder ab.

(Teutschland.) Der MARTIUS sahe an theils Orten noch Martialisch gnug auß / die obgedachte Werbungen giengen noch immer fort / und Chur-Brandenburg ließ auß seinen anderen Landen etliche tausend Mann in das Clevische kommen / wannenhero man sich einiger Ungelegenheit mit Münster besorgte: Auff Bischoffl. Münsterischer Seite aber meynte man noch wol einem und dem andern gewachsen zu seyn und wiese den Leuten 26352. Mann zu Roß und Fusse auff dem Papiere / oder einer Lista, worauff alle Generals-Personen / Obersten und andere Officirer mit ihren Compagnien und Knechten verzeichnet waren / ohne was noch in den Besatzungen seyn sollte.

(Stade.) Bey dem Königl. Schwedischen Reichs-Feldherrn und der Königl. Regirung allhie meldeten sich von den Hochfürstl. Braunschweig- und Lüneburgischen Häusern Wolffenbüttel / Zelle und Hannover / drey Herren Gesandten an / umb ihrer Herren Principalen Vermittelung / wegen der Brämischen Strittigkeiten / anzutragen: Sie wurden sämmtlich zu zweyen mahlen gar stattlich tractirt / und mit grosser Ehrerzeigung wieder nach Hause gelassen.

(Hamburg.) Allhie fand sich ein Käyserl. Commissarius, Herr Baron von Selb ein / welcher in seiner Proposition dem Magistrat der Stadt Brämen Sache recommendirte / und sonst wegen einer und anderen Personen Anregung that.

Hiesige Hebräer waren über die neue Zeitungen von dem neuen Messia und Propheten gleichsam gar außgelassen und so freudig / als wenn sie bereits neue Kron-Leute wären / und vermeynten / in einer wenigen Monaten einen feyerlichen Abzug zu halten / und unter ihrem neuen Könige die glückseligsten Leute zu werden. Jedoch waren deren auch viel / sonderlich welche reichliche Nahrung hatten / die mehr von neuen Profiten / als Propheten / hielten.

(Lüneburg.) Hertzog Görge Wilhelm von Zelle hielt allhie / unter Lösung aller Stücke auff den Wällen und Kalckberge / und zwischen der im Gewehr stehenden Bürgerschafft und Soldateska / einen ansehentlichen Einzug in die Stadt / und nahm deß folgenden Tages auff dem Rahthause den Raht / vor dem Rahthause aber die Bürgerschafft in Eyd und Pflicht / und zog etliche Tage hernach wie ein / also auch wieder hinauß.

(Wien.)

(Wien.) Allhie nahm nunmehr auch der Türckische Groß-Botschaffter mit seiner Suite (wovon ihm die Zeit über / so er in Wien gewesen / auff die 30. oder 40 Türcken durchgegangen waren) in etlichen und dreyssig Schiffen / in schöner Ordnung / auff dem hohen Wasser / seinen solennen Abzug.

(Käyserl. Groß-Botschaffter kommt auß Türckey zurück.) Hingegen hielt der in Türckey gewesene Käyserl. Groß-Botschaffter / Herr Grafe Leßle / 14 Tage hernach allhie seinen offentlichen Einzug / und ritte gleich alsobald mit eben dem Comitat / wie er vor einem Jahre von hinnen abgereyset / nach Hofe / zur Käyserl. Audientz / und legte damit seine Legation, die nun 16. Monate gewähret / und 18. Personen durch Kranckheit verzehret hatte / wiederumb ab.

(Ungarn.) Zwischen beyden Groß-Botschafftern geschahe / am 10. 20. Martii, zwischen Gran und Comorrn / eben an dem jenigen Orte / wo sie in dem vorigen Jahre / im hinein- und herauß reysen / einander empfangen hatten / die gewöhnliche Außwechselung / nach welcher der Herr Grafe Leßle seinen Weg nach Comorrn / der Türckische Botschaffter aber seine Reyse zu Wasser nach Gran fortsatzte.

(Polen.) Zu Warschau fieng sich am 7/17. Martii der so sehr verlangte Reichs-Tag mit gewöhnlicher Solennität / aber auch zugleich mit dem alten disputiren und Zancken / an / und brachten die Herren Landboten damit 9. gantze Tage zu / biß sie über der Wahl eines Landbothen-Marschalls konnten einig werden. Deßwegen hörten sie / erst am 19/29. Martii, die Königl. Proposition; Diese gab denn neue Materie zum zancken. Die Lubomirskyschye begehrten / daß / ehe man was anders thäte / man zuvor / vermöge gegebener Parole, die Intercession, den allgemeinen Landfrieden zu erlangen / ablegen sollte; Die anderen aber wollten vor allen Dingen / laut ihrer Gesetze / die Vacantzien vergeben und bestellet haben. Hiermit striechen abermahls 10. oder 11. Tage unnützlich hin.

(Ertzbischoff von Gniesen stirbt.) Unter solcher Unruhe suchte der Herr Wenceslaus, Grafe von Leszno / Leszinsky / Ertzbischoff zu Gniesen und Primas Regni, die ewige Ruhe / und starb / den 22. Martii (1. Aprilis) zu Lischkowitz an den unerträglichen Stein-Schmertzen: An seine Stelle ward bald darauff der Herr Praßmovsky / Kron-Groß-Kantzler und Bischoff zu Luck / erhaben.

(Riga.) Allhie fiel an einem Sonntage die St. Peters-Kirche sammt dem Thurne von sich selbsten über einen Hauffen / so daß 8. Personen darunter todt blieben.

(Schwes

(Schweden.) Durch dieses gantze Königreich wurden/jährlicher Gewonheit nach / abermahls drey grosse Bät- und Buß-Tage außgeschrieben.

(Engeland.) Der Grafe von Sandwisch (vor diesem Admiral Montagu genannt) nahm jetzt von dem Könige und gantzen Hofe Abschied/und gieng / als ein Königl. Extraordinar-Abgesandter nach Spanien / zu Portsmuyden unter Segel/ umb alle Ungelegenheit zwischen ihm und den anderen Häuptern auff der Flotte/wegen der Præcedentz/zu vermeyden.

Die Königl. Flotte war biß auff 30. Schiffe / denen allein noch einiges Volck und wenige andere geringe Nohtdurfften ermangelten/bereit und fertig.

(Niederlande.) Im Haage ward / am 14/ 24. Martii, der Heurahts-Contract / zwischen dem Herrn Pfaltzgrafen von Simmern und der Printzessin Maria von Oranien / unterschrieben.

Die hiesigen Kriegs-Schiffe lagen in den Häven hin und wieder so gut als fertig / und schaffte man nun das Volck nach und nach an Boort.

Die Münsterische Waffen stunden jetzt still / die Tractaten zu Cleve aber hatten guten Fortgang.

(Franckreich.) Hiesiger König suchte ihm auch zur See ein Ansehen zu machen / und ließ unter dem Hertzoge von Beaufort, als Admiraln / zu Toulon eine stattliche Flotte von 30. Kriegs-Schtffen/mit 7760. Mann und 1110. Stücken/ außrüsten.

(Italien.) Zu Rom theilte der Pabst / am Feste der Verkündigung Mariæ, nach gehaltener Andacht im Vatican, jährlicher Gewohnheit nach / die Außsteuer an 400. arme Töchter auß.

Am 28. Martii (7. Aprilis) trat er in das 12. Jahr seiner Regirung / und empfieng deßwegen im Quirinal, beym Ampte / von dem Cardinal Barbarino, Vice-Decano, im Namen deß gesammten Collegii, die gewöhnliche Glückwünschung.

(Neapolis.) Don Pietro d' Arragon, nahm / als neuer Königl. Spanischer Vice-Roy, mit üblichen Ceremonten die Possession deß hiesigen Gubernaments; da entgegen gieng seyn Bruder / der Cardinal d' Arragon, als bißher gewesener Vice-Roy, von hinnen nach Spanien.

(Venedig.) Hiesige Republic schickte abermahls 7. Schiffe mit vielem Gelde / Munition und 1000. Soldaten nach der Levante und dem Königreiche Candia.

(Dalmatia.)

(Dalmatia.) Die Morlacken giengen in 2000. starck in das Türckische auff einen Streiff auß / wurden aber den Türcken verkundschafftet / und von denselbigen in 6000. starck unweit Cettina an einem Passa von dreyen Orten mit solcher Ungestüme angefallen / daß / ob sie wol etliche Stunden lang sich tapffer wehrten / sie doch der feindlichen Macht weichen / und bey 300. der ihrigen zurücke lassen musten.

(Teutschland.) Die Stadt Cleve hatte diese sonderbare Ehre / daß in ihr / am 8/18. APRILIS, der Friede / zwischen den Herren General-Staten der vereinigten Niederlande und dem Herrn Bischoffe zu Münster / von beyderseits Herren Plenipotentiarien geschlossen und unterschrieben ward.

Krafft dessen sollte der Herr Bischoff allen zum Nachtheile deß vereinigten Staats gemachten Alliantzen absagen / sich selbsten biß auff 3000. Mann entwaffenen / und alle eingenommene und besetzte Oerter wieder abtretten; Hierunter war auch Borckelo mit begriffen / umb welchen Ort gleichwol zuvorhero so viel Wesens war gemacht worden.

(Münster.) Gleich den andern Tag ward ein Königl. Engeländischer Gesandter allhie zu Münster auffs prächtigst eingeholet; Dieser aber / wie er von dem Frieden hörte / saumte sich allhie nicht lange / sondern satzte seinen Weg weiter fort und nach Oßnabrück zu.

(Wien.) Es nahm auch allhie der Königl. Engeländische Gesandte / in Begleitung vieler Cavalliere von dem Käyserl. Hofe / seinen Abzug.

(Polen.) Die Herren Landboten auff dem Reichstage trugen dem Könige ihre Supplication und Bitte umb die Restitution deß inn- und äusserlichen Friedens vor / bekamen auch die Vertröstung darzu / nur solten sie Mittel und Wege darzu erfinden helffen.

(Der Reichstag zu Warschau wird verlängert.) Mittel und Wege zur Befriedigung der Krone Polen zu erfinden / giengen wiederumb etliche Tage mit disputiren hin: Die Lubomirskysche begehrten eine General-Amnestie und deß Herrn Lubomirsky Total Restitution, deßwegen muste der Reichstag auff etliche Tage verlängert werden.

Sie fragten auch umb den Königl. Frantzösischen Abgesandten gar scharff / was der in der Krone und bey Hofe zu schaffen hätte? Und meynten / er müste das Land entweder verkundschafften / oder vielleicht gar verrahten wollen / weil er so lange da bliebe.

(Der Reichstag wird gar zerrissen.) Etliche Tage waren zu so weitläufftigem disputiren viel zu wenig / und der Landbote

von

von der Woywodschafft Posen wollte/ alles zuredens und bittens ungeachtet / auch keine weitere Verlängerung durchauß nicht eingehen/sondern stund mitten in der Nacht auff/und gieng protestirend davon. Damit war der Reichstag zerriessen/ und die anderen Herren Landboten nahmen darauff umb 12. Uhr von dem Könige abschied. Also hatte auch dieser / als der dritte Reichstag ohne Klang und Gesang sein Ende.

(Schweden.) Von hierauß gieng eine grosse Gesandtschafft nach Engeland / die Königl. Mediation zu den Holländischen Strittigkeiten anzutragen.

(Engeland.) Der Königl. Flotte ward ihr Rendevous in Duyns angeordnet ; Selbige nun zu betretten/begaben sich Printz Robert und General Monck (nun Hertzog von Albemarle) schon allbereit von Londen dahin.

(Niederlande.) Die hiesige Lands-Flotte hatte ihren Rendevous eben auch wieder im Texel / gleichwie in dem verwichenen Jahre.

(Münsterische raumen auß.) Der Frede mit dem Herrn Bischoffe zu Münster ward nun überall publiciret / und darauff gieng es an ein Scheiden. Die Herren Staten von Over-Yssel schickten Commissarien nach der Twente und Veenbrücke ab / die von den Bischoffl. Münsterischen Kriegs-Völckern geräumte Plätze anzunehmen. Hiermit hatte dieser so strenge angefangene Winter-Krieg/ ohne einzige Haupt-Action, sein Ende/ und zerschmoltz gleich mit dem Winter-Schnee und Eysse.

(Harderwyck.) Die erste Frucht deß Friedens erzeigte sich zu Harderwyck/allwo man/am 12/22. Aprilis drauff/ die Einweyhung der Academie sehr trefflich begienge.

(Bronckhorst brennt ab.) Aber dieser Platz / zwischen Suysburg und Zütphen gelegen / und dem Grafen zu Sayn zuständig/gerieth in ein grosses Unglück/ und fiel/ biß auff ein einziges Haus/in die Asche.

(Franckreich.) Bey dem Könige hatte ein Königl. Schwedischer Extraordinar-Abgesandter/ Herr Grafe Königsmarck/ zu Versailles,gleichsam in der stille/Audientz/ bot darinnen alle gute Freund- und Nachbarschafft an/ und rüstete sich statlich zu/ einen offentlichen Einzug in die Stadt Pariß zu halten.

(Spanien.) Zu Madrit wurde endlich/am 15/25. Aprilis (war der Oster-Sonntag) Nachmittage die Untertrauung der Königl. Spanischen Infantin in Vollmacht der Röm. Käyserl. Maj. und zwar an Seiten deß Königl. Hofes mit kleiner Pracht/ vollzogen ; An Käyserl. Seite aber liessen sich der Cardinal Co-

Ionna, der Hertzog di Medina de las Torres und der Käyserl. Gesandte desto prächtiger sehen. Ermelder Hertzog præsentirte den Käyserl. Herrn Bräuttgam / und der Herr Cardinal verrichtete die Ceremonien.

(Käyserl. Braut reyset auß Spanien.) Die Mittwoche drauff nahm die Königl. Infantin, als neu-vermählte Käyserin bey der Köntgl. Frau Mutter und anderen hohen Frauen deß Hofes/unter vielem klagen und thränen / Abschied / und fieng noch selbigen Abend die Reyse nach Denia an/woselbst die Galleen ihrer schon erwarteten/umb sie nach Final in das Meyländische überzuführen.

(Italien.) Die Herrschafft zu Venedig schickte abermahls einen ansehentlichen Entsatz von 10. Schiffen/ 2000. Soldaten und 160000. Ducaten nach Candia.

(Candia.) Die Venetiantsche Kriegs-Macht in diesem Königreiche gieng/ auff den obigen unglücklichen Abzug von Canea, auß der Stadt und Haupt-Vestung Alt-Candia noch einmahl ins Feld und vor die Türckische Vestung / Nova (oder Neu-) Candia genannt / vor welcher das Kriegs-Glück sich ihnen etwas günstiger erzeigte / so daß sie / etlicher starcken Außfälle der Türcken ungeachtet / ein ordentliches Lager davor auffschlugen.

(Teutschland.) Der Stadt Brämen Deputirte / welche neulich mit der Königl. Propositton nach Hause waren gelassen worden/stellten sich/am 3/13. MAJI, deß Abends / wiederumb zu Stade ein / und tratten nachgehends mit dem Herrn Reichs-Feldherrn und der Königl Regirung daselbst von neuem in Conferentz, der Vergletch aber stund noch in weitem Felde.

(Magdeburg.) Viel schleiniger gtengen die Tractaten zwischen dem Herrn Churfürsten zu Brandenburg und der Stadt Magdeburg zum Ende. Dem Rahte und der Bürgerschafft wurden etliche und 40. Puncten/ihrer Freyheiten halben/ verwilliget; Dahingegen bequämte sich die Stadt zur Huldigung und nahm 1000. Mann zur Besatzung ein.

(Auffzug der Lüneburgischen Armee.) Bey Solingen in der Grafschafft Hoya / wurden bey dem Bickenberge alle Fürstl. Braunschweig-Lüneburgische Völcker / unter dem Herrn General und Grafen / George Friedrichen von Waldeck/in beyseyn deß Herrn Hertzog George Wilhelms zu Zelle und Herrn Hertzog Ernst-August/Bischoffs zu Oßnabrück/wie auch deß Holländischen Abgesandtens/ Herrn Obersten Hersolds / und anderer vornehmer Generals- und Stands-Personen/in Battallie gestellt/und an Mannschafft/ Montirung/ guten

Offici-

Officirern und Disciplin sehr wol beschaffen / und / ohne die Krancken und commandirte / würcklich 12000. Mann starck befunden.

(Wien.) Der Käyserl. Hof allhie richtete anjetzo alle seine Gedancken einzig und allein dahin / wie die künfftige Käyserin auffs prächtigste zu empfahen / und das Käyserl. Beylager auffs herrlichste anzustellen / worzu schon an Feuerwercken / Balletten / Comödien und turniren sehr starck gearbeitet ward.

(Polen.) Was der Reichstag nicht hatte verschaffen können / sollte nun der Säbel zu wege bringen; Deßwegen ließ der König sein Lager bey Blonie noch mehr verstärcken / und bey Warschau eine Brücke über die Weichsel schlagen / umb die Lithauische Völcker auch in das Lager zu führen.

(Engeland.) Ebener Gestalt war man allhie zu Wasser mit der Flotte zum schlagen gerüstet und fertig / und Printz Robert gieng mit 20. Kriegs- und 5. Brand-Schiffen vorauß / umb sich mit einer Schwadron von 10. Schiffen zu Plemuyden zu conjungiren / und dann nach Westen gegen die Frantzosen zu lauffen.

(Königl. Kriegs-Flotte lufft auß.) Gleich den dritten / als den letzten Tag Maji (alten Kalenders) erhub sich auch der Hertzog von Albemarle mit dem Groß der Königl. Flotte / bestehend in 54. Kriegs- und 4. Brand-Schiffen / auß den Duyns nach Gunsfleet / und anckerte deß Abends umb 10. Uhr etwan 5. Meilen vom Nord-Vorlande.

Diese Flotte war abermahls in 3. Schwadronen vertheilet / der Hertzog / als General / führte die rohte / der Admiral Ascue die weisse / und der Admiral Schmied die blaue Flagge.

(Bät-Tag für die Flotte.) Eben denselbigen Tag / als die Flotte außlieff / hielt man in Londen einen Bät Tag / umb von Gott glücklichen Fortgang für die Flotte zu erbitten.

(Vorspock eines künfftigen See-treffens.) Wenige Tage vor der Flotte Außlauffe ließ sich bey Dovern in der See zur Nachtzeit ein wunderliches Gesichte sehen / als ob öffter und öffter Feuer auß Stücken gegeben würde / und das mehrentheils von beyden Seiten / welches die gantze Nacht durch währte / wovon der Ernst gar bald darauff erfolgte.

(Niederlande.) Die Niederländische Kriegs-Schiffe fanden sich nun auch auß ihren unterschiedlichen Quartieren und Häven auf ihrem Rendevous im Texel ein. Diese zu beschauen / verfügte sich der Herr Churfürst zu Brandenburg in selbst eigener hohen Person mit dem Printzen von Oranien / Printz Moritzen von Nassau / Fürsten von Anhalt und mehr anderen Fürsten und Herren / auff einer Spatzier-Reyse / daher / ward von der gantzen Flotte / unterm los-

brennen der Canonen und dem Gethöne der Trompeten freudig empfangen / und auff deß Herrn de Reyters / wie auch auff deß Herrn Tromps und deß Vice-Admirals von Amsterdam / Herrens von der Hulst Schiffen herrlich tractiret.

(Holländische Flotte laufft auch auß.) Den 22. Maji (1. Junii) fieng die Flotte / umb den Mittag / an / zum theile hinauß in See zu gedeyhen / und hatte / wegen deß unterschiedlichen Windes und der Stille noch 4. Tage zu thun / ehe sie gar auß dem Haven gelangen konnte.

Die gantze Flotte bestund in 91. Kriegs-Schiffen und Jachten / war außgerüstet mit 4716. Stücken / und führte 19149. Matrosen / und 3313. Soldaten; Die Brenner und Gallioten nicht mitgerechnet. Die Häupter waren 1. bey der Schwadrone von Roterdam der Herr de Reyter / als General-Admiral-Lieutenant über die gantze Flotte / sein Admiral-Lieutenant war der von Aeß; 2. Bey der Schwadrone von Amsterdam / der Admiral-Lieutenant Tromp; 3. Bey der vom Nord-Quartier / der Admiral-Lieutenant von Meppelen; 4. Bey der von Seeland / der Admiral-Lieutenant Cornelis Everts / und bey der von Frießland / deß Admiral-Lieutenant Tierck Hiddes: Jeglicher von diesen hatte noch seinen Vice-Admiral und Schultzen bey Nacht unter ihm.

(Weibes-Bilder geben auch Soldaten.) Auff deß Herrn Admiral-Lieutenants von Meppeln Schiffe wurden 2. Soldaten für Weibs-Bilder erkannt; Die eine war alt 18. Jahre / und verheurathet an einen Mann / der mit nach Indien gefahren / die andere aber 24. Jahre und noch unverheurathet. Sie wurden beyde ans Land gebracht und ihnen die empfangene Gelder gelassen.

(Frantzösische Völcker gehen wieder nach Hause.) Die Königl. Frantzösische und dem vereinigten Niederländischen Staat zu Hülffe geschickte Krieges-Trouppen zogen nun auch auß allen Besatzungen herauß nach Borrmeer auff den ihnen angewiesenen Rendevous, auff welchem sich auch der Herr Churfürst von Brandenburg nebenst dem Printz Moritzen von Nassau / Fürsten von Anhalt und anderen Grossen zugegen finden liesse / und den Herrn General de Pradel in einem Zelte herrlich tractirte.

Hierauff zogen sie von hinnen und über Mastricht wieder in ihr Land; hatten Holland gesehen.

(Antorff.) Allhie ward der so genannte Printz Tarquinius (welcher sich von den Tarquiniis zu Rom herschrieb / und darumb sich selber einen Printzen titulirte) umb deßwillen / daß er seiner Frauen Schwester erschiessen wollen / zum Tode verurtheilet / auch deß

deß folgenden Tages auff das Sterb-Gerüste gebracht / allwo er selber mit verbundenen Augen niederkniete und deß Streichs vom Scharffrichter erwartete/ dieser aber schlug mit dem Schwerdte an den Knoten deß Schnuptuchs / daß der Streich nicht über 2. quer Finger tieff ins Fleisch gieng. Der Scharffrichter trauete ihn nicht vollends zu enthaupten/sondern wollte ihn würgen : Tarquinius aber striech das Schnuptuch vom Gesichte und sagte : Das will mein Urtheil nicht. Das Volck fieng auch an zu ruffen und zu schreyen/ und dräuete/den Hencker zu steinigen : Der Patiente gerieth in dem tumulte unter das Volck / und ward wieder nach dem Rahthause gebracht/die Wunde verbunden/ auch endlich wieder geheylet und der Printz von dem Herrn General-Gubernatorn mit dem Leben begnadiget.

(Franckreich.) Der Königl. Schwedische Extraordinar-Abgesandter/ Herr Grafe Königsmarck / that nunmehr seinen offentlichen Einzug in die Stadt Pariß/und ward nicht allein von deß Königs Höflingen prächtig eingeholet / sondern auch/ in desselbigen/der Königin/deß Hertzogs von Orleans / seiner Gemahlin und der verwittibten Hertzogin von Orleans Namen in dem Gesandten-Quartier / höflichst bewillkommt und drey Tage nach einander auffs herrlichste tractiret / den vierdten aber zum Könige nach S. Germain zur offentlichen Audientz begleitet.

(Italien.) Die Hertzogin zu Savoyen kam/den 4/14. Maji, in Turin/mit einem jungen Printzen glücklich nieder/ worüber der gantze Hof und alle Unterthanen etliche Tage nach einander grosse Freude sehen liessen. Der Printz (welchen man sonst/als den Erstgebornen / den Printz von Piedmont zu tituliren pflegt) ward nachgehends Victor Amadeus Franciscus benamet.

(Barbarey in Africa.) Von Franckreich kam ein Gesandter daher nach Algier / welcher die zwischen der Königl. Frantzösischen Kriegs-Flotte und hiesiger Regirung veranlasste Friedens-Tractaten vollends außmachte/der Gestalt / daß die Frantzosen ihre Schlaven innerhalb 4. Monaten für den Preyß / welchen sie auff dem Marckte gegolten / lösen / so dann auch mit ihren Schiffen in der See frey und unvisirtret fahren möchten.

(Teutschland.) Zu Cleve genoß die Churfürstl. Frau Gemahlin von Brandenburg/ am 28. JUNII (8. Julii) abermahls eines jungen Printzens / und satzte dadurch den Churfürstl. Hof in grosse Freude.

(Magdeburg huldiget.) Hertzog Augustus von Sachsen/als Administrator deß Ertzstiffts Magdeburg / hielt/am 13/23. Junii, deß Abends nach 9. Uhren/mit 3. Printzen und einem

Hertzoge von Mechelburg einen ansehentlichen Einzug in diese Stadt / und nahm auff dem folgenden Morgen / nach verrichteten Predigten / auff dem Marckte / die Huldigung an / welche eben mit solchen Ceremonien / wie im Jahre 1579. vor sich gieng / wobey Rahts und Bürgerschafft den Chur-Brandenburgischē Herren Gesandten / von Plato und von Jena / die Eventual-Erbhuldigung ablegten.

(Feuersbrunst zu Stargard.) In dieser Hinter-Pommerischen Stadt Stargard / kam Sonntags / den 24. Junii (4. Julii) ein unversehenes Feuer auß / welches / weil die Leute eben in der Kirche waren / so weit überhand nahm / daß 60. der besten Häuser dadurch in die Asche geleget wurden.

(Breßlau hält Freuden-Fest.) Allhie / der Käyserl. und Königl. Haupt-Stadt deß Hertzogthums Schlesien / ward Sonntags / den 10/20. Junii, wegen der Käyserl. Braut Auffbruchs / von Madrit nach Teutschlande / in allen Evangelischen Kirchen / das Te Deum laudamus gesungen / und auß Stücken und Rußqueten dreymahl salve geschossen / wie auch auff dem Rahts-Thurne lieblich musiciret.

Dergleichen Freuden-Tage wurden an anderen Orten mehr in den Käyserl. Erblanden angestellet / zu Prag aber ward ein Trauer-Tag drauß / indem etliche und 20. Personen / durch Entzündung deß Pulvers / das Leben darüber einbüsseten.

(München.) Allhie segnete auch dieses zeitliche / aber natürlichen Todes / nach etlich tägiger Schwachheit / Hertzog Albrecht / in Bäyern / den 25. Junii (5. Julii) früh Morgens zwischen 7. und 8. Uhren. Der verbliechene Leichnam war 2. Tage in seiner Capelle zu sehen / und wurde darnach von seinen betrübten Dienern auff Alt-Oettingen geführet / und daselbst in die so genannte heilige Capelle eingesenckt.

(Wien.) Bey Hofe hatte ein Königl. Schwedischer Extraordinar-Abgesandter / Herr Baron Balbitzky / nicht allein bey der Röm. Käyserl. Maj. sondern auch bey der verwittibten Käyserin und den beyden Prinzessinnen audientz / worinnen er die von seinem Könige mitgebrachte Hand-Brieflein überlieferte.

(Ungarn.) Der neulich auß dem Arreste zu Wien entwischte Grafe / Balassy Imbre, stellte seint der Zeit auff den Palatinischen Gütern mit Raub und Rahme allerhand böse Händel an / weßwegen man ihn mit etlich tausend Mann in seinem Schlosse belagern / und mit Gewalt von dar außheben muste. Er ward hierauff in Eysen und Banden auff deß Herrn Palatini Schloß Muran in Verwahrung gebracht.

(Polen.) Allhie sollte nun auch der Säbel die innerliche

Strit-

Strittigkeiten entscheiden; Der König begab sich selber von Warschau in das Lager bey Blonie/welches auff 24000 starck gerechnet ward / und gieng damit nach Lanczyc auff den Herrn Lubomirsky los

Der Herr Lubomirsky aber wiech / in respect deß Königs/ mit den Confœderirten von dar biß unter Uniov/und conjungirte sich daselbst mit 8. Woywodschafften. Nichts desto weniger ward dennoch durch die Herren Bischoffe von Cracau/ Cujavien und Ehelm / zwischen beyden Partheyen von einem Frieden tractiret.

(Schweden.) Also ward allhie zu Stockholm/ durch Unterhandlung deß Königl. Frantzösischen Extraordinar- Abgesandtens / ein förmlicher Neutralitäts-Tractat zwischen der Krone Schweden und den Herren General-Staten / geschlossen / damit solcher Gestalt diese Krone das Werck der Vermittel- und Befriedigung / zwischen den Krieg führenden Theilen / desto besser fortstellen könnte.

Die beyden Statische Ministri allhie/der Gesandte und der Residente / hielten jeder ins besondere kostbare Mahlzeiten und allerley Freuden-Zeichen wegen der von den ihrigen über die Engeländer erfochtenen Victorie. Die Engeländische Kauffleute stellten an ihrem Orte für sich dergleichen an/und schrieben ihnen die Victorie zu.

(Engeland.) Allhie in Engeland selbsten wuste niemand recht eigentlich/ wie er es mit dieser Victorie hätte.

(Königl. Flotte schlägt mit der Holländischen.) Gleich mit dem 1/11. Junii, war Freytag vor Pfingsten/ hörte man Nachmittage/nicht weit von Londen/nach dem See-Strande zu/ schon ein grausames Donnern der Canonen / welches biß auff den vierdten Tag währte. Der König schickte indessen Posten über Posten / den Printz Roberten auffzusuchen / und nach der Haupt-Flotte zu beordren. f. 233. 239.

(Londen feyret Victorie.) Mittwochs / den 6/16. Junii, lieff allhie Zeitung ein/ daß auff Engeländischer Seite in dem vorgewesenen See-treffen das beste gethan worden / muste gleich noch selbigen Abend die Freuden-Feuere brennen/und andere Zeichen der Freuden sich hören und sehen lassen/jedoch nicht bey allen / sondern nur hier und dar: Denn bey vielen Grossen wollte die Freude noch nicht so völlig herauß/als wie in dem vorigen Jahre.

(Königl. Flotte kommt mit Verlust heim.) Die Freuden-Feuere waren nun einmahl verbrannt / und gleichwol bey der Flotte / die sich vor Barwitsch und St. Peter satzte / weder gefangene Niederländer noch ein einziges Schiff von ihnen/ als Zeichen deß Sieges/ aber wol viel an Holtz- Segel- und Tauwerck

übel zerschossene Schiffe zu sehen/ja sie gestunden selbsten gerne/daß sie 10. oder 12. grosse und kleine/ und unter solchen 2. Flaggen-Schiffe von der weissen Schwadrone/ sammt dem Admiral/ Ascue/und seinem Vice-Admiral/Barckley/verlohren/und noch auff der Flotte 800. Todte und 1200. Verwundte hätten. Unter diesen letzteren war auch der tapffere See- und Rittersmann/Sier Christoff Mings/ Vice-Admiral von der rohten Flagge/ welcher aber wenige Tage hernach an seinen Wunden sterben muste/ und darumb von allen Matrosen sehr beklaget ward.

(Königl. Flotte wird wieder zugerüstet.) Was nun zu diesem mahle durch Zertheilung der Flotte versehen worden/ wollte man forthin auff ein andermahl/ und zwar ehestes/ mit der gesammten Macht wieder einbringen/ darumb sollte dieselbige/ inner wenigen Tagen/stärcker und herrlicher/als jemals/in See gebracht werden; Auch wollten die Generals-Personen nicht eher von dannen an Land steigen/ sie hätten denn zuvor ein anderes treffen gehalten. Allein der Schade konnte sich an den Schiffen nicht gleich so bald wieder außbessern lassen: Nichts desto weniger wurden indessen der Flotte andere Häupter an statt der gebliebenen oder Gefangenen/vorgesetzt und die Flaggen also angeordnet:

Bey der rohten Flagge war

Admiral { Hertzog von Albemarle, wie auch Printz Robert.

Vice-Admiral Sier John Jordan.

Rere Admiral (Schultz bey Nacht) Sr. Robert Holmes.

Bey der weissen:

Admiral Sr. Thomas Allen.

Vice-Adm. Sr. Thomas Tyddemann.

Rere-Adm. Capitän Utber.

Bey der Blauen:

Admiral Sr. Jeremias Schmied.

Vice-Adm. Sr. Eduard Spragge.

Rere-Adm. Capitain Kempthorn.

Hingegen ließ sich die Niederländische Flotte noch vorm Ende deß Junii schon wieder auff der Engeländischen Küste/ und zwar vor dem Außlauffe ja gar auff dem Strohme der Themse selbsten/ sehen/welches bey Hofe/als etwas Verwegenes/ mercklich empfunden ward.

(Londen.) Ferneres Christliches Blut-vergiessen abzukehren und beyde Nationen in Friede wiederumb zu vereinigen/ fand sich von der Krone Schweden eine ansehentliche Gesandtschafft/ Herr Baron Görge Flämming und Herr Peter Julius Cojet,

als

als Extraordinar-Gesandter / allhie ein / welche mit einem offentlichen Einzuge / mit grossen Solennitäten / eingeholet / und / im Namen deß Königs / höflichst bewillkommt wurden.

(Niederlande.) Die hiesige Lands-Flotte / ob sie wol etliche Tage eher / als die Engeländische / in See gelauffen / konnte doch / wegen widrigen Windes und stillen Wetters / vor dem 1 / 11. Junii, die Engeländische Küste nicht erreichen / da sie deß Morgens / etwan 7. oder 8. Meilen vor dem Nord-Vorlande / die Ancker abermahls fallen lassen muste.

(Niederl. Flotte kommt mit der Engel. zu schlagen.) Umb den Mittag kriegten beyde Flotten einander ins Gesichte: Die Königl. Engeländische bestund noch in 54. Kriegs- und 4. Brand-Schiffen / ohne andern kleinern Fahrzeug; Die Niederländische war zu solcher Zeit noch nicht alle beysammen. Jedoch ohne die Advis-Jachten / Brenner und andern kleinen Fahrzeug / 83. Kriegs-Schiffe und Fregaten starck: Hiervon aber ward noch eine Stunde vor dem treffen eines von den Capital-Schiffen / durch das stampffen der See / reede-los / und muste den nächsten Holländischen Haven suchen.

Umb 1. oder etwan umb halb 2. Uhr Nachmittage fiengen die Canonaden zu beyden Seyten den Streit an. Niemahls mag wol der Ocean grausamer donnern gehöret / niemals hitziger Fechten gesehen / niemahls unbarmhertziger Morden erfahren haben. Vier Tage wurden mit Streiten zugebracht / eher das Mord-Theatrum mit einem nebelichten Vorhange bezogen ward. Beyde Theile fochten alle vier Tage so hartnäckig gegen einander / daß von dem dicken Dampffe und Rauche der Himmel sich verdunckelte / von dem gewaltigen Donner der Canonen der Strand erschutterte und von dem häuffig vergossenen Blute die See färbete.

Den ersten Tag währte das Fechten biß umb 10. Uhr deß Abends / und war allein die Nacht Schiedsmann.

Den zweyten Tag schlugen beyde Flotten / von 10. Uhren Mittags an / biß auff den Abend / wiederumb hefftig mit einander / und da fiengen die Engeländer an / ihre Küste zu suchen / die Holländer satzten ihnen / biß umb 9. Uhr / mit gutem Winde / gar nahe nach; Aber / mit einfallender Nacht / ward ein stilles Wetter / welches keinem Theile zu seinem Vorhaben dienen wollte.

Den dritten Tag (war der Pfingst-Sonntag) giengen die Engeländer / mit anbrechendem Tage und kühlendem Winde / in ihrer retirada nach ihren Duyns / oder Sanden / fechtend fort / worüber der Sr. Ascue, Admiral von der weissen Flagge / mit seinem Schiffe / Royal-Prince genannt / und mit 90. metallenen Stücken

montirt/auff den Galoper-Sand/und zugleich in der nachsetzenden Holländer Gewalt verfiel / das Schiff aber ward in Brand gesteckt. Gegen Abend kriegten die Engeländer den Printz Robert mit seiner Schwadrone zum Entsatze / aber die Nacht und Furcht für den Sand-Bäncken hielten die Holländer zurücke/daß sie zu diesem mahle nicht an einander kamen.

Den vierdten Tag fiengen sie / schon umb 8. Uhr deß Morgens den Scharmützel desto hitziger an / und hielten damit / biß umb sieben Uhr deß Abends / auß / zu welcher Zeit Gott gleichsam selber dem Blut-vergiessen ein Ende machen wollte / indem gar plötzlich ein dicker Nebel auffstieg / welcher beyde Flotten von einander schied / so daß eine jegliche ihres Landes Küste wieder suchte.

(Niederländische Flotte kommt wieder heim.) Also fand sich die Niederländische Flotte in den Holl- und Seeländischen Häven wieder ein biß auff 4. Kriegs-Schiffe / welche vom Feuer verzehret worden. Mehr wurden gemisst bey 1000. biß in 13. oder 1500. Mann / und unter denselbigen der Admiral-Lieutenant von Seeland / Cornelis Everts / der Vice-Admiral von Amsterdam / Abraham von der Hulst und der Schultz bey Nacht vom Nord-Quartier / Stachhouwer mit noch 4. oder 5. Capitänen. Hingegen brachten sie 6. Engeländische Kriegs-Schiffe mit heim/und schätzten die Gefangene auff 2. biß in 3000. Mann/unter denselben befand sich auch der Admiral von der weissen Flagge/ Ritter Ascue, sein Vice-Admiral / Ritter Barckay aber war todt; Das siebende Schiff gieng noch unter Weges zu Grunde. Ohne diese rechneten sie noch 16. andere Schiffe/ so sie den Engeländern theils verbrannt/theils in Grund geschossen hätten / wie auch bey die 6000. Mann/welche in diesem viertägigen Treffen umbkommen wären.

(Holland feyret Victorie.) Deßwegen ward durch alle Provintzien deß vereinigten Niederländischen Staats ein besonderer Danck- und Freuden-Tag außgeschrieben / und deß Staats Gesandten und Residenten auisser Landes zuentboten / dergleichen zu thun/welchen denn die Engeländischen Ministri allenthalben zu trutz mit feyreten.

Den todten Cörper deß Ritters Barcklay liessen die Herren General-Staten balsamiren / auch gar zierlich in weissen Atlaß kleiden und in der grossen Kirche im Haage / biß auff weitere Verordnung/beysetzen/den Sr. Ascue aber auff das Schloß Löwenstein in Verwahrung führen.

(Engeländische Prysen.) Sonst brachten auch die Niederlän-

derländische Caper 6. Engeländische Kauffschiffe von Barbados heim/auff 6 Thonnen Goldes werth geschätzt.

(Niederl. Flotte laufft abermahls auß.) Innerhalb 14. Tagen war die Flotte schon wieder fertig und nunmehr in drey Schwadronen vertheilet/die Haupt-Officirer waren

Bey der ersten Schwadrone:

Admiral-Lieutenant (als General) de Reyter.
Admiral-Lieutenant/Aert von Nes.
Vice-Admiral/Johann de Liefde.
Schultz bey Nacht/Johann von Nes.

Bey der Zweyten:

Admiral-Lieutenant/Johann Everts (deß gebliebenen Cornelis Everts Bruder)
Admiral-Lieutenant Tierck Hiddes de Fries.
Vice-Admiral/Banckert.
Vice-Admiral/Boenders.
Schultz bey Nacht/Cornelis Everts.
Schultz bey Nacht/Heinrich Bruynsfeld.

Bey der dritten:

Admiral-Lieutenant Cornelis Tromp.
Admiral-Lieutenant Johann von Meppeln.
Vice-Admiral/Volckert Schram.
Schultz bey Nacht/Schweers/als Vice-Adm.
Schultz bey Nacht/Cap. Wilhelm von der Saen.

Diese lieffen/ohne die Jachten und Gallioten/mit 70. biß in 80. Kriegs-Schiffen/nebenst einer guten Anzahl Flöthen/mit etlich tausend Mann Land-Soldaten/vom Flagg in Seeland nach der Küste von Engeland über/welchen nach und nach noch einige Schiffe dahin nachfolgten.

(Dänemarck.) Die Königl. Flotte dieses Reichs ward auch zu der Zeit außgerüstet/bestund in 30 Kriegs-Schuffen/Jachten und Gallioten darunter gerechnet/und führte 1472. Stücke und 7000. Mann.

(Franckreich.) Die hiesige Flotte bestriech die Portugiesische Küsten/der Königl. Braut sichern Weg zu machen; Aber ein Theil davon wartete zu Rochelle auff dieselbe Prinzessin/zwischen welcher und dem Hertzoge von Vendosme, ihrem Vettern/als deß Königs in Portugall seinem Gevollmächtigten/am 17/27. Junii, in der Stadt Rochelle, die gewöhnliche Vermählungs-Ceremonien vollzogen wurden. Der König gab ihr/gleich ihrer Schwester der Hertzogin in Savoyen/1200000. Pfund zum Heurathsgute mit/und/den 19/29. Junii, gieng sie zu

(Italien.)

Schiffe.

(Italien.) Zu Rom hielt ein neuer Königl. Frantzösischer Abgesandter/Duc de Chaune, seinen prächtigen Einzug/und ward von etlichen Frantzösisch-gesinnten Cardinälen/ auff etliche Meilen von der Stadt empfangen/auch biß in deß Hertzogs von Parma köstlich-zubereiteten Palast begleitet.

Nachgehends überlieferte der Hertzog von Carpinetto, im Namen deß jungen Königs in Spanien/ wegen deß Reichs Neapolis, dem Pabste den gewöhnlichen jährlichen Tribut/und zwar unter Begleitung deß vortrefflichsten Römischen Adels und der tapffersten Jugend.

(Genua.) Hiesige Republic schickte den Herrn Giovanno Agostino Durazzo, als einen Extraordinar-Abgesandten/ mit einer prächtigen Suite, an die Ottomannische Pforte nach Constantinopel. Er gieng/ den 13/23. Junii allhie zu Schiffe/ und führte kostbare Præsenten, theils für den Groß-Türcken/ theils auch für den Groß-Vezier und andere vornehme Bediente/ mit ihm/ zusammen auff 200000. Kronen werth geschätzet. Das Absehen solcher Gesandtschafft war/eine sichere Schifffahrt und Handelschafft nach der Levante und den dran liegenden Türckischen See-Häven einzurichten.

(Spanien.) Zu Madrit aber gieng der Königl. Engeländische Ordinar-Gesandte/Herr Fanshau/die Todes-Strasse/und starb an einem anhaltenden Fieber und Durchlauffe: Hingegen tratt der Grafe von Sandwich/als Königl. Engeländischer Extraordinar-Gesandter/sein Mediations-Ampt an/und hatte bey Hofe die erste Audientz; Der Herr Southwell aber gieng/ als ein Königl. Envoyé, in eben der Sache/nach Lisabon.

(Candia.) Auß Mangel der Fourage für die Pferde/ und weil die Türcken in Canea einen starcken Entsatz von etlich tausend Mann bekommen/ musten die Venettaner vor Candia-Nova, unverrichteter Sache/wiederumb abziehen/ob sie wol die Belagerung schon gar weit gebracht hatten: Zu dem/ war auch die Hitze unerträglich.

(Teutschland.) Der JULIUS machte auch in hiesigen Landen überall eine so grausame Hitze/ daß nicht allein das Gras auff den Wiesen davon verdorrete/ sondern auch Brunnen und Bäche gantz vertrockneten/ und man an vielen Orten das Wasser für Menschen und Vieh/auff etliche Meilen weit/holen muste.

(Pest reisst ein.) Eben diese grosse Hitze verursachte auch hin und wieder eine Außbreitung böser Kranckheiten/ absonderlich aber der gifftigen Seuche der Pestilentz/ welche sich vornemlich an dem Rheinstrohme auß Holland über Cölln/ Coblentz und

Maintz

Mayntz biß an den Mayn-Strohm herauff zog / und im Handel und Wandel grosse Ungelegenheit und Verhinderung machte.

(Franckfurt am Mayn.) Dergleichen trübseliger Zustand betraff auch unser geliebtes Franckfurt / indem den vorigen und diesen Monat offentlich außbrach / was man bey einem gantzen Jahre her heimlich besorget hatte. Dieses leidige Ubel hatte schon im verwichenen Jahre in einem Färb-Hause / zum kleinen güldenen Apffel genannt / einen Anfang / worein es durch einen Holländischen Kauffmanns-Diener auß Cölln gebracht ward; Man steurete ihm aber damahls gleich also bald / so gut als man konnte / daß man es sonderlich für keine Pest hielt / biß daß bey dieser Sommer-Hitze noch ein anderes / und eben so schlimmes Ubel / nemlich die rohte Ruhr / darzu schlug / so daß wochentlich in beyden Städten zu Franckfurt und über dem Mayn zu Sachsenhausen / etliche und 70. Menschen / jung und alt / dahin gerissen wurden. Die meiste Gefahr aber war bey solchen Leuten / die sich nicht wol / sauber und räumlich in den Häusern halten konnten / und denn in den kletnen und engen Gäßlein / sonderlich beym oberwähnten gülden Apffel / in der Rosen-Rohten Kreutz-Allerheiligen-Breiten-und Kahlbacher-Gassen.

(Cleve.) Der neulich geborne Churfürstl. Brandenburgische Printz ward allhie / auff dem Castell / sonder einzige Ceremonien getaufft / und Ludwig genannt / die Gevattern waren der König in Dänemarck / Churfürst zu Mayntz / Hertzog von Neuburg und der Hertzog von Holstein zu Gottorff; Die Gevatterinnen aber die verwittibte Hertzogin von Simmern / und die Hertzogin von Sachsen-Altenburg / welche alle ihre Abgeordnete bey solcher heiligen Verrichtung hatten.

(Eutin.) Allhie holten die Herren deß Thum-Capituls zu Lübeck / in grosser Anzahl / ihren neu-erwehlten Bischoff / Hertzog August-Friedrichen zu Schleßwig-Holstein / sehr prächtig ein / und inthronisirten also denselbigen mit sonderbaren Solennitäten auff dieses Bischoffl. Residentz-Haus Eutin / wobey viele vornehme vom Adel auß Holstein zugegen waren.

(Stade.) Auff Seiten der Krone Schweden wurden nunmehr von dero Reichs-Feldherrn und Königl. Regirung allhie in Stade die sämmtliche Hochfürstl. Häuser zu Braunschweig und Lüneburg zu Interponenten und Mittelsleuten / wegen der mit der Stadt Brämen habenden Strittigkeiten / angenommen / auch darauff mit deroselben 4. unterschiedlichen Herren Gesandten und den Brämischen Herren Deputirten etliche Conferentzien

gehalten /

gehalten / nach welchen die letzteren sich wieder in ihre Stadt verfügten.

(Speyer.) Den 30. Julii, schlug allhie deß Abends/zwischen 5. und 6. Uhren/das Ungewitter in St. Gedeons-Kirche/und verzehrte deren Thurn mit 7. Glocken / die Kirche selber aber ward mit grosser Mühe und Arbeit noch errettet. Es fiel hierbey auch ein so gewaltiger Regen/daß man mit Nachen / oder kleinen Schiffen/ über die Gassen fahren muste.

(Wien.) Sehr grosse Arbeit ward jetzt allhie gethan / damit man bey der ehestens erwärtigen Käyserl. Braut Ankunfft und zu deren herrlichen Bewillkommung alle Dinge fertig haben möchte. Man übte sich auch bey Hofe mit einem Roß-Ballete.

(Ungarn.) Zu Warberg / zwey Meilen von Preßburg/ wurden 16. Zauberer/ welche in der scharffen Frage außgesagt / daß sie allerhand Sorten von Feld-Früchten in die Zwiebel-Röhre gezaubert hätten / damit / falls solche vor Zeitigung deß Zwiebelsamens nicht sollten gefunden werden / dergleichen Früchte 7. Jahre lang nicht gerathen möchten/verbrannt.

Der Grafe Balassy Imbre ward von deß Herrn Palatini Schlosse auff das Königl. Schloß zu Preßburg versetzt.

(Polen.) An statt der hißher verhofften Friedens-Tractaten/ kam es zu einem unvermuhteten Treffen/und auff Königl. Seite fast harten Niederlage/bey dem Passe Montau in Cujavien / allwo die Lubomirskysche Confœderirte von 5000. Mann Königlicher Völcker / die sich durch den Paß und zu ihnen dringen wollten/ bey 3000. Mann / meistens Teutsche und andere Außländische/ beydes Tragoner und Fußvölcker / und wol 180. Ober-Officirer niedersäbelten und zu boden tratten.

(Es wird wieder Friede in Polen.) Auff diese Niederlage richtete dennoch der liebe Friede sein Haupt empor / und ward solchem nach/im Lager/unter Legonice/ bey dem Flusse Pilcza/ ein gütlicher Vergleich dergestalt getroffen / daß der Herr Lubomirsky für sich in Person / die bey ihm stehende Woywodschafften aber durch ihre Herren Senatores und Deputirte / und die Confœderirte durch ihre Ober-Officirer / in dem Königlichen Lager bey Palawy / unter einem Zelte / einen neuen Eyd ablegten / darnach bey dem Könige Abbitte thaten / und umb Vergebung baten.

Der Herr Lubomirsky gieng gleich hierauff zurück in sein Lager / letzte sich mit den Officirern und trat dann sein Exilium an. Die Confœderirten aber verbrannten / unter

währen-

während der Eydsleistung / alle Schrifften ihrer Confœderation, und begaben sich darnach / jeglicher zu seiner Compagnie und Regimente.

(Schweden.) Die Königl. Herren Commissarien kamen abermals mit den Moscowitischen auff der oben (pag. 4.) gedachten Pleyß-Münde / als der Gräntzscheidung / zusammen / und zwar beyde Theile über alle massen prächtig / umb das jenige / was an dem Friedensschlusse noch ermangelte / vollends außzumachen.

(Engeland.) Zu Londen ward / am 4/14. Julii, dem Hertzoge von Jorck ein junger Printz geboren / und den dritten Tag hernach getaufft und Carolus genannt / mit der Würde / als Hertzog zu Kendale.

(Königl. Flotte laufft wieder in See.) Die Königl. Flotte war nun wieder auff 90. Schiffe verstärckt / und mit 19. Brennern versehen / damit lieff sie / den 23. Julii (2. Aug.) von Gunsfleet ab / und die Niederländische Flotte zurück / umb Platz zur Schlacht zu machen.

(Königl. Flotte behält die See.) Den dritten Tag hernach kamen beyde Flotten wieder zusammen / und da gieng / umb halb 10. Uhr / Vormittage / abermahls ein grausames donnern und blitzen an. Die Niederländische Flotte verlohr bald anfangs 2. Admiral-Lieutenante und 1. Vice-Admiral / und mit denselbigen zugleich einen guten Theil deß Muthes / doch hielten die übrigen Häupter noch biß umb 4. Uhr tapffer auß; Weil aber der Admiral-Lieutenant Tromp sich mit seiner Schwadrone von etlichen und 30. guten Schiffen allzu weit von der Flotte ab- und mit der Engeländischen blauen Flagge allein in Strett begab / und den General de Reyter nicht beyzeit entsatzte / gieng dieser mit den beyden anderen Schwadronen wieder nach Hause / und ward von den Engeländischen / der rohten und weissen Flagge / biß in die Nacht verfolget.

(Verlust der Königl. Flotte.) Die Engeländer verlohren in diesem treffen das Schiff Resolution von 88. Stücken / welches im Feuer auffgieng / und hatten bey 1100. Todte und Verwundte; In 11. oder 12. übel beschädigte Schiffe schickten sie nach Hause / und mit dem Groß bravirten sie vor den Holländischen Häven.

(Londen feyret darüber.) Deßwegen nun ward in der Stadt Londen dem höchsten gedancket / die Glocken geläutet / die Canonen gelöset und Freuden-Feuere angesteckt / auch noch ein besonderes Danck-Fest durch gantz Britannien außgeschrieben.

(Nieders

(Niederländische Flotte kommt heim.) Also lieff der General de Reyter mit den beyden Schwadronen in den Wielingen ein / und den Tag hernach auch der Admiral-Lieutenant Tromp mit seiner Schwadrone / und misten sie sämmtlich nur 2. Kriegsschiffe / als deß Vice-Admiral Banckerts von 60. und den Schnoeck von Harlem mit 66. Stücken / so beyde im Feuer auffgangen / aber 3. Haupt-Officirer / als die zweene Admiral Lieutenante von Seeland und Frießland / Johann Everts und Tierck Hiddes und dessen Vice-Admiral Koenders / nebenst noch 5. Capitänen / ins gesammt zehlten sie in allem 14. biß in 1500. Todte und Verwundte.

(Haag.) Unterdessen nahmen die Herren General-Staten im Haage die von dem Königl. Schwedischen Extraordinar-Envoye schrifftlich angebothene Königl. Mediation zwischen ihnen und ihren Bundsgenossen / den Königen in Franckreich und Dänemarck / und zwischen dem Könige in Engeland mit höflicher Dancksagung an.

(Franckreich.) Zu Pariß hatte der Königin in Polen Schatzmeister / Herr Rey / als ein Extraordinar-Gesandter deß Königs und der Krone Polen / mit 114. Personen / seinen offentlichen Einzug / welchen er nachgehends zu Fontainebleau (wo der Königl. Hof sich auffhielt) wiederholte / umb die Condolentz über den Tod der Königl. Frau Mutter von Franckreich abzulegen.

(Portugall.) Die Hiesige Königl. Braut / Prinzessin von Aumale langte endlich / nach überstandenem vielen unbeständigen Wetter / auff dem Strohme vor Lisabon an. Der König mit seinem gantzen Hofe nahm sie zu Schiffe an / und begleitete sie auff das Lusthaus Alcantara, nicht weit von der Stadt / biß sie etwas außgeruhet / und man indessen alles zum Einzuge fertig gemacht hätte.

(Teutschland.) Wie der AUGUSTUS an der unleidentlichen Hitze zunahm; Also nahmen auch Pest / rohte Ruhr und andere Schwachheiten hin und wieder / sonderlich aber an dem Rheinstrohme / noch mehr zu.

(Franckfurt am Mayn bußfertig.) Deßgleichen stieg auch allhie in Franckfurt die Zahl der Todten wochentlich auff 80. und zum höchsten biß auff etliche und 90. Personen; Darumb ward allemahl den Freytag in der vierdten Woche ein besonderer Buß- Bät- und Fast-Tag angestellt / und in allen Evangelischen Kirchen / beydes inn- und ausser der Stadt auff den zugehörigen Dorffschafften / mit singen / predigen und bäten / andächtig gefeyret.

(Niedersachsen.) Eben dieses garstige Ubel der rohten

Ruhr

Ruhr rieß auch zu Zell / Hannover / Hildesheim / Wolffenbüttel und Braunschweig / wie auch auff dem Lande / sehr ein.

(Stadt Brämen resolviret sich.) Der Königl Schwedische Reichs-Feldherr hatte jetzt sein Hauptquartier zum Fegefack / und ließ die Conferentzien mit den Fürstlichen Braunschweig- und Lüneburgischen Herren Gesandten / zu denen indessen auch Chur-Brandenburgische kommen waren / zu Brancko fortsetzen: Weil aber die Bürgerschafft mit dem Rahte sich einmüthig dahin erklärte / lieber Gut und Blut daran zu setzen / als den Reichs-Titul fallen zu lassen / wurden alle Tractaten auffgehaben / und die Regimenter nach der Berg geführet.

(Feindseligkeiten gehen vor Brämen an) Die Brämische Soldaten im Viehlande gaben so dann unterschiedliche mahle Feuer auff die Schwedische Reiter-Wache / dargegen ließ der Reichs-Feldherr einen Troup Dragoner hinwiederumb über die Weser auff sie Feuer geben / und das war der Anfang zu diesem Kriege.

(Brämer ziehen sich zurück.) Die Schwedische satzten ihre Völcker über die Weser den Brämischen entgegen / diese aber zogen sich unter der Stadt Stücke in das Dorff Wolckmershausen. Die Schwedische giengen dann auff den Katten- und Warth-Thurn an / welche beyde Posten die Brämische gar zeitlich verliessen; Sie steckten endlich auch das Dorff Wolckmershausen selbsten in Brand / und zogen in die Stadt hinein.

Also war die Stadt Brämen vollkömmlich geschlossen / welches die Schwedische 6. Mann kostete.

(Brod schwitzt Blut.) Hierzwischen trug sich im Gerichte Acheim / im Verdischen / etwas merckliches zu: Eine adeliche Frau ließ daselbst von neuem Rocken Brod backen / und wie sie solches auffschneiden wollte / floß häuffig Blut darauß / und schwitzte auch darnach noch sehr von Blute.

(Hamburg.) Allhie gab es einen unversehenen Nachtlärmen: Vier Holländische Kriegs-Schiffe grieffen bey der neuen Mühle auff der Elbe 19. Engeländische Kauff-schiffe an / und brachten 3. davon und einen Hamburger in Brand. Die Wächter schlugen die Sturmglocken / die Thürner bliessen und die gantze Stadt ward rege. Von den übrigen salvirten sich noch 11. Schiffe gegen Hamburg / 4. aber / die solches nicht thun konnten / wurden den Holländern zu theil.

(Churfürstl. Pfaltz.) Also fielen auch die Lothringische Völcker / bey 2. oder 3000. starck / unversehens in die Churfürstl.

Pfaltz ein/und plünderten unterschiedliche Dörffer gantz rein auß. Das Städtlein Odernheim forderten sie gütlich auff / und nahmen mit/was ihnen beliebte.

(Regenspurg.) Der hiesige Bischoff schiede / nach einer 14. tägigen Leibs-Schwachheit/von dieser Welt ab/auff seinem Schlosse Bertenstein.

(Wien.) Auff erhaltene Nachricht/daß die Käyserl. Braut in dem Meyländischen an Land gestiegen / ward selbiger die bereits formirte Teutsche Hofstatt / unter dem Fürsten von Dietrichstein/ als obersten Hofmeister / biß auff die Italiänische Gräntze entgegen geschickt.

(Polen.) Der König fand sich nun wieder zu Warschau ein/ihme folgten deß Herrn Lubomirsky beyde Söhne / welche/ deß andern Tages / bey der Königin für sich und ihren Vatter gantz demüthig Abbitte thaten.

Die Hitze war hier zu Lande auch groß und übermässig / und machte die Weichsel so klein / als sie bey Menschen-Gedencken nicht gewesen.

Uber dergleichen Dürre klagten auch die Nachbaren in dem Lande Schlesien.

(Schweden.) Hiesige Einwohner hingegen rühmten und lobten ihre fruchtbare Abwechselung deß Regens und deß Sonnenscheins / und hatten bey guter Witterung eine fast reiche Erndte. Aber bey dem grossen Kupffer-Berge entstund ein hefftiges Donner-Wetter mit einem ungewöhnlichen starcken Platz-Regen / welcher durch Ergiessung der Wasser an der Gruben/Wasser-Künsten und Schmöltz-Hütten grossen Schaden that.

(Mißgeburt.) Eine Vierthel-Meilwegs von Upsal brachte eines Bauren Weib ein Kind zur Welt / welches 2. Köpffe / 2. Nasen / 4. Augen und Ohren/auch am hintern Theile einen langen Schwantz/am Rücken auffwärts gelegen/hatte / aber länger nicht/ als 2. Stunden/ lebte.

(Engeland.) Die Köntgl. Flotte kam/den 15/25. Augusti, von den Holländischen Küsten wieder zurücke / und in Southwolds-Baye auff Ancker/mitbringend viele Krancke/ die an Land gesetzt wurden/und eine Holländische Pryse/ mit Wein und Branteweine geladen / hatte hingegen das Schiff Breda zurück lassen und in Brand stecken müssen.

(Niederlande.) Dann/am 8/18. Augusti, deß Morgens/ lieffen sie/Engeländer/ mit etlichen Kitschen / leichten Kriegs- und Brandschiffen mit der Vorfluth in Flie ein/allwo auff die 150 oder mehr Kauffschiffe/sammt 2. kleinen Kriegs-Schiffen/lagen: Die Engeländer brachten erstlich die beyden Kriegs-Schiffe / und darnach

nach auch die gantze Flotte in Brand/daß nicht vtel über 12. oder 17. Schiffe davon kamen. Man schätzte den Schaden über 50. Thonnen Goldes werth.

(Engeländer setzen an Land.) Den andern Morgen warffen sie etliche Compagnien auff der Insul Schelling an Land/steckten den Haupt-Platz Brandaris/ einen schönen Ort/ von etwan 1000. Häusern/mit Feuer an/ und giengen mit dem hohen Wasser wieder davon.

Die gantze Flotte schwärmete doch noch etliche Täge vor der Küste auff und ab/ worüber die Fregatte Breda/ mit 46. Canonen/ auff der so genannten Käysers-Platte/ auff den Grund gerieth. Die Holländer holten das Volck davon eylends ab/ die Engeländer aber kamen darnach und steckten das Schiff selber in Brand.

(Haag.) Allhie ward indessen der Henry de Fleury de Culan, Herr von Buat, S. Sire und de la Foreſt de Geſt, Rittmeister in deß Staats Diensten in Arrest genommen/ auß Verdacht/ daß er heimlich nach Engeland correspondiret hätte.

(Tromp wird seines Dienstes entlassen.) Die Herren General-Staten liessen auch den Admiral-Lieutenant Tromp vor sich fordern/umb zu vernehmen die Ursache/warumb er sich von dem Groß deß Landes Flotte/ mit Verfolgung der Engeländischen blauen Schwadrone/ auß der Bataille, denselbigen Tag und die gantze Nacht/ begeben? Er erschien/kriegte aber kurtzen Bescheid/ und ward seines Dienstes entlassen/wegen der Jalousie und Eyfersucht/die zwischen ihm und dem de Reyter sich angesponnen hatte/ alldadurch viel böses entstanden/ und noch ein mehres zu befahren war.

Der Herr von Gent/Oberster über das Regiment de Marine, welcher sich in dem neulichsten Treffen wol gehalten hatte/ kam an seine Stelle.

(Niederländ. Flotte laufft abermahls auß.) Andere im jüngsten Treffen verledigte Plätze wurden mit anderen tüchtigen Personen wieder besetzt/ und damit gieng die Flotte/ in 100. Segel starck/von der Drooge/ bey Flissingen/ abermahls in See/und nach Engeland über.

(Wunder-Gesichte in der Lufft.) Gleich den andern Tag/nach der Flotte ihrem Außlauffe/ ward in dieser gegend ein erschröckliches Gesichte in der Lufft wargenommen/ bestehend in vielen Schiffen und einem grossen Dampffe und Rauche/ als in einer Schlacht zu seyn pflegt/und gleich hinter solchen vermeynten Schiffen ließ sich ein Löwe/ gleichsam mit offenem und brüllendem Rachen/sehen/welches Gesichte ungefähr eine Stunde lang währte.

(Spanien.) In diesem Reiche brachte die auß Neu-Spanien glücklich angelangte Silber-Flotte grosse Freude/ wovon 12. Kauff-Schiffe und 2. Gallionen zu St. Lucas / 5. neue Gallionen aber zu Cadix einlieffen. Die gantze Ladung schätzte man auff 10. Millionen an barem Silber ; 6000. Kisten Indigo ; 800. Kisten Cochenille ; Viel hundert tausend Pfund Campesie-Holtz ; 50000. Stücke rohe Leder ; Eine grosse Menge Kuraſſer und Virginier Toback / sammt noch vielen trockenen und anderen Kauffmannschafften. Ein Schiff darvon gerieth auß Unvorsichtigkeit deß Kochs in Brand / war aber schon meisten theils außgeladen.

(Portugal.) Eben so grosse Freude bezeigte die Königl. Residentz-Stadt Lisabon über die Persönliche Ankunfft ihrer neuen Königin/ als welche / am 19/29. Augusti, von Alcantara, ihren offentlichen Einzug in die Stadt Lisabon/ und zwar mit sehr grossem Pracht/ durch unterschiedliche Triumph-Bögen/ gleich anfangs nach der Thum-Kirche nahm. Allhie tratten beyde Majestäten auß dem Wagen / und der König leitete die Königl. Braut vor den hohen Altar / und da wurden sie beyde durch den Ertzbischoff der Stadt getrauet/ und so fort nach dem Königl. Pallaste begleitet.

(Italien.) Also stieg auch die Königliche Infantin von Spanien/ als Käyserl. Braut/ am 10 / 20. Augusti, zu Final, einem bekannten See-Haven in dem Hertzogthum Meyland/ mit sehr grossen Freuden glücklich an Land / und ward von dem Königl. Spanischen General-Gubernatorn mit aller ersinnlichen Ehrerbiethigkeit empfangen / und durch eine überauß grosse Menge der Menschen in den für sie in der Vorstadt auffs herrlichste zubereiteten Pallast/ unter dem Tromperen- und Paucken-Schall/ wie auch einer dreyfachen Salve auß Stücken und Mußqueten / geführet / und allda von unterschiedlichen zu dem Ende erschienenen Gesandten/ vom Hertzog in Savoyen aber in eigener Person / bewillkommt.

(Cardinal Colonna verstirbt.) Zu besagtem Final, in dem Dominicaner-Convent, beschloß mit dem Lauffe deß Lebens zugleich diese Reysefahrt der Cardinal Colonna, nach einem dreytägigen Lager/ am Schlage/ im 63. Jahre seines Alters / nachdem er 39. Jahre Cardinal gewesen. Damit waren 5. Stellen in dem Cardinals-Collegio ledig.

(Parma.) Die Hertzogin von Parma erfreuete zwar auch den Fürstl. Hof nicht wenig mit einem jungen Printzen/ den sie / am 2/ 12 Augusti, zu Cotorno, vier Meilweges von Parma, zur Welt brachte ; Verkehrte aber solche Freude auch gar bald in ein grosses

trauren/

trauren/als sie den andern Tag / früh Morgens umb 5. Uhr / diese Welt gesegnete.

(Teutschland.) Auff die grosse Hitze brachte allschon der SEPTEMBER in den Wein-landen/am Mayn-/Rhein-/Neckar- und Mosel-Strohm/einen herrlichen und köstlichen Trunck vom Rebensaffte / als in 5. Jahren nicht gewachsen / und zwar dessen auch eine zimliche Menge / sonderlich war derselbige im Ober-Elsaß zu Ruffach und Gebweyler so häuffig und gut gerahten/daß die/so noch viel alten Wein hatten / ihre Keller jedermänniglichen auffthaten/ und den Wein umbsonst weg gaben / nur daß sie Fässer bekommen möchten/den neuen drein zu legen.

(Straßburg.) Sonsten ließ allhie die rohte Ruhr/welche sehr viel junge/ aber wenig alte / Leute weggenommen hatte / gantz und gar nach.

(Franckfurt am Mayn.) Allhie nahm dieselbe sammt der Pest und anderen ansteckenden Schwachheiten auch schon wieder umb ein merckliches ab: Und dieser ungeachtet / ward die gewöhnliche Herbst-Messe iennoch/zu behöriger Zeit/ eingeläutet und auch mit Einholung der Geleite und anderen üblichen Gebräuchen gehalten.

(Cleve.) Sonntags den 16/ 26. Septemb. gieng allhie die Trauung deß Hertzogs von Simmern mit der Prinzessin Maria von Uranien vor sich.

(Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg werden einig.) So gedyhet auch allhie die Tractaten/sonderlich deß Religions-Recesses, zwischen Chur-Brandenburg und dem Herrn Hertzoge von Neuburg zu einem erwünschten Schlusse/ und beyde hohe Häupter begegneten hierauff/ zwischen Duysburg und Winckelhausen / einander auff der Strasse mit grosser Höflichkeit / und tractirten darnach auch einander an besagten Orten gar herrlich.

(Ratzenburg huldiget.) Auff dem Fürstl. Schlosse allhie zu Ratzenburg gschahe/ am 24. Septemb. dem jetzigen regirenden Hertzoge Julio Francisco, zu Sachsen / Engern und Westphalen / in Gegenwart der Ritterschafft und vieler anderer vornehmer Leute de Huldigung gar prächtig.

Deß andern Tages nahm der Hertzog auch in der Stadt Ratzenburg von den Rahte und der Bürgerschafft die Huldigung mit gleichem Gepränge ein/und so fort auch von anderen Orten.

(Wolffenbirtel trauret.) Allhie aber legte der alte und von Gelehrtheit und Gerechtigkeit hochberühmte Fürst und Herr/ Augustus, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg die Re-

girung sammt der Sterblichkeit durch Ferben ab / nach einem drey-tägigen Kranckenlager / im 88. Jahre seines Alters.

(Brämer fallen auß.) Die Schwedische hielten die Stadt Brämen mit zweyen Lägern beschlossen / das General-Haupt-Quartier / unter dem Reichs-Feldherrn / war jetzt zu Habenhausen / und das andere Haupt-Quartier unter dem General-Feldmarschall-Lieutenant / Grafen von Dona / zu Lanckenau. Dessen ungeachtet fielen die Belägerte doch / am 3 / 13. Septemb. mit 800. Mann herauß / in Meynung den Wartthurn in Brand zu bringen / wurden aber mit Verlust 5. Mann wieder abgetrieben.

(Brämen tumultuirt.) Deß andern Tages wurden von dem unbändigen Pöbel / deß gewesenen Bürgermeisters / nunmehr aber Königl. Schwedischen Estat-Raths / Speckhans / Hause die Fenster eingeworffen / ohne daß ihm konnte abgewehret werden.

(Brämer kommen noch einmahl herauß.) Den 6/16. Septemb. giengen die Belägerte mit etlich 100. Mann zu Fuß zum bundten Thore in ihre Vorstadt herauß gegen das General-Haupt-Quartier / umb selbige auß zu fourragiren. Die Schwedische wurden ihrer bald gewahr / und fiengen an mit ihnen zu chargiren / worüber sie einen Fähndrich / deß Geschlechts Korretzky / auß Polen / einbüssten: Die Brämisch satzten auch etliche darbey zu / und zogen sich wieder zurück in ihre Stadt.

(Brämer werden hintergangen.) Die Nacht über stellten die Schwedische den Belägerten eben an dem vorigen Orte eine Falle / und lockten sie auff den Morgen weder herauß auff ihren Hinterhalt; Aber ihre eigene Reiter wischen selber etwas zu zeitlich hervor / doch blieben der Brämischen 9. auff dem Platze todt / ohne welche beschädiget wurden.

Nach diesem trieben in 30. Schwedische Reiter den Belägerten auff die 200. Stücke der schönsten Friesischen Kühe / auff dem Ziegel-Werder / von der Weide hinweg.

Eine andere Parthey kriegte auch den bißhe in Fürstl. Lüneburgischen Diensten gewesenen General-Feld-Zeugmeister / von Uffeln (welcher mit einem Obersten Wachtmeister / 1. Fähndriche und 30. Musquetirern / wovon ihm aber jetzt 4. Mann niedergeschossen wurden / in die Stadt Brämen wollte) gefangen.

(Franckfurt an der Oder.) Den 5 / 15. Septemb. kam / umb den Mittag / allhie / auß grosser Unvorsichtigkeit / bey einem Schmiede / ein Feuer auß / welches / in 3. Stunden / 60. Häuser / 8. Brauhäuser und 1. Spital in die Asche legte / auch zugleich einen gr[illegible] Vorrath an Schlesischer Leinwad verzehrte.

(Polen.)

(Polen.) Dergleichen Unglück betraff auch das Städtlein Meelsack/im Bisthum Ermeland/und 5. Meilen von Elbingen gelegen/welches gantz und gar/biß auff das Schloß/die Kirche und 4 kleine Häuser/ abbrannte. Dieses Feuer kam eben auch bey einem Schmiede auß.

(Engeland.) Wie die Stadt Londen/ als eine Königl. Haupt- und Residentz- auch Welt-berühmte Handels-Stadt an Grösse/Gebäuen/Reichthum und Herrlichkeit mit den erstgedachten Städten nicht zu vergleichen; Also war auch der traurige Verlust und Schade/den sie gleicher Weise/ durch eine unversehene Feuersbrunst/erdulden muste/ unvergleichlich grösser/ schmertzlicher und betrübter.

(Londen brennet schier gar ab.) Das Feuer allhie kam auß/Sonntags/ den 2/12. Septemb. deß Morgens früh/ zwischen 2. und 3. Uhren/in eines Beckers Hause/im Podding-Lane/ zwischen Billings-Gate und der Brücke/ die über die Themse geht/durch was für Zufall/ konnte niemand wissen. Dieser Anfangs kleine Brand ward durch einen harten Ost-Wind also vergrössert/ daß alle menschliche Mittel demselbigen nicht steuren konten/obschon der König selber/ sammt dem Hertzoge von Jorck und allen Grossen/eylends zugegen war.

Mit mehrerm Tage vermehrte sich auch der Wind/ der trieb die Flammen mächtig fort/ daß sie sich biß auff die Grace-Bruck-strasse und niederwärts von der Canonen-Strasse biß an die Basser-Seite außbreiteten.

Montags war das Feuer vollkommen meister/ und nun aller Widerstand vergebens. Umb 7. Uhr brannte das vornehmste und beste Stücke der Stadt/ wo nemlich die Kauffleute/ Goldschmiede und andere viel-begüterte Leute wohnten.

Dienstags frühe lag auch die Königl. Börse in der Asche/ und die Nacht darauff verfiel ingleichem die Fleth-Strasse biß an St. Dunstans Kirche sammt dem vordern Theile von der Temple-Krone-Office/und meynte man gäntzlich/ hier würde deß wütenden Feuers Ziel seyn.

Auff die Mittwoche aber gieng es von neuem an.

Donnerstags zu Nacht/umb 12. Uhr/ ward der Brand gäntzlich gestillet/und da lag der beste/ reichste und vornehmste Theil dieser grossen/herrlichen und mächtigen Stadt/ von Temple-Bar ab/ biß an den Thour (welche länge kaum in einer Stunde mag gegangen werden) in der Asche/ und schätzte man die Brandstätte auff 12000. Häuser und 80. Kirchen/ worunter auch das Weltbekannte Gebäue/ die St Pauls-Kirche/ mit begrieffen.

Von Menschen meynte man nicht/daß deren viel über 12. Personen umbkommen wären: Der übrige Schade und Jammer der abgebrannten Leute/deren viel sich auff dem freyen Felde in Hütten/oder wol gar unter dem blauen Himmel/ behelffen musten/ist leichter zu gedencken/als hiesigen Ortes zu beschreiben.

(Parlament von Engeland kommt zusammen.) Nichts desto weniger kam das Parlament auff den ihn/ beym jüngsten Abschiede/bestimmten Tag wieder zusammen/ und der König ließ sich auch persönlich darinnen finden und hören/daß die Feinde außstreueten/als könnte seine Flotte/wegen der vielen Krancken/nicht in See/und nun würden sie/auff den Brand/dergleichen noch viel mehr außsprengen.

Das Parlament beschloß alsobald hierauff/ Sr. Maj. beyzustehen/biß die Holländer Friede suchen würden/ stellte ihro auch die Zeit und Manier/ die Stadt wiederumb auffzubauen/ gäntzlich heim; Unterdessen durffte niemand für sich und nach seinem Willen bauen.

(Niederlande.) Beyde Flotten/ die Königl. Engeländsche und die Niederländische/ giengen jetzt auff der Frantzösischen Küste von Boulogne abermahls auff einander los/ ein anhaltender fürmender Wind aber war Schiedsmann/ daß sie nicht/ihrem Willen nach/ zusammen kommen konnten. Eben derselbige nahm einer grossen Engel. Schiffe/ von 56. Stücken/ Royale Charles genannt/ Fockemast und Boegsprut hinweg/ und gab es damit den Holländern preyß/welche das Volck/ zusammen 250. Mann/ mit grosser Mühe/wegen deß harten Wetters/heraußnahmen/und das Schiff so fort in Brand steckten. Mehrere Verrichtungen wollten die unbeständige Winde und Wetter für dieses Jahr nicht zulassen und musten endlich beyde Flotten ihre Häven wieder suchen.

(Haag.) Unterdessen ward/auff Begehren/von hierauß der balsamirte Cörper deß Engeländischen Ritter und Vice-Admirals Barcklay/ nach Engeland abgefolgt/ welchen die Herrn General-Staten mit einem Compliment-Brieflein an den König vergesellten.

(St. Venant brennt ab.) Allhie kam in einem Brauhause ein Feuer auß/ welches die gantze Stadt/ biß etwan auff 5. oder 6. Häuser zur Asche machte/ so daß die Besatzung auff den Wällen Quartier nehmen muste.

(Franckreich.) Der Königl. Dänemärckische Extraordinar-Abgesandte/ Herr Hannibal Seestadt/ starb in solcher seiner Verrichtung zu Pariß/im 58. Jahre seines Alters/ am Schlage/ war in seinem Leben Ritter deß Königl. Ordens von Dänemarck/

Staats-

Staats-Raht / Reichs-Schatzmeister / Kammer-Präsident und Plenipotentiarius zu den zwischen Franckreich/Engeland und Holland allhie versuchten Friedens-Tractaten / und hatte auch sonst unterschiedliche Gesandtschafften und Extraordinar-Deputationes in Spanien / Franckreich/Engeland/Schweden/Holland/ꝛc. verrichtet.

(Italien.) Die Käyserl. Braut hielt/ am 15/25. Septemb. einen offentlichen und feyerlichen Einzug in die Stadt Meyland/ und ward von dem Herrn General-Gubernatorn, dem Senat und anderen hohen Staats- und Kriegs-Officirern mit grossem Prachte durch die Ticineser-Pforte und 3. künstliche Triumphbögen nach dem Thume/und von dar/nach angehörtem Te Deum laudamus, in den Pallast begleitet / und darinnen abermahls von den benachbarten Italiänischen Fürsten / durch Gesandte / höflichst bewillkommnit.

(Dalmatia.) Die Türcken kamen mit 14000. Mann auß Bosnia in die Provintz Primorgie, deß Vorhabens / das Bergschloß Gradaz/ welches der Grafe Görge Cazich starck bevestigen liesse / als einen unleidentlichen Dorn ihnen auß den Augen zu ziehen; Es stachen sich aber deren in 400. daran zu tode/ und musten die übrigen dennoch unverrichteter Sache wieder abziehen.

(Candia.) Sonst hatten die Türcken mit ihren Anschlägen ihr Ziel auff das Reich Candia, zu welchem Ende der Groß-Vezier von Constantinopel nach Grichenland abreysete: Den Weg nahm er durch Romelia, und brachte unter Weges zwischen dem Capo S. Angelo und Capo Sapienza, zu Brazza di Maina die Maginotti (sind so genannte Grichische Christen / die sich auff ihr starckes Gebirge verlassen und beydes den Christen und Türcken grossen Schaden zufügen/indem sie die Christen an die Türcken und hinwiederumb die Türcken an die Christen zu verkauffen pflegen) zum Gehorsam. Hierauff begab er sich nach Napoli di Malvasia, und letztlich nach Negroponte. Allhie ließ er in gantz Morea eine grosse Menge Volcks zusammen führen / und wartete nur auff bequäme Gelegenheit/nach dem Reiche Candia über zu schiffen.

(Teutschland.) Der Chur-Brandenburgische Hof brach im OCTOBER, von Cleve wieder auff/ und zwar die Churfürstl. Frau Gemahlin/ neben ihrer Frau Mutter / der verwittibten Fürstin von Uranien/und Printz Moritzen/nach dem Haage/ der Herr Churfürst aber nach Berlin zu / willens / unter Weges den Brämischen Tractaten in der Nähe abzuwarten.

(Brämen.) Die Schwedische vor Brämen grieffen nunmehr die Stadt mit Ernst an / und schossen von 3. oder 4. Orten/

auß etlichen leichten Stücken / in die 50. glüende Kugeln hinein / wiewohl ohne nachdruckende Würckung.

(Brämer fallen auß.) Also thaten die Belägerte auch einen vergeblichen Außfall auff den Warth-Thurn.

(Tractaten mit Brämen.) Unterdessen wurden dennoch zwischen der Königl. Schwedischen Regirung zu Stade und den Fürstl. Braunschweig- und Lüneburgischen Herren Abgesandten daselbst unterschiedliche Conferentzien gehalten / worauff diese sich in die Stadt Brämen begaben.

(Stillstand mit der Stadt Brämen.) Der Herren Gesandten Zurückkunfft brachte bey dem Königl. Schwedischen Reichs-Feldherrn so viel zu wege / daß seiner Seits ein Stillstand der Waffen der Gestalt beliebet ward / wenn die Brämer sich selbigem auch gemäß verhalten würden. Der Stillstand ward also bald in beyden Lägern publicirt / und einem Theile wie dem andern ein freyer Ein- und Außgang verstattet.

Die Tractaten wurden indessen nach Ahrbergen verlegt / wobey sich auch der Chur-Cöllnische geheime Raht und Kantzler / Herr Peter Buschmann / und der Chur-Brandenburgische geheime Mindische Regirungs-Raht und Drost zu Petershagen / Herr Gerhard Jan von Ledebuer / nebenst dem Chur-Brandenburgischen geheimen Clev- und Märckischen Regirungs-Rahte und Hof-Gerichts-Directore, Herrn Johann de Beyer / einfanden

(Lüneburgische Armee rückt herbey.) Solchen Tractaten desto bessern Nachdruck zu geben / zogen sich die Lüneburgische Völcker mit ihrem Lager nur auff etliche Meilen hiervon / hinter Tedingbausen hinauff / sich zusammen; Deßwegen ließ der Herr Reichs-Feldherr das Lager bey Lanckenau sich mit dem Haupt-Lager zu Habenhausen conjungiren / umb auff allen Fall im Geschicke zu stehen.

(Hamburg.) Allhie hielt der Herr Landgraf Görge Christian zu Hessen-Homburg mit deß Herrn Friedrichs von Ahlefeld / gewesenen Königl. Dänemärckischen Statthalters in Holstein nachgelassener Frau Wittib / einer gebornen von Bowisch / den 7/17. Octob. Beylager / welchem die Königin Christina (so sich jetziger Zeit in der Stadt auffhielt) und andere Grosse mit beywohnten.

(Churfürstl. Pfaltz noch unfriedlich.) Die Feindseligkeiten zwischen den Chur-Pfältzischen und Fürstl. Lothringischen Völckern nahmen je länger je mehr über hand / und griffen Parthey-Weise einander tapffer nach den Köpffen. Die Lothrin-

thringer hielten dann auff dem Lande nicht zum besten haus / hingegen forderten die Chur-Pfältzische von allen Chur-Maynzischen Dorffschafften / biß nächst an die Stadt Mayntz/Contribution an Gelde und Fouragie.

(Compromiß zwischen Chur-Maynтz und Chur-Pfaltz.) Beyde streitende Theile durch einen beliebten Compromißlichen Außspruch zu vergleichen / waren allbereits der hierzu von beyden Seiten erwehlten hohen Herren Arbitrorum, oder Schiedsleute / nemlich der beyden Könige in Franckreich und Schweden gevollmächtigte Herren Abgesandten / Monſ. Honoratius Courtin, Königl. Frantzösischer geheimer Raht/und zu den Ober- und Nieder-Rheinischen Kreyssen jetziger Zeit Extraordinar-Abgesandter / deßgleichen Herr David Mævius und Herr Martin Böckel / Königl. Schwedische respective geheime und Hof-Rähte/Vice-Præsident deß hohen Tribunals zu Wißmar und Extraordinar-Abgesandten/in der Stadt Heylbronn beysammen und in eyffriger Arbeit begrieffen / das Werck zu einem schleunigen Schlusse zu bringen.

(Franckfurt am Mayn.) Die leidige Seuche der Pestilentz und rohten Ruhr nahmen noch immer wochentlich ab/ und starben nun die Woche keine 70. Personen mehr / der monatliche Buß- und Bättag ward doch noch immer andächtig gehalten.

(Weymar.) Allhie aber leate man schon eine offentliche Danckſagung ab / daß der höchste Gott die eine Zeither eingeschliechene Seuche der rohten Ruhr so wol von solcher Fürstl. Residentz-Stadt / als auch auff dem Lande und angräntzenden Orten / in Göttlichen Gnaden/wieder abgewendet hatte

(Regenſpurg.) Der Herr Ertzbischoff zu Saltzburg ward allhie/am 8/18. Octob. durch ordentliche Wahl/zu einem Bischoffe deß hiesigen hohen Stiffts erkohren.

(Wien.) Alles war hier sehr geschäfftig mit prächtigster Zurüstung zu der Käyserl. Braut Einzuge.

(Käyserl. Braut-Wagen.) Der Wagen / worinnen die Käyserliche Braut einziehen sollte / war gantz mit rohtem Sammet überzogen / und auff denselbigen von klar-güldenen Fäden allerhand Bilderwerck gestickt / und das dermassen reichlich / daß man gar wenig vom Sammet erblicken konnte: Die innwendige Zierde war eben so kostbar / als wie die außwendige. Die Räder / wie auch anderes Eysenwerck / war starck / und ducaten-dick / vergüldet / so daß am gantzen Wagen fast nichts anders / als Gold und nur etwas weniges von rohtem Sammet zu sehen; Ja auch die Stränge und Geschirre für die

Pferde

Pferde waren alle mit güldenen Fäden durch- und überzogen / deßgleichen Sättel und Zäume eben auff solche Art und Weise von Golde gestickt / wie der Wagen innwendig. Für jedes Pferd wurden 3. Stirnblätter von klarem Golde / jegliches 5. Pfund schwer / sehr kunstreich gemacht.

(Kutscher-Kleidung.) Von den Kutscher-Knechten bekam ein jeder zweene Röcke / der untere war von Gülden-Stücke / der obere aber von rohtem Sammet mit Golde durchwirckt.

(Sänffte und Sessel.) Die Stücke zu einer Sänffte zu einem Sessel und Walltrappen waren ingleichem überauß kunstreich und kostbar in Pariß gestickt worden / und schätzte man dieselbige mit dem Wagen und den Sätteln auff 280000. Gülden.

(Käyserl. Degen.) Der Röm. Käyserl. Maj. Degen und das Wehrgehencke wurden auff die 100000. Gülden werth geschätzet.

Anderer kostbarer Kleidungen und Libereyen zugeschweigen.

(Käyserl. Braut ist im Anzuge.) Die Käyserl. Braut zog indessen / am 7/17. Octob. zu Rovredo ein / allwo die Käyserl. Teutsche Hofstatt schon auff sie wartete. Deß andern Tages / zu Abend / übergab der Käyserl. Braut Hofmeister / Hertzog von Albuquerque, selbige / nach abgelesenem Heuraths-Contract und genommenem Urlaub / dem Herrn Cardinal von Harrach und dem Fürsten von Dietrichstein / und machte sich noch selbigen Abend mit seinem gantzen Comitat auff das nächste Dorff hinauß / die Käyserl. Hofstatt aber reysete den dritten Tag hernach über Trient und so weiter fort auff Wien zu.

(Polen.) Zu Warschau nahm der neue Reichstag / am 30. Octob. (9. Novemb.) mit gewöhnlichen Ceremonien und Anruffung deß Heil. Geistes bey der Messe / seinen Anfang / und gleich darauff auch das alte disputiren und zancken; Massen die Herren Landboten über der Wahl ihres Marschalls so bald nicht einig werden konnten / sondern etliche Tage darüber zubrachten: Ob der neuerwehlte Landboten-Marschall zu schwören gehalten / oder nicht? Und / wenn einer von den Landboten cum Protestatione auß dem Reichstage abtrate / ob die anderen weiter zusammen kommen / und etwas schliessen möchten?

(Schweden.) Die Tractaten zwischen der Kron Schweden und dem Moscowiter wurden endlich auff der Gräntzscheidung zur Pleyß-Münde / mit beyderseits Vergnügen / geschlossen und unterschrieben. Die Herren Gesandten beschenckten hierauff einander / und reyseten so dann / ein jeglicher seinen Weg wieder nach Hause.

(Dänes-

(Dänemarck.) Zu Coppenhagen aber ward / am 9/19. Octob. das hohe Beylager der ältesten Königl. Prinzessin mit dem Chur-Printzen von Sachsen / ohne sonderliches Gepränge / vollzogen / ausser daß deß Abends / nach der Trauung / herrlich tractiret und die Nacht durch auß Stücken geschossen ward.

(Engeland.) Zu Londen wurde ein Frantzmann gehenckt / weil er die Stadt sollte an unterschiedlichen Orten durch kleine in die Häuser geworffene Feuerballen / in Brand gesteckt haben. Er leugnete zwar die That unter dem Galgen wieder / nichts desto weniger ward er doch auffgeknüpfft.

(Niederlande.) So empfieng auch der obgedachte Rittmeister Buat im Haage / sein End-Urtheil / und ward bald darauff / gantz in der Trauer / und in einem langen Mantel / zwischen zween Prädicanten und einigen Soldaten / auff eine hierzu auffgebaute und mit etlichen Compagnien zu Roß und Fuß besetzte Bühne gebracht / so dann / nach einem langen Gebäte enthauptet und in einen Sarg geleget.

(Alliantz-Tractat.) Nach diesem ward allhie / im Haage / der zwischen den Herren General-Staten / dem Könige in Dännemarck / Churfürsten zu Brandenburg und den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg vorgewesene Tractat völlig geschlossen / und durch ihre darzu verordnete Deputirte und Gesandten unterschrieben: Dessen Innhalt zielte auff eine allgemeine defension ihrer respective Lande und Herrschafften zu Lande / wider alle und einen jeden / der sie angreiffen wollte.

(Charle-Roy.) Hieß zuvor Charnoy, ward aber von dem Königl. Spanischen General-Gubernatore zu einer Vestung angelegt / und nach seines Königs Namen umgetaufft / und Charle-Roy genannt. Den 25. Octob. (4. Novemb.) hielt derselbige in Mitfolgung der vornehmsten Herren und Kriegs-Häupter / nebenst vielen Edelleuten und Prälaten / schon seinen Einzug in diese neue Vestung / tractirte sie alle darinnen sehr kostbar und herrlich / und ließ deß Abends 30. Canonen viermahl abbrennen.

(Venedig.) Von hier fuhren 7. Schiffe mit vielen Victualien / Kriegs-Munition, Gewehre / 2000. Soldaten / und 200000. Kronen an Baarschafft / abermahls nach Candia ab.

(Teutschland.) Der NOVEMBER brachte endlich der bedrangten Stadt Brämen den Frieden / die Chur- und Fürstl. Herren Gesandten fuhren mit den projectirten Puncten zwischen dem Königl. Schwedischen Lager und der Stadt täglich unabläßig auff und ab / bey welchen sich auch der Fürstl. Hessen-Casselische geheime und Regirungs-Raht / Herr Regnerus Badenhausen / als

als Abgesandter / einfand / hingegen verfügten sich die Fürstl. Lüneburgische Herren Gesandten nach der Hoye und Nienburg / ihren daselbst befindlichen Herren Principalen von allem Bericht zu thun.

(Tractaten mit Brämen kommen zum Schlusse.) Nach der Herren Gesandten Widerkunfft grieffen die sämmtliche Herren Mediatores das Werck wiederumb mit allem Fleisse und Eyffer an / und waren bald mit den Königl. Schwedischen Herren Commissarien zu Ahrbergen / bald mit dem Magistrat in der Stadt Brämen in Conferentz / biß endlich / am 13 / 23. Novemb. der gäntzliche Schluß / und den 15 / 25. dieses drauff auch vollends die Unterschreibung der vorhabenden Tractaten / in dem Haupt-Quartier / Babenhausen / erfolgte. Krafft deren nun wurden die bißherige Strittigkeiten unter anderen Puncten dahin vergliechen:

1. Daß die Stadt Brämen sich / nach Endigung deß noch währenden Reichstags / forthin der Session und Stimme auff Reichstägen / biß auff das Jahr 1700. enthalten / im mittelst die Sache durch Güte / oder mit rechte / zu heben gesucht werden;

2. Daß die Stadt auff den Nieder-Sächsischen Kreyßtägen weiter (biß ein anderes vergliechen /) keine Session noch Stimme suchen / sondern deren sich enthalten;

3. Daß die Stadt sich deß Prædicats, oder Tituls / einer Käyserl. freyen Reichsstadt / gegen die Königl. Maj. zu Schweden / die Stadtische Regirung / oder andere Königl. Collegia und Ministros, wie auch in Büchern und offenbaren Schrifften oder Edicten enthalten sollte;

4. Hingegen die Königl. Maj. zu Schweden die Stadt bey ihren Privilegiis, Rechten / Frey- und Gewohnheiten in geist- und weltlichen Sachen lassen wollte / ꝛc.

(Die Herren Mediatores reysen wieder heim.) Hierauff nahmen die mehr gedachte Chur- und Fürstl. Herren Gesandten (bey denen von den Hochfürstl. Häusern zu Braunschweig und Lüneburg sich der Fürstl. Oßnabrückische auch Braunschweig-Lüneburgische geheime Raht und Hof-Marschall / Herr Görge Christoph von Hammerstein; Der Braunschweig-Lüneburgische geheime und Kammer-Raht / Herr Friedrich Casimir / Herr zu Elz / so dann der auch Fürstl. Br. L. geheime Raht und Statthalter / Herr Hildebrand Christoph von Hardenberg / mit befanden) am 18 / 28. Novemb. von dem Magistrat zu der Stadt Brämen ihren Abschied / und reyseten so

fort

fort / zwischen der im Gewehre stehenden Bürgerschafft und unter Lösung etlicher Stücke/von dannen wieder nach Hause.

Die Herren Deputirte von der Stadt Brämen/so die Tractaten mit unterschrieben hatten/ waren die Herren / Doctor Johann Wachtmann/Syndicus ; Dr. Johann Harmes / Rahts-Verwandter ; Dr. Hermann Schone/Professor Juris, und der Eltermann Dethard Köper.

(Schwedische verlassen Brämen.) Vermöge deß getroffenen Friedens / wurden der Warth- und Katten-Thurn wieder raſiret / und der Herr Reichs-Feldherr hub darnach das Lager wieder auff/hielt damit zwischen Mondorff und Ahrbergen/in einem schönen und flachen Felde / General-Rendevous, und ließ alle Regimenter Compagnien-Weise in die Winter-Quartiere abziehen. War allerdings ein schönes/wol montirtes und recht mannhafftes Volck/welches man zum wenigsten auff 12000. Mann schätzen konnte.

(Brämen tumultuiret abermahl) Die Stadt Brämen hatte nun von aussen Friede ; Dargegen fieng der wilde Pöbel in der Stadt selbsten wider deß mehr erwähnten Königl. Schwedischen Staats-Raht/Speckhans/ verhasstes Haus/auff das neuliche Fensterstürmen / einen Krieg und grossen Tumult an / massen bey 3000. Mann selbiges/am 27. Novem. (7 Decemb.) deß Abends umb 9. Uhr/feindlich anfielen/und nicht allein alle Mobilien darauß raubten / sondern auch / was im Keller von Gelde und Silber vergraben war / wegnahmen und unter sich theilten / endlich aber auch innwendig das Haus / biß auff die 4. Wände und das Dach niederriessen. Dieser Tumult währte biß auff den andern Tag/und wollte bey dem viel-köpffigen Thiere/Herrn Omnis, kein gütliches noch ernstliches Zusprechen der Rahts-Personen etwas verfangen / biß der Magistrat endlich durch die Soldaten mit Gewalt auff die Tumultuanten los gehen liesse.

(Der Magistrat entschuldiget sich.) Es ward auch alsobald der Herr Oberst-Lieutenant von der Besatzung/der von Bendleben/zum Herrn Reichs-Feldherrn nach Stade geschickt/umb selbigem deß Magistrats mißfallen an solchem Haus-Stürmen mündlich zu bezeugen/und dessen angewandte Fleiß zu Hintertreibung der Tumultuanten zu erweisen / und darbey zu versichern/daß der Magistrat noch ferner das äusserste zu versuchen / und die Justitz möglichst zu handhaben / auch sonsten den Habenhausischen Vergleich/in allen Puncten/unverbrüchlich zu halten erbiehtig wäre.

(Die Pfaltz wird wieder ruhig.) Also brachten auch die zu Heylbronn stehende Königl. Frantzösische und Schwedische Herren Delegirten die Sache endlich dahin / daß / am 1/11. Novemb.

Novemb. Nachmittage / nachdem allerseits Herren Abgesandte und Deputirte/von 8. Uhren früh Morgens an / biß gegen 2. Uhr/ Nachmittage / in deß Königl. Frantzösischen Abgesandtens Behausung beysammen gewesen / die Lothringische Original-Ordre, nebenst einem Subsidial-Schreiben deß Königl. Frantzösischen Abgesandtens an den Lothringischen Printzen de Lislebonne, wegen gäntzlicher Abführung der Lothringischen Völcker auß den Chur-Pfältzischen Landen / den Chur-Pfältzischen Herren Gesandten eingehändiget/und darauff die Compromiss-Formul allerseits unterschrieben ward.

Solcher Ordre zu folge wurden die Lothringische Völcker allenthalben ab- und nach ihren Landen geführet.

(Wien.) Die Röm. Käyserl. Maj. umb dero Käyserl. Braut zu sehen / that mit einigen Cavalliren einen Post-Ritt nach Schottwien / und ward unter denselbigen / jedoch unbekannter Weise/mit vor Ihre Maj. zum Handkusse gelassen/von derselbigen aber doch erkannt / und mit einem falben Castor-Hutte / worauff ein mit Diamanten besetztes Federsträußlein/auff 10000. Reichsthaler werth geschätzt/angebunden war/beschencket. Im wegreiten verlohr die Röm. Käyserl. Maj. durch das abziehen deß Huttes / das Federsträuß ein unvermerckt / welches noch denselbigen Abend / bey Windlichtern / auff der Strasse muste gesucht werden/ auch wieder gefunden ward/aber ohne 3. Diamante/ die darvon abgetretten worden.

(Käyserl. Braut zeucht zu Wien ein.) Der 25. Novemb. (5. Decemb.) war der zu der Käyserl. Braut Einzuge in die Stadt Wien bestimmte Tag. Die Röm. Käyserl. Maj. fuhr dann/ umb 11. Uhr Vormittage / mit etlichen und 20 mit 6. Pferden bespannten Karossen/voller Cavalliere/ biß nach Simmaring hinauß entgegen/ woselbsten das köstliche Türckische Zelt / und sonst noch ein schönes Gemach/meistens von lauter Fenstern und Glase/ auffgeschlagen war.

Umb 2. Uhr Nachmittage langte die Käyserl. Braut / unter zweymahliger Loßbrennung der Stücke und dreymahliger Reiter-Salve, auch daselbst an/und nach abgelegten Complimenten nahm der Einzug nach der Stadt/umb 3. Uhr/ seinen Anfang.

Dieses kostbarn Einzugs Pracht und Herrlichkeit aber / seiner Würde nach / mit der Feder zu entwerffen / wil es mir so wol an benöhtigten Worten/als an Platze/ermangeln/und wird dannenhero dieses Ortes gnug seyn/wenn ich sage/daß es auff diesem Felde nicht anderst geschienen / als wenn die vornehmsten Theile von Europa und den Indien ihre Reichthümer und was sie köst-künstlich- und

schönes

schönes an Edelsteinen / Gold / Silber und anderen Seltzamkeiten vermöchten/zu diesem Käyserl. Einzuge zusammen getragen hätten/ indem anders nichts zu sehen war/als Reichthumb/ Schatz/Glantz und Strahlen / welche die Sonne dermassen vermehrte / daß allen Zuschauern/ wegen so starck blendenden Sonnen- Gold- Silber- und Edelsteinen- Glantzes / das köstlichste bey dem Einzuge zu erwehlen/hätte sollen schwer fallen.

Der Einzug geschahe durch das Stuben-Thor und 3. auffgerichtete zierliche Ehren- Pforten nach der Käyserl. Hof- Kirche bey den Augustinern/allwo beyde M. Maj. abstiegen / und von dem Päbstl. Nuncio die Copulations- Einsegnung empfiengen. Nach derselbigen wurden sie auff den grossen Saal begleitet / und sassen allda mit der verwittibten Käyserin / beyden Prinzessinnen / dem Herrn Cardinal von Harrach / dem Päbstl. Nuncio Don Marchese Spinola und den beyden Herren Botschafftern von Spanien und Venedig zur Tafel / wobey sich die Stücke zweymahl rings umb die Stadt tapffer hören liessen / und alles glücklich abgieng.

(Käyserl. Feuerwerck.) Den 28. Novemb. (8. Decemb.) ward das kostbare und zierlich auffgerichtete Feuerwerck/ ausserhalb der Käyserl. Burg und Stadt / von der neuen Käyserin selbsten/ auß einem Fenster / woran eine Schnure über die Pastey hinauß darzu gemacht war/durch eine daran lauffende Racquete / angezündet / welches zum theile ziemliche / zum theile aber / wegen der eine Zeit her an sich gezogenen Feuchtigkeit / schlechte Würckung hatte/ und darzu 7. Constäbel übel / sonderlich einen gar biß auff den Tod/ beschädigte.

(Polen.) Nach der Wahl deß Landboten- Marschalls hörten die auff dem Reichstage zu Warschau erschienene Herren Stände sämmtlich/in der Senatoren- Stube/am 5/15. Novemb. die Königl. Reichstags- Proposition an / welche handelte von den neulichst unter Palczyn und Lagonice geschlossenen Tractaten und der darinnen versprochenen Amnestia, wie auch von Bezahlung der Armee/Verbesserung der Müntze und Abtragung der Schulden deß Königs/ deß Churfürstens zu Brandenburg / deß Hertzogs in Curland und der Fürsten zu Croy.

(Der Reichstag zu Warschau ist noch strittig.) Deß andern Tages / nach angehörter Proposition, legten die Herren Senatores ihre Vota darauff ab / bey den Herren Landboten aber war nichts als widerspänstiges disputiren/ contradiciren und zancken/vornemlich über die Vergebung der Vacantzien / und zwar insonderheit der beyden Kronsigel und deß Kron- Marschall- Stabs

sammt der kleinen Bullave/oder Unter-Feldherrns-Stelle; Hiermit brachten sie den gantzen Monat zu.

(Engeland.) In diesem Reiche/ sonderlich in der Provintz Lincolnschire und daherumb/ erhub sich ein über alle massen grosses Ungewitter mit hefftigem Donner und Hagel/ so daß Schlossen fielen/ wie Tauben-Eyer/ und etliche wie Hüner-Eyer groß. Darnach erhub sich ein gewaltiger Wind mit so seltsamen Geheule in der Lufft/ dergleichen zuvor an hiesigen Orten noch niemahls gehöret worden. Dieser Wind that an Bäumen und Gebäuen/ in Städten und auff dem Lande/ wo er hinlangte/ grossen Schaden: Beladene Schuten warff er auß dem Wasser auffs Land/und schlug rettende Personen zu Gotts Boden.

(Schottland unruhig.) Einen andern Sturm erregten in hiesigem Reiche die so genannten Non-Conformisten/ oder rechte Presbyterianer/als die sich länger nicht/ wider ihren Humor, zur Kirche zu gehen/ zwingen lassen wollten. Derselbigen schlugen sich etliche 100. zusammen/ nahmen den Gubernatorn zu Dumfrise gantz nackend auß dem Bette gefangen/ und der Besatzung ihre Gewehre ab/ und machten hingegen sich damit bewehret: Darnach durchstreifften sie das Land von Galloway/ Carick/ Kyle und Cuningham; Sie wurden aber durch die Königl. Völcker gar bald in solchem ihrem Gange gehemmet/ja gar zertrennet/und ihrer viel/ worunter auch viel Predicanten waren/ gefangen und veste gesetzet.

(Irrland.) Theils Irren machten es eben so arg/ und thaten in der Provintz Ulster mit plündern und rauben grossen Schaden: Deßwegen wurden sie nach Dublin eingetaget.

(Franckreich.) Alle bißher in der Stadt Pariß verübte Dieb- und Bübereyen forthin auffs best-möglichste zu verhüten/ wurden jetzt Nachtwachten/ beydes von Reitern und auch Fußknechten/ auffgeführet/ und für diese Wachthäuser gebauet.

(König pretendirt an die Span. Niederlande.) Der König in Franckreich ließ alleweil einen Tractat in lateinische Sprache übersetzen/ die 66. Kationes genannt/ so er zu haben vermeynte/ die Provintzien Braband und Hennegau zu prætendiren/ und der Königin/ seiner Gemahlin/ ihre auff die Spanische Lande gethane Renunciation umb zustossen.

(Hertzog von Valois verstirbt.) Am 28. Novemt. (8. Decemb.) verstarb in Pariß an einem Fieber deß Hertzogs von Orleans junger Printz und titulirter Hertzog von Valois, seines

Alters

Alters 2. Jahr / 4. Monate und 24. Tage / nachdem er erst zweene Tage zuvor im Palais-Royal war getaufft und Philipp Carl genannt worden.

(Spanien.) Der hiesige junge König ward den 26. Nov. (6. Decemb.) 5. Jahre alt / und empfieng deßwegen von den frembden Ministris die Glückwünschungen.

(Portugall.) Zu Lisabon lief / zu grosser Freude deß gantzen Reichs / die Brasilianische Zucker-Flotte / von 34. Segeln / ein / mitbringend / ohne andere Kauffmannschafften / nur allein 15. biß in 16000. Kisten Zucker.

Dort in Brasilien war dieses Jahr über auch so grosse Dürre gewesen / daß die Kinder-Pocken unter die Schwartzen kommen / und deren wol 16000. auffgerieben hatten.

(Neapolis.) Der Berg Vesuvius gab abermahls grossen Dampff und Rauch von sich / und erschröckte damit die Leute hefftig.

(Rom.) Der Päbstl. Hof hielt dieses auch für keine gute Vorbedeutung / daß das marmorsteinerne Päbstl. Wapen mit dem Sterne / zu Castell-Gandolpho, durch Donner und Blitz herabgeworffen ward.

(Candia.) Dem Türckischen Groß-Vezier fügte endlich Wind und Wetter so wol / daß er in die 20000. Türcken zu Canea an land / und in das Königreich Candia, brachte.

(Constantinopel.) Deßwegen entstund bey der Ottomannischen Pforte allhie grosse Freude / und der Genuesser Gesandte hielt / am 15 / 25. Novemb. seinen offentlichen Einzug in diese Stadt.

(West-Indien.) Die Frantzosen auff den Barbadosischen Eylanden giengen mit 8. Kriegs-Schiffen / unter Engelländischen Flaggen / auff das Engeländische Eyland Antigos los / traten an 5. Orten zugleich / an land / und nahmen so fort die Vestung mit der gantzen Insul / nach gutem Widerstande / ein.

(Teutschland.) Der DECEMBER brachte uns kaltes Wetter und den unfreundlichen Winter zum Gaste / dieser aber vertrieb / durch Gottes Gnade / die gifftige Seuche der Pestilentz und anderer ansteckenden Schwachheiten je mehr und mehr / so daß sie sich an wenigen Orten wenig mehr finden liessen.

(Franckfurth am Mayn.) Allhie nahm die Zahl der Todten ingleichem noch wochentlich ab / und waren dieses gantze Jahr über in allem an Einhetmischen und Frembden gestorben 1800. und etliche wenige Personen / da sonst insgemein (wenn keine Pest

noch ansteckende Kranckheiten regiren) jährlich 6. biß in 700 oder mehr Leichen gezehlet werden / und konnte man der Stadt noch kein Sterben ansehen.

Aber den Rhein-Strohm hinunter hatte dieses Pest-Ubel schon stärcker geraumt / und viel schwache / ja fast gar leere Dörffer gemacht.

(Breßlau.) Allhie ward / wegen glücklicher Ankunfft der Käyserl. Braut zu Wien / in allen Evangelischen Kirchen das Te Deum laudamus gesungen / wie auch auff dem Rahts- und den Thürnen zu St. Elisabeth und St. Maria Magdalena / als den Haupt-Kirchen / deß Vor- und Nachmittags / zu 6. unterschiedlichen mahlen lieblich musiciret / so dann jedesmahl darauff auß allen Stücken / rund umb die Stadt / deßgleichen auch in der Stadt von den umb den Ring im Gewehr stehenden 12. Fahnen der Bürgerschafft und den 2. Compagnien Stadt-Soldaten / auß Musqueten / tapffer Salve geschossen / den dritten Tag hernach aber / Dienstags / den 4 / 14. Decemb. zu Abend ein kurtzes / doch ungemeines und recht herrliches Feuerwerck angezündet und verbrannt.

(Olmütz.) Dergleichen Freuden-Tage wurden auch allhie in Olmütz und an anderen Orten der Käyserl. Oesterreichischen Erblande mehr feyerlich gehalten.

(Wien.) Auch bey dem Käyserl. Hofe allhie ward noch immer eine Ergötzlichkeit nach der andern angestellt / und suchte man die neue Käyserin bald mit Hirsch- und wilden Schwein- bald mit Wolffs- Thannhirsch- Bäeren- Gemsen- und Dachs-Jagten / bald mit Fuchs- und Hasen-Brellungen zu belustigen.

(Käyserl. Schlittenfahrt.) Unter solchen Lustbarkeiten war auch eine prächtige Schlittenfahrt der Röm. Käyser. Maj. mit dero Käyserl. Fr. Gemahlin / welche von 75. Cavallieren (unter denen zweene Herren Marckgrafen von Brandenburg-Bareyth und Baden-Durlach die beyden Käyserl. Prinzessinnen führten) in sehr kostbaren Kleidungen und hochschätzbarem Schmucke mit stattlichst geputzten Schlitten begleitet wurden.

(Käyserl. Tantz.) Nach der Schlittenfahrt gieng ein Tantz vor / wobey die Röm. Käyserl. Maj. selber mit der Käyserin und den beyden Prinzessinnen / und zwar mit einer jeden / 3. Reyhen that: Es ward auch hierbey ein köstlicher Confect und allerhand liebliches Getränck auffgesetzt.

(Polen.) Theils der vacirenden Reichs-Aempter wurden auff dem noch währenden Reichstage vergeben / und bekam der bißherige Kron-Unter-Kantzler / Herr Leßzinsky das grosse / der Herr Bischoff zu Culm aber das kleine Sigell; Der Litthauischen

sche Unter-Feldherr Patz ward Groß- und der Herr Wolowitz/Woywode von Dörpt/Unter-Feldherr.

(Reichstag zu Warschau wird verlängert.) Hierauff liessen die Herren Landboten / wegen der noch übrigen Vacantzien/ ihnen gefallen/ den Reichstag noch auff etliche Tage zu verlängern.

(Reichstag wird gar zerrissen.) Wie man aber in solcher Zeit doch noch nicht konnte einig werden / und abermahls auff eine weitere Verlängerung sollte gestimmet werden / stund ein Landbote auß der Woywodschafft Witepsk auff / rieff: Ich protestire/ Gnädigster König / es bedrohen mich E. Königl. Maj. Soldaten/ und gieng damit davon. Also war der gantze Reichstag zerrissen.

Der König hielt solchem nach/wie gebräuchlich/ ein Consilium Post-Comitiae, worinnen beschlossen ward: 1. Daß auff den 7. Martii, nächstkünfftig/ein anderer Reichstag gehalten/und 2. etliche Gesandtschafften an außwärtige Potentaten umb Hülffe wider die Türcken und Tartarn abgefertiget werden sollten.

(Ukraine gantz auffrührisch.) Denn in hiesigem Lande gab es neue Hindel / die Tartaren sattelten / wider gegebene Treue und Glauben mit den wanckelmüthigen Cosacken umb / überfielen den mit 33. Fähnlein an dem Nieper in den Winter-Quartieren liegenden Pinischen Commendanten und tapffern Kriegsmann/ Machowsk/ gantz unversehener Weise / hieben viel der seinigen nieder/und die übrigen zerstreueten sie hin und wieder / und nahmen ihn selbsten gefangen. Dergleichen Tragœdie spielten sie auch mit 12. anderen Fähnlein bey Dubne / und streifften darauff durch Podolien biß in Reussen und führten viel tausend Gefangene mit sich zurücke. Ja die Cosacken nahmen/auff der Tartaren zusprechen/ gar Teckische Protection an.

(Schotland.) Allhie in diesem Reiche aber kam zu der Zeit die strenge Justitz hinter die neulich gefangene Rebellen und Auffrührer / ud wurden derselbigen auff einmahl 9. auff ein anders mahl 4. ur zum dritten mahle 6. in der Stadt Edenburg beym Kreutze/ etlich erhenckt / und hernach ihnen die Köpffe abgeschnitten: Hinter waren auch ein paar Prädicanten. Zu Glascau ward mit dergleichen Gesellen ein dergleichen Gang gehalten.

(Niederlande.) Es ließ auch allhie im Haage der Justitz-Hof wid die vorflüchtige Herren/ Kievit und von der Horst/so mit dem Rittmeister Buat unter dem Hütlein gespielet hatten / das Recht erhen / und verbannte sie beyde auff ewig auß den Provinzien Holland / Seeland und West-Frießland mit Einziehung ihr Güter.

(Freyheit in den Commercien.) Die Herren General-

Staten liessen durch offentliche Placaten kund thun / daß alle Commercien / nur die Fahrt nach Grönland auff den Wallfisch-Fang allein außgenommen / auff das kommende 1667 Jahr / wieder frey gelassen seyn sollten.

(Holländische Kriegs-Schiffe büssen ein.) Ausserhalb dem Texel stiessen 5. kleine Holländische Kriegs-Schiffe auff 6. Engeländische Convoyer / und musten denselbigen nach einem scharffen Scharmützel 3. der ihrigen zur Beute lassen. Das eine war besetzt mit 38. Stücken und 180. Mann / sonst der kleine Schäfer genannt / aber übel zugerichtet und nicht fortzubringen / das steckten die Engeländer in brand. Die andern beyde hiessen Leyden und das Jacht Herles / jedes führte 36. Stücke / und das eine 140. und das andere 146. Mann / ein jegliches von diesen dreyen aber hatte über 50. Todte auff.

(Antorff hält Danck-Fest.) Allhie ward in der Haupt-Kirche mit allen Glocken geläutet / und das Te Deum laudamus, mit grossem Zulauffe deß Volcks / herrlich gesungen / auch darbey dem lieben Gott gedanckt / daß seine Allmacht diese Stadt von der giftigen Seuche der Pestilentz gnädiglich wieder befreyet hatte.

(Franckreich.) Den 23. Decemb. (2. Jan. 1667.) deß Abends / ein Viertheil auff 11. Uhr / brachte die Königin von Franckreich zu St. Germain / eine wolgestalte Printzessin glücklich zur Welt / worüber grosse Freude verübt / und viel Feuere angezündet wurden.

(Venedig.) Die hiesige Herrschafft schickte abermahls einen ansehentlichen Entsatz von 2. biß in 3000. Soldaten / und 200000. Ducaten / in 12. Schiffen / und mit denselbigen auch den Edlen Herrn Francesco Morosini, als Generalissimum über alle dero Kriegsvölcker in der Levante, nach Candia ab.

(Schluß-Rede über das 1666ste Jahr.) Hiermit lieff auch dieses so groß beschryhene Wunder-Jahr / gleichwie andere Jahre / und wie es war eingegangen / auff gewöhnliche Weise zum Ende / und blieb die Welt sammt der Zeit ihr selbsten gleich. Es vergieng auch darmit der Jüden Messias-Freude gantz und gar / als sie hörten / daß ihr vermeynter König und Erlöser zu Constantinopel auß Furcht für einem schmertz- und schmählichem Tode / gar den Mahometischen Aberglauben angenommen und ein Türcke worden / und alles nur lauter Betrug gewesen wäre / practiciret durch 12. Rabinen / welche sich nun anderst nicht zu entschuldigen wusten / als daß sie vermeynt gehabt / wenn sie die Jüden dardurch würden zur Busse und Besserung gebracht haben / würden sie auch Gott den Herrn bewegen / der Jüdischen Nation deßwegen gnädig zu seyn.

Wobey

Wobey es dann mit den denckwürdigsten Geschichten zu diesem Jahre sein Verbleiben haben mag: Folget nun

Das 1667. Jahr.

(Teutschland.) Mit dem Neuen-Jahre kriegte unser geliebtes Teutschland neuen Muht / die Waffen ruheten noch aler Orten / und die ansteckende Kranck- und Schwachheiten nahmen überall ab.

(Cölln hat Danck-Fest.) Eben wegen völlig nachgelassener Seuche ward in hiesiger Käyserl. Freyen Reichs-Stadt Cölln / am 23. JANUARII (2. Febr.) in allen Kirchen / Gott zur schuldigsten Danckſagung / das Te Deum laudamus gesungen.

(Maintz deßgleichen.) Eben dergleichen Christliche Danck-Andacht ward auch kurtz zuvor / in der Churfürstl. Residentz-Stadt Mantz / am 10/20. Jan. als am Gedächtnüß-Tage deß Heil. Sebastiani, feyerlich begangen.

(Frankfurt am Mayn Pest-los.) Und allhie sagten auff erforern eines Wol-Edlen Magistrats alle Herren Medici, so wol geschworne Physici, als Practici Ordinarii und Extraordinarii, irer 11. an der Zahl / so dann auch die sämmtlichen Barbirer / 13. an der Zahl / am 28. Januarii (7. Febr.) bey ihren Pflichten / Trer und Glauben auß / daß sie durch die gantze Stadt / weder inn- noch auisser dem Lazareth / oder sonst der Stadt zugehörigen Dorfschafften / einigen Pattenten mit ansteckender Schwachheit meh hätten noch wüsten. Solchem nach fieng Handel und Wandel wieder an zuzunehmen.

(Wn.) Unter anderen zu frölicher Befeyerung deß Käyserl. Beylags angestellten Ergötzlichkeiten war noch übrig das künstliche und unvergleichliche Roß-Ballett / welches nach der Enge dieses Ortes / kurtz davon zu reden / seinem Wesen nach / ein zierliches Turni oder Ritter-Spiel war auff künstlich / nach musicalischen Stücken / darzu abgerichteten Pferden.

(Käyserl. Roß-Ballet.) Dieses nun ward gehalten in der Käyserlichen Burg auff offentlichem Platze. Hart an der Käyserlichn Burg stund der Tempel der Ewigkeit / ein überauß prächges Gebäue / und oben auff dessen Rundung / gleichsam als in der Lufft / in Wolcken die Ewigkeit / in weissem Silberstück oller Sterne / von den kostbarsten Edelsteinen zusammen gesetzt / bey sich habend ihre Gespielinnen in gleichmässiger kostbar Kleidung / mit allerhand musicalischen Instrumenten. Zu de Tempels Seiten an der alten und neuen Käyserlichen Burghin waren schöne Schau-Bühnen gar künstlich dreyfach

über einander auffgeführet/ auff welchen eine unbeschreibliche Menge frembder und einheimischer Oesterreichischer vornehmen Personen zusahen.

Mitten auff den Platz stellten sich 4. grosse Machinen/ abbildend die 4. **Elemente**/ welche unten auff Rädern/ gantz verdeckt fortgezogen wurden/ als ob sie von sich selbsten fortgingen.

Das eine **Element**/ die **Lufft**/ ward abgebildet durch Wolcken; In denselbigen saß die Juno, als die von den Heyden ertichtete **Göttin der Lufft**/ auff einem köstlichen Throne/ und über derselbigen die Iris, auff einem Regenbogen. Umb den Thron erzeigten sich noch viel andere Göttinnen/ allesammt in der prächtigsten Kleidung/ so hiesiges Ortes außführlich nicht mag beschrieben werden. Umb die Lufft giengen auff der Erde her 24. Engekleidete/ mit Donner-Strahlen in den Klauen.

Das andere **Element**/ das **Feuer**/ ward abgebildet durch einen schroffichten Felsenberg; Auff demselbigen stunde der so genannte Vulcanus, und von den Heyden ertichtete **Gott deß Feuers**/ auch (seiner Art nach) in kostbarster Kleidung/ mit einem Schmied-Hammer über die eine Achsel. Unten her sahe man seine dreyfache Schmieds-Höle/ und umb den Berg her giengen 24. wilde Berg-Leute/ bekleidet mit Silberstückenen und mit Perlen und Edelsteinen besetzten Bruststücken/ auff alt-Romanisch/ und rohtzeugenen Schürtzen/ mit Hämmern über die Achseln.

Das dritte **Element**/ das **Wasser**/ ward abgebildet durch ein mit Felsen umgebenes Meer; In demselbigen fuhr der Neptunus, als der Heydnische **Gott deß Meeres** auff zweyen Meer-Rossen/ stehend auff einem schönen Throne/ in kostbarst-gestickter Kleidung/ mit der dreyzäckichten Gabel in der Hand. In dem Meere drinnen sahe man seine Meer-Pursche in ihrer Art und Kleidung/ und von aussen her giengen 40. Winde/ auff dem Rücken/ an den Armen und Füssen geflügelt.

Das vierdte **Element**/ die **Erde**/ ward abgebildet durch einen schönen und anmuhtigen Garten. In demselbigen saß die von den Heyden ertichtete **Göttin der Erde**/ Tellus, oder Berecynthia, genannt/ auff einem erhabenen zierlichen Throne in kostbrstem Schmucke/ und umb den Garten her giengen 24. Satyri, oder wilde Waldmänner/ mit Bäumen in den Händen.

Ein jedes von diesen Elementen hatte eine Schwadrone Ritter bey sich/ allesammt etliche und 40. an der Zahl/ und der Röm. Käyserl. Maj. Kammerherren/ Fürstl. Gräfl. und Freyherrl. Standes/ in vortrefflichen und vielmahl gestickten/ auch mit Edelsteinn und Perlen besetzten alt-Romanischen Kleidungen/ mit hohen Feder-

Büschen

Büschen von unterschiedlichen auff die Elemente gerichteten Farben auff Casqueten / reitend auff prächtig und kostbar außstaffirten Tummel-Pferden : Denn durch diese sollte der Streit durch ritterliche Exercitia außgefochten werden/welchen die Lufft und das Wasser wider einander hatten/wegen Procreirung und Herkunfft der Perlen / welche ein jedes von diesen beyden Elementen ihm zuschreiben wollte. Und hiermit ward gezielet auff der neuen Käyserin Namen Margaretha, welcher im Teutschen eine Perle heisst. Darumb hatte die Lufft das Feuer mit seinen/ und das Wasser die Erde mit ihren Rittern zum Beystande.

Mitten zwischen den vier Elementen stund ein künstliches Schiff in einem Meere / vorbildend das Schiff Jasonis ; In demselbigen waren als Argonauten die Herren Judices, oder Richter / welche den obsiegenden Rittern den Preyß und Gewinn zuerkennen sollten. Umb das Schiff lieffen 30. Tritones, oder Meer-Götter / alle auff solche Art in blau mit silbernen Schupen gekleidet.

Indem die Elemente sich mitten auff den Burg-Platz / und die Ritter ihnen zu den Seiten an die Schau-Bühnen gestellt hatten/ kam die Röm. Käyserl. Maj. selber von dem Tempel der Ewigkeit her geritten : Vornen her wurden 8. auffs köstlichst gezierte Hand-Pferde / deren Decken von weissem Silber-Stück und mit Golde/Perlen und Edelsteinen besetzt waren / geführet von 16. Reit-Knechten an güld- und silbernen Stricken.

Hernach folgten die Trompeter und Heerpaucker / sie und ihre Pferde auch auffs zierlichst außstaffiret.

Hinter diesen ritten 6. Cavalliere/ Käyserl. Kammer-Herren/sie und ihre Pferde in köstlich gestickter alt-Romanischer Kleidung und Montirung / mit Romanischen Schilden an dem einen Arme und schönen Feder-Büschen auff den Häuptern / je zweene und zweene neben einander.

Dann die Röm. Käyserl. Maj. gantz allein / præsentirend ihren eigenen unüberwindlichsten Genium, in uralter Romanischer Kleidung/auff das allerreichste / mit feinem Golde / unschätzbaren Diamanten/ Perlen und anderen Edelsteinen auffs zierlichste besetzt / mit der Käyserl. Krone und einem hohen Busche von den raresten weissen Straussen- und Reiger-Federn auff dem Haupte/ sitzend auff einem prächtigen dunckelhärigem und mit unbeschreiblichen Kleinodien gezierten Pferde.

Darnach ritten 12. auch auffs vortrefflichste / in eben solcher Uralt-Romanischen Kleidung/ außstaffirte Cavalliere / je zween und zweene neben einander / vorstellend so viel Genios so vieler vom Hochlöbl. Ertzhause Oesterreich / die Zeit her / biß auff die jetzt

Allerhöchstlöblichst regirende Käyserl. Maj. gewesener Römischer Käyser.

Auff diese kam der prächtige Wagen der Glori, gezogen von 8. schön außstaffirten Pferden / in 4. neben einander / und zuletzt folgten 4. künstliche Lufftspringer mit ihren Reittern.

Allen Pracht und Köstlichkeit / wie auch die artliche und kunstreiche Stellungen bey dem Ballett / ihrem Wesen und Werthe nach / außführlich zu beschreiben ist für diesen kurtzen Begrieff / da die Historische Feder in die müglichste Enge gespannt ist / allzu viel / gleichwol hat dieses vortreffliche Ritterspiel / als eine zuvor noch nie erhörte noch gesehene Sache / nicht gar ins Stillschweigen sollen begraben werden.

Alles gieng glücklich ab / nur der beym ersten mahle unversehens eingefallene Regen und Schnee thaten an dem zierlichen Schmucke und an den Federn grossen Schaden.

(Nieder-Oesterreich. Landtag.) Nach diesem ward den Nieder-Oesterreichischen Herren Land-Ständen in der Käyserl. Ritter-Stube die Käyserl. Landtags-Proposition eröffnet / und von denselbigen eine namhaffte Summa Geldes / und zwar ohne die gewöhnliche Soldaten-Gelder / allein zu Käyserl. Maj. freyen Disposition, 300000. Gülden / für dieses Jahr / begehret.

Dergleichen Landtäge wurden auch in den anderen Käyserl. Erblanden gehalten.

(Breßlau.) Fürst Lubomirsky ward allhie vom Schlage gerühret / und dadurch gar bald auß seinem Exilio und dieser Welt erlöset: Den entseelten Cörper ließ man etliche Tage offentlich schauen.

(Polen kriegt mit Moscau Friede.) Die Königl. Polnische Herren Commissarien zu Radzin brachten endlich bey den Moscowitischen das Friedens-Werck auff der Gräntzscheidung dahin / daß ein Stillstand auff 13. Jahr lang geschlossen ward: Krafft dessen raumten die Moscowiter der Kron Polen Witepsk / Polotzko und Düneburg wie auch Liefland / mit aller Zugehör ein / hingegen blieb unter Moscau Smolensko / Severien und die gantze Ukraine jenseit deß Niepers / der disseitige Theil aber unter der Kron Polen / hierzu wollten die Moscowiter über 2. Jahr auch die Stadt und Vestung Kiov abtretten. Die Zaporoven (oder Cosacken-Insulen / welche der Nieper umfleust / sollten von beyden Potentaten zugleich besessen / und wider alle Feinde beschirmet werden. Die Commission zu Abhandlung eines ewigen Friedens sollte über 2. Jahr im Junio angehen.

(Ehebrecherin eingezogen.) Zu Prage jenseit der Weichsel /

Weichsel/ Warschau gegen über / ließ ein ehebrecherisch Weib ihren frommen Mann / durch einen Unter-Officirer / mit welchem sie über ein Jahr zugehalten/in der Nacht / auff seinem Hofe ermorden / und dennoch machte sie ein grosses Zetter-Geschrey und rieff die Nachbaren umb Hülffe an. Aber auß Verdacht ward sie selber eingezogen / da sie dann in dem Gefängnüsse ihre Schuld bekannte.

Eine andere ehebrecherische Manns-Mörderin/ eines Metzgers Weib/auch in Prage / ein ziemlich alter Balg / gab ihrem Buhler 50. Gülden/ihren Mann ums Leben zu bringen.

Eine dritte / eines Goldschmieds Eheweib in Warschau ließ ihren unbedachtsamen Mann durch ihren Buhler biß auff den Tod zersetzen und zerhauen.

(Engeland.) Zwischen hiesigem Könige und den General-Staten wurden einige höfliche Schreiben gewechselt / wegen Erwehlung eines Neutralen Platzes/die Frtedens-Tractaten in selbigem vorzunehmen.

(Niederlande.) Der Schnee war hier zu Lande / sonderlich umb Antorff/dermassen groß / als er bey Menschen-Gedencken nicht gewesen. Dannenhero machte der grosse Hunger die Wölffe dergestalt verwegen/daß sie Kühe und Pferde auß den Ställen weggholten ; Und wenn schon hier und dar etliche derselbigen todt geschossen wurden / waren ihrer doch so viel / daß man den Schaden nicht verwehren konnte.

(Franckreich.) Der König belustigte sich sammt dem grösten Theile der Herren und Damen deß Hofes zu S. Germain ein paar Tage mit Balletten/darnach sahe die gantze hohe Gesellschafft / alle sammt zu Pferde/in einem schönen Auffzuge/ Sr. Maj. zu/ 12000. Mann mustern.

(Pariß.) Allhie wollten unterdessen 150. Soldaten/ in einer Barcke/über den Strohm die Seinne setzen/ das Schiff aber war damit überladen / schlug umb / und musten sie alle jämmerlich ertrincken.

(Teutschland.) Endlich kam es noch in Heylbronn / zwischen dem Herrn Churfürsten zu Maynz und dessen hohen Herren Alliirten/eines/und dem Herrn Churfürsten zu Pfaltz/ andern Theils/zu einem richtigen Vertrage/ und ward der Compromissliche Außspruch/ Laudum genannt/daselbst von dem Königl. Frantzösischen und den Königl. Schwedischen Herren Extraordinar-Abgesandten/im Namen ihrer hohen Herren Principalen/den 7/17. FEBRUARII, eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

Krafft dieses Laudi, verblieb das Chur-Haus/ Pfaltz vermöge haben-

habender Privilegien / und darinn enthaltener ältern Gewohnheit/ bey seinem Wildfangs-Rechte der Gestalt / daß dasselbige sich aller und jeder Frembolinger / Teutscher oder Unteutscher / wo sie her kämen / die keinen verfolgenden Herren hätten / nicht allein in Chur-Pfältzischen/sondern auch allen benachbarten Geistl. und weltlichen Landen/welcher wegen bißheriger Streit vorgefallen / so bald sich dieselbige sätzten und niederliessen / als leibeigener anmassen möchte.

Die übrigen zweene Haupt-Puncten traffen die Geleits- und Zoll-Gerechtigkeiten an.

(Chur-Pfaltz hält Freuden-Fest.) Dieser Vergleich ward bald hernach durch die gantze Churfürstl. Pfaltz/vornemlich aber in der Churfürstl. Residentz/Heydelberg/ mit einem besondern Danck- und Freuden-Feste stattlich befeyret.

(Franckfurt am Mayn ist wieder rein.) Es erweckte auch allhie in dieser Stadt nicht wenige Freude / daß Se. Fürstl. Durchl. Herr Landgrafe Ludwig zu Hessen / seine neue Fürstl. Gemahlin/von Gotha/allhie durch und nach der Fürstl. Residentz/ Darmstadt/heim führte/und damit der/wegen der Pest so sehr beschryhenen Stadt/bey den Benachbarten wiederumb guten Credit machte. Dieses Hochfürstl. Paar hatte einen sehr schönen Comitat von Grafen / Herren / Edelen und anderen Personen bey sich/ und wurden auch gar ansehentlich durch eines Wol-Edlen Magistrats Herren Deputirte / mit einer zierlichst außstaffirten Reiterey von Bürgern und Bürgers-Söhnen / ausserhalb der Stadt/ bey dem Friedberger-Wart-Thurne / angenommen/folgends zunächst am Thore mit dem groben Geschütze / und in der Stadt von der in den Gassen im Gewehr stehenden Bürgerschafft auß Mußqueten / und letztlich in dero eigenen Behausung/ der Landgräfische Hof genannt / durch etliche andere Herren Deputirten deß Rahts/ bewillkommt und empfangen / auch deß andern Tages mit eben dergleichen Auffwartung wieder hinauß begleitet.

(Hamburg.) Allhie stellte die Königin Christina von Schweden auch eine besondere Lust und Freude an/so da war eine Köntgl. Mascarade, oder Wirthschafft / der bezauberte Pallast der Armiden, sonsten ins gemein Gottfried von Bullion/oder/das erlöserte Jerusalem/genannt/wobey sich unterschiedliche Fürstl. Gräfl. und andere Herrn-Stands Personen/ beyderley Geschlechts / finden liessen. Den 11 / 21. Febr. Abends umb 7. Uhr fieng sich diese Frölichkeit mit den Tractamenten an/ und währte mit einem Glücks-Spiel und allerley Frantzösischen Täntzen biß gegen den Morgen umb 2. Uhr / zu grosser Vergnügung

gung aller beydes mitspielender und auch zuschauender Personen/ und hatten die Augen sich an dem prächtigen Auffzuge der hohen Personen/das Gehöre an der herrlichen Music/so in 43. berühmten Musicanten bestund / und der Mund an den köstlichen Speisen gnugsam zu ergötzen. Solches alles gieng bey guter Auffsicht sehr ruhig und frölich ab.

(Fürsten-Tag in Schlesien.) Zu Breßlau nahm der dahin außgeschriebene Fürsten-Tag / am 2/ 12. Febr. seine Endschafft / nachdem die Herren Fürsten und Stände deß Ober- und Nieder-Schlesiens auff die an sie begehrte Summen der Röm. Käyserl. Maj. ohne die Soldaten-Verpflegung / zu dero freyen Disposition 300000. und zur Fortification 20000. Gülden/ für dieses Jahr/verwilliget hatten.

(Polen.) Der Herr Radzievsky / vormahls gewesener Kron-Unter-Kantzler ward mit einer ansehentlichen Suite in Gesandtschafft nach Constantinopel an die Ottomannische Pforte geschickt.

(Ehebrecherin gestrafft.) Zu Prage bey Warschau über der Weichsel empfieng das obgedachte ehebrecherische Weib/ so ihren Mann ermorden lassen / das Schwerdt zu ihrem verdienten lohne.

Die andere aber / welche 50. Gülden gegeben hatte / daß ihr Mann umbgebracht werden sollen / solches aber noch nicht geschehen/kam/auff ihres Mannes einfältige Vorbitte/ wieder los.

(Reichs-Tag zu Warschau.) Den 25. Febr. (7. Martii) nahm der neue Reichstag/nach vorher verrichtetem Gottes-Dienste/zu Mittage in Warschau/seinen Anfang / und zwar auch nicht ohne disputiren in der Herren Landboten Stube / welche endlich/ am dritten Tage den Litthautschen Landschreiber zu ihrem Marschall erwehlten.

Darnach ward disputirt/ob der Reichstag nur 2. Wochen/ oder länger/währen sollte; Und einige drangen auch starck darauff/daß der Kron-Schatzmeister und die Einnehmer der Reichs-Einkünffte der Republic Rechnung thun sollten.

(Engeland.) Allhie aber stund die hiesige Reichs-Versammlung / das Parlament genannt / auff dem Fusse zu scheiden. Der König kam denn / am 8/ 18. Febr. deß Morgens Vormittage / in seinem Königl. Rocke/mit der Krone auff dem Haupte/in das Parlaments-Haus/und hieß/nach einer kurtzen Valedictions-Rede/ beyde Häuser sich/biß auff den 10/20. Octobris. scheiden.

Unter anderen Königl. Worten an das Parlament waren auch diese: Daß / woferne ihm einige gute Vorschläge zu einem ehrlichen

chen Frieden möchten gethan werden/er selbige nicht außzuschlagen gedächte.

(Niederlande.) Im Haage giengen der Lands-Admiralitäten wie auch der Ost-Indischen Compagnie Deputirte schon allewetle mit den Herren General-Staten zu rahte / was zu beforderſamen Außlauffe der Flotte möchte erfordert werden.

Es fand sich auch deß Staats Abgesandter / Herr Ysbrand auß Schweden / allhie im Haage wieder ein / und that von seiner Verrichtung/in der Herren General-Staten Versammlung/ Bericht.

(Kinder-Mörder zeigt sich selber an.) Zu Amsterdam gab sich ein Mann selbsten bey den Gerichten an/ daß er hiebevor eines seiner Kinder auffgehenckt hätte: Ihm ward deßwegen der Strick hinwiederumb zuerkannt / und er darauff stranguliret.

(Kindbetterinnen sterben sehr.) Zu Antorff sturben/ innerhalb 3. oder 4. Monaten her/über 120. Kindbetterinnen; Die Herren Medici gaben dem Zucker / den sie genossen / die Schuld/ weil selbiger von den Zucker-Beckern mit Muscus, oder Biesem/ vermischt worden/oder darbey gelegen hätte.

(Franckreich.) Der König machte sich zu Wasser und Lande sehr considerabel, hatte bereits 61. grosse Kriegs-Schiffe / und zu denselbigen 3545. Stücke/ und 22000. Soldaten und Boots-Gesellen bey der Hand / auch auff die 100000. Mann zu Roß und Fuß im Lande liegen.

(Rom.) Allhie starb der Cardinal Fiorenzola (sonst Vincentius Maculanus genannt) 98. Jahr alt / und machte durch seinen Tod die achte Cardinals-Stelle ledig / seynt der Cardinal und Ertzbischoff zu Neapolis / Filomarini, neulicher Zeit auch diesen Weg alles Fleisches gegangen war.

(Pabst macht neue Cardinäle.) Hingegen besatzte der Pabst / am 18/28. Febr. die verledigte Stellen wieder mit 8. tapferen und wol qualificirten Herren und Prälaten; Unter diesen waren 4. für die Kronen/und 4. für den Pabst selbsten / weil er ihm solche das vorige Jahr in pectore vorbehalten hatte.

Für die Kronen waren: 1. Der Ertzbischoff zu Saltzburg/ für den Römischen Käyser; 2. Der Hertzog von Mercurio, für Franckreich; 3. Der Hertzog von Montalto, für Spanien/ und 4. der Patriarch von Aquileja, Dolfino, für Venedig.

Die anderen waren: 5. Der Prälat Roberti, Päbstl. Nuncius in Franckreich; 6. Der Prälat Visconti, Nuncius

in

in Spanien; 7. Der Prälat Spinola, Nuncius zu Wien/ und 8. Der Prälat Caraccioli, Päbstlicher Kammer-Auditor.

(Teutschland.) Der MARTIUS brachte hier zu Lande erst einen strengen Nach-Winter / welcher überall die Erde mit Schnee und die Wasser mit Eyß bedeckte / dergleichen keinem lebendigen Menschen mehr gedachte / wodurch dann in den Wein-Landen der Weinstock/ und anderswo die Menschen / grosse Noht litten.

(Unglück auff dem Elbstrohme.) Unterhalb Hamburg auff der Elbe wurden viel Fischer Oever und andere bedeckte Schiffe von diesem unversehenen Froste und dem starck gehenden Grund-Eysse ergrieffen / und entweder gleich zu grund gerichtet/ oder eingeeyßt / daß die Menschen doch erfriehren musten. Bey Hamburg frohre die Elbe so dick zu / daß die Leute darüber gehen konnten.

(Die See gefriehret zu.) Von der Insul Rügen konnte man mit beladenen Schlitten auff dem Eysse nach Stralsund fahren.

Bey Lübeck war die Ost-See auff 2. Meilen weit zugefrohren.

Bey Mittelfahrt wurden auff einmahl 900. Ochsen auff dem Eysse über selbigen Belt getrieben.

(Franckfurt am Mayn hält Danck-Tag.) Auff Christliche Anordnung eines Wol-Edlen Magistrats bey hiesiger Stadt/ ward nunmehr / da/ durch Gottes Gnade/die gifftige Seuche und andere grassirende Schwachheiten gäntzlich nachgelassen / an statt der bißher gehabten Buß- und Bät-Tage / auch ein besonderer Danck-Tag angestellt/und Freytags / den 11. Martii, in allen Evangelischen Kirchen in der Stadt und zugehörigen Dorffschafften mit Singung deß Te Deum laudamus und Erklärung besonderer Texte deß Vor- und Nachmittags / hochfeyerlich begangen / und damit noch zweene Freytage/jedesmahl in der vierdten Woche/ also fortgefahren.

(Rhein-Strohm.) Das jüngst zu Heylbronn außgesprochene Laudum ward nun überall in den strittigen Orten / zu der Beamteten und der Unterthanen Nachricht / durch gewisse Commissarien/publiciret. Nichts destoweniger hatten die Chur-Pfältzische Aempter/ Neustadt/ Alтzey und Germersheim schon wieder zu klagen/und zu Seydesheim wollten die Bischoffl. Speyerische den Chur-Pfältzischen die Geleits-Strasse durch das Städtlein nicht eröffnen.

(Hey-

(Heydelberg.) Allhie ward den 31. Martii (10. Aprilis) deß Durchl. Chur-Printzens / Caroli, Geburtstag/deß Abends gegen 8. Uhr/mit einem schönen Feuerwercke beehret.

(Regenspurg.) Das vornehmste / was zu der Zeit auff dem Reichs-Tage allhie vorgieng/ betraff das Müntz-Wesen / wie selbiges in guten Gang zu bringen/und auch darinnen zu erhalten seyn möchte.

(Wien.) Bey dem Käyserl. Hofe spührte man mit Freuden an der Röm. Käyserin/daß sie schwanger war.

Beyde M. Maj. brachten die Char-Woche mit Besuchung der heiligen Gräber und anderen Gewonheiten andächtig zu / wuschen auch/als der Käyser selber 12. alten Haus-armen Männern / und die Käyserin 12. dergleichen Weibs-Personen/am Grünen-Donnerstage/die Füsse/und dienten darnach ihnen zu Tische.

(Ungarn.) Der Herr Grafe Weselini, deß Königreichs Ungarn Palatinus, starb auff dem Ober-Ungarischen Convent zu Neusol/deßwegen giengen die versammleten Stände unverrichter Sache von einander.

(Polen.) Zu Warschau ward endlich in der Herren Landboten Stube dahin gestimmt/ daß der noch währende Reichs-Tag ein 6. wochentlicher Reichstag heissen sollte / und weil der Sachen zu viel vorkamen / mussten denselbigen noch 14. Tage zugegeben werden.

(Weiber-Mörder abgestrafft.) Unterdessen ward zu besagtem Warschau ein Polnischer Barbirer / welcher neulich sein Weib mit einem Scheer-Messer grausamlich ermordet hatte / mit dem Schwerdte gerichtet.

(Schweden.) Zu Jenköping wurde ein anderer Mörder/ welcher ein Reiter gewesen/ welcher 13. Mordthaten begangen/und auch 3. Bauers-Höfe mit etlichen Menschen verbrannt hatte / Anfangs gerädert / hernach geviertheilt / und an die Strassen auffgehenckt.

(Engeland.) Der König beliebte unter anderen vorgeschlagenen Friedens-Plätzen die Stadt Breda / daß daselbst die Friedens-Tractaten zwischen ihm und den vereinigten Niederlanden und ihren Bundsgenossen sollten abgehandelt werden.

(Niederlande.) Allhie und sonderlich im Haage verlangte man nach nichts so sehr/ als nach einer solchen endlichen Erklärung auß Engeland. So bald nun dieselbige ankam / waren die Herren General-Staten mit ihren Paßporten für die Königl. Engelländische Herren Gesandten gar geschwinde fertig/liessen auch schon zu Breda alle behörige Anstalt machen.

(Königl.

(Königl. Schwed. Gesandter kommt an.) Solche vorhabende Friedens-Tractaten noch mehr zu befördern fand sich der Köntgl. Schwedische General-Feldmarschall / Herr Grafe von Dona/allhie ein/der ward durch der Herren General-Staten Deputirte / wie gewöhnlich / in den Haag ein- und den vierdten Tag hernach zur Audientz auffgeholet / worinnen er seinen Vortrag mündlich in Schwedischer und schrifftlich in Niederländischer Sprache ablegte.

(Strenger Nachwinter.) Der Märtz-Winter war in den hiesigen Niederländischen Provintzten auch so grimmig kalt/ daß die grösten Ströhme in einem paar Nächte zufrohren / so daß man mit Pferden und Schlitten drüber fahren und reiten konnte/ als wenn es mitten im härtesten Winter wäre.

(Franckreich.) Der Könta schickte auch gar bald/auff die erste Nachricht von deß Königs in Engeland Resolution, seine Paßporte nach Londen / und bevollmächtigte den Monsr. Courtin nach Breda/den Tractaten beyzuwohnen.

(Fußwaschen.) Es hielt auch allhie der Köntg und die Köntgin an armen Leuten das Fußwaschen mit gewöhnlichen Ceremonien.

(Bilder-Stürmer.) Zu Noyon ward ein Soldat von der Besatzung / weil er ein Crucifix mit seinem Gewehre übel zugerichtet hatte/lebendig verbrannt.

(Spanien.) Die Portugiesen fielen in die Gegend von Monterey ein, verheerten und verderbten alles auff dem Lande / und kehrten mit vielen Gefangenen und grosser Beute wieder zurück.

In Estremadura überrumpelten sie die Stadt Albuquerque mit leichter Mühe / von dem Schlosse aber musten sie mit Verlust abziehen.

(Rom.) Der Pabst tratt den 28. Martii (7. Aprilis) war der Grüne-Donnerstag / in das 13. Jahr seiner Regirung / und wusch eben auch 12. armen Männern die Füsse / und diente ihnen darnach zu Tische.

(Venedig.) Die Mittwoche vor dem Grünen-Donnerstage entstund allhie ein gewaltiges Sturm- und Regen-Wetter mit einem kleinen Erdbeben / wodurch unterschiedliche Schiffe und Personen zu Grunde giengen/und anderer Schade mehr geschahe.

(Dalmatia.) Allhie aber war das Erdbeben so hefftig und starck/daß es gantze Städte zu Boden warff.

(Ragusa wird zum Stein-Hauffen.) Eben dieses unvermuhtete Unglück überfiel auch die alte Stadt und Edle Republic Ragusa, so daß sie gleichsam in einem Augenblicke (denn

etwan eines halben Vatter unsers lang war das Erdbeben über alle massen hefftig) zum Steinhauffen ward: Alles gieng unter und über sich mit erschröcklichem krachen. Der Hertzog versanck mit seiner gantzen Familie unter seinen Pallast / und eben das wiederfuhr auch den meisten Edelen und Geistlichen: Denn alle grosse Häuser und Klöster verfielen / und begruben ihre Einwohner in Steine und Kalck. Ja in allem blieben von 6000. Einwohnern (so starck ward die Stadt vor dem Falle geschätzt) keine 600. mehr / und unter denselbigen etwan 25. Adeliche Personen übrig. Unter den Erschlagenen befand sich auch der Niederländische Resident Croock / mit seiner Frauen / Tochter und anderen Personen / welcher eben auff der Reise nach Constantinopel begrieffen war.

Jämmerlich zu sehen war es / wie die noch übrig gebliebene voller Todes-Angst und Schröcken mit fast verzweiffelten Geberden in der Stadt auff und abliessen; Noch erbärmlicher aber war zu hören das winseln der zwischen den Stein-Hauffen halb zerschmetterten Leute / welche ängstiglich nach Errettern schryen / deren doch wenig da waren.

Budoa, ein kleiner Ort / nicht weit von Ragusa, gieng von eben diesem Erdbeben mit 500. Einwohnern gantz zu Grunde.

Perasto verlohr dadurch das Zoll- und wenige andere Häuser.

Cattaro, eine Venetianische Gräntz-Vestung büsste 2. Palläste und etliche kleine Häuser mit 280. Personen ein.

Castell-Nuovo, ein Türckisches Raub-Nest / fiel biß auff die Vestung auch gantz in einander.

Dolcigno und Antivary behielten ingleichem wenig Einwohner übrig.

(Candia.) Die Türcken hatten ihr Lager vor Neu-Candia, und der Groß-Vezier das Haupt-Quartier in der Vestung drinnen. Von dar bestriechen sie fort und fort Parthey-Weise die Aussenwercke vor der Hauptstadt Alt-Candia, jedoch selten ohne Verlust / daß sie nicht einige Todte den Venetianischen Canonen zollen / oder sonst Gefangene hinterlassen musten.

(Archipelagus.) Allhie auff dem Meere waren die Venetianische Waffen auch noch glücklich / sonderlich erfochte der Schiffs-Capitän / Ritter Grimani, von einer Türckischen Caravane, die mit Lebens-Mitteln von Alexandria nach Canea wollte / 5. Schiffe / 2. schoß er in grund / und die übrige 7. nahmen die Flucht. Auff den eroberten Schiffen war ein vornehmer Türcke mit noch einem andern seinem Vetter / welche der General-Capitän Cornaro, den der neue General-Capitän Morosini jetzt ablösete / mit nach Venedig führte.

(Teutsch-

(Teutschland.) Der APRILIS vertrieb den unfreundlichen Märtz-Winter hier zu lande gäntzlich und brachte hingegen einen lieblichen Frühling.

(Hamburg.) Diese Stadt betraurete und beklagte gar schmertzlich ihren sehr lieb gewesenen und hoch verdienten ältesten Bürgermeister/ Herrn Bartholdum Müller / J. U. L. welcher/ am 7/17. Aprilis, dieses zeitliche gesegnete/und acht Tage hernach/ bey einer überauß grossen Volcks-Versammlung / worunter über tausend Mann alle mit langen Trauer-Mänteln daher giengen/ herrlich zur Erden bestattet ward.

(Königin Christina.) Endlich begab sich die Königin Christina von hier auff den Weg nach Schweden / ward von dem Herrn Landgrafen zu Hessen-Homburg/dem Könial. Schwedischen Reichs-Feldherrn / beyden Herren Grafen von Königsmarck und anderen vornehmen Personen auß der Stadt Hamburg hinauß begleitet / und von dem Walle mit 12. Canonschüssen beehret.

(Mergentheim.) Deß Herrn Churfürstens zu Pfaltz Churfürstl. Durchl. that von Heydelberg eine Lust- und Spatzier-Reyse daher nach Mergentheim zu dem Herrn Teutschs Meister: Dieser holte den Herrn Churfürsten von der Gräntzscheidung Fürstlich ein / und waren diese beyde hohe Chur- und Fürstl. Personen zweene Tage bey der Tafel und auff der Jagt in nachbarlicher Freundschafft recht Fürstl. lustig beysammen.

(Regenspurg.) Die auff dem hiesigen Reichs-Tage noch anwesende Herren Gesandten fasseten ihr Gutachten wegen deß Müntz-Wesens/in ein gewisses Conclusum, und überreichten solches dem Herrn Cardinal von Thun / Ertzbischoffen zu Saltzburg als Käyserlichem Principal- und Haupt-Commissario zur Käyserl. Resolution.

(Wien.) Von Ofen kam ein Türckischer Aga mit 36. Personen daher mit gewöhnlichen Klagen wider der Ungarischen Husaren unnachlässiges Streiffen.

(Polen.) Die Verlängerung deß hiesigen Reichstags brachte gleichwol nach vielem disputiren dieses zu wege / daß die Wahl eines neuen Königs bey deß noch regirenden Lebzeiten (als welche bißher so viel Widerwärtigkeit gemacht hatte) auff ewig gantz abgeschafft/hingegē aber die Amnestia für alle/so unter den Confœderirten Armeen jemahls gewesen/deß Litthauischen Unter-Feldherrns/ Gonszievsky/Mörder allein außgenommen/bestättiget ward.

(Reichs-Tag wird wieder verlängert.) Wegen anderer weitläufftigen und strittigen Materien wurde der Reichstag wol drey- oder viermal/immer von einem Tage zum anderen/und letztlich noch biß in den May verschoben.

(Königin in Polen stirbt.) Darzu halff auch der Königin unvermuhteter Tods-Fall nicht wenig / welche am 30. Aprilis (10. Maji) gegen anbrechendem Morgen / auff dem Königl. Pallaste ausserhalb der Stadt Warschau / auff einen schweren Fluß / unter vielem Bluten / und mit diesem Seufftzer: Herr Jesu / dir befehl ich meine Seele! in Gott auß dieser Welt abschied.

(Schweden.) Allhie fieng man schon wieder gar starck an / an Zurüstung der Köntgl. Kriegs-Flotte zu arbeiten.

(Engeland.) Die zu den Friedens-Tractaten nach Breda bevollmächtigte Königl. Herren Commissarten waren der Baron Denzel Hollis und der Ritter Coventry; Diese verliessen / am 25. Aprilis (5. Maji.) die Stadt Londen / und tratten mit ihrer zierlichen Suite zu Schiffe.

Die Königl. Schwedische Herren Gesandten machten sich hierauff eylends fertig / als Mediatores, ihnen auff dahin bald nachzufolgen.

Mit Außrüstung der hiesigen Königl. Kriegs-Flotte gieng es noch langsam her / und schiene auß allen Umständen / als wollte man diesen Sommer nicht mit so grosser Macht / wie vormahls / in See gehen / und die Engeländische Reputation an einen zweiffelhafften Außgang einer gefährlichen See-Schlacht hencken.

(Niederlande.) Die hiesige Lands-Kriegs-Schiffe aber huben schon mit dem eingehenden April an / auß ihren unterschiedlichen Häven nach den See-Gatten abzusacken / und nach dem Texel auff den Rendevous zu lauffen.

(Haag.) Die Herren General-Staten schickten abermahls den Herrn Baron von Amerongen in Gesandtschafft nach Dänemarck / und benamten darnach auch andere Herren auß ihrem Mittel / welche nach Breda zu den Friedens-Tractaten gehen solten / nemlich: Wegen der Provintz Gelderland den Herrn Ripperda zur Buyrse; Wegen Holland / den Herrn Beverning; Wegen Seeland / den Herrn Hubert; Wegen Frießland den Herrn Jongstal; Wegen Ober-Yssel / den Herrn Schrieck / und wegen Gröningen und Umlande / den Herrn Starckenburg / wegen der Provintz Utrecht ward noch keiner benamet.

(Breda.) Allhie wurde alles zu den Friedens-Tractaten wol bestellt / und für die Königl. Engeländische Herren Gesandten das gröste und beste Haus in der Stadt außgelesen / auch schön auffgeputzt. Auff dem Castell sollten die Zusammenkünffte geschehen / daselbst ward der Saal auch auffs herrlichste geschmückt.

Die Königl. Frantzösische und Dänemärckische Herren Gesandten stellten sich allbereits allhie ein.

(Franck-

(Franckreich.) Deß musterns und exercirens der Kriegs-Völcker war noch kein Ende / das gedruckte Manifest von der Königin Berechtigung auff Braband / Hennegau und andere dem Devolutions-Rechte unterworffene Provintzien gab deutlich gnug zu verstehen / wider wen solche gewaltige Kriegsrüstung angesehen wäre.

(Canal von einem Meere in das andere.) An Verfertigung eines neuen Canals / vermittelst dessen der Ocean und das Mittel-Meer / durch die beyden Flüsse Aude und Guaronne, sollten an einander gehenckt werden / ward schon starck gearbeitet / und durch die hierzu verordnete Königl. Commissarten der erste Stein zu einem grossen Magazyn, S. Ferrial genannt / bey Revel in der Provintz Languedoc, mit vielen Solennitäten gelegt.

(Spanien.) Die beyden neue Cardinäle / als der Päbstl. Nuncius, und der Königin Ober-Hofmeister / Hertzog von Montalto, empfiengen zu Madrit durch den Abbt Spinola, ihre Cardinals-Hüte.

(Genua.) Allhie raumte der Herr Cæsare Durazzo, dieser Republic bißheriger Hertzog / nach den zurück gelegten zweyen Regirungs-Jahren / den Hertzogl. Pallast wieder; Hingegen erwehlte der Raht den Herren Cæsare Gentile zu einem neuen Hertzoge / mit männiglichs grossem Vergnügen.

(Rom.) Pabst Alexander der VII. lag nun auff der hinfahrt / und dennoch muste / am 7/17. April. deß Abends / als der Vigilie vor dem Päbstl. Krönungs-Tage / das Geschütze und gewöhnliche Feuerwerck auff dem Castell S. Angelo, sich tapffer hören und sehen lassen.

(Venedig.) Der in der Levante gewesene General-Capitän / Herr Andreas Cornaro, kam mit noch unterschiedlichen anderen Edelen auß der Armade allhie glücklich an / hielt in dem alten Lazareth die gewöhnliche Quarantaine, und that dann vor dem Hertzoge im gantzen Rahte Relation. Die mitgebrachte beyde vornehme Türcken wurden nach Verona ins Castell in Verwahrung geschafft.

(Dalmatia.) Der Venettianische General-Proveditor ließ die durch das neuliche Erdbeben zu Cattaro zerriessene Mauer und anderen verursachten Schaden eyffrigst wiederumb außbessern.

Die Türcken thaten zu Castell-Novo und anderen ihren Orten dergleichen.

(Ragusa.) Der noch vorhandene wenige Adel bemühete sich nicht weniger gar sehr / die übel zugerichtete Stadt wieder in Stand zu bringen / damit sie nicht in frembde Hände gerahten möchte / und

liesse durch eine eigene Post bey der Ottomannischen Pforte zu Constantinopel umb Erlassung deß jährlichen Tributs anhalten/in Ansehung deß erlidtenen sehr grossen Schadens.

(Teutschland.) Der MAJUS brachte das Brämische Wesen vollends gar in Richtigkeit. Die Stadt versprach dem Königl. Schwedischen Staats-Rahte/Speckhan/zu dem was wieder herbey gebracht worden noch 8000. Reichsthaler für erlidtenen Schaden/auff drey Ziele zu bezahlen; Hingegen ward ihren Herren Abgeordneten von der Königl. Regirung zu Stade die Königl. Ratification deß zu Habenhausen getroffenen Friedens in Originali auß/ und eingehändiget/ womit dieselbige wieder zurück nach Brämen abreyseten.

(Cappeln bleibt leer stehen.) Bey 100. Familien/welche über 600. Personen außmachten/ zogen mit fliegender Fahne von Cappeln/nicht weit von Flenßburg gelegen/ hinweg/ und begaben sich unter deß Herrn Hertzogs zu Schleßwig-Holstein Schutz und Botmässigkeit/ weil ihr Edelmann ihnen eines und das andere wider ihre vergliechene Freyheiten zumuhten wollte.

(Cassel.) Den 14/24. Maji, als an dem Namens-Tage Christiani, ward in hiesiger Hochfürstl. landgräfl. Hessischen Residentz die hohe Verlöbnüß zwischen dem Königl. Kron- und Erb-Printzen zu Dänemarck/Norwegen/2c. Christiano, und der Hochfürstl. Printzessin Charlotta Amelia, landgräfin zu Hessen/2c. erwünscht geschlossen/ und den fünfften Tag hernach mit einem schönen Feuerwercke befeyret. Nachgehends reyseten die Königl. Dänemärckische Herren Abgesandten mit der Hochfürstl. Printzessin/ als verlobten Königl. Braut/ von hinnen über Hannover nach der Ost-See und Dänemarck zu.

(Wien.) Wegen der Frantzösischen grossen Krtegsrüstung ward von der Röm. Käyserl. Maj. der Herr Grafe Rudolff von Sinzendorff an unterschiedliche Chur- und Fürsten deß Reichs abgeschickt.

(Grafe Balassy Imbre wird perdonnirt.) Die Röm. Käyserl. Maj. begnadigte auch zu der Zeit den zu Preßburg noch gefangen sitzenden Ungarischen Grafen Balassy Imbre, und befahl ihn auff freyen Fuß zustellen/ wie auch ihme seine confiscirte Güter wieder einzuraumen.

(Polen.) Der jetzige Reichstag hatte von vieren her allein das Glück/ daß er/ am 9/19. Maji, deß Morgens umb 4. Uhr/ nachdem die Herren Senatores und Landboten den vorhergehenden gantzen Tag und die Nacht durch mit dem Könige zu rahte gesessen/ mit gutem Vergnügen einen friedlichen Außgang erreichte/

weß-

weßwegen dann noch denselbigen Morgen / als am Himmelfahrts-Tage / ein erfreuliches Te Deum laudamus in Warschau angestimmet ward.

(Kauen brennt ab.) Die Stadt Kauen in Littbauen / welche / seint der Moscowitischen Einäscherung kaum ein wenig wieder erbauet worden / gieng von neuem gantz im Rauche auff; Denn wegen eines allzu grossen Sturm-Windes war es unmüglich / das Feuer zu löschen.

(Tartarn fallen in Polen ein.) Die Tartarn und Cosacken kamen in den Pfingstfeyertagen abermahls durch Podolien und Wolhynien in Reussen biß an Wiesnowiec und Wyssogrodeck / führten wiederumb eine gute Anzahl Landvolcks und Viehes nebenst anderen grossen Beuten mit sich von dannen / und was nicht fortzubringen war / liessen sie im Feuer auffgehen.

(Moscau.) In der berühmten Handels-Stadt Archangel kam durch eine Tabacks-Pfeiffe auff der Fleisch-Halle ein schädliches Feuer auß / welches nicht allein eine grosse Anzahl gemeiner Häuser / sondern auch die grossen Handels-Höfe / als den Engeländischen / Teutschen und Russischen / sammt ihren Pack-Gewölben und dem Hall- und Zollhause / wie auch alle Packhäuser deß Zaars selbsten / biß auff etwan 3. oder 4. mehr alles / was an der Wasser-Seite stund / und solcher Gestalt wol für 30. Schiffe Ladung verzehrte und zu nichte machte.

(Schweden.) Königin Christina kam nur biß nach Nordköping / 16. Meilen von Stockholm; Daselbst kehrte sie eylends auff der Post wieder umb / weil ihre Italiänische Suite nicht solte annehmlich seyn.

(Dänemarck.) Zu Coppenhagen hatte der Niederländische Extraordinar-Abgesandte / Herr von Amerongen / erstlich bey dem Könige / und hernach auch bey der Königin und den beyden Königl. Printzen die erste offentliche Audientz / und ward überall wol empfangen.

(Engeland.) Zu Londen ward deß Hertzogs von Jorck jüngster Sohn / Hertzog von Kendale / am 22. Maji (1. Junii) durch den zeitlichen Tod schon wieder von dieser Welt abgefordert.

(Junge Riesen.) Zu der Zeit brachte man dem Könige ein paar Riesen-Volck nach Londen / das eine war ein Junge von 4. Jahren / und schon fünfftehalben Schuhe lang; Das andere aber ein Mägdlein von 8. Jahren / und zum wenigsten 8. Schuhe hoch; Beyde waren in Irrland von wol bekannten Eltern geboren.

(Niederlande.) Die Königl. Engeländische Herren Friedens-Commissarien kamen schon den 2 / 12. Maji mit 2. Kriegs-

Schiffen vor Flissingen in Seeland an / und wurden gleich deß andern Tages in zwoen Statischen Jachten nach Breda abgeführet.

Ihnen folgten gar bald die Königl. Schwedische Herren Mediatores daher nach.

(Friedens-Tractaten zu Breda gehen an.) Allhie zu Breda nun kamen die sämmtliche Herren Abgesandten / am 25. Maji (4. Junii) auff dem Castell zusammen / und zwar die Königl. Frantzösische und Dänische mit den Herren Statischen in einem / und die Königl. Engelländische in einem andern Gemache; Die Königl. Schwedische aber / als Mediatores, waren zwischen inne in dem Conferentz-Saale / und giengen von einem Zimmer zum andern auff und ab.

(Die Lands-Flotte laufft in See.) Der Tractaten ungeachtet lieffen doch etliche und 50. Schiffe von deß Landes Kriegs-Flotte / unter dem General-Admiral-Lieutenant de Reyter auß dem Texel in See / und satzten sich bey Schönfeld eine Weile auff Ancker / umb der See- und Frießländer auch noch zu erwarten: Denn es war ein wichtiger Anschlag vorhanden.

(Franckreich) Der König in Franckreich rüstete sich ingleichem starck zu Felde / und hatte was wichtiges zu Lande vor. Die Königin stellte er dem Parlament / in seiner Abwesenheit / als eine General-Gubernantin / oder Statthalterin / vor und satzte ihr den Reichs-Kantzler und noch 2. Herren zu Räthen an die Seite: Damit brach er von S. Germain auff / und die Königin gab ihm biß nach Amiens das geleite.

(General-Musterung der Frantzösischen Armee.) Vor der Stadt Amiens musterte der König die gantze Armee / de erstreckte sich wenigstens auff 40000. bewehrte Mann außerlesenen Volcks.

Ohne diese führte der Marschall von Aumont noch 7. oder 8000. Mann absonderlich gegen Flandern / und der Marschall de Crecqui andere 6000. Mann gegen das Lützelburger-Land.

(Spanische Niederlande.) Allhie war für den Frantzosen alles voller Furcht und Schröcken / und nirgends noch keine rechte Anstalt zur Gegenwehre.

Durch gantz Braband und Flandern war ein erbärmliches Flüchten und Flehen von dem platten Lande und auß den unhaltbaren Städten nach den Haupt-Plätzen und Vestungen. Ja die Besatzungen selber raumten theils Vestungen / die im Anlauffe lagen / gar zeitlich / ehe sie den Feind sahen / und liessen die Schantzen daran niederreissen.

(Charle-

(Charle-Roy.) Diese neue Vestung / die doch so viel Mühe und Geld gekostet/und wovon die Spanische bißher so grosses Wesen und Rühmen gemacht hatten / muste auch selber einen Lufft-Sprung thun / und ward/ so viel die Zeit und Furchte für den annahenden Frantzosen zulassen wollte/gesprengt.

Armentiers, la Bassée, Binch, Dixmuyden und andere Orte mehr kamen alle umb ihre Wälle/ und wurden geschleifft.

Die grossen und vermögende Städte / als Brüssel/ Antorff/ Mecheln/Löven/Namen/Ryssel/ Gent / Brück und dergleichen versorgten und bevestigten sich selber / so gut sie in der Eyl und Noht konnten.

(Lützelburg.) Der Marschall de Crecqui bekam in dem Hertzogthum Lützelburg unterschiedliche Schlösser und kleine Oerter / ohne Widerstand ein / ruckte auch ungehindert biß vor die Haupt-Stadt gleiches Namens / und begehrte selbige für seinen König / ward aber mit einer abschlägigen Antwort wieder abgewiesen. Andere grosse Städte machten es ihm auch eben also / und er konnte mit seiner noch wenigen Macht sie auch nicht darzu zwingen.

(Wynxbergen ergibt sich.) In der Vestung Wynxbergen / welche die Spanische Besatzung verlassen hatte / thaten die Bürger und eingeflohene Bauren dem Marschall d'Aumont etwas Widerstand/ergaben sich aber doch gar bald.

(Veurne geht auch über.) Diese Stadt grieff der Marschall d'Aumont also fort an dreyen Orten zugleich an/und zwang sie auch zu einem Vertrage.

Armentiers und la Bassée trugen durch ihre Deputirte von sich selbsten ihren Gehorsam dem Könige entgegen/und wurden von den Königl. Frantzösischen Commendanten wieder bevestiget.

(Bincho wird mit Frantzosen besetzt.) Der König legte auch in diese verlassene Stadt und ins Castell eine Besatzung von 400. Mann zu Roß und Fuß/und marschirte nach Charle-Roy.

(Charle-Roy wird Frantzösisch.) Den König dauchte die Gelegenheit und Gegend dieses Ortes sehr Considerabel zu seyn / und weil die Aussenwercke noch gut waren / so befahl er / das gesprengte in aller Eyle und mit allem Fleisse wiederumb auffzubauen.

(Spanien.) Der Königl. Frantzösische Gesandte bey hiesigem Königl. Hofe/zu Madrit/ Ertzbischoff von Ambrun, forderte nunmehr in einer Audientz von der Königin für seinen König offentlich das Hertzogthum Brabant und die Grafschafft Hennegau mit aller Zugehör / als welche mit dem Tode deß letzt verstorbenen

Königs in Spanien auff dessen Infantin-Tochter / jetzige Königin in Franckreich / gefallen wären / und hierbey überlieferte er zugleich ein Königl. Schreiben nebenst einem Manifeste, welches sein König in offentlichen Druck kommen lassen.

Die Königin berieff sich auff Gott und ihre gerechte Sache / und beantwortete das Königliche Schreiben mit freundlichen Worten.

(Spanien und Engeland bleiben gute Freunde.) Der Königl. Engeländische Gesandte / Herr Grafe von Sandwisch / brachte mit den Königl. Spanischen Herren Commissarien die zu Verneuer- und Fortsetzung deß vorigen Friedens und der alten Freundschafft angefangene Tractaten zu einem gewissen und vesten Schlusse.

(Rom.) Deß Pabstes Schwachheit ward durch einen darzu geschlagenen Steck-Fluß je länger je verzweiffelter / daß man mit der letzten Oelung / ohne ferneres Bedencken / fort fuhr.

(Pabst Alexander der VII. stirbt.) Samstags / den 11 / 21. Maji, zu Abend / umb 9. Uhr / schlug der Pabst seine Augen gen Himmel / und fieng an / mit dem Tode zu ringen / in Gegenwart vieler Cardinäle; Auff den folgenden Sonntags-Abend aber / umb 6. Uhr / gab er gar den Geist auff / nachdem er 68. Jahre und 4. Monate alt worden / und 12. Jahre und 6. Wochen regiret hatte.

(Der Päbstl. Leichnam wird beygesetzt.) Zu Mitternacht ward der verblichene Cörper von dem Päbstl. Palaste / auff Monte-Cavallo, mit einigem Pomp / in einer Sänffte nach dem Vatican getragen / und auff den folgenden Tag / durch die sämmtliche Herren Cardinäle / in die Sanct Peters-Kirche daselbst begleitet / und in deß Pabsts Sixti deß V. Capelle niedergestellt / nach drey-tägigen Funeralien aber in einen Sarg von Cypressen-Holtz gelegt / und noch in einen von Bley gesetzt und sodann in die Erde gelassen.

(Das Conclave geht an.) Hierauff ward / alter Gewohnheit nach / das Conclave im Vaticano angeordnet / und am 19/29. Maji wurden schon die Zellen außgetheilet / jede etwan 18. spannen lang und 15. breit. Donnerstags / den 23. Maji (2. Junii) erhuben sich die Herren Cardinäle / 62. an der Zahl / so viel deren zugegen und gesund waren / nach vorher gehaltener Capelle und Messe / in einer Procession nach dem Conclave, welches dann gegen Abend / umb 7. Uhr / fleissig vermauert und verwahret ward.

(Cardinäle Bandinelli und Pallavicino sterben.) Auß-serhalb dem Conclave schiede / am 25. Maji (4. Junii) der alte Car-

Cardinal Bandinelli von dieser Welt ab / welchem den dritten Tag hernach auch der Cardinal Pallavicino nachfolgte: Und hiermit waren nun wieder zwo Stellen in dem Cardinals-Collegio ledig.

(Venedig.) Die gewöhnliche Ceremonien / da der Hertzog in dem prächtigen Schiffe / Buccintoro genannt / in Gesellschafft der frembden Abgesandten und Printzen / an dem Himmelfahrts-Tage / hinauß in die See zu fahren und selbige ihm mit einem hineingeworffenen Ringe zu vermählen / oder zu versöhnen / pflegt / musten zu diesem mahle / wegen unfreundlichen Wetters / biß auff den nächsten Sonntag hernach verschoben werden.

(Hülffe für Candia.) Nachgehends wurden 2. Schiffe mit 600. Mann Käyserl. Teutscher Völcker / wie auch eine neue Schwadrone von 8. Schiffen mit allerhand Mund-Kost / Kugeln / Pulver / Lunten und Gewehre / sammt 150000. Ducaten / nach dem Königreiche Candia fortgeschafft.

(Stadt Candia von den Türcken belagert.) Mit eintrettendem Sommer-Wetter kam der Türckische Groß-Vezier mit einem gewaltigen Heere von 50000. Mann außerlesenen Volcks / ohne die Arbeiter und Minirer / die alleine 10000. Mann starck geschätzet wurden / am 17/27. Maji, vor diese Haupt-Stadt und Vestung Candia gezogen / und fieng an selbige förmlich zu belagern / auch alsobald mit Feuer- und anderen Kugeln hefftig anzufeinden. Wie das Schiessen nichts richten wollte / ließ er die seinige mit vielen tausenden zu unterschiedlichen mahlen anlauffen / insonderheit einmahl auff das Bollwerck Maria, dann auff die Aussenwercke Betlem und Panigra, die aber an allen dreyen Orten mit blutigen Köpffen und gestümmelten Gliedern / ohne die vielen Todte / wieder abgetrieben wurden. Hierauff verschantzten und vergruben sich die Türcken noch vester. p. 296.

(Ragusa erholt sich wieder.) Der von dem neulichen Erdbeben noch übrig gebliebene wenige Adel wehlte ihm wieder einen neuen Hertzog / nahm auch andere gute und ehrliche Familien in den Adel-Stand hinein / und die übrigen Einwohner sammt den Landleuten machten die verfallene Gassen wieder sauber und huben an zu bauen.

(Adrianopel.) Der Herr Radzievsky / Königlicher Polnischer Abgesandter / hielt allhie / am 27. Maji (6. Junii) einen schönen Einzug.

(Teutschland.) Am 19/29. JUNII, Nachmittage umb 4. Uhr / schiede zu Oldenburg / Herr Anthonius Günther / Grafe

Grafe zu Oldenburg und Delmenhorst/ ꝛc. zu grosser Betrübnüß aller seiner Unterthanen / sanfft und selig von dieser Welt ab/nach dem er etliche Stunden lang sprach-los gelegen / und sein Alter biß ins 83. Jahr gebracht hatte.

(Lübeck.) Allhie ward die Hochfürstl. Frau Landgräfin und Regentin von Hessen-Cassel mit dero Prinzessin Tochter / der Dänemärckischen Kron-Printzl. Braut / am 5/ 15. Junii, sehr prächtig eingeholet / und mit der gantzen Suite den folgenden Tag und Nacht frey und wol bewirthet / auch herrlich beschencket / und dann wiederumb stattlich hinauß begleitet; Auff der Lübeckischen Scheidung aber von etlichen Königl. Dänemärckischen Herren Commissarien mit der Holsteinischen Ritterschafft eben auch herrlich empfangen/und an die Ost-See zur Uberfahrt nach Falster geführet.

(Stade.) Auff dem Rückwege kehrte die Hochfürstl. Frau Landgräfin mit zween ihrer Printzen / auff deß Königl. Schwedischen Reichs-Feldherrns Einladung/zu Stade ein / welcher samt der gantzen Königl. Regirung und vielen Cavalliern ihr auff ein gutes stück Weges entgegen fuhr und sie noch bey Nachte stattlich einholte und tractirte / solches auch nachgehends auff seinem eigenen Schlosse / Brämer-Vehrde / wiederholte. Von hier gieng die Reyse über Brämen und Minden wieder nach Cassel.

(Churfürstin zu Brandenburg verstirbt.) Zu Cölln an der Spree aber ward die Durchleuchtigste Frau Charlotta Æmilia, Churfürstin zu Brandenburg/ ꝛc. eine geborne Fürstin von Uranien/am 8/18. Junii, deß Abends umb 6. Uhr/durch einen sanfften und seligen Tod / nach außgestandener langwühriger Leibs-Unpäßlichkeit/von dieser Welt abgefordert.

(Wien.) Der Türckische Aga bekam von dem Käyserl. Hof-Kriegs-Rahts-Præsidenten seine Abfertigung/und für sich einen grossen silbernen und vergüldeten Pocal, für die seinige aber zum theil 4. kleinere silberne Becher und zum theil 6. stücke feines Tuchs/zur Verehrung/womit er sich zu Wasser wieder fort machte.

(Polen.) Von hierauß gieng eine Königl. Gesandtschafft nach der Moscau / umb daselbst der Ratificir- und Beschwörung deß neulich getroffenen Stillstands/beyzuwohnen.

(Tartarn fallen abermahls in Polen ein.) Von den Tartarn und Cosacken giengen bey 18000. Mann abermahls gegen Polen auff den Raub auß / und streiffeten Parthey-Weise beyde Landschafften Podolien und Reussen in die Länge und in die queere durch / kamen auch gar biß unter Tarnopel / raubten und führten Menschen und Vieh hinweg. Ein Polnischer Oberster

stieß

stieß mit 9. Fahnen ungefähr auff eine dergleichen Parthey solcher Raubvögel/und klopffte sie dergestalt auff die Klauen / daß sie nicht allein allen Raub fahren lassen/sondern auch/biß auff etliche wenige Gefangene/ das Leben gar darüber einbüssen musten.

(Brand zur Memel) Zur Memel/ in dem Churfürstl. Preussen/ entstund auff der Freyheit eine unvermuhtete Feuers-Brunst/welche nicht allein in der Stadt etliche und 30. Häuser/sondern auch in der Vestung die schönen neuen Gebäue/ sammt dem Back- Brau- und Magazyn-Hause/ biß auff den Grund verzehrte.

(Dänemarck.) Das hohe Beylager deß Königl. Kron- und Erb-Printzes mit der Hochfürstl. Hessischen Printzessin von Cassel ward auff der Insul Falster in aller stille gehalten/ und das neu-vermählte Paar/ am 26. Junii (6. Julii) drauff zu Coppenhagen/zwischen der im Gewehre stehenden Bürgerschafft und Stadt-Besatzung/ unter den donnernden Canonen und prasselnden Mußqueten/ in die Köntgl. Residentz ansehentlich eingeholet.

(Engeland.) Die Holländische Kriegs-Flotte hatte ihren Anschlag auff den Themse-Strohm gemüntzt/ und machte sich anfangs an die kleine Vestung Charnesse (oder Schirenasse) genannt/ auff der Insul Schapie/ welche die Engeländer gar bald mit der Flucht raumten/ und mit 15. eysernen Stücken/ sammt der gantzen Insul und allem Vorrahte den Holländern zur Beute liesse.

(Schirenasse von Holländern in brand gesteckt.) Allhie fanden die Holländer in dem Königl. Magazyn einen grossen Vorraht von Thauen/ Anckern/ Masten/ Rundholte und anderm Schiffsgeräthte. Quinenburg und andere Oerter auff der Insul Schapie wurden gebrandschätzt/die besten Sachen auß dem Magazyn und dem Fort Schirenasse nach den Schiffen gebracht/ und darnach alles in brand gesteckt.

(Engeländer sperren die Themse.) Die Engeländer säuckten indessen eylends weiter droben etliche ihrer Brandschiffe/ spannten auch hinter denselbigen auff Flössern eine Kette über den Strohm/ den Holländern damit den Weg nach Chattam zu sperren.

(Holländer verbrennen die Engel. Kriegsschiffe.) Die Holländer kamen mit ihren leichtesten Kriegsschiffen und der Fluth die gesäuckten Schiffe doch vorbey/ riessen auch die gespannte Kette nieder/und giengen auff die darhinter liegende Kriegs-Schiffe los/ welche die Engeländer nach einigem Widerstande in die rappuse gaben.

Die

Die Fregatte Jonethe (oder Jonathan) mit 40. Stücken/ und 150. Mann besetzt/ ward enternd erobert.

St. Matthias / mit 52. Stücken / ward durch ein Holländisches Brandschiff in brand gesteckt.

Der Royal-Charles, ein Engeländisches Flagge- oder Admiral-Schiff / kam mit 32. metallenen Stücken in der Holländer Hände.

Das Kriegsschiff Carolus V. führend 60. Stücke / wie auch

Das Schiff / Schloß Bonningen genannt / mit 70. meistens metallenen Stücken gerathen mit noch einem Capital-Schiffe / wider Willen / durch die darbey niedergesunckene Brenner in die Gluth.

Das Loyal London (Getreue Londen) Admiral-Schiff von der weissen Flagge /

Der Royal-James (Königl. Jacob) Admiral-Schiff von der blauen Flagge/und

Der Royal-Oake (Königl. Eychbaum.) Rere-Admiral-Schiff von der rohten Flagge / wurden ingleichem mit Feuer verbrannt.

Die Holländer verlohren hierbey nicht über 50. Mann/schickten die zwey Schiffe Royal Charles und Jonathan, nach Hause und wollten ihr Glück noch weiter suchen.

(Engeländer kommen ins Gewehre.) Gantz Londen kam hierüber in Bestürtzung und ins Gewehre/ und der Kantzler dem gemeinen Manne in die Zähne/daß er Ursacher dieses Unheyls wäre: Die Ufer der Themse wurden mit Batterien und vielem Volcke besetzt / und bey Gravesand auff die 12. Schiffe in die queer und in die länge unter Wasser gesenckt.

(Londen.) Die neulich dem Parlament zur Wiedererscheinung biß in den October angesetzte Zeit ward nun geändert / und selbiges/auff den 25. Julii, daher nach Londen beschrieben.

Dem Hertzoge von Jorck starb hierzwischen auch sein ältester Sohn/der Hertzog zu Cambrigde.

(Niederlande.) Grosse Freude entstund im Haage auff die erste Zeitung von dem / was deß Landes Flotte auff der Themse verrichtet / so daß noch denselbigen Nachmittag in allen Kirchen eine feyerliche Danckſagung/bey überauß volckreichem Zulauffe / gehalten ward.

(Danck- und Bät-Tag durch gantz Holland.) Die Herren General-Staten schrieben hierauff an alle Provintzien deß vereinigten Staats / daß wegen der auff der Themse erhaltenen Victorie der 6. Julii (26. Junii) als ein Danck- und Bät-Tag feyerlich sollte begangen werden/welches auch also geschahe.

(Bre-

(Breda.) Allhie starb der Herr Peter Julius Cojet, einer von den beyden Königl. Schwedischen Herren Mediatoren / nach einem 6 Tage lang gehabten Fieber / dessen ungeachtet giengen die Tractaten / durch deß andern Herrn Mediatoris, Baron Flämmings/eyffrige Vermittelung / dennoch fort/und der Herr Grafe von Dona kam auß dem Haage an deß verstorbenen Herrn Cojets Stelle.

(Spanische Niederlande.) Der König in Franckreich musterte mit dem Junio abermahls seine gantze Armee bey Charle-Roy, und fand schon 5000. Mann Abgang daran / welche theils außgerieſſen / theils durch Kranckheiten / theils durch die Bauren waren gefället worden.

(Frantzösische Armee ruckt fort.) Den 5/15. und den 7/17. Junii, gieng der König mit der gantzen Armee tieffer ins Land hinein / und ließ Charle-Roy mit 4000. Mann zu Roß und Fuß hinter ihm besetzt.

(Dornick wird Frantzösisch.) Der völlige Marsch gieng auff die Vestung Tournay, oder Dornick; Die Stadt hielt sich biß an den vierdten Tag/da accordirte sie mit dem Könige / daß sie bey ihren Privilegien sollte gelassen werden.

Deß andern Tags machte ihm auch der Spanische Gubernator auff dem Castell seinen Accord richtig/ und der König zog noch denselbigen Nachmittag in die Stadt ein/und ließ das Te Deum laudamus singen.

(Aeth ergiebt sich freywillig.) Die Bürger zu Aeth machten ihre Thore gutwillig auff / und nahmen eine Frantzösische Besatzung von 300. Mann ein / welche an der Bevestigung wieder bauten/ was die Spanische geschleifft hatten.

(S. Amant folgt nach.) Die Stadt S. Amant wollte nicht gleich alsobald die Schlüssel den Frantzosen entgegen tragen / darumb mochten hernach die Soldaten bey den Einwohnern / zur Straffe/vier Tage lang/auff Discretion leben.

(Dovay ergiebt sich gezwungen.) Die Vestung Dovay muste sich endlich / nach einem 4. oder 5. tägigem mächtigen Widerstande/der den Frantzosen wol auff die 1600. Mann / und unter denselbigen viel der tapffersten Soldaten / auffgerieben hatte / doch auch ergeben.

Dieser Ubergang zwang die Besatzung in der starcken Schantze Escarpe, eine halbe Meile hiervon / gleichsfalls zum Abzuge.

(Franckreich.) Zu Pariß ward / wegen so glücklichen Fortgangs der Königl. Waffen in den Spanischen Niederlanden/ durch

die

die gantze Stadt gefeyret/das Geschütze früh Morgens/zu Mittage und auch deß Abends gelöset/ und inzwischen in der grossen Kirche das Te Deum Laudamus gesungen.

(Frantzösische Kriegs-Flotte.) Die Königl. Frantzösische Kriegs-Flotte befand sich jetziger Zeit zu Breste in erwünschtem Zustande/wie sie seyn sollte/und bestund in 60. Schiffen/welche führten 3039. Canonen/und 19025. Mann.

(Spanien) Die Königin ließ dem Königl. Frantzösischen Gesandten zu Madrit mündlich andeuten/daß er sich ehmüglichst von dannen und auß dem gantzen Reiche Spanien begeben sollte/ hingegen auch ihre beyde Gesandten auß Franckreich abfordern.

(Italien.) Der Königl. Spanische General-Gubernator in dem Hertzogthum Meyland ließ/bey solcher Beschaffenheit/alles Krieges-Volck durch den gantzen Meyländischen Staat mustern/und fand 2000. Reiter und 6000. Fußknechte.

(Genua.) Der Herr Durazzo, hiesiger Republic Abgesandter/ kam mit 4. reich beladenen Schiffen Türckischer Wahren/von Constantinopel/ und auß dem Mittel-Meere/ wieder heim; Er brachte auch 6 schöne Türckische Pferde/ darunter eines einen vortrefflichen mit Edelsteinen besetzten Zeug hatte/wie auch 48. gestickte Türckische Röcke/und 10. Genueser Schlaven mit/welches alles ihm an dem Türckischen Hofe war verehret worden.

(Rom bekommt einen neuen Pabst.) Mit jedermanns in gantz Rom höchster Freude und erwünschter Vergnügung/ ward/ auff eine dreyssig-tägige Vacantz deß Päbstl. Stuhls/ und nach einem 18. tägigen Conclave, endlich/am 10/20. Junii, nach dem Mittagsmahle/ der Herr Cardinal Giulio (Julius) Rospigliosi, von Pistoia, in dem Großhertzogthum Florentz gelegen/ im 72. Jahre seines Alters/zu der Päbstl. Würde erhaben/und bey gewöhnlichen Ceremonien/gegen das Volck/zu St. Peter/offentlich/mit dem Namen/Clemens der IX. für einen Pabst außgeruffen.

(Der neue Pabst wird gekrönet.) Sonntags/ den 16/ 26. Junii, ließ sich der neu-erwehlte Pabst Clemens, der Neunte dieses Namens/ nach St. Peter zur Krönung tragen/ welche dann auch mit allen gewöhnlichen Solennitäten verrichtet ward.

(Venedig.) Die Herrschafft allhie erkieste 4. Edele Herren/ dem neuen Pabste Glück zu wünschen.

Es tratt auch allhie ein junger Wrangel in der Herrschafft Dienste wider den Türcken in Candia, und empfieng einen Beutel mit 1000. Ducaten zur Verehrung.

(Candia.) Die Türcken donnerten von sechs Batterien die Stadt Candia gewaltig an; Die Belägerten feuerten dargegen auch

auch tapffer herauß / und der General Villa fiel zu dreyen unterschiedlichen mahlen der Türcken Wercke an / und machte ihnen viel Volcks zu schanden / sonderlich da er sie einsmahls auff eine Mine zog / und sie mit derselbigen in die Lufft schickte / und solcher Lufftsprünge giengen gar viel vor.

(Dalmatia.) Die Morlacken zu Zara hielten 3. Tage nacheinander Freuden-Fest / weil ihre vornehmsten Führer / der Gianco und der Miloconich di Possidaria, welche eine weile her zu Cettina Schlaven gewesen / auß der Gefängnüß entronnen waren.

(Ragusa.) Der Bau allhie gieng nun tapffer fort / und der Groß-Türcke ließ / auß Mitleiden gegen die verderbte Einwohner / den jährlichen Tribut / von 6000. Kronen / auff 2. Jahre / nach.

(Adrianopel.) Der Herr Radzievsky / Königl. Polnischer Abgesandter ward von hier nach dem Türckischen Lager / bey dem Castell Timotoko, zur Audientz gefordert / welche er anfangs bey dem Caymakam (oder Commendanten und Vice-Statthalter) von Constantinopel hatte / der ihn und seine Leute mit 40. Caftanen / von Silberstücke / beschenckte / und auch sonst wol empfieng; Hingegen überlieferte der Herr Gesandte auch seine mitgebrachte Geschencke / unter welchen die vornehmsten Stücke waren ein silberner Schreibtisch von ziemlicher Grösse anderthalbe Ehlen hoch / und auch so viel breit; Zwo Schachteln von Bernstein / künstlich gearbeitet; Zweene grosse silberne und vergüldete Leuchter / und ein solcher kleiner Credentz-Tisch.

Vier Tage hernach kam der Herr Radzievsky auch vor den Groß-Türcken selbsten zur Audientz / worzu er gar prächtig auffgehölet ward. Allhie empfieng er eben solche Türckische Röcke / wie bey dem Caymakam, und übergab dargegen seine Geschencke / worunter das vornehmste eine künstliche grosse silberne Uhr / die allerhand Lieder spielte / deßgleichen eine grosse Schachtel von Ebenholtz / künstlich mit silber eingelegt / und mit Rubinen und Türkisen besetzt.

(Teutschland.) Der Königl. Schwedische Reichs-Feldherr hielt / am 8/18. JULII, mit einem ansehentlichen Comitat / von unterschiedlichen Grafen / Baronen / Generalen / Obersten / General-Stabs-Personen und anderen vornehmen Officirern einen recht prächtigen Einzug in die Stadt Brämen / und ward von deß Magistrats Herren Deputirten mit der jungen Mannschafft von Bürgers-Söhnen / in 220. Pferde starck / ausserhalb der Stadt bey der Burg / zu Grambko / als der Stadt Gräntze / empfangen / und durch die in dem Thore und in den Gassen der Stadt im Gewehre auffwartende Bürgerschafft und Stadt-Soldaten / unter

Losbrennung der Stücke/Mußqueten und Pistolen in die Propstey/ auff der Thums-Heyde/ etc. begleitet.

(Brämen huldiget der Kron Schweden.) Den folgenden Morgen / nach gehaltener Huldigungs-Predigt/ empfieng der gantze Magistrat den Herrn Reichs-Feldherrn mit dessen hoher Suite vor dem Rahthause/ und oben auff dem Saale lase nach gethaner und beantworteter Proposition der Herr Kantzler Nicolai den gebräuchlichen Huldigungs-Eyd / umb der Königl. Maj zu Schweden treu und huld zu seyn / offentlich ab / welchen so fort die beyden Herren Kämmerer / im Namen deß gantzen Rahts und der Stadt / mit Auffhebung ihrer Hände / beschwuren / hingegen überlieferte der Herr Kantzler dem Rahte und der Stadt die Königl. Reversalien.

Denselbigen und folgenden Tag tractirte man beyderseits einander sehr statt- und köstlich / und der Herr Reichs-Feldherr nahm so dann einen Abzug / welcher eben so prächtig geschahe / als wie der Einzug gewesen war.

(Hamburg.) Die Königin Christina hielte allhie/ wegen der Wahl deß neuen Pabsts/ am 15/25. Julii, ein besonderes Jubel- und Freuden-Fest / welches mit einer hohen Messe anfieng. Den armen ward viel Geld außgetheilet/und für jederman lieff von 1. Uhr zu Mittage an biß umb 6. Uhr Abends / rohter und weisser Wein/welcher an vielen guten Schluckern gleichsam eine neue Circeische Bezauberung darstellte ; Denn etliche wurden zu Vögeln/ und flogen/wie die Klötzer/mit den kannen von dem Gerüste/wo der Wein sprang/herunter auff die Erde ; Andere brüllten wie die Löwen / die meisten aber lagen wie die Schweine im Kothe und Schlamme ; Andere wurden auch zu reissenden Tiegern / stürmeten / umb liederlicher Ursachen willen / mit Steinen nach den Fenstern an der Königin Behausung/ ohne Ansehung der hohen Personen/welche die Königin bey sich zu gaste hatte/und wollten die Pforte mit Gewalt auffhaben. Der Königin Leute wehrten sich so gut sie konnten / daß viele von den Stürmern verwundet wurden / und auch einer gar todt blieb. Nichts desto weniger wollte die Königin lieber deß ungestümen Pöbels Unsinnigkeit weichen / und salvirte sich / nebenst dem Fürsten von Homburg / Herrn Feldmarschall Würtzen und anderen Herren beyzeiten/hinten auß/ biß die Bürger und Soldaten das entzaumte Böcklein wieder ins Geschirr brachten / da dann die Königin sich dennoch sehr mildthätig erwiese. und deß erschossenen Manns Witwe und Kindern ein gewisses Capital verehrte / den Verwundten aber die Cur und Schmertzen bezahlte.

(Schweid/

(Schweidnitz vom Donnerstrahl übel zugerichtet.) Ein grausames und entsetzliches Donnerwetter zog sich / am 5/15. dieses / Nachmittage / über diese gute Stadt Schweidnitz in Schlesien / und schlug bey dem Strigauischen Thore in den grossen und schönen Pulver-Thurn plötzlich ein / worinnen bey 60. Centner Pulver lagen / wovon dieses sonst sehr veste Gebäue / in einem huy und Augenblicke zerrissen und in viele tausend Stücke zerschmettert / auch noch 3. andere nahe darbey stehende Häuser gantz in den Grund niedergeschlagen / viel andere aber sonst übel zerlästert wurden. Hierbey blieben 10. Personen todt / welche man zugleich nacheinander zu grabe trug / auch in ein Grab zusammen legte.

(Wien.) Die auff der Röm. Käyserl. Maj. alleranädigste Vergünstigung und Befreyung / angestellte Orientalische Niederslags-Compagnie / woran man schon eine gute Weile / seint dem Türckischen Frieden / gearbeitet hatte / kam nunmehr so weit in gang / daß die ihrige / am 16/26. Julii, als zum erstenmahle / mit 9. reich beladenen Schiffen / von hinnen / zu Wasser / nach Grichisch-Weissenburg und Türckeyen hinabfuhren / alle / biß auff den geringsten Bedienten / in Türckischem Habit bekleidet.

(Tartarischer Gesandter kommt nach Wien.) Hingegen kam ein Tartarischer Gesandter mit seinem Sohne und noch 10. anderen Tartarn daher nach Wien; Der hatte bey dem Käyserl. Kriegs-Präsidenten Audientz / verehrte demselbigen einen von den zweenen mitgebrachten Tartarischen Läuffern / und empfieng von der Käyserl. Kammer täglich 20. Reichsthaler zu seinem Unterhalte.

(Ungarn.) Die Ungarische Husaren nahmen einsmahls den Türcken zu Neuhäusel etliche und 20. Pferde von der Weyde hinweg; Da entgegen legten die Türcken auß Ofen von 80. solchen streiffenden Husaren etliche und 40. ins Gras.

(Polen.) Dem Könige ward nun von unterschiedlichen fremden Herren Gesandten / wegen tödtlichen Hintritts der Königin / in Warschau / condoliret.

Es fand sich auch ein Moscowitischer Abgeordneter daselbst ein / welcher in seiner Audientz beym Könige / unter anderen Puncten / anbrachte / daß sein Czaar bereits die Commissarien / zu Stifftung deß ewigen Friedens / ernennet hätte.

(Thorner verlihren die St. Jacobs-Kirche.) Alles remonstrirens / tractirens und protestirens ungeachtet gieng endlich die der Stad Thorn / den Nonnen zum Vortheil / schon vor diesem angedrohete Execution, durch die Königl. Herren Commissarien doch noch fort / und nahmen die Nonnen / am 8/18. Julii, umb 3. Uhr Nachmittage / die bißher strittige St. Jacobs-Kirche ein /

und musten die beyden Evangelischen Prediger ihre Häuser den Catholischen Geistlichen auff der Stund raumen.

(Tartarn hausen noch übel in Polen.) Die Tartarn partierten noch hauffenweise in Reussen und Podolien herumb/ und trieben einsmahls in der Nacht 4. Meilen von Lemberg alles Vieh und zugleich auch viele Menschen mit weg / dergleichen Fang thaten sie auch allernächst an der Vestung Kamieniec in Podolien.

(Tartarn büssen ein.) Der Staroſta Smeltinsky rieb eine solche Streiff-Rotte von 3000. Tartarn bey Szarogrod gäntzlich auff/und erledigte über 1500. gefangene Christen.

(Ukraine gantz rebellisch.) In der Ukraine waren auch alle Cosacken / dieß- und jenseit deß Niepers / wider die Kron Polen gantz rebellisch / biß auff einen einzigen Obersten / Sierko genannt/welcher mit seinen Leuten noch stand hielt.

(Czenchrin gebt an die rebellische Cosacken über.) Der widerspänstigen Cosacken neuer Feldherr / Soroszentzko/ zwang den Polnischen Völckern unterschiedliche Städte und Vestungen/durch Hunger/ab.

Eben auß der Ursache muste auch die Besatzung in der Vestung Czenchrin ihm den Ort/nach abgeschlagenen 14. Stürmen / einraumen.

(Dänemarck.) Zu Coppenhagen hielt der Niederländische Extraordinar-Abgesandter ein herrliches Danck- und Freuden-Fest wegen dessen / was die Statische Flotte auff der Themse in Engeland verrichtet hatte.

(Engeland.) Die Holländische Flotte schwebte noch auff hiesiger Küste/und sonderlich vor der Themse herumb.

(Harwitsch weist die Holländer ab.) Die gantze Holländische Flotte gieng auff Harwitsch los / muste aber / wegen grosser stille wol eine halbe Meile vom Lande vor dem Landguards-Fort liegen bleiben. Nichts desto weniger satzten 1600. Mann zu Fuß und 400. Matrosen an Land/das Castell zu bestürmen/fanden aber selbiges wol besetzt / und die Engeländische Reiterey in guter postur, mit welcher sie etwan 3. Stunden lang scharmutzirten. Darnach reterirten sie sich mit guter Manier wieder in ihre Böte und nach der Flotte/und zehlten 41. Todte und Verwundte.

(Holländer kommen noch eines auff die Themse.) Die Holländische Flotte satzte sich dann wieder vor die Themse / und schickte 17. oder 18. Kriegsschiffe mit 12. oder 13. Brennern den Strohm hinauff. Diese kamen biß an Tilbury-Hoope und fanden 6. Engeländische Kriegs- und 10. oder 12. Brandschiffe alda/mit

da/mit welchen sie einen Feuer-Kampff angtengen: Dann so offt als einer ihrer Brenner gegen die Engeländische Schiffe ankam/ wurde ihm von denselbigen ein anderer entgegen geschickt/ da sie dann beyde mit einander verbranntten. Mehr richteten die Holländer zu diesem mahle nicht auß.

(Brand in Londen.) In Southwarck kam bey einem Koche ein Feuer auß/welcher 12. Häuser in die Asche legte.

(Parlament kommt zusammen.) Das neulich beruffene Parlament erschien zu Londen in Westmünster auff die bestimmte Zeit/ und ward mit gewöhnlichen Complimenten empfangen.

(Der Friede mit Holland wird nach Londen gebracht.) Gleich den Tag hernach kam von den Engeländischen Friedens-Commissarien zu Breda ein Edelmann daher nach Londen/der brachte die mit den Herren General-Staten geschlossene Friedens-Artickel mit/ und holte die Königl. Ratification darüber ab.

(Parlament geht wieder von einander.) Deßwegen verfügte sich der König ein paar Tage hernach in Person in das Parlament-Haus/und eröffnete den erschienenen Herren die Ursache/warumb er sie neulicher Zeit zusammen beruffen hätte/ und anjetzo/biß auff den 10/20. October/wiederumb von einander scheiden lassen wollte. Also giengen beyde Häuser von einander.

(Holländer setzen auff Plemuyden an.) Ein Theil der Holländischen Flotte legte sich vor Plemuyden/ und ließ 2. biß in 300. Mann/nahe bey Devonschire an Land steigen; Die Engeländische Strand-Wachten aber wiesen ihnen gar bald den Weg wieder zurücke. An der Kornwallischen Seite/ nahe Cauland/ versuchten sie dergleichen Landung/fanden aber auch allhie alles wol besetzt.

(Holländische Flotte bringt den Frieden.) Zum dritten mahle kamen 2. Officirer auß der Holländischen Flotte mit einer weissen Fahne nach Cauland zum Haupt-Officirer der daselbst stehenden Engeländischen Trouppen/ verkündigten ihm den in Holland geschlossenen Frieden und entschuldigten die vorigen Tags verübte Feindseligkeit/ baten auch zugleich umb Verstattung/ frischen Proviont einzukauffen.

(Engelländer und Holländer machen sich lustig zusammen.) Der Königl. Statthalter in dieser Provintz Devonschire schickte alsbald etnige Erfrischungen der Holländischen Flotte zu: Der Herr de Reyter empfieng die Uberbringer höflich auff seinem Schiffe/ ließ auch die anderen See-Häupter und mehr als

20. Capitäne darzu kommen / und da gieng es an ein trincken auff deß Königs und der Herren General-Staten Gesundheit.

Die Engeländische Deputirten nahmen gegen Abend freundlichen Abschied/ und die Holländische Flotte lieff wieder in See.

(Niederlande.) Allhie in diesen Provintzien erwartete man alle Tage/ja alle Stunden / eines glücklichen Außgangs der Bredaischen Friedens-Tractaten.

(Fried zwischen Engeland und Holland.) Die Königl. Engeländische Herren Commissarien raumten zu Breda auch die mit Franckreich und Dänemarck habende Strittigkeiten auß dem Wege / und wie sie die Königl. Resolution auß Engeland erhielten/hatten sie / vermittelst der Herren Mediatoren / noch eine und andere Conferentz / und darauff ward der gantze Friedens-Schluß/Sonntags/den 21/31. Julii, auff dem Castell zu Breda in dem Conferentz-Saale/von allerseits Herren Abgesandten / wie auch Herren Mediatoren/unterschrieben.

(Breda befeyret den Frieden.) So bald die Unterschreibung geschehen/wurden alle Stücke auff den Wällen gelöset/von den Reitern und Mußquetirern auch 3. Salven gegeben / darnach die Glocken geläutet und letztlich die Trompeten lustig geblasen.

(Haage) Der Herren General-Staten bevollmächtigte Deputirte stellten sich hierauff von Breda wieder im Haage ein/ und thaten vor der Generalität von allem relation.

Wegen der Königl. Frantzösischen Waffen in den benachbarten Spanischen Niederlanden hatten nunmehr die Herren General-Staten vor/eine fliegende Armee im Felde zu halten.

(Cortray ergibt sich den Frantzosen.) Der Marschall d'Aumont ruckte mit etlich tausend Mann von der Königl. Frantzösischen Haupt-Armee vor die Vestung Cortray (Cortryck genannt) und zwang nach vieren Tagen die Spanische Besatzung darinnen zum Abzuge.

(Bauren büssen ein.) Von der Frantzösischen Besatzung in Charle-Roy giengen 200. Pferde und 50. Mußquetirer auff den Paß St Wiverts-Berg / welchen die Bauren sammt einigen Spanischen Soldaten besetzt hielten/los/und brachten selbiges Castell mit der Burg in ihre Gewalt.

(Bidburg kommt übel zukartz.) Also hub auch der Marckgrafe von Crequi die Crabaten und lützelburgische Bauren in dem Städtlein Bidburg auß/ließ den Bürgermeister und einen Schöppen alsbald auffhencken / und seine Soldaten auff Discretion in dem Städtlein leben; Die es aber undiscret gnug machten / und darbey so gar der Zucht und Schamhafftigkeit bey den Weibsbildern vergassen.

(Aude-

(Audenarde ergiebt sich auch den Frantzosen.) Der König in Franckreich nahm selber mit der Armee vor Audenarde (oder Oudenaerden) und ließ es noch denselbigen Abend scharff canoniren; Die drinnen aber ergaben sich gleich den folgenden Tag bey guter Zeit.

(Aelst thut dergleichen.) Die zu Aelst liessen ohne einzigen Schuß/oder Schlag/die Frantzosen ein.

(Dendermonde erwehrt sich der Frantzosen.) Aber vor dieser Vestung Dendermonde ließ die Frantzösische Armee/innerhalb 2. Tagen/auff die 2000. Mann sitzen/und muste doch unverrichter Sache abziehen.

(Frantzösische Parthey büsst ein.) Der Spanische General/Printz de Ligne, schlug mit 1000. Reitern eine starcke Frantzösische Parthey auß Charle-Roy und Philippeville von 640. Pferden/legte über 100. davon nieder/und brachte bey 230. Gefangene zu Brüssel ein; Unter diesen waren 3. Marckgrafen/2. Grafen und andere vornehme Herren mehr.

(Franckreich.) Zu Pariß ward die Ubergabe der Vestung Cortryck mit Singung deß Te Deum Laudamus gefeyret.

(Spanien.) Und zu Madrit hielt man wegen deß neu-erwehlten Pabstes/drey Tage lang/Freuden-Fest.

Der Königl. Frantzösische Gesandte nahm endlich seinen Abzug von hinnen/weil ihm/länger zu verbleiben/nicht wollte vergönnet werden.

(Rom.) Der neue Pabst zog mit seiner löblichen und milden Regirung deß gantzen Römischen Volcks Hertz und Gemüth an sich/und war bey demselbigen nichts/als loben und glückwünschen/auff deß vorigen Pabsts und seiner Vettern Geitz aber nichts/als übeles schelten und verfluchen/zu hören.

(Jubel-Fest.) Dieser neue Pabst schrieb auch ein Jubel-Fest auß/umb für sich ein gutes und friedsames Regiment vom Himmel zu erbitten.

(Cardinal Durazzo stirbt.) Der Cardinal Durazzo, ein Genueser/starb allhie in Rom/im 73. Jahre seines Alters/und im 34. seines Cardinalats/und machte schon den vierdten Platz im Collegio ledig.

(Cardinal Vecchiarelli deßgleichen.) Ihm folgte in der Sterblichkeit der Cardinal Vecchiarelli, nach außgestandener langwührigen Kranckheit/im 54. Jahre seines Alters/und damit waren nun 5. Cardinals-Stellen offen.

(Venedig.) Bey jetziger grossen Türcken-Gefahr im Reiche Candia, ward von der Herrschafft und Geistligkeit allhie befohlen/in

der St. Marx- und anderen vornehmsten Kirchen die Litaney täglich zu singen/und bey der Messe das Türcken-Gebät abzulesen/ und solche Andacht fieng sich mit einer gewaltigen Procession an/ welcher der Hertzog selber / mit dem gantzen Adel und einer ungewöhnlichen Anzahl Volcks/beywohnete.

(Candia.) Die Türcken donnerten mit ihrem groben Geschütze die Stadt Candia je länger je schärffer an / und suchten mit heimlichen Gängen unter der Erden den Belägerten beyzukommen; Diese hingegen trugen von den hohen Häusern die Dächer ab / und unterliessen nicht/deß Feindes Vorhaben durch Contra-Minen zu vernichtigen.

(Türcken erobern ein Ravelin vor Candia.) Gleichwol überrumpelten die Türcken durch ihr graben das Ravelin bey dem halben Monden / Mocenigo genannt / und machten die drinn liegende 50. Soldaten nieder / drangen auch alsobald mit 3000. Mann hinein.

(Türcken werden auß dem Ravelin wieder herauß getrieben.) Aber deß andern Tages liessen die Belägerte eine verdeckte Mine springen / womit eine grosse Anzahl der Türcken in die Lufft flog / den Uberrest fielen sie mit blossen Degen an/und wurden deß Forts wieder Meister / welches wieder außgebessert und mit neuen Soldaten besetzt ward. Die Türcken machten sich hierauff zu einem General-Sturme fertig.

(Teutschland.) Der AUGUSTUS war an theils Orten/an Hitze und Dürre dem vorm Jahre nicht ungleich / so daß die Weyde auff den Wiesen und das Wasser in den Bächen davon vertrocknete / und man in dem Brämischen und umb Hamburg her das arme Vieh wol 2. biß 3. Meilen weit zur Tränck treiben muste.

(Braunschweig.) Allhie kamen Königl. Schwedische/ Chur-Cöllnische / Chur-Brandenburgische / Fürstliche Braunschweigische und Lüneburgische auch Hessen-Casselische Gesandten zusammen / die Ursache dessen war auff die innerliche Ruhe deß Reichs angesehen.

(Cölln.) Eben zu dem Ende und wegen deß Frantzösischen Kriegswesens kam auch der Westphälische Kreyß in der Stadt Cölln zusammen / worbey sich noch vieler anderer Chur- und Fürsten deß Reichs Gesandten finden liessen.

(Wien.) Der neulich angelangte Tartarische Gesandte hatte nun auch bey der Röm. Käyserl. Maj. selbsten Audientz / und überlieferte derselbigen das andere mitgebrachte Tartarische Pferd/ entschuldigte den in dem Ungarischen Türcken-Kriege gethanen

Streiff

Streiff / und that von deß neuen Chams Freundschafft lauter gute Versicherung.

Man beschenckte ihn mit einer güldenen Kette/und seine Leute mit etlichen Stücken Tuch/gab ihm auch sonst schöne Präsenten von allerhand Silbergeschirren und Uhrwercken für seinen Cham / dessen Gemahlin und 4 Brüder mit/und ließ ihn wieder fort ziehen.

(Ungarn.) Die Ungarische Husaren zündeten den Neuhäusler Türcken in der gantzen Gegend daherumb alles Heu an/ und machten auch viele Türcken / die Geld und andere Sachen dahin convoyiren solten / nieder. Hingegen trieben die Neuhäusler denen zu Neytra viel Vieh hinweg.

(Ofen.) Die Wienerische Orientalische Handlungs-Compagnie muste allhie zuvor 2400. Gülden erlegen / und darauff mochte sie ihre Reyse sicher und ungehindert nach Grichisch-Weissenburg fortsetzen.

(Polen.) Der König schrieb / wegen der treu-losen Tartarn und Cosacken Universalien an alle Woywodschafften auß / daß die Stände / fernerem Unheyl vorzukommen/beyzeiten auff Mittel bedacht seyn wolten / und reyßete darnach von Warschau auff Craçau/zu der Königin Begräbnüß/ ab/ wohin die Königl. Leiche / in Begleitung deß Herrn Bischoffs von Posen und Groß-Kantzlers von Litthauen / wie auch der Herren Reichs-Rähte und deß gantzen Königl. Frauenzimmers / dem Könige auff dahin nachgeführet ward.

(Tartarn fallen nochmahls in Reussen ein.) Die Tartarn kamen von neuem mit hellem Hauffen unter Szarogrod/ und von dar mit etlich tausenden biß unter Tarnopel und Buczaz/ 15. Meilen von Reussisch-Lemberg / raubten auff dem Lande hin und wieder viel Menschen und Viehe weg / und zündeten das Getreyde auff dem Felde an.

Die Polnische Armee stund unter Bialy-Kamien und war zu schwach / den allenthalben herumschweiffenden Feind zurücke zu halten.

Der Rittmeister Piwo giena mit 8. Fahnen auff die raub-suchende Tartarn auß/ klopffte zwo Partheyen derselben wol ab / und errettete viele gefangene Christen ; Die dritte Parthey aber war ihm zu starck / und muste er sich mit einigem Verluste der seinigen retiriren.

(Zahl-Commission in Lemberg.) Die Kriegs-Völcker in dem Polnischen Lager schryen indessen nach Gelde / und wollten durchauß bezahlt seyn. Die hierzu verordnete Königl. Herren Commissarien in Lemberg wurden endlich/nach vielem tractiren / mit

den Kron-Völckern so weit eines/daß sie sich mit etlich hundert tausend Gülden baar/ und für den Uberrest mit Anweisungen befriedigen liessen. Die außländische Teutsche Völcker nahmen auff Abschlag der 7. Millionen zu diesem mahle nur eine/der Rest aber blieb biß auff den künfftigen Reichstag verassecurirt.

(Schweden.) Zu Stockholm liessen die Residenten von Engeland und Holland/ wegen deß geschlossenen See-Friedens/auff dem neuen Marckte/herrliche Freuden-Zeichen mit Feuerwercken und anderen Dingen sehen.

(Dänemarck.) Also ward auch durch dieses gantze Reich/auff Königl. Befehl/ Gott dem Allmächtigen für solchen Frieden gedancket/ und zu Coppenhagen alles Geschütze auff den Kriegs-Schiffen und umb die Stadt auff den Wällen zehnmahl hintereinander abgebrannt.

(Engeland.) Dergleichen Freuden-Zeichen hörte und sahe man auch zu Londen/ als die Königl. Herolden den dreyfachen Friede mit Holland/ Franckreich und Dänemarck/ erstlich vorm Withal/ hernach zu Temple-Bar und letztlich auch in den vornehmsten Gassen/bey offentlichem Trompeten-Schall und mit gewöhnlichen Ceremonien publicirten. Alles Geschütze auff dem Thour donnerte zu dreyen mahlen herab/und auff den Abend leuchteten überall die Gassen von den angezündeten Freuden-Feuern.

(Cantzler von Engeland wird entsetzt.) Ungeachtet der nahen Verwandschafft/ welche der Reichs-Cantzler Heyde/ Grafe von Clarendon/ als deß Hertzogs von Jorck Schwieger-Vatter/mit dem Königl. Hause hatte/ ward ihm dennoch/ auff deß Königs Befehl/ das grosse Sigell von Engeland abgenommen/ und er damit zugleich aller Aemter entsetzt.

(Niederlande.) Zu Breda kamen nunmehr/ am 14/24. Augusti noch Vormittage/die sämmtliche Herren Friedens-Commissarien mit den Herren Mediatoren zugleich auff dem Castelle in dem hierzu zierlich zubereiteten Conferentz-Saale zusammen/wechselten die Ratificationes gegen einander auß/ und beschwuren darauff die Tractaten mit einem leiblichen Eyde.

(Friede zu Breda wird publicirt.) Als dieses geschehen/ giengen die Stücke auff den Wällen umb die Stadt das Castell dreymahl los/ und die auff dem Platze deß Castells haltende 5. Compagnien Reiter gaben auch so viel Salven auß Carabinern und Pistolen/ und das Glocken-Spiel und die Trompeten liessen sich ingleichem lustig hören. Die Herren Gesandten führen so dann wieder zurücke/und liessen vor ihren Häusern den nunmehr völlig ratificirten Friede offentlich abkündigen/ auch gegen Abend für jedermann Wein lauffen/ und auff dem grossen Marckte hatten die Herren

Staten

Staten 112. Fackeln mit künstlichen Schwärmern auffstecken/auch auff einem besondern Gerüste den Holländischen Garten mit der Jungfrau / einem grossen Portal und zween grossen Löwen mit Schwerdte und Pfeilen auffrichten lassen / welche Bilder alle köstliches Feuerwerck von sich warffen.

(Danckfag durch alle vereinigte Provintzien.) Die Herren General-Staten schrieben hierauff an alle vereinigte Provintzien/daß der 7. Septemb. (28. Augusti) als ein allgemeiner Danck-/Fast-/und Bät-Tag / andächtig / und denn der Abend mit allerhand ergötzlichen und zugelassenen Freuden-Zeichen sollte gefeyret werden/welchem dieselbige auch also nachkamen.

(Ryssel ergibt sich den Frantzosen.) Von Sendewmonde loate sich die Königl. Frantzösische Armee vor diese veste Stadt Ryssel / und zwang selbige / nach einer 17. tägigen Belagerung/mit Feuer-Kugeln zur Ubergabe. Die Spanische zogen auß 800. Mann zu Fuß und 400. zu Pferde/ mit 4. Stücken Geschütze und aller Bagasche/unter ihrem Gubernatorn/Grafen von Brouay, hingegen von der Frantzösischen Armee 2000. Schweitzer hinein. Der König hielt auch selber einen Einzug in die Stadt/ließ das TeDeum laudamus darinnen singen/versprach darauff die Stadt bey ihren Privilegien zu erhalten und nahm dem Magistrat den Eyd der Treue ab/und darnach seinen Weg wieder nach Franckreich.

(Spanische büssen ein) Die Spanische waren eben im Anzuge/die bedrangte Stadt Ryssel zu entsetzen / kamen aber umb ein paar Tage zu spath; Der Marckgrafe von Crequi gieng selber auff sie los / warff die Arriereguarde, als die / auß Mangel guter Wegweiser / von der Avantguarde allzu weit abgegangen war/ bald übern hauffen/und kriegte den General-Commissarium, 6. Obersten/4 Oberst Lieutenante/4. Majoren/8. Capitäine/3. paar Heerpauckē/10. Cornette/und in 350. Reiter gefangen; 180. wurden niedergemacht/die übrigen durch den Marckgrafen von Bellefonds verfolgt/und ihnen noch 700. Pferde/8. Cornette und 2. paar Heerpaucken/wie auch unterschiedliche vornehme Gefangene abgejagt.

(Pariß feyret Victorie.) Zu Pariß erweckte die Eroberung der vesten und mächtigen Stadt Ryssel bey männiglichen ungemein grosse Freude / so daß deßwegen in der Haupt-Kirche zu Notre Dame das Te Deum laudamus gesungen und der meiste Theil der Nacht drauff mit Freuden-Feuern zugebracht ward.

(Der König kommt wieder in Franckreich.) Der König in Franckreich zog/am 27. Aug. (6 Septemb.) deß Abends/ nebenst der Königin zu S. Germain mit sehr grossem Gepränge triumphirend ein / und ward auch mit allen ersinnlichen prächtigen Ceremonien durch die Grossen deß Hofes empfangen.

(Spas

(Spanien.) Die Frantzösische Kriegsschiffe satzten in der Bäye S. Anthony, bey S. Sebastian, mit kleinem Schiffs-Gefasse / Volck an Land/ und plünderten daselbst das Städtlein Tretto auß.

(Neapolis.) Der Berg Vesuvius warff abermahls eine grosse Menge feurtiger Asche über die daherumliegende Oerter auß/ließ doch aber bald nach.

(Venedig.) Von hier gieng abermahls ein grosses Schiff mit allerhand Nohtdurfften und Baarschafften für die Armade in der Levante, wie auch für die Stadt Candia mit Mäurern / Zimmer- und anderen Arbeits-Leuten beladen/in See.

(Candia.) Die Türcken lieffen dann ihren vorgenommenen General-Sturm vor der Stadt Candia auff die Aussenwercke Panigra, Bethlem, Mocenigo und S. Andreas, zu vieren mahlen an/riessen auch schon von dem halben Monden Mocenigo die Spitze fast nieder und machten eine ziemliche Bresse drein; Aber die Belägerte trieben sie mit Minen und den Schrot-Stücken / ja gar mit dem blancken Degen in der Fauste wieder hinauß und richteten ihnen viel Volcks darüber zu schanden.

(Teutschland.) Beyde Königl. Majestäten von Dänemarck kamen zu Eingang deß SEPTEMBRIS, nebenst dem Kron- und Erb-Printzen und dessen Gemahlin/wie auch den beyden Königl. Prinzessinnen/und Hertzoge Ernst-Günthern von Holstein-Sonderburg und dessen Gemahlin nach Glückstadt in Holstein. Nachgehends fand sich auch der Chur-Printz von Sachsen mit seiner Gemahlin / mehr der regirende Hertzog von Braunschweig-Lüneburg-Zell und dessen Herr Bruder/der Bischoff von Oßnabrück allhie bey ihnen ein.

(Dänemarck und Holstein vereinigen sich durch Heurath.) Es meldeten sich auch einige deß regirenden Hertzogs zu Holstein-Gottorff hohe Ministri zu besagtem Glückstadt bey dem Königl. Hofe an; Die hielten mit den Königl. Dänemärckischen grosse Conferentzien / legten erstlich die Strittigkeiten wegen der entledigten Grafschafften Oldenburg und Delmenhorst bey/und verbanden darnach das Königl. Dänemärckische und das Hochfürstl. Holsteinische Haus/ vermittelst einer Heuraht zwischen ihrem Herrn Hertzoge und der einen Königl. Prinzessin/wiederumb in Freundschafft und Einigkeit zusammen.

(Hamburg hat bey Dänemarck kein Gehör.) Es schickte auch der Raht zu Hamburg drey Herren Deputirte mit ansehentlichen Präsenten nach Glückstadt an den Königl. Hof; Selbige aber konnten nicht einmahl zur Audientz gelangen / und musten mit ihren Präsenten wieder hinziehen.

(Lü-

(Lübeck muß auch zurück stehen.) Eben also wurden auch die Lübeckische Herren Deputirte zurück gewiesen / weil beyde Städte Lübeck und Glückstadt neulicher Zeit einander etliche Soldaten in einem Dorffe außgehoben hatten.

(Cölln.) Auff hiesiger Kreyß-Versammlung geschahe am 7/17. Septemb. die Proposition, und zielte diese gantze Zusammenkunfft und derselben Absehen dahin / wie / bey fernerm Fortgange der Frantzösischen Waffen der Westphälische Kreyß sammt dessen benachbarten Mit-Ständen in Ruhe und Sicherheit zu erhalten.

(Regenspurg.) Dergleichen ward auch allhie auff der allgemeinen Reichs-Versamlung fleissig tractirt / und die Königl. Spanische und Frantzösische Gesandten fochten wacker mit der Feder gegen einander.

(Grosses Gewässer in Mähren.) Zu und umb Brünn in Mähren hielt das Regen-Wetter etliche Tage und Nächte / als wie mit einem Wolckenbruche / so starck an / daß die Wasser / über vieler Menschen Gedencken / sich sehr davon ergossen / und hin und wieder überauß grossen Schaden verursachten.

(Wien.) Allhie genase der Römischen Käyserin Ober-Hofmeisters / Fürstens von Dietrichstein / Gemahlin / am 10/20. Septemb. einer jungen Prinzessin / die ward noch selbigen Tag in der Käyserl. Kammer-Capelle getaufft / von beyden Majestäten auß der Tauffe gehaben / und Margaretha Maria genannt.

(Käyserl. Printz geboren.) Den 18/28. Septemb. hernach / deß Morgens / zwischen 7. und 8. Uhren / kam auch die Römische Käyserin selber mit einem wolgestalten jungen Printzen glücklich nieder / dessen die Röm. Käyserl. Maj. und der gantze Hof sich zum höchsten erfreueten.

(Käyserl. Printz getaufft.) Den nächstfolgenden Tag drauff ward der junge Käyserl. Printz und Ertzhertzog zu Oesterreich von dem Herrn Bischoffe zu Wien / in dem neuen grossen Saale / über einem Handbecken von lauterm Golde / auß welchem sonst alle Ertzhertzoge von Oesterreich die Tauffe zu empfangen pflegen / getaufft und Ferdinandus Wenceslaus Josephus Michael Eliserius genannt; Hernach aber das Te Deum gesungen / mit Stücken und Mußqueten dreymahl Salve geschossen / auch sonsten mit allerhand Freuden-Zeichen gefeyret / und den 22. Septemb. deßwegen durch die gantze Stadt Wien ein rechtes Freuden-Fest gehalten.

Es musten auch alsobald die Käyserl. Currierer diese hohe Geburt allenthalben hin an die Köntgl. Chur- und Fürstl. Höfe überbringen.

(Polen.)

(Polen.) Zu Cracau schickte man sich emsig zu der verstorbenen Königin Leichbegängnuß: Der König zog am 3/13. Sept. mit seiner Hofstatt allhie ein / und den vierdten Tag drauff folgte die Königl. Leiche mit grossem Gepränge nach.

(Königin in Polen wird begraben.) Den 12/22. Septemb. wurde die Königl. Leiche von St. Florians Kirchhofe auß der Vorstadt zu Cracau / durch 8. inrohten Sammet verkappte Pferde/nach der Schloß-Kirche geführet/und zwar in einem gar unlustigen Wetter / durch Regen und Koth / so daß alles nicht so gar unordentlich zugehen konnte / doch gleichwol bey einer so grossen Anzahl Senatoren und anderer vornehmer Herren auß der Krone Polen / als in etlichen Jahren auff einigem Reichstage zu Warschau nicht gesehen worden.

Nach geendigten Leich-Ceremonien fieng sich ein neues Spiel an: Denn so bald die Leiche beygesetzt worden/ward alles Tuch/auch die Lichte und das Castrum Doloris in der Kirche preyß gegeben / solches machte einen grossen Tumult / daß mancher darüber übel zu kurtz kam.

(Tartarn und Cosacken ziehen wider Polen auff.) Der Tartarische Feldherr / Sultan Galga / kam nun selber mit einer grossen Menge/wol von 50000. Tartarn/nebenst dem Cosackischen Feldherrn/Soroszentzko/und etlichen tausend Cosacken / durch Podolien und Volhynien / wider die Kron Polen auffgezogen/ und mit dem Lager biß nur etwann auff 6. Meilen von Lemberg zu stehen. Jetzt gieng der Jammer von neuen an / die Partheyen streifften weit und breit / verheerten und verödeten alles / wo sie hin kamen/biß auff eine Meile von Lemberg / und tyrannisirten mit Schändung der Weibsbilder und Niederhauung vieler tausend Menschen auffs ärgste/führten auch derselbigen bey 25000. als Gefangene / zusammen / und forderten der Stadt Lemberg eine Brandschatzung ab.

(Polnische Armee wird enge eingeschlossen.) Der Kron-Unter-Feldherr Sobiesky eylte in dem herbey/ die Stadt Lemberg zu entsetzen / die Tartarn aber kamen ihm deß Nachts bey Podhayce unvermuhtlich auff den Hals / daß er sich mit den seintgen in besagtes Städtlein retiriren/ und darinnen einschliessen lassen must.

(Engeland.) Krafft eines Königl. Befehls / wurden / durch gantz Engeland / alle Römisch-Catholische Officirer und Soldaten bey den Guarden und in den Guarnisonen abgeschafft/und alle Beampte angestrengt / auff alle andere Römisch-Catholische genaue Acht zu geben.

(Juns

(Junger Hertzog von Cambridge.) Die Hertzogin von Jorck brachte zu Londen/am 14/24. Septemb. abermahls einen jungen Printzen zur Welt / der ward darauff mit grossem Prachte getaufft und Eduard genannt / auch mit seines verstorbenen Bruders Titul / als Hertzog und Grafe zu Cambridge und Baron zu Dannzey / in der Grafschafft Kils/ verehret

(Niederlande.) Die Herren Gesandten reyseten nun alle wieder von Breda weg/und der Königl. Schwedische Mediator, Herr Baron Flämming/starb daselbst gar von dieser Welt ab.

(Gesandter nach Engeland.) Die Herren General-Staten schickten hierauff den Herrn Meermann / Bürgermeistern zu Leyden/als einen Gesandten/mit einer prächtig bekleideten Suite. bestehend in 50. Personen/nach Engeland hinüber/dem Könige/wegen deß geschlossenen Friedens/Glück zu wünschen.

(Resident nach Constantinopel.) Die Herren General-Staten schickten auch den Advocaten Coliers / als einen Residenten/an die Ottomannische Pforte/nach Constantinopel/und den Herrn Jacob von Damm/ als Consul der Niederländischen Nation, nach Schmirna.

(Käyserl. Residente im Haage stirbt.) Hingegen reysete der Herr Friquet, welcher bey den Herren General-Staten/als ein Raht und Extraordinar Envoyé der Römischen Käyser/ viel Jahre lang gar rühmlich residiret hatte/die Todes-Strasse.

(Aelst wird demolirt.) Die Königl. Frantzösische Armee ließ allhie die Pforten und Thürne und was sonsten veste und haltbar war / springen/und die Stadt einem offenen Flecken gleich machen/ und fieng darnach an/die Winter Quartiere zu beziehen.

Die Spanische thaten an ihren Orten dergleichen.

(Franckreich.) Der König schickt den Herrn von Gaumont, einen seiner Kammer-Junckern/von S. Germain nach Cölln auff die Kreyß-Versammlung.

(Ein Hertzog wird Doctor.) Zu Pariß disputirte der Hertzog von Albret in der Sorbonne offentlich: Der Ertzbischoff von Pariß war Præses, und die Bischoffe von Amiens und Nevers, als Doctores Theologiæ opponirten dem Hertzoge; Deß andern Tages aber ward derselbige zum Doctor gemacht/und ihm/ durch den Universitäts-Kantzler/ das Baret auffgesetzt.

(Livia von Frantzosen eingenommen.) Der Herr von Faucaut, Königl. Frantzösischer General-Lieutenant in Cathalonien/nahm den Spantschen die Burg Livia ab/und kriegte darinnen 42. reformirte Officirer gefangen.

(Spas

(Spanien.) Die Königin und der Hof suchten grosse Summen Geldes theils bey der Stadt Madrit insgemein / theils auch bey den Kauff- und Handels-Leuten absonderlich / umb Volck dafür zu werben / ihrer wenige aber hatten Lust darzu / wegen schlechter Hoffnung zur Wiederbezahlung.

(Veränderung bey dem Königl. Hofe zu Lisabon.) Auff deß Don Petro, Infantens von Portugall und deß regirenden Königs Bruders Anklage (als welcher sonst bey jedermann sehr beliebt war) muste der König den vornehmsten Staats-Ministrum, Grafen von Castel-Melhor, von Hofe und auß Lisabon bannisiren; Der Staats-Secretarius, Susa de Macedo, ward ingleichem auff deß Infantens und der Königin Begehren / verstossen / und der Großmeister über die Königl. Magazynen / Don Henriques de Miranda, machte sich selber heimlich vom Hofe hinweg. Der Präsident unter den Bürgermeistern zu Lisabon / Vetter deß Grafens von Castel-Melhor, ward erst nach dem Tumult / durch etliche Soldaten / in den Kopff tödtlich verwundet / hingegen deß Königs Unter-Kämmerling / der doch sonst in grossen Gnaden war / auff deß Königs Befehl / gar niedergemacht / dessen Tod neuen Unwillen / zwischen dem Könige und dem Infante / erweckte.

(Neapolis.) Die Banditen / ungeachtet sie offtermals durch die Soldaten dieses Reichs wacker gestäubert wurden / wurden jetzt doch so verwegen / daß sie / bey 200. starck / in der Provintz Abruzzo, in die Stadt Biavella einfielen / und den Leuten auff dem Jahrmarckte die besten Wahren weg nahmen / auch 30. der reichesten Kauffleute zur Rantzion mit sich davon führten.

(Rom feyret über den Käyserl. Printzen.) Allhie in Rom war so wol bey dem Päbstl. Hofe / als auch bey dem Ertzhause Oesterreich wol zugethanen Cardinälen / wegen deß neu-gebornen Käyserl. Ertzhertzogl. Printzens / grosse Freude und Pracht zu sehen / vornehmlich aber feyreten der Herr Cardinal-Landgraff von Hessen / als Protector über Teutschland / und der Königl. Spanische Gesandte drey Abende nach einander.

(Pabst sorgt für Candia.) Zum Türcken-Kriege in dem Königreiche Candia verordnete der Pabst für die Herrschafft zu Venedig eine grosse Summa Geldes / wie auch das Päbstl. Regiment in Dalmatien / von 500. Mann / und ließ an dessen Stelle so viel neue Völcker werben.

(Venedig schickt Hülffe nach Candia.) Die Herrschafft ließ auch sonst für sich / ohne das Päbstl. Regiment / wiederumb 5. Petachen mit etlichen Compagnien Fußvölckern und allerhand Munition nach der Levante und dem Königreiche Candia ablauffen.

(Venes

(Venedig beehrt den Hertzog von Braunschweig.) Der Catholische Herr von Braunschweig-Lüneburg / Hertzog Johann Friedrich / zu Hannover / hielt sich zu der Zeit in Venedig etwas auff / und regalirte einsmahls das Venetianische Frauenzimmer und die Cavalliere / auff dem grossen Platze vor seinem Hause / mit einer vortrefflichen und kostbarn Music / und ward von der Herrschafft in das güldene Buch deß Venetianischen Adels eingeschrieben: Der Hertzog beschenckte deßwegen nicht allein die Venetianische Bediente / so ihm solches anzeigten / mit güldenen Schau-Pfenningen / sondern erwiese auch seine Generosität noch mehr in dem / daß er der Republic / für sothane Ehre / eine Werbung von 1000. Teutschen / auff eigene Kosten / in seinem Vatterlande / zu thun / versprache.

Nicht weniger ward auch allhie zu Venedig / wegen deß Käyserl. Ertzhertzogl. Printzens / drey Tage lang / Freuden-Fest gehalten.

(Stadt Candia ist noch ausser Gefahr.) Die Türcken hielten diese Haupt-Vestung nun in den fünfften Monat belagert / und hatten doch noch kein einziges Aussenwerck in ihre Gewalt gebracht / als nur die einige Contrescarpe vor den attacquirten Aussenwercken / Mocenigo und Panigra, durch vielfältiges Minen-Sprengen / niedergeworffen / die doch die Belägerte ihnen 35. Tage lang disputiret hatten.

(Teutsche in Candia halten sich wol.) Diese beyde Aussenwercke / der halbe Mond Mocenigo, vor dem Real-Bollwercke Bethlem, und das Hornwerck Panigra, vor dem Bollwercke Panigra gelegen / waren eben die 2. Posten / welchen die Türcken am hefftigsten zusatzten. Den halben Monden und das dran liegende Ravelin hatte der Baron von Degenfeld / ein muhtiger Cavallier und mehr geübter Kriegsmann / mit seinem Teutschen Regimente zu defendiren / und das Hornwerck vor Panigra war mit Frantzosen besetzt. Der Herr Baron von Degenfeld aber hatte vor allen anderen Commendanten die Ehre / daß ihm / am ersten / im Namen der Republic, von der Generalität in Candia eine güldene Kette von 500. Ducaten mit einem Gnaden-Pfenninge solenniter verehret ward: Massen er ihm von seinem / obwol gefährlichsten / Posten die Türcken noch nichts hatte nehmen lassen / ihn auch noch immer auffs tapfferste behauptete / obschon an demselbigen zu der Zeit / ausserhalb der Haupt-Retirade, sonst weiters nichts mehr zu sehen war / als nur einige Fässer / innerhalb / welchen er mit seinen Teutschen / ausserhalb denselbigen aber die Türcken lagen. Wann nun die Türcken etwas mit Feuerwercken anzündeten / oder mit

Haken über einen hauffen rieſſen und weg zogen / ſo verbaueten die Teutſche ſolches alsbald wieder / unter dem Favor ihrer Bomben, Sturm-Töpffe und Hand-Granaten/entweder mit Säcken/ſo mit Erde und Steinen gefüllet waren/ oder mit Gegittern / die ſie auff allerhand gröſſe von Holtze hierzu fertig hatten.

(Türcken werden in die Lufft geſprengt.) Die Türcken / weil ſie vor den beyden Auſſenwercken Mocenigo und Panigra nichts richten konnten / arbeiteten ſich zwiſchen denſelbigen unter der Erden und zwiſchen der Belägerten Gallerien durch biß an den trockenen Haupt-Graben / und lieſſen mitten in demſelbigen eine Fornelle ſpringen. Die Belägerte hatten noch 2 Fornellen auſſerhalb der Contreſcarpe im Stande / und in einer jeden 30. Centner Pulver ſtehen / dadurch ſprengten ſie 3. Redouten mit vielen Türcken in die Lufft / und viel wurden mit der Erde bedeckt. Auff ſolche Weiſe führten beyde Partheyen jetzt den Krieg meiſtens unter Erde / und wurden manchmahl 4/ 5/ biß 6. dergleichen Fornellen in einem Tage geſprengt / ja man rechnete alleweile ſchon über 350. Minen und Fornellen / die beyderſeits / vom Anfange dieſer Belägerung biß zum Außgange deß Septembris, gegen einander geſprengt worden / in welcher Zeit die Belägerte allbereits über 430. wackere Officirer/von Fähndrichen biß auff die Oberſten mit drein gerechnet/ mit zugeſetzt hatten.

(Dalmatia.) Die Heyducken von Cattaro giengen etliche Meil-Weges weit in das Türckiſche hinein / und kamen mit groſſen Beuten an Vieh und Schlaven / worunter auch 2. vornehme Weibsbilder waren/von dannen zurücke.

(Teutſchland.) Die Weinländer / ſonderlich am Mayn- Rhein- Necker- und Moſel-Strohm / machten dieſen OCTOBER, wegen deß vielen Regens/ ſo im Auguſt und September einfiel/einen ſchlechten Herbſt und gar ſauren Wein.

(Hohes Beylager in Holſtein.) Bey dem Königl. Dänemärckiſchen Hofe zur Glückſtadt fand ſich nun auch der regierende Hertzog zu Schleßwig-Holſtein / mit einer anſehentlichen Hofſtatt/von 130. Pferden / ein/ darauff gieng am 24. Octob. (3. Novemb.) deß Nachts umb 10 Uhr/ das Beylager zwiſchen ihm und der Königl. Prinzeſſin von Dänemarck/ in der ſtille und ohne ſonderlichen Pracht/vor ſich

(Franckfurt am Mayn hält Freuden-Feſt.) Allhie zu Franckfurt am Mayn ward / auff eines Wol-Edlen Magiſtrats Anordnung / Gott dem Allmächtigen zu ſchuldigſtem Lobe und demüthigſter Danckſagung / der Röm. Käyſerl. Maj. aber zu allerunterthänigſten Ehren/wegen deß neu-gebornen Käyſerl. Ertz-

hertzogl.

hertzogl. Printzens/den 27. Octob. (6. Novemb.) war Sonntag/ als ein sonderbahrer Danck- und Freuden-Tag/ nicht allein in den beyden Städten/ sondern auch in allen zugehörigen Flecken und Dorffschafften mit singen/ predigen/ bäten/ Musicirung deß Te Deum laudamus, läutung aller Glocken und einer dreyfachen Losung aller Stücke umb die beyden Städte/ wie auch einer dreyfachen Salve auß Mußqueten/hochfeyerlich gehalten.

Deß Abends ward auff dem Mayn/zwischen beyden Städten/ Franckfurt und Sachsenhausen/ein zierliches Feuerwerck angezündet/welches alle Zuschauer zur Gnüge belustigte/auch gar wol abgieng und bey 2. Stunden lang an einander währte/ so daß immer ein Lust-Feuer nach dem andern zu sehen war.

(Mayntz thut dergleichen.) Deßgleichen ward auch allhie von Sr. Churfürstl. Gn. zu Mayntz/ 14. Tage zuvor/ in dem hohen Thumstiffte ein feyerliches Danck-Fest mit läutung aller Glocken und Singung deß Te Deum laudamus, deßwegen gehalten/ und deß Abends mit einer dreyfachen Lösung aller Stücke umb die Stadt beschlossen.

Andere Stände und Städte deß Reichs feyreten/ an ihren Orten/auff andere Zeit und Weise.

(Regenspurg.) Allhie feyrete auch der Holländische Abgesandte gar prächtig wegen deß mit Engeland geschlossenen Friedens.

(Wien.) Allhie ward eine Moscowitische Gesandtschafft/ bestehend in 2. Principal-Abgesandten und 50. biß in 60. Bedienten/auß der Vorstadt in die rechte Stadt eingeholet/und etliche Tage hernach in die Käyserl. Burg zur solennen Audientz gebracht. Ihr Vortrag war eine Erzehlung deß schlechten Zustands der Kron Polen und eine verdeckte Recommendation ihres Czaarn Sohns/ daß derselbige/ nach Abgange deß Königs in Polen/ auff den Königl. Thron möchte befördert werden. Sie brachten auch kostbare Präsenten von schönem Peltzwercke/ Perlen/ Ambra, Muscus, oder Biesem/ mit sich/ zusammen auff 30000. Gülden werth geschätzt.

(Cardinal von Harrach stirbt.) Hierzwischen segnete/am 15/25. Octob. deß Morgens/ zwischen 9. und 10. Uhr/ allhie in Wien/der Herr Cardinal von Harrach/im 73. Jahre seines Alters/ dieses zeitliche/ und machte damit den 6. Platz in dem Cardinals-Collegio, wie auch das Ertz-Stifft zu Prage und das Bistum zu Trient/ledig.

(Polen.) Der König war nun wieder zu Warschau. Daselbst fand sich auch der mit dem Königl. Groß-Gesandten/ Radzievsky/

zievsky/in Türckeyen gewesene Legations-Secretarius, Wysotzky/mitbringend 2. Schreiben/eines von dem Groß-Türcken/ und das andere von dem Caymakam an den König in Polen. Deß zu Adrianopel verstorbenen Herrn Radzievsky Leiche ward langsam hinten nach geführet.

(Tartarn vergleichen sich mit Polen.) Der Kron-Unter-Feldherr in Podhayce schlug die stürmende Tartarn und Cosacken allemahl männlich ab / und vergliech sich endlich mit ihnen auff gewisse Puncte.

(Tartarn gehen wieder heim.) Hierauff giengen diese unangenehme Gäste/ Cosacken und Tartarn / auff Suiatyn und Wallachey zurücke / und wieder in ihr Land. Die Polen ertappten noch hier und dar eine und andere Streiff-Partie von ihnen auff dem Raube / denen sie die Beute und Gefangene sammt dem Leben abjagten.

(Cosacken fallen den Tartarn ein.) Die 2. Cosackische Obersten / die es mit dem Doroszenzko noch nicht halten wollten/fielen indessen / da die Tartarn in Podolien und Reussen so übel haus hielten/in Crimm ein/ und machten solches an ihren hinterlassenen Weibern und Kindern redlich wieder wette / machten auch über 6000. bey den ersten Tartarischen Einfällen gefangene Christen wieder ledig.

(Schweden.) Der Königl. Hof zu Stockholm begieng seines Theils die Geburt deß jungen Käyserl. Printzens mit einem herrlichen Banquette / ließ den Käyserl. Gesandten / Herrn von Basserode/darzu auff das Schloß holen/ und darbey die Trompeten und Heerpaucken / auch zu den Gesundheits-Trüncken die Stücke tapffer hören.

(Engeland.) Schifffahrt und Handelschafft nahm in diesem Reiche auff den geschlossenen Frieden mercklich wieder zu.

(Parlament von Engeland erscheinet wieder.) Zu Londen kam nun das Parlament von Engeland an gewöhnlichem Orte wieder zusammen / der König erschien auch in demselbigen/machte aber gar wenig Worte / und ließ das übrige/ durch den Sigell-Bewahrer/vorbringen.

(Kantzler von Engeland wird angeklagt.) Das Parlament nahm/unter anderen/auch deß Reichs Kantzler Heydens Sache vor/und ward er 18. wichtiger Puncten beschuldiget.

(Londen wird wieder gebauet.) Der Wieder-Auffbau in der verbrannten Stadt Londen gieng nunmehr/nach dem Königl. Modell/sehr strenge fort / und mit der Königl. Börse ward auch ein Anfang gemacht/worzu der König selber/ in beyseyn vieler Grossen

deß

deß Hofes / deß Stadt-Majores und der Eltermänner von Londen/den ersten Stein zum Fundamente legte.

(Holländische Flotte kommt wieder heim.) Die Niederländische Flotte lieff anjetzo / da der den Feindseligkeiten gesteckte Termin zu Ende/ wiederumb hin und wieder in die Häven ein / biß auff das Schiff Essex / welches auß blossem Versehen im segeln vor dem Flie blieb / wovon nur noch 33. Personen gerettet wurden.

(Die See-Häupter werden beschenckt.) Die Herren Staten von Holland und West-Frießland liessen hierauff ihre See-Häupter/den Herrn Admiral-Lieutenant von Reyter / und den Herrn Admiral-Lieutenant von Gent/wie auch die im Namen deß Staats auff der Flotte gewesene beyde Herren Deputirten / im Haage / herrlich tractiren / und jeden mit einem Pocale / wie ein Napff/von klarem Golde / worauff ihre Thaten vor Chattam und auff dem Strohme von Londen sehr künstlich gestochen waren/ regaliren.

(Ost-Indische Schiffe kommen auch heim.) Es fanden sich auch die alle Jahre auß Ost-Indien kommende Kauff- und Retour-Schiffe ein / und zwar deren zu diesem mahle 10. das 11. war bey Fero geblieben/und das 12. bey Yßland von der Gesellschafft abkommen. Ihre General-Verzeichnüß wiese so viel auß/daß alle 12. Schiffe dort an ihren Orten auff die 13. Millionen Gülden werth Ladung eingenommen.

(Gefangene werden erlassen.) Beyderseits Gefangene/ so wol die in Engeland / als die in Holland / kamen / laut deß Friedens/ohne Rantzion los/und also ward auch der gefangene Engeländische Admiral Ascue, auff dem Schlosse Lovestein/ wiederumb auff freyen Fuß gestellt.

(Spanische Parthey geschlagen.) Eine starcke Spanische Parthey von 1400. Mann zu Fuß und 400. Pferden ward unter Weges nach den Winter-Quartieren von 2000 Frantzösischen Reitern/nahe bey Conde, auff freyem Felde angegrieffen/und/nach 2. stündigen tapffern Widerstande/darauß geschmiessen/und muste ein Fähnlein und viele der ihrigen im stiche lassen.

Ein andere Spanische Parthey von 150. Pferden fiel in deß Marschalls von Touraine Quartier ein / und machte in der Eyle auff die 100. Pferde Beute; Wie sie aber noch mehr darzu haben wollte/kamen die Frantzosen ihr auff den Hals / und jagten ihr alles wieder ab.

(Pariß.) Allhie hielt der Käyserl. Resident / Herr von der Wick / wegen glücklicher Niederkunfft der Röm. Käyserin mit einem jungen Printzen ein kostbares Bancquet/ließ darbey überflüssig

Wein lauffen/und auch sonst mit brennenden Pech-Thonnen und einem angezündeten künstlichen Feuerwercke grosse Freude sehen.

(Junger Printz von Enguien geboren.) Den 26. Octob. (5 Novemb.) brachte die Prinzesse von Enguien, zu besagtem Pariß/deß Nachmittags umb 2. Uhr/einen jungen Printzen zur Welt.

(Portugiesen fallen in Spanien ein.) Die Portugiesen versuchten mit 300. Pferden und 1000. Fußknechten abermals einen Streiff in das Spanische Gallicien/und trieben in der Gegend Monterey, im Gesichte der Spanischen Reiterey/ viel Viehe zur Beute hinweg.

(Spanische verliehren das Castell Herera.) Anderswo satzten sich die Portugiesen mit 4000. Pferden und so vielen zu fusse/ zwischen Elvas und Badajos, und bemächtigten sich der wichtigen Vestung Herera, nicht weit von Alcantara gelegen.

(Neapolis hält Freuden-Fest.) Auch allhie ward in der Schloß-Capelle/unter dem Gedonner der Canonen von den Castellen/wegen glücklicher Niederkunfft der Röm. Käyserin/das Te Deum Laudamus gesungen/ und den Abend drauff in allen Gassen Freuden-Feuere angezündet.

(Meyland thut dergleichen.) Der hiesige Königl. Spanische General Gubernator ließ durch die Music in der Haupt-Kirche und durch das Geschütz auff dem Castell eben dergleichen verrichten.

(Venedig.) Die Herrschafft kriegte von dem Groß-Hertzoge zu Florentz bey 20000. Pfund Pulver/ wie auch viel Feuer-Ballen und Granaten/ zum Türcken-Kriege in Candia, geschenckt. Sie schickte über das ein Schiff mit Mehle/und eines mit allerhand Holtzwerck nach Candia, ein anderes aber nach Dalmatien/ das muste die 500. Päbstl. Soldaten von dar nach Candia überführen.

(Candia bleibt noch belägert.) Die Türcken in Candia bekamen hierzwischen zu Canea auch 6. Galleen mit Geschütze/ Volcke und allerhand Kriegsnohtdurfft zum Succurs, worüber das gantze lager vor Candia mit Freuden-Schüssen auß Stücken und Freuden-Feuren gewaltig triumphirte. Die Belägerte feuerten deß andern Tages eben so starck auß ihren Stücken auff den Wällen den Türcken zum trutze.

Der halbe Mond Mocenigo und das Hornwerck Panigra waren durch das unauffhörliche miniren der Türcken nun fast gantz und gar ruiniret/ und dennoch hielten sich die Belägerte/ auch nur im Fundamente/hinter den Palliſaden.

(Mis-

(Minen gegen Minen.) Der Minen- und Fornellen-Krieg währte noch immer fort / unter anderen zündeten die Belägerte vor dem Ravelin S. Spirito eine Mine mit dreyfachem Sprengwercke an / und machten damit den Türcken viel Leute und auch gar viel Linien und Kammern zu schanden; Hingegen huben sie beym Fort Panigra eine Türckische Mine von 50. Thonnen Pulver auß / welche alle Augenblicke hätte angehen / und das noch übrige Werck sammt der Besatzung in die Lufft schmeissen sollen.

(Teutschland.) Zu Regenspurg ließ erst noch / am 5/15. NOVEMBRIS, der Herr Cardinal von Thun und Ertzbischoff zu Saltzburg / die Geburt deß Käyserl. Printzens mit einem kostbarn Feuerwercke / so zu Saltzburg gemacht worden / befeyren.

(Wien.) Die Moscowitische Gesandtschafft nahm allhie bey der Röm. Käyserl. Maj. schon wieder Abschied / und hatte zugleich bey der Röm Käyserin Audientz / dero wie auch dem jungen Ertzhertzoge der Principal Abgesandt gleichsfalls etuige kostbare Peltzereyen verehrte. Hingegen empfieng er von der Röm. Käyserl. Maj. allerhand silberne und vergüldte Präsenten für seinen Czaar / auff 30000. Gülden werth / und auch von der Käyserin für die Czaarin dergleichen / auff 15000. für sich selbst und seine Leute noch andere absonderlich / auff 9000. Gülden werth geschätzt.

(Frantzösischer Gesandter kommt nach Wien.) Nach der Moscowiter Abzuge kam der Marquis de Guitry auß Franckreich daher; Der legte bey der Röm. Käyserl. Maj. und den beyden Käyserinnen / wegen deß Käyserl. Printzens / im Namen seines Königs und der Königin in Franckreich / die Glückwünschung und zugleich hochschätzbare Präsenten für die regirende Käyserin und den jungen Printzen ab / worunter allein der Königin in Franckreich Conterfeyt auff 100. tausend Gülden geachtet ward.

(Polen.) Der König schrieb / auff den 14/24. Januarii nächstkünfftig / abermahls einen neuen Reichs-Tag nach Warschau / und die Land- und Creyß-Täge in den Woywodschafften / auff den 4/14. Decemb. auß.

(Moscowitische Gesandtschafft erscheinet zu Warschau.) Unterdessen ward die Moscowitische Groß-Gesandtschafft / so der Beschwörung deß getroffenen Stillstands beywohnen sollte / zu Warschau offentlich und prächtig eingeholt: Denn der Kron Polen Herren Groß-Gesandten waren auch von dem Czaar in der Stadt Moscau gar herrlich empfangen worden.

(Schweden.) Zu Stockholm begieng der hiesige Reichs-Kantzler / Herr Grafe Magnus de la Garde, am 24. Novemb. (4. Dec.) deß jungen Königs Geburtstag / an welchem derselbige das 12. Jahr zurück legte / gar feyerlich / wobey er den König selbsten / die Königin / alle Herren Reichs-Räthe und andere grosse Herren sehr herrlich tractirte / auch unter währender Mahlzeit mit einer lieblichen Music und perspectivischen Verthönung / nach dem Essen aber mit einem zierlichen Ballette belustigte.

(Dänemarck.) Der König fand sich mit dem Königl. Hofe auß Holstein nun wieder zu Coppenhagen ein.

(Engeland.) Zu Londen aber hielt der Niederländische Abgesandte / Herr Meermann / nebenst seinem nachgeschickten Collega, Herrn Boreel / seinen offentlichen Einzug zu Wasser in die Stadt / und einige Tage hernach hatten sie auch bey dem Könige und der Königin offentliche und feyerliche Audientz.

(Londen.) In dieser Stadt zehlte man schon 5. biß in 6000. neu-gebaute Häuser.

(Niederlande.) Der Herr von Amerongen kam auß Dänemarck wieder zurücke in den Haag / und that in der Herren General-Staten Versammlung von seiner Gesandtschafft Relation.

(Printz von Uranien.) Dieser Printz tratt / am 4/14. Novemb. zu Abend / umb 9. Uhr / in sein 18. Jahr / und ward ihm deßwegen / an solchem Abende / von vielen hohen und niedrigen Personen im Haage / mit Gedichten und anderen Dingen / Glück gewünschet.

(Franckreich.) Bey Toulouse wurden / am 7/17. Novemb. die 2. ersten Grund-Steine zu der ersten Schleusse deß angefangenen Canaals / so den Ocean und das Mittel-Meer zusammen fügen sollte / durch den Ertzbischoff von Toulouse, in einer mit reichen Tapeten auff einer Wiese auffgeputzten Capelle / in Gegenwart noch dreyer anderer Bischoffe / der gantzen Clerisey und deß Parlaments von Toulouse, wie auch der 6000. Arbeiter / bey einer Messe mit besonderen Ceremonien gesegnet / und so dann in das Fundament geleget / solche Ceremonien aber letztlich mit Abbrennung der an dem Fluß gepflantzten Stücke beschlossen.

(Portugall hat grosse Aenderung im Regimente.) Die neulich bey dem Königl. Portugiesischen Hofe zu Lisabon vorgegangene Abschaffung etlicher dem Könige lieb und werth gewesener Diener war nur ein Anfang zu einer weit grössern Veränderung. Die Königin begab sich von dem Königl. Pallaste in das Frauen-Kloster del Esperance, und wollte dem Könige durchauß

nicht

nicht mehr beywohnen / sondern klagte in einem Schreiben bey dem General Vicario und Thum-Capitul zu Lisabon / daß sie noch eine Jungfrau / und darumb ihre Heuraht im Wercke null und nichtig wäre / hiermit drang sie bey dem Königl. Staats-Rahte durch / daß derselbige dem Könige seinen Herrn Bruder / den Don Pedro, als Infanten von Portugall / zum Coadjutorn im Regimente vorschlug.

Der König wollte oder wollte nicht / so muste er gleichwol seinen Willen drein geben / und den Don Pedro für einen Gouverneur deß Königreichs / der Armee und der Justitz offentlich in der Stadt Lisabon außruffen lassen.

Der König ward hierauff in einem Zimmer im Pallaste gar genau verwahret / und die Königin blieb noch in dem Kloster / die Liebe und Correspondentz aber zwischen ihr und dem Don Pedro unzertrennet.

(Rom.) Der Pabst verwilligte der Herrschafft zu Venedig den Zehnden von den Geistlichen in Italien zum Türcken-Kriege.

(Venedig sorgt abermals für Candia.) Hiesige Herrschafft aber schickte indessen den Herrn Bernardo Nani, als neu-erwehlten General-Proveditorn für das Reich und die Stadt Candia / mit einiger geworbener Mannschafft / und vielen Munition, wie auch mit 10000. Mußqueten und 200000. Ducaten von hinnen nach der Levante.

(Candia wehrt sich noch tapffer.) Die Türcken wühlten sich immer näher unter der Erden herbey / und fiengen in dem ruinirten Hornwercke Panigra eine Brustwehre an. Die Belägerte hingegen sprengten nach und nach und an unterschiedlichen Orten / als in dem Ravelin und diesem Hornwercke Panigra, in dem Ravelin Bethlem und in dem halben Monden Mocenigo, 7. Minen / fielen auch einmahl auß / und verjagten hierdurch die Türcken / mit deren grossem Schaden von hiesigen Orten / und solcher Lufft-sprünge musten die Türcken noch unterschiedliche thun.

(Candia bekommt ein wenig Lufft.) Zu dem / so stellte sich anjetzo das zu solcher Jahrs-Zeit hiesiger Orten gewöhnliche Regenwetter ein / welches so starck anhielt / daß die Türcken in den Lauffgräben länger nicht bleiben konnten. Darumb zog der Groß-Vezier mit dem grössesten Hauffen der Officirer und der Armee nach Neu-Candia / und ließ allein einen Troß von 6000. Mann / die Batterien und hohen Wercke zu besetzen / im Lager / damit die Belägerte selbige nicht niederreissen / noch ihre eigene ruinirte Aussenwercke wieder auffbauen möchten. Diese aber waren nicht mannesgnug / den Belägerten das bauen zu verwehren / welche nicht allein

die niedergesprengte und zerstörte Wercke wieder außbesserten/ sondern auch gar neue in der Stadt auffwarffen.

(Türckische Schiffe büssen ein.) Die Venetianische Kriegsschiffe erwischten einsmahls 5. Türckische Saiquen/ welche allerhand Munition nach Canea bringen sollten; Und 3. Malteser eroberten von 5. Tripolesern 2. und einen schossen sie in Grund/die übrigen zweene aber kamen mit der Flucht davon.

(Teutschland.) Hamburg kriegte wegen der von etlichen Holländischen Kriegsschiffen auff der Elbe verbrannten Engeländischen Kauffschiffe von Engeland Anfechtung/ und sollte den Schaden bezahlen/weil es solchen nicht verwehret hätte: Deßwegen kamen/ am 7/17. DECEMBRIS, der Raht und die zwey und funffziger zusammen/ umb sich darüber zu berathschlagen/ gestunden aber schon alleweile dem Könige nicht das geringste auff sein Begehren.

(Wien.) Der Königl. Frantzösische Gesandte nahm bey der Röm. Käyserl. Maj. und den beyden Käyserinnen wiederumb Abschied/ und ward für sich mit dem Käyserl. Conterfeyt in einer mit Diamanten besetzten Büchse/ auff 4000. Reichsthaler werth/beschencket.

(Polen.) Die außgeschriebene Land- und Kreyß-Täge giengen in den Woywodschafften nach und nach an/ und theils derselben ohne Frucht und Schluß zu Ende/sonderlich waren die zu Opatowa/im Sendomirischen/ sehr hart an einander/ und zwar wegen deß Frantzösischen Gesandtens/den man bey dem Königl. Hofe länger nicht leiden wollte.

(Moscowitische Gesandtschafft hat Audientz.) Die Moscowitische Groß-Gesandten wurden mittler weile zu Warschau/ in der Königl. Carosse/ mit vielem Gepränge/ nach dem Königlichen Pallaste/ zur ersten offentlichen Audientz auffgeholet/ und hatten einige Tage hernach mit etlichen Königl. Commissarien Conferentz/ worinnen sie vorbrachten/ daß sie die Ratification über die vorm Jahre geschlossene Pacten einholen solten: Und wie ihr Czaar selbige allschon beschworen hätte; Also wollten sie von Sr. Königl. Maj. in Polen dergleichen gewärtig seyn.

(Die Pacten mit Moscau werden zu Warschau beschworen.) Hierauff gieng/am 23. Decemb. (2. Jan.) Nachmittage/der Actus Ratificationis, in der Senatoren-Stube auff dem Schlosse zu Warschau/ in beyseyn der Moscowitischen Gesandten/offentlich vor.

Der König verrichtete solches vor einem schwartz bekleideten Tischlein

Tischlein und vor einem drauff stehenden grossen silbernem Crucifixe / da er mit Aufflegung zweyer Finger auff den Eyd schwur und selbigen/wegen deß gemachten Tractats/unterschriebe.

Nach Verrichtung dessen wurden die Herren Gesandten mit ihren Leuten bey Hofe herrlich tractiret / und der König tranck selber dem Principal Gesandten / so ein Klassokin war / auß einem grossen vergüldeten Pocal deß Czaars Gesundheit zu / und ließ ihm denselbigen mit 100. Ducaten überreichen ; Und das widerfuhr auch seinen Herren Collegen / aber nur mit Einlegung 70. Ducaten.

(Tartarn werden heimgesucht.) Von den Moscowitischen Cosacken/jenseit deß Nepers/schlugen sich deren bey 5000. zusammen/überrumpelten ein Tartarisches Schloß / und machten über 500. Mann darinnen nieder : Darnach plünderten sie etliche und 70. Tartarische Dörffer auß / und unter denselbigen auch deß Syryn Beegen Haus / worauß sie / ohne 36000. Gülden Baarschafft / auch viel Tücher und köstliches Peltzwerck/ sammt deß Beegen Mutter/und was ihnen vorkam / zur Beute mit wegführten.

(Engeland.) Bey dem Parlament gieng deß Reichs-Kantzlers von Engeland Sache so weit zum Ende / daß er in beyden Häusern für einen Criminal-Ubelthäter erkläret ward / der da sollte gegriffen und in Hafft gezogen werden.

(Kantzler von Engeland wird flüchtig.) Er / der Kantzler / aber wollte lieber die Stadt Londen / ja das gantze Reich Engeland / mit dem Rücken / als sein Gefängnuß mit dem Gesichte ansehen / und kam solchem Parlaments-Schlusse umb ein paar Tage mit der Flucht zuvor / und entwiech über See nach Franckreich / hinterließ aber eine Bittschrifft an das Ober-Parlament / worinnen er seine Flucht entschuldigte und die wider ihn auffgesetzte Puncten beantwortete.

Dieses Schreiben ward gar bald vor der Börse in Londen/durch den Scharffrichter/offentlich verbrannt/und der Kantzler selber für unfähig zu Ehren-Aemptern erklärt / auch auff ewig bannisiret.

(Irrland hat noch Auffrührer.) Zu Dublin wurden 29. Personen außgespähet/die sich endlich zu einer Verrähterey wider die Regirung allda verbunden hatten.

(Niederlande.) Der neue Käyserl. Residente im Haage / Herr Krampricht / hatte am 17/27. Decemb. bey den Herren

Herren General-Staten die erste Audientz/und ward durch deroselben Agenten/Heyde/in der Ordinar-Carosse in den Hof geholet.

(Castell Amele wird Spanisch.) Der Spanische Tragoner-Oberste zu Brüssel/Herr von S. Martin, zwang die Frantzösische Besatzung auff dem Castell Amele, bey Nievelle/dahin/daß sie sich sammt dem Commendanten ihm ohn eintzige Condition ergeben muste.

(Lützelburg bleibt Spanisch.) Aber dem Frantzösischen General/Marckgrafen de Crecqui, ward sein Anschlag auff die Vestung Lützelburg/durch ein einfallendes und anhaltendes Regenwetter/zu Wasser.

(Arlon ingleichem.) Und vor dieser Stadt Arlon fand er solchen Widerstand/daß er sich zurück ziehen muste.

(Ryssel kriegt eine Brille.) Der König in Franckreich ließ allhie eine neue Fortresse, oder Citadell, auffwerffen/welche der Kappzaum seyn sollte/die Rysseler/als die der Freyheit noch sehr gewohnt waren/desto besser in Frantzösischem Gehorsam zu halten.

(Franckreich.) Durch dieses gantze Reich wurden die Werbungen noch alleweil überauß starck fortgesetzt/und der König belustigte sich und die Königin sammt dem jungen Dophin bald mit Ringelrennen/bald mit Comödien/bald mit Balleten.

(Jubel-Fest gebt an.) Den 11/21. Decemb. war St. Thomas-Tag/fieng der König mit den meisten Herren deß Hofes in der Haupt-Kirche zu Pariß/Nostre Dame genannt/das von dem Pabste außgeschriebene Jubel-Jahr an.

(Chalon vom Donner beschädiget.) Allhie entstund/am 30. Dec. (9. Jan.) deß Abends umb 5. Uhr/ein hefftiger Sturm-Wind mit Donner und Blitz/wovon die vornehmste Kirche mit dem Dechanten und dreyen Canonicis, wie auch die St. Martins-Kirche und noch eine Abbtey/sammt vielen andern Häusern/verbrannten.

Zu Chasteaulandon schlug eben dieses Wetter/zu gleicher Stunde/in unserer lieben Frauen Kirch-Thurn/welcher sammt der gantzen Kirche außbrannte.

(Spanien.) Zu Madritt ward der neulich mit Engeland geschlossene und nunmehr ratificirte Tractat/mit gewöhnlichen Ceremonien/offentlich publicirt.

(Silber-Flotte kommt an.) Zu Cadix lieff die Spanische Silber-Flotte auß Peru glücklich ein/und zwar viel reicher/als andermahl/worüber der Königl. Hof sich sehr erfreuete.

(Portugall hält eine Reichs-Versammlung.) Das neulich veränderte Regiment in stand zu bringen/wurden alle Stände nach

de nach Lisabon beschrieben / welche sich dann auch nach und nach einstellten/unter denen vielen der Handel nicht gefallen wollte/ weßwegen sie auch so bald nicht einig werden konnten.

(Zucker-Flotte kommt heim.) Unterdessen fand sich die Brasilianische Zucker-Flotte/ 38. Schiffe Starck / auff dem Strohme vor Lisabon ein.

(Pabst macht neue Cardinäle.) Von den 6. ledigen Cardinals-Stellen besatzte der Pabst / am 2/12. Decemb. nach gehaltenem Consistorio im Quirinal, drey derselbigen wieder mit dem Abbte Rospigliosi, seinem Vetter / mit dem Abbte Leopoldo di Medices, deß Hertzogs zu Florentz seinem Bruder / und mit dem Don Sigismondo Chigi, Prioren von Malta und deß verstorbenen Pabstes Bruders-Sohne.

Darnach satzte der Pabst in einem andern Consistorio den beyden anwesenden neuen Cardinälen selber die Hüte auff / und schloß ihnen auch/mit gewöhnlichen Ceremonien/ den Mund auff und zu: dem Printzen de Medices aber ward sein Hut nach Florentz zugeschickt.

(Venedig schickt Succurs nach Candia.) Von der Herrschafft allhie zu Venedig wurden abermahls 6. Schiffe mit Munition, Soldaten und Boots-Leuten nach Candia abgeschickt/und von neuem noch 12. Galleen und 2. Haupt-Schiffe/ dergleichen die Republic noch nie gehabt/gebauet.

(Candia wird wieder außgebessert.) In der Stadt Candia selbsten waren die Belägerte jetzt in eyffrigster Arbeit begrieffen/raumten die Gräben / so von den gesprengten Minen voller Erde waren / wieder auß / und führten innerhalb der Stadt zwo grosse Retiraden / die eine von dem Bollwercke Martinengo an/ biß zu dem Bollwercke S. Andrea, die andere aber ward an die Maure der alten Stadt angehenckt. Nichts destoweniger besserten sie doch auch die ruinirte Aussenwercke/ als das Ravelin Bethlem, den halben Monden Mocenigo, das Ravelin Panigra und das Ravelin S. Spirito mit Bonetten und Brustwehren wiederumb auß.

(Verlust auff Venetianischer Seite.) Die Belägerte waren noch starck 4700. Mann/alle wehrhaffte Soldaten / die Officirer mit drein gerechnet/und hatten ohne diese 2175. Verwundte/ so Officirer/als gemeine Soldaten / und 40. Constabeler. Mehr fanden sich auch darinnen 400. Mann Päbstliche und 300. Mann Savoyische Völcker/deßgleichen 350. Mann Officirer und Soldaten zu Pferde / wovon aber nur 60. beritten waren / Schantzegräber und andere Arbeiter / die mit 2. kleinen Grichischen Regimentern /

tern / so eben auch das thaten / in 1100. Köpffe sich erstreckten / und die Minirer / deren eine gantze Compagnie war / nicht mit darzu gerechnet.

Waren also dieses Jahr über / Zeit währender Belagerung / geblieben 2411. Officirer und Soldaten / und 103. Constabeler / und in solcher Zeit verbraucht worden 19103. Centner Pulver; 242330. Klaffter Lunten; 38991. grosse und kleine Hand-Granaten; 13693. Granaten zu 100. 400. und 500. Pfunden; 73559. Stück-Kugeln allerhand Gattung / anderer viel hundert tausend Kugeln zugeschweigen.

Also hatten die bedrangten Candianer einen Theil der Belagerung / als die erste Hitze zu diesem Jahre ritterlich überstanden / und hiermit endiget sich auch dasselbige mit seinen denckwürdigsten Geschichten zu diesem mahle / und folgt hierauff

Das 1668. Jahr.

(Teutschland.) Die Schwedische Völcker im Brämischen kriegten mit dem Neuen Jahre frisch Geld / und auff ihre Tractaments-Gelder einen Monatsold in Stade / und noch auff 2. Monate Vertröstung.

(Lübeck.) Die allhie zwischen dem Könige und Hertzoge zu Holstein-Gottorff / als einer- und dem Hertzoge zu Holstein-Plön / zu Vergleichung ihrer wegen der verledigten Grafschafft Oldenburg habender Strittigkeiten angestellte Commission gieng ohne Schluß von einander.

(Der Käyserl. Printz stirbt schon wieder.) Zu Wien und bey dem Käyserl. Hofe entstund ein grosses trauren / als die erst neulich auffgegangene Käysers-Blume / der junge Ertzhertzog von Oesterreich / am 3/13. JANUARII, deß Morgens / zwischen 9. und 10. Uhren / schon wieder von dem allgemeinen Menschen-Mäder / dem unvermeidentlichen Tode / abgehauen ward.

(Polen.) Die Moscowitische Groß-Gesandten machten sich von Warschau wieder nach Hause.

(Reichstag geht zu Warschau an.) Der außgeschriebene Reichstag nahm auff den bestimmten Tag mit dem Gottes-Dienst und anderen gewöhnlichen Ceremonien seinen feyerlichen Anfang / und war in der Landboten Stube der erste Punct und Streit von Abschaffung deß Königl. Frantzösischen Gesandtens / warumb sie durch ihren Marschall zum fünfften mahle bey dem Könige anhalten liessen / welches sich aber / ohne Beleidigung deß Königs in Franckreich / also nicht wollte thun lassen.

(Schweden stifftet eine neue Universität.) Zu Lon-

den /

den/in der Schwedischen Provintz Schonen/ward am 28. Jan. (7. Febr.) am Tage Caroli, als deß jungen Königs in Schweden Nahmens-Tage/ die neue Universität / oder Hohe Schul/ Universitas Carolina Gothorum genannt/feyerlich eingeführet/ und der Herr Professor Bagge zum ersten Rector installiret.

(Engeland.) Der König in Engeland schickte den Ritter Temple in geheimen Geschäfften nach dem Haage/ und mit den beyden Niederländischen Gesandten ward auch gar in geheim und fleissig tractiret / wie nicht weniger mit dem Königl. Spanischen Gesandten nebenst dem Käyserl. Extraordinar-Envoyen/ Herrn Baron de Lisola, offters Conferentz gehalten/ hierzu fand sich auch noch der Herr Grafe von Dona/als ein Königl. Schwedischer Extraordinar-Abgesandter/ein.

(Holland verbindet sich mit Engeland.) Allhie im Haage brach das bißherige geheime tractiren offentlich auß / und war eine Defensiv-Liga, oder Schutz-Bündnüß / zwischen den beyden Staten/dem Könige von Groß-Britannien und den Herren General-Staten der Vereinigten Niederlande / welche am 13/ 23. Jan. von dem vorerwähnten Ritter Temple und den Statischen Deputirten unterschrieben ward.

(Schweden tritt mit ein.) Die Kron Schweden schlug sich auch hierzu/und wurden nun diese drey Staten zusammen vereiniget / zwischen den Kriegführenden Kronen / Spanien und Franckreich/den Frieden wieder zu verschaffen.

(Haupt-Officirer über das Statische fliegende Lager.) Die Herren General-Staten brachten auch für sich den etne zeit lang her bestrittenen Puncten von Vergebung der hohen Kriegs-Stellen bey dem neuen fliegenden Lager zur Richtigkeit.

Also ward Printz Moritz von Nassau erster/und der Herr General Würtz zweyter Feldmarschall.

Der Herr von Nordwyck General bey der Artillerie.

Der Printz von Tarante und der Herr Rheingrafe/Gouverneur zu Mastricht / wurden General-Lieutenante bey der Reyterey; Der Herr Rheingrafe aber hatte den Vorzug.

Der Herr von Zuylenstein (Schwielenstein) ward General-Lieutenant bey den Fußvölckern.

Der Herr Grafe von Horn und der Herr Admiral-Lieutenant Aylva wurden General-Majores, und

Die Herren Obersten Haersolt und Welderen General-Commissarien/und hatte unter diesen beyden der erste den Vorzug.

(Frantzosen übermeistern Knocke.) Etliche Frantzösische Trouppen auß Bergen/Veurne und anderen Orten mehr giengen

mit

mit 3. Canonen vor den vortheilhafftigen Platz Knocke / am Strohme von Nieport / gegen Ypern bey Dixmuyden gelegen / der nur mit 40. Spanischen Knechten besetzt war / und bemeisterten sich desselbigen gar bald / schlugen etliche von der Besatzung todt und die übrigen nahmen sie gefangen.

(Subise wird geplündert.) Eine andere Frantzösische Parthey plünderte Subise, zwischen Hall und Soignes gelegen / gantz auß.

(Partheyen heben einander auß.) Der Gubernator in Charle-Roy ließ durch 80. seiner Reiter 25. Spantsche in der Burg von Mauren / zwischen Brüssel und Namen / welche ihm die Strasse unsicher machten / außheben. Wovon aber die seinige nur 12. Mann und 12. Pferde ertappten.

Hingegen huben die Spanische auß Brüssel eine Frantzösische Parthey von 80. Mann in dem Castell zur Hulpe auß / und brachten davon 64. Gefangene zu Brüssel ein.

(Castell Ligny wird Frantzösisch.) Der Gubernator zu Charle-Roy machte sich auch an das Castell Ligny, zwang den Spanischen Commendanten darinnen mit seinen 50. Mann und 3. Officirern zum Abzuge / und legte dargegen eine Frantzösische Besatzung darein: Denn von darauß konnte man den Paß zwischen Namen und Brüssel gnugsam behindern.

(Franckreich wil die Franche Comte haben.) Der König ließ durch den Printzen von Conde den Deputirten von der Freyen Grafschafft Burgund (in ihrer Sprache die Franche-Comte genannt) auff dem Burgundischen Landtage zu Dyon, andeuten / daß sie sich der Krone Franckreich untergeben sollten / anderst man sie mit Gewalt darzu zwingen würde. Die Deputirten aber wollten ohne ihrer Principalen vorwissen nichts schliessen.

(Königl. Frantzös. Prinzessin wird getaufft.) Zu Pariß ward / am 11/21. Jan. die Köntgl. Tochter / Madame de France (also pflegt man allhie die erstgeborne oder älteste Königl. Prinzessin zu nennen) in der Köntgl. Capelle / in beysein deß Königs / der Königin / deß Hertzogs und der Hertzogin von Orleans / ja deß gantzen Hofes / durch den Ertzbischoff von Orleans / getaufft / von der verwittibten Hertzogin von Orleans und dem Hertzoge von Enguien zur Tauffe gehalten / und Maria Theresia benamet.

(König in Franckreich wil den Frieden.) Auff die Nachricht / daß Engeland / Schweden und Holland sich im Haag vereiniget hätten / zwischen Spanien und Franckreich friede zu machen / mit Resolution, deß jenigen Feind zu seyn / der nicht

ruhen

ruhen und den Vorschlag nicht annehmen würde; So bevollmächtigte der König den Herrn Colbert / Supplications-Meister / nacher Aachen in Teutschland zu gehen / woselbst die Friedens-Commissarii zusammen kommen sollten / umb also zu erweisen / daß man auff Frantzösischer Seite sich gerne behandeln lassen wollte. Nichts destoweniger satzte Se. Maj. den einmahl vorgenommenen Zug auff die Franche Comte fort.

(Besanzon ergiebt sich an Franckreich.) Der Printz de Conde führte eine Armee von 25000. Mann gegen die Franche-Comte ins Feld / und anfangs vor die Stadt Besanzon (ins gemein Bisantz genannt) die sich dann / als zu schwach / gleich auff die erste Aufforderung ergabe.

(Salins thut dergleichen.) Der Hertzog von Lützenburg grieff indessen diesen Ort Salins (wo die Einwohner der Grafschafft ihr Saltz holen) an. Die drinnen steckten ihre Vorstädte selber in brand / und schossen etlich mahl mit Canonen herauß: Gleichwol raumten sie noch denselbigen Tag ihre Vestung den Frantzosen ein.

Hierauff folgten auch andere kleine Schlösser / als: Rochefort, S. Amour und dergleichen mehr / am Strohme Doux gelegen / dem Kriegs-Glücke nach.

(Dole wird belägert.) Von Besanzon ruckte der Printz von Conde vor die Vestung Dole, als den Haupt und Sitz-Platz deß Parlaments und der Königl. Spanischen Regirung über die gantze Franche-Comte. Der König kam auch selber in das Lager / und ließ die Stadt beym Parlamente und Magistrate schrifftlich auffordern; Sie aber entschuldigten sich / daß sie nicht ihre selbst-Herren wären / und nicht thun dürfften / was sie wollten / sie hätten denn zuvor auß Spanien Verwilligung darzu. Allein der König in Franckreich wollte darauff nicht warten.

(Portugall bekommt einen neuen Regenten.) Die grosse Reichs-Versammlung von Portugall gieng in dem Königl. Pallaste zu Lisabon an: Der Don Pedro, Reichs Infant, tratt auch / mit grossem Pomp und Prachte / dahin ein / und ward allda zum vollkommenen und würcklichen Regenten und Erb-Printzen deß Königreichs Portugall erkläret / ihm auch in solcher Gestalt von der gantzen Versammlung der Eyd der Treue und deß Gehorsams abgelegt.

Also blieb Don Alfonso, der verstossene König / in dem Pallaste noch verwahret / und die Königin verharrete auch noch in dem Kloster.

(Rom.) Allhie schiede von dieser Welt ab der Cardinal Giovanno

vanno Battista Palotta, im 75. Jahre seines Alters / und im 38. seines Cardinalats: Durch dessen Tod ward die vierdte Cardinals-Stelle ledig.

(Venedig.) Allhie ward / am 30. Jan. (9. Febr.) auff dem St. Marx-Platze / in Gegenwart deß Hertzogs und der gantzen Herrschafft / das gewöhnliche jährliche Freuden-Fest mit Hätzung deß Ochsen und anderer Kurtzweil gehalten. Es lieffen auch wiederumb 2. grosse Schiffe mit Holtze und Schantz Gezeuge beladen nach dem Königreiche Candia in See.

(Candianer fallen auß.) Die Belägerte in der Stadt Candia suchten die hinterbliebene Türcken einsmahls in ihrem Lager selbsten heim / fielen mit mehr / als 1000. guten Soldaten auff eine Batterie / welche ihnen zu schädlich war / auß / schlugen die Türcken von dannen / und machten darnach die Batterie der Erden gleich.

(Teutschland.) Der FEBRUARIUS gab den Schwedischen Völckern im Brämischen einen freudigen Anblick / indem sie abermahls Sold / und zwar auff einmahl für 2. und dann wiederumb für 1. Monat Tractaments-Gelder empfiengen.

(Schwester-Mörderin.) Zu Hamburg brachte eine junge Weibs-Person ihr leibliches Schwesterlein / ein Kind von 7. Jahren / mit einem Messer elendiglich ums Leben / lieff darnach / wie sie mit Blute besprützet war / auß dem Hause zum Richter / und zeigte mit Worten und blutigen Warzeichen die begangene Mordthat selber an / und ward darumb gefangen gesetzt.

(Duell zu Pferde.) Vor Hamburg / aber auff Dänischem Gebiethe / wechselten 2. Schwedische Officirer mit ein ander Kugeln zu Pferde / wovon der eine / bey Lösung deß andern Pistols / 2. Kugeln in die lincke Brust kriegte / die ihn alsobald vom Pferde stürtzten / und in wenig Stunden deß Lebens beraubten; War sonst eine ansehentliche junge Person / eines vornehmen Geschlechtes von Ribbing und Capitän-Lieutenant / der Obsieger aber ein Oberst-Lieutenant / vom Wrangelischen Regimente

(Käyserl. Burg zu Wien geräth in Brand.) Allhie zu Wien kam / den 13/23 Febr. deß Morgens umb 2. Uhr / in der neuen Käyserl. Burg / muthmaßlich durch Verwahrlosung eines darinn arbeitenden Tischlers-Gesellen / eine erschröckliche Feuersbrunst auß / welche innerhalb 5. Stunden dieses herrliche gebäue / biß auff das unterste Stockwerck / darnieder legte: Die verwittibte Käyserin und beyde Prinzessinnen entriessen sich nur in ihren Nacht-Kleidern den wütenden Flammen / und zwar die Käyserin nur im Hemde und mit deß Oberst-Wachtmeisters schwartz-sammetem Rocke überkleidet / die köstliche Tapezereyen aber / wie auch die künstliche

liche Schildereyen / silberne Geschirre / alle Kleider / Schreib-Kästlein / Bette und andere hochschätzbare Sachen blieben alle im stiche / und achtete man den Schaden über 500000. Gülden werth. Beym nachsuchen fand man auch einen Küchen-Jungen und eine Weibs-Person / auß dem Käyserl. Frauen-Zimmer / aber gar verbrannt.

(Orientalische Handlungs-Compagnie.) Von der Käyserl. Oesterreichischen Orientalischen Handlungs-Compagnie kamen 5. Personen auß Türckey wieder zuruck nach Wien / mitbringend 6 mit allerhand Türckischen Wahren beladene Wägen / die rühmten gar sehr / wie herzlich der Herr Lelio de Luca, als Käyserl. Consul über diese Compagnie / zu Adrianopel bey dem Türckischen Hofe wäre empfangen worden / und was für Privilegien er für die Compagnie außgewürcket hätte.

(Polen.) Auff dem hiesigen Reichstage zu Warschau war die vornehmste und einzigste Zanck-Materie von Abschaffung der frembden und vornehmlich deß Frantzösischen Gesandtens vom Reichs-Tage und vom Hofe / als warumb die Herren Landboten / durch ihren Marschall / nun zum zehnden mahle / in dem Senat, den König bittlich anlangen liessen: Der König aber blieb bey der vorigen Erklärung / er könnte die frembden Gesandten / nicht / ohne Feindschafft / so schlecht hin abweisen.

(Reichstag wird unfruchtbar zerrissen.) Die Herren Landboten satzten dann in ihrer Stube eine gewisse Constitution, oder Reichs-Satzung / auff / wornach die außländische Gesandte forthin sich sollten zu richten haben; Deßgleichen ein Confœderations-Project wider die Wahl eines neuen Königs bey deß noch regirenden Lebzeiten / und wollten über das haben / daß zum allgemeinen Auffbot ein Universal für dreymahl sollte außgefertiget werden. Weil nun diese drey Puncten von dem Könige und Senat nicht wollten beliebet werden / stunden die Landboten von der Sendomirischen Woywodschafft in ihrer Stube mit Protestation auff und giengen davon / und damit war der gantze Reichstag zerriessen.

Sonst ward auff diesem Reichstage der Kron-Marschall und Unter-Feldherr Sobiesky / an statt deß verstorbenen Potoczky / zum Groß-Feldherrn / und der Fürst Demetrius Wisniewitzky zum Unter-Feldherrn bestättiget.

(Engeland.) Das Parlament von Engeland stellte sich jetzt wieder zu London in Westmünster / an dem gewöhnlichen Orte / ein; Der König in seinem Purpur / mit der Krone auff dem Haupte und mit dem Scepter in der Hand / erschien auch in demselbigen / satzte sich auff den Königl. Thron nieder / und eröffnete beyden

Häusern mündlich/ 1. Was zwischen ihm/Schweden und Holland im Haage gehandelt worden ; 2. Daß er zu Außrüstung einer Sommer-Flotte und Bevestigung etlicher See-Häven einer Geldhülffe bedürfftig wäre / und 3. daß sie wollten auff Mittel bedacht seyn / wodurch seine protestirende Unterthanen in der Religions-Materie besser und beständiger möchten erhalten werden.

Die zweene erste Puncten liessen beyde Häuser ihnen gefallen/ an dem letzten aber ärgerte sich das Unter-Haus einiger massen / als welches gerne gesehen hätte / daß es bey der vormahls gemachten Uniformität im Kirchen-Wesen verbleiben sollte.

(Niederlande.) Allhie stellte sich der neu-angenommene Feldmarschall Würtz im Haage ein / und legte darauff in der Herren General-Staten Versammlung den Eyd ab/und das thaten nach und nach auch die anderen Kriegs-Häupter deß fliegenden Lagers.

(Dole accordiret.) Die Frantzosen grieffen die Stadt Dole mit rechtem Ernst an/eroberten eine Contrescarpe und einen halben Monden und schickten sich zu einem Hauptsturme ; Die Belägerten aber wollten deß Ernstes nicht erwarten / sondern ergaben sich schon den dritten Tag hernach / als den 4/14. Febr. in deß Königs von Franckreich Gehorsam.

Das starcke Castell S. Anna und das Castell von Joux nahmen noch eher Frantzösische Besatzung ein.

(Vestung Gré folgt nach.) Die einzige Vestung Gré war noch übrig ; Die sperrete sich aber nur einen Tag / und ließ den folgenden Tag/als am 9/19. Febr. den König von Franckreich einziehen/welcher/zur Danckſagung für so glücklichen Fortgang seiner Waffen/dem Te Deum laudamus mit beywohnte.

(Die gantze Franche Comte ist Frantzösisch.) Hiermit war die gantze Franche Comte, eine Provintz / oder Grafschafft/ bey 30. Meilen lang / worinnen Städte gelegen / die man wol eher für unbezwinglich geachtet / in einer kurtzen Frist von 14. Tagen/ und zwar mitten im Winter/ überwunden / und unter deß Königs in Franckreich Gehorsam / jedoch nicht ohne Verdacht einiger heimlichen Verständnüß : Denn der König hielt den gewesenen Spanischen Gubernatorn der Provintz/Marckgrafen d'Yennes, gar werth / und machte ihn auch zum General-Lieutenante/ oder Vice-Gubernatorn / über dieselbige / der Printz de Conde aber ward Gubernator, und der König kehrte wieder nach Franckreich.

(Stillstand in den Spanischen Niederlanden.) Die Königl. Engeländische und der Herren General-Staten

Extra-

Extraordinar-Abgesandten und Deputirten vermochten indessen beyde Königl. Höfe zu Pariß und Brüssel dahin/ daß sie die vorgeschlagene Alternativam beyderseits annahmen/ und einen monatlichen Stillstand der Waffen beliebten/in welcher Zeit das Friedenswerck/ durch die allerseits Herren Abgesandten und Mediatores, zu Aachen sollte außgemacht werden.

(Franckreich triumphiret.) Durch gantz Franckreich hörte man in allen vornehmen Kirchen ein triumphirliches Te Deum laudamus erklingen wegen so sieghaffter Verrichtung der Königl. Waffen in Burgund. Der König kam unter vielen Glückwünschungen deß Volcks wieder nach Pariß und S. Germain, und gab den auß Teutschland angekommenen Chur- und Fürstl. Herren Gesandten Audientz / worinnen der Chur-Sächsische/ Herr von Gerstorff/in aller der anderen Namen/ in einer lateinischen Oration, das Wort führte.

(Franckreich verlängert den Stillstand.) Der König verlängerte über das den auff den Mertz-Monat beliebten Stillstand der Waffen in den Spanischen Niederlanden noch biß halben May/und befehlichte den Herrn Colbert/sich/ ohne Zeit-Verlust/nacher Aachen zu erheben.

(Spanien und Portugall machen Friede.) Die beyden Reiche/ Spanien und Portugall/ aber legten indessen alle Feindseligkeiten auß dem Grunde beyseit/und beschlossen hingegen/ am 3/ 13. Febr. einen rechtschaffenen und ewigen Frieden. Krafft dessen musten alle Städte und Plätze/ welche/in währendem Kriege/ von dem einen oder andern Theile erobert worden/ wiederumb abgetretten/ auch alle Gefangene/ ohne Rantzion/ los gelassen werden/außgenommen die Stadt Ceuta verblieb der Kron Spanien.

(Friede wird publiciret.) Grosses Vergnügen spührte man wegen dieses Friedens zu Madrit/ so daß derselbige noch 5. Tage eher/als in den Artickeln bestimmt worden/ ratificiret/und auch noch vorm Außgange deß Martii publiciret ward.

(Lisabon.) Dergleichen geschahe auch allhie auff Portugiesischer Seite/und der Reichs-Regente/Don Pedro, that solchen Friedensschluß alsobald dem Cardinal Orsino, als Protectorn deß Reichs Portugall nach Rom zu wissen.

(Cardinal Farnese stirbt.) Daselbst zu Rom aber raumte indessen der Cardinal Farnese, im 69. Jahre seines Alters/ diese Welt/und die 5. Stelle im Cardinals-Collegio.

(Pabst sorgt für Candia.) Der Pabst verordnete abermahls eine ansehentliche Hülffe für das bedrangte Candia, und ließ

2000. Mann zu Fuß von Avignon auß dorthin gehen; Gab auch seinem eigenen Vetter und seines Herrn Bruders Sohne / Frater Vincenzo Rospiglioſi genannt / als Generaliſſimo über die Päbſtl. Galleen / Befehl / mit ſelbigen den Venetianern zu Hülffe / ins Mittel-Meer / nach der Levante, auß zu lauffen.

(Venedig ſchickt Succurs nach Candia.) Von hierauß aber lieffen ſchon wieder 5. Schiffe / mit vielen Kriegs-Officirern / Conſtablern / Kleidern / Munition und Mund-Koſt / wie auch mit Salben und Artzeneyen für die Armade und belagerte Stadt Candia auff dahin ab.

Da entgegen kam der General Werthmüller nebenſt anderen hohen Officirern von dannen daher zurück / und that / nach außgehaltener Quarantaine in dem Rahte Relation von dem Zuſtande der Stadt Candia.

(Candia wird von neuem angegrieffen.) Der Türckiſche Groß-Vezier aber ruckte hierzwiſchen mit aller ſeiner Macht wiederumb in das Lager vor der Stadt Candia, vornehmlich aber / auff ein Einrahten eines übergelauffenen Venetianiſchen Capitäns und gebornen Candianers / mit 8000. Mann / ohne die Arbeiter / vor das Bollwerck Sabionera, und mit 9000. anderen Soldaten / ohne den Troß / vor das Bollwerck S. Andrea: Denn dieſe beyde waren die äuſſerſten und auch die allerſchwächſten Wercke / und in ſchlechteſter Defenſion, als keines der anderen / welches alles der Verrähter wol wuſte / der den Türcken noch dieſen Anſchlag darzu gab / daß ſie das felſichte Erdreich vor S. Andrea mit anderer Erde erhöhen / und von dar die Stadt beſchieſſen ſollten / als die er an ſolchem Orte am ſchwächſten zu ſeyn vermeynte.

(Candianer müſſen einen neuen Haven machen.) Eben dieſer Verrähter gab den Türcken vor Sabionera auch eine Batterie / nahe dem Lazareth / bey Perigia, an / wovon ſie den Belägerten den Haven gantz unſicher und unbrauchbar machten / ſo daß der Generaliſſimus Moroſini den Meerſchoß / oder die Krümme vor der Pforte Dramata zu einem neuen Haven muſte zurichten laſſen.

(Türcken kommen immer näher.) Auff der andern Seite vor S. Andrea wurden die Türcken der felſichten gegend bald meiſter / drauff machten ſie / mit Hülffe ſehr vieler Schantzegräber / von vielen mit Erde außgefüllten Schantzkörben und Wollſäcken ihre Batterien / und auff dem Felſen unterſchiedliche Redouten / und zwar immer eine an die andere / vermittelſt deren ſie ſich dem Ravelin und Bonette zu S. Andrea, als woſelbſten ihnen mit contraminiren kein Schaden zugefügt werden konnte / allgemach näherten.

(Türcken

(Türcken bekommen Succurs.) Der Groß-Vezier kriegte unter solchem Verlauffe einsmahls 16. Galleen mit allerhand Kriegs-Materialien / unter dem Türckischen Commandeur im Archipelago, Durach-Bey / oder Beegen / nach Canea.

(Venetianer victorisiren auff der See.) Von diesen schickt gedachter Groß-Vezier den Bey mit 12. Galleen alsobald nach dem Canal zwischen den Insulen Candia und Standia, den daselbst an der Cap S. Pelagii, wo die Türcken etliche Magazyn-Häuser und eine Anfahrt hatten / mit 7. Galleen kreutzenden Venetianischen Ordinar-Proveditorn bey der Schiffs-Armade, Herrn Lorenzo Cornaro, unversehens anzugreiffen oder zu verjagen. Aber der Anschlag ward dem Herrn Generalissimo in der Stadt Candia durch einen Christen auß dem Türckischen Lager entdeckt / der gieng eylends mit noch 5. Galleen dem Herrn Cornaro zu Hülffe / und den Türcken entgegen / traff auch selbige / am 27. Febr. (8. Martii) deß Abends umb 10. Uhr / nicht weit von Fraschia, an / und schlug sie / nach einem blutigen Gefechte / so biß auff den Morgen / gegen 4. Uhr währte / in die Flucht / 5. Türckische Galleen kamen noch davon / eine aber sprengte sich selber in die Lufft / und eine andere ward in grund geschossen / die übrigen 5. aber wurden den Venetianern zu theil mit 1100. Christen-Schlaven und 410. gefangenen Türcken / worunter mit war der Mustafa Bassa von Natolia, der Beeg von Cypern / und der Beeg von Novarrino; Der Commandör Durach-Bey blieb im Streite / und die Venetianer büsseten hierbey auch 200 gemeine mit 5. Edelen Herren ein / und hatten bey 500. Verwundete / hierauff liess der Generalissimus mit den Gefangenen triumphirend wider nach Candia.

(Candianer fallen auß.) Die Belägerte wurden durch diese Victorie gewaltig muhtig / liessen alsobald an der Seite zu S. Andrea eine Mine springen / und fielen gleich darauff auß / und zwar so glücklich / daß sie nur 12. Mann einbüssten / hingegen von den Türcken etliche hundert niederlegten / und mehr als 100. Köpffe zurück brachten / welche der Generalissimus mit den auß dem See-Treffen mit gebrachten Köpffen / worunter auch der Durach-Bey mit seinem Kopffe den Hauffen zierte / auff Lantzen auff die Mauren und den Türcken ins Gesichte auffstecken / auch sonst viel Freuden-Zeichen anrichten liesse.

(Malta.) Fünff Malteser Galleen brachten ein Algierisches Raubschiff mit noch 135. lebendigen Türcken / 5000. Reichsthaler baaren Geldes / 30. Canonen / 38. Christen-Schlaven und einem Weibsbilde von Palermo, welche Christen alle jetzt ihre Freyheit wieder erlangten.

(Dalmatia.) Eine hiesige Parthey Heyducken von Peraſto hatte das Glück / daß ſie den Baſſa von Caſtel-Novo auff dem Rückwege von ſeinem Luſthauſe ertappte / und nach einem ſcharffen Scharmützel gefangen davon brachte.

(Teutſchland.) Die Käyſerl. Freye Reichs-Stadt Aachen war der von den zwoen mächtigen Kronen Spanien und Franckreich / geehrt Ort / worinnen für die Spaniſche Niederlande Fried und Ruh ſollte geſtifft werden / zu welchem Ende ſich der Päbſtl. Nuncius von Cölln gar zeitlich allhie einſtellte. Ihm folgte / am 17/27. MARTII, der Herr Baron von Bergeyck / als wegen der Kron Spanien gevollmächtigter Abgeſandter; Dieſem ein Käyſerlicher; Dieſem der Herr von Beverning / als der Herren General Staten Plenipotentiarius und Mediator, und letztlich der Herr Colbert / Königl. Frantzöſiſcher Plenipotentiarius, dieſer aber nur als unbekannt / da ſonſt der Raht einen jeden durch gewiſſe Deputirte auß ſeinem Mittel / auſſerhalb der Stadt / empfangen / und unter Löſung der Stücke / durch die im Gewehre ſtehende Soldaten / einbegleiten lieſſe.

(Münſter wird verdächtig.) Der Herr Biſchoff zu Münſter nahm zu der Zeit heimlich mehr Officirer und Soldaten in Dienſte; Das machte ihn verdächtig / als hätte er mit Franckreich eine geheime Bündnüß. Von den Herren General-Staten kam der Herr von Amerongen / als ein Extraordinar-Deputirter daher ins Land / umb bey dem Herrn Biſchoffe für die von den Braunſchweig-Lüneburgiſchen Völckern übernommene Trouppen einen Paß durch das Münſteriſche Land zu ſuchen / in der That ſelbſten aber hierdurch dieſes Fürſtl. Hofes Heimlichkeit und Gemühte zu erforſchen.

Der Herr Abgeſandte ward zu Lütgersburg gar ſtattlich eingeholet / mit der Reſolution aber noch eine weile auffgehalten.

(Schweſter Mörderin zu Hamburg juſtificirt.) Allhie zu Hamburg ſtund die obgedachte Weibs-Perſon / welche ihr leibliches Schweſterlein ſo jämmerlich hingerichtet hatte / ihre Straffe mit reuendem Hertzen auß.

(Zell hat Feuersnoht.) Allhie zu Zell legte / am zweyten Oſtertage (den 23. Martii St. V.) eine groſſe Feuersbrunſt etliche und 30. ſtattliche Häuſer in die Aſche.

(Neue Saltz-Quelle.) Zu Lüneburg aber that ſich eine neue groſſe Saltz-Quelle hervor / und zwar einem Fahrwege / welcher mit der Erde ſich ſo tieff hinein verſenckte / daß man ſelbige nicht mit 2. Picquen erreichen konnte.

(Religions-Reformation in Schleſien.) Montags / den

2/ 12. Martii, fieng man in dem Sagischen Fürstenthum in Schlesien an/die Evangelisch-Lutherische Kirchen zu sperren und zuzusiegeln und die Geistliche abzuschaffen/ welche in der Stadt Sagen gleich den folgenden Tag fort musten/ denen dann die auff dem Lande auch bald nachgeschickt wurden.

(Trebnitz erhält das Religions-Exercitium.) Zu Trebnitz aber widersatzte sich die Bürgerschafft nebenst den eingepfarrten Dorffschafften der Aebbtissin in diesem Stücke mit bewehrter Hand/und erhielten nachgehends auch bey der Röm. Käyserl. Maj. in ihrer Evangelischen Religion ein freyes und ungehindertes Exercitium.

(Neustadt hat den Käyserl. Hof bey sich.) Der Käyserl. Hof hielt sich zu der Zeit zur Neustadt in Oesterreich auff/ und der Königl. Spanische Bottschaffter ließ allhie/ wegen deß mit Portugall geschlossenen Friedens/das Te Deum laudamus singen/auch vor seiner Behausung rohten und weissen Wein lauffen und Geld außwerffen

(Polen.) Zu Warschau hatte eine andere Moscowitische Gesandtschafft/bestehend in 2. Principal-Personen/beym Könige Audientz/ die drang 1. auff den ewigen Frieden/ und 2. auff die Zusammenstossung der beyderseits Kriegsvölcker wider die Tartern und Cosacken.

Das erste ließ ihm der Hof wol gefallen/ zu dem andern aber hatte man gar dicke Ohren/ und ließ sich die Schläge/ welche die Moscowiter in der Ukraine kriegten/wenig Schmertzen.

(Ukraine gantz rebellisch) Denn hiesiger Orten war alles rebellisch/ auch die jenseit deß Niepers und unter Moscowitischem Schutz wohnende Cosacken machten es jetzt den Moscowitern eben so/wie sie es vormahls den Polen gemacht hatten/ entschlugen sich unter ihrem eigenen Feldherrn Brzuchowitzky deß Moscowitischen Gehorsams/ schlugen todt/ was ihnen von Moscowitern vorkam/und wolten forthin auch unter Türckischem Schutz leben.

(Czernichov wird mit List überrumpelt.) Diese widerspänstige Cosacken rieben sich auch an die Schlösser und wehrhafften Städte/und wo sie durch Sturm meister wurden/ da hieben sie die Moscowitische Besatzungen ohne Gnade auß/ welches auch der zu Nowogrodeck wiederfuhre. Dieses Czernichov überraschten sie durch List mit etlichen Wägen/ worinnen bewehrte Leute verborgen lagen/ welche die Wache unterm Thore niedersäbelten/ da denn der Hinterhalt sich eylends der Stadt bemächtigte: Weil sie aber deß Schlosses und der drein gewichenen Moscowiter nicht gleich so bald im ersten Sturme konnten mächtig werden/ plünderten

derten sie die Stadt auß / und liessen sie darnach im Feuer auffgehen.

(Moscowiter büssen ein.) Unter Starodub schlugen die rebellischen Cosacken mit Hülffe der Tartarn bey 8000. Moscowiter/welche Czernichov entsetzen wollten / daß kaum etliche hundert davon kamen.

Hingegen schickte der Czaar den Knees Dolhorinko mit 40000. Mann und einer guten Artollerie daher nach der Ukraine.

(Engeland.) Zu Londen kam / auff Antrieb deß Parlaments / vornemlich deß Unter-Hauses / eine Königl. Proclamation herauß / welche alle ungebürliche Zusammenkünffte der Römisch-Catholischen und Nonconformisten eingestellt haben wollte.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten wurden mit ihrem fliegenden Lager so weit richtig / daß sie / ohne die Lüneburgische 4. biß in 5000. Mann/25. Regimenter/jedes von 8. Compagnien zu Fuß/auß den Besatzungen hin und wieder darzu auffrichteten.

(Genap ist bald Frantzösisch bald wieder Spanisch.) Deß Stillstands ungeachtet muste dieses Castell Genap / nur 4. Meilen von Brüssel gelegen sich dennoch/ nach einer siebentägigen Belager- und Beschiessung/an die Frantzosen ergeben/ ward aber bald hernach den Spanischen wieder eingeraumt / und damit der Stillstand erneuret und verlängert.

(Franckreich.) Sehr herrlich und prächtig war bey dem hiesigen Königl. Hof. zu S. Germain die Zurüstung zu den Tauff-Ceremonien deß Herrn Dophins/oder Königl. Printzens/und wurde daran nichts vergessen/ was diesem Wercke einigen Glantz geben könnte. Im Hofe deß alten Castells ward hierzu ein künstliches Amphitheatrum und Schaugerüste auffgerichtet / und allen Hertzogen/Pairs und Marschällen von Franckreich / deßgleichen den Rittern der Königl. Orden/ und allen Hof-Officirern/wie auch den Geistlichen Herren Prälaten in 7. Ertz- und 48. Bistümern befohlen/ daß jeder in seiner kostbarsten Kleidung und zierlichstem Habit erscheinen sollte.

(Der Dophin von Franckreich empfängt die Tauff-Ceremonien) Am 14/24. Martii stellte sich alles auff dem Platze deß alten Castells ein. Nachmittage kam auch der Täuffling mit den vornehmsten Herren deß Königl. Hofes/die den Tauff-Zeug trugen / vor sich her auffgetretten / angethan mit einem silbernen Stücke/in auffgestülpten Strümpffen mit silbernen Spitzen / auff dem Haupte trug er ein Baret mit weissen Federn / und über die

Achseln

Achseln einen Mantel / wovon der Hertzog von Mercœur den Schweiff nachtrug ; Der Hertzog von Orleans gieng ihm auff der rechten / und der Hertzog von Crecqui auff der lincken Seite/ nächst hinter demselbigen der Cardinal-Legat / Hertzog von Vendosme, als Pate an deß Pabsts statt/ und ihm zur Seite die Prinzesse von Conti, welche die verwittibte Königin von Engeland/ als Patin/ præsentirte/ weil sie/ wegen Unpäßlichkeit/ nicht darbey seyn konnte/ hernach aber folgten die vornehmsten Prinzessinnen und Frauen deß Königl. Hofes. Der König und die Königin sahen an ihrem Orte mit zu.

Nach dem Veni Creator præsentirte der Hertzog von Crecqui den Herrn Sophin zur Tauffe/ und die Prinzesse von Conti nahm ihm das Baret ab ; Hierauff verrichtete der Cardinal Antonio die Tauff-Ceremonien/ der Cardinal-Legat aber gab dem Täufflinge den Namen Louis, das ist: Ludovicus, und damit ward dieser junge Herr wiederumb nach seinem Zimmer begleitet / und der König tractirte die Paten und andere Prinzessinnen mit einem vortrefflichen Abendessen.

(Bisantz kriegt eine Citadelle.) Auff deß Königs in Franckreich Befehl ward allhie zu S. Stephan eine Citadelle angelegt/ und von den 3. Kirchen/ so darinnen lagen/ die zu S. Stephan zum Zeughause verordnet.

(Dole wird geschleifft.) Hingegen wurden allhie die Bollwercke und Wälle gesprengt und die Mauren nieder gerissen / umb die Besatzung zu ersparen.

(Spanien.) Zu Madrit hatte ein Moscowitischer Gesandte/ als der erste/ seint Käyser Caris/ deß Fünfften/ Zeiten / bey der Königin Audientz/ dero er einige kostbare Peltzwercke zum Präsente verehrte / und unter anderen Sachen auch seines Czaars zweyten Sohn zur Polnischen Krone recommendirte.

(Portugall verwirfft seinen König gantz und gar.) Die Reichs-Versammlung zu Lisabon währete noch / und die Geistlichkeit erklärte nun auch die Heurath der Hertzogin von Aumale, als gewesener Königin / mit dem Don Pedro, deß Königs Brudern/ für richtig/ hingegen den König/ Don Alfonso, für gantz untüchtig darzu.

(Königin in Portugall heurahtet schon wieder.) Hierauff gieng / am 18/28. Martii, die Vermählung zwischen erstgedachten beyden Verliebten / Don Pedro und der Königin / in ihrem Kloster offentlich vor / und einige Tage hernach fuhren die beyde Vermählte mit einander in einer Karosse / in Begleitung

deß

deß vornehmsten Adels/und unterm Zulauff der gantzen Gemeine/ von Lisabon hinauß/nach Alcantára.

König Alfonsus aber muste noch eingesperret bleiben.

(Meyland verlihret seinen Gubernatorn.) Der Königliche Spanische General-Gubernator deß Hertzogthums Meyland/Don Louis Ponce de Leon, gab am 19/29. Martii, an einem Schlagflusse/in der Stadt Meyland/ den Geist auff/ im 63. Jahre seines Alters/zu aller Einwohner mercklicher Bekümmernüß.

(Neuer Heiliger.) Der Pabst erklärte zu Rom den Rosa di Lima, einen Dominicaner/zum Heiligen.

Er segnete auch 3. Tage nach einander viel Agnos Dei, und theilte deren eine grosse Anzahl auß.

Darnach erhub er sich/ am 29. Martii (8. April.) mit einem prächtigen Auffzuge/nach der Minerven-Kirche/ und theilte auch allda/ der Gewohnheit nach/ wol 300. armen Jungfern die Außsteuer zur Heurath auß.

(Venedig.) Hiesige Herrschafft schickte wiederumb einige Soldaten und Schantzegräber auff etlichen gemietheten Engel- und Holländischen Schiffen nach Candia.

(Candia ist noch belagert.) Die Türcken vor der Vestung Candia fiengen jetzt auch wiederumb bey dem Ravelin Panigra und halbem Monden Mocenigo an zu graben/die Belägerten aber verderbten ihnen durch eine Contra-Mine von 12. Thonnen Pulver/ihre Arbeit bey Panigra gar bald/ und verschütteten damit viel Türcken.

Dargegen ließ der Groß-Vezier die Seite zu S. Andrea desto härter angreiffen/ und nahe beym Meere auff einer Höhe eine Batterie auffwerffen/ den neuen Haven zu Dramata zu beunruhigen.

(Teutschland.) Am 17/27. APRILIS, stellte sich auch der Königl. Engeländische Gevollmächtigte und Mediator, Herr Temple/von Brüssel zu Aachen ein/und der Herr Colbert unterschrieb hierauff/ schon am 20/30. dieses/ in deß Herrn von Bevernings Behausung die in der Alternativa beliebte Friedens-Puncten/ der Herr Baron von Bergeyck aber verzog damit noch einen Tag/ biß er erst zuvor noch einen Currirer auß Brüssel erhalten hatte.

(Friedensschluß zwischen Spanien und Franckreich.) Den vierdten Tag hernach wurden die Friedens-Instrumenta gegen einander außgewechselt/ und durch eigene Currirer den Principalen zugeschickt. Laut deren sollte forthin zu beyden Theilen ein beständiger

ständiger und ewiger Friede seyn; Dem Könige in Franckreich aber verblieben alle im verwichenen Jahre eroberte Oerter / als: Die Vestung Charle-Roy, die Städte Binch und Aet / Dovay, das Fort d'Escarpe, Dornick / Oudenaerde / Ryssel / Armentiers / Cortryck / Bergen und Veurne / sammt aller Zugehöre.

Hingegen tratt der König in Franckreich die gantze Franche-Comte wieder ab.

Im übrigen blieb es bey den Pyrenæischen Friedens-Tractaten.

(Münster.) Der Herr Bischoff zu Münster verstattete endlich / wiewol gar schwerlich / und erst da der vorerwähnte Friede so gut als richtig war / dem Niederländischen Herrn Abgesandten für die Lüneburgische Trouppen einen unschädlichen Durchzug durch seine Lande.

Hierauff nun zogen besagte Völcker / bestehend in 3000. Mann zu Fuß / und 1614. Reitern / über die Ems / durch das Stifft Münster / nach der Grafschafft Bentheim / und so weiter nach Hardenberg auff den Rendevous.

Nach dieser Völcker Abzuge / machte sich auch der Herr Abgesandte wieder auff den Rückweg / und ward von dem Herrn Bischoffe gar statt- und freundlich tractiret.

(Pommern.) Der Königl. Schwedische Reichs-Feldherr war jetzt in dem Königl. Schwedischen Vor-Pommern / und ließ allda vor Uckermünde sein Leib-Regiment zu Roß / von 8. Compagnien / unter dem Herrn Obersten von Plantin / im freyen Felde mustern / welches gar sehr wol conditionirt / und 900. Mann starck befunden ward / die neundte Compagnie aber stund jetzt im Brämischen.

(Feuersbrunst zu Greiffenberg.) In dieser Pommerischen Stadt Greiffenberg kam den 26. April (6. Maji) deß Nachmittags umb 4. Uhr / bey einem Schmiede ein Feuer auß / wodurch über 160. Häuser sammt deß Schmiedes Weibe verbrannten.

(Polen.) Der König fertigte die Moscowitische Gesandtschafft wieder ab / gab auch den anderen außländischen Gesandten Audientz / und machte sich darnach von Warschau auff den Weg nach Grodno in Litthauen.

(Engeland.) Allhie ward an der Sommer-Flotte sehr fleissig gearbeitet / und das Parlament sorgte eben so emsig für die darzu benöhtigte Gelder.

(Triple Alliance kommt auff.) Unterdessen kamen zu

Londen

Londen die Königl. Engeländische Herren Commissarien / der Königl. Schwedische wie auch die Niederländische Herren Extraordinar-Abgesandten nach vielen und langen Zusammenkünfften und Conferentzien mit ihren bißher gantz heimlich gehaltenen Tractaten (worauß nach Anzahl der dreyen unterschiedlichen Staten eine also genannte Triple Alliance, oder dreyfache Bündnüß/worden war) zu einem endlichen Schlusse / und/ am 25. April. (5. Maji) zur Unterschreibung / welche vornehm- und häuptsächlich auff die jüngsthin im Haage auffgerichtete Defensiv-Liga zielten.

(Niederlande.) Nun sahe man schon in den vereinigten Provintzien die zu der fliegenden Armee verordnete Regimenter allenthalben nach ihren Rendevous und Muster Plätzen ins Feld ziehen / und waren für dieselbige drey Läger / eines bey Hardenberg/das andere bey Bergen op Soom/und das dritte bey Zütphen/angestellt.

Aber bald hernach/und auff die Nachricht von dem Aachischen Frieden / krieg en die zwey läger / bey Bergen op Soom und Hardenberg/von den Herren General-Staten Befehl/sich wieder nach den Städten in ihre Besatzungen zu verfügen / und also wurden auch die Lüneburgische Völcker in die Städte verlegt.

(Franckreich.) Der König mochte die Herren de Duras, de Bellefonds, d' Humieres und de Pequelin zu neuen Hertzogen und Pairen von Franckreich

(Ein Pferd hat den Stein.) Zu Pariß ward / wider deß Aristotelis und anderer Philosophorum Meynung / in einem Spanischen Pferde/von ungefähr 13. oder 14. Jahren / so auff der Reitschule gestorben / ein sonderlicher Stein gefunden / der wog 4. Pfund und fünfftehalbe Unzen / und war gleich über den Nieren/ am Rückgrad vest angewachsen.

(Spanien.) Die Königin erklärte den Marckgrafen von Mortara zu einem neuen General-Gubernatorn deß Hertzogthums Meyland.

(Portugall.) Der Reichs-Regente / Don Pedro, kam mit der Königin/seiner Gemahlin/in einer neuen Liberey / wieder nach Lisabon; Die Königin wollte den Königl. Pallast nicht / sondern den Cort-Royal, beziehen/der Don Pedro aber hatte einen bedeckten Gang vom Pallaste dahin / über welchen er seinen Zugang zu der Königin haben konnte.

(Savoyischer Printz wird getaufft.) Wegen grosser Unpäßlichkeit deß Hochfürstl. Savoyischen Printzens von Piemont/ließ der Hertzog selbigen ohne allen Pracht / allein durch den

Ertz-

Ertzbischoff in seinem geistlichen Habit tauffen/ welcher dieses hochheilige Werck an dem Patientlein auff dem Bette verrichtete / und selbiges Victor Amadeus Franciscus Josephus benamte : Die Paten waren zwo arme Bettlers-Personen/Mann und Weib / die man zuvor sauber und ehrbar anthat/ und hernach zu dem Krancken Herrlein führte.

(Venedig feyret Victorie.) Auff die neulich wider die Türcken erfochtene See-Victorie ward allhie drey Tage nach einander/ in der St. Marx-Kirche/ein offentliches Danckfest feyerlich gehalten / und der Hertzog ließ sich selber mit allem Adel / bey einem grossen Zulauffe hoher und niedriger Personen / alle Tage darbey finden.

(Succurs für Candia.) Die Herrschafft schickte indessen wieder einige Schiffe mit Volcke/Feuer-Kugeln/Granaten und Kunstwercken nach Candia ab.

Es tratt auch der Edle Herr und Senator, Cattarino Cornaro, als Extraordinar-General-Proveditor bey der Armade, und der Frantzösische Marschall / Marquis de S. Andrea Mombrun, ein alter Herr/und hochverständiger Kriegsmann/welcher anstatt deß Marckgrafen de Villa, als General in der Stadt Candia, commandiren sollte / zu Schiffe / mitnehmend eine gute Summe Geldes von 200000. Ducaten / umb die Soldaten beydes auff der Flotte und auch in der Stadt Candia damit zu erfreuen.

(Candia.) Allhie in dieser belagerten Stadt Candia nahm erstgedachter tapffere General / de Villa, als welcher nun fast 2. volle Jahre / als General und Ober-Commendante über alle andere außländische Generals-Personen/nächst dem Venetianischen Generalissimo und dem General-Proveditorn, der Republic/ mit höchstem Ruhm gedienet hatte / und von seinem Herrn / dem Hertzoge zu Savoyen nach hause war beruffen worden/ seinen Abschied/und fuhr mit dreyen Schiffen nach Venedig ab / und hinterließ die Stadt noch in gutem Zustande.

(Teutschland.) Zu Aachen ward/am 22. MAJI (1. Jun.) wegen deß neulich allhie geschlossenen und zu Pariß schon publicirten Friedens / in der grossen Kirche / in beyseyn deß Herrn Colberts/ wie auch deß Päbstl. Herrn Botschaffters / das Te Deum laudamus gesungen / und so fort alles Geschütze umb die Stadt/ bey 30. Stücke/los gebrannt/und den Abend drauff dieses Friedens-Fest mit einem angezündeten Freuden-Feure beschlossen.

(Saltzburg trauret.) Allhie segnete/am 21/31. Maji, an einem hitzigen Fieber dieses Zeitliche/ Herr Guidobaldus, Cardinal und Ertzbischoff zu Saltzburg/wie auch Bischoff zu Regenspurg/

deß

deß Geschlechts ein geborner Grafe von Thun/ ꝛc. und der Röm. Käyserl. Maj. zum noch wahrenden Reichstage bevollmächtigter Principal-Commissarius; Ward / umb seiner Qualitäten/ Reichs-Erfahrung und Leutseligkeit willen/von männiglichen hoch beklaget.

(Wien.) Beyde Majestäten/der Käyser und Käyserin kamen/ eben diesen 21/31. Maji, seint dem jüngsten Brannt/ das erstemahl wieder in Wien / wohnten aber nur der Fronleichnams-Procession bey / und erhuben sich darnach wiederumb hinauß nach Laxenburg.

(Ungarn.) In der Rabau schlugen sich bey 80. Husaren zusammen/thaten einen Ritt in das Türckische/erlegten bey Wall etliche Türcken/ und trieben in selbiger Gegend das Vieh weg. Aber auff eingelangte Klage deß Veziers zu Ofen / musten sie den Türckischen Unterthanen für das genommene Vieh 632. Reichsthaler bezahlen.

(Polen.) Der König fand sich von seiner Reyse auß Littauen nun wieder zu Warschau ein/legte darauff die Trauer ab/ und schrieb einen Convocations-Tag daher nach Warschau auß.

(Hagel-Wetter thut schaden.) Zu und umb Warschau her fiel einsmahls ein grausamer Hagel / wie Hüner-Eyere groß/welcher den Dächern/Bäumen und Garten-Früchten grossen Schaden zufügte.

Dergleichen schädlicher Hagel fiel auch zwischen Osterroda und Allenstein in Preussen / wovon ein Stücke 7. Pfund sollte gewogen haben.

(Moscowiter hausen übel in der Ukraine.) Der Moscowitische General/Romadonovsky kam mit 40000. Mann in die Ukraine jenseit deß Niepers / und machte es mit Niederhauung alter und junger Leute den Cosacken wieder wette.

(Dänemarck.) Der zweyte Königl. Printz von Dännemarck/ George/ gieng mit einer ansehentlichen Suite von Copenhagen nach Friedrichsburg/ und von dar/ nach genommenem Abschiede von dem Königl. Herrn Vatter / über Fühnen und Jütland zu Wasser nach Holland/umb die vornehmsten Landschafften in Europa zu besehen.

(Engeland.) Der König begab sich jetzt abermahls in das Parlament / danckte beyden Häusern für die bewilligten 3 10000. Pfund Sterlings/bestättigte darnach die ihr vorgelegte Acten/und ließ sie sich/biß auff den 11/21. Augusti, von einander scheiden.

Die Sommer-Flotte war nunmehr fertig/bestund in 50. schönen Kriegs-Schiffen / und Printz Robert ward zum Admiral darüber erkläret.

(Grafe

(Grafe von Dona verstirbt.) Zu Londen segnete / am 21/31. Maji, der Herr Grafe von Dona / der Kron Schweden Extraordinar-Abgesandter bey dem Königl. Engeländtschen Hofe / dieses zeitliche / und starb an einem Fieber und Stöckflusse.

Den 29. Maji (8 Junii) hernach ward deß Königs Geburts-Tag / und zugleich auch die Jahrs-Gedächtnüß seiner glücklichen Widerkunfft in das Königreich Engeland / deß Abends mit Freuden-Feuern durch die Stadt Londen befeyret.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten schickten den Herrn de Groot in Gesandtschafft nach Schweden; Hingegen kam der Herr von Beverning von Aachen / und der Herr von Amerongen auß dem Stifft Münster wieder im Haage an.

(Brüssel publicirt den Frieden.) Mittwochs / den 20/30. Maji, ward auff deß Königl. Spanischen General Gubernators Anordnung / deß Morgens umb 9. Uhr / die grosse Glocke allhie zu Brüssel geläutet / das Stadthaus mit rohtem Tuche behenckt / und darnach mit Trompeten / Schalmeyen und Zimbeln gespielet. Zwischen 11. und 12. Uhren kamen die Herren deß Rahts mit 2. Herolden auff den Platz deß Stadthauses / und darauff ward der Friede zwischen Spanien und Franckreich / durch den Stadt-Secretarium, offentlich verkündiget und in seinen Puncten abgelesen.

Dergleichen Gepränge geschahe auch zu Antorff auff eben diesen Tag / und den folgenden drauff ward noch über das / in der Hauptkirche / zu unserer lieben Frauen / das Te Deum laudamus gesungen.

(Frantzosen quittiren die Niederlande.) Bald hierauff fiengen die hin und wieder auff dem Lande und in kleinen Plätzen einquartierte Frantzösische Völcker an außzuziehen / die wurden bey Aelst zusammen- und meistens nach Piccardien abgeführet.

(Dornick bekommt ein Parlament.) Im Namen deß Königs in Franckreich ward allhie zu Dornick ein hoher Raht / oder Souverain-Parlament auffgerichtet / wohin alle untere Gerichte beydes in den eroberten Städten und auch auff dem zugehörigen Lande die Appellationes in Civil- und Criminal-Sachen sollten gehen lassen.

Es wurde sonst auch allhie eine gleichsam unüberwindliche Citadelle gebauet; Dergleichen geschahe auch zu Ryssel / Aeth und an anderen eroberten Orten mehr.

(Franckreich) Dem hiesigen Königl. Hofe machte die Nachricht von der Triple-Alliance zwischen Engeland / Schweden und Holland frembde Gedancken.

(Pariß publicirt den Frieden.) Es ward allhie in dieser Stadt der mit Spanien getroffene Friede unterm Klange und Knalle der Glocken und Canonen mit grossem Gepränge publicret / und der König wohnte selber in der grossen Kirchen Nostre Dame dem Te Deum laudamus bey / deß Abends aber sahe man die Freuden-Feuere brennen / unter denen deß Königl. Dänemärckischen Extraordinar-Abgesandtens / Herrn Gabels / Feuerwerck sich vor seinem Hofe sonderlich wol sehen liesse.

(Spanien.) Zu Madrit ward der Don Joseph de Mallara, ein Edelmann von Arragon / und General-Einnehmer der Königl. Gefälle zu S. Clemens, durch einen Hofraht gar eylends auß seiner Behausung abgeholet und ins Gefängnüß gebracht / worinnen man thm andeutete / daß er von Stund an beichten und sich zum Tode schicken sollte / welcher dann nicht lange von ihm blieb / und ward er alsobald / nach verrichteter Beichte / durch den Hencker erwürget / und / nachdem er 24. Stunden todt im Gefängnüsse gelegen hatte / begraben. Die Ursache solcher schleinigen Execution aber war eigentlich nicht zu erfahren.

(Rom.) Der Don Vincenzo Rospigliosi nahm endlich von hier Abschied / und gieng mit 6. vornehmen Cavallieren zu Civita-Vecchia zu schiffe. Er führte auch mit sich den Patrem Dominicum Ottomannum, Prediger Ordens / deß regirenden Türckischen Käysers Bruder / welcher / im Jahr 1644. sammt seiner Mutter / der Sultanin Zaffira, in dem Archipelago, gefangen und nach der Zeit in dem Christlichen Glauben unterrichtet worden / der hatte vom Pabste Vollmacht und Erlaubnuß / mit nach Candia zu gehen / und zu versuchen / ob er / durch seine Gegenwart / den Groß-Vezier könnte wendig machen.

(Die Corsische Schand-Seule wird weggeschafft.) Auff Nachlassung deß Königs in Franckreich ward nun am 15/25. Maji die oben / auff der 137. Seite gedachte Pyramis, oder Schand-Seule der Corsen wiederumb abgebrochen / in Gegenwart unter anderen Päbstl. Bedienten auch eines Notarii, welcher ein Instrument darüber auffrichten muste / daß solches auff Vergünstigung deß Königs in Franckreich geschehen.

(Venedig.) Allhie ward ein Paduanischer Edelmann / von 20. Jahren / auff dem St. Marx-Platze erstlich enthauptet und darnach zu Asche verbrannt / weil er nicht allein Christum gelästert / sondern auch sein Bildnuß mit allerhand Unfläterey geschimpffet hatte: Zweene seiner Gesellen aber / so in etwas mit schuldig waren / wurden / auff thr leben lang / zu Außfegung der Cloacken / verdammt.

(Candia.)

(Candia.) Die Türckische Flotte/ von 55. Segeln / satzten zu S. Pelagio 5000. Janitscharen und unterschiedenen Vorraht an Land/so alles ungehindert in das Lager vor der Vestung Candia gebracht ward.

(Candianer wehren sich noch tapffer.) Die Türcken fuhren in ihrem Lager mit schiessen und graben / sonderlich vor dem Bollwercke S. Andrea, noch immer einen weg / wie den andern/ starck fort/hingegen unterliessen die Belägerte auch ihre Arbeit nicht.

Unterdessen fiel der Monsr. de la Mare, ein Frantzose / der erst neulich / als ein General-Wachtmeister in der Republic Diensten daher kommen war/mit etlich hundert außerlesenen Leuten/ an einer Seite deß Wercks Panigra, auß / schlug bey 200. Türcken todt/ und brachte 50. Köpffe mit zurücke.

(Dalmatia.) Etliche hundert Türcken giengen allhie auff einen Streiff auß / und gedachten das platte Land umb Cliffa her außzuplündern: Die Bauren und Morlacken aber warteten ihnen zwischen Cliffa und Salona vor / und machten auff die 200. Türcken sammt ihrem Führer nieder.

(Constantinopel.) Der Herr Coliers/ als der Herren General-Staten wegen der vereinigten Niederlande an die Ottomannische Pforte verordneter Residente langte endlich vor dieser Stadt an: Im einlauffen grüsste er die beyden Meer-Schlösser / die Dardanellen genannt/auß Stücken / und ward mit 2. Schüssen scharff beantwortet / welches bey den Türcken für eine grosse Ehre gehalten wird; Aber von dem Serraglio, oder deß Groß-Türcken Pallaste / geschahe kein Gegenschuß / weil solches nicht bräuchlich ist.

(Teutschland.) Allhie wurde es jetzt überall still und ruhig/ und der Herr Bischoff zu Münster fieng auff den Aachischen Frieden mit dem JUNIO an/von seinen Völckern abzudancken.

(Elbstrohm.) Deß zu Londen in Engeland verstorbenen Königlichen Schwedischen Feldmarschalls und Extraordinar-Abgesandtens / Herrn Grafens von Dona / verwittibte Frau Gemahlin kam mit ihres seligen Herrns Leiche zu Schiffe/ auff der Elbe/ bey Braunshausen/ an; Also bald fand sich auch die Frau Gräfin von Königsmarck neben anderm Gräfl. Frauenzimmer / daselbst ein / der verwittibten Frau Gräfin das Leid zu klagen/mit welchen diese sich nach Stade verfügte.

(Regenspurg.) Auff deß Herrn Erdinal und Ertzbischoffs zu Salzburg tödtlichen Hintritt / ward der Herr Grafe David von Weissenwolff / der Röm. Käyserl. Maj. geheimer Raht / Kämmerer / oberster Erblands-Hofmeister und Lands-

Hauptmann deß Ertzhertzogthums Oesterreich ob der Ens/ ꝛc. zu dem noch währenden Reichstage/ Käyserl. Principal-Commissarius.

(Wien.) Allhie vergab die Röm. Käyserl. Maj. auch das verledigte Ertz-Bistum zu Prage/ und trug solches dem Herrn Bischoffe von Königsgrätz/ und dieses hinwiederumb einem Grafen von Wallenstein/ allergnädigst auff.

Ein neuer Päbstl. Nuncius, Herr Pignatelli, hielt seinen offentlichen Einzug in die Stadt Wien/ und hatte den dritten Tag hernach bey der Röm. Käyserl. Maj. die offentliche Audientz.

Es kam auch ein Türckischer Aga von Ofen daher/ und führte bey dem Käyserl. Hof-Kriegs-Rahts-Præsidenten grosse Klage über der Ungaren unauffhörliches Streiffen.

Dem Aga folgte gar bald ein Caputschi-Bassa daher nach/ welcher von dem Vezier zu Ofen ein Schreiben an den Käyserl. Hof-Kriegs-Raht mit brachte.

(Polen gerächt in grosse Regiments-Veränderung.) Der außgeschriebene Convocations-Tag hatte zu Warschau in dem Königl. Pallaste seinen Fortgang/ wobey sich eine grosse Anzahl der Herren Senatoren/ bey 42. an der Zahl/ einstellten/ denen der König beydes münd- und auch schrifftlich eröffnete/ daß er ihm beständig vorgenommen/ sich der Regirung deß Reichs gäntzlich zu begeben.

(Reichstag wird nach Warschau außgeschrieben.) Die Herren Reichs-Rähte hielten durch den Herrn Ertzbischoff von Gniesen/ als Primatem Regni, und die vornehmsten Herren ihres Mittels/ bey dem Könige auff den Knien inständigst an/ solches Vorhaben zu ändern; Aber umbsonst: Darumb ward/ auff den zukünfftigen 17/27. Augusti, ein Reichstag daher nach Warschau außgeschrieben/ und auff diesem wollte der König vor allen Ständen offentlich dem Regimente abdancken.

(Fürst Radzivil wird Litthauischer Unter-Kantzler.) Hierzwischen danckte der Herr Warauszewitz/ deß Groß-Hertzogthums Litthauen Unter-Kantzler/ durch den zeitlichen Tod/ an einem hitzigen Fieber/ zu Warschau/ der Welt gar ab. Fürst Michael Radzivil/ Woywode zur Wilda/ bekam hierauff vom Könige das Litthauische kleine Sigell/ mit gebräuchlichen Ceremonien/ hingegen leate er Sr. Maj. den gewöhnlichen Eyd ab.

(Schweden hält einen Reichstag.) Zu Stockholm aber nahm allbereits der außgeschriebene Reichstag mit grossen Ceremonien/ in Gegenwart deß Königs und der regirenden Königl. Frau Mutter/ seinen Anfang/ und geschahe auff dem Reichs-Saale die

Königl.

Königl. Proposition, welche hauptsächlich 3. Puncten in sich hielt:

1. Wegen Beförderung der Kauffmannschafft bedacht zu seyn / wie die Schuldner ihren Creditoren gebührliche Zahlung thun möchten.

2. Die Land-Miliz zu vermehren / und auff 10000. Mann neue Außschreibungen außzufertigen und

3. Zu derselben Unterhaltung neue Mittel zu erfinden.

Der Niederländische Abgesandte / Herr de Groot / kam auch daher nach Stockholm und ward mit aller Höflichkeit / gleich wie der gekrönten Häupter Abgesandten / eingeholet und empfangen / auch drey Tage frey tractiret / und darnach zur Königl. Audientz auffgeführet.

Dahingegen nahm der Königl. Frantzösische Monsr. Pompone, von hiesigem Hofe seinen Abschied / und kehrte wieder nach Franckreich.

Von dem hiesigen Königl. Schwedischen Hofe aber ward der Herr Secretarius Ehrenstein nach Engeland verordnet / bey selbigem Hofe / an statt deß verstorbenen Herrn Grafens von Dona / als ein Extraordinar Envoyé, zu verbleiben.

(Engeland.) Wegen deß schleinigen Friedens in den Spanischen Niederlanden ward die Sommer-Flotte kleiner gemacht / ein Theil davon / und zwar die grösten Schiffe / wieder auffgelegt / und nur 32. der mittlern und kleinesten Gattung behalten / und über solche der Ritter Thomas Allen zum Admiral / der Ritter Jeremias Schmied zum Vice-Admiral, und der Ritter Eduard Spragh zum Schultze bey Nacht / gesetzt.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten hatten an ihrem Orte mit ihrer Sommer-Flotte ein gleichmässiges vor.

(Franche-Comte wird geräumet.) Die Frantzösische Kriegsvölcker räumten nun auch die Franche-Comte gäntzlich auß / nachdem sie zuvor alle Vestungen und Schantzen darinnen niedergerissen / und diese herrliche Provintz in solchen verderbten Standt gesetzt hatten / daß viele Jahre wollten erfordert werden / ehe Spanien sie würde wieder wehrbar machen können.

(Dole tumultuirt.) So bald die Frantzosen auß dem Lande / grieffen etliche von der Gemeine zu Dole den jenigen / welche sie für Anstiffter hielten / daß sie wider ihren Willen in Frantzösische Gewalt gerahten / nach den Köpffen / und schlugen den Rahr Joboler, wie auch einem andern der vornehmsten Herren / so eben zu seinem grossen Glücke nicht zugegen war / seine Frau sammt dem Sohne / gleich todt / anderen aber plünderten sie die Häuser auß.

(Franckreich danckt ab.) Der König in Franckreich behielt von allen seinen Kriegsvölckern noch 30000. Mann zu Fuß und 7000. zu Pferde / in Diensten / ohne die Königliche Leibguarde / die auch biß auff 7000. Mann vergeringert ward.

Der Marschall und Grafe von Schomberg brachte noch 4000. Frantzosen zu Fuß und 1500. zu Pferde / auß Portugall / nach Rochelle, die wurden auch von Stund an abgedanckt / der Grafe und seine beyde Söhne aber bey Hofe von dem Könige gar wol empfangen und sonderlich hochgehalten.

(Spanien publicirt den Frieden.) Zu Madrit ward erstlich / am 15/25. Junii, der Friede mit Franckreich mit gewöhnlichen Ceremonien außgeruffen / und deß Abends mit Freuden-Feuern befeyret / weil man von der zu Pariß geschehenen Ratifications-Wechselung und Friedens-Publication zuvor gewiß seyn wollte.

Hierauff nahmen die / zu Beförderung so thanen Friedens / auß Teutschland / daher gekommene Chur- und Fürstl. Herren Gesandten bey Hofe ihren Abschied / und wurden / im Namen deß Königs / wol beschenckt.

Der Moscowitische machte sich auch mit gutem Vergnügen wieder weg.

(Portugall schwöret dem neuen Regenten.) Zu Lissabon ward der verstossene König Alfonsus nochmals für untüchtig erklärt / und von dem Don Pedro, als neuem Reichs-Regenten / den Ständen von neuem geschworen / hingegen von diesen dem Printzen hinwiederumb die Pflicht abgelegt / welches gar prächtig und feyerlich zugieng im Vorsaale deß grossen Pallastes.

Hiermit schaffte man deß Königs Alfonsi Namen gantz ab / und der neue Regente gebrauchte sich in Briefen und Patenten dieser Titulatur:

Don Pedro, von Gottes Gnaden / Printz von Portugall und Algarves, &c. Regent und Gubernator der gesammten Reiche und Herrlichkeiten / Ich / der Printz / als Regente und Gubernator der Reiche von Portugall, thue kund / &c.

Also blieb der Don Alfonsus noch eingesperrt.

(Rom.) Allhie wurden am Jahrs-Tage deß Pabstes seiner Erhöhung gar ungewöhnliche Freuden-Zeichen und Feuerwercke gehalten / auch alle Stücke auff der Engelsburg gelöset.

So war auch deß Königl. Spanischen Abgesandtens Auffzug an dem Sanct Petri- und Paul-Abend / nach dem Päbstlichen

Hofe /

Hofe / bey Uberlieferung deß Neapolitanischen Tributs / dieses mahl prächtiger / als sonst niemahls / weil alle Römische Fürsten und Baronen mit grosser Pracht und Suite darbey erschienen.

(Venedig.) Von der Ottomannischen Pforte kam der Dolmetscher Grillo, nebenst einem Janitschare / mit Briefen daher an die Herrschafft / worauff der Edle Herr / Andreas Valier, zu einem Abgesandten nach Constantinopel erkläret ward.

Der in Candia gewesene General Villa legte jetzt auch allhie in dem versammleten Rahte Relation ab / in was für einem Stande er die belagerte Stadt Candia gelassen; Der bekam von der Herrschafft / für seine gute Dienste / zu einem Geschencke / ein güldenes Becken und ein paar Pistolen / dick mit Edelsteinen besetzt / und zusammen auff 12000. Ducaten werth geschätzt.

(Candia wird bestürmt.) Die Türcken liessen auff einmahl an 4. Orten / als S. Demetrio, Sabionera, S. Andrea und Panigra, zugleich hefftig an / liessen aber eine gute Anzahl der ihrigen davor sitzen / jedoch bemächtigten sie sich gleichwol deß äussersten Werckleins vor Panigra, und blieben auch desselbigen die gantze Nacht meister; Aber mit anbrechendem Tage wiesen die Belägerte durch außfallen den Türcken wieder den Weg hinauß / und die solchen nicht beyzeit traffen / wurden durch das untergesetzte Pulver in die Lufft geschickt / wobey die Belägerte / ohne die Verwundte / 30. Mann der ihrigen / und unter denselbigen auch einen guten Ingenieur, Carbonaro genannt / mit einbüssten.

Wenige Tage hernach kriegte auch der Edle Venetianer und General-Proveditor deß Reichs Candia, Herr Bernardo Nani, als er im Graben bey Panigra der Arbeit beywohnte / eine Mußqueten-Kugel an den Kopff / wovon er sterben muste; Ward von jederman sehr beklaget.

(Candia bekommt frischen Succurs.) Dahingegen wurden die Belägerte durch deß Herrn Cattarin Cornaro und deß Herrn Marschalls von S. Andrea Mombrun Ankunfft und den mitgebrachten reichen Succurs an Mannschafft / Munition, barem Gelde und anderen Dingen gewaltig getröstet.

Der Herr Cornaro tratt alsbald / als ein Extraordinar-Proveditor, das General-Proveditorat, biß auff der Republic anderwärtige Verordnung / an / und der Herr Marschall von S. Andrea sein Generalat, und zwar ein jeder mit sehr grossem Lobe / wegen unablässiger Sorgfalt und wachtsamer Vorsichtigkeit.

Der tapffere Frantzose und Grafe de la Mare ward auch durch eine unglückſ. lige Mußqueten-Kugel / als er an ſeinem Orte der Arbeit zuſahe/zu männiglichs groſſer Betrübnuß/gefället.

(Ein Christlicher Corſar büſſt ein.) Der ſonſt berühmte Corſar, oder Freybeuther/und Ritter von S. Marco, Zorzi Maria Vitali genannt/ welcher der Republic von Venedig bißher manchen guten Dienſt gethan/ und dadurch den Ritter-Orden verdienet hatte/durchkreutzte mit noch einem Schiffe/ der Republic zuſtändig/und einer Petache, die See umb Metellino; In dem ward er von dem Capitän-Baſſa mit 40. Galleen und 5. Barbariſchen Raubſchiffen umringet und zum fechten gezwungen. Alle drey Schiffe wehreten ſich ihrer Haut tapffer / biß letztlich der Ritter Vitali durch eine Canon-Kugel erleget ward / damit gerieth ſein Schiff/ wie auch das andere mit ſeinem Commendanten/ Herrn Laſcaza, und der noch übrigen wenigen Mannſchafft in die Türckiſche Dienſtbarkeit / die Petache aber kam noch mit der Flucht davon.

(Conſtantinopel.) Der Niederländiſche Reſidente hatte auff ſeine neuliche Ankunfft/anjetzo / in Abweſenheit deß Groß-Veziers/ bey dem Caimacam zu Conſtantinopel Audientz / worinnen er ihm ſeine Ankunfft und vorhabende Abreyſe nach Adrianopel zum Groß-Türcken ſelbſten/eröffnete. Der Reſidente ward von dem Caimacam allhie in ſeiner Behauſung ſehr höf- und freundlich empfangen und beantwortet/auch mit dreyen Caffttanen von Silberſtück beſchencket / und ſo dann mit ſeinem Comitat durch die hierzu beſtellte Türcken/wie auffgeholet/ alſo auch wieder biß an das Waſſer begleitet / allwo der Reſidente ſich mit den ſeinigen nach Pera überſetzen lieſſe.

(Teutſchland.) Eben mit dem eintrettenden JULIO fand ſich auch der Königl. Schwediſche Reichs-Feldherr zu Stade wieder ein/und darauff ward deß Herrn Feldmarſchalls / Grafens von Dona Leiche ſehr anſehentlich und mit recht Fürſtl. Gepränge von hinnen nach ſeinem Gute/Neu-Kloſter / im Wißmariſchen/ zu Begräbnuß abgeführet.

(Jude läſt ſich tauffen.) Zu Lübeck ward / in St. Jacobs-Kirche / ein alter Polniſcher Jude / von etlichen und 60. Jahren / getaufft / und Chriſtian Naphtali genannt / der hatte ſolchen Trieb zum Chriſtenthum durch den neulichen Ruff von dem neuen Jüdiſchen Meſſia, weil nichts drauß worden/bekommen.

(Kinder-Mord.) Eben daſelbſt zu Lübeck hatte ein Melancholiſcher Menſch / ein Studioſus / als man in den Kirchen das Evangelium von Zerſtörung der Stadt Jeruſalem predigte und

darbey

darbey auß dem Psalm-liede: An Wasserflüssen Babylon/ꝛc. sang: Wol dem/ der deine Kinderlein ergreifft/ und schlägt sie an ein Stein/ꝛc. auff der Gasse ein grosses Geschrey über der Welt Sünde/ ergrieff auch endlich ein kleines Kind/ und schlug dasselbige wieder einen Stein/ daß es kurtz hernach davon starb.

(Scharffe Soldaten-Execution.) Zu Stetin musten/ wegen Diebstahls/ und anderer Verbrechen/ 2. Soldaten durch 120. Spießruhten (der eine zwey- und der andere zehnmahl) laufen; Zweene andere Reiter wurden gehenckt/ und noch 2. andere musten mit Würffeln umb das Leben spielen/ von diesen ward der eine auch auffgeknüpfft/der andere aber durch den Scharffrichter zur staupe geschlagen und deß Landes verwiesen: Noch 3. andere Reiter wurden an Pfähle geschlossen.

(Chur-Pfaltz zeucht wider Lothringen auff) Chur-Pfaltz gieng jetzt mit 7. biß in 8000. Mann starck wider den Hertzog Carln in Lothringen zu Felde/umb einige in der Pfaltz gelegene und den Häusern von Nassau-Saarbrücken und Sickingen zugehörige Schlösser/ absonderlich Homburg und Landstuhl/ von den Lothringischen Besatzungen zu entledigen/ und an ihre alte Eigenthums-Herren wieder zu bringen.

(Chur-Mayntz und Chur-Pfaltz werden von neuem strittig.) Chur-Pfaltz nahm in dem Chur-Mäyntzischen Schlosse Neu-Baamberg die von alten Zeiten her prætendirte Eröffnung/welche der Chur-Maynzische Keller und der drauff liegende Corporal mit seiner Rotte Soldaten Sr. Churfl. Durchl. versagten/ mit Gewalt/ und berichtete darnach solches an Chur-Maynz schrifftlich/ von hier aber kam ein gantz anderer Gegenbericht herauß/ und darauff gieng schon wieder ein scharffer Feder-Krieg an/doch blieb es noch bey der Feder.

(Regenspurg.) Von dem hiesigen Thum-Capitul ward/ am 20/30. Julii, der Herr Bischoff zu Freysingen/ ein geborner Hertzog in Bäyern/ zu einem neuen Bischoffe erwehlet und angenommen.

(Saltzburg.) Eben den Tag erwehlten auch die Herren Capitularen allhie zu Saltzburg den Herrn Maximilian Gandolph/ Bischoffen zu Seckau und Thumherrn zu Saltzburg/ gebornen Grafen zu Kyuburg/ꝛc. mit einhelligen Stimmen zu ihrem Ertzbischoffe.

(Wien.) Der Kaputschi-Bassa hatte bey der Röm. Käyserl. Maj. seibsten Audientz/legte darinnen/von der Pforte und dem Vezier zu Ofen ein Glückwünschungs-Compliment ab/und hielt

darbey an / den Ungaren die Feindseligkeiten nicht mehr zugestatten. Sein vornehmstes mitgebrachtes Præsent war ein Türckisches Pferd/und dessen Zaum mit Golde / der Sattel aber und alle Zugehör mit vergüldetem Silber beschlagen / und die Schabracke mit purem Golde gestickt.

Da hingegen ward er von Käyserl. Maj. wegen mit einer grossen silbernen Tätze und vergüldetem Pocal/seine bey sich habende Türcken aber/etliche und 30 an der Zahl/ein jeder nach Würden/ mit silbernen Geschirren und etlichen Stücken seines Tuchs beschenckt und zu Wasser wieder fortgeschafft.

(Käyserl. Kriegs-Præsidente stirbt.) Der Käyserliche Hof-Kriegs-Rahts-Præsidente / Fürst von Gonzaga, segnete / am 23. Julii (2. Aug.) gegen 12. Uhr zu Mittage / allhie in Wien diese Welt/und der Herr General/Grafe Montecuculi, bekam die Præsidenten- der Landmarschall / Herr Grafe von Abensperg und Thraun aber die Vice-Præsidenten- und Wienerische Stadt-Obersten-Stelle.

(Polen.) Die vor einem allgemeinen Reichstage gewöhnliche kleine Seymicken/oder Kreyß-Täge giengen nun durch alle Woywodschafften an / umb auff selbigen die Landboten zu benennen und selbigen ihre Instructiones zum Reichstage auffzusetzen/worinnen dann die von der Ritterschafft sich/ unter anderen Puncten / absonderlich der Wahl halben / gar starck verwahrten / ins gemein aber banden fast alle Woywodschafften ihren Landboten auch dieses mit ein/ daß sie zuvorderst bittlich versuchen sollten / den König von der vorhabenden Abdanckung wendig zu machen.

(Bialacierkiev kriegt Succurs.) Diese Vestung hatten die Polen in der Ukraine/dißseit deß Niepers/noch besetzt. Der Feldherr Sobiesky schickte den Kron-Landschreiber mit 24. Compagnien dahin/der versahe die darinn liegende Besatzung/ von 700. Mann/mit zureichendem/aber gar schlechtem und stinckenden/Proviante/Pferden und Munition, auff 6. Monate / satzte den Obersten Löbel zum Commendanten hinein/und führte den alten Commendanten/Herrn General-Major Stachorsky / mit den übrigen Völckern/von dannen ab / und in das Königl. Lager unterhalb Lemberg.

(Cosacken sind selber wider einander.) Die beyden Cosackische Feldherren konnten in solcher Würde einander länger nicht vertragen / und deß Doroszensko füchsische Arglistigkeit jagte den Brzuchowitzky / der jenseit deß Niepers wohnenden Cosacken Feldherrn/durch den Säbel.

(Moscowiter schlagen die Cosacken.) Unterdessen gieng der Romadonovsky mit noch zween Moscowitischen Generalen

Gues-

Gueszinsky und Boratinsky/den Cosacken und Tartarn/jenseit deß Niepers / tapffer auff die Haut / und der Doroszensko ihm entgegen/muste aber den kürtzern ziehen / und eine grosse Anzahl Tartarn und Cosacken auff der Wahlstatt liegen lassen/und er selber seine Sicherheit wieder auff dieser Seite deß Niepers suchen.

(Tartarn büssen noch einmahl ein.) Die Moscowiter setzten ihrem Glücke weiter nach / und schlugen bald hernach die zurück gebliebene Tartarn noch einmahl/und jagten sie über Hals und Kopff nach dem Nieper zu/worinnen ihrer viel ersoffen.

(Londen.) Allhie kam von Stockholm ein Expresser an/der brachte die Ratification über die Triple-Allianz mit.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten wurden endlich schlüssig/die Sommer-Flotte/biß auff 18. Schiffe/abzudancken/und solche nach der Strasse zu schicken/umb dadurch die Schifffahrt im Mittel-Meere wider die Türckische Seeräuber zu befreyen.

(Franckreich kriegt noch einen Königl. Printzen.) Montags/den 27. Julii (6. Aug.) deß Morgens früh umb 3. Uhr/genaß die Königin in Franckreich abermahls eines jungen Printzen/mit dem Titul Duc d'Anjou; Der ward/in Gegenwart deß Päbstl. Nuncii, durch den Bischoff von Orleans getaufft / und deßwegen in der Königl. Capelle / wie auch in der Kirche de Nostre Dame zu Pariß/das Te Deum laudamus gesungen.

(Verrähterey in Portugall.) Zu Lisabon brach eine gefährliche Conspiration wider deß Reichs-Regentens/Don Pedro, Person/auß/worüber der Anstiffter selber/Correa de Sua, ein Vornehmer deß Portugiesischen Adels und hochbetagter/auch sonst umb die Kron Portugall sehr wol verdienter Herr / und viele andere Grosse in hafft geriethen/andere aber bannisiret wurden.

(Spanien.) Der König allhie schickte der Republic zu Venedig 50000. Kronen zum Türcken-Kriege / und erbot sich / noch 10. Galleren und 1000. Mann / so lange der Krieg währen würde/zu unterhalten.

(Rom.) Der Pabst hätte die Herren Cardinäle auch gerne zu einer namentlichen Beyhülffe vermocht / und erzehlte ihnen einsmahls im Consistorio, wie viel ein jeglicher Fürst und Potentat in der Christenheit der Republic zu Hülffe schickte.

(Venedig.) Die Herrschafft selber that für sich ihr bestes/und auff erhaltene Nachricht/daß der General-Proveditor, Bernardo Nani, in der Stadt Candia gestorben/tratt der Raht zusammen/und benamte den Herrn Gerolamo Battaglia, einen wohlerfahrnen Soldaten / der erst kürtzlich von dorten zurück gekommen / zu solchem Ampte/ mit dem bedeuten / sich fertig zu halten / und mit der

Convoy/

Convoy/die schon mit Volcke/ Munition und Gelde/ auff dahin bereit stund/abzufahren.

(Candia wird noch hart bedrangt.) Der Groß-Vezier ließ den Belägerten in der Vestung Candia mit unauffhörlichem Canoniren/ Stein-Werffen und fast täglichen Anfällen noch wenig Ruhe/ vornemlich und am meisten noch immer an den Seiten zu S. Andrea, S. Spirito und Sabionera, jedoch auch noch immer mit wenigem Vortheile: Denn was die seinige mit vielem Blute eroberten/ oder mit grosser Mühe bauten/ das drangen die Belägerte mit ihren Minen den Türcken wieder ab.

Einsmahls fiel eine Türckische Feuer-Kugel auff das Bollwerck S. Andrea, die zündete 7. Thonnen Pulver an/wodurch die Mauer zum theile ruiniret ward/und nur 6. Personen mit dem Leben davon kamen. In selbigen Augenblicke liessen die Türcken auch eine Mine/ gegen der Redoute zu S. Andrea, springen/ welche abermahls etliche Mann kostete/und auch an dem Wercke Schaden that. Bald darnach sprengten sie gegen gedachter Redoute noch 2. Minen/welche gleichsfalls den Belägerten schaden zufügten/so daß sie ihre Stücke und Mörsel in der Gegend hinter den Pallisaden zurücke ziehen musten.

Nach diesem liessen sie auff der Fronte der Redoute zu S. Andrea eine Mine springen/die warff der Belägerten Corps de Guarde in die Lufft/und tödtete etliche Soldaten.

Bey Panigra gieng unter dem Bonnet Sparr auch eine Türckische Mine los/ die wol auff 20. Schuhe alles umbkehrte/ und unterschiedene von den Belägerten wegraffte. Auff der andern Seite bey Sabionera geschahe dergleichen.

Also hatten die Belägerte Arbeit gnug/sich zu verbauen/ und mit außfallen und contraminiren zu wehren.

(Constantinopel.) Der Niederländische Residente/ Coliers/reysete endlich/ am 16/26. Julii, in einer mit 6. Pferden bespannten Carrete/von Pera, bey Constantinopel/ mit seinen Leuten/ unter Begleitung zweer Agen/ und 4. Tschiausen/ nach Adrianopel ab.

Unter Weges bekam der Herr Resident auch den Niederländischen Consul zu Smirna/ Herrn Jacob von Damm zu sich/ so daß die Gesellschafft 70. Personen starck ward.

Ein stück Weges vor Adrianopel wurden dem Herrn Residenten von dem Groß-Türcken 25. Pferde zugeschickt/worunter eines/ auff welchem der Herr Residente reiten sollte/köstlich mit Golde und Edelsteinen außgezieret war.

Auff halbem Wege empfieng der Tschiauß-Bassa mit noch

30. an-

30. anderen Tschiausen / allesammt in prächtiger Türckischer Kleidung/den Herrn Residenten / und begleiteten ihn von dar biß in die Stadt Adrianopel, worinnen die Gassen und Häuser mit einer unglaublichen Menge Menschen besetzt waren.

Den 4. Tag nach der Ankunfft hatte der Herr Residente bey dem Caimacam, oder Vice-Groß-Vezier/offentliche Audientz / und ward von selbigem/Türckischem Brauche nach/mit 25. Caffatanen, oder langen Röcken/mit abhangenden Aermeln/ von Silberstücke/ für sich und seine Leute beschenckt ; Mit der Audientz beym Groß-Türcken aber verzog sichs noch etliche Tage.

(Teutschland.) Die Chur-Pfältzische kamen / mit dem AUGUSTO, unter dem Obersten Chauvet vor Landstuhl/ bemächtigten sich deß Städtleins gar bald mit Macht/ und trieben die Lothringische Besatzung in dem Schlosse dahin/daß sie den Ort/ auff vorhergetroffene Capitulation übergeben muste ; Die Chur-Pfältzische besatzten und versahen das Schloß wol/und ruckten darnach auff Hohneck zu.

(Schloß Hohneck accordiret.) Der hiesige Lothringische Commendant auff dem Schlosse Hoheneck. Wollte den Chur-Pfältzischen anfangs mit nichts / als mit Pulver und Bley zu willen seyn ; Wie er aber die Canon- und Feuer-Kugeln umb sich her sausen und donnern hörte/ schritte er gleichsfalls zum Accord / und zog mit 10. Pferden / und 72. gemeinen Knechten ab und nach Bomburg. Die Chur-Pfältzische verlohren hierbey 10. Mann / und hatten 9 Verwundte. Sie besatzten denn das Schloß mit 160. Mann / und kamen endlich mit dem Lager wieder an ihren alten Ort / auff der Lamsheymer Heyde / eine Stunde von Franckenthal.

(Kindermörderin.) Zu Straßburg kam eine Adeliche Frau/deren Ehewirth schon lange Zeit mit ihr / wegen Ehebruchs/ im Proceß gelebet hatte / daß er von ihr möchte geschieden werden/ mit einem jungen Knäblein darnieder / die unbarmhertzige Mutter aber/umb schande zu vermeiden / warff das unschuldige Kind / nachdem sie selbigem das Hälslein mit einem Bande zugestrickt hatte/ damit es nicht schreyen sollte/in ein heimliches Gemach. Die Magd aber hörte dennoch das weinen / und ein Mäurer muste die Steine am Gemach zur Seiten auffbrechen/der zog das Kind/ welches auff einen trockenen Ort gefallen / und schon 3. Stunden lang also gelegen war / frisch und gesund herauß / hingegen zog man die mörderische Mutter in Haffnüß.

(Wien.) Der Herr Grafe von Kollonitsch ward / als Bischoff zu Neytra in Ungarn/ bey den Herren Jesuiten im Professs-

Hause/

Hause/am Käyserl. Hofe/durch den Päbstl. Nuncium, mit feyerlichen Ceremonien/installiret.

(Polen.) Die Herren Polen stellten sich nach und nach in grosser Anzahl/zu der außgeschriebenen Reichs-Versammlung/ in Warschau/ein.

(Reichs-Tag geht zu Warschau an.) Den 17/27. Augusti, nahm der Reichstag mit gewöhnlichem Gottesdienst und anderen Ceremonien seinen Anfang/ da denn zugleich in der Herren Landboten Stube über das Wort Abdicatio (das ist: Abdanckung) als eine in der Kron Polen unerhörte Stimme und Sache/ wunderlich disputiret ward/ daß sie erst deß andern Tages ihren Marschall erwehlen konnten.

(König in Polen übergiebt seine Abdication.) Den vierdten Tag nach der ersten Zusammenkunfft ließ der König in völligem Rahtsitze seine Abdications-Declaration, durch den Herrn Kron-Unter-Kantzler schrifftlich ablesen/ und darinnen vornehmlich 3. Puncten zu seiner Versicherung begehren:

1. Daß die Republic zu seinem Unterhalt die Oeconomien, oder Taffel-Gütter/ Marienburg und Grodno/ außsetzen;

2. Die Reussische und Litthauische Zölle/ und auß den Saltz-Schuppen jährlich 150000. Reichsthaler ihm überlassen/und

3. Alle deß Königl. Hauses Schulden auff sich nehmen und bezahlen wollte.

Die Herren Landboten baten zwar/ durch ihren Marschall/ und darnach auch die Herren Reichs-Rähte/ durch den Herrn Ertzbischoff/ den König gar beweglich/ noch länger bey der Krone und Regirung zu verbleiben; Aber alle vergeblich/und musten sie/ wegen deß Königs Unterhalt/sich nur mit einander berahtschlagen.

(Engeland.) Zu Londen kam nun auch der Herren General-Staten Ratification über die Triple-Allianz an/ und ward also fort gegen die Königl. Engeländische und Schwedische außgewechselt.

Der Niederländische Gesandte/ Herr Boneel/ complimentirte deßwegen und über solche Allianz dem Könige; Der Herr Meermann aber reysete wieder von hinnen nach dem Haage.

Hingegen hielt der Monsr. Colbert, als ein Königl. Frantzösischer Abgesandter/ mit grossem Gepränge/ seinen offentlichen Einzug in die Stadt Londen/ und hatte etliche Tage hernach auch seine feyerliche Audientz bey dem Könige.

(Alex-

(Niederlande.) Im Haage hatte der Herr Meermann bey den Herren General-Staten auch Audientz/der that von seiner in Engeland verrichteten Gesandtschafft Bericht/und rühmte gar sehr/ wie gar freundlich der König ihm bey der Abschieds-Audientz begegnet wäre/ und was für starcke Versicherungen derselbige zu Handhabung der getroffenen Allianz und deß Staats Interesse von sich gegeben hätte.

(Franckreich.) Der in Spanien gewesene Moscowitische Gesandte ward zu Pariß / in deß Königs Carosse / offentlich eingeholet / und hernach auch hinauß nach S. Germain bey den König / die Königin und den Dophin zur Audientz geführet. Sein Anbringen war eine Bitte umb Recommendation für den Moscowitischen Printzen zur Poinischen Krone; Die mitgebrachten Præsenten aber bestunden in unterschiedlichem kostbarn Peltzwercke.

(Meyland.) Der neue Königl. Spanische General Gubernator hiesigen Hertzogthums / Marckgrafe di Mortara, zog mit seiner Gemahlin und 2. Söhnen/in diese Haupt- und Residentz-Stadt/offentlich und prächtig ein.

(Rom.) Hingegen nahm allhie der Königliche Frantzösische Extraordinar-Abgesandte/ Duc de Chaulnes, seinen Abzug/ der hatte die Außlösung deß Staats Castro für den Hertzog zu Parma bey der Päbstlichen Kammer noch nicht zu wege bringen können.

(Venedig.) Die Herren Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg/und zwar Zell und Oßnabrück/liessen allhie durch den Herrn Obersten Vulpium mit der Herrschafft eine besondere Capitulation tractiren/und/krafft solcher / der Republic zur Defension deß Königreichs Candia 2400. Mann zu Fuß auff ein Jahr zukommen / so daß die Herren Hertzoge für sich 600. Mann davon bezahlen und unterhalten wollten / die übrige Mannschafft aber die Republic verpflegen sollte.

(Candia wird bestürmt.) Die Türcken machten mit Anzündung verschiedener Minen/an der Spitze deß Bollwercks S. Andrea, eine Bresse/wol 42. Venetianische Schritte lang / und lieffen darauff einen tapffern Sturm an / fanden aber noch tapfferern Widerstand/daß sie mit Zurücklassung und Verlust vieler Mannschafft abziehen muste.

Eben so scharff wurden auch ihre Cameraden auff dem Bollwerwercke Sabionera empfangen.

(Candianer bekommen Succurs.) Durch so offtmahliges Stürmen und Minensprengen / wie auch durch das unauffhörliche

schiessen

ſ ieſſen auß Stücken und Mußqueten wurden der Belägerten auch immer weniger. Solchen Mängel nun in etwas zu ersetzen/ satzt der Don Vincenzo Rospiglioſi, General über die Päbſtl. Galleen von ſeinen Schiffen 400. Mann in die Stadt / und bald hernach brachten auch die Neapolitaniſche und Sicilianiſche Auxiliar-Galleen von der Kron Spanien/bey 1000. Mann daher zu Hülffe/und gleich den folgenden Tag drauff lieff auch eine Venetianiſche Convoy mit Volcke/Munition und Gelde im Haven ein / worüber die Belägerte groſſe Freuden Zeichen hören lieſſen.

(Anſchlag auff das Türckiſche Reich wil nicht angehen) Der mehr gedachte Pater Ottomann ſtieg indeſſen zu Suda an land / und ſchickte von dar einen Türckiſchen Schlaven mit Briefen an den Groß-Vezier / an den Janitſchar-Aga und an den Baſſa zu Canea, ließ ſie darinnen ſeine Ankunfft wiſſen/ und ermahnen / ihn für den erſtgebornen deß Ottomanniſchen Hauſes zu erkennen.

Der Baſſa behielt den Schlaven in Canea wol verwahret/damit er nicht Unkraut im Läger ſäen möchte; Der Groß-Vezier aber ſchickte die Briefe dem Groß-Türcken ſelbſten zu/ und befahl den Schlaven veſte/ jedoch wol/ zu halten. Alſo war hieſiger Orten damit nichts außzurichten.

(Adrianopel.) Er / der Groß-Türcke / brach indeſſen von hier auff/ und verreyſete hinauß ins Lager / in ſeine Zelten / bey ſich führend eine Suite von ungefähr 12000. Menſchen.

Ein paar Tage hernach ließ er den Niederländiſchen Reſidenten auß der Stadt hinauß in das Lager zur feyerlichen Audientz abholen. Etwan eine halbe Stunde von der Stadt ward der Reſidente von dem Tſchiauß-Baſſa und etlichen anderen Tſchiauſen empfangen/und mit ſeinen Leuten nach dem Lager begleitet / daſelbſt aber ſo lange in deß Tſchiaus-Baſſa Zelt geführet/und mit Caffee und Serbeth, einem Türckiſchen Getränckе/ beſchencket / biß die Zeit zur Audientz vorhanden.

Alles war in dem Lager / wo die Geſandtſchafft paſſiren muſte/ auffs prächtigſte beſtellt/ und ehe ſie noch zu deß Groß-Türcken Zelt kamen / wurden 15 Caſtane von Silberſtücke unter ſie außgetheilet/umb ſelbige anzulegen; Es durfften aber nur 13. Perſonen mit in das Audientz-Gemach hineingehen / und alleine 5. bey der Poſition ſtehen bleiben.

Wie der Herr Reſidente in dem Gemache auff die Tapezerey / etwan 20. Schritte von dem Groß-Türcken/ tratt/ ward ihm/ durch ſeine beyde Geleitsmänner / die ihn bey den Händen hinzu führten/ ſein Haupt biß auff die Erde nieder gedruckt / bald aber wieder auffgerich-

gerichtet / und wie er fortgieng / wiederfuhr solches den anderen von seiner Suite ebenmässig also: Erwan 12. Schritte vom Groß-Türcken geschahe die zweyte Reverentz / auff vorige Weise / da liessen die beyde Geleitsmänner von dem Residenten die Hände los / die anderen aber hielten ihre Leute veste unter den Aermen / und der Residente that seinen Vortrag in Niederländischer Sprache / übergab auch zugleich sein Creditiv, und ward mit seinen Leuten / nach verrichteter Reverentz auff vorige Weise / rücklings wieder abgeführet und nach der Stadt begleitet.

Nachdem der Herr Residente auff sein Creditiv, wie auch eingereichtes Memorial Antwort erhalten hatte / verfügte er sich wieder nach Pera, der Stadt Constantinopel gegen über.

(Teutschland.) Der SEPTEMBER rasselte an unterschiedlichen Orten starck mit den Kriegswaffen.

Der Herr Bischoff zu Münster ruckte mit starck-bewehrter Hand vor das veste Schloß Bentheim mit selbigem Herrn Grafen / der erst neulich die Röm. Catholische Religion angenommen hatte: Die Frau Gräfin aber schickte alsbald gutwillig die Schlüssel herunter (denn ihre 4. junge Herren hatte sie schon nach dem Haage versandt) und darauff ward das Schloß mit Münsterischen Völckern besetzt und die Römisch-Catholische Religion eingeführet.

(Stade bekommt einen grossen Gast.) Die Königin Christina that von Hamburg eine Spatzierfahrt zu Wasser nach Stade / und ward daselbst sehr stattlich empfangen / auch Königl. tractiret.

(Rendevous im Brämischen.) Den vierdten Tag hernach machte der Königl. Schwedische Reichs-Feldherr höchstgedachter Königin und anderen Grossen / so männ- als weiblichen Geschlechts / ausserhalb Stade / eine Martialische Lust / mit den auff dem Rendevous-Platze / zwischen der Stadt und dem Dorffe Hagen erschienenen Kriegs-Völckern zu Roß und Fuß / stellte solche in Bataille, und ließ sie auß den Canonen / Mußqueten und Pistolen 2. stattliche Salven geben.

Deß folgenden Tages aber ward recht General-Rendevous gehalten / die gantze Armee abermahls in Bataille gestellt / und von der Königin / nebenst anderen Grossen Herren und Damen / besichtiget. Waren allesammt über die massen wol montirte Völcker / an Reiterey 4600. und an Fußvolcke 7650. Mann starck / und hatten bey sich eine Artollerie von 18. Canonen.

Ohne diese stunden in Pommern noch 10. Squadronen zu Pferde / und 4. Brigaden zu Fusse / welche auch auff die 6000. Mann betrugen.

(Chur-Pfaltz und Lotthringen schmeissen sich.) Ernstlicher præsentirte man sich in der Pfaltz zu Felde: Der Hertzog in Lotthringen schickte eine Armee von 5. biß in 6000. Mann unter den beyden Lotthringischen Printzen von Vaudemont und Lislebonne, herauß / den Chur-Pfältzischen fernern Fortgang zu verwehren und das Haupt zu biethen. Chur-Pfaltz legte sich mit seiner Armee von 3000. Pferden/600. Dragonern / 3000. Fußknechten/und 7. Stücken Geschützes/bey Gentzingen/ins Feld/ jenen entgegen / welche am Gebürge von Budesheim campirten. Nach etlichen Tagen/weil sonst kein Vortheil zu erhalten/ließ Chur-Pfaltz / am 16 / 26 Septemb. seine Armee auff die Lotthringische los gehen/ so daß der Chur-Pfältzische lincke Flügel sich der Gegend Alides mit dem Lotthringischen rechten Flügel anhenckte/und zwar so hefftig und scharff / daß beyde Bataillen, ohne die Reserven, an einander geriethen/und/von 2. Uhren Nachmittage an biß zur Sonnen Untergang/ tapffer zusammen fochten/ da der einfallende Abend Schiedsmann ward/und beyde Theile vom Kampffplatze wieder in ihre Läger abziehen hieß.

(Beyde Läger ziehen von einander.) Den nächstfolgenden Morgen zogen die Chur-Pfältzische / bey hellem Tage/ mit klingenden Trompeten auß dem Felde / und lagerten sich bey Alzey / die Lotthringische aber liessen sich im Ingelheimer Grunde nieder / und rühmten sich beyde Theile deß Sieges / oder doch der meisten Reputation; Die Chur-Pfältzische / daß sie mehr nicht als 200. Todte und Verwundte bekommen / dahingegen ihrem Gegentheile über 500. niedergemacht oder verwundet hätten / worunter 4. Obersten und 2. Marckgrafen auff dem Platze geblieben. Die Lotthringische gestunden zwar/daß sie dieser Sieg theuer gnug ankommen/und sehr werthes Blut gekostet hätte/machten auch ihre gebliebene und verwundte hohe Officirer und Standspersonen namhafftig; Aber von so grossem Verluste der Gemeinen schwiegen sie stille/und hielten dafür / daß die Chur-Pfältzische zum allerwenigsten 1200. Todte auff der Wahlstatt gelassen/ und bey die 500. verwundte Officirer und Soldaten bekom̃en hätten.

Ein jeder Theil wird seinen Schaden am besten wissen.

(Wien.) Die verwittibte Käyserin stellte allhie / am Tage Creutz-Erhöhung/bey den Herren Jesuiten/im Profess-Hause/auff deß Pabsts Vergünstigung / eine besondere und hochfeyerliche Congregation an mit außtheilenden Zeichen deß Creutzes und heil. fünff Wunden-Mahlen/zum Andencken eines Creutzes/welches von deß Herrn Christi wahrem Creutze sollte gemacht seyn / und in der neulichen Feuersbrunst in der Käyserl. Burg/ nach zerschmoltzenem Golde und zersprungenem Cristall/unversehret blieben war.

(König

(König in Polen danckt der Krone ab.) Die Herren Stände auff dem Reichstage zu Warschau vermachten denn dem Könige / weil er anderst nicht zu vermögen war / auß dem Kron-Schatze 100000. und auß dem Litthauischen 50000. Gülden / zum jährlichen Unterhalte / deßgleichen für die Reichs-Kleinodien 40000. Reichsthaler / und gaben über das alles eine Assecuration von sich / so daß dieses alles / in Forma einer Reichstags-Constitution, am 6/16. Septemb. geschlossen / geschrieben / unterschrieben / besiegelt und außgehändiget ward.

Hierauff nun legte der König noch denselbigen Morgen / nach verrichtetem Gottes-Dienste in der St. Johanns-Kirche / in völligem Senat, die Abdications Ceremonien solennissime ab / that darbey selber / nach überreichten unterschriebenen und besiegelten Reversalien in einem Diplomate, eine sehr bewegliche Oration an die Herren Reichs-Rähte und übrige Stände / bedanckte sich für allen guten Willen / ermahnte sie auch zur Einigkeit / reichte darauff einem jeglichen die Hand / und segnete sie;

War sehr traurig anzusehen / daß bey einer so grossen Versammlung (wol über 2000. Personen starck) alle zu weinen anfiengen / welches fast eine halbe Stunde währete. Der König selber ließ gleich Anfangs die Thränen häuffig auß den Augen fliessen / so daß er endlich sagte: Ich kan für Wehmuth weiter nichts reden: Damit gab er dem Kron-Unter-Kantzler das Papier / die auffgesetzte Rede abzulesen / welcher eben auch gnug an den Augen zu wischen hatte / biß er selbige zu Ende bringen konnte.

(Interregnum in Polen.) Der Herr Ertzbischoff von Gniesen beantwortete die Königl. Abdanckung gleicher Weise mit Thränen; Gebrauchte sich darauff seines Amptes / und schrieb / als Primas Regni, nebenst den Herren Reichs-Rähten / das Interregnum, wie auch die Captur-Gerichte / und einen Convocations-Tag auff den 5. Novemb. die Kreyß- und Landtäge aber auff den 15. Octob. auß.

(Königsberg.) Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg hielt mit dero neuen Churfürstl. Fr. Gemahlin / einer gebornen Hertzogin zu Schleßwig-Holstein / und 2. Churfürstl. Printzen / wie auch der gantzen Churfürstl. Hofstatt / am 1/11. Septemb. allhie einen prächtigen Einzug / und ward von dem Herrn Statthalter / Fürst Bogislav Radziwiln / den gesammten Churfürstl. Brandenburgisch-Preussischen Herren Ober-Rähten / einer Edlen Landschafft und den Städten Königsberg / auffs stattlichst eingeholet.

Alle Gassen vom Haberberge an durch die Vorstädte / durch den

Kneipbof und Altstädtische Landgassen / durch den Löbenicht und den Mühlenberg hinan biß zur Schloß-Brücke/auch im Schlosse selbsten/ waren beyde Seiten mit Thannen-Bäumen besetzt / und solche an vielen Orten mit Blumen/Krentzen/ Pommerantzen und anderen Aepffeln schön gezieret / vor den Fenstern und Thüren aber Churfürstl. Bildnüsse und Tapeten außgehenckt/ ja an unterschiedlichen Orten Ehren-Bögen auffgerichtet / und in der Altstadt bey der Kirche ward in einem perspectivischen Gange ein Pastoral præsentiret.

(Stadt Moscau geräht in Brand.) In dieser weitläufftigen und Groß-Fürstl. Residentz-Stadt kam den 12/22. Aug. in eines Pfaffen Hause / recht dem Fisch-Marckte gegen über/ ein Feuer auß/welches durch einen harten Sturmwind der gestalt auffgeblasen und fortgetrieben ward / daß von 10. Uhren deß Vormittags an/biß gegen 5. Uhr Nachmittage / nicht allein der gantze Begrieff der rohten Mauer mit allen Märckten/Gasthöfen/Haupt-Kirchen und Klöstern / sondern auch die Helffte von der weissen Mauer/und mit solchem Bezircke über 5000. Höfe/ in allem aber auff die 16000. Häuser / in die Asche verfielen. Hierbey giengen auch alle Teutsche und außländische Höfe mit Rauche auff / und geschahe ein unschätzbarer Schade / allein den Bücher-Verlust im Druckhofe schätzte man über 10000. Ducaten.

(Engeland.) Zu Londen aber hielt ein Venetianischer Abgesandter in deß Königs Carosse seinen offentlichen Einzug / der suchte bey dem Könige Hülffe wider den Türcken.

(Niederlande.) Ein anderer that allhie bey den Herren General-Staten im Haage dergleichen.

Der Herr Grafe von Bentheim aber begehrte in einem Schreiben von Ihren Hoch-Mög. seine Kinder wieder zurück; Die Herren General-Staten übergaben die Sache etlichen gewissen Deputirten auß ihrem Mittel.

Der Herr Ritter Temple/deß Königs in Engeland Ordinar-Abgesandter an den vereinigten Staat hielt / am 8 / 18. Septemb. seinen offentlichen Einzug im Haage / und hatte den dritten Tag hernach in der Herren General-Staten Versammlung feyerliche Audientz.

(Printz von Uranien.) Die Herren Staten von Seeland erklärten zu der Zeit den Printzen von Uranien in ihrer Provintz und Versammlung zum Premier Noble, oder obersten Edelmanne.

Die Provintz Holland spitzte die Ohren gewaltig darüber: Denn mit diesem Ampte eines obersten Edelmanns (Supremi

premi Nobilis) bekam der Printz zu den zwoen Stimmen / die er bereits / wegen seiner Städte Flissingen und Tervere hatte / noch eine Stimme in der General-Versamlung / und mangelte nur noch die 4. Stimme ad majora, und daß er über die gantze Provintz Herr wäre.

(Lüneburg. Völcker geben wieder nach Hause.) Die Fürstl. Braunschweig-Lüneburgische Trouppen wurden durch der Herren General-Staten Commissarien wiederumb nach den Gräntzen geführt / daselbst bezahlt / und ihren Herren Principalen wieder zugeschickt.

Eine Compagnie zu Pferde hiervon ward zuvorher / umb der Bezahlung willen / gegen ihre Officirer auffsetzig / und ihr Rittmeister / Pfleger genannt / von Franckfurt am Mayn / darüber erschossen / und wäre es dem Obersten / einem Grafen von Nassau / und anderen nicht viel besser ergangen / massen der Corporal / Urheber solcher Revolte, ihm schon eine Kugel durch die Haare jagte / wenn nicht einige Statische Völcker darzu gekommen wären. Der Urheber ward nebenst noch 2. Reitern erschossen / der Rest zerstreuet / und 7. gefangen genommen

(Neuer Gubernator kommt in die Spann. Niederlande.) Gantz unvermuhtet kam der Connestabel von Castilien und Leon / Don Pedro de Valasco, als neuer Königl. General-Gubernator der Spanischen Niederlande / ein Herr mittelmässiger Länge / und etwan 40. Jahre alt / auff der Reede vor Ostende an / und ward daselbst von dem bißherigen General-Gubernatore, Marckgrafen von Castell-Rodrigo, nebenst vielen anderen Grossen und den Deputirten auß den Provintzien und Städten herrlich empfangen und in die Stadt begleitet.

Dergleichen Ehre wiederfuhr ihm auch zu Bruck / Gent und an anderen Orten mehr.

(Der alte Gubernator der Span. Niederl. danckt ab.) Zu Mecheln aber tratt der alte General-Gubernator, Marckgrafe von Castell Rodrigo, dem neuen das Gubernament über die Spanische Niederlande gäntzlich ab / und begab sich über Gent und Antorff nach Holland / diese Orte zu besichtigen / und dann zur See wieder nach Spanien zu kehren.

(Franckreich.) Der Moscowitische Gesandte bekam bey Hofe seine Abfertigung / und von wegen deß Königs / für seinen Säbel / den er im Kriege geführet und dem Könige zum Præsent verehret hatte / und seine andere mit gebrachte Peltz-Felle / gar kostbare Tapezereyen und Zeuge / von güld- und silbernen Stücken / wol auff die 40. oder 50000. Gülden werth.

(Hohe Heuraht.) Den 25. Septemb. (5. Octob.) wurde die Pfältzische Prinzessin/ Benedicta, an Hertzog Johann Friedrichen zu Braunschweig-Lüneburg/ vermittelst seines Gesandten/ Herrn de Groot/ auff einem Lusthause ihrer Frau Mutter/ nahe bey Pariß gelegen/ durch den Bischoff von Angoulesme, getrauet/ und bald darauff zur Abreyse nach Teutschland Anstalt gemacht.

(Portugall.) Die Brasilianische Flotte kam mit 74000. Kisten Zucker/ und 4. Millionen an Kauffmannschafften auff dem Strohme vor Lisabon an/ und brachte damit grosse Freude ins Land.

(Pabst macht neue Heiligen.) Der Pabst satzte nunmehr auch die Magdalenam di Palcy, von Florentz; Den Ludovicum Beltrame, einen Spanier/ Dominicaner Ordens/ und den Petrum d' Alcantare, Franciscaner Ordens/ in die Zahl der Heiligen.

Hingegen ward der Cardinal Rondanini, durch den zeitlichen Tod/ auß der Zahl der lebendigen auff dieser Welt gerückt/ und damit die siebende Stelle in dem Cardinals Collegio verlediget.

Der Pabst ließ anjetzo (umb von Gott Hülffe für Candia zu erbitten) ohne andere verrichtete Andachten/ in allen Pfarrkirchen der Stadt Rom durchgehends das Venerabile außsetzen/ und ließ sich/ dem Volcke zum Exempel/ auch selber offters darbey finden.

(Venedig.) Allhie that die Herrschafft dergleichen/ und ordnete in der St. Marx-Kirche das allgemeine Gebäte an/ und wohnte/ nebenst dem Hertzoge/ solchem auch selber/ mit grosser Versammlung deß Volcks/ drey Tage nach einander bey.

(Succurs für Candia.) Darnach gieng der neue Schiffs-Capitain/ Herr Tadeo Morosini, unter Segel/ und fuhr mit etlich hundert Mann Soldaten/ vieler Munition und Baarschafft nach Candia fort.

(Candianer fallen auß.) Denn besagte Vestung Candia ward von den Türcken je länger je härter bedrangt. Die Belägerte/ umb ihnen etwas Lufft zu machen/ thaten am 24. Sep. (4. Octob.) einen starcken Außfall von S. Andrea, und den mit so guter Ordnung/ daß sie den Türcken auff die 1000. Mann zu Schanden machten/ und/ zum Schimpfe/ noch darzu ein 30. pfündiges Stück/ auß welchem bißher die gemachte Caponiera war beschossen worden/ vernagelten; Worüber aber der Herr Francesco Battaglia, Hertzog der Stadt Candia, durch einen Mußquetenschuß/ seinen tapffern Geist auffgab/ zu allgemeiner Betraurung der gantzen Stadt: Mehr blieben über die 100. gemeine Knechte/ ein Oberstlieutenant und etliche andere Officirer todt.

(Grau-

(Grausames Erdbeben in Persien.) Zu Angory entstund allschon den 23. Junii (3. Julii) ein erschröckliches Erdbeben/welches bey 50. Tage lang/ biß in den Septemb. hier und dar/ doch an einem Orte stärcker/ als am andern/ anhielt/ und die vornehmsten Plätze deß Königreichs Persien übel zurichtete/ ja sich gar durch gantz Asien/ biß an Constantinopel und Adrianopel/erstreckte. Zu Angory selbsten waren zwar nur 2. Todte/denn das Volck salvirte sich gleich Anfangs unter freyen Himmel/ und unter Hütten und Zelte; Zu Bolie aber/ der Hauptstadt deß Königreichs Pontus, wo Mithridates seinen Königl. Sitz gehabt/ wurden 1800 Leichname unter dem Schutte hervor gegraben/und zu Cochale schätzte man die gebliebene auff 6000. Seelen. Gantze Städte und Dörffer wurden dadurch umbgekehret.

(Teutschland.) Der OCTOBER entleichterte endlich die Hertzogthümer Brämen und Verden der bißherigen Kriegslast umb ein merckliches/ und legte sie dargegen dem Hertzogthum Pommern auff den Hals/wohin die Königl Schwedische National-Völcker an Reiterey und Dragonern/wie auch noch 4. Teutsche Regimenter zu Fuß/sammt der Artiglerie,abgeführet wurden.

(Hamburg.) Königin Christina reysete nun gantz wieder von hinnen nach Italien/ und hinterließ nur einen Secretarium und Priester in ihrem Hause; Ward durch den Herrn Landgrafen von Homburg/ dem Königl. Schwedischen Reichs-Feldherrn und dessen gantzer Familie/dem Herrn Grafen Horn/und 2. Herren Deputirten deß Rahts/hinauß begleitet.

(Lüneburg.) Allhie hielt höchstgedachte Königin mit ihrer Suite, bestehend in 40. Personen/ mehrentheils Italiänern und Frantzosen/und einigem Frauenzimmer/ein Nachtlager/ und reysete folgendes Tages/ unter donnernden Canonen auff dem Kalckberge und auff dem Walle der Stadt/ wieder fort/ und so weiter über Nürnberg nach Italien zu.

(Franckfurt am Mayn.) Den 20/30. Octob. kam die Pfältzische Prinzessin und Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgische Braut/auß Franckreich/bey spätem Abende/ allhie an/ und ward zu Sachsenhausen mit Lösung der Stücke empfangen.

(Rheinstrohm.) Die Lotthringische Armee bekam noch 2000. Mann zu Fuß/ und etliche Trouppen zu Pferde/ wie auch etnige Stücke zu sich/legte sich damit vor Altzeym/ und fieng an selbiges zu beschiessen.

Chur-Pfaltz führte hingegen alle seine Kriegs-Macht/ ja was nur Gewehre führen konnte/ unweit Franckenthal zusammen/ umb noch eines mit den Lotthringern zu wagen.

Von diesen gieng der Oberst-Lieutenant de la Roche, ein wackerer resolvirter Soldat / mit einer starcken Parthey zu Pferde biß in den Flecken Cassel / gegen Maynz über gelegen / und hub allda einige neu-geworbene Lotthringische Fußknechte sammt ihren Officirern auß.

(Wien) Allhie zeigte sich eine mißthätige Manns-Person/so anfangs/ohne Beichte/das Heil. Abendmahl empfangen / und darauff/auß Versuchung deß Teuffels/ihm/sich zu ersäuffen/oder zu erstechen/ vorgesetzet hatte/ und zwar wegen einer begangenen Mordthat / weil er einen armen Jungen von 13. Jahren. vor der Stadt hinweg geführet und ermordet hatte / sich der Justitz und dem Käyserl. Stadt-Gerichte selber an.

(Polen.) Die kleinen Land- und Kräyß-Täge giengen nun durch alle Woywodschafften an/und/am 26. Octob. (5. Novem.) drauff / nahm auch die Convocation, nach verrichtetem Gottesdienste/zu Warschau/ihren Anfang.

(Schweden.) Hingegen gieng der hiesige Reichs-Tag in Stockholm zu Ende/der brachte unter anderen Puncten auch etwen zu Bevestigung der Religion hervor/daß alle die jenigen/welche ihre Kinder nicht in der Lutherischen Religion aufferziehen würden/ihr Bürgerrecht verliehren sollten. Ein anderer verwilligte die Außschreibung deß zehnden Mannes / und zwantzigsten Edelmannes.

Hierauff hatte der Niederländische Gesandte/ Herr Grotius (de Groot) abermahls beym Könige Audientz / und wünschte selbigem zur Außwechselung der Ratification über die Triple-Allianz Glück.

(Engeland.) Von hierauß ward der Grafe Carlisle in Gesandtschafft nach Schweden ernennet / umb mit selbigem Reiche die Freundschafft zu unterhalten / und dem jungen Könige den Ritter-Orden deß Bosenbands zu überbringen.

(Niederlande.) Im Haage aber fand sich deß vereinigten Staats Extraordinar Abgesandter Herr von Beuningen/auß Franckreich wieder ein/ der legte in der Herren General-Staten Versammlung von seiner Verrichtung Relation, und damit zugleich seine Gesandtschafft ab/ und ward deßwegen bedanckt.

Hingegen nahm der Königl. Frantzösische Gesandte/Herr Grale d' Estrade. bey denselbigen Abschied/der ward/an statt einer Medaille, mit 6000. Carols-Gülden / und sein Secretarius mit einer güldenen Kette und Medaille, auff 600. Gülden werth/beschenckt.

(Mariennont wird Frantzösisch.) Die Frantzösische Völcker

Völcker masten sich jetzt auch deß Königl. Lusthauses / Marienemont / 9. Meilen von Brüssel gelegen / an / unterm Vorwandt / daß es ein Zugehör zu Binche wäre.

(Touraine wird Catholisch.) Zu grosser Verwunderung nahm der Marschall de Touraine, der so genannten Hugenotten / oder Reformirten / in Franckreich / vornehmstes Haupt und einziger Protector wider die Römisch-Catholische / nun erst in seinem hohen Alter / selber die Römisch-Catholische Religion, in Pariß / an / und schwur hingegen der Reformirten / in Gegenwart deß Ertzbischoffs zu Pariß / gäntzlich ab.

(Spanien.) Allhie brachen einige schon lange unter der Asche verborgen gelegene Anschläge auß / worüber deß Don Jean d'Austria Secretarius, zu Consuegra, und dessen Bruder nebenst etlichen seinen Bedienten / zu Madrit / in starcken Arrest genommen wurden.

(Pabst sorgt noch für Candia.) Zu Rom währte die angestellte Andacht noch in allen Kirchen / so wol für die bißherige Erhaltung der bedrangten Stadt Candia, als auch zur Dancksagung / daß Gott den Belägerten noch so standhafften Muth wider dero wütende Feinde verleihen thäte.

Der Pabst ließ auch mehr angenommene Teutsche und Italiänische Völcker nach Venedig bringen / daß sie nach Candia möchten geschifft werden.

Hingegen kam der Don Vincenzo Rospiglioli mit den Päbstl. Galleen von dannen schon wieder zurücke und zu Civita-Vecchia ein; Entschuldigte aber noch unter Weges solche seine schleinige und unbeordrete Zurückkunfft bey dem Pabste durch ein bewegliches Schreiben.

(Candia bekommt neuen Succurs.) Mittlerweile kamen auß Franckreich 3000. Mann / unter dem Hertzoge von Rohannes und dem Grafen von St. Paul / ohne 500. Freywillige / alle vom Adel und reformirte Officirer / unter dem Grafen von Fevillade, in der belagerten Stadt Candia, an / die wurden mit grossen Freuden empfangen / und zum Theile in das übel zugerichtete und meistens bedrangte Bollwerck / S. Andrea, eingeleget. Sie verlohren gleich die erste Nacht 6. Mann und 2. vornehme vom Adel

(Candianer Zustand.) An Lebens-Mitteln hatten die Belägerte noch keinen sonderlichen Mangel / aber zihmliche Theurung / und galt ein Pfund Fleisch 50. Kreutzer / ein Huhn einen halben Reichsthaler / ein Ey drey Kreutzer / und das Brod war auch gar schwartz / jedoch nicht sonderlich theuer. Wo jemand auff der Gasse gieng / muste er stäts übersich in die Höhe nach den herabfallenden Türckischen Granaten / Steinen und Pfeylen sehen.

Durch solches schiessen auß Mörsern / Carthaunen und Canonen war die Stadt bereits dermassen übel zugerichtet / daß man fast die Gassen nicht mehr zu unterscheiden wuste / welche nichts anders / als von den eingefallenen Häusern und begrabenen Todten / deren einer auff dem andern lag / auffgeworffene Hügel zu seyn schienen. Wo man die Augen hinwandte / konnte man nicht eine Klaffter / weder an den Häusern noch Wällen / finden / die nicht von den Stücken beschädiget worden.

Zu dem / so lagen die Türcken in ihren Wercken stäts im Anschlage mit ihren Mußqueten / und wo sich einer von den Belägerten auff den Wällen nur blicken ließ / der ward gebüchst.

(Teutschland.) Das Hochfürstl. Beylager Herrn Hertzog Johann-Friedrichs zu Braunschweig und Lüneburg mit der Prinzessin Benedicta Henrietta Philippina, geborner Pfaltzgräfin bey Rhein / &c. ward zu Hannover überauß prächtig / ja fast Königlich gehalten / und / am 8/ 18. NOVEMBRIS, deß Nachts / mit einem sehr künstlichen und kostbarem Feuerwercke / die überwindende Liebe genannt / beschlossen.

(Rheinstrom noch unfriedlich.) Beyde Herren Marckgrafen zu Baden und Durlach bekamen von der Röm. Käyserl. Maj. Commission, die Feindseligkeiten zwischen Chur-Pfaltz und dem Hertzoge in Lotthringen auffzuheben. Die Kayserl. Mandata wurden zwar beyden Theilen insinuiret / die Feindseligkeiten aber dennoch fortgesetzt.

(Lotthringer büssen ein.) Der Chur-Pfältzische Oberst-Lieutenant la Roche versuchte abermahls ein Soldaten-Stücklein auff die Lotthringische / überfiel zu Alt-Simmern und Mertenstein 200. Mann abgedanckte Lüneburgische Völcker zu Roß und Fuß / so von dem Hertzoge in Lotthringen in Dienst genommen worden / unversehens / und brachte vom Fußvolcke 48. Mann / nebenst 1. Capitän / 1. Lieutenante / 2. Fähndrichen / 2. Sersanten / 1. Fourirer und 1. Corporal; Von denen zu Pferde aber 46. gemeine Reiter / 2. Lieutenante / 1. Cornet / 3. Corporale und 1. Trompeter / nach Oppenheim gefangen ein.

Ein Chur-Pfältzischer Quartiermeister brachte mit einem Corporal und 5. Reitern den Lotthringischen Oberst-Lieutenant Erasmi, Commendanten in Reichshofen / den Lieutenant Funcken / einen General Adjutanten und 1. Corporal mit 7. Pferden zur Neustadt ein.

Zu Heydelberg kamen auff einmahl 25: Lotthringische Uberläuffer mit ihrem Ober-Gewehre / auß ihrem Lager / an / die

kriegten alsobald Geld / und zwar ein jeglicher einen Ducaten / und auch Dienste.

(Lotthringer gehen wieder nach Hause.) Wegen deß herannahenden Winters brachen endlich die Lotthringer ins gesammt auß ihrem Lager zu Waldmor auff / und gienaen biß nach Berbach über die Bilß / darnach von dannen auff die Bitschische Dörffer / und letztlich auff Saargemünde und über die Saare in ihre Quartiere.

(Wien.) Allhie hatte ein Tartarischer Gesandter bey der Röm. Käyserl. Maj. Audientz / der überlieferte / nebenst einem Schreiben von seinem Chame / ein Tartarisches Pferd zum Præsente / und versicherte die alte Freundschafft. Man fertigte ihn gar bald wieder ab / und gab ihm beydes von der Röm. Käyserl. Maj. und auch von der regirenden Käyserin für seinen Cham und dessen 4. Brüder / deßgleichen für die Chamin und deren Schwester mit Golde geschriebene Antwort-Schreiben / wie auch schöne und kostbare Præsenten von mancherley Silbergeschirren / und ihme / dem Gesandten / selbsten einen grossen silbernen Credentz-Becher und 7. Stücke roht und blau Tuch mit.

(Polen.) Die Convocation zu Warschau brachte unter den erschienenen Ständen endlich noch so viel Einigkeit zu wege / daß sie / wegen der bevorstehenden Wahl eines neuen Königs / sich sämmtlich zu einem gewissen Eyde einhellig erklärten / und selbigen auch einander würcklich ablegten / der Gestalt / daß sie auß keinem Privat-Nutzen einen König erwehlen / sondern hierinnen allein auff deß gemeinen Vatterlandes bestes sehen wollten.

Nachgehends ward der Wahltag auff den 2. Maji deß 1669. Jahrs angesetzt / und über das beschlossen / daß alsdann umb solche Zeit die Pospolite Ruszenie, oder das allgemeine Auffbot / in allen Woywodschafften und Kreyssen / fertig seyn sollte.

(Engeland.) Zu Londen ward eine besondere Commercien-Kammer auffgerichtet / und diese bestund in 40. Personen / darunter waren 20. Lords / oder Herrn-Stands Personen / 10. Edelleute auß dem Königl. Rahte / und 10. Kauffleute: Und diese alle sollten zusehen / wie die Commercien deß gantzen Königreichs Engeland verbessert werden möchten.

(Niederlande.) Der Printz von Uranien erreichte / am 4/14. Novemb. sein achtzehendes Jahr / und deßwegen ward ihm von vielen Ministris im Haage Glück gewünscht: In der Herren General-Staten Versammlung aber wollte man ihn doch noch nicht für Majorennem, oder volljährig und mündisch erklären /

klären / sonderlich begehrten die von der Provintz Holland 25. Jahre darzu.

(Gräfin von Bentheim entwischt mit List.) Die Gräfin von Bentheim kam mit ihrem kleinen Kinde und der Kinder-Frau/in gantz unbekannter Gestalt/nach Seventer; Sie selber war gekleidet wie eine schlechte Münsterische Frau/die Kinder-Frau aber als ein reysendes Weib/und diese trug das Kind in einem Höcklein auff dem Rücken: Und mit solcher List hatten sie sich ihrer Hafft zu Münster entriessen.

(Franckreich.) Der König nahm die Vermittelung zwischen Chur-Pfaltz und dem Hertzoge in Lotthringen auff sich / und wollte nicht / daß dieser Hertzog eine Armee haben / sondern sich durchauß mit dem Churfürsten vertragen sollte.

Der König gab auch einem Chur-Brandenburgischen Gesandten / Herrn Baron von Blumenthal / Audientz / hingegen nahm der Venetianische seinen Abschied.

(Gelehrter Knabe.) Der Printz von Conde præsentirte dem Könige in Franckreich eines Rahtsherrn Sohn auß Dyon, von 9. Jahren / welcher / in Gegenwart vieler Herren / auff unterschiedliche Fragen von Römisch- Grichisch- und Frantzösischen Historien / auch alten und neuen Landsbeschreibungen und Genealogien hoher und Fürstl. Häuser/so trefflich antwortete/daß der König ein grosses Vergnügen daran hatte.

(Spanien kriegt Sorgen.) Zwischen dem Don Jean d'Austria, und der Königin Beichtvatter / einem Jesuiten Teutscher Nation, Pater Niedhard (oder Neydhard) genannt/ welcher durch der Königin Gunst sehr hoch / und gar biß an das Regiments-Ruder gestiegen/entstund ein unversöhnlicher Widerwille. Don Jean begab sich/ohne Vorwissen deß Hofes/auß seinem Priorat Consuegra nach Saragossa und tieffer nach anderen Plätzen in Arragonien, und wollte den Beichtvatter schlechter Dings abgeschafft / und hingegen seines Secretarii Bruder auß seiner Verhafftung erlassen haben/oder nicht wieder bey Hofe erscheinen.

Der Beichtvatter aber war in allzu grossem Ansehen/ und wollte sich dessen Abschaffung so leichtlich nicht thun lassen; Gleichwol muste man sich von der andern Seite auch fürchten / Don Jean möchte von unruhigen Gemühtern einen Anhang bekommen / und das Reich in Unruhe setzen. Umb deßwillen kam der grosse Raht täglich zusammen.

(Rom.) Die Königin Christina erreichte endlich auff ihrer vorhabenden Reyse die Stadt Rom/und ward mit grossem Pracht triumphirlich eingeholet / auch alsobald in einem grossen Gedränge

durch

durch die im Päbstlichen Pallaste auffwartende Auditores di Rota, Kammer-Clericos und einen Hauffen Prälaten / zum Pabste gebracht / von demselbigen aber / nach einer halben Stunde / in deß Pabstes gantz neuen und kostbarn Carosse (die ihr zum Geschencke blieb) in ihren Pallast herab geführet / und allda mit mancherley Erfrischungen vom Hofe verehret.

Deß Groß-Hertzogs von Florentz Abgesandter genoß ingleichem grosse prächtige Ehre so wol beym Einzuge / als auch in der Audientz bey dem Pabste seldsten.

Dargegen reysete der Stadt Ragusa Gesandter mit gutem Vergnügen und einer grossen Summe Geldes zu Wiederauffbauung der durch das Erdbeben eingefallener Klöster und anderer Oerter wieder von hinnen.

(Venedig kriegt Hülffe.) Ohne 3000. Mann Päbstl. Völcker / bekam die Herrschafft auch von dem Teutschen Ritter-Orden 200. Fußknechte / unter einigen Ordens-Rittern / zu Hülffe.

Mehr fanden sich von dem Herrn Hertzoge zu Hannover 400. Mann Braunschweig-Lüneburgische Völcker allhie ein.

Von diesen nun wurden auff einmahl mit einer Convoy von 16. Schiffen 2000. Soldaten und 500. Ruder-Knechte / wie auch viele Munition und Lebens-Mittel / sammt 150. tausend Ducaten nach Candia fortgeschickt.

(Malta sorgt auch für Candia.) Der Groß-Meister allhie zu Malta ließ auch auff seine und deß Ordens kosten 62. Ritter und 500. gemeine Soldaten / der Republic Venedig in Candia zu Dienste / schreiben. Diese aber sollten daselbst unter dem Hertzoge von Rohannes, als der die Malteser Standarte führte / stehen.

(Candia wird bestürmt.) Ehe vorerwähnter Succurs daher nach Candia kam / thaten die Türcken mit 500. Mann / die nur blosse Säbel in den Händen / und an den seiten Säcke mit Granaten führten / einen Sturm auff S. Andrea, wurden aber geschwinde / so wol von den Grichen / als von den Frantzosen / welche die Wache daselbst hatten / tapffer abgetrieben.

(Candianer fallen auß.) Einige Tage hernach fielen 50. Mann Grichen und Schlaven auff die Türcken auß / machten denselbigen 60. Mann nieder / und kamen mit 4. Köpffen zurück.

Nach diesem geriehten auch die Frantzosen an einem kleinen Orte bey S. Andrea mit den Türcken ins Gefechte / und büssten 50. der ihrigen darbey ein / sammt einem / den die Türcken mit einem Hacken gantz lebendig hinweg zogen; Aber für diesen nahmen die Frantzosen den Türcken 10. Mann hinweg / und mit dem 11. hatten sie länger /

ger / als eine Vierthel-Stunde zu thun / und kriegten doch nur ein Stücke von den Schultern davon / weil die Türcken / als deren mehr waren / ihn bey den Füssen stärcker widerhielten.

(Türcken werden verstärckt.) Der Groß-Türcke kam in eigener Person von Adrianopel biß nach Larissa in Morea, umb durch solche nahe Gegenwart die seinigen vor Candia desto muhtiger / und die mitgebrachte / wie auch die im Lande zusammen geführte Succurs-Völcker zum überschiffen nach Candia umb so viel williger zu machen / deren auff die 10000. Mann bey der Hand waren / welche bey gutem Winde und Wetter nach und nach mit Munition und Lebens-Mitteln übergeführet wurden.

(Türckische Prinzessin geboren.) Mittler Weile kam die Sultanin / am 12 / 22. Novemb. zu Adrianopel, mit einer jungen Prinzessin nieder / zu grosser Freude deß gantzen Hofes und aller Grossen in Constantinopel / noch mehr aber der alten Sultanin: Dann sie ward hierdurch ihrer beyder Söhne Lebens noch gesichert / so sonsten in grosser Gefahr würde gestanden haben.

(Teutschland.) Der DECEMBER oder Christmonat bescherte den unter der schweren Kriegslast ächzenden Schwedischen Provintzien / Brämen / Vehrden und Pommern eine merckliche Erleichterung: Denn die National-Völcker wurden wieder über See weggeführt / und alle Reiter und Tragoner gäntzlich abgedanckt / von den Compagnien zu Fusse aber zwo in eine reducirt / und die Vestungen nur nach Nohtdurfft besetzt gelassen.

(Undanckbare Gäste.) Zu Hamburg brachten zwo frembde Weibspersonen ihre Wirthin / eine Wittib / so mit ihrer Hand-Arbeit ein stücke Geldes verdienet hatte / deß Abends umb 7. Uhr / mit einem Strange jämmerlich umb ihr Leben / nahmen darauff alles hinweg / und legten endlich Feuer in das Bett-Stroh / worauff sie ihre Wirthin ermordet hatten / und giengen davon; Die Nachbaren aber lieffen dem Feuer zu / und fanden die Ermordete gantz alleine / welche an einer Seite schon sehr verbrannt war.

(Chur-Sächsischer Printz geboren.) Zu Dreßden / der Churfürstl. Sächsischen Residentz-Stadt / kam / den 18/28. Decemb. deß Herrn Chur-Printzens Hochfürstl. Frau Gemahlin / zum erstenmahle / und zwar mit einem jungen Printzen nieder / der ward nachgehends bey der Heil. Tauffe Johann Georg / der vierdte / genannt.

(Ehe-

(Ehebrecherischer Meuchel-Mörder.) Zu Weydenberg/nicht weit von Bareyth/schwängerte ein Weißgerber / ein Ehemann/eines Schuhmachers Tochter. Damit nun sein Ehbruch nicht möchte an Tag kommen / beredte er die Dirne / mit ihm bey Nachte davon zu ziehen ; Wie er sie aber nicht weit vom Städtlein in ein Holtz brachte / und sie ihm nicht versprechen wollte / ihn nicht als Thäter zu nennen/ward er ihrer mächtig / gab ihr Anfangs mit dem Messer einen stich in den Leib / darnach auch einen in die Gurgel / und ließ sie also todt im Busche liegen. Auff den Tag gieng er frühe wieder hinauß / seine mörderische Arbeit zu besehen / und wurde gewar / daß die Frucht im Leibe noch lebte ; Solcher nun auch abzuhelffen / sprang er auff der Ermordeten so lange mit Füssen herumb / biß sich nichts mehr regte. Diese That ward durch den so genannten weisen Mann / oder vielmehr Teuffelsbanner / gar bald offenbar / und der Ehbrecher darumb befragt / welcher denn alles gutwillig bekannte. In Ansehung seiner Freundschafft bekam er Gnade und das Schwerdt zur Straffe ; Weil er aber in der Gefängnüß sich noch ferner mit einer leichtfertigen Bettel / die ihr Kind umbgebracht hatte / und mit ihm zugleich in einer Gefängnüß saß / vermischt gehabt / ward er mit dem Rade vom Leben zum Tode gebracht / nachdem er 19. Jahre im Ehstande gelebt hatte.

(Menschen-Jäger.) Zu Freyberg in Meissen versprach ein Jäger einem Weibsbilde die Ehe / damit er aber seiner Zusage und ihrer Anklage los werden möchte / beschwätzte er sie mit hinauß ins Holtz / darinnen erschlug und verscharrete er sie / und gieng flüchtig davon ; Nichts desto weniger ward er zu Teutschen-Thal / eine halbe Meile von Halle / ergriffen / und allda mit Urthel und Recht auffs Rad gelegt : Denn er hatte zuvorher mit noch einem seines gleichen mehr Mordthaten begangen.

(Mörder laufft der Justitz in die Hände.) Kaum eine Stunde nach deß vorigen Tode meldete sich sein Mord-Geselle (welchen er den Gerichts-Herren gar eigentlich von Person und Kleidung beschrieben hatte) bey dem Edelmanne an / und suchte Dienste : Der vom Adel aber faste den Mörder scharff ins Gesichte/und stracks einen Argwohn von seiner Gestalt/ und fieng auch an ihn auß dem Protocoll zu examiniren. Dem Mörder ward dadurch das Gewissen rege / daß er alles gestund / und darumb empfieng er kurtz hernach gleichen Lohn.

(Unges

(Ungewitter zu Culmbach) In der St. Thomas-Nacht entstund zu Culmbach ein grausames und / wegen der Jahrs-Zeit/ungewöhnliches Gewitter mit erschröcklichem Donner und Blitze / so / daß die Leute sich deß lieben Jüngsten Tages versahen. Und dieses hielt den Strich biß an Bareyth hin.

(Rheinstrohm wird ruhig.) In den Chur-Pfältzischen Landen aber verzog sich / mit dem Abzuge der Lotthringischen Völcker nun auch das Kriegs-Ungewitter allgemach: Die Chur-Pfältzische trieben noch zu guter letzte die Lotthringische auß dem Schlosse Falckenstein / und sprengten und ruinirten hernach/was veste daran war/und dieses war der Beschluß aller bißheriger Feindseligkeiten.

Denn auff nochmahls eingekommene scharffe Käyserl. Befehls-Schreiben an beyde kriegende Partheyen / ließ Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz nunmehr alle Feindseligkeiten einstellen/ und den Stillstand der Waffen durch offentlichen Trompeten- und Paucken Schall / beydes in dero Lager und auch im Lande allenthalben publiciren und abkündigen.

Und eben hierumb liessen die Herren Mediatores auch den Herrn Hertzog in Lotthringen schrifftlich belangen.

(Wien.) Die Röm. Käyserl. Maj. hieng allhie in dero Hof-Kirche/bey den Augustinern/Baarfüsser-Ordens/unter einem kostbarn Himmel / der regirenden Käyserin obersten Hofmeister/ Fürsten von Dietrichstein / und dem Käyserl. Hof-Kriegs-Rahts-Præsidenten/ Herrn General-Lieutenante und Grafen von Montecuculi, die z. auß Spanien überschickte güldene Fliesse selber umb.

Uber das ward auch von der Röm. Käyserl. Maj. der Nieder-Oesterreichische Landmarschall/ Herr Grafe von Sprintzenstein / an statt deß verstorbenen Grafens von Abensperg und Traun / zu einem Nieder-Oesterreichischen Land-Obersten allergnädigst bestättiget.

(Ungaren und Türcken schmeissen sich) Etliche Türcken machten bey Filleck 2. Ungarische vom Adel auff ihrem eigenen Felde nieder.

Solches zu rächen schlugen sich von den Ober-Ungarischen Husaren und Heyducken bey 400. Mann zusammen / die giengen mit einander gegen Erla auß/ daselbst theilten sie sich in einem Busche/und blieben die Heyducken/bey 100. Mann starck / im Hinterhalte/die Husaren aber ritten weiter fort. Bald darauff kamen 80. Türcken mit einer Braut in den Busch und mit den versteckten Heyducken in einen heftigen Scharmützel; In dem fanden sich die

Husa-

Husaren auch eylends wieder herbey / und da wurden die Türcken/ biß auff 6. welche durchgiengen/ niedergemacht/ die Braut aber/ so/ ihrer Außsage nach/ auß Oesterreich gebürtig / und viele Pferde zu Filleck eingebracht.

(Polen hat schon Freyer.) Die Convocation zu Warschau gieng / wegen der Christ-Feyertage / gäntzlich von einander/ und verlangte nun jedermann nach dem Majo und dem auff solche Zeit bestimmten Wahltage.

Der Königl. Frantzösische Gesandte / Bischoff von Beziers, war schon wieder bey der Hand / aber nur bey Dantzig auff dem Lande/ und arbeitete daselbst in seines Herrn Interesse, die Polnische Krone auff einen Frantzosen zu bringen.

Dargegen bemühete sich auch der junge Hertzog Carl/ von Lotharingen/ in der Nähe auff den Schlesischen Gräntzen/ für sich selbsten umb die besagte Krone/ und hatte viel seiner Leute / insonderheit seinen Beichtvatter / einen Jesuiten / in Polen / welche grosse Conditiones vorschlugen.

(Engeland.) Die auff den zukünfftigen Märtz bestimmte Versammlung deß hiesigen Parlaments ward anjetzo biß auff den 19. Octob. verschoben.

(Triple Alliance hinckt schon.) Der Königl. Engelländische Gesandte im Haage/ Ritter Temple / und die Deputirten der Herren General-Staten hatten viel Mühe / die Triple-Allianz zu unterhalten: Denn Spanien war mit den versprochenen Subsidien-Geldern für Schweden / anjetzo / da ihm die Kriegs-Last vom Halse genommen worden/ gar saumselig / und dessen Abgesandter im Haage brachte deßwegen grosse Schwerigkeiten vor/ sonderlich/ daß sein König / durch den Aachischen Friede / an seinen jährlichen Einkünfften und Geistlichen Beneficiis, über eine Million Reichsthaler verlohren hätte / und wenn er nun auch die Guarantie so theuer erkauffen sollte / wäre dessen völliger Ruin zu befahren.

(Franckreich guarantirt Chur-Pfaltz.) Auff deß Königs in Franckreich Anfangs gütliches zusprechen und darnach auch ernstliches bedrohen/ muste der Hertzog in Lotharingen nun seine Waffen gegen Chur-Pfaltz in gleichem niederlegen / und der Chur-Pfältzische Residente/ zu Pariß / empfieng hierüber die Königl. Guarantie schrifftlich.

(Spanien.) Die Königin Regentin begieng / am 12/ 22. Decemb. zu Madrit ihren Geburtstag feyerlich / und tratt damit das fünffundDreyssigste Jahr ihres Alters an / worzu ihr nicht allein die anwesende außländische Gesandten Glück wünschten/

ten / sondern auch andere bey Hofe grosse Freuden-Zeichen sehen liessen.

(Portugall.) Eben so freudig war man zu Lisabon über die glückliche Ankunfft der grossen Brasilianischen Flotte von Fernambuco / so sich ins gesammt auff 68. Segel erstreckte / und 40000. Kisten Zucker / eine grosse menge Taback und andere kostbare Wahren mitbrachte.

(Printzessin von Portugall geboren.) Diese Freude ward bald noch mehr vermehret durch die glückliche Niederkunfft der Königin / als deß Reichs-Regentens / Don Pedro, Gemahlin / mit einer jungen Printzessin / da denn noch denselbigen Tag / welcher war der 27. Decemb. (6. Januar.) von stund an unterschiedliche Expresse solche Freude auch an anderen Orten in Europa außbreiten musten.

(Meyland trauret.) Dahingegen raumte der neue Königl. Spanische General-Gubernator deß Hertzogthums Meyland / Marchese de Mortara, durch Sterblichkeit schon wieder sein Gubernament und zu gleich diese Welt / und starb / am 15/25. Decemb. zu Nacht umb 10. Uhr / in dem Hertzogl. Pallaste der Haupt- und Residentz-Stadt Meyland; Die Herren deß geheimen Rahts unternahmen sich hierauff deß Regiments / biß von dem Königl. Hofe in Spanien jemand anders darzu möchte verordnet werden.

(Venedig.) Die Herrschafft allhie hatte schon wieder eine Convoy von 12. wol montirten Schiffen / mit allerhand nohtwendiger Kriegs-Munition und Mundkost / auch einigen Geld-Summen beladen / nach Candia fertig.

(Candia kriegt mehr Succurs.) Die Belägerte daselbst in der Stadt Candia bekamen nun auch den Maltesischen Succurs, und noch einen auß Lotthringen / glücklich zu sich hinein.

(Candianer fallen auß.) Die Frantzösische Freywillige thaten nun einen muhtigen Außfall auff die Türcken / und unter denselbigen / bey stäts blitzenden Stücken und prasselnden Mußqueten / die der Herr Generalissimus Morosini fort und fort los brennen liesse / sehr grossen Schaden / büsseten aber auch der ihrigen bey 60. drüber ein.

Bald hierauff giengen sie / und mit ihnen auch der Hertzog von Rohannes und der Grafe von St. Paul / wiederumb zu Schiffe / und segelten damit zurück nach Franckreich zu: Denn sie hatten sich nur auff 2. Monate daher begeben.

(Candia wird abermals bestürmt.) Der Groß-Vezier / als er von dieser Frantzosen Abzuge Kundschafft kriegte / ließ

noch

noch dieselbige Nacht die zwey Bollwercke Sabionera und S. Andrea, mit grosser Ungestüme / bestürmen / in Meynung / die Belägerten etwas nachlässig oder verzagt zu finden / diese aber schlugen / nach einem 2. stündigen Gefechte / ihre Bestürmer tapffer ab.

(Macht deß Türckischen Lagers.) Der Groß-Vezier ließ seine Völcker diesen Winter nicht / wie sonst in dem vorigen Jahre / auß dem Lager in die Winter-Quartiere gehen / sondern / ungeachtet deß hier zu Lande / zur Herbst- und Winterzeit / gewöhnlichen und anhaltenden Regenwetters / in stäter Arbeit verbleiben. Das gantze Lager ward an Soldaten / Kauffleuten / Marquetendern und dergleichen Leuten noch starck geschätzt auff 40000. an Soldaten allein aber / die Dienste thun konnten / auff 20. biß in 30000. und der Verlust für dieses Jahr / auff 15000. Mann.

Hiermit schliessen sich nun die denckwürdigste Geschichte auch für dieses Jahr; Folget also

Das 1669. Jahr.

(Chur-Pfaltz danckt ab.) Teutschland hatte jetzt wieder allenthalben Friede / und Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz fieng gleich / auff die Königl. Frantzösische Guarantie, schon mit dem JANUARIO an / alle dero Völcker / biß auff die Guarde und benöhtigte Besatzungen / abzudancken.

(Kindermörder justificirt.) Nur der allgemeine abgesagte Menschen-Feind und höllische Mordgeist konnte noch nicht ruhen / oder friede halten. Zu Holmsdorff / bey Jena / schwängerte ein Bauer seine Dienstmagd / welche auch sein Sohn brauchte / der aber von deß Vatters Thun nichts wuste. Der Bauer nahm endlich die Dirne / auff ihr bewegliches zureden / 6. Wochen vor ihrer Niederkunfft / gar zur Ehe / wollte aber den Schimpff / daß er zu frühe tauffen lassen / nicht haben / sondern beredte die Mutter dahin / daß sie mit einander das Kind lebendig begruben. Deß Weibes schlancker Leib gab den Nachbaren / und diese der Oberkeit Verdacht / daß man dasselbige / als die Mutter / examinirte / die dann beydes die Blutschande und auch die Mordthat bald bekannte. Deßwegen nun ward sie nachgehends sammt dem Manne gerichtet / der Sohn aber deß andern Tages zur Staupe geschlagen.

(Kindermörderin deßgleichen.) Eben an demselbigen Tage / daran vorgedachte mörderische Eltern ihr Recht auß-

stehen mussen/nemlich/den 12/22. Januarii, wurde auch zu Nürnberg ein Weibsbild mit dem Schwerdte gerichtet/so sich selber bey Gerichte angegeben/ daß sie zweymahl nach einander ihre Kinder in stücke zerhackt/und in Töpffen unter die Erde verscharret hätte.

(Knabenmörder kriegt seinen Lohn.) Und zu Wien ward dem obermähnten Mörder/welcher/auß Leichtfertigkeit/einen Knaben jämmerlich gemartzelt/ und sich auch selber der Justitz angezeiget hatte/ die rechte Hand sammt dem Kopffe weggeschmtessen.

(Fruchtbare Kinder Mutter.) Eben allhie zu Wien/ in der Leimgrube/brachte ein armes Weib 5. lebendige Söhne zur Welt/welche alle die H. Tauffe bekamen; Die Mutter aber kriegte von der Röm. Käyserl. Maj. reiche Allmosen darzu.

(Käyserl. Prinzessin geboren.) Den 5. Tag hernach/als am 8/18. Jan. kam die regirende Käyserin selber/ durch eine leichte und glückliche Geburt/mit einer Prinzessin nieder/ zu grosser Freude deß gantzen Käyserl. Hofes.

Den nächstfolgenden Tag drauff ward diese junge Prinzessin/ von dem Päbstl. Nuncio, getaufft/und Maria, Antonia, Josepha, Benedicta, Rosalia, Petronella genannt.

(Nieder-Oesterreichischer Landtag.) Nach diesem ließ die Röm. Käyserl. Maj. den zu Wien erschienenen Nieder-Oesterreichischen Landständen die Proposition eröffnen und von denselbigen/für dieses Jahr/ in allem/ an barem Gelde begehren sieben hundert und zwantzig tausend vier hundert und zwantzig Gülden.

(Inspruck trauret.) Den 10/20. Jan. gieng allhie zu Inspruck mit Tode ab die Ertzhertzogl. Prinzessin/Maria Magdalena, im 14. Jahre ihres Alters.

(Polen hat noch mehr Freyer.) Unter anderen Werbern/ so zu der Zeit umb die Polnische Krone buhleten/ ließ sich auch der Hertzog von Neuburg anmelden; Deßgleichen der Czaar in der Moscau seinen zweyten Printzen mit grossen Versprechungen/ der Groß-Türcke aber durch einen absonderlichen Tschtausen zu Warschau wider den letztern starck protestiren mit hefftigen Kriegs-Bedrohungen.

(Engeland.) Die Hertzogin von Jorck kam abermahls zu London im Wirhal nieder/ und brachte eine junge Prinzessin zur Welt/so daß sie deren nun zwo und einen Sohn im Leben hatte.

(Schweden.) Zu Gothenburg entstund in der Nacht nach dem Neuen Jahrstage/zwischen 2. und 3. Uhren/ eine unvermuhtete grosse Feuersbrunst/ welche innerhalb 10. Stunden auff die 60. gute Häuser/an der Wasser Seite/ einäscherte.

(Nieder-

(Niederlande.) Auff deß Königl. Spanischen Gesandtens im Haage gethane Versicherung / daß die Kron Spanien alle der Kron Schweden versprochene Subsidien bezahlen wollte / ward nun auch endlich die General Guarantie beliebt.

(Brüssel empfängt den neuen Gubernatorn.) Der Herr Constabel von Castilien / als neuer General-Gubernator der Spanischen Niederlande / kam endlich / jedoch ohne alle Ceremonien / auch daher nach Brüssel: Aber deß andern Tages / nach dem er vom Magistrat complimentirt worden / fuhr er mit grossem Pracht nach der Haupt-Kirche / und nach angehörtem Te Deum laudamus wieder zurück in den Pallast / und empfieng von der Bürgerschafft 20000. Gülden / zu einer freywilligen Verehrung.

(Franckreich.) Der König hielt den Hertzog in Lotthringen dahin / daß er seine Trouppen / die er wider Chur-Pfaltz gebraucht hatte / gleichsfalls abdancken muste.

(Spanien.) Der Don Jean d' Austria wollte sich / ungeachtet aller Eintagungen / noch nicht bey Hofe wieder einstellen / es wäre denn der General-Inquisitor, als der Königin Beichtvatter zuvor auß dem Reiche geschafft / wiewol sein Begehren / dem Ansehen nach / mehr die gesammte Regirung / als den einzigen Beichtvatter / angehen mochte.

Er hielt sich jetzt zu Barcellona auff / und hörte man daselbst / wie auch zu Granada, das gemeine Volck schon ruffen: Viva il Serenis. D. Gio, & moura il mal Governo: Wollten so viel sagen: Es lebe der Printz Don Johann, und der Teuffel hole die böse Regirung.

(Rom.) Der Pabst schlug sich / bey dieser innerlichen Unruhe in Spanien / klüglich ins Mittel / und forderte den Beichtvatter / weil die Königin ihn / ohne Schwächung dero Königl. Authorität und Reputation, nicht so wol auff deß Don Jeans, als eines Unterthanen Begehren / abschaffen konnte oder wollte / nach Rom / damit dieser Stein deß Anstossens auß dem Wege geräumet / das Reich der fast vor augen stehenden Unruh entsetzet werden / und wer etwan seinen Vortheil darauß ziehen wollte / in dem Stücke irre gehen möchte.

(Venedig.) Allhie wurden abermahls über 500. Soldaten zu Schiffe gebracht / und nach Candia fortgeschickt.

Nichts desto weniger ergötzte man sich all schon / wegen bevorstehender Fasten-Zeit / dennoch mit den vortrefflichsten Musicalischen Comödien / als ob kein Türcke in der Welt / und keine Gefahr noch Noht vor handen wäre.

(Candia bleibt noch bedrangt.) Aber der armen Belägerten

ten in Candia Music war zu der Zeit noch immer ein grausames donnern der Carthaunen und Canonen / wie auch ein stätes sausen der Granaten und prasseln der Steine/und hörte man auff den Gassen anders nichts / als ruffen und schreyen : Habt acht auff die Granaten ; Habt acht auff die Pfeile ; Habt acht auff die Steine.

Manchmahl geschahe es/ daß/wenn die Belägerten in ihren Hölen in der Erde und an den Mauren zu Mittage / oder zu Nachte/ essen wollten / die Türcken ihnen eine solche Granate zum Confect auff den Tisch warffen/ wovon sie entweder den Tisch oder das Leben lassen musten.

(Teutschland.) Der Herr Bischoff zu Münster machte mit seinem geheimen Thun und Vornehmen seinen Nachbaren wunderliche Gedancken ; Bald warb er Völcker / bald danckte er Völcker ab / und begehrte auff einem Landtage von den Herren Ständen hierzu grosse Summen Geldes ; Diese aber hätten lieber alle übermässige Kriegsvölcker zuvor abgedanckt gesehen : Doch bewilligten sie ihm endlich / im FEBRUARIO, zwischen Lichtmeß und Ostern / 175000. Reichsthaler und dann / zwischen Ostern und Michaelis/ wiederumb so viel zu bezahlen.

(Studenten-Mord.) Zu Wittenberg / der berühmten Evangelischen Universität in Ober-Sachsen / schnitte ein Studente seinem sonst guten Freunde / Landsmanne auß Halle/ und Stubengesellen/deß Nachts/die Gurgel mit einem Schermesser ab / und ließ den Kopff zum Bette herauß hencken ; Auff den Morgen zog er deß entleibten Kleider an/schloß die Kammer zu/legte auch ein Schloß an die Stubenthüre und gieng also davon.

Acht Tage hernach kam der dritte Stubengeselle von der Reyse wieder zurücke / der ließ die Stube durch einen Schlosser öffnen/ und wie er in die Kammer tratt / sahe er mit grossem Schröcken seines Stubengesellens Kopff auß dem Bette hervor hangen / rieff alsobald mit erbärmlichem Geschreye den Hauswirth herbey und zeigte ihm das jämmerliche Spectacul : Endlich ließ die Stadt-Oberkeit den entseelten Cörper gerichtlich auffheben / und sich bey der hohen Churfürstl. Lands-Oberkeit umb ferneres Verhalten befragen.

(Dreßden voller Lust.) Bey dem Chur-Sächsischen Hofe allhie zu Dreßden war / wegen deß obgedachten neugebornen jungen Chur-Printzens noch alles in vollen Freuden/und wurde / vom 2 / 12. Febr. da die Hochfürstl. Fr. Kindbetterin in der Schloß-Capelle wieder eingesegnet ward / biß auff den 24. dieses / jeder Tag mit einer besondern Lust verbracht ; Wobey sich dann

Er.

Er. Churfl. Durchl. zu Sachsen 2. Herren Brüder / Hertzog Augustus und Hertzog Moritz / wie auch der Herr Marckgrafe von Bareyt / einstellten.

(Wunder-Gesichte in der Lufft.) Eine halbe Meile von Pegau gegen Zeitz sahen zwo Manns-Personen / ein Schmied und Zimmermann / Nachmittage umb 3. Uhr / in einer weiß-gelblichten Wolcken einen Türcken / welcher die rechte Hand / als zum Streiche / auffhub und in derselben einen Säbel führte / die lincke aber untergestützt hatte / daß man durchhin sehen konnte / die Beine waren dem Bilde auch von einander gesperret / als einem / der alleweil den Streit angehen wil / und solches Gesichte stund so lange / als man etwan anderthalb hundert Schritte gehen mag / darnach vergieng erstlich der Säbel / folgends die Füsse biß an den Ober-Leib / und dieser ward letztlich mit Wolcken überzogen.

(Drey Sonnen erscheinen auff einmahl.) Zu Leipzig liessen sich zu zweyen unterschiedlichen mahlen / deß Morgens frühe / drey Sonnen auff einmahl / und zwar etliche Stunden an einander / sehen / und umb sie alle dreye war ein tunckler runder Zirckel herumb.

(Wunderzeichen im Monden.) Zu Weissenfelß erschien deß Nachts im Monden eine blutige Ruhte / welche sich bald in zwey blutige Schwerdte verwandelte.

(Wien.) Die Röm. Käyserin hielt allhie / am 14/24. Febr. in der Augustiner Kirche ihren Kirchgang / wobey die Cavalliere und Damen in überauß kostbarem Schmucke und prächtigen Kleidungen auffwarteten.

(Oedenburg in Feuers-Noht.) Zu Oedenburg / in Ungarn / kam / durch Verwahrlosung eines Metzgers / ein Feuer auß / welches über 100. Häuser einäscherte.

(Polen.) Die Landtäge zu dem bevorstehenden Reichs- und Wahltage giengen schon hin und wieder an / unterdessen ward der zu Szroda in Groß-Polen zerriessen / weil der Herr Woywoda von Kalisch die Pospolite Ruszenie nicht bewilligen wollte / darumb muste er hören / er hielte es mit den Frantzosen / und wollte solchen allgemeinen Auffbot nicht ergehen lassen auß Beysorge / der Frantzösischen Faction möcht dardurch gesteuret werden.

(Donner schläget ein.) Zu Lowitz erstund / am 16/26. Febr. deß Abends / zwischen 6. und 7. Uhren / ein grosses Donnerwetter / welches auff drey Meylen herumb in der Gegend von Warschau / in viele Kirchen / Häuser und Sckuren einschlug / auch theils gar wegbrannte.

(Warschau.) Allhie aber zog sich ein anderes Wetter / nemlich deß Banns und der Verfolgung / über die so genannten Dissidenten / oder Uncatholische / auff / indem der Bischoff zu Posen / als Ordinarius loci, ein scharffes Gebot ergehen liesse / daß ein jeglicher derselbigen / innerhalb 24. Stunden / auß der Stadt weichen / und widrigen falls dem Pöbel frey stehen sollte / alles zu plündern.

Einige davon wurden Catholisch / andere begaben sich in die Vorstadt unter deß Herrn Groß-Kantzlers Schutz / andere aber zu Wasser nach Dantzig.

(Niederlande.) Die Herren General-Staten verlängerten der West-Indischen Compagnie ihre Privilegien biß auff das 1700. Jahr.

(Franckreich sorgt für Candia.) Auff bewegliches zusprechen deß Päbstl. Nuncii entschloß sich der König / einen ansehentlichen Succurs von etlich tausend Mann nach Candia zu schicken / und hierzu ward zu Toulon eine Flotte von 30. mächtigen Kriegs-Schiffen / 13. Galleen / 3. Galleotten / und 40. Proviant- und Munition Schiffen / fertig gemacht.

(Spanien.) Der Königl. Raht vermochte endlich die Königin noch dahin / daß sie ihren Beichtvatter / den General-Inquisitor, von Hofe schaffte / worzu er dann sich alsbald willigst erklärte. Der Herr Cardinal von Toledo begleitete ihn in seiner Carosse biß nach Foncaral, bey dem gemeinen Volcke aber hörte man zu deß Beichtvatters Respect einen schlechten Nachruff.

(Wunder-Comete.) Zu Castell-Jaloux erzeigte sich / am 13 / 23. Febr. frühe Morgens mit anbrechendem Tage / ein erschröckliches Licht / gleich einem Cometen / unglaublicher Grösse; War sonst wie eine Flamme Feuer / und schoß auß dem Schwantze eine grosse Menge Funcken / als wie auß einer Schmied-Esse: Er stieg auß Westen herauff / und zohe mit grossem Getöse über die Stadt hin gegen Osten. Alle Einwohner entsatzten sich hefftig darüber: Dennes war anderst nicht / als ob die gantze Stadt im Feuer stünde. Man hörte auch in 30. Schläge / wie Canon-Schüsse / und darauff folgte ein anderes Gethöne / als ob eine grosse Menge Drommelschläger bey einander wären / die alle auff ihren Drommeln spielten / daß die Erde gleichsam davon erzitterte.

(Portugall.) Zu Lisabon hatte der neu-angekommene Königl. Spanische Abgesandte / Grafe von Batteville, in dem Köntgl. Pallaste / bey dem Reichs-Regenten / Don Pedro, die erste Audientz / welches gar prächtig zugieng.

(Meyland bekommt einen neuen Gubernatorn.) Noch prächtiger ward allhie der neue Köntgl. Spanische General-Gubernator, Marquis Paolo Spinola de los Balbasos, nebenst

seiner

seiner Gemahlin und Sohne / durch die Herren deß Köntgl. Tribunals und andere Officianten / unter dem Donner der Canonen eingeholet.

(Rom hält Carneval.) Allhie fieng sich die Carneval, oder Fastnachts-Kurtzweil / mit allerhand vermumten und seltsamen Auffzügen der grossen Herren / bey guter Zeit / an.

(Venedig empfängt die Lüneburgische Völcker.) Von den Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Auxiliar-Truppen fand sich nunmehr zu erst das Leib-Regiment / unter dem tapffern Grafen Jostas von Waldeck / als General-Majorn über alle diese Völcker / auß ihren bißherigen Quartieren zu Verona, auff der Insul Lio, ungefähr eine halbe Stunde von Venedig / ein / da denn die Herrschafft alsobald für das gantze Regiment / und zwar auff jede zweene Soldaten / eine neue Decke und Palliasse verehren ließ / welche sie auch mit nach Candia nehmen dorfften.

(Lüneburgische Völcker werden besichtiget.) Den vierdten Tag kam auch der Herr Oberste Mollesen mit seinem Regimente darzu / und den dritten Tag nach seiner Ankunfft wurden beyde Regimenter auß dem Quartier geführet / auff der Insul in Bataglie gestellt / und so dann von dem Scavio, oder Kriegs Præsidenten / welcher nebenst vielen anderen Venetianischen Edelleuten / auch vielem vornehmen Frauenzimmer deßwegen herauß kam / besichtiget.

Der Herr Grafe ließ ihn mit 2. Salven auß Rußqueten begrüssen / und hernach die Völcker Compagnien-Weise vor ihm abmarschiren. Die Herren Zuseher verwunderten sich alle über solche brave Mannschafft und ihre alte Officirer / mit dem offentlichen Ruhme / daß dergleichen Succurs noch niemahls zu ihnen herauß gekommen wäre.

Es wurde auch darumb dem Herrn Grafen von der Durchl. Herrschafft / durch unterschiedliche ansehentliche Visiten / grosse Ehre erwiesen / so lange er allhie stille liegen muste.

(Candia ist noch belagert.) Die Türcken bestunden allhie noch in ihren Posten vor Sabionera und S. Andrea, und fuhren auch mit ihrer Arbeit unter der Erde noch immer fort / dahingegen thaten die Belägerte an ihren Orten dergleichen / und bald liessen diese / bald jene / eine Fornelle, oder Mine, springen. Die Türcken versuchten auch je zu weilen einen Anlauff / wurden aber allemahl tapffer wieder abgetrieben.

(Teutschland.) Hier gab es schon wieder etwas neues: Der Herr Pfaltzgraf Adolph Johann / deß letzt verstorbenen Königs in Schweden Herr Bruder / überfiel / am 6/16. MARTII.

zur Mitternacht / den Herrn Grafen / Ludwig Eberharden / von Leiningen / Präsidenten deß Käyserl. Kammergerichts zu Speyer / mit etlich 100. Mann zu Roß und Fuß / in desselbigen seinem Schlosse / zu Oberbrunn / gantz unvermuhteter Weise. Der Herr Kammer-Präsidente disputirte gleichwol nur mit viertzehen oder funffzehen seiner Diener den Pfaltzgräfischen den Eingang / 2. Stunden lang / tapffer / so daß derselbigen etliche und 30. entweder gar todt geschossen / oder verwundet wurden. Endlich aber muste der Herr Kammer-Präsidente der Gewalt doch weichen / und sprang mit dem einen Hoffjuncker und Kammerdiener auß dem Saale in den Garten / und konnte sich kümmerlich davon bringen.

Der Herr Pfaltzgrafe zog dargegen in das Schloß ein / ließ alsobald alle Thüren / Kisten und Kasten auffschlagen / das Silbergeschirre / Kleider- und Zinnwerck / wie auch viele / und unter solchen etliche kostbare / Hand-Pferde und 2. Maul-Esel hinweg nehmen / und mit sich nacher Catharinenburg hinweg führen / das Schloß aber mit ungefähr 120. Mann besetzt.

(Würtzburg.) Allhie weyhete Se. Churfürstl. Gn. von Maynz / als Bischoff zu Würtzburg / &c. in beyseyn deß Herrn Hochmeisters deß Ritterlichen Teutschen Ordens / und in Begleitung der Herren Prälaten auß beyden Stifftern Maynz und Würtzburg / und anderer Adelichen Personen / am 9/19. Martii, die neu-erbaute Kirche der Carmeliter Baarfüsser / mit gewöhnlichen Römisch-Catholischen Ceremonien / ein.

(Neuer Kirchthurn zu Bamburg eingesegnet.) Zu Bamburg / in der Neustadt / aber ward eben an demselbigen Tage der neue Kirchthurn / bey volckreicher Versammlung / mit einer herrlichen Predigt und lieblichen Music / eingesegnet / und darnach von 8. Trompetern auß allen 4. Eckfenstern lustig geblasen / wie auch mit allen Glocken hierzwischen geläutet.

Und dieser war schon der dritte Thurn / welche ein Meister / innerhalb 12. Jahren / allhie auffgebauet hatte.

(Juden verlihren eine Synagoge.) Zu Halberstadt muste / auff der hohen Oberkeit Anordnung / und deßwillen / daß ein Jude lästerliche Reden wider unsern Herrn und Erlöser / Christum / außgestossen hatte / biß auff den Grund niedergerieſſen werden.

(Feuersbrunst.) Zu Seehausen / in der alten Marck / fielen / am 14/24. Martii, durch ein angelegtes Feuer / 28. Häuser in die Asche.

Und

Und zu Franckenhausen flog / am 19 / 29. Martii, deß Morgens früh nach 2. Uhren / eine gantze Gasse im Rauche auff.

(Sonne erscheint doppelt.) Zu Leipzig erschiene abermahls eine Beysonne / die stund unter der rechten Sonne / und gieng den gantzen Tag mit ihr fort. Den Tag hernach sahe man noch eine dergleichen / diese aber stund der natürlichen zur rechten Seite.

(Straffen-Mörder abgethan.) Zu Weissenfelß ward ein Kerl auffs Rad gelegt / so einen Kannengiesser-Gesellen im Eychhöltzgen todtschlagen und berauben helffen.

(Meuchelmörder deßgleichen.) Nicht weit von dannen / zu Gröbitzsch / wurden 2. dergleichen gut- und blutdürstige Diebs-Gesellen zu gebührender Straffe gezogen / und zwar der eine / so ein Wirth in einem andern Dorffe / zu Plotz / gewesen / erstlich mit glüenden Zangen gepfetzt und darnach auff einem Holtzhauffen dem Vulcano, oder Feuer / auffgeopffert / der andere aber geradbrecht / weil sie den Gerichts-Knecht zu Gröbitzsch sammt seinem Weibe in seinem eigenen Hause ermordet / die neulich übertommene Erbschafft von etlich hundert Reichsthalern darauß gestohlen / und damit ihre Unthaten nicht möchten an tag kommen / das Haus / zur Mitternacht / in brand gesteckt hatten / so aber doch noch gelöscht und errettet ward.

(Wien.) Von hier ward der Herr Grafe Schafgotsche mit einer ziemlich wettläufftigen und prächtigen Suite, in Käyserl. Gesandtschafft / nach Polen / zu dem bevorstehenden Königl. Wahltage / abgeschickt.

(Polen.) Allhie schickte man sich allgemach zur vorhabenden Wahl / und wurden / wegen deß zu besorgenden grossen Zulauffs / schon die Losamenter / auff 4 Meilen / umb Warschau herumb / und zwar auch auff den Dörffern / bestellt / über das viel Hütten auffgerichtet / und eine Schiffbrücke über die Weichsel geschlagen.

(Niederlande.) Der Portugiesische Gesandte / Don Francisco de Melo, zog im Haage offentlich ein / und ward einige Tage hernach in der Herren General-Staten Versammlung zur feyerlichen Audientz auffgeholet. Er that seinen Vortrag mündlich in Portugiesischer / und schrifftlich überreichte er ihn in Frantzösischer Sprache / und versicherte den Staat darinnen seines Herrn Principals vertraulicher Freundschafft.

(Pariß.) Allhie ward / am 14 / 24. Martii, der zweyte Königl.

Königl. Printz/Duc d' Anjou, in dem Louvre, mit grosser Pracht auß der Tauffe gehoben/ und Philippus genannt; Der Cardinal Antonio, als Groß-Almosentirer von Franckreich und Ertzbischoff zu Pariß/verrichtete die Tauff-Ceremonien/der Hertzog von Orleans aber/ dessen Kleid/ wegen der vielen und kostbaren Diamanten/ auff 4. Millionen geschätzet ward/ stund für den Römischen Käyser/und die Königl. Prinzessin für die Königin in Spanien/zu Gevattern.

(Lisabon.) Dergleichen prächtiges Tauffgepränge gieng auch allhie in der Königl. Capelle mit der neu-gebornen Prinzessin und Infantin von Portugall/ am 2/12. Martii, vor: Der Ertzbischoff von Bragna verrichtete die Tauffe/ und ward die junge Prinzessin von ihm/in dem Tauffsteine/ nach der Weise deß Landes/ zu dreyen mahlen untergetaucht/ und Isabella Luisa Josepha genannt.

Der Hertzog von Cadaval hub die junge Prinzessin auß der Tauffe/und der Königl. Frantzösische Abgesandte/ Abbt von S. Romain, stund/wegen seines Herrn Principaln/zu Gevattern

(Berg Ætna bringt grossen Schröcken und Schaden.) Dieser Berg Ætna, in der Insul Sicilien/borste unten am Berge Mompelieri unversehens auff einmahl an mehren/ als 6. Orten/ auff/und fieng an erschröcklich zu brennen/ so daß 8. oder 9. Tage lang nichts/als Feuer und Rauch zu sehen war. Die Glut ergoß sich wie eine Wasser-Fluth in 2. Haupt-Ströhme/ welche den gantzen Berg umbringten/ und von daran sich in unterschiedliche Aerme zertheilten/ wodurch dann an Weingärten und Landgütern über 4. Thonnen Goldes werth Schaden geschahe/massen 14. Dörffer/ welche zuvorher jährlich über 300. Ballen Seide machen können/zu Grunde gerichtet/und viel reiche Leute zu armen Schluckern gemacht wurden/weil ein jeder gnug zuthun hatte/ sich und die seinige mit dem Leben davon zu bringen.

(Pabst sorgt noch immer für Candia und auch für Polen.) Alles Tichten und Trachten deß Pabstes war zu der Zeit einzig und allein auff den Entsatz der Stadt Candia gerichtet. Er schickte die Kirchen-Standarte/ mit den Bildnüssen S. Petri und Pauli, nach Franckreich/ welche selbige Auxiliar-Völcker auff dem Admirals-Schiffe führen sollten. Er ließ auch/ wegen glücklichen Fortgangs deß vorhabenden Entsatzes/deßgleichen wegen der Wahl in Polen/in allen Kirchen der Stadt Rom/zu Abend umb 8. Uhr/eine halbe vierthel Stunde lang die grossen Glocken läuten/ und satzte einen gewissen Ablaß drauff/wer so und so viel Pater noster und Ave Maria in solcher Zeit täten würde.

(Venes

(Venedig mustert die Lüneburgische Völcker.) Der Herr Grafe von Waldeck nahm denn/ in beyseyn dreyer Venetianischer Deputirten / die General-Musterung der beyden Regimenter auff der Insul Lio, vor / wobey einem jeden von den reformirten Officirern und gemeinen Soldaten / von wegen der Republic, anderthalbe Reichsthaler verehret wurden.

Eben unter dieser Verrichtung kam auch der Herr Oberste Raeß-Feld mit seinem/als dem dritten/Regimente/daher nach Lio, und ward für dasselbige / eben wie die anderen mit neuen Palliassen und Decken versehen und beschenckt.

Auff den Nachmittag aber kam der gantze Senat von Venedig mit mehr / als / 100. Gundelen / und auch sonst eine grosse menge Volcks/von etlich tausend Personen/ auff die besagte Insul / ihre so unverdrossene und muhtige Nohthelffer zu sehen.

Nach erwiesenen Complimenten und gethanen stattlichen Salven / ließ der Herr Grafe von Waldeck den Stück-Lieutenant Braun auß kleinen Mortiren/und denn auch auß zwoen Thennen/ oder Erd-Mortiren mit Granaten und Steinen eine Probe thun/ welche gerühmet ward / und hatte bißher noch niemand dergleichen Invention von Erdmorttiren mehr gesehen. Hernach ließ er auch die 2. außgeruhete Regimenter exerciren und bey einer Stunde lang chargiren / und dann zwischen dem gantzen Senat hindurch marschiren/wobey ein allgemeines rühmen: O welche wackere und brave Leute sind das: Sich ohn unterlaß hören liesse. Und dergleichen Ehre war noch nie keinen Auxiliar-Völckern von dem Senat zu Venedig wiederfahren.

(Herr Grafe von Waldeck hat zu Venedig offentliche Audientz.) Den dritten Tag hernach war der Herr Grafe von Waldeck sammt den Herren Obersten und allen Ober-Officirern von den 3. Regimentern / wie auch den Herren Freywilligen bey dem Hertzoge in dem gantzen Rahte zur Audientz. Der Herr Grafe ward von dem Hertzoge freundlich umbarmet und höflich genöhtiget / sich zu dessen rechter Hand auff einen Lehnstuhl niederzusetzen / und das Haupt zu bedecken. Hierauff that der Herr Grafe seine Rede in Frantzösischer Sprache / welche der Dolmetscher in Italiänischer wiederholte/hernach antwortete der Hertzog/ein Herr von 82. Jahren / selber mit solcher Freudigkeit und Bewegung seines Gemühtes über solchen Christlichen und ansehentlichen Succurs, daß ihm die Thränen in die Augen stiegen.

Als er außgeredt hatte/tratten auch die Herren Obersten und alle andere Officirer zu ihm hinauff / auff den Hertzogl. Thron / und machten ihm ihre Reverence; Er umbfasste sie gleichfalls mit

beyden

beyden Händen / und wünschet ihnen viel Glück und Segen auff die Reyse / und Sieg wider ihre Feinde. Zuletzt nahm auch der Herr Grafe Abschied: Der Hertzog umb armte ihn abermal / und ließ denselbigen mit Freuden und vielem Glückwünschen von sich.

(Die Lüneburgischen Officirer werden beschenckt.) Wie es nun zum Scheiden kam / theilte der Republic Kriegs Præsidente zuvor den zur Reyse fertig-stehenden Officirern / biß auff die Fähndriche / auff der Insel Lio, vonwegen der Republic, die güldene Ketten auß / und war eines Hauptmanns Kette viertzig / eines Lieutenants dreyssig / und eines Fähndrichs zwanzig Ungarische Ducaten schwer: Der Herr Grafe aber empfieng seine durch deß Hertzogs und der Republic Kriegs-Secretarium absonderlich / die war von zween Strängen / und mit der dran hangenden Medaille 500. Ungarische Ducaten schwer. Hingegen verehrete der Herr Grafe dem Secretario zwo silberne Schalen von 400. Reichsthalern.

(Lüneburgische Völcker gehen theils zu Schiffe.) Hierauff giengen die beyden ersten Regimenter / so wol Officirer als Gemeine / mit neuer Freude und frischem Muhte zu Schiffe / das Raesfeldische Regiment aber bezog die verledigte Quartier / und blieb noch eine Weile ligen.

(Lüneburgische Völcker stossen ab in die See.) Am 18/28. Martii huben die Schiffe zu Malamocco die Ancker / und giengen mit halbem Winde in die See.

Unter weges ward der Wind contrar, daß sie vier Tage in dem Haven S. Pietro de Nempo, auff der Seiten gegen Dalmatien / zwischen zween niedrigen Bergen gelegen / und rings herumb mit dem Meere umbflossen / und der Republic zuständig / ligen bleiben musten.

Von hier segelten sie dann mit offt-verândertem Winde / auff die Insulen Posamene, Lissa, Caltze, Aber die Insulen Agosta und Malta, wie auch die Städte Ragusa und Cataro vorbey / und auff die Insel Zanten zu.

(Candia wehrt sich noch tapffer.) Die Belägerte in Candia waren indessen noch wol versehen / und verbaueten sich täglich mit neuen Wercken / hingegen verderbten sie den Türcken ihre Arbeit / so viel sie immer kunten.

(Candianer sprengen etliche Minen.) Unter andern vielen kleinen liessen die Belägerte einsmals auch eine grosse Mine, von 116. Tönnlein Pulver auff S. Andrea, an der Placa, spielen / welche wol bey acht hundert Türcken entweder tödtete oder verwundete.

Die

Dieser folgten bald noch 7. andere / so abscheulich anzusehen waren / und wunderliche Wirckung thaten / und zwar wurden deren am / 20 / 30. Martii allein / vier angesteckt: Die erste zur rechten Hand deß Ravelins S. Spirito, welche unterschiedliche Türcken in die Lufft hub / und viel Steine in ihre Redouten warff.

Die zweyte gieng an im Flügel deß Bollwercks S. Andrea, die abermals viel Türcken / so in der Gegend arbeiteten / in die Lufft schickte.

Die dritte / von hundert und sechzig Päcklein Pulver / gieng zur Seiten Teynaglia, unter einer Batterie mit 2. Stücken und vielen Türcken besetzt / an: Hierdurch ward selbige Batterie und ein Theil deß Bollwercks über einen hauffen geworffen / und sahe man viel Holtz / Steine und Erde / sampt den beyden Canonen und vielen Türcken in die Lufft fliegen.

Die vierdte war aussen an der Contrescarpe, zwischen dem Ravelin S. Spirito und S. Andrea, die that auch wunderliche Wirckung.

Die drey folgende Tage ward mit der gleichen Sprengwercke / zur rechten und lincken Hand deß Bollwercks S. Andrea, den Türcken ebenmässiger Schade zugefüget / auch ein glücklicher Außfall gethan / und am vierdten Tage noch eine Mine, unter der Batterie / wo vor diesem das Ravelin S. Andrea gelegen / darauff drey grosse Canonen stunden / angezündet / welche die Canonen mit etlichen Türcken / sonderlich aber viel Holtz und Steine / in der Türcken lager warff.

Eben solche Sprünge wieß man den Türcken auch an der andern Seite vor Sabionera.

(Constantinopel auffrührisch.) Allhie in Constantinopel entstund eine grosse Auffruhr unter den Janitscharen / auff deß Groß-Türcken eingelangten Befehl / daß seine Brüder solten stranguliret werden. Die Janitscharen warffen dem Caimakam, der dem Groß-Türcken in diesem Stücke zu gefallen leben wolte / selbsten ein solches Halsband umb / und liessen den erwürgten Cörper / nachdem er zween biß in drey Tage zum öffentlichen Speckakel auff der Gassen gelegen hatte / endlich die Hunde frässen.

(Thunisser martern den Französischen Residenten zu todte.) Noch übeler giengen hiesige Barbaren zu Thunis in Africa mit dem Königlichen Frantzösischen Consul, oder Residenten / Monsr. Durant, umb / und das unter dem Vorwandte / als wann er mit dem Moren-Prinzen Taffileta heimliche Verständ-

ständnüß wider ihre Stadt gepflogen hätte / darumb liessen sie ihn durch die Henckers-Buben erstlich in der Stadt herumb geisseln / hernach ihm Aerme / Schenckel und Füsse entzwey schlagen / und endlich halb todt vor deß Engeländischen Consuls Behausung verbrennen.

(Teutschland.) Der APRILIS brüllete schon an unterschiedlichen Orten sehr grausam mit donnern und blitzen / wodurch an einem Orte mehr Schaden geschahe / als am andern.

(Landtag in Holstein.) Zum Kiel in Holstein ward der dahin außgeschriebene Landtag / am 20/30. Aprilis, auch offentlich auff dem Rahthause außgeblasen / und darauff den erschienenen Herren Ständen die Propositrion dahin eröffnet / daß / zu Unterhaltung der Militz / 18. und zu Abtragung der Legations-Kosten / 6. Reichsthaler von einem jeden Pfluge sollten erleget werden.

(Falscher Müntzer.) Zu Hamburg ward ein Gewandschneider / und / dem äusserlichen ansehen nach / gar feiner Mann / wegen falsch-gemüntzter Ducaten / in Hafft gezogen.

(Rauschenberg erwehret sich.) Der Herr Pfaltzgrafe Adolph Johann ließ nun auch dieses dem Herrn Grafen von Leiningen zuständiges Schloß angreiffen / seine Leute aber wurden mit Verlust etlicher Todten und Verwundten davon abgewtesen.

Hierauff kam es zwischen beyden Theilen zu einem Stillstande / umb in solcher Zeit einen güttlichen Veraleich zu versuchen.

(Feuersbrünste.) Im Dorffe Schwanheim / unterhalb Franckfurt am Mayn gelegen / brannten auff einmahl 40. und / In dem Gräfl. Hanauischen Städtlein / Windeck / zwo Meilen von besagtem Franckfurt / 60. Häuser ab.

Zu Cönnern / einem Städtlein im Ertzstifft Magdeburg / unfern dem Petersberge / und 3. Meilen von Halle gelegen / kam den 16/26. Aprilis, deß Abends / zwischen 4. und 5. Uhren / bey einem Bürger in der Marckt-Strasse ein plötzliches Feuer auß / welches 66. Häuser / und 50. Scheunen / ohne die Ställe und andere Gebäue / verzehrte.

(Kinder-Mörderin.) Zu Alt-Hardersleben straffte man eine lose Bettel mit dem Rade ab / weil sie ihre 6. unehliche Kinder erwürget / und das siebende einem Juden verkaufft hatte.

(Sonne erscheinet dreyfach.) Zu Leipzig liessen sich abermahls 2. Neben-Sonnen auff einem grossen Zirckel / der umb die natürliche Sonne war / zu beyden Seiten der rechten Sonne / sehen

(Feuer-Bugel fällt vom Himmel.) Zwischen Görlitz und

und Bautzen sahe man an einem Abend eine Feuerkugel auß der Lufft fallen.

(Wetter schlägt ein.) Zur Sittau schlug das Wetter ein/ und legte eilff Häuser in die Asche.

Bey Reichenbach erschlug es einen Bauer und zwey Pferde.

(Dreßden verlieret den Creutz-Thurn.) In der Chur-Sächsischen Residentz-Stadt Dreßden traff es den herrlichen und sehr schönen Thurn an der vortrefflichen Kreutz-Kirche / und war der Brand nicht zu leschen. Alle Glocken/ biß auff die Grösseste/zerschmoltzen/ und ein Stück sprang auch entzwey. Der öberste Knopff fiel unversehret ausser dem Feuer herunter / und als er endlich auff dem Boden zersprang/ fand man darinnen die Augspurgische Confession und die Formulam Concordiæ noch gantz unverletzt / welches für etwas denckwürdiges gehalten ward.

(Forcheim verlieret den S. Martins-Thurn.) Zu Forcheim/der bekandten Vestung/fünf Meilen von Nürnberg gelegen/ schlug das Wetter den S. Martins-Thurn mit sechs Glocken zuboden / und braute ihn biß auff den Grund weg.

(Wienn.) Allhie fand sich ein Türckischer Envoye, mit zwey und dreyssig Personen / und etlichen und 50. Pferden / vom Groß-Türcken/auß l'Arissa, ein / der klagte / in seiner audienz, gar sehr über die Ungarische Grentz-Völcker / und suchte dabenebenst allen Succurs für Candia abzuschneiden. Man fertigte ihn gar bald wieder ab / und gab ihm und seinen Leuten etliche silberne Becher und Stücke Tuch mit auff die Reyse.

(Studenten-Auflauff.) Einsmals fiengen die Studenten allhie in Wienn einen solchen Tumult wider die Jüden an / daß sich deßwegen die gantze Besatzung ins Gewehr begeben muste/wobey 15. Personen tödtlich verwundet wurden.

(Ofen brennt gantz ab.) Den 20/30. Aprilis kam / zur Mitternacht/in Ofen/der Hauptstadt deß Königreichs Ungarn ein wütendes Feuer auß / welchem keine Rettung geschehen kunte/ so daß nicht allein die gantze Stadt / biß auff 3. Häuser / samt den Zeughäusern und Magazynen/sondern auch deß Königs Matthiæ gewesene Residentz und die gantze Vestung in die Asche fiel.

(Polen schickt sich zur Königlichen Wahl.) Die Herren Stände deß hiesigen Königreichs / klein und groß / stellten sich nun zu dem bevorstehenden Reichs- oder Wahltage nach und nach zu Warschau ein: die außländische Gesandten aber musten ausserhalb der Stadt/ 2. 3. oder mehr Meil Weges davon/ sich in den ihnen angewiesenen Orten auffhalten.

Auch der gewesene König/ Johannes Casimirus, zog selber auß der Stadt nach Ziewiec,

(Wahltag in Polen geht an.) Den 22. Aprilis (2. Maji) fieng sich der Wahltag an / und zwar / mit gewöhnlichem Gottesdienste. Nach Endigung desselbigen begab sich der Herr Ertzbischoff von Gnesen / als Primas Regni, mit den anwesenden Herren Ständen / in einem herrlichen Auffzuge hinauß auffs Feld zum Wahl-Orte / eine kleine Vierthel-Meile von Warschau gelegen / und fieng die Publica und Reichssachen an.

Daselbst waren beydes für die Herren Reichs-Rähte / und auch für die Herren Landboten / Schoppen auffgeschlagen / und diese mit einem kleinen Walle umbgeben: Auff denselbigen ließ sich zuvor hero alle Tage eine weisse Taube sehen.

(Schweden.) Zu Stockholm ward nunmehr der Herr Graf von Dona sehr prächtig begraben.

Ein paar Tage hernach kam der Königl. Engeländische Extra ordinar-Abgesandter / Grafe Carlisle / auß Dänemarck / da her.

(Dänemarck.) Erstgedachter Herr Graf hatte allhie zu Coppenhagen / ehe er nach Schweden abreysete / zuvor bey dem Könige eine geheime Audienz, worinnen er von seinem Könige einen Brieff überlieferte / auff welchen er alles gewünschte Vergnügen erlangte.

Dahingegen schickte der König den Herrn Güldenlöwe mit einer sehr ansehentlichen Suite, in Gesandschafft / nach Engeland.

(Engeland.) Allhie aber konte der Herr Colbert / Königl. Französischer Abgesandter / mit seinem vorgeschlagenen Commercien-Tractat noch nicht zurechte kommen.

(Niederlande.) Viel williger trug man im Haage dem Königlichen Spanischen Gesandten die Vollziehung der Triplen-Allianz entgegen: Aber da war kein Geld / der Kron Schweden die versprochene Subsidien der 480000. Reichsthaler zu bezahlen.

(Franckreich.) Den 5 / 15. Aprilis nahm das vom Pabste außgeschriebene Jubilæum zu Pariß seinen Anfang / GOTT den Allmächtigen umb Beystand für Candia zu bitten. Das Volck lieff gewaltig zu / sonderlich weil beyde Königl. Majestäten mit in der Procession zu fusse giengen.

(Succurs für Candia.) Der König aber wolte dem bedrangten Candia nicht nur mit dem Gebäte / sondern auch mit dem Schwerdt helffen / Hierzu lag nun die ob erwehnte Flotte von Kriegs-Schiffen und Galleen im Haven zu Toulon fertig / über dieselbige commandirte als Generalissimus der Hertzog von

Beau-

Beaufort, und der Hertzog von Novailles, als General zu Lande.

Auff dieser gantzen Flotte waren 13. Regimenter deß besten Fußvolcks / und ohne diese noch 442. reformirte Capitäne; 300. Königl. Musquetirer / und 1200. Freywillige und 6. Compagnien Franzosen von dem Königl. Leib-Regiment / so daß die gantze Zahl aller Soldaten machte achtzehen tausend bewehrte Mann: Hiervon kunten / ohne die Schiffe zu entblössen / 12000. an Land gesetzt werden.

Die Galleen lieffen schon den 24. Aprilis [4. Maji] mit ihrer Mannschafft vor auß / die Kriegs-Schiffe aber folgten erstlich den 6. 16. Maji, vonhinnen nach.

(Spanien) Hiesiger Widerwille legte sich nun gäntzlich wieder nieder / und Don Jean erhielt alles / was er begehrte.

(Berg Ætna brennet noch) Dieser Berg wütete noch dann und wann mit seinen außspeyenden Feuerflammen. Die 6. oder 7. auffgeborstene Brüche waren gleichsam wie so viel Rachen der Höllen anzusehen / und diese gossen gantze Ströme von Feuerwellen von sich. Hiervon wurden 2. Theile von der Landschafft Mascalucia, 2. Theile von Grabina und das gantze Land von S. Giovanno Galermi überschwemmet.

Catania, eine Stadt in Sicilia / 16. Italiänische / oder 4. Teutsche Meilen von besagtem Berge gelegen / in und umb welcher der vornehmste Adel dieses Reichs wohnet / ward so dick mit Asche überschüttet / daß man kaum auff den Gassen gehen kunte: Ja das Feuer selber ergoß sich biß an die Stadtmauer / und umbringte die gantze Stadt / so daß sie vom Rauche / Dampff und Glut gleichsam belägert war. Die Einwohner / so viel deren noch einheimisch waren / rissen bey 200. Häuser nieder / und hielten dadurch den Brand auff. Endlich trieb ein unvermuteter Wind dieses ungeheure und umb sich fressende Feuer von der Stadt wieder ab.

(Pabst macht abermals neue Heiligen.) Zu Rom erklärte der Pabst / in dem Consistorio, wobey auch die Patriarchen / Ertz- und andere Bischoffe zugegen waren / und ihr Wort darzu gaben / die beyde selig verstorbene / Petrum d'Alcantara und Magdalenam di Pazzi, von Florentz / zu Heiligen / und vollzog / am 18/28. Aprilis, solche Canonization, in S. Peters Münster mit grossem Gepränge.

(Päbstl. Succurs für Candia.) Der Don Vincenzo Rospigliosi wolte oder solte noch einmal die Levante und Candia wieder sehen / Aber sein Generalat tapfferer versehen / als in dem vorigen Jahre. Er bekam hierzu vom Pabst eine prächtige Suite

und Befehl / ehestens mit den Päbstl. Galleen zu Civita Vecchia unter Segel zu gehen.

(Venedig.) Die Herrschafft allhie schickte schon wieder eine ansehentliche Convoy mit Volck / Geld und anderer Nohtdurfft wol beladen/bey gutem Winde/ nach Candia fort.

Bey dieser Gelegenheit stieß auch das dritte **Braunschweig-Lüneburgische** Regiment / unter dem Herrn Obersten Raesfeld/ von hinnen ab.

Hingegen fanden sich schon wieder frische Völcker von Chur-Bäyern/von dem Herrn Bischoffe von **Straßburg** und andern Reichs-Fürsten/ am Strande ein.

(**Lüneburgische Völcker langen zu Zanten an.**) Die 2. vorangegangene Fürstl. **Braunschweig-Lüneburgische** Regimenter/ lieffen endlich/ nach überstandenem vielen Ungemach zur See/am 4/14. Aprilis, deß Abends/glücklich zu Zanten ein.

Der Venetianische Proveditor auff hiesiger Insel schickt alsbald einen Edelmann vom Castell an Port/ und ließ durch denselbigenden Herrn General, Grafen von **Waldeck**/ bewillkommen.

Deß andern Tags besprachte sich der Herr Grafe selber mit dem Herrn Proveditorn mündlich/ unten in der Stadt/ in eines Kauffmanns Hause/ welches der Herr Proveditor hierzu benamt hatte.

Der Herr Proveditor hätte gern gesehen/ daß der Herr Grafe mit den Seinigen den vom Sturme daher verschlagenen Venetianischen Proveditor bey der Schiffs-Armade nach Candia convoyiren mögen/ welchen Vorschlag denn der Herr Grafe/auff Mitgutbefinden seiner Herren Officirer/ ihm gefallen liesse.

(**Lüneburgische Völcker steigen auf Zanten an Land.**) Wegen ungestümen Wetters konten die Schiffe nicht wieder in See kommen: Unterdessen ward / wegen der vielen Krancken / die Mannschafft an Land gebracht. Der Herr General ließ auch seinen Gottesdienst allhie öffentlich auff dem Marckt verrichten/welchen die Griechen mit Verwunderung ansahen: **Und das war die erste Evangelische Predigt in Griechenland.**

(**Lüneburgische Völcker fahren nach Candia fort.**) So bald Wind und Wetter wieder gut ward / nahm der Herr General von dem Herrn Proveditorn Abschied / empfieng von demselbigen 1500. Realen in specie für den Herrn Generalissimum in Candia, und gieng darauff mit seinen Leuten wieder zu Schiffe: Die Krancken aber/ deren bey 60. oder mehr seyn mochten / ließ er in der Stadt zurücke / und mit aller Nohtdurfft wol versehen.

Den 18/28. Aprilis hub die gantze Schwadrone / welche allhie achtzehen Segel starck worden / sammt noch acht Tartanen / mit

Wein/

Weine / Proviant und Munition beladen / die Ancker auff / und stach damit auß dem Haven in See / Unter Weges aber ward sie wiederumb von einem hefftigen Sturm bald hie her / bald dort hin geschmissen / daß sie erst innerhalb 14. Tagen die Insul Candia erreichen kunte.

(Candianer fallen abermals auß.) Unterdessen war bey den Belagerten grosses Verlangen nach frischem Entsatze und Gelde. Diese fielen auch einsmals zur Nachtzeit / umb 10. Uhr / bey 800. starck / Teutsche und Italiäner / in der Stille auß / caputirten die schlaffende Türckische Wachten / und drangen biß zu der Janitscharen Quartier durch / legten derselbigen etliche hundert in den ewigen Schlaff nieder / und zogen sich darauff / da das Getümmel der Türcken zugroß ward / wiederumb nach der Stadt zurück.

(Teutschland.) Der Pfältzisch-Leiningische Krieg vergieng mit den Mäy-Blumen von sich selbsten. Die Pfältzische Soldaten im Schlosse zu Oberbronn wolten Geld haben / und ihr Herr gab ihnen keines; da hieß es: Kein Geld / kein Soldat. Hierzu kam noch der Schrecken durch ein scharffes Käyserl. Mandat, welches ein Kammerbot daher brachte. Hierauff rebellirten die Soldaten vollends gar / und zogen mit Sack und Packt davon: Die Gräfl. Leiningische Völcker auff Rauschenberg besatzten hingegen das Schloß wiederumb mit 100. Mann der Ihrigen.

(Wallfisch in der Weser.) Zwo Meilen von Bremen ward in der Weser ein Wallfisch / 29. Schuhe lang und sehr dicke / von den Bauren erschossen / und vor die Stadt gebracht; der gleichen gedachte niemand / daß ein solches Thier so nahe an der Stadt gefangen worden.

(Herrn-Mörder zu Wurtzen justificirt.) In dem Städtlein Wurtzen / nicht weit von Leipzig / ward ein Knecht / welcher seinen eigenen Herrn / den Rittmeister Taupadel / niederschiessen helffen / erstlich zur Richtstatt geschleyfft / daselbst geköpfft / und hernach auffs Rad gelegt.

(Chur-Sachsen empfängt den Engeländischen Ritter Orden.) Zu Dreßden erschien ein Königl. Engeländischer Gesandte mit einem Herolde / der band / nach vorher gehaltenem Gottesdienste / Sr Churfürstl. Durchl. auff dem Riesen-Saale / in beyseyn aller Hof-Ministern / mit besondern Ceremonien / das Ordenszeichen / ein Strumpff- oder Hosenband / worauff diese Worte: HONI SOIT, QVI MAL Y PENSE, von Diamanten gestickt stunden / umb den lincken Schenckel; hernach legte er Ihr einen viol-blauen sammeten Mantel / nebenst einer grossen geflochtenen güldenen Kette / auff die dritthalb Pfund schwer / an / und satzte

Ihr auch einen Hut von Sammet/nach Art einer Schweitzer-Mütze / mit einem Diamantenen Hutbande und weissen Federbusche/ auff das Haupt.

In solchem Habite begab sich Se. Churfl. Durchl. zur Tafel/ und tractirte die beyden Engeländische Herren köstlich.

(Feuersbrunst zu Schönberg.) Zu Mährisch-Schönberg entstund eine so grosse und erschröckliche Feuersbrunst/daß in einer halben Stund die gantze Stadt sammt der Vorstadt lichter lohe brannte / und nach einer Stunde nicht ein eintziges Haus mehr übrig war / welches nicht entweder gar abgebrannt oder verletzt gewesen wäre. Das Rahthaus/die Kirche/ das Kloster und andere Gotteshäuser giengen alle mit drauff / und ward allein der Pfarrhof und einige in der Vorstadt liegende kleine Häuser und Bauren-Hütten mit grosser Mühe und Arbeit noch errettet. Uber das kamen auch 9. Personen/ohne das Vieh/mit umb.

(Polen hat noch keinen König.) Zu und umb Warschau kam ein grosses Volck zusammen / und der Fürst Bogislav Radzivil allein mit 2000. Mann über die Schiffbrücke angezogen.

Im Wahlwercke gieng noch nichts vor: Denn die Herren Landboten wurden erst nach langem disputiren mit den Herren Reichs-Räten / wegen der zum grossen Captur-Gerichte deputirenden Herren Assessoren/einig/und sollte zuvor die Materia von den Exorbitantien abgehandelt werden. Darumb konnten auch die ausländischen Herren Abgesandten langsam zur Audientz gelangen / ausser dem Päbstl. Nuncio, und dem Käyserl. Legaten.

(Päbstl. Nuncius hat Audientz.) Der Päbstl. Nuncius hatte/am 25. Maji, (4. Junii) in dem Colo, oder Wahl-Platze/ bey der Reichsversammlung seine offentliche Audientz / und ward mit grossem Comitat darzu abgeholet: Sein Anbringen traff keine Recommendation dieses oder jenen Candidaten / oder Kron-Werbers/an/sondern war nur/umb den Päbstl. Wunsch und Willen zur friedlichen Wahl an die Republic abzugeben.

(Käyserl. Legat hat auch Audientz.) Den vierdten Tag hernach ward auch der Käyserl. Abgesandte / Herr Grafe von Schafgotsch / auß der Vorstadt zu Warschau in den Colo zur offentlichen Audientz abgeholt: Der hielt seine Oration in Lateinischer Sprache / und recommendirte den Hertzog von Neuburg/zu jedermanns Vergnügung.

Sein Einzug war fast herrlicher / als deß Päbstl. Nuncii, und seine mithabende in der Suite waren auch sehr prächtig bekleidet.

(Printz von Conde bey den Polen gantz außgethan.)

Unter

Unter den Herren Candidaten ward insonderheit der Printz von Conde, als ein Frantzose / bey den Herren Polen schon alleweil zum vorauß gäntzlich außgethan / und brachten die Herren Landboten/als die Ritterschafft / die Herren Reichs-Rähte so weit / daß sie einmühtig besagten Printzen auff ewig von der Polnischen Wahl außsatzten.

(Die Audientzien gehen im Colo vor.) Den 30. Maji (9. Junii) kamen auch die Deputirten von der Pospolite Ruszenie, in die 3000. starck / im Colo, an; Deren Ankunfft würckte gleich so viel / daß / da kaum 2. Audientzien in gantzer acht Tagen geschehen / noch denselbigen einzigen Tag 5. Gesandtschafften angehöret wurden.

Erstlich ward der Fürstl. Neuburgische Legat, Freyherr von Boineburg / so wie die vorigen / mit Reuterey / Carossen und Deputirten / von seinem Losament / biß in den Colo, begleitet.

Diesem folgte der Fürstl. Curländische Abgesandte / und nach dessen Abfertigung ward ein Schreiben vom Könige in Engeland / durch den Herrn Primatem Regni, ins mittel gebracht.

Herauff kam der Tartarische Gesandte / mit noch 4. Kerlen hinter sich. Man gönnte ihm im Colo die Stelle / wo vor ihm der Curländische gesessen / und präsentirte auch seinem Orientalischen Gesesse einen Teppich; Er aber bediente sich / auff Occidentalische Manier / eines Stuhls / ließ seine Mütze auff dem Kopffe sitzen / und machte auch sonst dem Collegio keine Reverentz noch einiges Compliment. Wie nun seine Barbarische Manier und Grobheit mit einem Gelächter empfangen ward / also lachte er auch eines mit: Den Abschied nahm er ungleichem mit lachen / und wurde auch mit lachen hinaußbegleitet.

Nicht lange darnach kam auch der Fürstl. Lotthringische Gesandte mit einer grossen Suite und dem gewöhnlichen Comitat in die Schrancken deß Colo, wo die zur Wahl auffgebaute Schoppen stunden.

(Feuersbrunst zu Warschau.) Unterdessen kam allhie zu Warschau vor dem Neustädter-Thore ein Feuer auß / welches zwar nur 4. Häuser einäscherte / in denselbigen aber einige Personen mit verzehrte / und den Einwohnern an baarschafft / Vieh und Pferden / auff viel tausend / Schaden that.

Das liederliche Gesindlein bediente sich dieses Unglücks zum rauben und morden / massen nachgehends in den Vorstädten hier und dar bey 50. Personen todt und außgezogen gefunden wurden.

Nicht lange hernach entstund ein noch grösserer Brand / der nahm

die gantze Strasse/von dem rohten Thurne an/biß an das schwartze Mönchs-Kloster / und also auff die 60. Häuser weg. Hierüber gerieth die gantze Stadt in grosse Verwirrung / die meisten Soldaten begaben sich auffs rauben/und darumb wurden ihrer viel erschossen/ erschlagen und verbrannt.

(Feuersbrunst zu Dantzig.) Allhie zu Dantzig aber brach/am 25. Maji (4. Junii) deß Nachts/ umb 1. Uhr/ nicht weit von der schwartzen Mönchs-Kirche/eine Feuersbrunst auß / welche auff die 100. Wohnungen einäscherte / und auch viele Menschen/ entweder gar verbrannte / oder beschädigte: Der andere Verlust ward auff 3. Tonnen Goldes geschätzt.

(Chur-Brandenburgischer Printz geboren.) Zu Königsberg kam die Churfürstl. Frau Gemahlin von Brandenburg/am 9/19. Maji, deß Abends/zwischen 4. und 5. Uhren / mit einem jungen Printzen nieder.

(Feuersbrunst zu Gothenburg.) Zu Gothenburg in Schweden kam schon wieder ein Feuer auß / welches noch grausamer/als das neuliche/umb sich fraß / und/ sammt der schönen Teutschen Kirche / auch das Raht- Zoll- und Posthaus und viel andere kostbare Gebäue in die Asche stürtzte. Durch diesen und den vorigen Brand giengen wol 3. Vierthel von der Stadt im Rauche auff.

(Haag.) Die Guarantie deß Aachischen Friedens ward endlich/zwischen den dreyen Staten/ Engeland / Schweden und den vereinigten Niederlanden / durch ihre allhie befindliche Herren Gesandten und Deputirte / dermahl eins außgemacht und unterschrieben.

Der Herr Charisius, deß Königs in Dänemarck Extraordinar-Envoye, nahm von hinnen seinen Abschied und Abzug; Hingegen kam der Herr von Goe an seine Stelle.

Und der Königl. Frantzösische Extraordinar-Abgesandte/ Mons. Pompone, that seinen offentlichen Einzug / und ward/ am dritten Tage hernach/ zur offentlichen Audientz auffgeholet.

(Portugall.) Dem abgesetzten Könige/Don Alfonso, ward nunmehr ein anderes Losament verschaft/und er auf ein Portugiesisches Schiff gesetzt/und/unter einer Convoy zwoer Königl. Kriegs-Fregatten/nach der Insul Tercera, in die 200. Meilen von Lisabon / fortgeschickt.

(Rom.) Der Königin in Spanien bißher gewesener Beichtvatter und General-Inquisitor, Pater Niedhard/fand sich allhie ein/hatte viel besuchs / und auch selber bey dem Pabste eine geheime Conferentz/dem er alles/was ihm in Spanien wiederfahren/ nach der länge erzehlte.

Hin-

Hingegen reyfete der Don Vincenzo, als General der Päbstl. Galleen / nebenst allen anderen hohen Officirern und Bedienten/ von hinnen nach Civita Vecchia ab/umb mit den Päbstl. Galleen von dar/der Republic Venedig zu hülffe/nach der Levante außzulauffen.

(Venedig.) Die Herrschafft allhie hatte schon wiederumb eine neue Convoy von 12. Schiffen bey der hand. Auff diese nun wurden die neulich auß Teutschlande erschienene ansehentliche Trouppen/mit Munition und Gelde/eingeschifft.

(Candia bekommt den Lüneburgischen Succurs.) Nach überstandenem schweren Sturme / erreichten endlich die Fürstl. Braunschweig-Lüneburgische Auxiliar-Trouppen mit ihrer Schiffs-Schwadrone den Haven zu Standia, einer Insul/ Candia gegen über / und nur 12. Italiänische / oder / 3. Teutsche Meilen davon gelegen / und der Herr General / Grafe von Waldeck / ließ noch selbigen Abend dem Herrn Generalissimo in der Stadt Candia ihre Ankunfft zu wissen thun.

Deß andern Tags (war der 3/13. Maji) wurde der Republic General-Proveditor, Catareno Cornaro, der nächste nach dem Generalissimo, ein tapfferer und berümter Soldat/auf dem Bollwerck S. Andrea, mit einer Bombe zu tode geworffen.

(Lüneburgische Völcker ziehen in Candia ein.) Zur Mitternacht (denn bey Tage war es zugefährlich wegen deß Türckischen Geschützes) wurden die Völcker zum theil in kleinen Barquen nach der Stadt Candia abgeholt. Der Herr General legte noch selbige Nacht bey dem Herrn Generalissimo die Visite ab / und blieb bey dem Oberst-Leutenante / Paland, der die Fürstl. Hannoverische Völcker commandirte.

(Geld-Mangel in Candia.) Auff den Morgen überlieferte der Herr General das von Venedig und Zanten mitgebrachte Geld / zusammen 45000. Realen / in deß Herrn Generalissimi Quartier / und war das jetzt eben eine Zeit / da Volck und Geld höchst nöhtig waren: Denn die Soldaten hatten nun schon in 3. Monaten kein Geld bekommen/weßwegen so wol Officirer / als gemeine/dann und wann zum Feinde überliefen.

(Lüneburgische beziehen ihren Posten.) Der Herr General/Grafe von Waldeck/ bekam hierauff von dem Marquis de S. Andrea Montbrum eine Visite, und besichtigte mit diesem die von den Türcken angegriffene Wercke. Darnach hielt er bey dem Herrn Generalissimo umb einen rechtschaffenen Posten an/ auff welchem er und die seinige ihre Schuldigkeit/umb welcher willen sie daher geschickt worden/ könnten sehen lassen.

Solcher nun ward ihm auff dem Boll vercke S. Andrea, als welchem der Feind am härtesten zusatzte / angewiesen/ und nahm er eben den Ort ein / welchen bißher das Lotthringische und Morinsgische Regiment/ sammt noch etlichen commandirten Compagnien von dem Obersten Segenfeld und Gen. Maj. Kielmannseck/ defendiret hatten.

So bald der Herr General auch den übrigen Theil seiner Völcker in die Stadt bekommen hatte / bezog er / am 9/19. Maji, diesen seinen Posten/ und musten täglich 3. Capitäne/ 3. Leutenante/ 6. Serjanten/ 15. Unter-Officirer und 180. Gemeine auff die Wache ziehen; Hiermit gieng es an ein arbeiten.

Schon diesen Tag zum Anfange ward der Oberste Mollison, welcher bald hie bald da war/ von einer Granate und dann auch von einer Bombe hart beschädiget/ daß ihn 4 Mußquetirer auff 2. Picquen/ vom Posten/ nach Hause/ tragen musten.

(Türcken lauffen an.) Die Türcken vermeynten den Lüneburgischen einen Contra-Posten abzulauffen/ und kamen mit blossen Säbeln / auff deß Major Ehrenreuters Posten angehauen/ wurden aber zurück getrieben/ und drauff mit einer Fougade und Fournelle verehrt/ welche guten Effect thaten.

Deß andern Tages liessen die Lüneburgische abermahls 2. Fournellen springen/ womit viel Türckische Arbeiter / meistens arme Grichen/ in die Lufft flogen / auch viel Erde dem Feinde ruiniret ward.

Den 12/22. Maji liessen hingegen die Türcken eine Fournelle springen / wovon 2. Mußquetirer auffflogen und 12. beschädiget wurden. Der Grafe von Homburg / Fähndrich bey der Leib-Compagnie / blieb fast gantz allein/ wol eine Stunde lang/ in dieser Bresche, und wehrte sich/ so gut er konnte.

Es wurden auch noch 3. Mann durch die Bomben zu tode geschlagen/ und unter diesen einer von den besten Feuerwerckern.

Dieses nun war der Belägerten tägliche Arbeit/ und wurde durch die vielen Granaten / Bomben und Steine alltäglich jemand verwundet oder gar todt geschmiessen/ oder sonst durch Kranckheit weggenommen/ so daß schon Officirer und Soldaten anfiengen dünne zu werden.

(Türcken lauffen abermahl an.) Den 14/24. Maji, kamen die Türcken wieder an den Lüneburgischen Posten / zündeten die Pallisaden an/ und liessen unter deren Dampff und Rauche ernstlich an / die Lüneburgische stellten sich ihnen tapffer entgegen / und die Malteser/ so nächst zur Seite ihren Posten hatten/ kamen auch darzu / da musten die Türcken mit vielem Verluste der ihrigen

wieder

wieder zurück und in ihre Approchen weichen. Von den Lüneburgischen blieben 3. todt/und 3. Officirer wurden verwundet.

(Türcken bekommen Succurs.) Nach diesem kriegten die Türcken 4000. Succurs in ihr Lager / aber meistens Arbeiter / als Mäurer/Zimmerleute und Minirer/und nur 1300. Armenier/so zum fechten gebraucht werden konnten.

(Candianer deßgleichen.) Dahingegen bekamen die Belägerte den Herrn Obersten Raeßfeld mit seinem Regimente zu sich in die Stadt.

Es kam auch der Herr General-Major und Grafe Königsmarck / als ein Freywilliger / daher; Der ward von allen hohen Herren Generals-Personen höflich empfangen / und besichtigte gleich deß andern Tages das von den Türcken sehr übel zugerichtete Bollwerck S. Andrea, und in demselbigen/wie auch an anderen Orten/die aller gefährlichsten Posten und Minen.

Die Fougaden und Fournellen sprangen vor und nach auff beyden Seiten fort und fort / und ob wol die Türcken dadurch den meisten Schaden erlidten / so bekamen sie doch je mehr und mehr Platz/ und ruckten den Belägerten immer näher auff den Hals: Die Canonen und Feuer-Mörser donnerten auch unauffhörlich / und die Belägerte waren der feurigen Granaten deß Feindes so gewohnt/ als wie der Stern-Butzen.

(Teutschland.) Allhie donnerte der JUNIUS gewaltig mit den Gewittern / und diese thaten an manchen Orten beydes an Gebäuen und auch an Früchten grossen Schaden.

(Cleve verlihret sein Lusthaus.) Unter anderen traff ein solches schädliches Donner-Wetter das schöne Lusthaus zu Cleve/ der Freudenberg genannt/und legte selbiges gäntzlich in die Asche.

(Wien.) Der Herr Reichs-Vice-Kantzler / Freyherr von Walderdorff bekam von der Röm. Käyserl. Maj das hinstige verledigte Bistum / und der Herr Grafe von Königseck die Reichs-Vice-Kantzlers-Stelle.

(Polen schreiten zur Königl. Wahl.) Der zur Wahl bestimmte Termin gieng mit dem 3 / 13. Junii zu Ende / und war doch im Hauptwercke noch nichts abgehandelt. Die Pospolite Ruszenie, oder auffgebotene Ritterschafft auß allen Woywodschafften kam bey die 60000. starck auff den Wahl-Platz / und wollte einmahl gewehlet und einen König haben: Indem aber die Herren Reichs-Rähte sich darzu bereit machten / entstund ein so erschröcklicher Sturm / daß man den Himmel von der Erde nicht unterscheiden / auch keinen Menschen erkennen konnte; Muste also diese Session, biß auff den folgenden 9/19. Junii, verschoben werden.

(Aeus

(Neuburg und Lotthringen kommen in Vorschlag.) Gleich denselbigen Morgen kamen die vorhandene Woywodschafften und gantze Ritterschafft wieder zusammen / und führten erstlich die 2. Herren Candidaten/Pfaltzgrafen von Neuburg und Hertzogen von Lotthringen/in scenam und zur Wahl auff / worüber grosse Partheiligkeiten entstunden / und übertraff der Hertzog von Lotthringen den Pfaltzgrafen von Neuburg schon mit 50. Stimmen.

(Fürst Wisnievvicki wird König in Polen.) Indem man über diese beyde disputirte/ schlugen einige Woywodschafften einen Piastum, das ist/einen König auß ihrer eigenen Nation vor/ und dieser Vorschlag ward auch alsobald mit Verwunderung durchgehends beliebet/ und obiges Paar Candidaten auß dem Theatro geschafft / hingegen Fürst Michael Koributus Wißniewitzky (ein Herr von ungefähr 24. Jahren / und mit allen Königl. Qualitäten außgezieret) einmühtig zum Könige ernennt / so dann mitten in den Colo gebracht / und auff einen erhabenen Stuhl mit bedecktem Haupte zu sitzen genöhtiget. Er weigerte sich zwar dessen mit weinenden Augen/und schätzte seine Person zu solcher Königl. Würde gantz unwürdig ; Es wollte aber nichts helffen/ sondern es ward von allen Woywodschafften das Placet, und Vivat Rex ! mit heller Stimme geruffen.

(Der neue König wird proclamiret.) Der Herr Primas Regni, Ertzbischoff von Gniesen / proclamirte denn / wie gewöhnlich / den neu-erwehlten Könlg offentlich ; Darauff erschall von allen Orten das Vivat ! Vivat ! Wie auch das Te Deum laudamus/und eine Salve auß 15. Stücken und von allen Woywodschafften : Damit ward der König von den Herren Reichs-Räthen und anderen nach dem Schlosse begleitet / mit allen Glocken geläutet/und die gantze Nacht auß den Stücken lustig gefeuert.

Die gantze Wahl währte nicht über 3. Stunden : Denn umb 8. Uhr geschahe die Nomination, oder Benennung/umb 9. die Proclamation, oder der Außruff/und umb 10. der Einzug bey guter Stille. Deß andern Tages legte der König in der St. Johanns-Kirche den gewöhnlichen Eyd ab / und empfieng darauff Nachmittage die Glückwünschungs-Complimenten/auch von einigen Grossen einige Geschencke.

(Wahltag in Polen geht zu ende.) Die Herren Stände schritten solchem nach zur Capitulation, und damit nahm dieses gantze Wahlwerck/am 27. Junii (7. Julii) mit dem Gottesdienste ein feyerliches Ende.

(Königsberg.) Allhie ward indessen der neu-geborne Churfl. Brandenburgische Printz / in der Schloß-Kirche / mit grossen

Cere-

Ceremonien / getaufft / und Philippus Wilhelmus genannt. Die Preussische Herren Stände wünschten / nach verrichteter Tauffe / der Churfl. Frau Kindbetterin Glück / und præsentirten derselbigen in einem schön getriebenen silbernen Kästlein eine Handschrifft von 20000. Reichsthaler zum Paten-Geschencke.

(Königin in Engeland abortiret.) Der Königl Engelländische Hof gerieth in grosse Traurigkeit/ weil die Königin/ am 4/ 14. Junii, eine unzeitige Geburt zur Welt brachte/ nachdem sie deß Tags zuvor eine Ader springen lassen; Wie man meynte/ war sie für einem Affen/ der unversehens in ihr Gemach kommen/ also erschrocke.

(Spanien.) Vermöge deß jüngsthin getroffenen Vereinigungs-Vergleichs/ nahm der Don Jean jetzt seine Residentz zu Saragossa, der Haupt-Stadt in Arragonien/ umb daselbst/ als General-Vicarius über Arragonien/ Catalonien und Valenza, zu commendiren.

(Genua bekommt einen neuen Hertzog.) Auff Abgang deß bißherigen Hertzogs/ Cæsare Gentile, welcher nun seine zwey Jahre regiret hatte/ ward anjetzo/ durch einhellige Zusammensetzung deß gantzen Rahts / und mit grossem Frolocken der Gemeine / der Herr Francesco Gabarino, zum neuen Hertzoge erwehlet/ und/ altem Hertommen gemäß/ gekrönet.

(Rom.) Der Königl. Spanische Abgesandte præsentirte allhie/ jährlicher Gewohnheit nach/ abermahls/ an S. Peters-Abende/ dem Pabste auf Monte-Cavallo, bey einẽ stattlichen Auffzuge/ den weissen Zelter sammt dem Tribute/ wegen deß Königreichs Neapolis.

(Venedig.) Die Herrschafft war anjetzo bemüht / auch die von Mantua, Modena und Parma bekommene Hülffs-Völcker nach Candia fortzuschicken.

Von dar brachte das Schiff S. Sophia den todten Leichnam deß in der Stadt Candia gebliebenen tapffern Ritters und gewesenen General-Proveditors/ Cornaro, mit allen seinen Leuten/ in den hiesigen Haven / zu Malamocco, ein/ sie musten aber allesamt mit der Leiche im Lazareth die Quarantaine außhalten / ehe sie in die Stadt durfften.

Dem Gebliebenen zu unsterblichẽ Nachruhme ließ die Herrschafft in der St. Marx-Kirche ein prächtiges Grabmahl auffrichten.

(Candia wird sehr bedrangt.) Durch das offtmahlige Fougade- und Fournellen sprengen auff dem Bollwercke S. Andrea, gieng immer ein stücke Platz nach dem andern weg / und der Maltheser Posten gieng gar verlohren/ und musten sie sich in das Ravelin reteriren / die Hannoverische aber behielten noch eine kleine Ecke allein in dem Posten inne.

(Türcken sprengen Fournellen.) Gleich den Tag hernach liessen die Türcken auff der Lüneburger Posten eine Fournelle

springen/

springen/wovon 2. Majores, Seebach und Barkand/ 1. Lieutenant / 1. Fähndrich / sammt 20. Mußquetirern und etlichen Minirern / ohne die beschädigten / gantz elendiglich umbkamen. Herr Grafe Königsmarck / so eben auff dem Posten zugegen war/ stund ritterlich für den rieß / und führte die ohne Officirer seyende Soldaten tapffer an / so daß sie die gemachte Bresche wider den Feind behaupteten.

Nichts desto weniger kamen die Türcken mit ihrer Arbeit den Belägerten so nahe/daß sie mit den Händen Bomben, von 50. Pfunden in deren Posten herüber wältzeten / von deren einer einsmahls ein Sersante mit noch 6. Mann zu boden geworffen ward.

Sie spielten auch 2. Fougaden auff einmahl / die aber nur eine Schildwache mit Erde bedeckten.

Den dritten Tag hernach liessen sie auff der Maltheser Posten eine Fournelle springen/die that sonst keinen Schaden/als nur daß sie den Commendanten/den Sergeant General di Battaglie, Grimaldi, in etwas verletzte. Hierauff bekam der Herr Grafe Königsmarck von dem Herrn Generalissimo Morosini deß verwundeten Commando.

(Candianer wehren sich mit Fournellen.) Die Lüneburgische liessen dargegen einsmahls an der Seite am Meere eine Fournelle springen/ und die that ihnen sehr gut/den dritten Tag hernach noch eine/die hatte auch guten effect, und warff unter anderen 4. todte und 3. noch lebendige Türcken auff der Lüneburgischen Posten herüber.

Gleich den Abend und die Nacht drauff sprengten die Türcken auch 2. Fournellen: Die erste machte eine grosse Bresche, und die andere beschädigte viel Leute.

(Candianer fallen auß.) Hierzwischen giengen 5. oder 6. Maltheser mit etlichen Hannoverischen Soldaten von ihrem Posten hinauß/schossen etliche Türcken nieder / jagten auch den Feind gar auß einer Redoute, und brachten viel feindliche Gewehre und Granaten/wie auch unterschiedliche Wollsäcke und Türcken-Köpffe zurücke.

(Candianer bekommen den Frantzösischen Succurs.) Den 9/19. Junii, gegen Abend/kam die Königl. Frantzösische Flotte/im Gesichte der Stadt Candia, auff Ancker.

Unbeschreibliche Freude entstund hierüber/ in der Stadt / unter dem gemeinen Volcke: Deßwegen wurden alle Stücke rund umb die Stadt / und in derselben von den Bürgern und Soldaten die Mußqueten dreymahl nach einander gelöset / auch alle Glocken geläu-

geläutet und die Blut-Fahnen zum Thurne und Walle hinauß gesteckt.

Der General, Hertzog von Novailles, brachte zur Nacht-Zeit/ in Barcquen/bey 6. oder 7000. Mann zu Fusse/in die Stadt/ und der Admiral, Hertzog von Beaufort, gab auch von seinen Leuten 2000. Mann darzu / ohne die Freywilligen; Und diese alle waren recht ansehentliche/brave/außerlesene und wol montirte Leute.

(Der Frantzösische Succurs thut einen Außfall.) Den 15/25. Junii, zwo Stunden vor Tage / fielen die Häupter dieses Succurses/beyde Hertzogen von Beaufort und Novailles, selber/ mit 400. Freywilligen zu Pferde/und 5000. Soldaten zu Fuß/bey Sabionera auß: Der Anfang war gar glücklich/indem sie alsobald die vordere Wache capotirten / und sich zugleich deß Feindes Retrechements und der 3. grossen Batterien / nach dem Wasser zu/ bemächtigten / darbey auch viele Türcken erlegten und Beute machten. Aber zu allem Unglücke zündete/mitten in dem chargiren/eine Christliche Granate eine Türckische Thonne Pulver an / wovon etliche Frantzosen in die Lufft flogen. Die Reiterey / weil sie sich auff der Türcken Minen zu seyn vermeynte / gerieth hierüber in Unordnung / und darumb muste auch das Fußvolck sich retiriren / jedoch also / daß sie noch mit guter Beute wieder in die Stadt kamen/ auch 15. Türcken nebenst 1. Commandeur mit zurücke brachten.

Die Türcken verlohren durch diesen Außfall bey 1500. Mann/ und die Frantzosen misseten/ nach gehaltener Musterung / 4. biß in 500. der ihrigen / und unter denselbigen auch den Hertzog von Beaufort selbsten/sammt vielen Freywilligen/allesammt vornehme Ritters-Personen/Grafen und Marckgrafen.

(Candia steht bereits in Extremis,) Die Frantzosen hielten sich hierauff gantz still; Die Türcken hingegen arbeiteten auff dem Bollwercke S. Andrea noch so hefftig/wie vorhin/ und sprengten auff der Lüneburgischen ihrem Posten alle Palisaden / biß auff die Contrescarpe, hinweg.

Nunmehr stund die Stadt in äusserster Noht: Denn der Lüneburgischen ihr Posten/ und mit diesem zugleich das Bollwerck S. Andrea, war fast gar verlohren / und konnten sie sich nur noch ein wenig / nach dem Wasser zu / defendiren / und sollten nun die Abschnitte das beste thun.

(Candianer fallen nochmals auß.) Den 17 / 27. Junii, geschahe auch allhie auff S. Andrea ein Außfall mit 300. Mann/ halb Lüneburgischen und halb Frantzosen und Venetianern: Die machten zusammen viel Türcken nieder/aber auff die Türckische Batterie konnten sie nicht kommen.

Den

Den folgenden Tag sprengten die Lüneburgische 2. Fournellen und 1. Fougade, recht unter der Türcken ihrem erst eingenommenen Posten / in dem Bollwercke S. Andrea. Es flogen viel Türcken mit in die Lufft ; So ward auch eine Türckische Batterie mit 2. Stücken dadurch ruiniret. Drauff thaten die Lüneburgische nebenst 50. Venetianern und 50. Franzosen / noch einen Außfall/ die hielten sich alle über die masse wol / und kamen biß in die vierdte feindliche Redoute, worüber viel Türcken das Leben einbüsseten: Die Außgefallene hatten auch wol bey 70. Verwundte unter sich / und dem noch halb krancken Monſ. la Brun, der wider deß Herrn Grafen von Waldeck Willen mit außfiel / ward von einem Türcken der Kopff abgehauen; Der Lüneburgische Capitain Mesebuch schoß denselbigen Türcken bey dem todten Cörper nieder/ muste aber solchen doch im stiche lassen/ weil die Türcken ihren todt-geschossenen Cammeraden allzustarck secundirten.

(Candia bekömt noch mehr Succurs.) Den 19/29. Junii, Nachmittage / langte der Oberst-Lieutenant von Bühren mit einem Chur-Bäyerischen Regiment / von 1000. Mann/ wie auch zwo Compagnien vom Herrn Bischoffe zu Straßburg / 224. Mann starck / unter einem Grafen von Fürstenberg/ und einem Französischen Capitaine / Crequeville genannt / vor der Stadt Candia an. Die waren an den Herrn General, Grafen von Waldeck/ recommendiret/ und seinem General Commando allein untergeben.

Den fünfftẽ Tag hernach erzeigten sich auch Päbstliche/ Spanische und übrige Französische Auxiliar-Galleren vor der Stadt. Diese nun wie sie mit ihrem Geschütze die Stadt grüsseten / also wurden sie auch von hier auß mit dreyen Salven auß allen groben und kleinen Stücken bewillkomt.

(Candianer fallen abermal auß.) Die Türcken krochen hierüber in ihre Löcher: Aber 5. Compagnien Franzosen zu Roß / und 5. Venetianische zu fuß fielen gleich nach der dritten Salve zu Sabionera auß / und kamen den Türcken biß in die dritte Redoute. Als aber die Türcken ihnen zustarck auff den Hals drangen/ und sie doch ihre Ordre, nemlich nur zu recognosciren und etwas Futter für die Pferde einzubringen/ verrichtet hatten/ reterirten sie sich wieder mit guter Manier in die Stadt / und hatten nur etliche wenige Beschädigte.

Sonsten defendirten sich beydes die Belägerte und auch die Türcken/ je ein Theil gegen dem andern / mit täglichem Fournellen und Fougaden-sprengen noch immerhin.

(Teutschland.) Der JULIUS donnerte allhie noch alle-

weiles

weile / und gab damit und anderen schädlichen Unglücks-Fällen seinem Vorgänger/dem Junio, nichts nach.

(Mähren hat grosses Ungewitter.) Sonderlich empfand solches das Marckgrafthum Mähren mit Schröcken und Entsetzen: Denn am St. Mariæ Magdalenen Tage entstund ein grausames Gewitter mit einem ungeheuren und unerhörten Sturme/welcher der gestalt wütete/als wenn er die gantze Welt in einen Hauffen schmeissen/und das unterste zu oberste kehren wolte. Der hierdurch verursachte Jammer und Schade an allerhand Gebäuen / Baumen und Getreyde war ohne nasse Augen nicht anzuschauen.

(Gotha vom Donner erschröckt.) Am 4/14. Julii, deß Abends/nach 7. Uhren / gab es auch über dieser Stadt Gotha ein erschröckliches Gewitter / das that unter anderen einen grausamen Donnerschlag mit so vielen Blitzen und Feuerstrahlen/ daß fast alle Gassen voll Feuer waren. Es schlug zwar auch wol in 4. Häuser ein/ zündete aber selbige doch nicht an.

(Strassen-Schänder zu Eysenach gerichtet.) Zu Eysenach wurden 3. Officirer / ein Oberst-Wachtmeister und gebORner vom Adel auß dem Luycker-Lande / ein Capitän-Lieutenant und ein Lieutenant/ auff einen Tag/ und zwar die ersten zweene mit dem Schwerdte gerichtet / der dritte aber von oben an mit dem Rade gestossen/und darnach die Cörper alle drey auff Räder gelegt/ weil sie einen abgedanckten Rittmeister / unter Weges auß Böhmen/umb seines Gutes willen/niedergeschossen hatten.

(Mordbrenner zu Dehrden verbrannt.) Zu Dehrden ward ein anderer Mörder / welcher zu Lintelm den Prediger mit Weib und Kindern umbgebracht / hernach das Haus bestohlen und endlich gar in die Asche gelegt hatte / erstlich mit glüenden Zangen sechsmahl gezwackt/und darauff wieder zu Asche verbrannt.

(Heyde-Brand bey Hamburg.) Nicht weit von Hamburg fieng eine Heyde an zu brennen/welche auff eine Meile in der runde alles Busch- und Heyde-Werck zu Asche / und den benachbarten Landleuten gnug zu thun machte / ihre Korn-Felder für der Flamme zu versichern.

(Ungestalte Menschen-Geburt.) Nicht weit vom Zollspicker/drey Meilen von Hamburg/ward ein Kind geboren/welches am Kopffe / wie auch an Händen und Füssen sehr ungestalt war/und am Leibe lange starcke Haare/wie ein Schwein-Igel/hatte.

(Bergfall zu Saltzburg.) Am 6/16. Julii, frühe Morgens/nach 3. Uhren spaltete sich der allhie in der Alt-Stadt bey dem Musen- und St. Niclas-Thor liegende Steinfelß / unter und

auff welchem viele Gebäue stunden/bey einem starcken Winde/ von einander / so daß 17. Häuser sammt dem Hochfürstl. Seminario, oder Schule / der Reformirten Kirche und dem grösten Theile deß Klosters davon bedeckt/ auch wol auff die 300. Personen erschlagen wurden.

Bey 30. Zuschauer / welche das Elend zu frühe besehen wollten/ versahen dabey ihr eigenes Leben / und wurden von einem noch nachfallenden Stücke deß Felsens übereylet und erbärmlich zerquetschet.

(Wasserfluth zu Inspruck.) Zu Inspruck entstund ein grausames Donner- und Hagel-Wetter mit so häufftigem Regen / daß der Fluß / so durch die Stadt laufft / plötzlich davon auß den Ufern tratt und das gantze Land überschwemmte/wodurch dann bey 30. Häuser zu Boden gerieffen und auff die 200. Personen ersäufft wurden.

(Feuersbrunst zu Teben.) Zu Teben/in Oesterreich/ brannten auff einmahl 160. Häuser weg.

(Bassa zu Neuhäusel springt umb den Kopff.) Neuhäusel/die nunmehr Türckische Vestung in Ungarn/bekam einen neuen Bassa / derließ also bald den Alten auff ein Gerüste bringen und ihm den Kopff abhauen / den Rumpff aber schinden / und die Haut sammt dem Kopffe nach Ofen bringen/weil er nicht bey Zeiten die Schantze / welche die Käyserliche bey Comorrn neu auffgeworffen/verwehret/noch die gehuldigten Dörffer schärffer zur Contribution angestrenget hätte.

(Königsberg.) Auff deß Herrn Churfürstens zu Brandenburg Vermittelung/ward allhie auff dem Churfürstl. Schlosse/am 4/14. Julii, in Gegenwart Sr. Churfürstl. Durchl. dero Churfürstl. Frau Gemahlin und beyden ältesten Churfürstl. Printzen/wie auch der Frau Hertzogin auß Curland/ dero dreyer Printzessinnen/und eines jungen Printzens / so dann einer grossen Anzahl Churfürstl. Brandenburgischer und Fürstl. Curländischer Hof-Bedienter / die Verlöbnuß zwischen dem Herrn Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Cassel/und der dritten Printzessin von Curland/Maria, mit allen Freuden vollzogen.

(Schweden.) Zu Stockholm ward der Königl. Engelländische Abgesandte / Herr Grafe von Carlisle / gar prächtig empfangen und eingeholet/ der brachte für den König den Ritterlichen Orden von St. George/ sammt dem darzu gehörigen Ordens-Habite mit/und überlieferte auch nachgehends alle solche Stücke / auff dem Königl. Schlosse/in dem Reiche-Saale/in Gegenwart der Königin und aller Reichs-Räthe/mit sonderlichen Ceremonien.

Enges

(Engeland.) Der Königl. Printz von Dänemarck kam auff seiner vorhabenden Reyse auch in dieses Reich und in dessen Königl. Haupt- und Residentz-Stadt Londen / jedoch nur als unbekannt/und unter einem angenommenen Namen eines Grafen von Ranzau/ward aber nichts destoweniger / von wegen deß Königs und Hertzogs von Jorck / durch 2. Herren complimentiret/ und er gab auch nachgehends dem Könige und der Königin selber die Visite.

(Haage.) Deß Herrn Grafens von Bentheim Secretarius übergab allhie den Herren General Staten ein Memorial wegen seines Herrns und dessen daher geflüchteter Gemahlin; Die Herren General-Staten aber waren entschlossen / die Frau Grässin mit ihren Gräfl. Kindern in ihren Schutz zu nehmen/und sie für aller Gewaltthärlichkeit zu beschützen.

(Spanien hält Danckfest.) Weil in diesem Reiche nun alles wieder friedlich und still/ so wurden zu Madrit in allen Kirchen deßwegen gebührliche Danckſagungen gehalten.

(Portugall.) Der hiesige Reichs-Regente/Don Pedro, gab nunmehr die Ursachen / warumb er seinen Bruder / den König Alfonsum, nach der Insul Tercera verschickt/durch ein Manifest an den Tag / daß er nemlich dadurch desselbigen seinem Humor, als welcher sehr zum jagen geneigt / ein Genügen leisten / wie auch den Medicis, so wegen einiger Leibs-Unpäßlichkeit solche Insul für ihn für gut erachtet hätten/folgen wollen.

(Pabst ist andächtig.) Dem bedrangten Candia von Gott Hülffe und Rettung zu erbitten / befahl der Pabst nicht allein durch gantz Italien und in den anliegenden Insulen Christliche Andachten anzustellen / sondern er brachte auch selber bald in dieser bald in jener Kirche eine Stunde im Gebäte zu.

(Venedig thut deßgleichen.) Solchem Päbstl. Befehl zu folge / ward allhie zu Venedig in allen Kirchen das Heil. Sacrament drey Tage nach einander außgesetzt / wobey auch der Hertzog sich mit dem gantzen Rahte und Adel und sonst einer grossen Menge Volcks / in der St. Marx-Kirche/andächtig finden liesse.

(Succurs für Candia.) Die Herrschafft schickte dabenebenst auch wiederumb eine Convoy mit 2000. außerlesenen Italiänischen Fußknechten/wie auch mit Gelde und Munition, unter dem Hertzoge von Mirandula, nach Candia fort / und nicht lange hernach noch 4. Schiffe / eben auch mit Munition und 400. Soldaten beladen.

(Mit Candia wirds immer schlechter.) Die Belägerten wehr-

wehrten sich zwar noch stäts mit ihren Fournellen / so gut sie immer konnten / und liessen / am 3/13. Julii, auff dem Posten S. Andrea, abermahls eine springen / wodurch den Türcken viel Schaden geschahe: Hingegen aber ward auch ihr Zustand je länger je verzweifelter / und der Platz immer kleiner und enger.

Die Türcken sprengten / am 5/15. Julii, auch den Maltheser-Posten vollends gar in die Höhe / gleichwol kam die Mannschafft noch unbeschädiget davon. Hiermit war nun das gantze Bollwerck S. Andrea verlohren / und die Türcken fiengen gleich hierauff an / sich auch durch den ersten Abschnied durch zu arbeiten / der andere aber war noch nicht einmahl gantz fertig.

Die Mannschafft nahm ingleichem mercklich / und alltäglich ungefähr umb anderthalb hundert Mann ab. Die Lüneburgische satzten hierbey auch ihren Antheil mit zu / und verlohren / zu den vielen anderen Officirern / nun auch den Oberst-Lieutenant Weyhe von dem Leib-Regimente / durch Kranckheit / und den Regiments-Quartiermeister Werner durch eine Stückkugel.

(Herr Grafe von Waldeck wird beschädiget.) Der Herr General / Grafe von Waldeck / war die gantze Zeit her / unter allen Trouppen / noch immer hin / wegen empfangener unterschiedlicher Blessuren / sehr glücklich gewesen / so daß er noch immerdar das seinige darbey verrichten konnte / und das so wol bey Nachte / als bey Tage / wenn schon kein einziger Officirer auff dem Posten bleiben konnte; Welche stäte Gegenwart und fleissige Auffsicht und Vorsorge dann gleichwol so viel zu Wege brachten / daß die seinige in dem numehr verlohrnen Bollwercke S. Andrea ihren Posten / den man doch gleich anfangs bey ihrer Besatzung für verlohren schätzte / dennoch 6. Wochen / und zwar zum allerletzten und längsten behalten hatten. Jetzund aber traff ihn auch die unglückliche Reyhe / und ward er / am 6/16. Julii, durch eine Türckische Granate zum andern mahle an dem rechten Beine und den Nerven beschädiget / welche Schäden an den Beinen und Aermen / wegen der grossen Hitze / sonderlich in diesem Monate Julio, hiesiges Ortes sehr schlimm zu heylen waren / und unter anderen auch den Oberst-Lieutenant Plez / von dem Mollisonischen Regimente / einen rechtschaffenen Cavallier; Der seine Schuldigkeit jederzeit auff dem Posten wol abgestattet hatte / deßgleichen den Capitän Preuß / umb das Leben brachten.

(Herr Grafe von Waldeck stirbt an seiner Wunde.) Vorerwähnte Blessure warff den Herrn Grafen von neuem zu Bette nieder / ließ ihn auch von dannen nicht wieder auffstehen / denn der darzu geschlagene kalte Brand war nicht zu löschen; Also schiede

der

der Herr Grafe endlich / am 29 Julii (8. Augusti) gegen Mitternacht/zwischen 11. und 12. Uhren/in dem Herrn sanfft und selig von dieser Welt ab.

Folgenden Tages ward der verbliechene Cörper balsamiret/ hernach eingesargt / und in St. Catharinen-Kirche / auff Soldaten- und Griechische Manier/beygesetzt/dieser frühzeitige Todesfall aber nicht allein von den Lüneburgischen Trouppen / sondern auch von allen in der gantzen Stadt/sehr betrauret und beklaget.

Das Commando über diese Lüneburgische Trouppen fiel hiermit auff den Herr Raeßfeld/als ältesten Obersten; Und der Oberste Mollison lag auff der Insul Standia noch an seiner ersten Blessure gar schwach darnieder.

(Türcken lauffen an.) Unterdessen versuchten die Türcken/ am 11/21 Julii, am heissen Mittage / einen Anlauff auff der Frantzosen Posten auff S. Andrea, welche nur zum theile wacker waren: Den wachenden halffen ihre flüchtige Füsse noch davon/ die anderen aber verschlieffen ihre Köpffe und Leben. Auff solche Weise kamen die Türcken biß an der Lüneburgischen ihren letzten Abschnitt; Diese und andere Teutsche aber giengen von beyden Seiten den Türcken so tapffer entgegen/ daß sie mit Hinterlassung vieler Todten zurück weichen musten: Von den Lüneburgischen wurden nur etliche wenige beschädiget.

(Candianer fallen auß.) Deß andern Tages schickten die Lüneburgische auff S. Andrea den Türcken eine Fournelle zu/ die that ziemlichen Schaden unter ihnen/ dargegen beschädigten die Türckische Granaten und Bomben viel von den Lüneburgischen.

Den folgenden Tag hernach liessen auch die anderen Lüneburgische auff Sabionera eine Fournelle fliegen / und gleich darauff mit wenigen einen Außfall thun. Diese trieben den Feind auß seinen Wercken bey 60. Schritte zurück / und bekamen bey die 24. Wollsäcke und Schauffeln zur Arbeit nöhtig hinweg. Der Türcken blieben hierbey unterschiedliche todt / und unter den Lüneburgischen ward der Capitän-Lieutenant Krüger nebenst etlichen gemeinen verwundet.

Den Tag drauff sprengten die Lüneburgische auff S. Andrea wiederumb 3. Fournellen, je eine nach der andern / welche gute Würckung thaten und die Türcken weidlich in die Höhe warffen. Darnach fielen sie mit 120. Mann der ihrigen / ohne die Frantzosen und andere Völcker / auß: Sie wurden aber von diesen ihren Gehülffen verlassen / und musten (weil die Türcken einen Außfall vermuhtet und darumb ihre Posten starck besetzt hatten) mit 3. oder 4. Todten und vielen beschädigten abziehen / und kamen ihrer nicht über 6. unbeschädiget wieder zurück.

Den 20/30. Julii sprengten die Lüneburgische wiederumb auff Sabionera eine Fournelle mit gutem Nachdrucke; Gleich darauff geschahe von den Schlavoniern und Frantzosen auff diesem Posten ein kleiner Außfall: Sie hielten sich ziemlich wol/ trieben die Türcken auß 7. Redouten / und machten deren viel nieder. Weil aber kein Nachdruck vorhanden / konnten sie mehr nicht/ als nur eine Redoute besetzen. Die anderen brachten unterschiedliche Türcken-Köpffe und allerhand Arbeits-Zeug mit in die Stadt zurücke.

(Türcken lauffen abermahls an.) Dahingegen lieffen die Türcken vier Tage hernach auff S. Andrea noch einmahl an/ und kamen wieder biß an den letzten Abschnitt / wurden aber auch wiederumb abgetrieben und ihrer unterschiedliche niedergemacht; Die Lüneburgische bekamen auch 5. Todte und 12. Verwundte/und ein Corporal ward auff der verlohrnen Schildwache lebendig gefangen.

Den 28. Julii (7. Aug.) gegen Abend geschahe abermahls auff diesem Lüneburgischen Posten ein starckes scharmutziren/ worüber bey die 30. Mann von dem Raeßfeldischen und Leib-Regimente beschädiget wurden/und 6. oder 8. gar todt blieben.

Da entgegen kam ein Grafe von Styrum daher in die Stadt/ der blieb/als ein Freywilliger / bey den Lüneburgischen: Der Grafe von Erbach/Capitän/ward an deß verstorbenen Weyhes/ und der Major Ehrenreuter / an deß verstorbenen Pletzes Stelle / Oberst-Lieutenant / der Capitän Nieysebuch aber / der auch vom Anfange biß daher sich wol gehalten und bey allen Außfällen mit finden lassen/bekam die Majors Stelle.

Der Herr General-Major und Grafe Königsmarck aber nahm/den 25. Julii (4. Aug.) seinen Abschied von hinnen nach den Päbstl. und Maltheſischen Galleren bey Standia, nachdem er seine 2. Aussenwercke/die beyde Monate über / noch biß auff den allerletzten und müglichsten Widerstand defendiret hatte.

(Teutschland.) Der Königl. Schwedische Reichs-Feldherr verließ gleich mit dem AUGUSTO die Teutsche Lande/und fuhr auff dem schönen Schiffe/Wrangel genannt/welches 60. Stücke/ und in der untersten Lage lauter halbe Carthaunen führte / auß Pommern nach Schweden ab; Ward drey Tage zuvor/bey dem Valet-Pancquet / von den Herren Landständen mit einem grossen Becher/in Form eines Eyes/von klarem Golde/und von den Städten eben auch mit dergleichen einem/ beyde auff 4000. Reichsthaler werth geschätzt/beschencket.

(Lübeck brennt Hexen.) Zu Lübeck wurden einsmahls 4. Hexen verbrannt/und andere wieder eingezogen.

(Fürstl.

(Fürstl. Begräbnuß zu Homburg.) Den 15/25. Augusti, ward allhie in diesem Städtlein Homburg / einer Hochfürstl. Hessischen Residentz / ein paar Meilen von Franckfurt am Mayn gelegen / deß Herrn Landgrafe Friedrichs von Hessen verstorbene Frau Gemahlin gar ansehentlich begraben.

(Nürnberg.) Der gewesene König in Polen / Johann Cassimir / kam auff seiner Reyse auß Polen / über Breßlau und Prage / auch in diese Stadt Nürnberg / ward von dem Magistrat beschenckt / und nachdem er eines und das andere besichtiget hatte / satzte er seine Reyse von hinnen / über Metz nach Franckreich / weiter fort.

(Wien.) Allhie fand sich abermahls ein Türckischer Envoyé ein / der hatte bey dem Käyserl. Hof-Kriegs-Rahts-Präsidenten / Grafen von Montecuculi, Audientz / und begehrte / daß die neue Schantze bey Comorren möchte wieder niedergerissen / und wegen der von den Ungaren niedergemachten Türcken Satisfaction gegeben werden.

Man fertigte ihn / nebenst Verehrung eines silbernen Pocals und 2. Stücken Tuchs / bald wieder ab / und ließ ihn damit zu Wasser fortziehen.

(Juden müssen zum theil auß Wien.) Man gab auch 2000. Juden Urlaub / und musten derselben gleich 700. sich von dieser Käyserl. Residentz-Stadt weg packen / doch erlangten sie noch so viel Käyserl. Gnade und Freyheit / daß sie sich in Böhmen und Mähren niederlassen durfften.

(Polen.) Wegen deß bevorstehenden Krönungs- und Reichstages giengen anjetzo die gewöhnlichen Landtäge hin und wieder an / unterschiedliche derselbigen aber gantz fruchtlos von einander.

Der zu Proszowice / in der Cracauischen Woywodschafft / zertrennete sich wegen einiger / zwischen den beyden Brüdern Lubomirsky / entstandener Streitigkeit.

Der Siradzische ward wegen eines vom Herrn Ertzbischoffe abgegangenen Schreibens zerriessen / weil er darinnen den Unter-Kämmerer von Siradz vieler Sachen beschuldigte / aber zur ungebühr / darumb nahm die Ritterschafft sich seiner an / und hieß das Ertzbischoffl. Schreiben eine Pasquill.

Der in der Plotzkischen Woywodschafft giengen wegen der Landboten Æmulation und Eyfersucht zurücke.

Auff dem Litthauischen ward der Oberste Jeßmann / auff Anstifften deß Unterkämmerers von Grodno / in der Kirche todt geschlagen / und damit der Landtag auffgehaben.

Der Sendomirische / Groß-Polnische / Preussenische und andere aber erreichten noch ein friedliches Ende.

(Syrene in der Ost-See.) Zu Coppenhagen in Dänemarck/ sagten 14. Personen/ deren etliche daselbst wohnhaffte Bürger waren/ auß/ daß sie zwischen der Stadt Coppenhagen und Malmöe in Schonen/ bey der Insul Soltholm/ in der Ost-See/ eine Syrene (oder ein Meer-Weiblein) gesehen/ und zwar hätte selbige sich nur 4. Schritte von ihrem Schiffe auß dem Wasser hervor gelassen/ auff das in dem Schiffe entstandene Weiber-Geschrey aber bald wieder unter das Wasser begeben/ und als sie auß dem Schiffe ein stücke Brodt in das Wasser geworffen/ hätte die Syrene sich bald wieder hervor gethan/ mit dem Brode lange gespielet/ solches offtmahls in die höhe geworffen/ und mit den Händen wieder gefangen/ endlich aber/ nach vielem umbwältzen/ wäre sie wiederumb unter Wasser gefahren: Die Gestalt deß Leibes belangend/ so wäre der Unterleib wie ein grosser Fisch-Schwantz/ der obere aber wie deß schönsten Weibes/ gewesen/ hätte gehabt schwartze Augen/ eine vollkommene Brust/ und die schönste weisseste Haut/ wie auch rechte weisse Menschen-Hände.

(Franckreich.) Der König befahl noch 1500. Mann/ ohne die reformirten Officirer und Freywillige/ zum Succurs nach Candia, einzuschiffen/ und diese Völcker sollte der Marschall de Bellefonds commandiren.

(Orleansische Prinzessin.) Den 17/27. Augusti, kam die Hertzogin von Orleans/ zu S. Clou, mit einer jungen Prinzessin nieder.

(Verwittibte Königin von Engeland stirbt.) Hingegen gieng die verwittibte Königin von Engeland/ Maria Henrietta, Henrici deß Grossen/ Königs in Franckreich/ Tochter/ 60. Jahre alt/ am 29. Aug. (8. Septemb.) zu Colombes, 4. Meilen von Pariß/ mit Tode ab;

In Pariß selbsten aber auch eben diesen Tag die Madame Franciſca von Lotthringen/ deß Hertzogs von Vendasme Gemahlin/ im 77. Jahre ihres Alters.

(Bar vom Himmel angezündet.) Auff die Stadt Bar, an der Seine gelegen/ fiel Feuer vom Himmel/ welches 200. Häuser und drey Kirchen mit 200. Personen verzehrte.

(Spanien.) Zu Madrit nahm der Portugiesische Gesandte/ Grafe de Miranda von dem Königl. Hofe wieder Abschied/ und versicherte denselbigen nochmahls seines Herrn Principals beständiger Freundschafft.

(Pabst hat Freude und Leid.) Wegen glücklichen Außschlags der Königl. Wahl in Polen ward/ auff Päbstl. Anordnung/ in der Capelle/ in beyseyn deß gantzen Collegii der Herren

Cardi-

Cardinäle / ein Danckfest gehalten / das Te Deum laudamus gesungen/und von der vor dem Quirinal zu Rom in Waffen stehenden Soldatesca dreymahl Salve gegeben.

Hingegen bezeigte der Pabst auch grosses Mitleiden über den Tod deß vor Candia gebliebenen Hertzogs von Beaufort, und befahl / für denselbigen in der Kirche Ara Cœli ein kostbares Leichbegängnüß/wie den Kirchen-Generalen zu geschehen pflegt / anzustellen/ und auch ein ansehentliches und sinnreiches Epitaphium auffzurichten.

(Nonnen-Mörderin wird stranguliret.) Sonst ward allhie zu Rom die so genañte schöne Färberin/welche erst neulicher Zeit umb deß willen / daß sie ihren Mann mit Gifft hingerichtet hatte/ als ihre Mutter gehenckt worden/unter dem Galgen stehen müssen/ sich zu den so genannten Bekehrten ins Kloster verlobt/und den Eyd der Keuschheit abgelegt / etliche Tage hernach aber mit ihrem Messerlein noch 14. Nonnen ihres Ordens umbgebracht hatte / in demselbigen Kloster durch den Hencker erwürgt / und ihre Schwester mit noch 2. anderen Gehülffinnen eingemauert.

(Venedig sorgt noch für Candia.) Allhie zu Venedig lagen schon wieder über 2000. Teutsche / theils Käyserliche / theils neu-geworbene / Soldaten an dem Ufer zur Abfahrt nach Candia fertig.

(Mit Candia wirds immer schlechter.) Der Zustand der Stadt Candia ward von Tage zu Tage gefährlicher / und der Poste auff S. Andrea, wie auch der zu Sabionera, immer enger/und gtengen viel Leute drauff / die meistens von den Granaten beschädiget wurden.

(Türcken lauffen abermahls an.) Den 2 / 12. Augusti, zu Mittage / liessen die Türcken auff Sabionera eine Fournelle springen / und lieffen gleich darauff gantz wütend an/in Meynung/ den Käyserlichen auff ihrem avancirten Posten ein Stücke abzuzwacken / der Anschlag aber wollte ihnen zu diesem mahle nicht so angehen.

Nichts destoweniger kamen sie die Nacht drauff wieder / brachten eine Kette mit/schlungten selbige umb das Stücke / und krieg̃ten solches/wiewol mit Verlust vieler der ihrigen/also hinweg.

(Lüneburgische in Candia ruiniren ihren Posten.) Auff Ordre deß Herrn Generalissimi, musten die Lüneburgische Völcker auff S. Andrea nun auch ihren bißher eingehabten Posten / weil er wenig oder nichts mehr nütze war / und täglich viel Leute kostete / quittiren/ der ward denn vollends gar herunter canonirt und geschleifft/ und ihnen dargegen ein anderer Poste besser

zurück/aber auch noch an der Bresche, nächst an den Degenfeldischen/gegeben.

(Candia ligt in den letzten Zügen.) Nunmehr waren die Türcken auff dem Bollwercke S. Andrea so weit kommen / daß / da Anfangs die Lüneburgische ihre Batterien gehabt hatten / sie anjetzo schon die ihrige dagegen auffwerffen liessen.

Auff Sabionera stund es eben so schlecht / ja fast noch schlechter/ und ward hinfort an keinem Orte keine Anstalt mehr zur Gegenwehre gemacht/sondern man ließ es einzig und allein bey dem letzten Abschnitte bewenden.

(Frantzosen ziehen wieder auß Candia.) Dieses fast verzweiffelten Zustandes unerachtet forderte doch der Königl. Frantzösische General / Hertzog von Novailles, mit grosser Ungestüme seine Leute wieder zurücke/wie gütlich auch der Herr Generalissimus umb derselbigen längere Verbleibung anhielt. Aber alles umbsonst: Die Lüneburgische musten dann wieder die Lücke stopffen/ und/nebenst den Italiänern/die Frantzosen ablösen. Also marschirten diese/am 10/20. Aug. Compagnien-Weise auß der Stadt nach dem Wasser zu/ und fuhren von dar zu ihrer Flotte über.

(Türcken lauffen abermals mit aller Gewalt an.) Jetzund nun/auff der Frantzosen Abzug / gedachte der Groß-Vezier der Vestung Candia die letzte Oehlung zu geben/ und commandirte/gleich den 14/24. Aug. drauff / etliche tausend Mann auff die beyden Posten S. Andrea und Sabionera. Von diesen machten 60. biß in 70. Türcken einen grimmigen Anfang auff S. Andrea, wo die Lüneburgische und Italiäner die Frantzosen abgelöset hatten: Die Italiäner verliessen ihren Posten gleich Anfangs; Die Lüneburgische aber/ von denen dießmahl der Major Meysebuch/Capitain Hammerstein/ Capitain Oettelhorst und andere Lieutenante und Fähndriche mehr mit ihren Knechten die Wache / und der Major Derenthal die reserve hatten/ hielten sich so wol/daß sie den Posten wieder eroberten/und sich auch bey 3. oder 4. Stunden lang mit dem Feinde herumb schmiessen. Die Stücke auff dem letzten Abschnitte / so alle mit Cartetschen geladen waren/wie auch die Mußquetirer in der reserve, thaten hierbey ingleichem das ihrige tapffer/ und war / diese Zeit über / an den beyden Orten / allhie zu S. Andrea und Sabionera, ein solches scharffes schiessen/als noch dieses Jahr niemals gewesen/ ja kein anderer Gedancke mehr übrig/als/der Feind würde sich nun der Stadt gewiß bemächtigen.

(Candianer schlagen die Türcken ritterlich ab.) Unter dem donnern der Canonen klangen auch die Sturmglocken / und in allen Gassen ward lärmen geschlagen: Der Herr Generalissimus

kam

kam selber herbey und war allenthalben/ bald auff S. Andrea, bald auff Sabionera, vornen mit dran / und frischte die Leute tapffer an; Gott gab auch Glück und Sieg/die Türcken musten weichen/und so viel deren herüber kommen waren / meistens das Leben dahinten lassen/doch kam keiner unbeschädiget wieder hinüber.

Dieses war noch die honorableste Action von allen/so die Lüneburgische an hiesigem Orte gehabt hatten: Denn sie hatten nicht einen einzigen todten Mann / und nur 1. oder 2. Beschädigte. Der Herr General/Marckgrafe von S Andrea, und der Grimaldi, sagten dem Herrn Obersten Raeßfeld / wie auch den Officirern/ höflichen Danck für solches Wolverhalten/und versprachen/solches gegen die Herrschafft zu Venedig höchlich zu rühmen / und gegen Abend ließ der Herr Generalissimus der Wache auff diesem Posten zum Danckhab 2. Barillen Wein præsentiren.

(Candia fängt an zu accordiren.) Nun war es umb diese Haupt-Vestung und Christliche Vormauer Candia fast geschehen: Der Generalissimus ließ alle Krancke und Beschädigte in Barquen nach Standia überführen/ und dergleichen auch den eingesessenen Grichischen und anderen Weibern und Kindern andeuten; So brachten auch die Generals-Personen selbsten und Edele Venetianer/deßgleichen die Obersten und Vornehmsten der Stadt ihre beste und liebste Sachen zu Schiffe/und den 21/31. Augusti, ward zum ersten mahle eine Friedens-Fahne auff der Seite zu Sabionera auffgesteckt/und mit derselbigen ein Oberster und deß Herrn Generalissimi Secretarius zum tractiren hinauß geschickt: Dahingegen kamen von den Türcken 2. grosse und ansehentliche Männer / der eine ein Oberster und der andere ein Commissarius, auff schönen mit kostbaren Sätteln und Decken gezierten Pferden in die Stadt/ und hierauff giengen die Tractaten draussen in 2. schönen und etwan 500. Schritte von der Stadt/nach S. George zu/hierzu auffgerichteten Zelten an.

(Candia ergiebt sich den Türcken mit accord.) Der 26. Augusti (5. Septemb.) war der Tag/an welchem der so lange (beydes von dem Feinde und auch von den Einwohnern) gewünschte Friede mit den Türcken zum Schlusse kam / und hingegen alle feindliche Wehren und Waffen niedergelegt wurden. Die weissen Friedens-Fahnen weheten jetzt rings umb die gantze Stadt herumb/ nichts desto weniger muste ein jeder / bey Lebens Straffe / sich auff den Posten in seinem Vortheile halten.

Die Geyseln wurden wiederumb gegen einander außgewechselt / und die Venetianische Deputirte kamen in Weyß-Seydenen und mit Golde gestickten Röcken / womit der Groß-Vezier sie beschenckt hatte/ zurück in die Stadt geritten.

(Ins

(Innhalt deß getroffenen Accords.) Krafft deß zu beyden Seiten geschlossenen Friedens / sollte diese / seint dem Jahre 1648. her blocquirte und belagerte Stadt Candia, welche vormals die schönste in gantz Levante gewesen / nunmehr aber anders nichts / als ein blosser Steinhauff / war / an den Feind übergeben / und von diesem hingegen den Belagerten zur Außräumung / wie auch zu der sämmtlichen Einwohner und Soldaten und ihrer Bagasche und Sachen Einschiffung 12. Tage / oder eine längere Zeit verwilliget werden / biß man mit den Galleren und Barcquen auff dem Meere nach Standia oder an die Schiffe überfahren könnte.

2. Sollten die Belägerte mehr nicht / als 30. Stücke und eine Parthey Mehls (denn an diesem letzten hatten die Türcken Mangel) in der Vestung lassen.

3. Sollten alle Prætensiones gegen einander auffgehaben seyn / und die Türcken die bißher in dem Königreiche Candia eroberte Oerter / die Republic hingegen die in Dalmatia, behalten.

4. Sollten über das der Republic zu den an dem Königreiche Candia noch würcklich einhabenden dreyen Häven / benanntlich Suda, Spinalonga und Carabusa, noch zu einem jeden Orte 30. (Italiänische) Meylen Landes in der runde / gelassen werden.

5. Sollte der Republic auch zugleich die Herrschafft auff dem Meere verbleiben / und der Groß-Türcke den biß daher auß dem Archipelago von den Grichischen Insulen all jährlich genommenen Tribut der 7000. Zeckini fahren lassen.

Und 6. sollte auch das vor diesem von der Republic den Türckischen Käysern / wenn sie mit selbigen Friede gemacht / gegebene Præsent abgethan seyn.

Jederman war über diesen Friede froh und verwundert / daß der Feind solche bedungene Vorschläge eingegangen / da er doch fast allbereits die Stadt in seinen Händen hatte.

(Candianer fangen an außzuziehen.) Zu Bevestigung dieses Friedens wurden von beyden Theilen einander neue ansehentliche Geysel gegeben. Die Türcken krochen jetzt allenthalben auß ihren Löchern unter der Erden hervor / richteten ihre Zelte gantz nahe umb die Stadt herumb / auch so gar auff den Posten S. Andrea und Sabionera in den Bollwercken drinne und nächst an der Belägerten Pallisaden auff / und steckten darbey ihre Fähnlein von unterschiedlichen Farben auff: Die in der Stadt waren hingegen sehr geschäfftig / ihre Sachen nach dem Haven zu bringen und einzuschiffen / ein entstandener Sturm und anhaltendes ungestümes Wetter aber wollte noch so bald die Außfahrt nicht zulassen.

Unterdessen raumte bey den Lüneburgischen der Oberst-Lieutenant

tenant Ehrenreuter von einer am Kopffe empfangenen Granaten-Blessure gar diese Welt. Also folgte auch der Major Meyseybuch seinen vorangegangenen beyden Brüdern in der Sterblichkeit nach von einem gar liederlichen Schusse an dem einen Knie/ der ward / wegen seiner allhie vielfältig mit dem Feinde gehabten und außgeführten rühmlichen Actionen / von gar vielen hoch betauret und beklaget.

(Auxiliar-Galleen gehen wieder heim.) Eben die Nacht vor den geendigten Friedens-Tractaten nahmen die Päbstl. Frantzösische und Maltheserische Auxiliar-Galleen schon wieder ihren Abzug / und liessen die Belägerte ihr bestes selbsten suchen.

Mit den Päbstlichen machte sich auch der Herr Grafe Curt Christoph Königsmarck von dannen/nachdem er drey Monate lang in dieser Vestung zugebracht hatte. In solcher Zeit waren bey den Belägerten allein 3. Generals-Personen/12. Obersten und von anderen Officirern und gemeinen Soldaten auffs wenigste biß in 6000. Mann geblieben.

(Teutschland.) Der SEPTEMBER nahm zu und umb Straßburg ein Ende mit schröcken: Denn eben an dem letzten Tage empfand man / anfangs zwischen 12 und 1. Uhr zu Mittage/ und den folgenden Morgen umb halb 4. Uhr / 3. starcke Erdbeben/ wovon sonderlich das erste die Gebäue in Straßburg sehr erschütterte/und viel Camine einwarff.

(Feuersbrunst zu Giffhorn.) Zu Giffhorn / im Braunschweigischen lande/fielen/am 14/24. Septemb. 106. Häuser in die Asche/und mit denselbigen auch zugleich der Schmied/ bey dem das Feuer außkommen war / und sonst noch andere Personen mehr.

(Ein Todschläger sein Selbst-Hencker.) Zu Volschau in Vor-Pommern/schlug des Pfarhern Knecht den Jungen/mit welchem er im Felde gepflüget / todt / machte sich nach der That davon / und erhenckte sich selber im Grummischen Holtze/ 2. Meilen von Anklam/an einem Baume.

(Käyserl. Scheiben-Schiessen) Zu Wien hielt die Röm. Käyserl. Maj. am 16/26. Septem. ein zierliches Scheiben-Schiessen/woben Herr Grafe Revenhüller/nebenst dem ersten Kranze / auch das erste beste / nemlich einen grossen silbernen und vergüldeten Pocal / und eine vergüldete Muschel; Das andere/ eine grosse vergüldete Schale/die Röm. Käyserl. Maj. selber; Das dritte/eine grosse silberne Tätze/oder Trinck-schale/der Hertzog von Lotthringen; Das vierdte/zween silberne Blumen-Krüge/

nebenst

nebenst dem Ritter / ein paar mit Silber eingefaste Pistolen / Herr Grafe Kery / und den andern Krantz Herr Grafe von Schaffenberg davon trug.

(Polen.) Der neue König hielt / am 17/27. Septemb. seinen Einzug in die Stadt Cracau / der war sehr prächtig anzusehen / und währte biß in die Nacht: Dem die Kron-Armee zu Roß und Fuß zog voran. In der Florianischen Gasse stund eine sehr schöne Ehren-Pforte / mit gar artigen Sinnbildern und Figuren außgezieret / auch mit sinnreichen Schrifften und Glückwünschungen / entworffen. An dieser Ehren Pforte war auch ein grosser Gang / und auff solchem bey deß Königs Dahinkunfft eine vortreffliche Music zu hören.

Mitten unter der Ehren-Pforte kam ein kleiner Engel von oben herab / der præsentirte dem Könige die Krone auff das Haupt / nahm aber selbige auch bald wieder herab / und behielt sie schwebend in den Händen. Von hier ritte der König nach dem Schlosse zu.

(König in Polen wird gekrönet.) Sonntags / den 19/29. Septemb. war St. Michaelis-Tag / geschahe in der Haupt-Kirche auff dem Schlosse die Krönung / bey einem grossen Gedränge deß Adels und anderer vornehmer Personen / und unter einem erfreulichen VIVAT, wie auch lustigem Trompeten-Blasen / Paucken-Schlagen / Stück-lösen und Salve-Schiessen.

Nach der Krönung ward ein herrliches Bancquet gehalten / und saß die Königl. Frau Mutter / der Päbstl. Nuncius, und der Käyserl. Abgesandte / Herr Grafe Schafgotsch / nebenst seiner Frau Gemahlin / mit an der Königl. Tafel.

Also gieng die Königl. Krönung mit grossem Gepränge friedlich und glücklich zum Ende.

(Hohe Herkunfft deß jetzigen Königs in Polen.) Es ist aber dieser neu-erwehlte und gekrönte König auß dem uhralten und hochberühmten Geschlechte der Großhertzogen in Litthauen entsprossen / und führet seine Ankunfft her von dem Hertzoge in Litthauen / Olgerdis genannt / deß Gedimni Sohne / welcher im Jahre Christi 1305. Die Stadt Wilda erbauet hat / und Jagellonis Großvatter gewesen ist; Auß welchem Geschlechte denn viel grosse Herren entsprossen sind / als Hertzoge in Litthauen / Hertzoge in Nowograd / Hertzoge in Severien / Könige in Böhmen / Fürsten in Volhynien / Fürsten zu Wiesnowitz und Zabaraz / Feldherren / Castellane und grosse Reichs-Rähte.

Darumb ists kein Wunder / daß die Republic Polen diesen

Fürsten

Fürsten und Herrn zu einem Könige über sich erwehlet hat / weil er von einem so grossen und berühmten Geschlechte gebohren / und auch selber ein sehr Gottsfürchtiger / gütiger und frommer Herr ist.

(**Cracau huldiget.**) Den andern Tag nach der Krönung nahm der neue König sitzend auff einem Königl. Throne unter einem Himmel / auff einem hierzu vorm Rahthause auffgebauten Theatro, der gesammten Bürgerschafft zu Cracau den gewöhnlichen Eyd ab/welches auch gar prächtig zugieng/und mit einem grossen Frohlocken deß Volcks und stätem Jubel-Geschrey: Vivat! Vivat *Michaël*, Rex Poloniæ! Wie auch mit dem Donnern der Stücke und Mörser beschlossen ward. Hierbey wurde vom Schlosse an biß zum Rahthause güldene und silberne Müntze häuffig außgeworffen.

(**Dantzig beschenckt den neuen König.**) Die Herren Dantziger liessen sich bey diesem Krönungs-Feste unter anderen sonderlich sehen/und beschenckten ihren neuen König und Herrn mit einer Haupt-schönen Carette/auff vtel tausend Gülden werth/ sam̃t 8. prächtigen Pferden/woran die Zeuge alle von Golde zubereitet und beschlagen waren. Der König ließ ihm auch gefallen / stäts darinnen zu fahren.

(**Der Reichstag geht zu Cracau an.**) Wie nun die Krönung- und Huldigungs-Feyer zum Ende/ ward am 21. Septemb. (1. Octob.) in der Hauptkirche allhie zu Cracau auff dem Königl. Schlosse mit dem gewöhnlichen Gottesdienste der Anfang zum Reichstage gemacht.

Nach der Predigt verfügte sich der König mit den Herren Reichs-Rähten in sein Gemach; Hierinnen legte der Herr Ertzbischoff von Gniesen sein beym Interregno geführtes Vicariat, und darnach nebenst den anderen Herren Reichs-Rähten den Eyd der Treue ab / und dieses thaten auch etlicher Städte Abgeordnete.

Den 27. Septemb. (7. Octob.) gieng allererst die Königl. Reichstags-Proposition vor sich / und wurden durch den Herrn Kron-Unter-Kantzler / im Namen deß Königs / den Ständen 14. Puncten / betreffend das Königreich Polen / und 9. anlangend das Groß-Hertzogthum Litthauen/zu berahtschlagen vorgetragen.

Nach der Proposition ward auch ein Schreiben von dem Türckischen Bassa in Silistrien verlesen / der versicherte darinnen den König seiner Freundschafft / und berichtete darneben / daß die Cosacken sich dem Türckischen Gehorsam ergeben / und der:

Doros-

Doroszensko/auff sein unterthänigstes ersuchen / von dem Türckischen Käyser die Stelle eines Cosackischen Feld-Hauptmanns erhalten hätte.

Der Herr Grafe von Harrach brachte indessen von Wien auß den Burgundischen Ritter-Orden deß Güldenen Vliesses für den Könitz daher mit.

(Lufft-Feyer.) Einige Tage vor dieser Königl. Krönung liessen sich deß Nachts bey Warschau einige Feuere in der Lufft/ als wie etwas streitendes / sehen / deren theils sich gegen Cracau/ theils gegen Preussen wandten.

(Grosse Dürre in Engeland.) Eine anhaltende Sommer-Hitze dorrete an einigen Orten dieses Reichs alles dergestalt auß / daß die Leute das Rind- und andere Vieh / von der Weyde in die Häuser nehmen/und daselbst mit Heu füttern musten / weil das Gras/als wie gesengt/ und nicht zu geniessen war.

Dergleichen Klage über ungewöhnliche Hitze und Dürre hörte man auch auß vielen anderen Orten in Europa.

(Franckreich.) Der gewesene König in Polen langte auff seiner vorhabenden Reise nach Franckreich auch zu Metz an/ und ward unter Lösung deß Geschützes / wie auch zwischen der im Gewehre auffwartenden Bürgerschafft und Soldateſca eingeholet/ und liessen sich deß Abends die Kunst-Feuere biß umb 9. Uhr in die Nacht hinein sehen.

(Türckischer Abgesandter kommt in Franckreich.) Es fand sich auch ein Türckischer Abgesandter in diesem Reiche ein/ der nahm seinen Weg von Marsilien über Lyon nach Pariß/ und ward allenthalben köstlich tractiret / umb ihm zu weisen / daß er in Franckreich wäre.

(Frantzös. Flotte kommt von Candia zurücke.) Zu Toulon aber lieff die in der Levante zu Candia gewesene Königl. Frantzösische Schiffs-Armee wieder ein.

Hingegen machte sich der Marschall de Bellefonds fertig / den neuen Succurs für Candia einzuschiffen.

(Venedig schickt nochmals Succurs nach Candia.) Die hiesige Herrschafft aber schickte schon allbereits den General Peri mit 7. Schiffen / voller Volck und Munition nach dem besagten Candia.

(Candianer können nicht auß der Vestung kommen.) Aber / wie oben gemeldet / so war es indessen mit Candia schon geschehen/und mit dem Succurse allzuspath/und stunden die Belägerte jetzt in eyffrigster Arbeit/ sich selbsten einzuschiffen / und von dannen zu begeben. Die in dem Friedensschlusse vergliechene 12. Tage

waren

waren mit dem 7/ 17. Septemb. allschon verstrichen / und gleichwol wollte der starcke Sturmwind mehr noch nicht / als innerhalb 18. Tagen nur eine Fahrt zulassen; Worüber beydes den Belägerten und auch den Türcken die Zeit lang ward / biß sie einander Platz machen konnten.

(Türcken halten beständige Parole.) Von den Türcken kamen alle Tage 2. Deputirte in die Stadt / welche theils nach dem Haven und guten Wetter/theils auch nach den Minen sahen/ob etwan die Belägerte weiters daran arbeiten möchten/und das durfften die Belägerte auch in den Türckischen Posten thun lassen. Zu verwundern war es sich / daß die Türcken ihre Parole so beständig hielten/ da sie sonst (weil die meisten Stücke schon von den Wällen herunter und auff die Galleren gebracht worden / zu dem auch bereits viele Leute hinauß waren) die noch hinterbliebene sehr leicht hätten bestricken können. Aber beyde Theile lagen so nahe und so friedlich beysammen/daß sie täglich Kauffmannschafft von Säbeln/ Bögen/Kleidern/Pistolen und dergleichen untereinander trieben.

Die Lüneburgische und Hannoverische Pfeiffer machten sich auch offtermahls auff ihrem Posten lustig / dergleichen thaten auch die Türckischen Pfeiffer auff ihren Posten / und war also hiesiges Ortes nichts als lauter Friede und Einigkeit/sonderlich auff dem Bollwercke S. Andrea, welches die Türcken den Blut-Posten nannten/weil er sie viel Blut gekostet hatte.

(Teutsche sind bey den Venetianern wenig geachtet.) Wachen und Arbeit war nun gethan / und Todtschlagen und Blutvergiessen hatte jetzt auch ein Ende / und damit hörte auch zugleich bey den Venetianern in der Stadt Candia alle höfliche Affection und Danckbarkeit gegen ihre Nohthelffer/die Teutsche/auff einmahl auff. Sonderlich ließ der Herr Generalissimus einen Lüneburgischen Mußquetirer auff die Galleren schliessen/ weil er nur ein Stücke Bret in einem Hause losgemacht hatte/welches erst den Tag vorher durch ein angeschlagenes Edict in Italiänischer Sprache (die aber der arme Teutsche nicht verstund/welcher auch/ gleichwie die 3. Lüneburgische Regimenter allesammt/nichts drumb wuste) war verboten worden/da doch sie Venetianer und die Grössesten und Vornehmsten der Stadt zu vorhero gantze Häuser eingerissen/und so viel Holtz davon genommen hatten / als sie vermeynten / daß ihnen auff den Schiffen nöhtig seyn würde. Der Oberstlieutenant / Herr Grafe von Erbach / hielt zwar (weil der Herr Oberste Raeßfeld kranck darnieder lag) selber in Person bey dem Herrn Generalissimo umb Erledigung deß Kerln an / mit dem Versprechen/daß sie selbsten ihn/nach Befindung der Sache/wol-

ten abstraffen lassen / massen die Justiz über diese Fürstl. Trouppen ihnen allein zustünde: Aber der Generalissimus wolte den armen Tropff mit Gewalt gehenckt oder archibusirt haben.

War also die Gallere für den Gefangenen noch eine grosse Gnade: dieses procediren aber für diese redliche Teutsche ein schlechter Recompens, als welche gleichwol die Zeit über für der Republic zu Venedig ihr Interesse, und deroselben Unterthanen politisches Heyl und Wolergehen so viel Mühe / Arbeit und Gefahr außgestanden / auch ihr Blut so ungespart vergossen / und die schon damals bey ihrer Ankunfft fast verlorne Stadt noch biß daher hatten erhalten helffen.

So sahe man auch bey Außtheilung der Billiete auff die Schiffe wenige Courtesie und Freundschafft gegen die Teutsche Lüneburgische/ und musten sie für alle 3. Regimenter/die noch etwan 11. biß in 1200. Mann starck waren / mit 4. Schiffen / worunter ohne das 2. schon nicht viel nütze waren/ fürlieb nehmen/ was auch die Herren Officirer bey dem Herrn Generalissimo dargegen einwandten.

(Candianer verlassen gäntzlich die Stadt Candia.) So bald das Wetter gut ward / eilten die belägerte Candianer/ Einwohner und Soldaten / über Hals und Kopff mit ihren Sachen/ und den noch übrigen Krancken nach den Schiffen zu: Die Türckische Geysel wurden auch nach Standia geschafft / und die Lüneburgische thaten mit ihres Generals/ Herrn Grafens von Waldeck/ todtem Cörper dergleichen / und folgten dann hernach.

Letztlich gieng auch der Herr Generalissimus, am 16.26. Sept. mit der noch übrigen Miliz und Besatzung zu Schiffe/ verließ darauf die Posten deß Nachts in aller Stille/ und gab damit der Stadt (worinnen noch eine Gasse voller Jüden zurücke blieb) das Adieu und gute Nacht / und kam deß folgenden Tages in dem Haven zu Standia an.

Von hier auß lieffen die außgezogene Candianer/ am 28. Sept. (8 Octob.) noch vor Tage / mit 44. Segeln in See und nach Venedig zu: die Galleren und Galliazen aber blieben noch daselbst ligen / und der Herr Generalissimus gieng mit 12. Kriegsschiffen nach Spina-longa, Suda und Carabusa, umb diese Oerter mit Völckern zu besetzen.

(Türcken ziehen in Candia ein.) Nach Abzug der Christen auß der Vestung Candia, zog dargegen der Groß-Vezier / oder Türckische Feldherr/ durch die zersprengte und eröffnete Mauren an der Seiten deß Postens S. Andrea in die Stadt hinein / fand aber nichts/ als ein leeres und zerstörtes Nest und Arbeit gnug darinnen

nen / die Gassen und Gräben wieder zu räumen / wie auch die zerschossene und zersprengte Mauren und Wälle auß zu bauen.

(Türcken feyren Victoria über Candia.) Die Türcken hielten hierauff durch gantz Morea an allen Orten / wegen dieser Ubergabe der Stadt Candia und deß damit gestiffteten Friedens / Freuden-Feste / und der Groß-Türcke begab sich / nach ratificirten Tractaten / mit grossem Pomp von Lariſſa nach Negropont, weil in kurtzer Zeit her zu und bey Lariſſa unterschiedliche Feuersbrünste entstanden waren.

(Algier in Africa wird von Engeland angefochten.) Der Engeländische Admiral Allen solte mit der hohen Regirung allhier zu Algier / dem beruffenen Türckischen Raubneste in Africa auff der Barbarischen Küste / den abermals zerrissenen Frieden von neuem wieder bevestigen: die Räuber aber wollen ihm in sein Begehren nicht willigen / darumb legte er sich mit 11. Kriegs- und 2. Brandschiffen vor den Haven / griff die ihrige auch feindlich an / und nahm gleich zum Anfang 2. Barquen und eine Galliote mit 70. Türcken hinweg: Nach diesem schickte er seine Schiffe allenthalben auß / und ließ den Engeländischen Kauffschiffen solchen Friedensbruch andeuten.

(Barbarey bekömt einen neuen Herrn.) Die zu Algier aber furchten sich nicht so sehr für den Engeländern zu Wasser / als zu lande für dem Morischen Prinzen Tafiletta. Dieser gab sich für einen Nachkömmling und Erben der vorigen Königen in der Barbarey auß / und hatte allschon im verwichenen Jahre / mit Zuziehung vieler ihm Zugethanen und der bißherigen Regirung Uberdrüssigen / theils Grosser / theils Gemeiner / die beyden mächtigen Königreiche / Fez und Marocco, mit sieghafften Waffen überzogen / auch fast ohne mercklichen Widerstand eingenommen / und den Usurpatorem Gayland (als der dieselbige eben auch mit Gewalt an sich gezogen / und für dem der Tafiletta sich still und eingezogen halten müssen) darauß vertrieben / dessen Bruder gefangen bekommen / und also das gantze Land unter seine Gewalt gebracht.

Hiermit und dem Königlichen Titel wolte dieser nunmehr hochmütige Printz nicht vergnügt seyn / Sondern ein Käyser und Monarch von Africa heissen / und mit niemanden / der ihm zu widerstehen sich unternehmen würde / Frtede machen. In der Gegend S. Cruys unterwarff sich auch alles seiner Macht / und hätte er nun auch gerne die Städte Algier / Thunis und Tripolis unter seinem Gehorsam gehabt.

(Feuersbrunst zu Düsseldorff.) In dieser Hochfürstlichen

Pfaltz-Neuburgischen Residentz-Stadt Düsseldorff kam im OCTOBER, am Marckte/ein schädliches Feuer auß / welches Tag und Nacht währte / und 20. schöne Häuser in die Asche legte.

(Feuersbrunst zu Lübeck.) Allhie zu Lübeck brannten auch auff einmahl 11. Häuser und 3. Scheuren ab.

(Ungarn.) Auch allhie hielten die Türcken in ihren Gräntz-Vestungen / wegen der Eroberung der Vestung Candia, mit Lösung der Stücke und anderen Lustbarkeiten / drey Tage lang / Freuden-Fest.

(Pölen.) Auff dem Reichstage zu Cracau nahmen nunmehr / den 16/26. Octob. der Herren Reichs-Rähte Vota ihren Anfang / und ward darbey vornemlich der Punct wegen der Ukraine in höchsten Bedacht gezogen.

Uber diesen kam auch in Vorschlag / die Jüden auß dem Reiche zu treiben / alldieweil unterschtedliche abscheuliche Thaten / grosser Wucher und Betrügerey von ihnen verübet würden.

(Schweden.) Der Königl. Engeländische Gesandte / Grafe von Carlisle, reysete / in Begleitung vieler grosser Schwedischer Herren / nun wieder von Stockholm ab / hatte an dem hiesigen Königl. Hofe / die Zeit seiner Anwesenheit über / so grosse Ehre empfangen / dergleichen noch nie keinem Abgesandten wiederfahren.

(Parlament in Engeland kommt zusammen.) Zu Londen nahmen jetzt beyde Parlaments-Häuser an ihrem gewöhnlichen Orte / in Westmünster / wiederumb den ersten Sitz / der König fand sich auch darbey ein / und führte in einer kurtzen Rede einige Sachen / und unter solchen zugleich seine Schulden / mit wenigem an / und daß alles wol angewendet worden: Begehrte darumb eine Beyhülffe von Gelde / und dann eine gute Vereintgung der Königreiche Engeland und Schottland.

In Irrland that die übermässige Sommer-Hitze an dem Viehe grossen Schaden.

Im Nordfalck sturb auch viel Vieh Durst halben.

(Grosse Dürre in Holland.) Eben dergleichen Wassermangel warff auch in Holland viel Vieh umb / ja / weil / wegen der trockenen Zeit / überall in Gräben und Cisternen stinckendes Wasser war / so stengen auch die Menschen selbsten an sehr zu krancken / so daß man deren allein in Leyden auff die 25000. zehlte.

(Franckreich empfängt den gewesenen König in Polen.) Der gewesene König in Polen erreichte endlich den Französischen Boden / und ward allenthalben wol empfangen: Von Meaux brachten ihn der Printz von Conde und der Hertzog von

En-

Enguien nach Chantilly, und von hier begab er sich nach seiner von dem Könige in Franckreich ihm geschenckten Abbtey S. Taurin zu Evreux.

(Rom.) Allhie that ein Portugiesischer Gesandte / Grafe del Prado, seinen offentlichen Einzug durch die Pforte del Populo, mit einem sehr grossen und prächtigen Begleite / und steig in deß Cardinals Orsino, als Protectoris über Portugall / seinem Pallaste ab.

Den dritten Tag hernach ward der Gesandte auff Monte-Cavallo, zur Päbstl. Audientz begleitet / und daselbst gantz freundlich empfangen.

(Pabst trauret über Candia.) Wie der Pabst jederzeit / wegen Erhaltung der Haupt-Vestung Candia, grosse Sorge getragen; Also betrübte er sich an jetzo umb so viel mehr / als die Königin Christina ihm die traurige Post brachte / daß besagter Platz an die Türcken übergegangen: Denn sonst wollte niemand dem Pabste ein solcher Schröck-Bote seyn.

(Feuersbrunst zu Wolffenbüttel.) Im NOVEMBER gerieth allhie / in dieser Hochfürstl. Braunschweigischen Residentz-Stadt Wolffenbüttel / das so genannte Regiment-Haus unvermuthlich in Brand / und sassen eben zu allem Unglücke 2. Waldförster gefangen darinnen / die kamen also beyde jämmerlich umb ihr Leben.

(Feuersbrunst zu Franckfurt am Mayn.) In dieser unserer Stadt Franckfurt am Mayn kam zwar / den 13/23. Novemb. in der Cöllnischen Post / auch ein unvermuhtetes Nacht-Feuer / deß Abends umb 7. Uhr / auß; Blieb aber / nächst Göttlicher Hülffe / vermittelst Eines Wol-Edlen Magistrats wolbestellter Feuer-Ordnung / und eylenden Widerstands / allein bey dem obern Theile deß Hauses / und geschahe weiters weder an Menschen noch anderen Gebäuen kein mehrer Schade.

(Wien.) Auß Polen kam deß daselbst sich noch befindenden Käyserl. Abgesandtens / Herrn Grafens von Schafgotsch / Kammerdiener daher / mitbringend die Ratification der zwischen selbigem Könige und der Käyserl. Prinzessin / Eleonora Maria Josepha genannt / geschlossenen Heuraht.

(Tartarischer Gesandter hat beym Käyser Audientz.) Es fand sich auch abermahls ein Tartarischer Gesandter zu Wien ein / der hatte erstlich (wie gewöhnlich) bey dem Käyserl. Hof-Kriegs-Präsidenten Audientz / dem er sein Creditiv-Schreiben überreichte / auch darbey / threm Gebrauche nach / ein Pferd verehrte.

Nachgehends ward er auch zur Käyserl. Audientz nach Hofe auffgeholet / daselbst überhändigte er der Röm. Käyserl. Maj. die von seinem Cham mitgebrachte Schreiben in einem rohtgüldenen Stücke / und verehrte selbiger zugleich auch ein Tartarisches Pferd mit einem/ihrer Manier nach/rohtem Sattel.

Sein Anbringen langte anders nichts an / als daß er seines Chams Barbarische Freundschafft antrug.

(Ungarn.) Auff Käyserl. Befehl ward die neulich bey Comorrn erbaute Schantze nun gantz wieder niedergerieſſen/und das darinn gewesene Geschütz nach Comorrn geführet.

(Reichstag in Polen wird zerrieſſen.) Die Materie von Vergebung der Vacantzten gab dem Reichstage den gröſten Stoß. Die Littauische und andere Exulanten/welche durch den Frieden mit Moscau umb ihre Güter kommen/sollten die Nähesten zu den verledigten Aemptern seyn / damit sie sich ihres Schadens erholen könnten; Gleichwol ward / bey noch währendem Reichstage / eine solche Vacantz, von 3000. Gülden jährlichen Einkommens / von dem Könige einem andern zu theil: Der Unter-Kämmerer von Kyov satzte sich hefftig darwider/ stund endlich auch gar mit Protestation auff/und fuhr davon.

Damit war der Reichstag zerrieſſen. Der König gieng hierauff doch mit den Herren Senatoren zu Rahte/welcher gestalt die Armee befriediget/die Krone in Sicherheit / und absonderlich die Ukraine in Friede und Ruhe gesetzet/ wie auch den Exulanten Satisfaction gegeben werden möchte / und schrieb einen neuen Reichstag gegen zukünfftigen Märtz auß.

(Engeland.) Hiesige Parlaments-Häuser legten ihren Zwiespalt nützlicher bey / und wurden einig / dem Könige so viel Geld/ als er zu Unterhaltung einer Anzahl Völcker zu Wasser und Lande nöhtig haben möchte/zu verschaffen.

(Prinzessin von Jorck stirbt.) Hierzwischen starb / am 15/25. Novemb. dem Hertzoge von Jorck sein jüngstes Fräulein/ Henrietta genannt/zu Withal in Londen / und ward zu Westmünster beygesetzt.

(Franckreich.) Der zu Pariß angelangte Türckische Gesandte bekam zu zweyen unterschiedlichen mahlen bey dem Monſ. de Lyonne, Königlichem Staats-Secretario, Audientz/ aber mit keinem andern Vorzuge / als wie deß Königs Gesandten bey dem Türckischen Hofe pflegen tractiret zu werden / wenn einer bey dem Groß-Vezier Audientz hat.

Hierauff hatte der Gesandte seinen offentlichen Einzug in die Stadt Pariß.

(Der Türck. Gesandte hat beym Könige Audientz.) Den dritten Tag hernach ward der Gesandte nach S. Germain hinauß zur Königlichen Audientz abgeholet: Daselbst war alles auffs prächtigste bestellt/die Frantzösische Majestät sehen zu lassen/ auch so gar die auffwartende Mußquetirer hatten schwartz-sammete Röcke an.

Man führte den Gesandten durch unterschiedliche auffs köstlichste gezierte Zimmer auff eine Gallerie, über welche nichts herrlichers hätte können gesehen werden.

Der König præsentirte sich auff einem hohen Throne in einer gantz mit Edelsteinen besetzten und auff 5. Millionen werth geschätzten Kleidung und vortrefflicher Majestät wegen der vielen auch in kostbarsten Kleidern auffwartenden Herren.

Der König empfieng den Gesandten anderst nicht/ als sitzend; Dieser aber und seine Leute neigten sich offters sehr tieff zur Erde/biß er an die 4. letzten Staffeln deß Throns kam/ da er dann seine Rede mit allem Respect ablegte.

Nach Verdolmetschung und Beantwortung derselbigen nahm der Gesandte eben so mit vielfältigem neigen seinen Abschied/ und ward in der Königl. Kutsche wieder nach Pariß gebracht.

(Rom.) Allhie starb der Cardinal Donghi am Schlage.

(Pabst macht neue Cardinäle.) Dahingegen ließ der Pabst/ der auch selber alleweile auff dem Sterbbette lag/ am 19/29. Novemb. deß Abends/ das gesammte Collegium der Herren Cardinäle zu sich in seine Kammer zum Consistorio beruffen: Diese nun ermahnte er Anfangs mit einer sehr wol gesetzten lateinischen Oration, wie sie/ hindangesetzt alles menschlichen Ansehens/ einen solchen Nachfolger erwehlen sollten/ welcher seine Fehler ersetzen/und die Kirche Gottes wol regiren möchte; Darnach machte er diese nachbenamte 8. Herren zu Cardinälen/ als:

1. Den Don Luys Porto Carero, einen Spanier und Diaconum zu Toledo; 2. Altieri, einen Römer; 3. Nerli, einen Florentiner; 4. Pallavicino, einen Genueser; 5. Ceri, einen Römer; 6. Bonacorsi, von Ancona; 7. Acciajoli, einen Florentiner; Und 8. den Pater Bona, einen Savoyer/Bernhardiner Ordens/und berühmten Theologum.

(Pabst segnet diese Welt.) Die Schwachheit deß Pabstes nahm von Tage zu Tage zu/ biß er endlich/ am 29. Novemb. (9. Decemb.) deß Morgens/umb 7. Uhr/ den Geist gar darüber auff-

auffgab / nachdem er (wie droben von der 288. Seite her auß zurechnen) nur 2. Jahr/5. Monate und 19. Tage / aber gar rühmlich und löblich regiret hatte. Darumb ward sein Todesfall auch von jedermänntglichen/und absonderlich von den armen / wegen empfangener reichen Allmosen / und andern Beystands in allerhand Nohtdurfften/sehr beklaget.

(Der Päbstl. Cörper wird beygesetzt.) Der entseelte Cörper ward balsamirt/ darnach auß dem Quirinal nach dem Vatican getragen/und daselbst/auff deß Verstorbenen eigene Verordnung / auff ein Jahr und 3. Tage / beygesetzt / nach welcher Zeit er dann zu S. Maria Magiore sollte beerdiget werden.

(Venedig.) Die Herrschafft allhie rüstete ein eigenes Schiff/ Salvator Mundi genannt/ mit kostbaren Präsenten/ auß / welche der Edle Herr Molino, ihr Abgesandter an dem Türckischen Hofe/ bey Außwechselung der Friedens-Ratification, dem Groß-Türcken verehren sollte: Hierbey waren noch 12000. Zeckini / umb selbige unter die vornehmsten Bediente bey der Pforte außzutheilen.

So wurden auch die Lazarete mit allem Fleisse zugerichtet / und mit aller Nohtdurfft versehen / die von Candia kommende Grichen und Soldaten / biß zum Außgange ihrer Quarantaine, darein zu legen.

(Commission zu Hamburg.) Die droben auff der 318. Seite in Lübeck zerschlagene Commission, ward jetzt hier zu Hamburg von neuem vorgenommen/ und fanden sich / im DECEMBER, nebenst den Chur-Brandenburgischen und Braunschweig-Wolffenbüttelischen Ministris, als Käyserl. Subdelegirten Herren Commissarien/auch die Köntgl. Dänemärckische und die Hochfürstl. Holsteinische Herren Abgesandten von Gottorff/Norburg/Sunderburg und Plöen/ mehr wegen der Holsteinischen Ritterschafft 12. Vornehme vom Adel/und letztlich auch Chur-Sächsische und Hochfürstl. Hessen-Casselische Herren Abgesandten/nach und nach ein.

Den 24. Decemb. (3. Jan.) kamen die sämmtliche Herren Abgesandten und Deputirte / auff dem Thum-Capitul / das erstemahl zusammen/und legten die Käyserl. Subdelegirte Herren Commissarien die Proposition ab; Diese war eine Wiederholung der vorigen Tractaten.

(Breßlau nimmt Capucciner ein.) Der Röm. Käyserl. Maj. zu unterthänigstem Gehorsam/ Respect und Liebe/ verwilligte die sämmtliche Bürgerschafft der Stadt Breßlau in Schlesien demühtigst / daß die PP. Capucciner in der Stadt verbleiben / und in ihrer allbereits habenden Behausung zum Weissen

Schwan

Schwane/über dem Ohlau-Flusse gelegen / ein Kloster zu ihrem Gottesdienste auffbauen möchten.

(Wien.) Die Röm. Käyserl. Maj. fiel allhie plötzlich in eine grosse und gefährliche Kranckheit / und das nicht ohne Verdacht eines beygebrachten Giffts/ massen ein solcher balsamirter Hund auß dem Brunnen in der Käyserl. Burg gezogen ward: Deßwegen kam eines der vornehmsten Christlichen Häupter in heimlichen Verdacht/als wenn solches auff sein oder seiner Bedienten Anstifften geschehen wäre.

Durch der Herren Leib-Medicorum angewandten sehr grossen Fleiß aber gelangte Allerhöchstgedachte Käyserl. Maj. in etlichen Tagen wieder zu voriger Gesundheit/und darumb ward in der St. Stephans-Thumkirche ein schönes Lob-Ampt gehalten.

(Fürst von Auersberg kommt in Käyserl. Ungnade.) Hierzwischen fiel der Fürst von Auersberg / hoher Käyserl. Minister, auff schwere Beschuldigung / daß er mit Franckreich colludirte / in höchste Käyserl. Ungnade / und ward aller seiner hohen Aemter entsetzt/ja gar vom Käyserl. Hofe abgeschafft.

Uber dieses Herrn (als von dessen hohem Verstande und Auffrichtigkeit bißher so grosse opiniones gewesen) seinen hohen Unglücksfall / und was sonst mehr darüber discurriret ward/stunden nun fast alle Verständige zum höchsten verwundert.

(Tartarischer Gesandter reyset von Wien heim.) Der in Wien anwesende Tartarische Gesandte bekam von dem Käyserlichen Hof-Kriegs-Präsidenten seine Abfertigung / und für seinen mitgebrachten Gaul 16. Stücke vortrefflicher silberner und vergüldter Geschirre / sammt 4. Stücken sehr feinen / und 4. Stücken andern Tuchs / zu Gegen-Präsenten / welche theils die Römische Käyserliche Majestät seinem Cham und dessen Brüdern / theils die regirende Käyserin der jungen und alten Chamin / mitschickten: Hierzu that auch der Käyserliche Hof-Kriegs-Präsidente für sich noch ein Präsent für deß Chams Generalissimum.

(Parlament in Engeland scheidet sich.) Wegen bevorstehender Weynacht-Feyertage hieß der König in Engeland die beyden Parlaments-Häuser / biß auff den 14. Febr. nächstfolgenden Jahrs/ sich scheiden.

Der Königl. Dänemärckische Extraordinar-Abgesandte hatte nun mit den Königl. Engeländischen Commissarien den gesuchten Commercien-Tractat vollzogen / darumb reysete er noch mit dem alten Jahre wieder nach Hause.

(Conclave geht zu Rom an.) Dahingegen kamen allhie zu

Rom die Herren Cardinäle von den nächstgelegenen Orten meistens persönlich zusammen/und giengen dann/am 10/20. Decemb. deß Morgens / nach vollendeter Messe vom Heil. Geiste / Processions-Weise/dem vorgetragenen Kreutze/in das Conclave,nach; Allhie schwuren sie / in deß Pabsts Sixti Capelle / auff die Päbstl. Bullen von der Wahl eines neuen Pabstes / darnach bezog ein jeder seine Zelle / und auff den Abend / da alle Gesandten wieder heraus waren / wurde das Conclave, der Gewohnheit nach / verschlossen.

(Venedig hat Unglück.) Zwischen Ancona und Pesaro gieng das obgedachte von der Herrschafft außgerüstete Præsenten-Schiff / mit sehr reicher Ladung / unglücklich zuscheitern / und mit allem / so darauff war / zu grunde / wobey auch 4. Edele Venettaner gesaltzen Wasser trincken musten / und kamen von mehrern / als 100. Schiffleuten/nur 14. Personen davon: Aber von den eingeschifften Gütern wurden nachgehends noch unterschiedliche Kisten außgefischt.

Hiermit geht auch dieses Jahr mit seinen denckwürdigsten Geschichten zum Ende/und folgt hierauff

Das 1670. Jahr.

Als das lange-berussene Wunder-Jahr / welches sich wunderlich gnug anfieng / sonderlich mit einer überauß grimmigen und anhaltenden Kälte durch gantz Europam.

(Teutschland wird erschröckt.) Der JANUARIUS brachte allen rechtschaffenen Teutschen Patrioten zum neuen Jahre einen grossen Schröcken mit der hochbetrübten Zeitung von oberwähntem der Röm. Käyserl. Maj. höchstgefährlichem Leibs-Zustande/welche schon gar für todt außgeschryen ward.

(Franckfurt am Mayn stellt deßwegen Gebät an.) Wie nun nachgehends hier unsere geliebte Stadt Franckfurt die höchsterfreuliche Post von der Röm. Käyserlichen Majestät ihrer hinwiederumb erlangter guten Besserung erhielte / wurden/ auff eines Wol-Edlen Magistrats löbliche Verordnung / in der Kirche / die Zuhörer zu hertzlicher Danckſagung gegen Gott und inbrünstigem Gebäte umb der Röm. Käyserl. Majestät fernere beständige Gesundheit und gesegnetes Wolergehen / durch die Herren Geistliche beweglich ermahnet; Und also wird auch noch jetzt in allen Evangelischen Kirchen / nach den Predigten und in den täglichen Abend-Bät-Stunden / in einem absonderlichen Gebäte für die Röm. Käyserl. Maj. demühtigst gebäten.

Ein

Ein Wol-Edler Magistrat zu Nürnberg that an seinem Orte/ bey seinen Herren Geistlichen rühmlich dergleichen.

Was andere anderswo deßwegen mögen gethan haben/ davon habe ich seithero keine nähere Nachricht eingenommen/ und kan darumb auch nichts melden.

(Nieder-Elbstrohm.) Die grausame Kälte beeyßte auch die Elbe dergestalt dick und starck/ daß man drey Meilen unterhalb Hamburg mit beladenen Schlitten drüber fahren konnte.

(Die Kälte ertödtet viel Vieh.) An etlichen Orten war deß Futters für das Vieh so wenig/ daß die Bauren Bäume kauffen/ und ihr Vieh auff eine halbe Meile und weiter dahin treiben musten/ nur damit es sich mit den kleinen Knospen an den Zweigen etwas ersättigen möchte/ und starb also viel groß- und kleines Vieh von Kälte und Hunger.

Ja auch das grosse und kleine Wild lieff vor Hunger und Frost nach den Dörffern/ und ward dessen eine grosse Menge gefället.

(Lufft blitzt.) Wie groß auch die Kälte immer war/ so gab es doch einsmahls in der Nacht/ umb 2. Uhr/ an besagtem Elbstrohme/ im Osten/ ein grosses Blitzen/ aber doch keinen Donnerschlag/ und hierauff ward die Kälte noch strenger.

(Stern-Streit bey Stralsund.) Zu Zahrendorff/ eine Meile von Stralsund/ liessen sich/ am 30. Jan. deß Abends/ zwischen 8. und 9. Uhren/ zweene grosse Sterne im Westen/ und zwar der eine nach dem Süden/ und der andere nach dem Norden/ dem Augenmasse nach/ etwan 12. Schritte von einander/ stehen: Der Nordliche Stern lieff auff den Südlichen zu/ da kam auß jedem ein rohter Arm mit einem rohten Säbel herauß/ die fochten dann zusammen; Sechsmal lieff der Nordliche Stern also auff den Südlichen zu/ und wieder von ihm ab an seine Stelle/ biß endlich auß beyden Sternen nur einer ward/ worauff auch die Aerme verschwanden/ nach dem das Gefechte bey einer halben Stunde lang gewähret hatte.

(Wien.) Allhie ward den Nieder-Oesterreichischen Landständen die jährliche Landtags-Proposition eröffnet/ und von denselbigen abermahls zu Verpflegung der Kriegsvölcker und zu der Röm. Käyserl. Maj. freyen Disposition etne starcke Summa Geldes von mehrern/ als 600000. Gülden/ und über das noch 75000. Gülden zur Außstaffirung der Königlichen Polnischen Braut/ begehret.

(Käyserl. Prinzessin reyset nach Polen.) Höchstgedachte Käyserl. Prinzessin/ Königl. Polnische Braut/ nahm/ den

29. Jan.

29. Jan. (8. Februar.) nach dem Mittagsmahl bey Hofe Abschied/ und fuhr mit dero Frau Mutter und jüngern Prinzessin Schwester/ zwischen der im Gewehr stehenden Stadt-Guarde und mit einem grossen Begleite/ von Wien hinauß nach dem Käyserl. Schlosse Ebersdorff/ deß andern Tages aber glücklich über das Eyß der Donau und so weiter durch Mähren auff Polen zu.

(Polen ist in sich selbsten nicht gar einig.) Die vor dem Reichstage gewöhnliche Landtäge giengen hin und wieder in den Woywodschafften/durch Polen und Litthauen/an/unterschiedliche derselbigen aber ohne Schluß mit Verwirrung zu Ende.

So stund auch der Herr Reichs-Primas mit dem Hofe und dem Kron-Unter-Kantzler in grossem Streite/ weil er die bevorstehende Königl. Heurath weder münd- noch schrifftlich widerrahten können. Der König ließ zwar/ wegen solcher so eylends beschleinigten Heurath eine Declaration an die Ritterschafft außgehen/ konnte aber doch nicht dadurch bey allen den einmahl gefassten Widerwillen gäntzlich außtilgen: Denn von anderen hohen Orten war (umb diese Heuraht rückgängig zu machen) den Herren Ständen ein grosses Geld zum Brautschatze versprochen worden.

(Heimlicher Mord wird offenbar.) Zu Dantzig ward vor ungefähr einem Jahre in einem Wirthshause ein reicher Schwedischer Kauffmann an einem Fenster auffgehenckt gefunden/ und weil man ihn für den Selbst-Mörder hielt/ durch den Hencker unter den Galgen begraben: Jetzund aber kam es auß/ daß der Wirth der Hencker gewesen/weil er Geld bey dem Kauffmanne vermercket hatte/und das ward durch die Magd/ so dem Wirthe in dieser bösen That behülfflich gewesen/ und darauff nach Coppenhagen verreyset war/ offenbar: Denn der Magistrat daselbst schrieb an den hier zu Dantzig; Der Wirth aber hatte schon das Thor auff den Rücken genommen.

(Grosse Kälte in Litthauen.) In Litthauen/ sonderlich umb dessen Hauptstadt Wilda war der Frost so strenge/ daß niemand mehr reysen/und ein jeder sich kaum in seinem Hause dafür erhalten konnte.

(Donnerwetter mitten im Winter.) Nichts desto weniger entstund in der grössesten Kälte 4. Meilen umb Pernau in Liefland ein solches erschröckliches Donner-Wetter mit Blitzen und Erdbeben/ daß die Leute vor Schröcken etliche Stunden lang nichts von sich selbsten wusten.

War gantz wider dieses Landes Natur/und/der ältesten Leute Erinnerung nach zuvor nur einmahl geschehen/darauff aber eine grosse Theurung erfolget.

(Grosse Kälte in Schweden und Dänemarck.) In Schwe-

Schweden blieben die Leute für der Kälte auff dem Wege ligen/ und sturben doch bald nach ihrer Heimkunfft zu hause.

Der grosse und kleine Belt in Dänemarck war so starck befroren/ daß Pferde und Schlitten häuffig darüber giengen.

(Londen trauret.) Zu Londen giena indessen der umb das gantze Königliche Haus/ ja umb das gantze Groß-Britannien/ hochverdiente Mann/ Hertzog von Albemarle/ sonst zuvor General Monck genant/ mit Tode ab/ und ward/wegen seiner Qualitäten/ und vornemlich/ weil er Ursache gewesen/ daß der König wiederumb zu Kron und Scepter gelanget/ höchst betauert.

Kälte und Frost hielten auch hier zu Lande wider Gewonheit streng an.

(Kälte macht Mangel in Holland.) Allhie fiel deßwegen an etlichen Orten grosser Mangel an Feuerung und Getränckе vor/ und musten die Armen/ wo sonst Saltzwasser zu seyn pflegt/ den Schnee zum trincken und kochen schmeltzen/ Denn das zugeführte Bier und Wasser ward gantz zu Eiß.

(Franckreich.) Der König allhier gieng noch immer mit Kriegesgedancken umb/ und muste alles zu einem Marsche fertig stehen/ wiewol niemand wuste wohin/ oder zu was Ende.

Es wurden auch/ zu Verstärckung der Königl. Flotte/ mehr grosse Kriegsschiffe gebauet/ und deren sonderlich eines zu Breste zum erstenmal ins Wasser gelassen/ groß 1250. Lasten/ und mit 130. Stücken besetzt: Ist das gröste Schiff/ so man bißhero noch gesehen.

(Feuersbrunst zu Genff.) Den 8/18. Jan. frühe vor Tage umb 1. Uhr/ entstund zu Genff auff der Rohne-brücke eine erschreckliche Feuersbrunst/ wodurch 71. Häuser und mit denselbigen auff dte 120. Personen verdarben.

(Kälte in Italien.) Auch in diesem sonst warmen Lande musten die Seiden- und andere Mühlen/ zu Bolonien und anderswo wegen der grossen Kälte gantz still stehen.

(Venedig.) Die in Candia gediente Kriegsvölcker fanden sich auff das eine lange Weile her angehaltene stürmende Wetter endlich auß der Levante an hiesigem Ufer wieder ein: Die Griechische Einwohner aber waren meistens auff den Insulen Zanten und Corfu, umb daselbst zu wohnen/ geblieben.

(Wienn hat Freude und Leyd.) Nach der lustig-vollbrachten Fastnachtskurtzweil schickte Gott der Allmächtige/ wider alles Verhoffen/ an statt vertrösteter-Gnade einer glücklichen Niederkunfft der Röm. Käyserl. Maj. dem gantzen Käyserl. Hofe/ und folgends der gantzen Stadt Wienn/ auch allen Käyserl. Oesterreichischen Erblanden/ eine grosse Traurigkeit zu/ indem dieselbige

am 10/20. FEBRUARII, deß Abends/ zwischen 9. und 10. Uhren/ einen jungen Prinzen / aber vor der Zeit / zur Welt brachte/ welcher noch selbigen Abend/etwan eine halbe Stund nach der Geburt / und nach empfangener heiligen Tauffe / durch den zeitlichen Tod wiederumb darauß/ in das Ewige/ abgefordert ward.

(Dem Röm. Käyser wird mit Gifft nachgestellt.) Zweene Tage zuvor ward abermals in der Käyserl. Burg ein todter Hund nebenst noch einem Pulver/wie Kalck/aber noch nicht in dem Brunnen / gefunden/ und mochte der Thäter in der Nacht vielleicht seyn gestöret worden. Die Herren Medici besichtigten so wol den Hund als das Pulver in der Brunnstube / und funden das ärgeste Gifft darinnen. Hierüber entstund grosse Bestürtzung bey dem Käyserl. Hofe.

(Juden auß Wienn verbannt.) Nachgehends ward auff den gewöhnlichen Plätzen der Stadt Wienn durch öffentlichen Trompetenschall außgeruffen / daß alle Juden insgesaint sich auff ewig vondannen begeben / und auff den Fronleichnams-Abend bey Leib- und Lebensstraffe nicht mehr darinnen blicken lassen solten.

(Polen empfängt die Königliche Braut.) Der König in Polen erwartete seiner ankommenden Königl. Braut in dem berühmten Kloster zu Czenstochov mit allen Grossen deß Hofes/ Reichs-Senatoren und Reichs-Officialen. Auff erhaltene Nachricht von deren Annahung ritte er/am 16/26. Febr. mit seiner Hofstatt derselben hinauß entgegen/ empfieng sie auff dem Wege / und deß Abends noch einmal unter dem Kloster-Thore.

Den folgenden Tag darauff / nach eingenommenem Früstücke/ gieng die Trauung in der Klosterkirche vor / welche der Päbstliche Nuncius in Lateinischer Sprach verrichtete. Die Königl. Braut hatte hierbey ein sehr prächtiges weisses Kleid an / mit grossen güldenen Blumen und mit Diamanten dick besetzt.

Nach den Trauungs-Ceremonien setzte man sich zur Tafel / und währte das Pancquet biß spat in die Nacht : darnach gieng der Tantz an/ und endigte sich dieses Fest/ erst umb 3. Uhr gegen Morgen/ mit höchster Vergnügung.

(Reichstag geht zu Warschau an.) Der König reysete hierauff für seine Person allein und mit gar wenig Bedienten von besagtem Czenstochov nach Warschau/und fieng/am 25. Feb. (7. Mart.)nach vorher gehaltnem Gottesdienst/den Reichstag an.

(Warschau empfängt die neue Königin.) Den dritten Tag hernach kam auch die neue Königin daher nach Warschau/und hielt ihren öffentlichen Einzug in die Stadt mit ansehentlichem Pracht und Gepränge / worzu die Stadt zwo Ehrenpforten auffrichten lassen.

(Un-

(Ungewöhnlicher Regenbogen.) Zu Baloe/ in Finnland/ ließ sich/ am 10. Febr. deß Mittags / zwischen 11. und 12. Uhren/ ein Regenbogen mit vollen Farben/ am Himmel/ sehen/ und blieb 4. Stunden also stehen.

Die Kälte war hier zu Lande auch so strenge / daß viel Menschen dadurch nicht allein umb ihre Gesundheit / sondern auch gar umb das Leben kamen.

(Grosse Zauberey in Schweden.) Durch gantz Schweden ward / am 20. Febr. ein General-Buß- und Bättag gehalten/ und nach diesem auch in allen Kirchen ein absonderlichs Gebät verlesen wider die abscheuliche grosse Zauberey / welche bey den Kupfferbergwercken / 24. Meilen von Stockholm / also überhand genommen hatte/ daß der leidige Satan in leibhaffter Gestalt herumb wandelte / und durch seine Außgesandte alle Hexen und Unholden die Jugend und den armen Pöbel/ unter dem Vorgeben/ daß er der rechte Gott wäre / jämmerlich verführte / auch seine eigene Kirche hielt/ selber predigte/ die verführte junge Kinder tauffte/ und auß seinem Catechismo in abscheulichen Gotteslesterungen unterrichtete.

Deßwegen ward von dem Königl. Hofe ein Reichs-Raht daher geschickt / der Sachen Beschaffenheit zu ergründen: dieser reinigte solches Ungeziefer durch das Feuer / und ließ gleich zum Anfange 30. dergleichen zauberische Mannspersonen verbrennen.

(König in Dänemarck segnet diese Welt.) Zwischen dem 6. und 7. Febr. ward die Königl Maj. Friedrich der Dritte dieses Namens/ zu Dänemarck/ Norwegen / ꝛc. König / auff der Königl. Residenz zu Coppenhagen / von einer Colica hart angegriffen: den folgenden Tag ließ sie zwar etwas nach / aber den 9/19. Febr. leyder! nahm die Kranck- und Schwachheit dergestalt überhand/ daß höchstgedachte Königl. Maj. nach sehr andächtig-empfangenem hochwürdigem Abendmahl/ zu Mittage/ zwischen 12. und 1. Uhr/ in gar sanffter Ruhe / diese Welt gesegnete.

(Der Erb-Prinz von Dänemarck tritt die Königliche Regirung an.) Alsobald wurden alle Thore geschlossen / die Wachten verdoppelt/ und noch selbigen Abend dem Kron- und Erb-Prinzen/ numehr aber König über Dänemarck/ Norwegen/ ꝛc. CHRISTIANO, dem Fünften dieses Namens/ von den Reichs-Ständen und vornehmsten Ministris, wie auch vom Rahte der Stadt Coppenhagen und den 32. Männern/ nebenst dem Herrn General Bolcken / der Eyd der Treue abgelegt / und dabey zugleich das Leyd geklagt und auch Glück gewünscht.

(Parlament in Engeland kömt wieder zusammen.)

Ge-

Genommenem Verlaß nach kam das Parlament von Engeland/ am 21. Febr. (3. Martii) zu Londen in Westmünster wieder zusammen: der König erschien auch selber/ in der Königl. Kleidung und mit der Krone auff dem Haupte/ in demselbigen/ Und hielt in einer stattlichen Oration den beyden Häusern vor/ wie nützlich es dem gemeinen Wesen seyn könte/ wenn ein Mittel erfunden würde/ die nohtwendige Unkosten deß Reichs zu bezahlen/ und wie viel er selber bey dem letzten Kriege von seinen eigenen Mitteln angewendet hätte. Hernach recommendirte er ihnen die Eintracht zwischen den beyden Parlaments-Häusern/ wie auch zwischen den beyden Königreichen Engeland und Schottland.

Der Königl. Sigelbewahrer führte dieses alles noch weitläufftiger auß/ und beyde Häuser nahmen hierauff deß Königs Sache für die hand.

(Rom hat noch keinen Pabst.) Die Parteyen der Herren Cardinäle in dem Conclave waren in Erwehlung eines neuen Pabsts noch weit voneinander/ und sonderlich zwischen den Herren Cardinälen Chigi und Medices grosse Mißverständnisse: Denn wo der eine mit seinem Anhange hin zielte/ da wandte sich der andere mit seinem Anhange darvon ab.

(Vorbedeutung zum neuen Pabst.) Einsmals flog eine Taube über das Conclave, und satzte sich auff deß Cardinals Altieri Zelle/ worauß viele seine Erhöhung zur Päbstl. Würde weissagten.

(Venedig.) Allhie kamen noch immer Schiffe und Völcker auß Candia an: Die Officirer und Commendanten wurden sämtlich mit güldenen Ketten und Schaupfennigen beschenckt/ die gemeinen Knechte aber außgezahlt.

Von Lüneburgischen Völckern giengen bey 500. Mann mit dem Cörper ihres verstorbnen Generals von hinnen nach Teutschland fort.

(Sturm- und Donnerwetter zu Anklam.) Im MARTIO erhub sich zu Anklam in Vor-Pommern/ einsmals deß Morgens/ gegen vier Uhr/ da die gantze Nacht durch der Wind auß Westen mit vielem Schnee starck gewehet hatte/ ein gar grosser Sturm/ und drauff folgte ein harter Donnerschlag mit einem grossen Blitz: So bald aber der Knall auffhörte/ war der Sturm deß Windes auch weg/ und gantz stilles Wetter/ und auff den Tag fand man die Kräen/ welche etwan in ihren Nestern an den Thürnen gesessen/ in grosser Anzahl todt auff den Gassen ligen.

(Wienn.) Die verwittibte Käyserin kam mit ihrer Prinzessin/ am 7. 17. Febr. auß Polen wiederumb da her zurück/ und ward

beym

beym Außsteigen auß dem Schiffe von der Röm Käyserl. Maj. selbsten empfangen / dann mit einer grossen Anzahl Karet en und die Stadt biß in die Burg begleytet / und deß Abends von beyden Majestäten gastiret.

(Serin stellt in Croatien böse Händel an) Graf Peter von Serin / Käyserl. und Königl. Statthalter in Croatien / hieng seinem und seiner Vorfahren so löblich berühmtem Serinischen Namen einen häßlichen Schandfleck an / indem anjetzo öffentlich außbrach / was er ein zeit her heimlich mit dem Türckischen Bassen zu Canischa / Bosnia und Ofen unter dem Hütlein gespielet hatte / daß er nemlich sich mit dem gantzen Lande der Ottomannischen Pforte untergeben und zinsbar machen wolte / wann sie dargegen ihn in Schutz nehmen / und als einen Fürsten über Croatien regiren lassen wolte.

(Käyserl. Anstalt dargegen.) Alsobald ward auff die erste Nachricht von solcher gefährlichen Conspiration ein Käyserl. Currirer nach Constantinopel abgefertiget / und zu vernehmen / ob die Pforte sich in dieses ungebührliche Wesen mischen wolte / und alle Regimenter zu Roß und fuß / in Steyer / Kärnten und Crain wurden nach Croatien / die in Böhmen und Schlesien aber nach Ober-Ungarn auffgeboten.

(Conspiranten werden eingezogen.) Zu Grätz ward indessen von der Iñer Oesterreichischen Regirung der Graf Erasmus von Tättenbach / als ein verdächtiger Serinischer Correspondente / der eben nach Loretto verreysen wolte / angehalten / und auff das Schloß gefangen gesetzt: deßgleichen auch deß Serini Kammerdiener mit gezifferten Schreiben auffgefangen / und in besagtes Schloß eingeschlossen.

(Tartarische Gesandschaft in Schweden.) Zu Stockholm hatten zweene Tartarische Gesandten / alte schmutzige Personen / mit einer gleichmässigen Suite, bey dem Könige / in Gegenwart der fünff Reichs-Aempter und vieler anderer vornehmer Grafen / Baronen und Herren / öffentliche Audienz, wortinnen sie ihres Chams Erfreuung über der Königl. Majest. zu Schweden gute Gesundheit und seine geneigte Freundschafft ankündigten / und darbey solche Affection mit 4. auß so vielen Beuteln herauß gezogenen Brieffen / von unterschiedlichen Personen geschrieben / bestättigten.

Das Præsent war / ihrer Gewonheit nach / ein Säbel und ein Pferd / nicht viel Schatzes werth: Nichts desto weniger wurden sie täglich mit 30. Reichsthalern vom Königl. Hofe unterhalten.

(Franckreich.) König Casimir auß Polen nahm allhie die Priesterweihung an.

(Spanische Silberflotte kömt ein.) Nach vielem sehnlichen Verlangen lief endlich die über die Zeit außgebliebene Spanische Silberflotte auß Neu-Spanien jetzt im Vor-Jahre/ zu S. Lucar und Cadix, sehr reich beladen ein/ und hatte allein der König für sich über eilff halb Millionen an Waaren / Silber und barem Gelde darauff zu empfangen.

(Das Conclave zu Rom währet noch.) Die Herren Cardinäle sassen nun schon in den vierdten Monat im Conclave beysammen/ und kunten doch in der Wahl noch nicht einig werden.

Dem Cardinal D'Elci ward indessen durch den zeitlichen Tod mit dem Leben alle Hoffnung zur dreyfachen Krone auff einmal entrückt.

(Venedig.) Die Herrschafft allhie ließ an statt der neulich verloren gegangenen Präsenten andere einschiffen / und ihrem Abgesandten beym Groß-Vezier zu Canea im Königreich Candia überbringen/ umb selbige bey dem Türckischen Hofe außzutheilen.

(Feuersbrunst zu Arnstadt.) Der APRIL brachte den guten Einwohnern zu Arnstadt in Thüringen einen traurigen Ostertag. Denn die Nacht zuvor gieng/ durch Verwarlosung eines Fleischerknechts/ ein Feuer auff/ welches in wenigen Stunden über 160. der besten Häuser von dem Erffurterischen Thore an/ biß zum Schlosse/ in die Asche legte.

(Commission in Hamburg zerschlägt sich.) Ungeachtet der in der Oldenburgischen Streitsache gehaltenen vielfältigen Conferenzien/ konte man doch zu keinem wircklichen Schluß kommen. Die Königl. Dänemärckische und Fürstl. Holsteinische Herren Gesandten boten zwar den Fürstl. Plönischen 200000. Reichsthaler baar Geld/ den Kalckberg zu Segelberg für 100000 Reichsthaler und noch 50000. an anderm Werth/ an: diese aber wolten damit nicht zufrieden seyn/ sondern auch Land und Leute haben/ und reyseten wieder nach Hause.

Damit war die gantze Commission auffgehaben / und die andern Herren Gesandten reyseten hierauff auch allesamt nach und nach ab/ und rechnete man die Unkosten/ so hierbey verzehrt worden/ auff 50000. Reichsthaler.

(Wien.) Graf Peter von Serin und sein Schwager/ Marggraf Frangepan, als Häupter deß in Croatien vorgehabten ungezimenten Anschlags/ weil sie die Käyserl. Völcker allzugeschwinde auff dem Halse/ und sich doch von den Türcken keines Beystands zu getrösten hatten/ stelleten sich selbsten allhie in dem Augustiner-Kloster zur Verantwortung ein/ wurden aber voneinander getrennet/ und anderswohin in Arrest gelegt.

(Croa-

(Croatien kömt wieder zur Ruhe.) Wie die Principalen und Häupter selbsten sich nach dem Käyserl. Pardon neigten / und nicht mehr zugegen waren / so waren auch die schwachen Glieder umb so viel leichter da hin zu biegen.

Tschakathurn und Legrad / die vornehmsten Serinische Schlösser und Vestungen an der Muhr machten den Käyserlichen Völckern gutwillig ihre Thore auff / und nahmen von denselbigen andere Commendanten und Besatzungen ein.

Hiermit war es umb dieses übel-bestellte und weit-außsehende Wesen plötzlich auff einmal gethan.

(Ober-Ungarn empöret sich.) Aber in Ober-Ungarn gieng das Spiel erst recht an / und war allhie das Haupt über diese Empörung der Fürst Ragotzy / deß Grafe Peters von Serin Tochtermann; der hatte zu Anhängern theils Catholische / theils Evangelische Religionsverwandte: Die Ursache mochte wol vornemlich die Ehrsucht seyn; denn Ragotzy wolte als ein Fürst über Ober-Ungarn / gleichwie sein Schwehervatter als ein Herr und König über Croatien / herrschen Aber der Compaß ward ihm und seinen Anhängern durch die von allen Orten starck anziehende Käyserliche Völcker gar bald verruckt.

(Polnischer Reichstag wird zerrissen.) Allhie in Polen gieng es auch wunderlich und verkehrt durcheinander: Der Reichstag zu Warschau ward durch einẽ Braclavischen Landboten zerrissen / und dieser war / bey deß jetzigen Königs so kurtzen Regirung schon der Zweyte: damit waren so viel Unkosten vergeblich gethan / die Tractaten mit den Cosaken nicht geendiget / die Armee nicht bezahlt / und die Gefahr wegen der drohenden Türcken und Tartarn vergrössert. Die Weywodschafften stunden in 2. Theile / vor und wider den König / zertrennet; Die grossen Herren und Weywoden (worunter auch der Herr Ertzbischof / als Primas, selber war) bezeigten noch wenige Lust und Liebe zu ihrem neuen Könige / die gemeine Ritterschafft aber / als welche demselbigen auff den Thron geholffen / wolte ihn auch / wider alle seine Widerwertige / darauf sitzend erhalten.

(Heimliche Anschläge wider den König in Polen brechen auß.) Ein ungenanter Autor einer außgestreuten Schrifft bekante in derselbigen / daß er und andere mehr schon bey deß Königs Krönung conspiriret hätten / ihn vom Throne ab- und hingegen einen Franzosen / deß Hertzogs von Longuèville Sohn / mit Hülffe de Cosaken und Tartarn / die mit Französischem Gelde darzu hätten sollen erkaufft werden / hinauff zu setzen; Jetzt aber wäre ihm solches leyd / und wolte darumb die Krone gewarnet haben / auch /

wenn er seines Pardons versichert seyn könte / den gantzen Handel umbständlich offenbaren.

Dieses nun mochte wahr seyn oder nicht / so entstund doch hierauß bey Hofe grosse Furcht / und unterschiedliche grosse Herren begaben sich nach Dantzig / ein zeitlang alda dem Ungewitter von ferne zuzusehen.

(Moscowiter und Tartarn machen Friede.) Hierzwischen schloß der Groß-Fürst von Moscau mit dem Cham der Chrimmischen Tartarey auff gewisse Puncten einen vesten Frieden / und versprach darinnen den Tartaren / gleich nach ratificirtem Frieden / 60000. Reichsthaler / und denn jährlich ein gewisses Donativ, wie vor diesem / zu geben / auch für den General Szeremet und andere gefangene Moscowiter / 160000. Reichsthaler zu bezahlen.

Dieser Friede aber solte demjenigen / welchen die Tartaren mit dem Königlichen Polnischen Feldherrn Sobiesky zu Podhajice (droben auff der 308. Seite) getroffen / nicht zuwider seyn.

(Teutsche Kirch in Schweden angerichtet.) Zu Nordköping in Schweden / ward am 27. April. bey sehr volckreicher procession der erste Grundstein zu einer Teutschen Kirche gelegt.

(Dänemarck kriegt den zweyten Königl. Prinzen wieder heim.) Zu Coppenhagen in Dänemarck fand sich der oben / auff der 336. Seite / gedachte zweyte Königl. Prinz / am heiligen Oster-Montage / nachdem er zwey Jahr auß gewesen / und in solcher Zeit die vornehmsten Königreiche und Lande in Europa besehen hatte / glücklich wieder ein / und ward mit vielen Freuden- und Trauerthränen empfangen.

(Wunder-Gesichte.) Bey Hamburg sahen einige Leute / am 11/21. April. früh vor vier Uhren / am Firmamente deß Himmels / über der Alster / gegen Auffgang der Sonnen ein Creutz und Procession, in solcher Gestalt / wie unser Erlöser Christus / mit einem Gefolge von Leuten zu seiner Creutzigung gegangen. Hierauß wurden nachgehends 2. grosse Kugeln / und auß diesen 2. Kriegesheere / die gleichsam auffeinander los giengen.

(Parlament in Engeland scheidet voneinander.) Der König in Engeland verfügte sich abermals in das zu Westmünster in Londen sitzende Parlament / bestätigte die von beyden Häusern bißher zu Papier gebrachte Acten / und ließ sie sich / biß auff den nechstkünfftigen 24. Octob. voneinander scheiden.

(Triple-Allianz wird vollends richtig.) Auff vielfältiges Treiben und Anmahnen deß Königl. Engeländischen Abgesandtens im Haage / und der Herren General-Staten bekam endlich

der

der Königl. Spanische Abgesandte daselbst von Madrit auß einmal Ordre, die zu Amsterdam ligende zweymal hundert tausend Reichsthaler Subsidien-Gelder der Kron Schweden zahlen zu lassen: Hierauff nun hatte das bißher so lang gedrippelte Wesen der Triple-Allianz dermahleins einen richtigen Fortgang/ und wurden die Ratificationes der Guarantie über besagte dreyfache Bündnüß / in deß Königl. Engeländischen Abgesandtens Behausung / zwischen denen darbey interessirenden Herren Ministris gegen einander außgewechselt.

(Untreue schlägt ihren eigenen Herrn.) Auch zu der Zeit wurden allhie im Haage zweene Copisten / welche die ihnen anvertraute geheime Sachen an außländische ums Geld gemein gemacht hatten/anderen zu Abscheu/auff eine Bühne gestellt/daselbst ihnen ein Schwerdt und Ruhte/zum Zeichen / daß sie solche Straffen wol verdienet hätten / über den Kopff gehalten / und sie darnach auff ewig auß den vereinigten Provintzien verwiesen.

(Franckreich.) Der König that mit dem gantzen Königl. Hause und der gesammten Hofstatt / auffs prächtigst außgekleidet eine Reyse nach Flandern / die neulich von Spanien eroberte Vestungen und Plätze zu besichtigen.

(Rom bekommt einen neuen Pabst.) Endlich ward nach vielem und langwührigem disputiren und contradiciren der Factions-Häupter unter den Conclavisten / am 19/ 29. Aprilis, Nachmittage/der Herr Æmilius Altieri,ein Römer / 80. Jahr alt/und eine Creatur deß letzt verstorbenen Pabstes / sonst ein Herr eines berühmten exemplarischen guten Lebens / und mit den vornehmsten Familien in Rom verwandt / von dem gesammten Collegio der Herren Cardinäle / zum Pabste und Haupte der Römisch-Catholischen Kirche erwehlet / und CLEMENS der zehnde benamet. 423

Seint 110. Jahren / und zwar von deß Pabsts Pauli deß IV. Tode / her war kein längeres Conclave gehalten worden: Jenes hatte gewähret 4. Monate und 17. Tage; Dieses aber 4. Monate und 20. Tage.

(Wien.) Den 30. MAJI (a. Junii) ward allhie der Röm. Käyserl. Maj Geburtstag (mit welchem dieselbige nunmehr das 30. Jahr erreicht hatte) von den anwesenden Herren Gesandten / Cavallieren und Damen bey Hofe / jährlicher Gewohnheit nach/in kostbarsten Kleidungen feyerlich begangen / und der Nachmittag mit einer ansehentlichen Comödie lustig beschlossen.

(Ungarische Stände kriechen zum Creutze.) Die daher nach Wien citirte Ungarische Stände liessen durch ihre Ab-

geordnete bey der Röm. Käyserl. Maj. ihren getreuesten Gehorsam antragen / und zu Verschonung deß Landes allerunterthänigst bitten / daß die Gespanschafften mit den Käyserl. Teutschen Völckern nicht möchten beleget werden.

(Käyserl. Völcker ziehen in Ungarn ein.) Der einmahl gegen Ober-Ungarn angestellte Feldzug der Käyserl. Armee gieng dennoch fort / deßwegen stoben die vornehmsten Anstiffter der obgedachten Empörung von einander / theils in das Türckische / theils in Siebenbürgen / theils noch weiter in die Wallachey und Moldau hinein / theils auch in ihre veste Schlösser ; Der Ragotzy aber schweiffte mit einer zusammengerafften Mannschafft noch im Lande herumb / und wollte bey Ankunfft der Käyserl. Generalität durch gütliche Tractaten Käyserl. Pardon suchen.

(Polen.) Die Landtäge allhie giengen / wegen deß nechsttünfftigen Reichstags nun wiederumb überall an / und auch gar friedlich zum Ende / nur der Groß-Polnische zu Szroda hatte einen blutigen Anfang: Denn wegen eines auffgefangenen Schreibens / welches der Cron-Schatzmeister mit untergemengten Ziffern an den Castellan zu Posen abgehen lassen / erhub sich wider diesen Herrn / den Castellan / ein plötzlicher Auffstand / und ehe er sich verantworten konnte / hatte er so viel Säbel und Tschackaner auff seinem Kopffe und Rücken / daß seine Diener ihn kaum mit dem Leben davon bringen konnten. Anderen / so wegen der Frantzösischen Faction auch verdächtig waren / behielt die Geschwindigkeit ihrer Füsse die Haut gantz / indem sie sich beyzeiten flüchtig auß der Versammlung machten.

(Königsberg.) Etwas sonderbares und seltzames war es den Leuten allhie zu Königsberg / als 4. Elendthiere auff dem Pregel biß an den Baum geschwummen kamen / weil niemand sich zu erinnern wuste / daß jemahls einige so nahe an die Stadt kommen. Eines davon ward gefangen / die anderen dreye aber giengen durch.

(Feuersbrunst in der Stadt Moscau.) In der Groß-Fürstl. Haupt- und Residentz-Stadt Moscau kam abermahls ein wütendes Feuer auß / welches / wegen der nur auß Holtze gebauten Wohnhäuser / dermassen umb sich grieff / daß derselben bey 4000. in die Asche fielen.

(Dänemarck.) Die Königl. Leiche ward / am 3/13. Maji, zur Mitternacht / mit einigem Trauer-Gepränge / von Coppenhagen / nach Rohrschild abgeführet / und daselbst so lange beygesetzt / biß das Königl. Begräbnüß zu Coppenhagen in der Heil. Dreyfaltigkeits-Kirche fertig worden.

Hingegen wurde einige Tage hernach ein Königl. Engelländischer

scher Abgesandter/ Grafe von Essex/ mit einem offentlichen Einzuge zu Coppenhagen eingeholet.

(Haage.) Allhie ward der Printz von Uranien durch der Herren General-Staten Deputirte dermahleins/ mit behörigen Ceremonien/in den Staats-Raht eingeführet/ und ihm deßwegen von allen anwesenden Abgesandten Glück gewünschet.

(Pariß.) Der Türckische Abgesandte hatte allhie bey dem Herrn de Lyonne seine Abschieds-Audientz/ und bekam in 2. Beuteln 2. Schreiben mit/ eines an den Groß-Türcken und das andere an den Caimakam: Dahingegen bedanckte er sich für die gute Bewirthung/so ihm bey Hofe wiederfahren/gar sehr.

(Groß-Hertzog zu Florentz stirbt.) Den 14/24. Maji, segnete der Groß-Hertzog zu Florentz/ im 66. Jahre seines Alters/ diese Welt/ und sein Sohn nahm sich alsbald der Regirung an.

(Grausamer Sonnerschlag zu Stralsund.) Den 19/29. JUNII, war Sonntag/ schlug der Donner/ deß Morgens umb halb 9. Uhr/ da eben der Herr Doctor Goßmann predigte/ und auff ein gehörtes grosses Donnern die Leute zur Busse vermahnte/ mit der Verwarnung: Wenn wörtliche Vermahnungen nicht helffen wollten/ so würde alsdenn Gott mit seinem Donner drein schlagen/bald darauff in selbiger Kirche/zu S. Nicolai/ von oben herab auff den Altar/ und zerschmetterte nicht allein das Marien-Bild an dem Kreutze Christi/ sondern zerschmältzte auch die zum Nachtmahle auff den Altar gestellte silberne Gefässe/ und war das Feuer auff demselbigen so häuffig/ als wie ein außgegossenes Wasser.

Der Donner-Keyl fuhr wunderlich in der Kirche herumb/ und wurden 9. Personen versehret/an vielen aber die Kleider verbrannt/ welche einen grausamen Gestanck gaben. Die Leute waren in höchster Angst/und lieffen mit hauffen den Thüren zu/ worüber viel gar übel zertretten wurden.

(Regenstein wird strittig.) Wegen deß Schlosses und der Herrschafft Regenstein/ dem zu Grätz eingezogenen Grafen von Tättenbach zuständig/ gab es Streit. Chur-Brandenburg maste sich desselbigen an/ als Fürst zu Halberstadt; Die Herren Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg aber wollten solches unter ihres Landes Botmässigkeit ziehen/ und legten ihre Völcker bey Blanckenburg den Chur-Brandenburgischen bey Regenstein entgegen/liessen es jedoch noch zu güttlichen Tractaten kommen.

(Teuffel versucht einen Bauern.) Ein Bauer von Hön-

auf in der Marck Brandenburg / fuhr mit etlichen Scheffeln Gerste / deß Mittags umb 11. Uhr / auß Berlin / vor der Stadt aber blieben seine Pferde auff der Brücke stehen / und konnte er sie weder mit Worten noch Streichen von der Stelle bringen ; Indessen ersiehet der Bauer auff seinem Wagen ein grosses / altes und häßliches Weib mit feurigen Augen / das redte ihn an und sprach : Was siehest du dich noch lange umb ? Fahre fort : Denn ich bin müde / und habe dir lange nachgeeylet. Der Bauer antwortete gantz erschrocken : Soll ich dich noch mitführen / da du doch siehest / daß die Pferde so nicht fort wollen. Das Weib sagte : Gieb mir die Peitsche / und setze du dich auff den Wagen / ich will sie schon fort bringen. Der Bauer fässte endlich ein Hertze und sprach : Ich habe / durch Gottes Gnade / diesen Weg manchmahl gefahren / und wil ihn auch wol dieses mahl / ohne deine Hülffe / vollenden ; Und hierauff fieng er an zu singen : **Ein veste Burg ist unser Gott / &c.** Das Weib hub dargegen an Gott und seinen Sohn zu lästern / und wollte auch den Bauern darzu bereden / ruckte ihm bey seiner Frömmigkeit seine Armuht vor / er sollte ihr folgen / sie wollte ihm Geldes gnug geben / wieß ihm auch dessen einen gantzen Scheffel voll. Wie das Weib aber die Schürtze auffhub / wurde der Bauer der häßlichen Gestalt recht gewahr / darüber erschrack er noch mehr / und sagte : Wilt du fahren / so fahre mit in Jesus Namen. Damit verschwand das Weib / und der Bauer fuhr nach Hause.

(**Marckgräfin zu Bareyth stirbt.**) Den 13 / 23. Junii, deß Morgens umb 5. Uhr / segnete dieses Zeitliche Herrn Christian Ernstes / Marckgrafens zu Bareyth Hochfürstl. Gemahlin / eine Churfürstl. Tochter auß Sachsen / nach dem sie etliche Tage an einem hitzigen Fieber sehr franck darnieder gelegen.

(**Grosses Gewässer in Oesterreich.**) In der Gegend Wien / nach dem Gebürge zu / entstund ein grausames Wetter mit erschröcklichem Donnern und Blitzen / und einem so plötzlichen und starcken Regen / als bey Manns-Gedencken nicht gesehen worden. Der Regen hielt 3. Nächte und 2. Tage beständig an / und schwöllete die Flüsse dergestalt auff / daß sie sich in ihren Ufern nicht mehr behalten konnten / sondern das Land weit und breit überschwemmten / und gantze Häuser / Meyer-Höfe und Mühlen wegführten / auch viel Menschen erbärmlich ums Leben brachten / deß Schadens am Weine und Getreyde zugeschweigen.

(**Ungarn leidet auch Schaden vom Wasser.**) Diese Uberschwemmung erstreckte sich biß in Ungarn und fast über die gantze Insul Schütt / worinnen die Donau bey 500. Personen / und über 4000. Stücke Vieh ersäuffte.

(Ungar

(Ungaren werden zum Käyserl. Gehorsam gebracht.) Auff Ankunfft der Käyserl. Volcker capitulirte der Fürst Ragotzy mit der Generalität seinen Pardon und ließ zu Versicherung seiner fernern Treue seine zwo Haup. vestungen Erscheb und Porack/ wie auch seine andere Schlösser / mit Käyserl. Teutschen Völckern besetzen Hiermit war es auch umb diese Empörung geschehen/und kein Haupt mehr da / worauff andere hätten sehen können / sondern ein jeder suchte Käyserlichen Pardon für sich/ so gut / als er konnte und mochte ; Und das thaten auch die freyen Städte.

(Dantzig huldiget.) Der König in Polen ließ wie in anderen Preussischen Städten/Königl. Antheils / also auch in der Stadt Dantzig den Huldigungs Eyd / durch den Herrn Kron-Unter-Kantzler / einnehmen. Der Raht verrichtete solches sammt den Schöffen und der dritten Ordnung auff dem Rahthause / vor demselbigen aber die gantze Bürgerschafft.

Nach dieser Verrichtung ward der Herr Unter-Kantzler herrlich tractiret ; Er aber eylete noch selbigen Tag/auff einer Jacht/nach Elbingen / allwo man seiner zu dergleichen Verrichtung in aller Bereitschafft wartete.

(Adeler kommen mit grosser Menge in Podolien.) Nach Caminieck in Podolien kamen / den 11/21. April. Vormittage umb 12. Uhr/ein groser Hauffe Adeler/wol über die 1000. Stücke/vom Auffgange der Sonnen / geflogen / die schwebten eine gantze Stunde über der Vestung und Castel / und hatten darbey ein gross Geschrey. Unter denselbigen war auch ein weisser / der nahete sich fast biß zur Erde : Endlich satzten sie sich nicht weit von der Stadt auff einen Berg / und von dar kamen ihrer 4. wieder zurücke ; Von diesen satzte sich einer auff einen Eckthurn deß Castels nieder / die anderen aber schwebeten nur nahe bey ihm in der Lufft/ biß der gantze Hauffe auffbrach / da flogen sie auch alle nach Norden zu : Hierauff kam ein lieblicher Regen.

Nicht lange hernach ließ sich auch eine andere Art von weissen Vögeln allhie sehen/und nach diesen ein grosser Schwarm von Ungeziefer/gleich den grossen Heuschrecken/mit rohten Flügeln / gelber Brust und langen Schwäntzen ; Solche aber liessen sich in hiesigem Felde nicht nieder.

(Schweden fertiget den Tartarischen Gesandten ab.) Die obgedachte Tartarische Gesandtschafft / so nun bey 12. Wochen in Stockholm gewesen / erlangte anjetzo ihre Abfertigung/ und der Principal davon für sich und die seinigen 800. Ducaten zu einem Präsente/so ihn aber/allem Ansehen nach/zu wenig dauchte.

(Holland hat grosse Freude.) Durch gantz Holland (verstehe die gesammte vereinigte Provintzien) war man jetzt

sehr erfreuet über den grossen Reichthum / welcher hiesiger Nation beydes mit der Spanischen Silber-Flotte / und denn auch mit den Ost-Indischen Retour-Schiffen (deren diesesmahl 15. das Vatterland glücklich erreichten) zu kam / und schätzte man alles auff 40. Millionen.

Insonderheit war der Ost-Indischen Compagnie erfreulich zu hören / daß die ihrigen dort zu lande den König zu Madagascar besiegt und zu ihrem Willen bezwungen hätten: Denn diese Victorie achtete man der Compagnie mehr werth zu seyn / als die heimgekommene Retour-Flotte.

(Hertzogin von Orleans stirbt.) Die Hertzogin von Orleans / deß Königs in Engeland einzige Schwester / überfiel / am 19/29. Junii, zu S. Clou, allwo sie sich deß Bades bediente / auff einen Trunck de l'eau de Cichorée, plötzlich eine sehr schmertzliche Kranckheit / als wie in Kindes-Nöhten / wider welche auch keine menschliche Hülffe noch Mittel im geringsten nichts verfangen wollten / so daß sie den folgenden Morgen / umb 2. Uhr / nach vorher empfangenen Sacramenten und anderen Römisch-Catholischen Ceremonien / 26. Jahre und 2. Tage ihres Alters / mit grosser Standhafftigkeit / ihren Geist auffgab / nach dem sie nur etwan 6. oder 7. Stunden kranck gelegen / und den Tag zuvor wol gespeiset hatte.

Bey Eröffnung ihres Leibes befand sich alles in ihr verderbt / und die Lunge gantz außgetrocknet.

(Erdbeben zu Nürnberg.) Den 7/17. JULII, entstund zu Nürnberg / deß Morgens gegen Tage / zwischen 2. und 3. Uhren / nach einem ziemlichen Winde und gehörtem Donnerschlage / ein grosses Erdbeben. Welches die Häuser dermassen erschütterte / daß an theils Orten die auff dem Getäfel stehende Gemählde / Schalen und Gläser herabfielen / und die Bette sich mit den Leuten / wie eine Wiege / bewegten / welches bey Menschen-Gedencken an hiesigem Orte niemahls geschehen.

(Erdbeben zu Augspurg.) Zu Augspurg fühlte man solches auch zu eben derselbigen Stunde / jedoch auch ohne Schaden.

(Erdbeben in Bayern und Tyrol.) Solches ward auch an unterschiedlichen Orten in Bayern gespühret.

Hiervon wurden auch zu Inspruck und Schwatz zwar viel Häuser erschüttert / jedoch aber geschahe keinem Menschen einiger Schade.

Dahingegen warff es zu Hall im Innthal / an eben vorgedachtem Tage und in selbiger Stunde / etliche Häuser gar umb / wie auch das oberste von dem Pfarr-Thurne biß auff die Glocken herab / und ertödtete 7. Personen. Allhie währte es noch 3. Tage an einander / weßwegen die Leute sich in die Gärte und auff das Feld hinauß flüchteten /

teten / so daß / ohne die Wache / nicht über 20. Einwohner in der Stadt verblieben.

(Hochfürstl Beylager zu Berlin.) Herr Landgrafe Friedrich von Hessen-Homburg kam daher nach Berlin / die Heurahr mit seiner Fürstl. Braut / einer Prinzessin auß Curland / zu vollziehen.

(Chur-Brandenburg hört einen Tartarischen Gesandten.) Es fand sich auch eine Tartarische Gesandtschafft daselbst ein / die hatte zu Hofe bey Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / in Gegenwart der Churfürstl. Fr. Gemahlin / über die massen prächtige Audientz.

Das anbringen bestund in lauter Complimenten / daß der Cham deß Herrn Churfürstens und dessen Freunde Freund / wie auch sein und seiner Feinde Feind seyn wollte.

Sein Präsent war ein Tartarisches Pferd / mit kostbarem Zeuge und 2. hoch geschätzten Pistolen.

(Wien.) Die Urheber der Croatischen Empörung / Grafe Peter von Serin und Marckgrafe Frangepani, wurden / auff vielfältiges scharffes examiniren / endlich zu einer ewigen Gefängnüß verurtheilet.

(Caschau nimmt Käyserl. Besatzung ein.) Die in Ober-Ungarn legten sich immer näher zum Ziele.

Die Stadt Caschau ergab sich / nach vorherbedungener Religions-Freyheit / am 17/27. Julii, auch in den Käyserl. Willen / und nahm 1000. Mann Besatzung ein.

(Eperies thut dergleichen.) Von Caschau ruckte die Käyserl. Armee vor Eperies / welche Stadt ingleichem ihren Accord in der Güte machte / und sich zu einer Käyserl. Besatzung bequämte.

Von hinnen marschirte die Armee wiederumb nach der Waage zurücke.

(Rebellion in der Moscau.) Allhie aber fieng der bekannte Stephan Temofiez Radzin in dem Astracanischen / wider seinen Herrn / den Groß-Fürsten in Moscau / eine gewaltige Rebellion an / zog viel Volcks an sich / und überwältigte damit die Hauptstadt und das gantze weitläufftige Königreich Astracan; Der Moscowitische Commendante in besagter Stad Astracan / weil er die Thore nicht gleich eröffnet hatte / sondern sich seine eigene Soldaten darzu zwingen lassen / muste nebenst den Kneesen und Bojaren / die ihrem Groß-Fürsten treu verblieben waren / hencken.

Hierdurch schröckte er auch das andere grose Königreich und dessen Hauptstadt Casan unter sich / und lies sich nun einen Fürsten über beyde tituliren. Alle Teutsche und Schweden

behielt

behielt er in Diensten / machte die Klügsten von ihnen zu Reichs-Rähten/und richtete ihm einen völligen Staat an.

Der Czaar / oder Groß-Fürst / schickte dargegen seinen General/ den Solhoruki / wider ihn auß / sein ferneres Vorhaben zu unterbrechen/und ihn wieder zum Gehorsam zu bringen.

(Herren-Tag in Dänemarck.) Zu Coppenhagen ward/der jetzigen Trauer ungeachtet / der Herren- oder Reichstag dennoch / am 3/13. Julii, nach verrichtetem Gottesdienste / deß Nachmittags umb 3. Uhr / durch 18. Trompeter/ 3. Heerpäucker und 2. Herolden öffentlich außgeblasen/und den folgenden Montag drauff angefangen/ da denn der König (nach dem Exempel deß Königs Salomon) sich selber/ als Præses, mit zu Gerichte setzte.

(Holland kriegt neue Freude.) Hiesiges Land ward abermals höchlich erfreuet mit Anschauung der sehr reichen Levantischen Flotte/ und noch dreyer Ost-Indischen Retour-Schiffe/welche noch zu den neulich eingelauffenen 15. gehörten.

(Priester-Mörder zu Pariß verbrant.) Zu Pariß ward in unser Lieben Frauen Kirche ein Priester über dem Meß-lesen/ durch einen Kerlen / erstochen / Und weil hierdurch die Hostie entheiliget worden / das Meßlesen überall in dieser Kirche eingestellt/ der Zierrat von den Altären abgethan / und die Kirche verschlossen/ nach zween Tagen aber wieder eröffnet / und der Thäter im blossen Hembde / mit dem Stricke umb den Hals / vor die Kirchthüre gebracht / seine rechte Hand daselbst abgehauen / und er hernach auff dem Platze/la Greve, lebendig verbrant.

War sonst ein Edelmann auß Normandie/Reformirter Religion / und nicht recht bey Sinnen / sondern seiner Mutter auß einer neun monatlichen Custodie entlauffen.

(Greiffswalde.) Allhie starb/am 14/24 AUGUSTI, deß Nachts/ der hochwerthe/ und umb das Königreich Schweden / insonderheit umb das geliebte Vatterland und gantze Justiz Wesen in Vor-Pommern/hochverdiente Vice Præsident deß Königl. hohen Tribunals zu Wißmar/Herr D. Mævius: der todte Cörper ward zu Wagen nach Wißmar abgeführet/ und nebenst den hohen Anverwandten auch von der gantzen löblichen Universität/ dem Rahte und der gantzen Bürgerschafft biß vor das Thor hinauß begleitet.

(Hanau wird wieder ruhig.) Die eine Weile her bey dieser Hoch-Gräflichen Hofstadt und Grafschafft Hanau an dem Mayn eingerissene schwere Mißverständnisse und Spaltungen wurden nunmehr/ durch unterschiedlicher Chur- und Fürsten angewandten mühsamen Fleiß/vermittelst derer Abgesandten/ so wol in

Ec-

Ecclesiasticis als Politicis, zwischen der Hoch-Gräfl. Familie an sich selbsten/ wie auch den Herren Rähten / Dienern und Unterthanen beyder Religionen / der Evangelisch-Lutherischen und der Reformirten / dermassen außgearbeitet und verglichen / daß allerseits Interessenten sich höchlich darüber erfreueten/ und die Herren Gesandten mit Vertraulichkeit wieder voneinander schieden.

(Juden Synagoge wird zur Kirche gemacht.) Noch vor dem Abzuge der Juden auß Wien ward ihnen schon die Synagoge, oder Schule/ abgenommen / und alles Holtzwerck darinnen abgerissen und verbrant: Jetzund aber / nach dem Abzuge / legte die Röm. Käys. Maj. selber den ersten Grundstein darinne/und liessen solche zu einem Gotteshause einweihen/und dem H. Leopoldo zueignen: Und hierauff ward von dem Herrn Bischoffe zu Wienn selbsten das erste hohe Ampt feyerlich darinnen gehalten.

(Ursachen wegen Abschaffung der Juden auß Wien.) Eintge Tage hernach that der Herr Bischoff von Vleustadt in der Carmeliter-Kirche zu Wien eine Predigt vom Außzuge der Juden / und führte in solcher an die wichtigen Ursachen / welche die Röm. Käyserl. Maj. zu dieser Abschaffung bewogen hätten / Nemlich die vielfältigen Excesse, gestalt dann auß dem auffgenommenen Verhöre/ dem der Herr Bischoff/als ein Käyserl. Commissarius, selber mit beygewohnet / so viel kund worden / wie nicht allein unterschiedliche Christen bey ihnen ermordet/und alle Diebereyen ungescheuet getrieben / sondern auch in dem abgewichenen Schwedischen und Türckischem Kriege viel feindliche Officirer und Soldaten / in Judischer Kleidung / in die Stadt practiciret worden: die Kupplereyen und Verhelung der Jungfer-Kinder wäre bey ihnen so gemein worden/ daß/ in wenig Jahren/ viel hundert solcher Kinder bey ihnen verborgen/ beschnitten/und auff Jüdische Art erzogen worden.

(Käyserin hat einen Mißfall.) Die regirende Käyserin befiel einsmals deß Nachts eine unversehene Unpäßlichkeit / wodurch die bißher getragene liebe Leibesfrucht von ihr kam / welchen Mißfall die Röm Käyserl. Maj. und der gesamte Käyserl. Hof schmertzlich betraureten.

(Graf Nadasti ist auch einer von den Ungarischen Complicen.) Der Ungarische Judex Curiæ (oder Hof-Richter) Herr Graf Nadasti, sonst der nechste nach dem Königl. Palatino, und der Reichste an Land / Leuten und Barschafft ward nun auch mit 300. Pferden gefänglich daher nach Wien gebracht / weil in deß gewesenen Palatini Schlosse Muran die gantze Correspon-

denz

denz gefunden / und in derselbigen der Grafe als ein Complice betreten worden.

(Graf Serini wird versetzt.) Hingegen wurden die beyde gefangene Croatische Herren / Graf Peter von Serin und der Marckgrafe Frangepani, vonhinnen in andere gewahrsame Orte versetzt / und zwar der erste nach Neustadt / der ander aber nach Schottwien / und solte ein jeglicher für sich Zeit seines Lebens alle Jahr 500. Gülden zu verzehren haben.

(Schloß Muran nimt Käyserliche Besatzung ein.) Die Käyserl. Generalität rückte auff ihrem Herauß marschiren auß Ober-Ungarn auch für dieses Schloß Muran / und brachte nach zweytägigem tractiren die Frau Wesselinin / deß verstorbenen Palatini Wittib / da hin / daß sie von den Käyserl. Teutschen Völckern 200. Mann in solche ihre Vestung einließ.

Allhie nun wurde die gantze Correspondenz der vorgehabten Empörung gefunden / und darauß so viel ersehen / daß schier alle Ungarische Magnates und grosse Herren bey diesem Wesen mit verwickelt wären / auch darumb alsobald obgedachter Graf Nadasti, auß seinem Schlosse Pottendorff / abgeholet.

(Polen hält abermal einen Reichstag.) Der nach Warschau außgeschriebene Reichstag nahm / den 30. Aug. (9. Sept.) daselbst einen glücklichen Anfang / und ward ein Lubomirsky / Starost zu Zips / zum Landboten Marschall erwehlet.

Dem Cron-Schatzmeister wolte man noch keine Session gestatten / biß er seine Action mit dem Könige außgetragen hätte.

Von Reichs-Rähten waren noch wenig zugegen.

(Engeland.) Der König allhie beschrieb auch sein Parlament auff den 26. Octob. wieder nach Londen / mit dem Befehl / daß / bey Vermeidung hoher Straffe / keiner über den angesetzten Termin außbleiben solte.

(Häringfang wird verderbt.) Der Häringsfang war dieses Jahr gar sparsam: denn die Heyen / eine Art grosser Fische / so die Häringe häuffig zu fressen pflegen / verjagten die Häringe sehr auß den Engeländischen Seen.

(Niederlande.) Die Spanische Niederlande kriegten nun den Grafen von Monteray zum General-Gubernatorn: denn der bißherige hatte seine Zeit außgedienet.

(Franckreich überzeucht Lotthringen.) Der König in Franckreich hatte eine Weile her mit dem offtmaligen mustern / exerciren und zusammen führen seiner Trouppen den Nachbarn sorgfältige Gedancken gemacht / wem es doch endlich gelten würde:

Nun-

Nunmehr aber brach es auß/und ward Lotthringen das Theatrum, auff welchem Mars seine Tragœdie spielen wolte.

(Ursachen solchen Uberzugs.) Der König gab vor / er wolte solches Land nicht für sich wegnehmen / sondern dem Printz Carln wieder liefern: Denn der regirende Hertzog wäre ein unbesonnener Mensch/ und hätte durch sein übeles und gantz wider seine gegebene parole lauffendes procediren die Königl. Gedult beleydiget und zur Ungedult gebracht / indem er den vor diesem auffgerichteten Tractaten schnurstracks zuwider gelebt / die Königl. Souverenität deß Hertzogthumbs Bar unterbrechen wollen / mehr Volck geworben/als er vor diesem verglichen gehabt / und seine Castele stärcker besetzt und bevestigt hätte.

(Hertzog von Lotthringen geht auff die Seite.) Solchem nach überfielen 1500. Reuter und 500. Tragoner von der Französischen Armee in aller Eile nicht allein Pont de Mousson und andere Städte/ sondern auch Nancy, in Meynung den alten Hertzog Carln noch darinnen anzutreffen / und nach Franckreich gefänglich wegzuführen; Er aber hatte sich mit dreyssig Edelleuten zu Pferde nur eine Viertelstunde vor ihrer Ankunfft schon auß dem Wege und nach Espinal gemacht.

Lotthringische Plätze werden unwehrbar gemacht.) Die Franzosen durchzogen hierauff das gantze Land/ riessen überall an den kleinen Orten die Mauren und was vest und haltbar war/ nieder / und machten sich fertig / auch die Vestungen Espinal und Chastel, welche nicht so gleich ihre Thore auffmachen wolten / mit Gewalt anzugreiffen.

(Wundergesichte in der Lufft.) Zu Choupes, in Touraine, erschiene an Mariæ Himmelfahrt / deß Abends umb 10. Uhr ein grosser feuriger Balcken in der Lufft / so daß man vermeynte/ der Wald würde davon angezündet werden/weßwegen dann die Bauren da herumb durch den Sturmschlag zur Gegenwehr zusammen geruffen wurden: das Feuer aber erhub sich in die Höhe / und that sich in zwey Theile voneinander. Hierauff sahe man zwo Armeen recht eigentlich sich in der Lufft zusammen schlagen / und hörte auch ein Gethöne / wie vom schiessen / biß endlich der überwundene Theil sich in grosser Unordnung retirirte. Letztlich fiel alles/ durch einen starcken Wind zuboden / und deß andern Tages fand man in selbiger Gegend viel Kolen und Aschen ligen.

(Rebellion in Vivarez.) Die Unterthanen in Vivarez wurden in dem gantzen Lande auff einmal gar rebellisch wider ihre Edelleute und Oberen / daß sie sich auch gegen die Königl. Officirer und

Sol-

Soldaten zur Wehre stellten: der König aber schickte ihnen so viel Trouppen auff den Hals / daß sie nach einigem Widerstande Mühe und Wehren fallen liessen / und sich wieder unter ihr voriges Joch bückten / Jedoch kostete solches zuvor manchen tapffern Französischen Cavallier sein Leben / welches die Gefangene mit ihrer Haut schwerlich büssen musten: denn theils / Manns- und Weibspersonen / wurden mit Ruten außgestrichen / theils gehencket / theils geräudert / und anderen / an statt der Wehren / die Ruder auff den Königl. Galleen in die Hände gegeben.

(Juden auß den Käyserl. Erblanden vertrieben.) Zu Wien wurden / am 11 / 21. SEPTEMBRIS, wegen der annoch im Lande befindlichen Judenschafft / noch andere Patente von der Röm. Käyserl. Maj. unterschrieben / deß außdrücklichen Inhalts / daß sie nicht allein das Ertzhertzogthum Oesterreich / sondern auch alle Käyserl. Erbländer räumen solten.

(Polen.) Die Herren Landboten auff dem Reichstage zu Warschau wurden so weit einig / daß sie insgesamt mit ihrem Marschalle einen zu Papier gebrachten Eyd einander ablegten / deß Inhalts / daß sie wider den König keine Factiones machen / auch keine Geschencke / der Republic und dem gemeinen Wesen zum Schaden nehmen wolten.

Sonsten giengen noch zur zeit die Publica wol und glücklich wol jedoch aber auch unterschiedliche harte Reden vor / sonderlich wegen deß Herrn Ertzbischoffs / welcher gleichwol sich endlich selber ergab / auffstund / und / in Begleytung zweyer anderer Bischoffe / zum Könige trat / und demselben öffentliche Abbitte that / der denn ihm auch alleranädigst verziehe.

(Dänemarck.) Der hiesige Reichs- oder Herrentag nahm zu Coppenhagen ein friedliches Ende / und der König begab sich darauff 8. Meilen vondannen zu einer angestellten Hirschjagt.

(Falscher Müntzer zu Pariß) Allhie zu Pariß ward einer / so falsche Müntze geschlagen und auch selber außgegeben / auffgehenckt.

Andere / welche einen Kauffmann in seinem Hause umbgebracht / und ihm über 30000. Pfund abgenommen hatten / bekamen das Rad zu lohn.

(Espinal ergibt sich den Franzosen.) Die Königl. Französische Trouppen griffen indessen diese Lotthringische Bestung Espinal mit einer förmlichen Belagerung an / und wurden deren in wenig Tagen mit Accord Meister / der aber für theils schlecht genug war: denn es durffte nur die verzeichene Zahl Völcker / so seint dem Jahre 1669. in deß Hertzogs Diensten gewesen / frey

frey außziehen / die geborne Franzosen aber wurden zum theil auffgehenckt / und die übrigen samt dem Außschusse von den Landvölckern gefänglich nach Metz geführt. Auch von dem Außschusse musten ihrer 8. in der Vestung und 10. vor dem Thore gegen Chastel, andern zum Exempel / an dem Stricke sterben.

(Chastel folgt nach.) Von Espinal satzte sich die Französische Armee vor Chastel, und zwang die Besatzung darinnen nach zween Tagen auch zu einem Accord; dieser aber war leidentlicher als der vorige / und liessen die Franzosen die Belägerte mit aller Bagasche außziehen / auch biß auff zwo Meilen von Bitsch convoyiren / und den Außschuß unangetastet nach hause gehen.

(Chastel wird demolirt.) Die Franzosen zogen hierauff / den 25. Sept. (5. Octob.) in diesen Ort ein / und fiengen gleich an / die Schantzen und was daran veste / gleichwie an andern Plätzen / nieder zu reissen.

(Grafe von Nassau wird zum theil in die Saarwerdische Lande restituirt.) Den 2. OCTOBER geschahe dem Herrn Grafen von Nassau zu S. Lorentzen / 2. Stunden von Saarbackenheim / von allen Dörffern der Grafschafft Saarwerden die Huldigung: und also ward dieses Gräfl. Haus wiederumb in die von Lotthringen eingehabte Lande / biß auf Homburg / Backenheim und Saarwerden (welche Orte der Hertzog von Lotthringen biß zu seiner Satisfaction in Händen behalten solte) restituiret.

(Zu Wien wird wider die Gefangene ordentlich procedirt.) Die Röm. Käyserl. Maj. ließ / auff erhaltene Nachricht / daß deß Serini und Frangepani Anhang sich hin und wieder beklagte / wie mit denselben nicht der Billichkeit gemäß verfahren würde / Anstalt machen / daß deren Proceß öffentlich gemacht / und alles da hin gerichtet werden solte / damit es so wol für Gott / als für der ehrbaren Welt zu verantworten seyn könte. Zu dem Ende ward eine hoch-ansehentliche Commission, bestehend in sechs Grafen und Freyherren / vier Adelichen Personen und zween Doctoren / angesetzt / welchen alle Acta fleissig musten vorgetragen werden.

Andere / als der Nagi Ferenz und Hedvvigii wurden noch scharff examinirt; Andere waren noch unter weges / nach Wien gebracht zu werden; Andere lagen in den Ungarischen Vestungen und Schlössern gefangen / und deß Grafen von Tättenbach Proceß kam auch von Grätz daher zur Käyserl. Resolution.

(Königin in Polen wird gekrönet.) Die Krönung der Königin in Polen ward / bey noch währendem Reichstage / den 9/

19. Octob. in der Stadt Warschau/ mit aller Stände sonderbarem Vergnügen vollzogen / auch darbey / unter andern Solennitäten / silber- und güldene Müntze außgeworffen; auff dem Schlosse aber eine köstliche Mahlzeit gehalten. Es sprang auch daselbst etliche Stunden lang Wein auß einem Brunnen / und die Soldaten bekamen hundert Tonnen Bier und drey gebratene Ochsen.

(Reichstag in Polen geht zu Ende.) Also gieng auch der Reichstag allhie/nach der Krönung/glücklich/und zu aller Grossen und anderer gutem Vergnügen / zu Ende / und wurden / laut deß Reichsschlusses/ die Malcontenten und deren Sachen / so wider den König und die Republic mit Außländischen heimlich correspondiret gehabt / für diesesmal / mit deß Königs Bewilligung/ völlig pardonniret.

Es fand sich auch in besagtem Reichsschlusse / unter andern Artickeln/ auch ein solcher / daß/ wann hinfüro dem Könige männliche Leibs Erben geboren würden / selbige nicht mehr/ als andere / zur Krone berechtiget seyn solten.

(Schweden.) Zu Stockholm starb/ am 18/28. Octob. deß Morgens umb 7. Uhr/der Käyserl. Resident/ Herr von Bassevode: dessen Leichnam ward nachgehends mit einem ansehentlichen Gefolge vieler vornehmer Herren und Königl. Bedienten/ worunter zuförderst die Königl. Herren Reichs- und Cantzeley-Rähte sich mit befanden/ auß seiner Behausung biß ans Wasser begleitet/ und von dar in eine Galliotte gesetzt.

(Dänemarck bekömt hohe Gäste.) Zu Coppenhagen ward der Chur-Prinz von Sachsen mit seiner Gemahlin prächtig eingeholet/ und auch täglich wol bewirthet/ insonderheit aber/ diesen hohen Gästen zu Ehren / auff dem Königl. Schloßplatze ein überauß-herrliches und kostbares Feuerwerck / so in Raqueten/ Lust-Kugeln und Wasserwercken bestund/ woran fast ein halbes Jahr starck gearbeitet worden / gehalten / welches zwar mit Lust und Verwunderung anzusehen war/ Aber auch 5. Personen/ als 3. Feuerwercker und 2. Zuschauer schmertzlich beschädigte.

Wenige Tage hernach reyseten beyde hohe Personen wiederumb von hinnen/ und über den Belt nach Holstein und Sachsen.

(Engeland.) Das Parlament kam nu zu bestimter Zeit an dem gewöhnlichen Orte zu Westmünster in Londen zusammen; Der König fand sich auch daselbst ein / und trug sein Anligen den erschienenen Herren deß Parlaments mündlich vor / welches der Groß-Sigelbewahrer weitläufftiger außführte.

Das Parlament zog solches alles in Bedencken / und entschloß sich / dem Könige alles her zu geben / was er zu Bezahlung der

Schul-

Schulden/ wie auch zu Außrüstung einer Flotte / vonnöhten haben möchte.

Solchem nach wurden die Reichsschulden zusammen gerechnet/ und 13. Millionen starck befunden / und darumb mancherley Vorschläge gethan / Mittel zu erfinden / wodurch diese Summe herbey zu bringen.

(Holland ist sorgfältig.) Die Herren General-Staten der vereinigten Niederlande empfanden das Lotthringische Wesen gar mercklich / und auß Furcht / daß sie in der Nähe mehr zu thun bekommen möchten/als ihnen lieb seyn würde/ setzten sie sich in gute postur, und beschlossen/ noch auff die 12000. Mann werben zu lassen.

Der Prinz von Uranien that mit dem Engeländischen Grafen von Ossery und andern Engeländischen Herren / die Se. Hoheit abzuholen kommen waren/ eine Reyse nach Engeland.

(Brüssel.) Allhie ward/auff Anordnung deß Herrn General-Gubernators, deß Königs in Spanien Geburtstag von dem gantzen Adel in prächtigster Kleidung gefeyret.

(Spanien.) Eben dergleichen geschahe auch zu Madrit/ am 27. Octob. (6. Nov.) als an welchem Se. Königl. Maj. in das zehende Jahr trat/ worzu alle Grandes und Abgesandten der außländischen Potentaten Sr. Maj. Glück wünschten.

Einige Tage zuvor hatte der Herr Marescotti, neuer Päbstl. Nuncius, bey dem Könige und der Königin seine erste Audientz, und zwar ohne sonderlichen Pracht.

(Loreto wird reichlich beschenckt.) Se. Churfürstliche Durchl. von Cöln legte allhie ein Gelübde ab/ und beschenckte diesen heilig-geachteten Ort mit einer grossen güldenen Kette / auff 22000. Kronen werth / samt einem hochschätzbaren Kleynod/ und ließ auch sonst reiche Almosen außtheilen.

Höchstgedachte Churfürstl. Durchl. ward samt der gantzen Hofstatt allhie / auff Päbstl. Befehl / von dem Gouverneur drey Tage lang herrlich gastirt / und darnach satzte sie die Rückreyse wieder auff Teutschland zu.

(Teutschland empfindet grausame Donnerwetter.) Der NOVEMBER erschreckte erst noch so spat im Jahre / und zwar zum angehenden Winter und zu der Zeit/da das Evangelium von dem Greuel der Verwüstung und Jüngstem Gerichte einstel/ unterschiedliche Orte gar sehr mit entsetzlichen Sturm- und Donnerwettern.

(Hamburg hat grosses Ungewitter.) Sonderlich hatte diese Stadt Sonntags / den 20/ 30. Novembr. einen betrübten

Tag / und an demselbigen drey starcke Donnerwetter kurtz auffeinander. Die Nacht zuvor entstund ein gewaltiger Sturmwind und hohe Flut/und deß Morgens umb 6. Uhr folgte darauff ein grausames Donnern mit entsetzlichem Blitzen. Umb 9. Uhr gegen Mittag war das Donnern und Blitzen nicht geringer. Aber zwischen 12. und 1. Uhr/zu Mittage war es gar über die masse erschrecklich/ und der Schlag so hefftig und grausam / daß jederman sich darüber entsatzte/ und der Mahlzeit vergaß. Es war auch hiebey eine grosse Dunckelheit und ein starcker Regen und Hagel/ und dieser Tag gleichsam ein kleines Vorbild deß Jüngsten Tages: Jedoch geschahe hierdurch weiters kein Schade / als daß der Thum-Thurn etwas berühret ward / und in einem Hause schlug das Feuer auff den gedeckten Tisch vor den Speisenden nieder / und zerschmeltzte das Bley an dem Fenster.

(Fülsbüttel vom Wetter beschädiget.) Allhie zu Fülsbüttel / eine starcke Metle von Hamburg / zündete das erste Wetter ein Haus an / und erschlug auch darinnen drey Pferde und zween Ochsen.

(Bremen vom Wetter erschreckt.) Zu Bremen waren eben auch zu der Zeit/vom 20. biß zum 24. Novemb. drey erschreckliche Donnerwetter mit überauß-grossen und ungewöhnlichen Sturmwinden/Platz-Regen und Schloossen/der gleichen niemand zuvor gehöret noch gesehen hatte.

Und eben an dem dritten Tage / als dem 24. Nov. ereigete sich auch ein Erdbeben/und geschahe im Heller-Lande an Häusern/ Scheuren und im Walde grosser Schade: Denn es wurden viel Bäume mit den Wurtzeln auß der Erde gerissen / theils zerspaltet/ theils entzwey gebrochen/ ja es kamen auch etliche Menschen und viel Vieh umbs Leben.

(Stralsund empfindet auch ihren Theil davon.) Den 19. Novemb. war auch allhie zu Stralsund ein ungewöhnlicher Sturm mit Schnee und Regen biß auff den folgenden Tag. Umb 8. Uhr deß Morgens / hub die Sonne an etwas zu scheinen / drauff gieng das Volck häuffig in die Haupt-Kirche zu S. Niclas / zur Predigt / weil es eben Sonntag war. Wie nun der Superintendens, Herr D. Goßmann/ nach dem Inhalt deß Evangelii und dieser Zeiten kauff zur Busse und Besserung ermahnte / zumaln weil deß Herrn Christi Zukunfft nahe wäre; da wurde es sehr finster/ und stürmete erschrecklich. Der Herr Superintendens sagte hierauff: Ach! sehet/welch ein Wetter entstehet/kan doch ein Mensch den andern kaum sehen: HErr Jesu/erbarme dich unser! HErr

Jesu/

Jesu/tritt du ins Mittel! Indem schlua das Wetter zwischen den zweyen Thürnen eben bey der Orgel in die Kirche/welches ein solches Gepraſſel machte/als wenn etliche Canonen zugleich los geschossen würden.

Jederman erschrack von Hertzen darüber; Viele/ sonderlich die Weibs-Personen/lieffen heulend und schreyend nach den Kirchthüren/die Sturmwinde aber waren so groß/daß man fast weder gehen noch stehen konnte.

Bald leuchtete der Blitz zum andern mahle/ und darauff folgte auch ein erschröcklich grausamer Schlag/ that aber eben auch nicht den geringsten Schaden/ weder an Menschen noch an Gebäuen/ ohne daß von aussen einige Steine außgeschlagen wurden.

(Berlin ist frölich.) Allhie zu Berlin aber war man lustig und guter Dinge: Denn die Churfürstin von Brandenburg kam den 16. Novemb. Nachmittage/ zwischen 3. und 4. Uhren/ mit einer jungen Printzessin glücklich nieder. Hierüber nun entstund bey dem gantzen Churfürstl. Hofe/ wie auch in allen dreyen Städten/weil es bißher/ bey vorhandenen 4. Churfürstl. Printzen/ an einem Fräulein ermangelt hatte/sehr grosse Freude/ und zu Bezeugung derselbigen/wurden einige Stücke gelöset/und alle Glocken dreymahl geläutet.

(Chur-Brandenburgische Prinzessin wird getaufft.) Einige Tage hernach ward die Churfürstl. junge Prinzessin auff dem Churfürstl. Schlosse getaufft/ und ihr der Name Maria Æmilia gegeben. Die Paten waren die Königin in Franckreich/ die Königin in Polen/ die Prinzessin von Uranien und die junge Printzessin von Nassau/deßgleichen der Herr Administrator zu Halle/ der Hertzog zu Holstein-Plön und Fürst Moritz von Nassau. Es war aber von diesen niemand in Person zugegen/ sondern die Stellen wurden durch andere Hochfürstl. Personen vertretten.

(Hochfürstl. Verlöbnuß zu Stuttgard.) Eben so grosse Freude entstund auch allhie zu Stuttgard und in dem gantzen Lande/als am 22. Novemb. das Hochfürstl. Eheverlöbnüß/ zwischen dem Herrn Marckgrafen zu Bareyth und einer Wirtenbergischen Prinzessin/ vollzogen ward.

(München trauret.) Dahingegen gerieth diese Stadt München mit dem Churfürstl. Hofe in grosse Traurigkeit über den frühzeitigen und tödtlichen Hintritt deß Chur-Printzens von Bäyern.

(Wien.) Wegen deß Lotthringischen Wesens ward von der Röm. Käyserl. Maj. der Reichs-Hof-Raht/ Herr Grafe von Windisch-Grätz/als ein Envoyé, nach Franckreich/und wegen

gen deß bevorstehenden Schlesischen Fürstentags / ein Currirer mit der Käyserl. Propolition an Hertzog Christian zum Briege und Herrn Grafen von Schafgotsch / als darzu bevollmächtigte Commissarien / abgeschickt.

(Gefangene Ungern bekennen auff mehrere.) Auß deß Herrn Grafen Nadasti und anderer gefangener Ungarischer Herren Bekanntnüß wurden der bey ihrem vorgehabten Auffstande interessirten immer mehr entdeckt / und darumb dem Käyserl. General-Feldmarschall-Lieutenant Heustern in Ober-Ungarn Befehl zugeschickt / selbige Handveste zu machen.

(Ungarn.) Den Käyserl. Befehl werckstellig zu machen / gieng der Herr General-Feldmarschall-Lieutenant Heuster mit 1000. Pferden nach der entdeckten interessirten Residentz Schlössern. Theils derselben / und unter solchen Balassi Imbre / Bargotzy / Petrotzy und andere hatten schon bey Zeit das Thor getroffen / und allein der Ostreschitz / in arrest genommen / und der francke Grafe Tekölÿ in seinem vesten Schlosse Arvar / zur Ubergabe angehalten: Es starb aber gedachter Grafe unter noch währenden Tractaten / und der Herr General-Feldmarschall-Lieutenant vergönnete hierauff den drinn liegenden Soldaten / nebenst Versicherung Käyserl. Pardons / einen freyen Außzug / und ward also dieser Vestung auch mächtig.

(Königin in Polen abortirt.) Am 18/28. Novemb. kam die Königin in Polen zu Warschau mit einem todten Printzen nieder / welches den Königl. Hof sehr bestürtzt machte: Die Ursache dieses Unglücks ward dem Falle / so die Königin vier Tage vorher auff deß Herrn Leßzinsky Hochzeit im tantzen gethan / zugeschrieben; Und bald darauff ward Ihre Maj. durch einen abermahligen Fall in der Carosse auch geschüttert.

(Stockholm hält Freuden-Fest.) Allhie aber war der Königl. Schwedische Hof / wegen ihres Königs Geburtstages / voller Lust und Freuden / und wurde derselbige / am 27. Novemb. mit einem stattlichen Ballete höchst ansehentlich befeyret.

(Kindermörderin zu Stockholm.) Den dritten Tag hernach ward allhie zu Stockholm eine Amme eingezogen / welche nebenst ihrer Frauen zugleich ins Kindbette kommen war / ihr Kind aber lebendig verbrannt hatte.

(Dänemarck leider Sturm.) Die obgedachten starcke Sturmwinde toberen auch allhie in diesem Reiche sehr hefftig / und thaten nicht allein zu Wasser / sondern auch auff dem Lande / an unzehlichen Gebäuen / grossen Schaden.

(Niederlande.) Im Haage wurden die neulichst angelangte Moscowitische Gesandten in der Herren General-Staten

ten Versammlung zur Audientz auffgeholet / worinnen sie ihr Creditiv überlieferten.

Diese nun brachten jetzt den Titul Hochmögende Herren mit / da sonst der Czaar bißher die HH. General-Staten nur für Regenten von Hol- und Niederland tituliret und disputiret hatte / ob Hochmögend und Allmögend nicht eines wäre?

(Pariß.) Allhie segnete der Herr Landgraf und Regier-Printz von Hessen-Cassel / und Hochfürstl. Herr Bräutigam mit der Printzessin von Curland / nach einer 4. wochigen Kranckheit / dieses zeitliche: War nur 18. Jahr alt / und wurde / als ein Herr von vortrefflichen Gaben und grosser Hoffnung / sehr beklaget; Der Cörper aber nach seinem Lande abgeführet / und zwar durch Franckreich auff Königl. Unkosten.

(Rom.) Allhte gieng der Cardinal Nerli, nach empfangenem Päbstlichen Segen / auch den Weg alles Fleisches / und machte die dritte Stelle in dem Collegio der Herren Cardinäle ledig.

(Ertzstifft Maynz nimmt einen Coadjutorn an.) Das Hochlöbl. Ertzstifft Maynz aber wollte sich in Zeiten / bey herannahendem hohen und beschwerlichen Alter deß noch löblichst regirenden Ertzbischoffs und Churfürstens / mit einem Nachfolger versehen / und ward demnach / durch vorhergegangene ordentliche Wahl / am 5/15. DECEMBRIS, der Hochwürdigste Fürst und Herr / Herr Lotharius Friedrich / Bischoff zu Speyer / &c. auß dem Stamme der Freyherren von Metternich / mit einhelligem Belieben aller an- und abwesenden Herren Prälaten und Capitularen dieses Ertzstiffts zum Coadjutorn / cum futura successione, erwehlet und angenommen / und dieser Actus mit dem Te Deum laudamus und Lösung der Stücke und Mußqueten erfreulichst beschlossen.

(Bamburg.) Allhie zu Bamburg sollte ein Mörder enthauptet und der Rumpff auffs Rad gelegt werden; Der aber wollte mit dem Prediger weder reden noch bäten. Der Prediger zeigte solche Unbußfertigkeit dem Herrn Ober-Hauptmanne an / und indem sie mit einander noch davon redten / kam die Zeitung / der Mörder hätte zu dreyen mahlen sehr hart geschryen / und wäre darauff / in beyseyn der Wächter todt auff die Erde niedergefallen. War ein klägliches / und muhtmassentlich von dem bösen Feinde / dem dieser böse Mensch gedienet / also belohntes Ende.

Hiermit nun hat auch dieses 1670. Jahr / und mit demselbigen zugleich diese zweyte Continuation der Historischen Chronick mit ihren denckwürdigsten Geschichten ihr richtiges

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schultze, Gottfried,

Gottfried Schultzens Zum Zweytenmale Continuirte Historische Chronica Aller In der ganzen Welt ... vorgegangener denckwürdigen Geschichten vom Anfange deß 1662. biß zum Außgange deß 1670.sten Jahrs

Franckfurt 1671

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 8828
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11250041-4